

		Nouembre					
leur repueure	Nes ferals	la q̄tite		la q̄tite		la hantere	
		du iour		te de la		du soleil	
		artificiel		unt		en mud	
		lx̄	ax̄i	lx̄	ax̄i	lx̄	ax̄i
1	d	9	2e	1e	3e	2e	1e
12	e	9	20	1e	20	23	48
	f	9	1n	1e	23	23	21
0	g	9	1e	1e	26	23	2e
	a	9	11	1e	29	23	1



la touffans  
la feste aus mors

d lx̄. s̄.

Laura Henkelmann

# Der Kalendrier la Royne des Wilhelm von Saint-Cloud

Edition und lexikalische Analyse

8	d	s	23	14	1n	20	23
12	e	s	21	14	19	20	30
	f	s	38	14	22	20	18
0	g	s	36	14	20	20	1
	a	s	3e	14	26	19	46
3	b	s	32	14	28	19	26
9	c	s	29	14	31	19	36
	d	s	2n	14	33	19	26
2	e	s	24	14	34	19	16
	f	s	23	14	3n	19	6
6	g	s	22	14	38	18	4n
1	a	s	20	14	20	18	28
3	b	s	19	14	21	18	20
	c	s	1n	14	23	18	32
8	d	s	16	14	2e	18	24
12	e	s	1e	14	26	18	19

s'arien

s'aymon roy

s̄e axille

s'adument Et entre puer

s̄e katharine vierge martire

d lx̄. 4.  
vigile

s'Andrieu

ḡtite del aleueur  
uniquement du mors





**Der *Kalendrier la Royne*  
des Wilhelm von Saint-Cloud**



# **Der *Kalendrier la Royne* des Wilhelm von Saint-Cloud**

**Edition und lexikalische Analyse**

Laura Henkelmann



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HEIDELBERG**

## Über die Autorin

**Laura Henkelmann** studierte (Romanistik und Germanistik) und promovierte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. Von 2013 bis 2017 war sie in Heidelberg beim *Dictionnaire Etymologique de l'Ancien Français* als Redakteurin mit dem Forschungsschwerpunkt mittelalterliche Astronomie und Komputistik tätig.

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative Commons-Lizenz 4.0 (CC BY-NC-SA 4.0) veröffentlicht. Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.



Publiziert bei heiBOOKS,  
Universitätsbibliothek Heidelberg 2020.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf heiBOOKS, der E-Book-Plattform der Universitätsbibliothek Heidelberg, <https://books.ub.uni-heidelberg.de/heibooks>, dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

urn: urn:nbn:de:bsz:16-heibooks-book-466-2

doi: <https://doi.org/10.11588/heibooks.466>

Text © 2020, Laura Henkelmann

Umschlagillustration: Abbildung der Handschrift BNF Ars. 2872, f°6r° ([gallica.bnf.fr/Bibliothèque nationale de France, Paris](http://gallica.bnf.fr/Bibliothèque nationale de France, Paris)).

ISBN 978-3-946531-99-9 (Softcover)

ISBN 978-3-948083-00-7 (PDF)

## Danksagung

Die vorliegende Arbeit entspricht nahezu unverändert meiner im April 2017 an der Philologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität eingereichten Dissertationsschrift, zu deren Entstehung einige Kollegen in besonderem Maße beigetragen haben.

An erster Stelle möchte ich meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Thomas Städtler danken, ohne den die Entstehung meiner Dissertationsarbeit nicht denkbar gewesen wäre. Während der Vorbereitung meines 1. Staatsexamens weckte er meine Begeisterung für die altfranzösische Sprache und Literatur und eröffnete mir schließlich die Möglichkeit, vier Jahre lang beim *Dictionnaire Etymologique de l’Ancien Français* als Redakteurin zu arbeiten und in diesem Kontext zu promovieren. Bei der Erarbeitung meiner Dissertation stand er mir immer mit Rat und Tat zur Seite.

Eine besonders wichtige Rolle für die Entstehung meiner Dissertation spielte aber auch Herr Dr. Stephen Dörr. So waren es seine Begeisterung für die Astronomiegeschichte und seine unzähligen Tipps, die mich zu meinem Dissertationsthema führten. Seine vielen Anregungen, seine immer aufbauenden Worte und seine ehrliche, konstruktive Kritik haben die Entstehung meiner Arbeit maßgeblich beeinflusst.

Auch Frau Dr. Sabine Tittel und Herrn Prof. Dr. Frankwalt Möhren möchte ich auf diesem Wege für ihre vielen Anregungen und Hilfestellungen danken.

Herzlich bedanken möchte ich mich auch bei meinem Zweitgutachter Herrn Prof. Dr. Daniel Jacob für seine Zeit und seine Mühen.

Mein ganz besonderer Dank gilt abschließend Herrn Marcus Husar, der mir in technischen Fragen zu jeder Zeit mit unermüdlicher Geduld und großer Sorgfalt zur Seite stand.



# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Einleitung</b>	<b>9</b>
I.1	Zur Forschungslage . . . . .	11
I.2	Wilhelm von Saint-Cloud und der <i>Kalendrier la Royne</i> . . . . .	15
I.3	Die Überlieferungslage . . . . .	17
I.3.1	Die Handschrift Ars. 2872 . . . . .	17
I.3.2	Die Handschrift Rennes 593 . . . . .	19
I.3.3	Die lateinischen Quellen . . . . .	19
I.4	Sprachliche Aspekte . . . . .	21
I.5	Einordnung des Kalenders in die Geschichte der Komputistik . . . . .	24
I.6	Gliederung und Erläuterung der einzelnen Kapitel . . . . .	29
I.6.1	Kapitel 1 bis 13 . . . . .	29
I.6.2	Das Algorithmus-Kapitel und das indische Fingerziffern- system . . . . .	45
I.6.3	Das Messinstrument <i>Adreçouoir</i> . . . . .	49
<b>II</b>	<b>Edition</b>	<b>51</b>
II.1	Editionsprinzipien . . . . .	51
II.1.1	Interpunktion . . . . .	53
II.1.2	Auflösung von Kürzeln . . . . .	54
II.2	Die Kalenderblätter . . . . .	55
II.3	Editionstext <i>Le Kalendrier la Royne</i> . . . . .	69

<b>III Lexikalische Analyse</b>	<b>99</b>
III.1 Zusammenfassung der Ergebnisse der lexikalischen Analyse . . . . .	99
III.2 Vom Sinn und Nutzen der lexikalischen Analyse . . . . .	103
III.3 Die Darstellung der Materialien in den Artikeln . . . . .	105
III.4 Die Artikel . . . . .	108
<b>IV Index</b>	<b>245</b>
<b>V Anhang</b>	<b>277</b>
V.1 Index der Eigennamen . . . . .	278
V.2 Beispielkalenderblatt . . . . .	285
V.3 Beispielfolio (f <sup>o</sup> 7r <sup>o</sup> ) . . . . .	286
V.4 Aufgelöste Kürzel . . . . .	287
V.5 Korrekturen Edition Harper . . . . .	288
V.6 Die Texte der Handschrift Ars. 2872 . . . . .	309
V.7 Literaturverzeichnis . . . . .	312
V.8 Abbildungsverzeichnis . . . . .	317

## I Einleitung

Der Gebrauch eines Kalenders ist für uns im 21. Jahrhundert eine alltägliche Selbstverständlichkeit. Die auf Naturphänomenen basierenden Zyklen wie der Wechsel von Tag und Nacht oder die Jahreszeiten bestimmen jedoch bereits seit jeher das menschliche Leben. Die Motivation, aus der heraus in der Antike die ersten Kalender erstellt wurden, weicht deshalb kaum von der heutigen Intention des Kalenders ab: Anhand der beobachtbaren Naturphänomene sollte die Zeit eingeteilt und damit erfassbar gemacht werden, um so die zeitliche Organisation und Planung zu ermöglichen. Die konkrete Anwendung des Kalenders konnte dabei schon immer je nach Interessensgruppe sehr unterschiedlich ausfallen. Während der christliche Kalender beispielsweise in erster Linie der Festsetzung der Fest- und Heiligengedenktage diente, konnte der astronomische Kalender Himmelserscheinungen dokumentieren und voraussagen. Im Laufe der Zeit fand der Kalender auch in zahlreichen Bereichen des alltäglichen Lebens Anwendung. So waren Kenntnisse über die verschiedenen Jahreszeiten und die entsprechenden Witterungsverhältnisse für die Landwirtschaft und ihre Säh- und Erntezeiten essentiell; Händler konnten mithilfe des Kalenders Termine mit ihren Käufern festlegen; Mediziner orientierten sich bei der Behandlung von Krankheiten an den Mondphasen.

Die universelle Bedeutung der Kalenderberechnung spiegelt sich heute auch in dem von ihr hervorgerufenen Interesse einer sehr breiten Gruppe von Wissenschaftlern, die von Mathematikern über Astrophysiker bis hin zu Historikern und Theologen reicht - ein Phänomen, das neben dem Zusammenspiel verschiedener Wissensgebiete der Vielschichtigkeit der Anwendungsbereiche von Kalendern geschuldet ist. Während sich Mathematiker und Physiker um Verbesserungen bei der Berechnung der Kalenderdaten bemühen, ziehen Historiker das Kalenderwesen vorwiegend als Hilfswissenschaft heran, um historische Ereignisse aus unserer heutigen Perspektive datieren zu können. Für Kulturwissenschaftler wiederum ist das Phänomen des Kalenders als Mittel zur Organisation des praktischen Lebens attraktiv. Eine linguistische Annäherung an das Thema der Kalenderberechnung über einen mittelalterlichen Text, wie sie im Folgenden vorgenommen wird, mag in dieser Reihung der involvierten Wissenschaftsbereiche zunächst ungewöhnlich erscheinen, kann jedoch nicht nur dem Selbstzweck, der Untersuchung der Sprache an einem exemplarischen Schriftstück, dienen, sondern auch die angrenzenden Fachgebiete bereichern. So kann häufig erst die intensive Analyse des sprachlichen Materials ein korrektes, zeitgenössisches Verständnis

eines Textes sichern und somit unser Wissen über längst vergangene Zeiten verbessern.

Der im vorliegenden Werk behandelte und auf ca. 1300 zu datierende *Kalendrier la Royné*<sup>1</sup> des Pariser Astronomen Wilhelm von Saint-Cloud<sup>2</sup> veranschaulicht exemplarisch nicht nur den Wissensstand der Komputistik zum Zeitpunkt der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert, sondern auch den Nutzen und die Anwendungsmöglichkeiten des Kalenders für Gelehrte und Laien im Mittelalter. Die von Wilhelm von Saint-Cloud eigenhändig vorgenommene französische Übersetzung seines ursprünglich auf Latein verfassten und der zweiten Frau König Philipps III. gewidmeten Kalenders veranschaulicht exemplarisch die zentrale Position des Kalenderwesens zwischen Naturwissenschaft und alltäglicher Praxis. Obwohl der die Kalenderblätter begleitende Kommentar auf astronomischen Beobachtungen basierende, wissenschaftliche Verbesserungsvorschläge zur Kalenderberechnung beinhaltet, die in ihrem Anspruch dem Stand der damaligen Wissenschaft entsprechen, bleibt die pädagogische Intention des an eine Laiin gerichteten Kalenders in den ausführlichen Erläuterungen und dem immer wieder hergestellten Bezug zur Alltagspraxis durchweg präsent und manifestiert sich nicht zuletzt in einem den astronomischen Erläuterungen beigelegten Kapitel zur Erklärung des damals noch wenig verbreiteten arabischen Ziffernsystems. Die eingehende Beschäftigung mit dem *Kalendrier la Royné* verspricht folglich neben komputistischen Erkenntnissen kulturhistorische Einblicke in die europäische Lebensrealität zu Beginn des 14. Jahrhunderts.

Die vorliegende Arbeit hat sich zur Aufgabe gesetzt, mittels einer textkritischen Edition der altfranzösischen lediglich in der Handschrift Ars. 2872 überlieferten Version des Kalenders und einer eingehenden lexikalischen Analyse den unter verschiedenen Aspekten interessanten komputistischen Traktat zugänglich und verständlich zu machen, um einen verlässlichen Basistext für weitere Untersuchungen zur Verfügung zu stellen. Zudem leistet die intensive Untersuchung des vorgefundenen Wortmaterials einen, insbesondere im Bereich der Fachsprachen, wichtigen Beitrag zur altfranzösischen Lexikographie.

Um das Textverständnis zu gewährleisten und eine Einordnung in die Wissenschafts- und Texttradition zu ermöglichen, geht dem aus Edition und lexikalischer Analyse bestehenden Kernstück der Arbeit eine diverse relevante Aspekte beleuchtende Einleitung voraus. Diese beinhaltet neben einem Überblick über die bestehende Forschungslage (Kapitel I.1 *Zur Forschungslage*) Informationen zur verwendeten Handschrift und möglichen lateinischen Quellen (Kapitel I.3 *Die Überlieferungs-*

---

<sup>1</sup> Die bibliographische Auszeichnung der Quelltexte erfolgt soweit möglich durch die Sigel des *Dictionnaire Étymologique de l'Ancien Français* (DEAF). Auf die vorliegende Edition wird im Nachfolgenden durch das Sigel KalendRoynéH verwiesen.

<sup>2</sup> Da die Metasprache der vorliegenden Arbeit Deutsch ist, werden auch alle Eigennamen in deutscher Form genannt. Diese orientiert sich, wenn möglich, an der Schreibweise des Lexikons des Mittelalters (LexMa).

lage) sowie eine Einordnung des *Kalendrier la Royne* in die Wissenschafts- und Texttradition der an der Schnittstelle von Astronomie und Mathematik stehenden Kalenderberechnung (Kapitel I.5 *Einordnung des Kalenders in die Geschichte der Komputistik*). Des Weiteren werden sprachliche Charakteristika herausgearbeitet, anhand derer versucht werden soll, den Entstehungsort der Handschrift Ars. 2872 zu lokalisieren (Kapitel I.4 *Sprachliche Aspekte*). Eine nach Kapiteln gegliederte inhaltliche Zusammenfassung sichert das Textverständnis und hebt durch Verweise auf die einschlägigen Artikel des Glossars die Bedeutung der lexikalischen Analyse als Schlüssel zu einer korrekten Auslegung eines fachsprachlichen Textes hervor (Kapitel I.6 *Gliederung und Erläuterung der einzelnen Kapitel*). Der auf Edition (Kapitel II *Edition*), lexikalische Analyse (Kapitel III *Lexikalische Analyse*) und einen Index (Kapitel IV *Index*) folgende Anhang enthält eine Liste der in der Edition vorkommenden Eigennamen, Abbildungen ausgewählter Folioseiten aus Ars. 2872, eine Liste der aufgelösten Abkürzungen, eine Übersicht der weiteren in der Handschrift überlieferten Texte sowie eine Bibliographie der verwendeten Sekundärliteratur.

## I.1 Zur Forschungslage

Die früheste analysierende Arbeit zu Wilhelms von Saint-Cloud *Kalendarium Regine* stammt von dem französischen Philologen Émile Littré und findet sich in der *Histoire littéraire de France* von 1869 (Littré 1869). Littré fasst den Inhalt des Kalenders knapp zusammen, kennt jedoch die französische Übersetzung, die Gegenstand unserer Arbeit ist, nicht. 1916 erschien in Pierre Duhems naturwissenschaftlich-historischem Kompendium *Le Système du Monde* (Duhem 1916) ein zehneitiger Eintrag, der einen nur stellenweise ins Detail gehenden Überblick zu Wilhelm von Saint-Cloud und seinem Werk im Kontext der Pariser Astronomie des 14. Jahrhunderts gibt.

Eine Edition des Kommentars zum *Kalendrier la Royne* liegt uns in der im Jahre 1966 von Richard Irwin Harper an der Emory University erstellten Dissertation *The Kalendarium regine of Guillaume de St.-Cloud* vor, die jedoch nicht als Druckschrift veröffentlicht wurde und lediglich online über die Datenbank der University of Michigan zugänglich ist (Harper 1966)<sup>3</sup>. Die Arbeit beschäftigt sich in erster Linie mit der lateinischen Version des Kalenders und gibt eine auf Grundlage der verschiedenen Handschriften erstellte Edition des lateinischen Textes. Dieser voran geht ein ausführliches Einleitungskapitel, das sich neben der Biographie des Autors, der Handschriftenfiliation und dem Inhalt des Textes mit zwei weiteren Wilhelm von

---

<sup>3</sup> Cf. <http://search.proquest.com/>.

Saint-Cloud zugeschriebenen Texten, dem *Almanach* und dem *Directorium*, befasst. Die Edition der altfranzösischen Version in Ars. 2872 wird der des lateinischen Textes hinten angestellt und lediglich durch einen knappen Kommentar zur Handschrift begleitet. Die Neuarbeitung einer Edition des altfranzösischen Textes scheint dringend erforderlich, da sich der in Harpers Dissertation vorliegende Editionstext bei einer näheren Durchsicht als stark mangelhaft erwies und aus einer aktuellen editionsphilologischen Perspektive den wissenschaftlichen Anforderungen nicht gerecht wird. So machte die Kollation des Editionstextes mit der Handschrift deutlich, dass bei der Abschrift des Textes durch Harper zahlreiche Flüchtigkeitsfehler begangen wurden, die bis zur Auslassung einzelner Wörter in über 35 Fällen oder ganzer Satzteile in mindestens 12 Fällen reichen<sup>4</sup>. Zudem nimmt Harper normalisierende Korrekturen am Text vor, ohne diese als solche zu markieren<sup>5</sup>. Sollen die Eingriffe in den Text diesen zwar durch Veränderungen der Schreibweise dem Neufranzösischen angleichen und somit die Lesbarkeit vereinfachen, erscheint insbesondere die Akzentsetzung sowie die Anpassung der Suffixendungen inkonsistent und nicht durchgehend sinnvoll<sup>6</sup>. Auch im phonetisch-graphischen Bereich können Unregelmäßigkeiten beobachtet werden. So wurde die Ersetzung von *y* durch *i* sowie von *z* durch *s* punktuell, jedoch nicht umfassend vorgenommen<sup>7</sup>. Innerhalb des Handschriftentextes variiere Schreibweisen werden in vielen Fällen, jedoch auch nicht konsequent, normalisiert. Dies hat zur Folge, dass Belege für interessante Graphien zwischen Handschrift und Edition verloren gehen und keinen Eingang in die Dokumentation der jeweiligen Wortgeschichte finden. Als Beispiele seien hier die Anpassung der Graphien *kalendrier* zu *kalendrier*<sup>8</sup> und *septentrion* zu *septemtrion*<sup>9</sup> genannt. In streitbaren Fällen werfen die von Harper getroffenen Entscheidungen immer wieder Fragen auf. So gibt er für das von uns als *hardiesce* gelesene Substantiv die Lesart *hardiesté*, die jedoch im Gegensatz zu erstgenannter Form in der französischen Lexikographie nicht belegt ist. Ähnliches lässt sich für die kaum nachvollziehbare Wahl der vom Handschriftentext abweichenden Formen *temongne*

<sup>4</sup> z.B. Harper, S. 182 Zeile 13 vs. KalendRoyneH 8 *ne meilleurs*. Die ausbleibende Transkription ganzer Satzteile beruht stets eindeutig auf Lesefehlern und ist offensichtlich keinem bewussten Eingreifen in den Text geschuldet. Die Fehler entstanden unseren Beobachtungen zufolge immer an Stellen, an denen in geringem Abstand zweimal dasselbe Wort auftritt. Der zwischen den beiden Positionen liegende Text fehlt jeweils in der Edition, da beim Editonsvorgang vermutlich immer erst nach dem zweiten Auftreten des Wortes beim Abschreiben neu angesetzt wurde.

<sup>5</sup> z.B. Harper, S. 184 Zeile 12 *ennemis* vs. KalendRoyneH 35 *anemis*.

<sup>6</sup> z.B. 1) Harper, S. 191 Zeile 5 *à* vs. KalendRoyneH 146 *a*. An der genannten Stelle muss die Form von *avoir* als Prädikat des Satzes stehen. Das Setzen der Präposition *à* ist syntaktisch nicht möglich. 2) Harper, S. 225 Zeile 13 *passé* vs. KalendRoyneH 669 *passé*. Das Partizip ist an dieser Stelle weder grammatikalisch noch semantisch sinnvoll.

<sup>7</sup> z.B. Harper, S. 185 Zeile 9 *philosophe* vs. KalendRoyneH 49 *philozophe*; Harper, S. 185 Zeile 20 *aux* vs. KalendRoyneH 55 *aus*.

<sup>8</sup> z.B. Harper, S. 232 Zeile 6 *kalendrier* vs. KalendRoyneH 781 *kalendrier*.

<sup>9</sup> z.B. Harper, S. 199 Zeile 3 *septemtrion* vs. KalendRoyneH 240 *septentrion*.

und *temongnage* anstelle der gut belegten Graphien *tesmoigne* und *tesmoignage* feststellen<sup>10</sup>. Auch in morphologischer Hinsicht konnten bei der Kollation der Edition mit der Handschrift markante Eingriffe in den Text konstatiert werden. Insbesondere Wortendungen, die aus neufranzösischer Perspektive als grammatikalische Fehler gewertet werden, wurden bei der Abschrift beseitigt. Diese normalisierenden Veränderungen verhindern ein adäquates Abbilden des zeitgenössischen Lautstandes und scheinen daher mit Blick auf den Text als sprachhistorische Quelle kontraproduktiv. Durch Tilgungen von Suffixendungen werden so beispielsweise Cas-Sujet- bzw. Cas-Régime-Formen nicht mehr als solche markiert, wodurch dem zu Beginn des 14. Jahrhunderts rückläufigen, aber punktuell noch erkennbaren Zwei-Kasus-System nicht Rechnung getragen wird (Rheinfelder 1968, §757)<sup>11</sup>. Der stellenweise editorisch vorgenommene oder korrigierte Accord von Adjektiven und Partizipien reagiert zwar auf die morphologisch-graphischen Normen des 20. Jahrhunderts, bildet jedoch nicht die graphische Realität des Mittelalters ab<sup>12</sup>. Auch im Bereich der Lexik sind an einigen Stellen Mängel zu erkennen. Ob die uns nicht nachvollziehbaren Eingriffe auf reinen Lesefehlern beruhen oder inhaltlich motiviert sind, ist meist nicht zu entscheiden. Immer wieder gibt die Edition Wörter, die zwar in der Lexikographie dokumentiert sind, in ihrer Form jedoch vom Handschriftentext abweichen. Auch wurde das Personalpronomen *je* wiederholt als *il* gelesen, was sowohl zu grammatikalischen als auch inhaltlichen Schwierigkeiten führt<sup>13</sup>. Des Weiteren fügen sich die durch die Korrekturen entstandenen Wörter häufig nicht sinnvoll in den jeweiligen Kontext. So ist das Ersetzen von *l'alaine* durch *lame* semantisch nicht angebracht<sup>14</sup>. An anderer Stelle führt die von Harper gegebene Lesart *tiens* des Wortes *riens* zu keiner alternativen Interpretation des Satzes<sup>15</sup>. Irritierend erscheinen auch jene Transkriptionen, die eindeutig vom Handschriftentext abweichen, jedoch auch keine in der Lexikographie existenten Wörter ergeben<sup>16</sup>. Durchgängig wird zudem das isoliert stehende nach oben gezogene *u* als Kürzel für den unbestimmten Artikel *un* oder als Präposition *en* verstanden, die sich jedoch beide meist nicht sinnvoll in den Kontext integrieren lassen<sup>17</sup>. Diese Lesarten erscheinen aus paläographischer Perspektive nicht angebracht. Die von Harper vorgenommene Interpunktion orientiert sich stark an den durch die Handschrift vorgegebenen Strukturierungshilfen und behandelt diese wie moderne Satzzeichen.

<sup>10</sup> z.B. Harper, S. 182 Z. 7 *tesmongne* vs. KalendRoyneH 4 *tesmoigne*; Harper, S. 182 Zeile 17 *tesmongnage* vs. KalendRoyneH 11 *tesmoignage*.

<sup>11</sup> z.B. Harper, S. 193 Zeile 18 *cercle* vs. KalendRoyne H 189 *cercles*.

<sup>12</sup> z.B. Harper, S. 187 Zeile 18 *renommé* vs. KalendRoyneH 88 *renommee*.

<sup>13</sup> z.B. Harper, S. 189 Zeile 12 *il* vs. KalendRoyneH 117 *je*.

<sup>14</sup> z.B. Harper, S. 184 Zeile 2 *lame* vs. *l'alaine* KalendRoyneH 28.

<sup>15</sup> z.B. Harper, S. 185 Zeile 6 *tiens* vs. KalendRoyneH 47 *riens*.

<sup>16</sup> z.B. Harper, S. 218 Zeile 2 *siagnieey* vs. KalendRoyneH 545 *saignieez*.

<sup>17</sup> z.B. Harper, S. 184 Zeile 19 *en* vs. KalendRoyneH 40 *u* bzw. Harper, S. 184 Zeile 15 *un* vs. KalendRoyneH 37 *u*.

Die Folge sind häufig sehr lange und nicht zwangsläufig sinnvolle Sätze. Schließlich wurde weder das lateinische noch das altfranzösische durch den Text gelieferte Wortmaterial von Harper in einem Glossar zusammengestellt und verständlich gemacht. Aufgrund der Fülle an insbesondere fachsprachlichem Vokabular, welches nur unzureichend in den Wörterbüchern des Altfranzösischen erfasst ist, erscheint eine intensive lexikalische Untersuchung des Textes sowohl sinnvoll als auch nötig, um das Verständnis des fachsprachlichen Traktates zu sichern und gleichermaßen das erarbeitete wortgeschichtliche Material zur Ergänzung der Wörterbücher bereitzustellen.

Die in Harpers Arbeit zum *Kalendarium Regine* vorzufindende Edition des altfranzösischen Textes bietet dem in erster Linie an der lateinischen Version interessierten Rezipienten einen vergleichenden Einblick, wird den aktuellen Kriterien der Editionswissenschaft aber nicht gerecht. Die vorliegende Arbeit setzt sich aufgrund der aufgeführten Mängel der bestehenden Edition zum Ziel, eine der Handschrift getreue und dennoch gut lesbare Abschrift unter Kommentierung von Eingriffen zu präsentieren. Der Fokus soll auf der bislang gänzlich ausgebliebenen wortgeschichtlichen Untersuchung des lexikalischen Materials liegen.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts findet der *Kalendrier la Royne* mehrfach in der Sekundärliteratur Erwähnung, weitere Untersuchungen oder Editionen entstehen jedoch nicht. Olga Weijers gibt in *Le travail intellectuel à la Faculté des arts de Paris* (Weijers 1998, 130f.) verschiedene Literaturhinweise zu unserem Text. Thérèse Charmasson verweist in einem Artikel über die divinatorischen Wissenschaften auf den *Kalendrier la Royne* als frühesten astronomischen Text des 14. Jahrhunderts (Charmasson 1988, 321). Emmanuel Poulle widmet Wilhelm von Saint-Cloud 1980 einen Eintrag im *Dictionary of Scientific Biography* (Poulle 1980, 389-391) wie auch Françoise Fery-Hue im *Dictionnaire des lettres françaises* (Fery-Hue 1992, 643). Christine Gack-Scheidung führt den *Kalendrier la Royne* in ihrer Arbeit zu Johannes de Muris Vorschlag zur Kalenderreform als Beispiel eines innovativen Kalenders aus dem 13. Jahrhundert an (Gack-Scheidung 1995). Aus jüngster Zeit findet sich ein von Jean-Patrice Boudet stammender Eintrag zu den Schriften Wilhelms von Saint-Cloud in der Anthologie *Translations médiévales. Cinq siècles de traductions en français au Moyen Âge (xi<sup>e</sup>-xv<sup>e</sup> siècles)* (Transmédie §283), der allerdings in zwei Punkten korrigiert werden muss. In der knappen Einleitung zu Wilhelms Werk spricht Boudet zunächst fälschlicherweise von drei Handschriften, die den französischen *Kalendrier* enthielten, nennt dann aber nur unsere Handschrift Ars. 2872 sowie die Handschrift Rennes 593, deren Inhalt nicht mit den Angaben Boudets übereinstimmt<sup>18</sup>. Auch gibt Boudet für die lateinische

---

<sup>18</sup> Cf. Kapitel I.3.2 *Die Handschrift Rennes 593*.

Version des *Kalendarium Regine* lediglich vier der sieben tatsächlich existierenden Textzeugen an<sup>19</sup>.

## I.2 Wilhelm von Saint-Cloud und der *Kalendrier la Royne*

Über das Leben und Werk Wilhelms von Saint-Cloud ist uns nur wenig bekannt. Informationen müssen fast ausschließlich seinen Texten entnommen werden. Wilhelm von Saint-Cloud stammte, wie es sein Beiname verrät, aus dem westlich von Paris gelegenen Saint-Cloud und lebte, den Basisjahren seiner astronomischen Berechnungen (1292 und 1296) nach, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bis ins 14. Jahrhundert hinein. Früheste astronomische Aktivitäten sind für das Jahr 1285 dokumentiert, in dem er den Informationen aus dem *Almanach* zufolge am 28. Dezember eine Konjunktion von Saturn und Jupiter beobachtete (Pouille 1980,5; Duhem 1916, 10). Mit großer Wahrscheinlichkeit war er an der *École de Paris* als Astronom tätig, zu deren Gründungsmitgliedern er, so Pierre Duhem, gezählt werden kann (Duhem 1916, 10; Fery-Hue 1992, 643). Die Widmung des *Kalendarium Regine* an Marie von Brabant sowie die für Johanna I. von Navarra angefertigte vulgärsprachliche Übersetzung bezeugen seine Nähe zum französischen Hof unter Philipp III. (1270-1285) und Philipp IV. (1285-1314). Der Entstehungszeitpunkt des lateinischen *Kalendarium Regine* kann mit großer Wahrscheinlichkeit auf das Jahr 1296 datiert werden. Die in Form von Tafeln präsentierten astronomischen Daten beziehen sich den Angaben Wilhelms zufolge auf den zum Entstehungszeitpunkt bereits vergangenen Zeitraum zwischen 1069 und 1296 und den noch zukünftigen Zeitraum von 1296 bis 1496 (Duhem 1916, 15)<sup>20</sup>. Die französische Übersetzung fertigte Wilhelm von Saint-Cloud vermutlich innerhalb der nachfolgenden acht Jahre an, da ein späterer Entstehungszeitpunkt aufgrund des Todes der Adressatin Johanna von Navarra im Jahr 1305 ausgeschlossen werden kann. Die vorliegende Arbeit geht daher von einer Datierung des *Kalendrier la Royne* auf ca. 1300 aus. Die aktive Schaffenszeit Wilhelms von Saint-Cloud kann den vorangehenden Informationen zufolge mit Sicherheit auf den Zeitraum zwischen 1285 und 1304 datiert werden. Über eventuelle frühere oder spätere Aktivitäten Wilhelms von Saint-Cloud liegen uns keine Informationen vor.

Neben seinem *Kalendarium Regine* verfasste Wilhelm von Saint-Cloud einen

<sup>19</sup> Cf. Kapitel I.3.3 *Die lateinischen Quellen*. Boudet kannte die Dissertationsarbeit Harpers offensichtlich nicht.

<sup>20</sup> Vgl. BN lat. 7281 f<sup>o</sup> 148v<sup>o</sup>; KalendRoyneH 680. Wilhelm von Saint-Cloud gibt unter Verwendung der Vergangenheitsform an, die Tafel sei im Jahr 1296 erstellt worden. Dies spricht für das Entstehungsdatum 1296 des lateinischen Kalenders und für eine etwas spätere Datierung der altfranzösischen Übersetzung.

Almanach, in dem er die Positionen der Planeten über einen Zeitraum von 24 Jahren, beginnend im Jahre 1292, bestimmt und die Tafeln von Toledo und Toulouse widerlegt<sup>21</sup>. Darüber hinaus ist uns in der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Handschrift BN Ars. 1037 eine zweisprachige (lat./afr.) Beschreibung eines einem magnetischen Kompass ähnelnden Navigationsinstruments überliefert, die vermutlich ebenfalls Wilhelm von Saint-Cloud zugeschrieben werden kann, da auch der von uns edierte Text eine verkürzte Version der Deskription enthält (Poulle 1980)<sup>22</sup>. Pierre Duhem spricht Wilhelm von Saint-Cloud darüber hinaus einen weiteren, in seiner Gesamtheit verlorenen Text zu, von dessen Existenz wir jedoch durch ein von Nikolaus von Cues bearbeitetes Fragment wissen. Seine Vermutung begründet er mit der eindeutigen Bezugnahme der letzten Verse des Fragments auf die Daten des Almanachs (Duhem 1916, 23). Richard Irwin Harper stellt in seiner Dissertation von 1966 größte Bemühungen an, sich der Identität Wilhelms von Saint-Cloud mit Hilfe diverser Dokumente zu nähern (Harper 1966, 4f.). Einen Ansatz bieten ihm Eintragungen zu Angestellten des Pariser Hofes, die mit Diensten zugunsten der Königin beauftragt waren, sowie ein Brief Philipp des Schönen, wodurch eine Identifizierung Wilhelms von Saint-Cloud als der in den Dokumenten aufgeführte Simon von Saint-Cloud möglich erscheint (Harper 1966, 7f.).

Gehört Wilhelm von Saint-Cloud heute nicht zu den großen Namen der mittelalterlichen Astronomie, so ist ihm doch ein beachtlicher Einfluss zuzuschreiben. Durch seine Tätigkeit an der Pariser Universität konnte er seine Erkenntnisse verbreiten und als Wegbereiter für wissenschaftliche Durchbrüche dienen. So scheint es durchaus plausibel, dass Johannes de Muris, der im Jahre 1345 auf Anraten Papst Clemens VI. einen Entwurf für eine Kalenderreform präsentierte, Schüler Wilhelms war und durch seine Lehre beeinflusst wurde (Steinmetz 2011, 53; Poulle 1980). Die Berechnungen Wilhelms von Saint-Cloud haben nach Duhem über mehr als 100 Jahre hinweg Gültigkeit behalten: Als Nikolaus von Cues 1436 einen Vorschlag zur Kalenderreform erstellt, bezieht er sich auf eine Berechnung zur Sonnenwende, die vermutlich auf Wilhelm von Saint-Cloud zurückgeht (Duhem 1916, 12). Auch der Astronom Heinrich von Langenstein rezipiert und kommentiert Wilhelms Kalender noch zu Beginn des 15. Jahrhunderts (Littré 1869, 64). Die heute geringe Bekanntheit des Werkes Wilhelms von Saint-Cloud ist vermutlich dem Umstand geschuldet, dass er sich bei seinen Berechnungen auf die Tafeln von Toulouse und Toledo bezog, die durch die Verbreitung der Alfonsinischen Tafeln ab

<sup>21</sup> Der auf Latein verfasste Almanach ist in den folgenden Handschriften überliefert: Cues 215 (f<sup>o</sup>24-31), BN lat. 7281 (f<sup>o</sup> 141-144), Paris nouv. acq. lat. 1242 (f<sup>o</sup> 41-44). Zusammenfassende Hinweise finden sich zudem in Cues 212 (f<sup>o</sup>405-406). Es liegt bislang keine Edition vor (Poulle 1980).

<sup>22</sup> Cf. KalendRoyneH 891ff. Poulle scheint die Beschreibung in BN lat. 7281 nicht gekannt zu haben. Er bezieht sich lediglich auf die kurze Beschreibung in Ars. 2872, erwähnt jedoch, dass die zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten woanders beschrieben sein müssten (Poulle 1980).

der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts an Aktualität verloren. Die Bedeutung seiner Beobachtungen und Erkenntnisse für die Pariser Astronomen des 14. Jahrhunderts ist dennoch unumstritten<sup>23</sup>.

### I.3 Die Überlieferungslage

#### I.3.1 Die Handschrift Ars. 2872

Der altfranzösische Text ist uns integral lediglich in der Handschrift Paris, Bibliothèque de l’Arsenal 2872<sup>24</sup> überliefert (Folio 1r<sup>o</sup>-21v<sup>o</sup>). Die Handschrift ist der Forschungsliteratur (Calvet 2015, 389) und der DEAF-Bibliographie zufolge auf die Mitte des 15. Jahrhunderts zu datieren. Auch ein Abgleich unserer Handschrift mit dem *Catalogue of dated and datable manuscripts* (Watson 1979) und den *Manuscrits datés conservés en Belgique* (ManuBelg 1982) konnte diese Datierung bestätigen<sup>25</sup>. Es handelt sich um eine Sammelhandschrift (Recueil), die 25 verschiedene Fachtexte aus dem Bereich der Naturwissenschaften umfasst. So finden sich neben dem *Kalendrier la Royné* diverse weitere astronomische Traktate wie ein *Livre des mansions de la lune* oder die *Espitre Messahala sur la nature significacion (sic) des XII signes et VII planetes et eclipses*. Gleichermäßen sind jedoch auch philosophische Texte sowie Texte anderer naturwissenschaftlicher Fachbereiche vertreten<sup>26</sup>. Die Popularität der auch von Wilhelm von Saint-Cloud in seinem Prolog zitierten Werke wie dem pseudo-aristotelischen *De Proprietatibus Elementorum*

---

<sup>23</sup> Cf. Poulle 1980, S. 391 : «The many observations he made and the conclusions he drew from them, together with his criticism of the available tabular material, make him a genuine precursor, perhaps even the chief inspiration, of the Parisian astronomers of the first half of the fourteenth century».

<sup>24</sup> Die Handschrift ist über das Digitalisierungsprojekt *Gallica* der Französischen Nationalbibliothek als Digitalisat konsultierbar: <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b60002894/f15.image.r=2872.langDE>. Die Anthologie *Translations médiévales* gibt als zweite französische Überlieferungsquelle irrtümlicherweise die Handschrift Rennes 593 an (Transmédie §283); cf. Kapitel I.3.2 *Die Handschrift Rennes 593*.

<sup>25</sup> Insbesondere die Beobachtung in Ars. 2872 charakteristisch ausgeprägter Buchstaben (z.B. *d*, *s* oder *g*) ergab eine hohe Übereinstimmung mit jenen Handschriftenausschnitten aus den Katalogen, die auf das letzte Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts und die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts datiert werden. Sowohl die Handschriftendatierung Harpers (Harper 1966, 18) auf das späte 13. Jahrhundert als auch die Datierung auf Ende des 14. Jahrhunderts in den *Translations Médiévales* sind zu korrigieren (Transmédie §283).

<sup>26</sup> Eine Liste aller in der Handschrift versammelten Texte findet sich im Anhang dieser Arbeit. Cf. Kapitel V.6 *Die Texte der Handschrift Ars. 2872*.

oder Walters von Châtillon *Alexandreis* spiegelt sich in deren Präsenz in unserer offensichtlich aus einem wohlhabendem Kontext stammenden Sammelhandschrift wider.

Über die Geschichte der Handschrift ist uns nur wenig bekannt. Den Angaben der Bibliothèque Nationale de France zufolge war sie im 18. Jahrhundert im Besitz des französischen Diplomaten und Staatsminister Antoine René de Voyer de Paulmy d'Argenson, der in der Paris lebte<sup>27</sup>. Einige sprachliche Auffälligkeiten, auf die in Kapitel I.4 näher eingegangen wird, geben Hinweise auf den Entstehungsort der Handschrift, der vermutlich im Osten Frankreichs anzusiedeln ist. Die prachtvoll ausgeschmückte Handschrift besteht aus 477 Folios, die beidseitig beschrieben sind. Auffälligerweise scheint die komplette Handschrift von nur einer Hand geschrieben worden zu sein. Eine intensive Begutachtung der Qualität des Pergaments lässt den Schluss zu, dass es sich um kein Palimpsest handelt. Jedes Folio ist 26,3 cm breit und 34 cm hoch. Der Schriftraum beschränkt sich hingegen auf ein Feld von 16,5 cm Breite und 23,7 cm Höhe. Er ist in zwei durchgehend beschriebene Spalten unterteilt, deren Breite zwischen 7 cm und 7,6 cm variiert<sup>28</sup>. Während der Fließtext mit schwarz-grauer Tinte geschrieben wurde, treten die Überschriften häufig durch die Verwendung roter Tinte hervor. Immer wieder finden sich in rot und blau gehaltene, verschnörkelte Initialen. Eine als Schreibhilfe eingezeichnete Linierung ist deutlich zu erkennen. Die Handschrift wird von einem mit Kalbsleder eingeschlagenen Holzeinband geschützt, auf dem sich Spuren nicht mehr vorhandener Verschlüsse finden. Ein handschriftlicher Vermerk zur Folioanzahl und die Angabe *Novembre 1883* auf dem ersten Folio der Handschrift sowie zahlreiche mit Bleistift in die Handschriften eingetragene Kommentare ein und derselben Hand weisen daraufhin, dass die drei Handschriften Ars. 2872, Ars. 534 und Ars. 1037 im Jahr 1883 von einer Person untersucht wurden. Des Weiteren wurden im Zuge dieser Studien die Handschriften mit Seitenzahlen versehen sowie ein Inhaltsverzeichnis den Texten vorangestellt. Eine weitere Auffälligkeit in der Ausgestaltung sind die beiden Reklamanten auf den Folio 8v<sup>o</sup>b und 16v<sup>o</sup>b. Durch den Vermerk der Anfangswörter des darauffolgenden Folios soll der richtige Textanschluss beim Binden der Handschrift gesichert werden. Neben der bildlichen Darstellung der monatstypischen Aktivitäten und der Tierkreiszeichen auf den Kalenderblättern findet sich auf Folio 12v<sup>o</sup>b eine Miniatur, die eine ein astronomisches Instrument zur Bestimmung der Tageszeit anwendende Person zeigt. Eine Besonderheit stellen schließlich zwei Skizzen von Männerköpfen auf Folio 15r<sup>o</sup>a und Folio 20v<sup>o</sup>b dar, die sich aus dem Schaft eines Buchstaben heraus entwickeln und möglicherweise als Selbstporträt des Schreibers oder des Illustrators zu werten sind.

<sup>27</sup> Cf. <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b60002894?rk=150215;2>.

<sup>28</sup> Die linke Spalte ist stets um wenige Millimeter breiter als die rechte.

### I.3.2 Die Handschrift Rennes 593

Entgegen des in der Sekundärliteratur vermittelten Eindrucks, die auf 1304 zu datierende Handschrift Rennes 593 enthalte eine verkürzte, weitestgehend jedoch identische Version des von uns behandelten Kalenders aus Ars. 2872 (Galderisi 2011, §283), findet sich auf Folio 1r<sup>o</sup> der besagten Handschrift lediglich ein kurzer Abschnitt, der auf den *Kalendrier la Royne* Wilhelms von Saint-Cloud als Quelle verweist, textuell jedoch nicht mit diesem übereinstimmt. Die eben jenen Abschnitt einleitende Überschrift *La lettre a savoir le novel calendrier que mestre Guillaume de S'Cloot fit a la requeste de la Roynge* legt zudem eine abweichende Autorschaft nahe. Vorangehend findet sich auf der ersten Hälfte des Folio 1r<sup>o</sup> ein sich auf den ebenfalls Ende des 13. Jahrhunderts entstandenen Kalender von Petrus de Dacia beziehender Abschnitt. Der auf KalendRoyne Bezug nehmende Text beschreibt die auf den folgenden Folios dargestellten Kalenderblätter (Folio 1v<sup>o</sup>-7r<sup>o</sup>) und ist inhaltlich, nicht aber wörtlich, mit dem Text des entsprechenden Teils des fünften Kapitels in Ars. 2872 (Folio 11v<sup>o</sup>a) identisch. Die nachfolgenden Tabellen (ab Folio 7v<sup>o</sup>) stimmen zum Teil mit denen aus KalendRoyne überein, stehen aber nicht zwangsläufig mit dem *Kalendrier la Royne* in direkter Verbindung; ihre Herkunft ist vielmehr bei Petrus de Dacia zu suchen<sup>29</sup>. Die Angaben in Transmédie §283 sind folglich zu korrigieren.

### I.3.3 Die lateinischen Quellen

Die von Wilhelm von Saint-Cloud zunächst angefertigte lateinische Version des *Kalendarium Regine* ist uns in den nachfolgenden Handschriften überliefert:

		<b>Handschrift</b>	<b>Folio</b>	<b>Datierung</b>
1	A	BN Ars. 534	91-106	Ende 13. Jh.
2	b	BN lat. 15171	88-101	14. Jh.
3	B	BN lat. 7281	145-148	15. Jh.
4	F	Florenz Laurenziana XXX.24	99-109	14. Jh.
4	f	Florenz Laurenziana XXX.24	110-123	14. Jh.
5	R	Rom, Bib. Apost. Vat., ren. lat. 1696	189v <sup>o</sup> -216v <sup>o</sup>	-
6	E	Erlangen, UB 434	1-9v <sup>o</sup>	14. Jh.
7	T	Toledo, Biblioteca Catedral 99-5	26-41	14. Jh.

<sup>29</sup> Übereinstimmungen in Bezug auf die jeweils vorliegenden astronomischen Daten und ihre zum Teil identische Darstellung lassen sich durch eine zeitgleiche Aktivität Wilhelms von Saint-Cloud und Petrus de Dacia erklären, cf. Pedersen 1983, S. 336ff.

Der edierte lateinische Text liegt uns in der Arbeit Richard Irwin Harpers aus dem Jahr 1966 vor, der seinen Editionstext zugunsten der Verständlichkeit aus den Texten verschiedener Handschriften kompiliert. Eine Präferenz der übernommen Varianten liegt jedoch auf der Version der Handschrift BN lat. 7281, der Harper aufgrund der seiner Meinung nach erkennbaren astronomischen Fachkenntnis des Schreibers eine besonders hohe Zuverlässigkeit zuschreibt<sup>30</sup>. Harper erkennt aufgrund der sich unterscheidenden Schlusskapitel, der in manchen Handschriften enthaltenen Miniaturen und der Zuordnung einzelner Varianten zwei Handschriftengruppen, die vermutlich von einem gemeinsamen nicht erhaltenen Archetyp abstammen<sup>31</sup>. Zur ersten Gruppe zählt Harper die Handschriften BN lat. 534, BN lat. 7281 und BN lat. 15171, die alle an der gleichen Stelle des 13. Kapitels enden und identische Varianten aufweisen. Der zweiten Gruppe ordnet er die in Rom, Florenz und Toledo befindlichen Handschriften zu. Für die Erlanger Handschrift räumt Harper die Möglichkeit einer direkten Abschrift vom Archetyp ein, die zur Annahme eines dritten Filiationszweiges führen würde (Harper 1966, 12f.)<sup>32</sup>.

Die Ergebnisse einer Untersuchung unserer Handschrift Ars. 2872 auf die zur Filiationsunterscheidung angeführten Merkmale stützen die Theorie eines verschollenen Archetyps. Die uns vorliegende altfranzösische Version des Werkes enthält sowohl das darüber hinaus ausschließlich in den Versionen der florentinischen Handschrift vorhandene Algorithmus-Kapitel als auch die monatspezifischen Miniaturen der einzelnen Kalenderblätter, die sich unter den Zeugen des lateinischen Textes lediglich in BN lat. 15171 finden, und weist somit distinktive Merkmale beider Filiationsgruppen auf. Folglich erscheint die Annahme plausibel, dass es tatsächlich einen unbekanntem lateinischen Archetyp des Kalenders gab, der sowohl die besagte Miniatur als auch das Kapitel zum Ziffernsystem enthielt. Außerdem müsste der Archetyp die Miniatur eines Mannes, der ein im Text beschriebenes astronomisches Instrument verwendet, aufweisen, das vereinzelt in beiden angenommenen Filiationsgruppen wie auch in Ars. 2872 vorhanden ist<sup>33</sup>.

Die altfranzösische Version aus Ars. 2872 stimmt inhaltlich weitgehend mit dem lateinischen Text überein und kann in großen Teilen als wörtliche Übersetzung angesehen werden. Zu Abweichungen kommt es lediglich durch die hinzukommenden Widmungen und Preisungen der neuen Adressatin Johanna von Navarra sowie durch

---

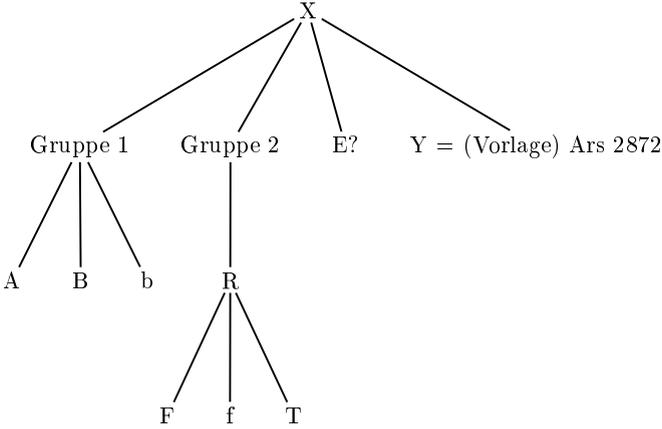
<sup>30</sup> Cf. Harper 1966, 9f.:«... to present an accurate, readable text that is based on all manuscripts rather than simply to select one manuscript version and record the variants in the other manuscript copies... I have accepted or rejected readings according to the dictates of scientific accuracy. The text must make sens, and for that reason I have sometimes selected a minority or unique reading instead of the wording contained in the majority of the copies».

<sup>31</sup> Cf. Harper 1966, S. 11f.

<sup>32</sup> Alternativ ließe sich die Erlanger Handschrift nach Harper der zweiten Gruppe zuordnen, cf. Harper 1966, S. 13 .

<sup>33</sup> Cf. Ars. 534, Rom, Bib. Apost. Vat., ren. lat. 1696, Toledo, Biblioteca Catedral 99-5.; Ars. 2872 f<sup>o</sup> 12v<sup>o</sup>b.

das 14. Kapitel zum indisch-arabischen Ziffernsystem, das nur vereinzelt und in kürzerer Form in der florentinischen lateinischen Handschrift enthalten ist. Die vorangehenden Beobachtungen führen zu der abschließenden Erkenntnis, dass die altfranzösische Version unserer Handschrift Ars. 2872 eng mit den lateinischen Versionen verwandt ist, jedoch keine der erhaltenen Handschriften als direkte Vorlage angesehen werden kann. Vielmehr ist von einem verschollenen Archetyp auszugehen, der aufgrund der nah beieinander liegenden Entstehungszeitpunkte eventuell sogar als direkte Vorlage für die Übersetzung diente. Ein auf Harpers Untersuchungen basierendes und eine mögliche Vorlage unseres Textes einschließendes Stemma der lateinischen Handschriften könnte wie folgt aussehen:



### I.4 Sprachliche Aspekte

Da Wilhelm von Saint-Cloud selbst an der Pariser Universität tätig war und sein Werk der Königin Johanna von Navarra widmete, scheint sich die Frage nach der Lokalisierung des altfranzösischen Textes bereits im Vorfeld einer genaueren Analyse der Sprache, die häufig Aufschluss über den Entstehungsort des Textes oder der Handschrift geben kann, zu beantworten. Tatsächlich weist der Text kaum dialektale Besonderheiten auf, nur wenige sprachliche Auffälligkeiten geben Hinweise auf einen möglicherweise im Nordosten Frankreichs gelegenen Entstehungsort der Handschrift. Mehrfach kommt es beispielsweise zur Ersetzung des etymologisch korrekten *en-* durch *an-* wie in den Wörtern *anchantement*; *ancore* oder *prandre* oder

von *e* durch *a* wie in *destaindre* (Gossen 1967, 353)<sup>34</sup>. Auch die häufig auftretende Palatalisierung von *a* zu *ai* wie in *chaindelier* oder *chainger* stützt die Hypothese eines östlich gelagerten Entstehungsortes unserer Handschrift<sup>35</sup>. Eine weitere sprachliche Besonderheit unseres Handschriftentextes liegt in der Verschiebung des Phonems /o/ zu /u/. Besonders auffällig tritt dies im Falle der aus der Präposition *a* und dem bestimmten Artikel *le* kontrahierten Präposition *au* in Erscheinung, die in unserer Handschrift als isoliertes *u* wiedergegeben wird. Zudem finden sich zahlreiche Wörter, in denen unsere Handschrift anstelle einer dominanten Form mit einfachem *o* eine Graphie mit *ou* gibt<sup>36</sup>. Auch wenn gerade die zuletzt beschriebenen Phänomene als typisch für die anglonormannische Skripta angesehen werden könnten, erscheint ein Rückschluss auf eine insulare Provenienz der Handschrift Ars. 2872 unangebracht. Ähnliche Beobachtungen in Texten, die den nordöstlichen Skriptae zugeordnet werden, stärken hingegen die Plausibilität einer Lokalisierung unseres Handschriftentextes im Osten Frankreichs (cf. ChirAlbT S. 34; ThebesAD V. 2039; 2246). Das Auftreten des Buchstaben *k*, insbesondere vor Vokalen, ist vermutlich auch weniger auf einen anglonormannischen Einfluss denn auf die außergewöhnliche Nähe unserer altfranzösischen Version zur lateinischen Vorlage zurückzuführen<sup>37</sup>.

Eine weitere sprachliche Besonderheit unseres Textes sind die zahlreichen auffällig frühen Belege für Entlehnungen aus dem Lateinischen. Diese sind sicherlich der Tatsache geschuldet, dass Wilhelm von Saint-Cloud seinen Kalender zunächst selbst auf Latein verfasste und später eine sehr nahe, oft wörtliche Übersetzung anfertigte, bei der er sich selbstverständlich stark an der lateinischen Vorlage orientierte. Folglich liefert unsere lexikalische Analyse einige altfranzösische Erstbelege, deren mittellateinische Entsprechungen jedoch schon früher gut belegt sind. Beispiele hierfür sind: *tortuosité* aus lat. TORTUOSITAS; *latitude* aus lat. LATITUDO; *multiplicacion* aus lat. MULTIPLICATIO; *numeracion* aus lat. NUMERATIO; *perpendiculier* aus lat. PERPENDICULARIS; *precision* aus lat. PRAECISIO. Die Beobachtung einer auffälligen Nähe zum lateinischen Text bestätigt sich insbesondere auch auf semantischer Ebene. Die lexikalische Analyse des Wortmaterials aus KalendRoynne ergab eine Vielzahl von Erstbelegen für spezifische Unterbe-

<sup>34</sup> Die von der Norm der Île-de-France abweichenden Graphien werden in der lexikalischen Analyse nur gesondert behandelt, falls die Wörterbücher des Altfranzösischen die Schreibweise nicht kennen.

<sup>35</sup> Anja Overbeck konstatiert eine hohe Frequenz des Phänomens für die lothringische Skripta der für ihre Edition von Marco Polos Reisebericht herangezogenen Handschrift (MPolGregCO 135f.).

<sup>36</sup> z.B. KalendRoynneH 287 *columpne* vs. KalendRoynneH 351 *coulumpne*; KalendRoynneH 543 *proffitable* vs. KalendRoynneH 43 *prouffitable*.

<sup>37</sup> Das Wort *kalendrier* leitet sich vom lat. KALENDARIUM ab, das wiederum auf lat. KALENDAE "erster Tag des römischen Monats" zurückgeht. Die Graphie kann im Gegensatz zu der verbreiteten franjösierten Form *calendrier* daher als konservativ bewertet werden.

deutungen, die nicht zeitgleich mit der Grundbedeutung eines Wortes, sondern erst später isoliert entlehnt worden sind<sup>38</sup>. Als prominentes Beispiel soll das Wort *deit* mit der Grundbedeutung des Fingers genannt werden, das in unserem Text die Bedeutung der einstelligen Zahl im indo-arabischen Ziffernsystem trägt. Die spezifische Bedeutung wird von der französischen Lexikographie nicht erfasst, ist im Mittellateinischen für DIGITUS aber seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts belegt (cf. LathamDict 1,661c sub DIGITUS (CL) “(math.) digit”). Ähnlich verhält es sich mit den spezifischen Unterbedeutungen der folgenden Wörter: *ascension* “mouvement par lequel un ou plusieurs astres s’élèvent au-dessus de l’horizon”; *différence* “valeur changeante d’un chiffre selon sa position dans un nombre composé”; *hautece* “angle compris entre le plan de l’horizon et le rayon visuel mené au point du ciel qu’on veut désigner”; *lumière* “corps céleste qui éclaire la terre (Soleil, Lune)”; *minut* “sous-division d’un degré d’un cercle, prob. la 60<sup>ème</sup> partie”. Im Bereich der Substantive lassen sich verstärkt zuvor nicht belegte Ableitungen von Verben oder Adjektiven erkennen, die den im lateinischen Text vorzufindenden Substantivformen nachempfunden sind (z.B. *adreçoier* vs. lat. DIRECTORIUM).

Morphologie und Syntax unseres Textes weisen nur wenige Besonderheiten auf und können als für einen mittelalterlichen Text typisch betrachtet werden. Die morphologischen Beobachtungen stützen die aufgrund außertextueller Aspekte vorgenommene Datierung des Textes auf die Jahrhundertwende zwischen dem 13. und dem 14. Jahrhundert (cf. Kapitel I.2 *Wilhelm von Saint-Cloud und der Kalendrier la Roynie*). So ist die Hyperkorrektur von *-s* zu *-z* am Wortende, die von der Verschmelzung des mit dem Plural-*s* aufeinander treffenden *t* herrührt, in unserem Text häufig vorzufinden. Da sie im 14. Jahrhundert generell aber kaum noch auftritt, bestätigt dieses morphologische Phänomen unsere Datierung (vgl. Buridant 2000, §44). Des Weiteren ist das Zwei-Kasus-System des Altfranzösischen an einigen Stellen zwar noch erkennbar, wird jedoch bereits nicht mehr regelkonform eingehalten (vgl. Rheinfelder 1968, §757)<sup>39</sup>. In syntaktischer Hinsicht zeichnet sich der Text, insbesondere bei Tabellen oder Kalenderblätter erläuternden Erklärungen, durch einen sehr parallelen Satzbau aus. Neben dem satzeinleitenden, dominierenden *Et*, das vermutlich als eine Art Strukturierungshilfe dient, treten dabei immer wiederkehrende Formeln zur Satzeinleitung, zu denen sich in den meisten Fällen wörtliche Pendanten im lateinischen Text finden lassen, besonders prägnant hervor. Häufig sind die folgenden Wendungen: *Et ja soit (ce) que...* (vgl. lat. *Et licet...*); *Or/Il/C’est a savoir...* (vgl. lat. *Sciendum est...*); *Et pour ce que...* (vgl. lat. *Et si cum...*)<sup>40</sup>.

<sup>38</sup> Christian Nicolas spricht bei der nachträglichen Entlehnung einer Unterbedeutung von *calque sémantique*, cf. Nicolas 1994, 75.

<sup>39</sup> Vereinzelt als Cas-Sujet markierte Formen finden sich z.B. in KalendRoyneH 186 *le secont climatz*; 164 *un mesmes jour*; 252 *li philozophe ne firent...*; etc.

<sup>40</sup> Peter Koch 1988 beobachtet eine vergleichbare formelhafte Anwendung verbaler Ausdrücke des Wissens in einem italienischen Kaufmannsbrief aus dem Jahr 1269 und fasst die dadurch vorgenommene Form der Textstrukturierung unter dem Begriff der ‘Liste’ (Koch 1988, 40). Zu

Abschließend soll auf einige sprachliche Indizien hingewiesen werden, die die Vermutung nahe legen, der Text der Handschrift Ars. 2872 könnte möglicherweise diktiert worden sein. So wechselt der Schreiber scheinbar willkürlich zwischen den Graphien *donc* und *dont*, ohne dass ein Bedeutungsunterschied auszumachen ist<sup>41</sup>. Auch werden die im Anlaut vor *e* phonetisch übereinstimmenden Buchstaben *c* und *s* mehrfach verwechselt. Die Tatsache, dass unsere Handschrift beispielsweise anstelle des Demonstrativpronomens *ces* (z.B. KalendRoyneH 470) die Graphie des phonetisch gleichlautenden Personalpronomens *ses* gibt, kann als Indiz dafür gewertet werden, dass die Abschrift unseres Textes als Diktat erfolgte. Des Weiteren findet sich die Graphie *censiblement* für das Adverb *sensiblement* (KalendRoyneH 157). Ähnlich verhält es sich für die einmalig auftretende Graphie *cant* anstelle der vielfach belegten Form *quant* (KalendRoyneH 478).

## 1.5 Einordnung des Kalenders in die Geschichte der Komputistik

Am 1. Januar des Jahres 45 v. Chr. führte Julius Caesar den nach ihm benannten julianischen Kalender ein. Da das tropische Jahr, in dem die Sonne auf ihrer scheinbaren Bahn der Ekliptik wieder an denselben Punkt gelangt, 365 Tage und 6 Stunden dauert, wurde die Länge eines Kalenderjahres auf 365 Tage festgelegt. Außerdem sollte alle vier Jahre nach dem 23. Februar ein Schalttag eingefügt werden, um den jährlichen Unterschied von sechs Stunden zwischen Kalenderjahr und tropischem Jahr auszugleichen. Im Unterschied zu den Schaltjahren nannte man die drei zwischen den Schaltjahren liegenden Jahre ‘Gemeinjahre’ (Grotefend 2007, 1). Die Monate sollten abwechselnd 30 oder 31 Tage umfassen, der Februar jedoch nur 29. Der Jahresanfang lag schon seit 153 v. Chr. auf dem ersten Januar. Zuvor begann das Jahr mit dem 1. März, wodurch sich die Monatsnamen Quintilis, Sextilis, September, October, November und Dezember erklären lassen. Mit der julianischen Kalenderreform wurde der Monat Quintilis dem Kaiser zu Ehren in Julius umbenannt. Als im 8. Jahr v. Chr. Kaiser Augustus verlangte, man möge auch einen Monat nach ihm benennen, wurde der Monat Sextilis in Augustus umgetauft und erhielt wie der Monat Julius 31 Tage. Den hinzugenommenen Tag zog man dem ohnehin schon kürzesten Monat Februar ab, sodass dieser nur noch aus 28 bzw. 29 Tagen in einem Schaltjahr bestand (Steinmetz 2011, 27).

Grundlage des christlichen Kalenders ist die Berechnung des Osterfestes, das seit dem Konzil von Nicäa im Jahre 325 n. Chr. (Ekrutt 1972, 61) immer am Sonn-

---

formelhaften Elementen in einem mittelalterlichen Text findet sich zudem ein ausführliches Kapitel in DixCommNeroW, S. 59ff.

<sup>41</sup> Die Buchstaben *c* und *t* sind in diesen Fällen paläographisch deutlich voneinander zu unterscheiden.

tag nach dem ersten Frühlingsvollmond, das heißt, dem Vollmond der direkt am Frühlingsäquinoktium (21. März) oder kurz danach eintritt, gefeiert wurde. Um die Berechnung des Osterfestes zu erleichtern, setzte man 19 julianische Jahre mit 235 synodischen Monaten<sup>42</sup> gleich. So traten nach 19 Jahren die gleichen Mondphasen wieder zu den gleichen Monatsdaten ein und man konnte theoretisch das Mondalter für die ganze Zeitrechnung bestimmen<sup>43</sup>. Die Stellung eines Jahres innerhalb dieses 19-jährigen Zyklus wird durch die sogenannte *Goldene Zahl* angegeben<sup>44</sup>. Im ersten Jahr eines Zyklus, das die Goldene Zahl 1 trägt, fällt der Neumond der Januarlunation auf den 24. Dezember des Vorjahres. Ausgehend vom Jahr 0 unserer christlichen Zeitrechnung findet sich ein solches Jahr im ersten Jahr vor Christi Geburt. Möchte man die Goldene Zahl und somit die Position eines Jahres innerhalb des 19-Jahres-Zyklus berechnen, so muss auf die für unsere Zeitrechnung maßgebliche Anzahl der seit Christi Geburt vergangenen Jahre folglich ein Jahr addiert und das Ergebnis durch 19 geteilt werden. Der nicht teilbare Rest dieser Rechnung entspricht der Goldenen Zahl. Gibt es keinen Rest (Rest = 0), so ist die Goldene Zahl 19 (Grotefend 1891, 1,75b).

Im Laufe der Zeit wurden Ungenauigkeiten und Fehler in der Kalenderrechnung erkennbar, die auf der Tatsache beruhten, dass die unterschiedlichen zur Berechnung des Kalenders herangezogenen Periodizitäten (Sonnenjahr, Mondjahr, etc.) keine Vielfachen voneinander darstellen. Durch die der Berechnung des 19-Jahres-Zyklus zugrunde gelegten Näherungsgleichung, der zufolge 235 synodische Monate 19 julianischen Jahren entsprechen, entsteht innerhalb von 19 Jahren eine Differenz von 1 Stunde 28 Minuten 41 Sekunden zwischen der errechneten zyklischen und der wahren Mondbewegung. Zudem war das julianische Jahr um 11 Minuten länger als das einem Sonnenumlauf entsprechende tropische Jahr. Diese Ungenauigkeiten fielen im Laufe der Jahre ins Gewicht und konnten schlichtweg durch die Beobachtung der Himmelserscheinungen konstatiert werden. So verschob sich die Frühlings-Tagundnachtgleiche nach vorne und fiel schon bald nicht mehr mit dem kalendarischen Frühlingsanfang am 21. März zusammen (Steinmetz 2011, 43). Die Fehler führte man auf das ökumenische Konzil von Nicäa im Jahre 325 n. Chr. zurück, da man davon ausging, dass in diesem Rahmen wie oben erläutert der 21. März als Frühlingsanfang und der 19-jährige Zyklus als Grundlage für die Kalenderberechnung festgesetzt wurden (Gack-Scheidung 1995, 3). Die auf diesen Annahmen basierenden Ostertafeln des Kyrill von Alexandria hatten bis ins Jahr

<sup>42</sup> Synodischer Monat = Zeitraum von einem Neumond bis zum nächsten.

<sup>43</sup> Der 19-Jahres-Zyklus tritt häufig auch unter dem Namen Meton-Zyklus auf, da er dem antiken Astronomen Meton bereits im 5. Jh. n. Chr. bekannt war.

<sup>44</sup> Die Bezeichnung Goldene Zahl ist jedoch nicht wie zunächst zu vermuten darauf zurückzuführen, dass diese Zahl in den Handschriften oft in goldener Farbe geschrieben wurde, sondern bringt den hohen und somit wertvollen Nutzen dieses Systems zum Ausdruck. Grotefend nennt unter anderem die parallele Verwendung des Farbadjektivs in der aus der Mathematik stammenden Wendung *Goldener Schnitt* (Grotefend 1891, 1,75b).

531 n. Chr. Gültigkeit. Als diese ausliefen, erstellte der römische Mönch Dionysius Exiguus auf päpstlichen Befehl daran anknüpfende Ostertafeln, die weitere fünf 19-jährige Zyklen abdeckten und bis ins Jahr 1063 n. Chr. reichten (Gack-Scheidung 1995, 4). Während Kyrill seine Ostertafeln noch für den Zeitraum *Anni Diocletiani* 153-247 aufstellte, verweigerte Dionysius die auf dem als Kirchenverfolger geltenden römischen Kaiser Diokletian basierende Zeitrechnung und setzte das Jahr der Geburt Jesu als das Jahr 0 fest. Er beendete somit die diokletianische Ära und begründete die christliche Zeitrechnung (Steinmetz 2011, 32). Seine Osterregel fand in erster Linie durch die Werke des angelsächsischen Benediktinermönchs Beda Venerabilis Verbreitung, dessen komputistische Werke *De temporibus liber* und *De temporum ratione* sich großer Bekanntheit erfreuten und auch von den mittelalterlichen Komputisten stark konsultiert wurden (Steinmetz 2011, 33). Beda erkannte bereits die Unzulänglichkeiten des 19-jährigen Zyklus, erachtete diese aber als zu gering, um eine Kalenderreform zu fordern (Gack-Scheidung 1995, 4). Er erwähnte in diesem Zusammenhang jedoch auch erstmals den Großen Osterzyklus von 532 Jahren, nach denen Mond- und Sonnenjahr erstmals wieder übereinstimmen und sich die Osterdaten komplett wiederholen. Da sie zwar erkannt, nicht aber behoben wurden, fielen die entstandenen Fehler von Jahr zu Jahr stärker ins Gewicht und es kam zu einer «konsequenten Fehldatierung der beweglichen Feste» (Gack-Scheidung 1995, 4). Nachdem im 8. Jahrhundert n. Chr. unter Karl dem Großen die Komputistik aber zum Gegenstand der Prinzenausbildung und somit zum Teil der Allgemeinbildung geworden war, genoss die Kalenderberechnung ein verstärktes Interesse und immer zahlreichere Forderungen nach einer Korrektur des Kalenders wurden laut. Als im 11. Jahrhundert der *Computus* Hermanns von Reichenau und der *Computus* des Gerlandus<sup>45</sup> entstanden, waren die Abweichungen der beobachtbaren astronomischen Ereignisse von den Kalenderdaten bereits mehr als offensichtlich geworden. Astronomen und Komputisten begannen intensiv nach Möglichkeiten zu suchen, den Kalender den Naturereignissen erneut anzupassen.

Robert Grosseteste, Kanzler der Universität von Oxford und späterer Bischof von Lincoln, konstatierte 1220 in seinem *Computus factus ad correctionem communis kalendarii nostri*, dass sich das Frühlingsäquinoktium vom 21. auf den 14. März verschoben hatte (Steinmetz 2011, 48; Gack-Scheidung 1995, 18). Diese Beobachtung war von besonderer Bedeutung, da von ihr die Bestimmung des Osterdatums abhing. Um ebensolche Fehler in der Kalenderberechnung zu vermeiden, forderte er die Verifizierung der auf Berechnungen beruhenden Kalendertafeln durch astronomische Beobachtungen. Zudem plädierte er für die Einbindung der griechisch-ptolemäischen sowie der mittelalterlich-arabischen Astronomie in die europäische Kalenderberechnung. Seine Forderungen wurden zur Grundlage aller

<sup>45</sup> Eine ausführlich kommentierte Edition des lateinischen *Computus Gerlandi* wurde im Jahr 2011 von Alfred Lohr als Dissertationsarbeit an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg erstellt (Lohr 2013).

weiteren Korrekturansätze und Reformvorschläge des 13. und 14. Jahrhunderts (Gack-Scheidung 1995, 4). Der *Computus* des Robert Grosseteste umfasst vier 19-jährige Zyklen, die von 1216 bis in das Jahr 1292 reichen und dem in Wilhelms *Kalendrier* erfassten Zeitraum unmittelbar vorausgehen. Auch berechnete Grosseteste einen ebenfalls von Wilhelm genannten 76-jährigen Zyklus, nach dessen Ablauf es zu einer weitreichenden Übereinstimmung zwischen Mondjahr und Sonnenjahr kommt<sup>46</sup>. Ein weiterer Vorstoß aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zur Verbesserung der Kalenderberechnungen stammt von dem britischen Mönch Johannes de Sacrobosco. Um die von Ptolemäus konstatierte Differenz von fünf Minuten zwischen julianischem und tropischem Jahr zu nivellieren, legte er nahe, alle 288 Jahre den Schalttag des Monats Februar auszulassen (Gack-Scheidung 1995, 19). Außerdem setzte er die Ungenauigkeit im 19-Jahres-Zyklus in Bezug auf die Mondphasen auf eine Stunde und zwanzig Minuten fest (Ginzel 1914, 3,253).

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts traten insbesondere der Komputist Johannes Campanus von Novarra und der Franziskaner Roger Bacon als Kritiker des julianischen Kalenders in Erscheinung. Wie schon Robert Grosseteste verwies auch Johannes Campanus auf den grundlegenden Fehler der christlichen Osterfestberechnung, der auf der falschen Annahme, das Frühlingsäquinoktium finde immer noch am 21. März statt, basierte, obwohl sich das Frühlingsäquinoktium bereits um eine Woche nach vorne verschoben hatte (Ginzel 1914, 3, 253). Zudem insistierte auch Campanus auf dem überfälligen Abgleich der Kalenderdaten mit aktuellen astronomischen Beobachtungen, da die tatsächlichen Mondphasen zwei bis drei Tage vor den kalendarischen Angaben stattfanden (Steinmetz 2011, 49). Im *Computus* des Roger Bacon erscheint die Fehlerhaftigkeit des bislang gültigen Kalenders noch frappierender. Bacon verzeichnete eine Abweichung der Mondphasen von drei bis vier Tagen, das Frühlingsäquinoktium setzt er auf neun Tage früher als die geltenden Kalender fest. Notwendige Schlussfolgerung seiner Beobachtungen war die in seinem Papst Clemens IV. gewidmeten *Opus maius* formulierte Forderung, die entstandenen Fehler durch das Zurückrücken des Kalenders um einen Tag in einem Abstand von 125 Jahren auszugleichen (Ginzel 1914, 3,253). Die Dringlichkeit der Korrektur unterstrich Bacon durch die Anmerkung, die fehlerhafte Festrechnung der abendländischen Kirche habe Arabern, Griechen und Juden bereits Anlass zum Spott gegeben (Kaltenbrunner 1876, 28). Ebendieser Verweis auf das schwindende Ansehen der Christen bei den genannten anderen Kulturkreisen findet sich auch bei Wilhelm von Saint-Cloud: «Et pour ces erreurs et pour moult d'autres qui sont u kalendier commun se gabent les Juifs et les Sarrazins des Crestiens»; KalendRoyneH 466. Die im Jahre 1272 von König Alfons dem X. von Kastilien in Auftrag gegebenen sogenannten *Alfonsinischen Tafeln* notieren in tabellarischer

<sup>46</sup> Der 76-jährige Zyklus wird auch *Kallipischer Zyklus* genannt, da er erstmals von dem im 4. Jahrhundert v. Chr. lebenden griechischen Astronomen Kallippos von Kyzikos erkannt wurde (Evans 1998, 186f.).

Form die Bewegungen von Sonne und Mond und liefern eine im Jahre 1292 beginnende und sich somit an die Tafeln Grossetestes anschließende Liste der Osterdaten (Steinmetz 2011, 52). Da diese aber vermutlich erst in der Mitte des 14. Jahrhunderts in Nordeuropa Verbreitung fanden, ist davon auszugehen, dass sie Wilhelm von Saint-Cloud zum Entstehungszeitpunkt des *Kalendrier* nicht bekannt waren.

Wie der nachfolgenden paraphrasierenden Zusammenfassung des Kommentars zum *Kalendrier la Royne* entnehmbar, entsprechen die Forderungen Wilhelms von Saint-Cloud weitestgehend denen seiner Zeitgenossen. Auch Wilhelm verweist auf die Fehlerhaftigkeit des christlichen Kalenders, der nicht mehr mit den astronomischen Fakten übereinstimmt und konstatiert eine Differenz von 11 Tagen zwischen den verbreiteten Kalenderdaten und den astronomischen Fakten. Besonders intensiv beschäftigt er sich in diesem Zusammenhang mit der Korrektur der Goldenen Zahl.

Auch für die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts lässt sich aufgrund der Textüberlieferung ein anhaltendes Interesse an der Kalenderkorrektur konstatieren. Da die Fehler des bis auf das Konzil von Nicäa zurückgehenden Kalenders bereits allgemein bekannt waren, lag das Augenmerk nun auf dem Bestreben, die kalendarischen Berechnungen den astronomischen Gegebenheiten erneut anzupassen. Intensiv rezipiert wurde vor allem der Vorstoß Johannes de Sacrobosco von Gelehrten wie Richard von Wallingford, Geoffrey de Meaux oder Firminus de Bellavalle. Ihren Höhepunkt fanden die Bestrebungen zur Kalenderkorrektur jedoch mit dem Reformentwurf des Johannes de Muris im Jahr 1345. Im Auftrag Papst Clemens VI. bereitete er zusammen mit Firminus de Bellavalle eine Kalenderreform für das Jahr 1349 vor, deren theoretisches Konzept in der *Epistola super reformatione antiqui kalendarii* konserviert ist (Gack-Scheidung 1995). Aus dem Werk geht eindeutig hervor, dass die von ihm erdachte Kalenderreform tatsächlich durchgeführt werden sollte. Bereits im Jahre 1345 wurde die Kommission, die mit der Kalenderreform beauftragt worden war, jedoch wieder aufgelöst (Steinmetz 2011, 55). Die Einstellung des Unternehmens hing vermutlich mit den widrigen äußeren Umständen der Zeit zusammen, die vom Hundertjährigen Krieg geprägt war. Bis zur gregorianischen Kalenderreform im Jahre 1582, die die bereits im 13. Jahrhundert festgestellten und im *Kalendrier la Royne* behandelten Missstände des Julianischen Kalenders behob, sollte es noch über 200 Jahre dauern (Steinmetz 2011).

Ungefähr zeitgleich zu Wilhelms *Kalendrier* entstand eine Reihe weiterer Traktate, die sich mit dem Problem der Kalenderkorrektur beschäftigten. Diese sind uns nur zum Teil in Form von Editionen zugänglich und können so schwerlich für eine vergleichende Betrachtung herangezogen werden. Genannt werden sollen aber Guilelmus Durandus, der in seinem Werk *Rationale divinorum officiorum* der Kalenderberechnung ein ganzes Kapitel widmet, sowie der Magister Petrus de Dacia. Der *Canon supra kalendarium* des Zweiteren ähnelt dem *Kalendrier* Wilhelms stark. Petrus de Dacia verfasste zudem einen Kommentar zum Algorithmus des

Johannes de Sacrobosco (*Expositio super Algorismum*). In altfranzösischer Sprache entstehen bereits vor KalendRoyné einige Texte, die sich mit astronomischen Fragestellungen der Komputistik beschäftigen, die aber nicht den einschlägigen Traktaten zur Kalenderkorrektur zuzuordnen sind. Der früheste altfranzösische Text dieser Art ist der *Comput* des Philipp von Thaun (PhThComp), der auf 1119 datiert und als anglornormannisch ausgezeichnet werden kann. In der Mitte des 13. Jahrhunderts entsteht der ebenfalls insulare Text Ralfs von Linham (CompRalf) sowie ein kurzer anonymes Komput, der uns in verschiedenen Versionen überliefert ist (CompAn). In der auf 1267 datierten Handschrift Ars. 3516 findet sich ein im Aufbau der einzelnen Monatsblätter ähnlicher Kalender, der jedoch nur von einem sehr knappen Kommentar begleitet wird (cf. GuggenbühlArs 47ff.). Einen weiteren ausführlichen, jedoch leider bislang nicht edierten komputistischen Fachtext aus dem 13. Jahrhundert (CompSGen) bieten die Handschriften Ste-Gen. 2200 (f<sup>o</sup>134r<sup>o</sup>a-149v<sup>o</sup>b) und BN fr. 2021 (f<sup>o</sup>140-154r<sup>o</sup>).

## I.6 Gliederung und Erläuterung der einzelnen Kapitel

Der sich an die Kalenderblätter anschließende Kommentar besteht aus 15 Kapiteln, von denen sich 13 der Erläuterung des Kalenders und seiner Korrektur widmen, eines Erklärungen zu dem Ende des 13. Jahrhunderts noch nicht fixierten arabischen Ziffernsystem vornimmt und ein letztes das einem Kompass ähnelnde astronomische Messinstrument *adrecevoir* vorstellt. Im Folgenden soll der Inhalt der einzelnen Kapitel paraphrasierend zusammengefasst und stellenweise durch Hintergrundinformationen erläutert werden. Zudem führen Verweise zu den einschlägigen Artikeln der lexikalischen Analyse.

### I.6.1 Kapitel 1 bis 13

**Das erste Kapitel erklärt Ursache und Funktion des Kalenders und entspricht in vielen Elementen dem für mittelalterliche Texte typischen Prologaufbau, der sich am Ziel, den Rezipienten dem Werk gegenüber positiv zu stimmen, orientiert<sup>47</sup>.**

Der Autor begründet sein Werk, indem er sich auf die seit der Antike bestehende Tradition des Verfassens von wissenschaftlichen Texten für Mitglieder der Herrscherfamilie bezieht, die von Gaius Octavius, seinem Sohn Augustus und vielen anderen gepflegt worden sei. Zur Legitimierung dieses Vorgehens beruft er sich

---

<sup>47</sup> Cf. Reallexikon 3,163b.

zudem auf Gelehrte der Antike und zitiert aus Flavius Vegetius Renatus *De Re Militari*<sup>48</sup>. Das zur Rechtfertigung des eigenen Werkes idealtypisch herangezogene Verfahren der Evokation tradierter Autoritäten bringt eine starke Intertextualität des prologähnlichen Textabschnittes mit sich, die an zahlreichen weiteren Stellen zu Tage tritt. Seine Argumente unterstreicht Wilhelm von Saint-Cloud durch ein umfassendes Lob der vergangenen Zeiten, in denen die Künste und Wissenschaften noch geehrt worden seien, und erfüllt somit den Topos der *laudatio temporis acti*. Der Nutzen der Wissensvermittlung in damaliger Zeit wird durch die Berufung auf zentrale Autoritäten wie Plinius den Älteren, Ovid oder Boetius sowie durch paraphrasierte Textzitate aus Werken wie dem pseudo-aristotelischen *De Proprietatibus Elementorum*, Aristoteles *De regimine principum*, Galenos von Pergamon *Methodus medendi* oder Augustinus *De civitate dei* hervorgehoben. In dem anhand des Autoritätenbezugs gestützten ausführlichen Lob der Wissenschaft sieht Duhem eine klare Parallele zu den Werken Roger Bacons und sieht darin seinen Ansatz, Wilhelm von Saint-Cloud könne ein Schüler Roger Bacons gewesen oder zumindest mit dessen Texten sehr vertraut gewesen sein, bestätigt. Mit den Worten Aristoteles (→PHILOZOPHE)<sup>49</sup> versucht Wilhelm seiner Bescheidenheit Ausdruck zu verleihen: Seine Wissenschaft könne die Natur nicht übertreffen, sondern sie lediglich nachahmen und somit beschreiben. Wilhelms Erklärung, das Wissen und die Wissenschaft hätten stets hohes Ansehen am Ort der Weltherrschaft (→SEIGNORIE DU MONDE) genossen, sich mit dieser aber von den Kaldäern zu den Griechen, zu den Römern und schließlich nach Frankreich bewegt, entspricht dem als Translations- theorie bezeichneten Phänomen der sich linear aneinanderreihenden Abfolge von Vorherrschaften (LexMa 8,944ff.). Auf die ausführliche Rechtfertigung des eigenen Werkes folgt schließlich die ursprüngliche Widmung des lateinischen *Kalendarium Regine* an Marie von Brabant, zweite Ehefrau Heinrichs III. Der direkte Rezipientenbezug wird durch die sich anschließende Widmung der vulgärsprachlichen Übersetzung, die Wilhelm von Saint-Cloud vermutlich lediglich ein paar Jahre später erstellte, an Johanna von Navarra, Ehefrau Philipps IV. dem Schönen, hergestellt.

<sup>48</sup> Die Zeilen 5 bis 12 sind eine direkte Übersetzung des Prologs zu Vegetius Werk *De re militari*, das uns auch in einer altfranzösischen Übersetzung vorliegt; vgl. Löfstedt 1989, 40: «Anciennement les estudes des bonnes sciences souloient estre mises en escript et les livres que li saige en faisoient estoient premierement presentés au princes. Car il n'est riens qui soit commencié a droit se, arpés Dieu, la faveur du prince n'y est. Ne il n'est rien qui plus aviengne a aucun qu'il fait au prince a savoir plus et meilleurs choses. Car son senz est prouffitables a tous ses subgiez. Et ce maintindrent volentiers en leurs temps l'empereur Octovien et les autres bons princes d'après, si comme il peut apparoir par moult d'exemples. Et aussi de l'auttorité et des tesmoingnages des princes qui regnoient vindrent avant les eloquences des sciences, quant li saiges des sciences qui s'enhardissoient de trattier ent, n'estoient mie de tel hardement blasmez, mais louez.»

<sup>49</sup> An dieser Stelle und im Folgenden verweisen ebensolche Angaben auf die thematisch zugehörigen Artikel in der lexikalischen Analyse.

## **Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit der variierenden Länge von Tag und Nacht im Laufe des Jahres und an unterschiedlichen geographischen Standpunkten.**

Nachdem Wilhelm von Saint-Cloud die Bewegungen der Sonne und des Mondes, die er auch als Lichtquelle (→LUMIERE) bezeichnet, als grundlegende Ursache der ungleichmäßigen Tages- und Nachtlängen festgesetzt hat, konstatiert er zwei eindeutig beobachtbare Auswirkungen: Einerseits seien die Tage grundsätzlich im Sommer länger als im Winter, andererseits sei neben der Jahreszeit auch die geographische Lage des Ortes dafür ausschlaggebend. Dementsprechend gebe es auf der Nord-Süd-Achse (→MIDI; SEPTENTRION) keine zwei Orte, an denen an einem bestimmten Tag die Dauer des lichten Tages identisch ist. Ersteres lasse sich durch die schiefe Sonnenlaufbahn erklären und würde sich nicht so verhalten, wenn sich die Sonne entlang des Äquators (→EQUINOCTIAL) bewegen würde. Gleichermassen könne man jedoch, bewege man sich auf einer Linie, die überall den gleichen Abstand zum Nordpol besitzt<sup>50</sup>, beobachten, dass die Tageslängen an allen Orten, die man auf dieser Linie findet, gleich lang seien. Um die geographisch bedingten Unterschiede zwischen den Tages- und Nachtlängen handhaben zu können, hätten die Philosophen die Erde zwischen *midi* und *septentrion* in sieben sogenannte 'Klimata' (→CLIMAT) unterteilt, innerhalb derer die Länge des lichten Tages jeweils um nicht mehr als eine halbe Stunde variiert. Als praktisch beobachtbares Beispiel für seine Theorie führt Wilhelm von Saint-Cloud den Tag des heiligen Johannes an, der in Toulouse kürzer sei als in Paris, da Toulouse weiter südlich liege.

## **Das dritte Kapitel erklärt die Aufteilung der bewohnbaren Erde in die sieben Klimata und gibt dabei Aufschluss über zeitgenössische Weltvorstellungen.**

Schon seit dem 4. Jahrhundert n. Chr. unterteilte man die nördliche Hemisphäre in parallele sich um bestimmte Breitenkreise legende Streifen, deren «Teile den gleichen Neigungswinkel der einfallenden Sonnenstrahlen gegen den Horizont aufwiesen und somit alle unter gleicher Breite» lagen (Honigmann 1929, 4)<sup>51</sup>. Innerhalb eines jeden solchen Breitenstriches konnte man folglich an jedem beliebigen Ort die gleichen Sternbilder beobachten, und die maximale Tageslänge differierte, wie von Wilhelm erwähnt, zwischen den äußeren Rändern um höchstens eine halbe

<sup>50</sup> Heute würde man von einem Breitengrad sprechen.

<sup>51</sup> Das aus dem Griechischen stammende Wort *Klima* trug ursprünglich die Bedeutung "Krümmung, Neigung, Schrägheit", welche deutlich die Kenntnis der Kugelgestalt zur damaligen Zeit offenbart. In der wissenschaftlichen Geographie erlangte es im Laufe der Zeit zunächst die auch für unseren Kontext gültige, aber zu vage Bedeutung "Breite", die im weiteren Verlauf eine Erweiterung zu "Gebiet, Distrikt" erfuhr. Interessanterweise bezeichnete das Wort Klima im Altertum nie das "Gesamtbild des Witterungsverlaufs in bestimmten Gebieten", welches in unserem heutigen Sprachgebrauch die Bezeichnung *Klima* trägt. Nach Honigmann ist das Klima im modernen, meteorologischen Sinne auf das lat. CAELUM = "Himmel" zurückzuführen (Honigmann 1929, 7).

Stunde (Honigmann 1929, 9). Variierte die Anzahl der angenommenen Klimata im Laufe der Zeit, so dominierte im Mittelalter die außer in unserem Text unter anderem bei Johannes de Sacrobosco vorzufindende Vorstellung einer notwendigen Unterscheidung von sieben Klimazonen. Diese Zonen umfassten jedoch nicht die komplette Erdkugel<sup>52</sup>, sondern beschränkten sich auf den damals als bewohnbar (→HABITABLE) angenommen Teil der Erde, die Ökumene<sup>53</sup>, die sich Johannes de Sacrobosco zufolge zwischen Nordgermanien und Britannien sowie dem Toten Meer im Süden befand. Diese Einteilung der Ökumene in sieben Zonen findet nach Honigmann ihren Ursprung in der orientalischen Welt<sup>54</sup>. Auch Wilhelm von Saint-Cloud unterscheidet in seinem *Kalendrier la Royne* sieben Klimata, deren Namen sich von einem zentralen Ort innerhalb des jeweiligen Gebietes ableiten: *Diamereos*, *Diaciens*, *Dialexendrios*, *Diarodii*, *Diaromes*, *Diaboristenes* und *Diarifenos*<sup>55</sup>. Mitteleuropa und somit sein Aufenthaltsort Frankreich liegen seiner Ansicht nach im siebten Klima, dessen Name *Diarifenos* auf den griechischen Namen der Hyperboräischen Berge *Ripheon* zurückzuführen ist. Als Kriterium für die Einteilung der bewohnbaren Welt in sieben Klimata führt er wie üblich eine maximale Zeitverschiebung von einer halben Stunde auf der Nord-Süd-Achse an<sup>56</sup>. Zur Illustration seiner Erläuterungen gibt er als Beispiel erneut den Tag des heiligen Johannes an, der in Toulouse kürzer sei als in Paris, da sich Toulouse weiter südlich befinde als Paris<sup>57</sup>. Aus dieser Beobachtung zieht Wilhelm von Saint-Cloud den Schluss, man müsse beim Übergang von einem Klima in das andere die Uhr umstellen. Dieser praktische Hinweis erscheint uns heute erstaunlich, waren zur damaligen Zeit von Naturphänomenen unabhängige Geräte zur Messung der Zeit, wie beispielsweise die Räderuhr, kaum verbreitet. Die von Wilhelm von Saint-Cloud angenommene und in der Graphik auf Folio 9v<sup>o</sup> illustrierte Vorstellung von der Erde entspricht dem sphärischen Kosmos des stoischen Philosophen Krates von Mallos, der im 2. Jahrhundert v. Chr. ein Weltbild prägte, das bis ins 15. Jahrhundert maßgebend blieb. Die ursprünglich aus den Schriften Platons stammenden Vorstellungen gelang-

<sup>52</sup> Zum Bewusstsein der Erde als Kugel im Mittelalter: cf. *IntrAstrD*, S. 20. Die Kenntnis geht auf die ptolemäische Lehre zurück und ist auch schon bei Aristoteles und Platon zu finden.

<sup>53</sup> Das Wort *Ökumene* bezeichnet den bekannten Bereich der Erde, zu denen damals die Kontinente Europa, Afrika und Asien zählten. Das Zentrum der Ökumene war nach christlicher Vorstellung Jerusalem.

<sup>54</sup> Honigmann erachtet den im 4. Jahrhundert v. Chr. lebenden, griechischen Astronomen Petosiris als den ältesten Vertreter der 'astrologischen Geographie'. Dieser unterschied 12 Klimata (Honigmann 1929, 8).

<sup>55</sup> Vgl. *KalendRoyneH* 154: «Et pour cognoistre ces diversités des jours et des nuis departirent li philozophe la terre habitable, qui est entre midi et septentrion, en .vij. parties, lesquelles il ont apellees climats.»; *Ars*. 2872 Folio 18v<sup>o</sup>.

<sup>56</sup> Vgl. *KalendRoyneH* 156ff.: «Et climasz, c'est l'espace de terre en laquelle uns horloges se change censiblement, c'est en demie heure. Car un mesme jour d'esté est plus petit en la region qui est plus pres de midi qu'il n'est en la region qui en est plus loings.».

<sup>57</sup> Vgl. *KalendRoyneH* 159f.: «Exemple de ce: le jour de la Saint Jehan est plus petit a Toulouze que il n'est a Paris, pour ce que Toulouze est plus pres de midi que Paris.».

ten über mehrere Übersetzungsstufen in das kosmologische Wissen europäischer Gelehrter. Einen ersten Schritt stellten die lateinischen Übersetzungen Platons *Ti-maios* durch Calcidius sowie die Übersetzungen von Ciceros Traum des Scipio, in dem der Kosmos nach Krates von Mallos beschrieben wird, dar. Das überlieferte Wissen wurde um 600 n. Chr. in zusammengefasster Form in die Enzyklopädie Isidors von Sevilla übernommen. Weitere Übersetzungen byzantinischer und islamischer Werke, die im Zuge der ‘Revolution des 12. und 13. Jahrhunderts’ angefertigt wurden, erfassten auch die Schriften Aristoteles und Ptolemäus und leiteten einen wissenschaftlichen Diskurs über den Aufbau von Welt und Kosmos ein, an dem unter anderem Johannes de Sacrobosco<sup>58</sup> und Roger Bacon beteiligt waren, in deren Nachfolge, wie bereits erwähnt, Wilhelm von Saint-Cloud zu stellen ist (Mette 1936). Krates ging von einem geozentrischen Weltbild aus, in dem die Erdkugel den Mittelpunkt des sich aus drei sublunaren Sphären sowie mehreren die Planeten tragenden Himmelsphären zusammensetzenden Kosmos bildete. Grundlegend für das kratetische Weltbild ist zudem die Unterteilung der Erdkugel in vier Bereiche durch zwei kreuzförmig positionierte Weltmeere (Diederich 2013, 265). Während sich der Äquatorialocean, der grob das Mittelmeer sowie das Schwarze und das Rote Meer umfasst, wie ein Ring um den Äquator legt, umschließt der Polarozean die Erdkugel in nord-südlicher Richtung, in dem er die beiden Erdpole miteinander verbindet (Mette 1936, 78f.)<sup>59</sup>. Eine Beschreibung ebendieses Weltbildes finden wir zu Beginn des dritten Kapitels unseres *Kalendriers*, in dem es heißt: *Soit entenduz un grant cercle environnant le corps de la terre tout entour par desoubz les .ij. polez du monde. Et aussi un autre cercle grant, qui environne le corps de la terre par desoubz l’equinocial. Et selon l’asise de ces .ij. cercles environnent .ij. mers toute la terre. Et la mer qui environne la terre par desoubz les poles est apelee ‘Amphitristes’. Et c’est a dire en françois ‘environnant la terre’. Et l’autre mer, qui est par desoubz l’equinocial, a non Oceanus. C’est a dire isnele. § Ces .ij. mers departent toute la terre en .iiij. parties desquelles il n’en y a que une seule qui soit habitee, en la quelle nous sommes* (KalendRoynEH 167ff.). Bei Wilhelm von Saint-Cloud trägt das die Erdkugel von Pol zu Pol umschließende Meer den der griechischen Mythologie entstammenden Namen *Amphitrites* (→AMPHITRITES), welcher auf die Frau des Meeressgottes Poseidon, Amphitrite, zurückzuführen ist. Da sie als Beherrscherin der Meere galt, wurde ihr Name metonymisch zur Bezeichnung ihres Elementes verwendet. Der äquatoriale Ringocean wird im *Kalendrier* mit dem Namen *Oceanus* (→OCCEANUS) versehen. Diese Namenszuordnung sowie eine fast wörtlich identische Beschreibung des Aufbaus der Welt findet sich in Robert Grossetestes *De Sphera* (Vogel 2001, 170). Auf die Beschreibung der durch

<sup>58</sup> Johannes de Sacroboscos um 1220 entstandenes Werk *De Sphera* war bis ins 17. Jahrhundert hinein eine Art Standardlehrbuch.

<sup>59</sup> Daraus ergibt sich die für mittelalterliche Weltkarten typische t-förmige Einteilung der Welt (Brincken 1992, 3).

die beiden Weltmeere viergeteilten Erde folgt im dritten Kapitel des *Kalendrier la Royne* eine genaue, auf der Annahme, die Klimazonen würden sich durch eine Zeitverschiebung um eine halbe Stunde unterscheiden, basierende Anleitung zur Unterteilung der bewohnbaren Welt in die sieben Klimata. Als Ausgangspunkt dient das Äquatorialmeer *Oceanus*, von dem aus parallele Linien gezogen werden. Zur Veranschaulichung findet sich auf Folio 9v<sup>o</sup> eine Skizze, deren Anfertigung und Nutzung detailliert beschrieben wird. Die Aussage *et desoubz [la mer Oceanus] soit entendue l'autre moitié de la terre qui n'est pas habitee, ou se elle est habitee, l'en ne le peut savoir pour ce que l'en y peut aler pour la mer* (KalendRoyneH 191ff.) spiegelt die mit dem kratetischen Weltbild einhergehende und bis auf Ciceros Traum des Scipio zurückgehende Überzeugung (Vogel 2011, 39) wider, der äquatoriale Ringozean könne aufgrund der dort herrschenden extremen Hitze nicht überquert werden. Die Möglichkeit, dass auch auf der Südhalbkugel Leben (Antipoden) existieren könnte, wird dabei signifikanterweise nicht ausgeschlossen. Obwohl schon antike Gelehrte wie Pythagoras oder Platon von der Möglichkeit menschlichen Lebens außerhalb der erforschten Welt ausgingen, wurde die Antipodenthese bis ins 15. Jahrhundert immer wieder, insbesondere aufgrund der damit nicht in Einklang zu bringenden christlichen Vorstellung eines einzigen Ursprungs menschlichen Lebens, in Frage gestellt (Vogel 2001, 71). Im Kontext der Erdaufteilung erwähnt Wilhelm von Saint-Cloud die über das Jahr hinweg konstante Länge des lichten Tages (→JOUR ARTIFICIEL) von 12 Stunden und die damit einhergehende permanente Tagundnachtgleiche (→EQUINOCE) im ersten Klima<sup>60</sup>. Zur Abgrenzung des ersten Klimas muss man, so Wilhelm, eine zum Äquator parallele (→EQUIDISTANT), imaginäre Linie auf der Höhe ziehen, auf der der längste lichte Tage des Jahres 13 Stunden umfasst<sup>62</sup>. In der kreisförmigen Graphik, die die Welt mit den sieben eingezeichneten Klimata darstellt, findet sich die Erklärung, *Amphitrites* bedeute auf Französisch “die Erde umgebend”. Eine Übersetzung des zweiten Weltmeeres

<sup>60</sup> Die Bezeichnung des lichten Tages als *jour artificiel* wird dabei auf die Tatsache zurückgeführt, dass während des entsprechenden Zeitraumes zwischen Sonnenauf- und Sonnenuntergang die Tätigkeiten des Menschen ausgeführt werden könnten (vgl. KalendRoyneH 199ff.: *Et est apellez le 'jour artificiel' l'espace du temps qui est d[u]*<sup>61</sup> *Soleil levant jusques a Soleil couchant, et est ainsy apelez pour ce que c'est temps convenable a faire les artifices humains*). Entgegen der von der französischen Lexikographie belegten rechtmäßigen Annahme, *jour artificiel* stehe in Opposition zu *jour naturel* (→JOUR NATUREL) und bezeichne im Gegensatz zu dem durch die Natur bestimmten Sonnentag von ca. 24h, den künstlich festgelegten Tag, leitet Wilhelm von Saint-Cloud das adjektivische Attribut *artificiel* von *artefice* “Kunstwerk, Werk” ab.

<sup>62</sup> Warum dieser erste Schritt den vorangehenden Angaben, die einzelnen Klimata würden sich durch eine Varianz der maximalen Tageslänge um eine halbe Stunde unterscheiden, abweicht, erklärt Wilhelm von Saint-Cloud durch die Tatsache, dass das Meer namens *Oceanus* einen großen Teil dieses den Äquator umgebenden Gürtels bedecke, dieser folglich nicht bewohnbar sei und somit auch nicht als Klima zähle.

*Oceanus* erscheint nicht vonnöten<sup>63</sup>. Auch in diesen Erklärungen wird die kratetische Theorie von der Vierteilung der Erdkugel wieder aufgenommen. Sichtbar sind in der zweidimensionalen Graphik nur zwei Teile, wobei der die Ökumene beinhaltende Teil entgegen der heutigen Konventionen, Landkarten nach Norden auszurichten, auf der unteren Hälfte der Skizze situiert wird<sup>64</sup>. Zudem erwähnt der Autor, dass Erhebungen und Berge auf der Karte nicht verzeichnet seien. Unterhalb des von den sieben Klimata eingenommenen Bereichs lokalisiert Wilhelm von Saint-Cloud den Erdteil, in dem sich Schottland, England und Irland befänden, und die von den antiken Gelehrten nicht in die Klimata integriert worden wären, da die Lebensbedingungen dort schlecht seien.

### **Das vierte Kapitel enthält Erklärungen zur Limitierung des Kalenders auf das siebte Klima sowie erste Nennungen der in der Kalenderberechnung bestehenden Mängel.**

Ausgehend von der Feststellung, dass die lichten Sommertage länger werden je weiter man sich in Richtung Norden bewegt, gelangt Wilhelm von Saint-Cloud zu der aus heutiger Sicht korrekten Annahme, dass das Jahr am Nordpol aus nur einem Tag und einer Nacht bestehe, der lichte Tag folglich ein halbes Jahr lang sei<sup>65</sup>. Die Gelehrten hätten jedoch nur die bereits genannten sieben Klimata ausdifferenziert, da alle außerhalb des von ihnen umschlossenen Gebietes aufgrund der meteorologischen Bedingungen nicht bewohnbar seien<sup>66</sup>. Er selbst habe auf Geheiß der Königin Marie von Brabant Tafeln (→TABLE) erstellt, anhand derer sich die Tages- und Nachtlängen für das siebte Klima, in dem ihr Standort Paris liegt, ablesen ließen; auf ihren Wunsch hin könne er ebensolche Tafeln aber auch für die übrigen Klimata erstellen. Die Tatsache, dass nicht jeder Kalender bezüglich der Tageslängen an jedem Ort Gültigkeit besitzt, dies aber häufig nicht vermerkt ist, bewertet Wilhelm als einen der vielen Fehler der bestehenden Kalender, zu denen auch Irrtümer bei der Festsetzung des Neumondes (→NOUVELLE LUNE) anhand der Goldenen Zahl (→NOMBRE D'OR) sowie falsche Berechnungen der Äquinoktien (→EQUINOCE)

<sup>63</sup> Vgl. KalendRoyneH 234f. *Ceste espace segnefie la mer qui avironne la terre par desoubz l'equinoxial et elle est apelee Oceanus, et c'est a dire en francois ynele.*

<sup>64</sup> Landkarten wurden im Mittelalter meist geostet. Die dem Text entnehmbaren Angaben sowie die mit den Worten *C'est ligne segnefie: droit aler vers septentrion* gekennzeichnete Linie in der Skizze weisen eindeutig daraufhin, dass der Südpol in diesem Falle am oberen Ende der Karte und der Nordpol am unteren Ende der Karte zu denken ist. Die vier Himmelsrichtungen werden durch die Buchstaben a-d markiert, wobei a den mittelalterlichen Konventionen entsprechend den auf unserer Skizze links liegenden Osten anzeigt. Die zur Begrenztheit der Ökumene angeführte Argumentation entspricht der Plutarchs (Mette 1936, 60).

<sup>65</sup> Dies erscheint aus unserer heutigen Perspektive erstaunlich, da die Welt nördlich des Polarkreises im 13. Jahrhundert noch nicht bereist worden war. Auch diese Annahme entspricht den kratetischen Vorstellungen (Mette 1936, 92).

<sup>66</sup> Wilhelm von Saint-Cloud beschreibt hier das Konzept der Ökumene, wie es uns auch von Krates von Mallos oder Isidor von Sevilla bekannt ist (Diederich 2013, 265).

und Sonnenwenden (→SOLSTICE) und inkorrekte Angaben zum Eintritt der Sonne in die verschiedenen Ekliptiksternbilder (→SIGNE<sup>1</sup>) zählen. Die genannten Mängel führten, so Wilhelm, insbesondere bei der Berechnung kirchlicher Feiertage zu Ungenauigkeiten, würden aber von den Verantwortlichen ignoriert. Diese Beobachtungen entsprechen den im 13. Jahrhundert verbreiteten Korrekturvorschlägen zur Kalenderberechnung, wie sie sich auch bei Robert Grosseteste, Johannes von Sacrobosco oder Roger Bacon finden (Gack-Scheidung 1995, 12ff.)<sup>67</sup>.

### **Das fünfte Kapitel dient der Erklärung und der Erläuterung des Aufbaus der einzelnen Kalenderblätter.**

Wilhelm von Saint-Cloud setzt, wie es seit der julianischen Kalenderreform üblich war, das Sonnenjahr auf 365 Tage und 6 Stunden fest und weicht somit nur geringfügig von dem nach modernen Berechnungen auf 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 45 Sekunden festgelegten tropischen Jahr ab (dtv-Astronomie, 41; Steinmetz 2011, 41)<sup>68</sup>. Auch versieht er der Konvention der Tagesbuchstaben entsprechend die Wochentage mit den ersten sieben Buchstaben des Alphabets (Grotefend 1891, 1,179b). Da nach der Aufteilung des Jahres in 52 Wochen à sieben Tage ein Tag übrig bleibt, erhält auch dieser den Buchstaben *a*, sodass der erste Tagesbuchstabe zum Jahreswechsel zweimal direkt aufeinander folgt. Auch wenn es sich bei der Woche um keine durch Naturerscheinungen festgelegte Periodenlänge handelt, zeigt sich auch an dieser Stelle die Problematik, dass die unterschiedlichen zur Zeiteinteilung herangezogenen Periodizitäten keine Vielfachen voneinander sind. Da das Jahr von 365 Tagen nicht durch die Woche von sieben Tagen teilbar ist, fallen, so konstatiert Wilhelm von Saint-Cloud, die Festtage der Heiligen nicht immer auf denselben Wochentag und somit nicht immer auf einen Feiertag. Im weiteren Verlauf des Kapitels beschreibt Wilhelm von Saint-Cloud den Aufbau seines Kalenders. Jedem der zwölf Monate ist ein eigenes Kalenderblatt gewidmet, das in sechs Spalten aufgeteilt ist. In der ersten Spalte finden sich die den Mondzyklus betreffenden Daten. So führt die linke Unterspalte einen Buchstaben (a-g) an, der die Position des Jahres innerhalb des 19-jährigen Mondzyklus (→CERCLE DE .XIX. ANS) beschreibt und die Goldene Zahl ersetzt. Aus der zweiten Unterspalte lässt sich der Zeitpunkt des Neumondes für das durch den Buchstaben gekennzeichnete Jahr im 19-Jahres-Zyklus ablesen. Die vorzufindende Zahl entspricht der Anzahl der Stunden vor oder nach Mittag. Findet sich ein Punkt vor der Zahl und ist diese in roter Farbe geschrieben, so liegt der Zeitpunkt um die entsprechende Zahl von

<sup>67</sup> Cf. Kapitel I.5 *Einordnung des Kalenders in die Geschichte der Komputistik*.

<sup>68</sup> Cf. Dtv-Astronomie, 41: «Unter der Bezeichnung *tropisches Jahr* versteht man die Zeitspanne zwischen zwei Durchgängen der Sonne durch den Frühlingspunkt (= Punkt, an dem die Ekliptik den Himmelsäquator im Frühling schneidet (21. März auf der Nordhalbkugel)). Die Länge beträgt 365,242 19879d.».

Stunden vor Mittag; findet sich der Punkt nach der Zahl und ist diese in schwarzer Farbe geschrieben, so liegt der Zeitpunkt um die entsprechende Zahl von Stunden nach Mittag. Die zweite Hauptspalte nennt die den Wochentagen entsprechenden Tagesbuchstaben (a-g), beim 1. Januar mit *a* beginnend<sup>69</sup>. Auch die dritte und die vierte Hauptspalte bestehen aus zwei Unterspalten. Während erstere die Länge des lichten Tages in Stunden und Minuten angibt, ist aus der zweiten die Länge der entsprechenden Nacht in Stunden und Minuten abzulesen. In der fünften Hauptspalte führt Wilhelm von Saint-Cloud die Mittagsposition der Sonne innerhalb des siebten Klimas am jeweiligen Tag an. Neben den vollen Graden (→DEGRÉ) werden hier nach Ptolomäus auch Minuten (→MINUT<sup>2</sup>) als sechzigste Teile eines Grades angegeben. Die rechte, sehr viel breitere Spalte enthält die wichtigsten Feiertage, sowie die Eintritte der Sonne in die Tierkreiszeichen, die Sonnenwenden und die Tag- und Nachtgleichen. Wilhelm merkt an, dass all diese Angaben auch in den gebräuchlichen Kalendern zu finden seien, sie jedoch als fehlerhaft angesehen werden müssten, da sich die Daten im Laufe der Zeit verschoben hätten. Schließlich finden sich im unteren linken Eck der Seite Angaben zur Länge der Morgen- und Abenddämmerungen (→ENTRE CHIEN ET LOUP) zu Beginn und in der Mitte des Monats. Da die Dämmerung morgens und abends gleich lang dauert, findet sich nur eine Angabe. Im Gegensatz zu anderen Komputisten verzichtet Wilhelm von Saint-Cloud auf die Eintragung der Kalenden, Nonen und Iden, die als ursprüngliche Bezeichnungen für den Beginn der verschiedenen Mondphasen im römischen Kalender zur Strukturierung eines Monats dienten. Sein Werk verdiene aber dennoch die Bezeichnung Kalender (→KALENDRIER), da das lateinische Wort auf das Feiern der Heiligengedenktage verweise, die auf seinen Kalenderblättern sehr wohl verzeichnet seien.

### **Im sechsten Kapitel hebt Wilhelm von Saint-Cloud die Vorzüge und Anwendungsfelder des Kalenders hervor.**

Auf die Beschreibung zum Aufbau des Kalenders folgt im sechsten Kapitel eine ausführliche Rechtfertigung des Werkes. Wilhelm von Saint-Cloud hebt den Nutzen der unterschiedlichen dem Kalender entnehmbaren Informationen hervor, die seiner Ansicht nach insbesondere für einzelne Gesellschaftsgruppen von Vorteil sein können. Während er die Kenntnis über die Tages- und Nachtlängen, die Mittagsposition der Sonne oder auch die Festtage als allgemein wertvoll erachtet, sieht er einen besonderen Wert der Informationen für Geistliche, Ärzte oder Reisende. Erstere könnten nach den vorzufindenden Angaben die Uhren stellen, sodass zur richtigen

---

<sup>69</sup> Da es sich um einen mehrjährig gültigen Kalender handelt, können die Tagesbuchstaben keinem bestimmten Wochentag zugeordnet werden. Um die Wochentage bestimmen zu können muss der Sonntagsbuchstabe des jeweiligen Jahres bekannt sein (Guggenbühl 1998, 50).

Zeit zu den Gottesdiensten geläutet werden könne. Für sie sei auch die Dauer der Dämmerung von besonderer Bedeutung, damit sie ihre Frühmesse pünktlich zum Sonnenaufgang singen könnten. Für die Gruppe der Mediziner sei das Wissen um die genaue aktuelle Tageslänge von Nöten, da sie den lichten Tag vierteln und jeden der Teile einem der vier Körpersäfte (→HUMEUR; MATIERE<sup>2</sup>) zuordneten<sup>70</sup>. Von besonderem Nutzen soll der Kalender aber auch den Reisenden sein, die anhand der Abweichungen der Mittagshöhe der Sonne und der Tageslänge feststellen könnten, wie weit sie von ihrem Ausgangspunkt, dem siebten Klima, entfernt seien. Besonders hilfreich sei dabei auch die Verwendung eines astronomischen Instruments namens *adreçouoir* (→ADREÇOUIR), der an jedem beliebigen Ort die exakte Mittagszeit anzeigen könne. Stimme der mithilfe des *adreçouoir* ermittelte Zeitpunkt mit den Angaben aus dem Kalender überein, so wisse man, dass man sich in der Mitte des siebten Klimas befinde. Stehe die Sonne zur Mittagszeit weniger hoch als im Kalender angegeben, so habe man sich in nördliche Richtung bewegt, stehe sie höher, so befinde man sich weiter südlich. Bei einer minimalen Abweichung um ein oder zwei Winkelgrade könne davon ausgegangen werden, dass man sich immer noch im siebten Klima befinde und der Kalender weiterhin Gültigkeit besitze. Liege die Abweichung jedoch bei drei Grad oder mehr, so habe man ein anderes Klima betreten und bräuchte folglich einen anderen, diesem Klima angepassten Kalender. Auch für die Mediziner sei hilfreich zu wissen, in welchem Klima sie sich befänden, damit die Medikation diesem angepasst werden könne. Zum Abschluss der Darlegung des Nutzens seines *Kalendriers*, verweist Wilhelm von Saint-Cloud auf ein weiteres astronomisches Instrument, den Quadranten (→QUADRANT), der erst in kombinierter Anwendung mit dem Kalender ortsunabhängig eingesetzt werden kann. Der Quadrant ist ein seit Claudius Ptolemäus verwendetes astronomisches Messinstrument, mit dem die Höhe eines Himmelskörpers (→CORP DU CIEL) über dem Horizont (→ORISON) festgelegt werden kann (LexMa 7,348). Vergleicht man nun den mit Hilfe des Quadranten ermittelten Winkelgrad, in dem die Sonne steht, mit den Angaben aus dem Kalender, kann man daraus Schlüsse über die Uhrzeit und die eigene geographische Position ziehen.

**Im siebten Kapitel stellt Wilhelm von Saint-Cloud ein alternatives Verfahren zur Bestimmung der Mittagszeit vor, für das kein astronomisches Instrument vonnöten ist.**

Da nicht jeder über die beschriebenen astronomischen Messinstrumente verfügt, erklärt Wilhelm von Saint-Cloud es im siebten Kapitel zu seiner Aufgabe, eine weitere immer und überall anwendbare Methode zur Bestimmung des astronomischen Mittags zur Verfügung zu stellen. Zunächst ist dazu eine ebene Fläche, die

<sup>70</sup> Wilhelm verweist hiermit auf die im Mittelalter grundlegende Vier-Säfte-Lehre; cf. Lexikalische Analyse HUMOUR; GuiChaulMT S. 182f.

ungehindert von der Sonne beschienen wird, ausfindig zu machen, auf der man einen Kreis einzeichnen kann. In der Mitte dieses Kreises muss ein Eisenpendel senkrecht und ohne zu schwanken zu Boden hängen. Nun markiert man die Stelle, an der der Schatten des Pendels vor Mittag den Kreis schneidet, und die Stelle, an der der Schatten des Pendels den Kreis nach Mittag schneidet. Der Bereich, der sich zwischen den beiden Markierungen befindet, muss nun durch eine Linie, die vom Mittelpunkt des Kreises ausgeht, geteilt werden. Diese Linie zeigt immer dann, wenn der Schatten des Pendels darauf fällt, den Mittag an. Zieht man nun eine auf diese erste Linie senkrechte zweite Linie, so weist diese in Richtung des 'wahren Ostens' (→VRAY ORIENT), nach dem die Kirchen ausgerichtet werden müssen.

### **Das achte Kapitel stellt das Kernstück Wilhelms Korrekturvorschlag dar, die Präsentation seiner Ideen zur Korrektur der Goldenen Zahl<sup>71</sup>.**

Wilhelm erklärt die Festsetzung der Goldenen Zahl und ihre Fehlerhaftigkeit wie folgt: Im ersten Jahr der Beobachtungen markierte man jeden Monat den Tag des Neumonds mit der Ziffer 1, im darauffolgenden Jahr mit der Ziffer 2. Dabei konnte man beobachten, dass der Neumond sich innerhalb eines Jahres um 11 Tage nach vorne verschoben hatte. Weitere Beobachtungen ergaben, dass Neumond erst im zwanzigsten Jahr nach Beginn der Aufzeichnungen wieder auf den selben Monatstag dieses Zyklus fiel wie im ersten Jahr. Daraus ergibt sich die Nummerierung der Jahre von 1 bis 19. Wilhelm verweist jedoch auch auf die bereits in seinem Kalender vorzufindenden Unstimmigkeiten zwischen der Goldenen Zahl und dem beobachtbaren Mondverhalten und erkennt deren Ursprung in der Missachtung der Tatsache, dass auch nach 19 Jahren Neumond nicht zur selben Uhrzeit des durch die Goldene Zahl markierten Tages stattfindet. Die Nachlässigkeit bei den Berechnungen hatten so bereits zu einer Abweichung von drei Tagen zwischen den Kalenderdaten und den beobachtbaren Naturphänomenen geführt. Für seinen Korrekturvorschlag des fehlerhaften Kalenders wählt Wilhelm von Saint-Cloud das Jahr 1292 und rechnet auf jeden Tag, für den die bestehenden astronomischen Tafeln eine Mond- oder Sonnenfinsternis verzeichnen, einen Tag von 24 Stunden dazu. Die Jahre des Zyklus markiert er mit den 19 Buchstaben a-t, die er in der ersten Spalte eines jeden Kalenderblattes notiert, und erweitert die Tagesangabe für den Neumond durch das Anführen der genauen Uhrzeit in der zweiten Spalte eines jeden Kalenderblattes<sup>72</sup>.

---

<sup>71</sup> Wilhelms Erläuterung der Goldenen Zahl stimmt mit dem im Kapitel I.5 *Einordnung des Kalendriers in die Geschichte der Komputistik* beschriebenen zeitgenössischen Stand der Wissenschaft überein.

<sup>72</sup> Ein Punkt vor der in der zweiten Spalte des Kalenderblattes notierten Zahl bedeutet, dass Neumond um die entsprechende Anzahl von Stunden vor 12 Uhr mittags stattfindet, ein Punkt hinter der Zahl zeigt die Anzahl der Stunden nach 12 Uhr mittags an.

### **Das neunte Kapitel wiederholt das bereits in Kapitel 8 erläuterte Verfahren zur Berechnung der Goldenen Zahl und wendet dieses praktisch an.**

Dabei ergibt sich für das Jahr 1292, das als Basisjahr der Berechnungen gilt, die Goldene Zahl 1, für das Jahr 1296, in dem dem Text zufolge der Kalender entstand, die Goldene Zahl 5. Die Goldene Zahl wird im Kalender nicht durch Ziffern, sondern durch die Buchstaben *a* bis *t* angegeben. Findet sich in der ersten Spalte des Kalenderblatts in der Zeile eines ausgewählten Tages der Buchstabe *a*, so bedeutet dies, dass in jedem ersten Jahr des 19-Jahres-Zyklus Neumond auf ebendieses Datum fällt und zu der in der zweite Spalte angegebenen Zeit stattfindet. Da aus dem Kalender somit hervorgeht, an welchem Tag des Monats in einem bestimmten Jahr Neumond zu situieren ist, können auch die Mondphasen und somit das Mondalter (→AAGE DE LA LUNE) für jedes Datum leicht bestimmt werden<sup>73</sup>. Wilhelm von Saint-Cloud erwähnt, dass sein Kalender Gültigkeit für einen 19-Jahres-Zyklus besitze, sich der Mondzyklus danach aber auch wieder verschiebe, sodass spätestens nach 1000 Jahren eine erneute Korrektur der Zyklusberechnung vonnöten sei. Außerdem bedauert er, dem Kalender nicht den 76-jährigen Mondzyklus (→CERCLE DE .LXXVI. ANS) beigelegt zu haben, da er eine zu große Verwirrung fürchtete. Dies werde er aber dadurch ausgleichen, dass er, wenn er Kalender für das sechste, fünfte und vierte Klima erstelle, diese auf die fehlenden drei 19-Jahres-Zyklen ausrichte, so dass mit allen vier Kalendern der komplette 76-Jahres-Zyklus abgedeckt sei.

### **Das zehnte Kapitel beschäftigt sich mit den aus der Anpassung der Goldenen Zahl resultierenden Vorteilen.**

Zu Beginn des zehnten Kapitels, das sich mit den durch die Korrektur der Goldenen Zahl einhergehenden Vorteilen befasst, wiederholt Wilhelm von Saint-Cloud den Nutzen der Kenntnis der Mondphasen für Mediziner, die ihre Behandlungsmethoden nach diesen ausrichten müssten. Er unterscheidet dabei die vier auf die vier Elemente zurückgehenden astronomischen Zeichen Luft, Feuer, Wasser und Erde (→SIGNE<sup>2</sup>). Zur Feststellung der Mondposition schlägt er folgendes Vorgehen vor: Nachdem man das Mondalter nach dem im vorangegangenen Kapitel beschriebenen Vorgehen bestimmt hat, muss man die erhaltene Zahl mit zwölf multiplizieren, um die Anzahl der Himmelsgrade zu erlangen, um die sich der Mond seit der Konjunktion von Sonne und Mond (→MOIENNE CONJONCTION), das heißt seit Neumond, bewegt hat. Der Mond bewegt sich jeden Tag um 13 Grad und 12 Minuten, die Sonne um ein Grad pro Tag. Da 12 Grad übrigbleiben, wenn man dieses eine Grad von 13 Grad abzieht, muss man das Mondalter mit 12 multiplizieren und die Anzahl der Grade hinzuzählen, um die sich die Sonne innerhalb eines Zeichens bewegt hat. Das Ergebnis wiederum ist durch die 12 Tierkreiszeichen mit je 30 Grad zu teilen. Bleibt ein unter 30 liegender Rest, so kann davon ausgegangen werden, dass sich der

<sup>73</sup> Vollmond fällt beispielsweise immer auf den 15. Tag nach Neumond.

Mond um die dem Rest entsprechende Gradzahl im folgenden Tierkreiszeichen befindet. Um ein genaueres Ergebnis zu erhalten, muss man alle fünf Tage ein Grad zum Mondalter hinzurechnen, um die täglich vernachlässigten 12 Minuten auszugleichen. Außerdem lässt sich jederzeit die Position der Sonne im Zodiak ablesen, da sich die Sonne immer um so viele Grade im Tierkreis bewegt, wie Tage seit ihrem Eintritt in das jeweilige Zeichen vergangen sind. Dem hinzugefügt wird die Tafel mit dem Titel *Des entreez du Soleil es signes*. Zur Sicherung des Verständnisses führt Wilhelm von Saint-Cloud ein Beispiel an: Die Position des Mondes am Ostertag des Jahres 1296, der auf den 30. März fiel, soll berechnet werden. Dank der vorangehenden Erläuterungen ist bekannt, dass der dem Datum vorangehende Neumond auf den 6. März um 20 Uhr abends fiel<sup>74</sup>. Vom Tag des Neumonds ausgehend bleiben 20 Tage bis zum 25. März, an dem das Mondalter folglich 20 Tage beträgt. Nimmt man nun 20 mal 12, erhält man 240. Dazu addiert man vier, da 20 dividiert durch vier fünf ergibt. Das Ergebnis 244 zeigt die Anzahl der Himmelsgrade, um die sich der Mond seit der Konjunktion mit der Sonne, zu deren Zeitpunkt Neumond war, weiter als die Sonne bewegt hat. Deshalb rechnet man auf das Ergebnis die Gradzahl, um die sich die Sonne innerhalb des entsprechenden Tierkreiszeichens, in diesem Falle im Zeichen des Widders (→MOUTON), bewegt hat. Vom Tag des Eintritts der Sonne in das Tierkreiszeichen am 13. März aus gerechnet sind dies (ohne Berechnung des Eintrittstages) 12 Tage. Daraus ergeben sich 256 Grad, die durch die jeweils 30 Grad der Tierkreiszeichen dividiert werden. Nachdem man dem Widder (→MOUTON), dem Stier (→TOUREL), den Zwillingen (→GEMINI; JUMEAULS), dem Krebs (→CANCRE), dem Löwen (→LION), der Jungfrau (→VIRGO), der Waage (→BALANCES) sowie dem Skorpion (→ESCORPION) jeweils 30 Grad zugeteilt hat, bleiben 16 übrig. So ergibt sich, dass der Mond sich im 16. Grad des Schützen, der auf das Tierkreiszeichens des Skorpions folgt, befindet. Abschließend wendet Wilhelm selbst ein, dass die Vorgehensweise zur Ermittlung der Mondposition einen großen Aufwand erfordere, weshalb er im nachfolgenden Kapitel Tafeln zur Verfügung stellen möchte, die dabei helfen, die Position des Mondes nach dem Mondalter oder der Position der Sonne ohne die demonstrierte Rechnung festzustellen.

**Das elfte Kapitel erläutert die auf Folio 17r<sup>o</sup> vorzufindende Tafel, anhand derer die Sonneneintritte in die Tierkreiszeichen, die Sonnenwenden und Tag- undnachtgleichen unter der Voraussetzung der Kenntnis der Jahresposition im jeweiligen Schaltjahreszyklus abgelesen werden können.**

Die sich auf Folio 17r<sup>o</sup> befindende Tabelle besteht aus fünf Hauptspalten und

<sup>74</sup> Das Jahr 1296 ist das fünfte Jahr eines 19-Jahreszyklus und entspricht folglich der Goldenen Zahl fünf, die durch ein *e* gekennzeichnet wird und im Kalender für den 6. März eingetragen ist.

dient dazu, die Eintritte der Sonne in die Tierkreiszeichen sowie die Sonnenwenden und Tagundnachtgleichen zu ermitteln. In der ersten Spalte finden sich sowohl die Namen der Tierkreiszeichen sowie die Monate, innerhalb derer die Sonne in das jeweilige Tierkreiszeichen eintritt. In der zweiten Spalte finden sich die Tage und übriggelassenen Stunden eines Monats, nach denen die Sonne in einem Schaltjahr (→BISEXTE) in das Tierkreiszeichen eintritt. In der dritten Spalte finden sich ebendiese Daten für das auf das Schaltjahr folgende Jahr, in der vierten die für das zweite Jahr nach dem Schaltjahr, in der fünften für das dritte. Um nun mithilfe der Tafel feststellen zu können, wann die Sonne in ein bestimmtes Zeichen eintritt, muss man demnach wissen, ob es sich um ein Schaltjahr handelt oder um eines der anderen drei Jahre im Schaltjahreszyklus. Dies kann man leicht ermitteln, wenn man die nach der christlichen Zeitrechnung gültige Jahreszahl durch vier teilt. Bleibt kein Rest, so handelt es sich um ein Schaltjahr. Ist der Rest  $R=1$ , so befindet man sich im ersten Jahr nach dem Schaltjahr, ist er  $R=2$ , so im zweiten Jahr nach dem Schaltjahr, ist er  $R=3$ , so im dritten Jahr nach dem Schaltjahr. Die Frühlingstagundnachtgleiche findet immer dann statt, wenn die Sonne in das Tierkreiszeichen des Widder eintritt, die Herbsttagundnachtgleiche beim Sonneneintritt in das Tierkreiszeichen der Waage. Zu einer Sommersonnenwende kommt es, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebses eintritt, zur Wintersonnenwende beim Eintritt in das Zeichen des Steinbocks (→CAPRICORNE). Wilhelm von Saint-Cloud erwähnt zudem, dass der Jahreswechsel mit dem Monat Januar stattfindet<sup>75</sup>.

**Im zwölften Kapitel präsentiert Wilhelm von Saint-Cloud die Rechenwege, mit Hilfe derer die Sonneneintritte in die Tierkreiszeichen, die Sonnenwenden und Tagundnachtgleichen korrekt berechnet werden können.**

Wilhelm von Saint-Cloud gibt vor, dass, wolle man die Sonneneintritte in die Tierkreiszeichen korrekt berechnen, alle fünf Jahre eine Stunde abgezogen werden müsse, wenn es sich um eine Berechnung für die Zukunft handle, hingegen aber eine Stunde hinzugezählt werden müsse, wenn es sich um eine Berechnung für die Vergangenheit handle. Die Sonne kehre nämlich erst nach 365,25 Tagen an denselben Ort zurück und bewege sich folglich um den fünften Teil einer Stunde weiter als bislang angenommen. Aufgrund dieses grundlegenden Fehlers hätten sich auch die im Gemeinkalender festgelegten Feiertage und astronomischen Ereignisse um fast elf Tage verschoben. Dies ließe sich daran erkennen, dass Jesus Christus am Tag der Wintersonnenwende geboren worden sei, die sich bis zum Zeitpunkt der Textentstehung um eben elf Tage verschoben habe. Aus diesem Grund habe er die nachfolgende Tafel angefertigt, in der man geschrieben findet, wie viele Tage und Stunden man in einem bestimmten Jahr der christlichen Zeitrechnung hinzuzählen

<sup>75</sup> Der Jahresanfang wurde bereits 153 v. Chr. vom 1. März auf den 1. Januar gelegt, cf. Kapitel 1.5 *Einordnung des Kalendriers in die Geschichte der Komputistik*.

müsse, um die Ungenauigkeiten des Gemeinkalenders auszugleichen. Außerdem müsse man, wenn man den tatsächlichen Zeitpunkt des Eintritts der Sonne in die Tierkreiszeichen für vergangene Jahre wissen wolle, alle fünf Jahre eine Stunde auf die sich in der Tabelle befindenden Angaben hinzurechnen; um zukünftige Daten zu erhalten, müsse man alle fünf Jahre eine Stunde abziehen. Beachte man diese Regel, so sei es wie in unserem Kalender möglich, die vergangenen und die zukünftigen Jahre in einer Tafel zu erfassen. Um sicher zu gehen, müsse man aber im 60. Jahr nach Beginn des Kalenders die Subtraktion der Stunde unterlassen, da bei korrekter Berechnung jedes Jahr kein Fünftel einer Stunde (12 Minuten), sondern lediglich 11 Minuten abgezogen werden müssten. Da man nach dem beschriebenen Vorgehen folglich jedes Jahr eine Minute zu viel abzieht, könne diese Ungenauigkeit durch Nicht-Subtraktion der nach der Regel fälligen Stunde ausgeglichen werden.

### **Im dreizehnten Kapitel widmet sich Wilhelm von Saint-Cloud der Berechnung geographischer Entfernungen und der Einteilung der sieben Klimata.**

Gleich zu Beginn des 13. Kapitels erläutert Wilhelm von Saint-Cloud, dass seine Technik zur Berechnung geographischer Entfernungen mithilfe der Beobachtung des Himmels auf Praktiken aus der Zeit des siebten Kalifs der Abbasiden Abū l-‘Abbās ‘Abdallāh al-Ma’mūn ibn Hārūn ar-Raschīd basiert, dessen Bagdader Kalifat von 813 - 833 n.Chr. andauerte und wichtige kulturelle Entwicklungen umfasste (Rekaya 1991, 331-339). Schon die Gelehrten der damaligen Zeit hatten den Umfang (→ENVIRONNEMENT) der Erde vermessen, um daraus Schlussfolgerungen über die Positionen und Entfernungen der Himmelskörper zu ziehen. Dazu hatten sie sich in nord-südlicher Richtung von einer Stadt zur nächsten begeben, für deren Standort ihnen die Höhe (→HAUTECE) des Pols bekannt war. Als Hilfsmittel machten sie von einem Instrument namens *adreçouoir* (→ADREÇOUIR; Kapitel I.6.3 *Das Messinstrument ‘adreçouoir’*.) Gebrauch. Um in Richtung Süden zu laufen, folgten sie immer dem ‘Kopf des Vögelchens’ (→OISELET), wollten sie in Richtung Norden laufen, so orientierten sie sich am ‘Schwanz des Vögelchens’. Dabei gingen sie so weit in Richtung Norden, bis sie an den Ort gelangten, an dem der Himmelspol um einen Grad höher stand, als an ihrem Ausgangsort bzw. um ein Grad niedriger, wenn sie Richtung Süden gingen. In einem zweiten Schritt maßen die Gelehrten die Entfernung zwischen eben jenem ermittelten und dem Ausgangsort und fanden heraus, dass die Distanz stets  $56 \frac{2}{3}$  miles betrug, was 400 *coutes*, von denen jede anderthalb Fuß misst, entspricht<sup>76</sup>. Daraus schloss man, dass ebendiese Distanz auf der Erdoberfläche einem Himmelsgrad entspricht. Da es insgesamt 360 Himmelsgrad gibt, muss man folglich die  $56 \frac{2}{3}$  miles mit 360 multiplizieren, um den Erdumfang,

<sup>76</sup> Da die Maßeinheiten regional variierten und die Maße in KalendRoynce auch nur bedingt den unter den entsprechenden deutsche Begriffen (Meile, Elle) entsprechen, werden ihre Bezeichnungen hier nicht übersetzt.

der dann 20.400 *miles* betrüge, zu berechnen. Mithilfe der erarbeiteten Information kann man, wenn man die jeweiligen Polhöhen kennt, zudem die Entfernung jedes beliebigen Ortes ermitteln, indem man die Differenz zwischen den beiden Polhöhen mit  $56 \frac{2}{3}$  multipliziert. Auch die sich auf Folio 21r<sup>o</sup> befindende Tabelle, aus der sich die exakte geographische Lage der sieben Klimata feststellen lässt, habe er, Wilhelm von Saint-Cloud, unter Anwendung des erläuterten Verfahrens erstellt. Um die Ausdehnung eines Klimas zu bestimmen, habe er die Differenz der Polhöhen an jenen Orten, die er als Anfangs- und Endpunkte des Klimas annahm, ermittelt (7 Grad und 50 Minuten) und diese mit  $56 \frac{2}{3}$  multipliziert. Die daraus resultierende Zahl in *miles* habe er in der Spalte des ersten Klimas neben der Gradzahl notiert, desweiteren aber noch das Ergebnis in die Wegmaße namens *lieue* und *journee* umgerechnet. Auf diese Weise habe er die gesamte Tabelle für alle sieben Klimata erstellt. Wilhelm erklärt desweiteren, dass die Namensgebung der Klimata auf wichtigen Städten oder Orten beruht, die sich jeweils in der Mitte des betitelten geographischen Raumes befinden. So sei beispielsweise das dritte Klima nach der in ihm liegenden Stadt Alexandria *dyalexandrios* (→DYALEXANDRIOS) benannt. Der Name des vierten Klimas *diarodii* (→DIRODII) verweise auf die Insel Rhodos, der des fünften Klimas *dyaromes* (→DYAROMES) auf die in ihm liegende Stadt Rom. Die geographische Länge des ersten Klimas, das vom Punkt des Zusammentreffens der beiden Weltmeere im Osten, wo sich die Grenzen Alexanders auf einer Insel befinden, bis zum Ort des Zusammentreffens der beiden Meere im Westen, wo die Säulen des Herkules (→BOURNES HERCULES) auf einer anderen Insel liegen, reicht, beträgt 180 Grad, was einem halben Kreisumfang entspricht. Wenn man die Hälfte des Erdumfangs, also 10.200 *miles* nimmt, so kennt man die geographische Länge des ersten Klimas, die wiederum in die anderen in der Tabelle aufgeführten Maßeinheiten umgerechnet werden kann. Nennt Wilhelm von Saint-Cloud die *bournes d'Alixandre* als östliche Grenze der bewohnten Welt, so bezieht er sich hiermit vermutlich auf das sich unter Alexander dem Großen im 4. Jahrhundert v. Chr. entstandene Alexanderreich, das sich in östlicher Richtung bis zum Himalaya und bis nach Indien erstreckte und dessen Grenzen schon im Hellenismus als "Ende der Erde" galten (Brincken 1992, 126)<sup>77</sup>. Wolle man nun das erste Klima und somit auch den bewohnbaren Teil der Erde seiner Länge nach durchqueren, so brauche man, ausgehend von einer Tagesstrecke (*journee*) von zehn *lieues* ungefähr anderthalb Jahre. Aufgrund der erfolgten Berechnungen könne man, so Wilhelm, außerdem feststellen, dass die bewohnbare Erde in ost-westlicher Ausdehnung sehr viel größer sei, als in nord-südlicher. Dies gelte insbesondere für die ersten drei Klimata, da die anderen vier Klimata, wie aus der vorangegangenen Graphik entnehmbar, in ihrer Nord-Süd-Ausdehnung kleiner seien. Die bewohnbare Welt,

<sup>77</sup> Cf. Brincken S. 126: Seit der Antike galt die allgemeine Vorstellung der Ausdehnung der Ökumene gen Westen bis hin zu den *Säulen des Herkules*. Der Name bezeichnet die beidseitigen Felsen an der Straße von Gibraltar.

die wir heute als Ökumene bezeichnen, umfasse in ost-westlicher Ausdehnung 510 Tagesstrecken, in nord-südlicher jedoch nur 107 Tagesstrecken, was der beigefügten Tabelle entnehmbar sei. Nichtsdestotrotz sei es für den Menschen einfacher, die bewohnte Welt in ost-westlicher Richtung zu durchqueren, da er hier aufgrund der Staatenteilung der Könige regelmäßig Lebensmöglichkeiten finden könne<sup>78</sup>. Mit dem dreizehnten Kapitel findet die Übersetzung des *Kalendarium Regine* ihren Schlusspunkt. Das nachfolgende Algorithmus-Kapitel wird mit der Bemerkung Wilhelms, er wolle die Ziffern des Kalenders nicht verändern, eingeleitet.

## 1.6.2 Das Algorithmus-Kapitel und das indische Fingerziffernsystem

Eine besondere Stellung nimmt das 14. Kapitel ein, das sich in unserer altfranzösischen Version dem eigentlichen Kommentar zum Kalender anschließt. Die meisten lateinischen Handschriften enthalten kein entsprechendes Kapitel, lediglich die beiden florentinischen Versionen weisen ein 14. Kapitel auf, in dem das indische Ziffernsystem erläutert wird. Der von Harper edierte Text dieses Kapitels stimmt jedoch nicht mit dem unsrigen überein. Die Handschriften Ars. 534, BN lat. 7281 und BN lat. 15171 weisen verkürzte Versionen des Algorithmus-Kapitels auf (Harper 1966, 20).

Das Kapitel trägt in der Handschrift Ars. 2872 den Titel *Le .xiii<sup>e</sup>. chapitre de la premiere partie d' algorime que l'en apele numeracion de nombres* und beschäftigt sich folglich mit dem arabischen Zahlensystem, einem Themenbereich, der sich zwar von den vorangegangenen Diskussionen zu einer möglichen Korrektur des Kalenders abhebt, sich jedoch insofern nahtlos an das Vorangegangene anschließt, als die Intention des Autors auch hier in dem Bestreben liegt, wissenschaftliche Neuerungen Laien, in unserem konkreten Falle der Königin Johanna von Navarra, zugänglich zu machen. Noch deutlicher als der sonstige Kommentar hat dieses Kapitel somit didaktischen Charakter.

Christine Gack-Scheiding betont darüber hinaus, dass der Übergang vom Gebrauch der römischen zum Gebrauch der arabisch-indischen Zahlzeichen im europäischen Raum durchaus in engem Zusammenhang mit den zu dieser Zeit sich häufenden Bestrebungen der Planung und Durchführung einer Kalenderreform zu sehen ist (Gack-Scheiding 1995, 7). Die vorgebrachten Korrekturvorschläge basierten wie der *Kalendrier la Royne* auf komplexen astronomischen Berechnungen, zu deren Durchführung und schriftlicher Erfassung das indische Zahlensystem geeigneter als das römische erscheinen musste, da einerseits die Notation höherer Zahlen mit

---

<sup>78</sup> Harper dokumentiert ausführlich die textuelle Nähe des vorliegenden Kapitels zu den Werken der beiden arabischen Gelehrten Thebit ben Kurra (*De Quantitatibus Stellarum*) und Alfragnus (*Liber de Aggregationibus Scientiae Stellarum*), cf. Harper 1966, 36ff.

Hilfe der lateinischen Buchstaben sehr umständlich und platzinehmend war, das indische Zahlensystem andererseits aber auch das Rechnen mit der Null sowie die Verschriftlichung des Nullwerts ermöglichte. Der praktische Zusammenhang von Kalenderreform und Einführung des arabischen Ziffernsystems lässt sich zudem textimmanent belegen. Wilhelm selbst erläutert zu Beginn des Algorithmus-Kapitels die Vorteile der knapperen Notation des indischen Zahlensystems: «Et qui les voudroit mettre en nombre franceis, il y aroit le plus souvent trois figures en un nombre et souvent .iiij. et .v. Et aucune fois en y aroit .vj. et aucune fois .vij. Et ce appert, car ce nous voulons escrire en franceis .xxxviii., vous povez voir qu'il y a .vij. lettres et en .xxxvij. en a .vj. et en .xxxvj. en a cinq. Et se nous les escrivons par algorisme, il n'i ara en chascun que .ij. figures en ceste maniere: 38, 37, 36» (KalendRoynEH 782.).

### Das indische Ziffernsystem

Das indische Ziffernsystem besteht aus einem Set von neun Ziffern und der 0, mit denen sich jede beliebige Zahl darstellen lässt und alle vier Grundrechenarten durchgeführt werden können. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich zunächst die neun Ziffern, die man als *Finger* (→DEIT) bezeichnete, etablierten. Erst später kam das Symbol 0 für den Nullwert hinzu. Die Zehnerstufen trugen die Bezeichnung *Gelenk* (→ARTICLE) (Knapp 1988, 130). Durch das Zusammensetzen der Finger und Gelenke konnte so jede beliebige Zahl (→COMPOST; NOMBRE COMPOST) dargestellt werden. Frühe Kenntnisse dieses Fingerzahlensystems sind in einem Text über die indische Wissenschaft des syrischen Gelehrten Severus Sebokht aus dem Jahre 662 n. Chr. belegt (Burnett 2006, 15).

Der Begriff *Algorithmus* (→ALGORISME), der zunächst die indische Rechenart und ihr Zahlensystem beschreibt, geht auf den indischen Gelehrten Muhammed ibn Musa al-Khwarizmi zurück, der im 9. Jahrhundert n. Chr., vom Hofe beauftragt, arabische Übersetzungen indischer Mathematik- und Astronomietraktate anfertigte. 825 n. Chr. verfasste er sowohl einen Text über das Rechnen mit dem indischen Ziffernsystem (*kitabn al-hisab al-hindi*) als auch einen weiteren mathematischen Traktat zu den Rechenarten Addition und Subtraktion (*kitab al-jam\*wa'l-tafriq*), in denen er den Gebrauch des indischen Fingerziffernsystems ausführlich beschreibt (Allard 1990, 138)<sup>79</sup>. Eingang in die europäische Wissenschaft fand das indische System mit dem intensiven Wissenstransfer aus der arabischen Welt nach Europa zu Beginn des 12. Jahrhunderts, in dessen Kontext auch lateinische Übersetzungen der Tafeln al-Khwarizmis angefertigt wurden. Die Übertragung des ins Lateinische übersetzten Namens *Algorimus* aus arabisch *al-Khwarizmi* auf das indische

<sup>79</sup> Leider sind beide arabischen Texte nicht erhalten. Es existieren jedoch verschiedene Versionen der lateinischen Übersetzungen aus dem 12. Jahrhundert.

Rechensystem und die damit einhergehende Verdrängung des bislang gebrauchten Begriffs *helcep saracenicum* wird zum ersten Mal für die Mitte des 12. Jahrhunderts konstatiert (Burnett 2006, 18).

In einem lateinischen Text treten die arabischen Ziffern erstmals in einer Handschrift von 976 n. Chr. aus dem asturischen Kloster Albelda im Rioja auf, in der der Autor seiner Abschrift der Etymologien Isidors von Sevilla dem Teil zur Arithmetik Erklärungen zum arabischen Ziffernsystem beifügt<sup>80</sup>. Eine erste konkrete Verwendung fanden die arabischen Ziffern vermutlich Ende des 10. Jahrhunderts bei Gerbert d'Aurillac, dem damaligen Lehrer der französischen Königskinder und 999-1003 ersten französischen Papst, dem auch die Einführung des arabischen Abakus in europäische Kreise zu verdanken ist (Allard 1990, 138). Zur Verbreitung des Algorithmus im europäischen Raum kommt es zunächst vor allem durch die praktische Verwendung eben dieses Abakus', einem Rechenhilfsmittel, das – ebenfalls aus dem indo-arabischen Raum stammend - mit dem indischen Ziffernsystem arbeitet und die heute als Grundrechenarten bezeichneten mathematischen Vorgänge Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division erleichtert. Für die theoretische Etablierung des indischen Numeralsystem sind im 12. und 13. Jahrhundert drei zu ihrer Zeit stark rezensierte Werke ausschlaggebend: der *Liber abaci* Leonardos von Pisa, der Text *Carmen d'algorismo* von Alexander de Villa sowie der *Algorismus vulgaris* von Johannes de Sacroboco.

Gelangten die indischen Finger auf diesen Wegen zwar zu relativ großer Bekanntheit, so konnten sie sich dennoch nur sehr langsam gegen das römische Numeralsystem durchsetzen. Häufig verwendete man die indischen Ziffern nur um Zahlen auszudrücken, deren Darstellung mit den römischen Buchstaben sehr umständlich und platzinehmend war<sup>81</sup>. Die Skepsis gegenüber dem ungewohnten Ziffernsystem kommt auch in der Beobachtung zum Ausdruck, dass die arabischen Ziffern nur in Tafeln und auf dem Abakus, selten aber im Fließtext verwendet wurden. War dies doch einmal der Fall, so wurden die Zahlen häufig umrahmt oder wie in unserem Text zwischen Punkte gesetzt, vermutlich um sie als solche kenntlich zu machen. Zudem fand das arabische Ziffernsystem zunächst nur in gelehrten Kreisen Anwendung. Händler und Geschäftsleute fürchteten Verwirrungen sowie Schreib- und Lesefehler beim Gebrauch des ungewohnten Ziffernsystems.

Eine besondere Neuerung und somit auch Herausforderung stellte die Einführung der 0 dar, die, wie ihrer arabischen Bezeichnung *as-sifr*: "das Leere" entnehmbar,

<sup>80</sup> So heißt es in der Einleitung: «Scire debemus in Indos subtilissimum ingenium habere et ceteras gentes eis in arithmetica et geometrica et ceteris liberalibus disciplinis concedere et hoc manifestum est in novem figuris quibus designant unumqueque gradum cuiuslibet gradus quarum haec sunt formae 9 8 7 6 5 4 3 2 1», zitiert nach Burnett 2006, 17.

<sup>81</sup> Die Tatsache, dass auch Wilhelm die Notationsvorteile der arabischen Ziffern erkannte, zeigt sich beispielsweise auf Folio 15v<sup>b</sup>, wo er dreistellige Zahlen wie 240 oder 244 in arabischen Ziffern notiert, obwohl er im direkten Kontext in erster Linie auf das römische Zahlensystem zurückgreift.

zunächst etwas Fehlendes anzeigt, bald aber schon den Status einer Ziffer erlangte (Lüneburg 2004, 98). Zur Bezeichnung der 0 finden sich in lateinischen Übersetzungen der arabischen Texte sinnigerweise Latinisierungen des arabischen AS-SIFR zu *zephirum* oder *ciffra*, die beispielsweise von Leonardo von Pisa in seinem *Liber abbaci* verwendet wurden<sup>82</sup>. Es treten jedoch ebenso auf die äußere Form des Symbols 0 abzielende Bezeichnungen wie CIRCULUS und ROTA auf (Burnett 2006, 25f.). Die altfranzösischen Übersetzungen und Traktate übernehmen wie unser Text das auf das arab. AS-SIFR zurückgehende lat. CIFFRA, das sich zu *cifre* oder *chifre* entwickelt (→CIFRE) hat. Im Laufe der Jahrhunderte erfuhren das französische *chiffre*, das deutsche *Ziffer* und ihre Pendants in anderen Sprachen eine Bedeutungserweiterung. Ihre ursprüngliche und oben erläuterte Bedeutung wurde ab dem 15. Jahrhundert durch das von lat. NULLUS “keines” stammende *Null* oder im Französischen durch das ebenfalls auf das arabische AS-SIFR zurückgehende und vermutlich neu entlehnte *zéro* ersetzt<sup>83</sup>. Somit konnten *chiffre* im Französischen und *Ziffer* im Deutschen nun die Bedeutung des indischen Zahlzeichens übernehmen.

Da die Verwendung des Symbols 0 keineswegs eine Selbstverständlichkeit war, musste man auch dieses durch eine Umrahmung oder einen darüber liegenden Strich kenntlich machen. Häufig bereitete das neue Symbol aber dennoch Schwierigkeiten: Da die Null den Wert *null* besitzt, wurde sie von Schreibern häufig weggelassen, ungeachtet der Tatsache, dass sie je nach Kontext auch dazu dienen konnte, die Dezimalposition anzuzeigen. Auch war man sich nicht sicher, welche Stelle die Dezimalnull in einer zusammengesetzten Zahl einnehmen sollte, schrieb man doch im Arabischen von rechts nach links, im Lateinischen aber von links nach rechts.

Wie auch in unserem Text entschieden sich die Schreiber häufig dafür, die arabische Reihung der Ziffern 987654321 beizubehalten (vgl. KalendRoyneH 803), die zusammengesetzten Zahlen jedoch wie gewohnt mit absteigendem Wert von links nach rechts zu notieren. Eine Spur des indisch-arabischen Ursprungs des Ziffernsystems finden wir im Deutschen in der Gewohnheit zweistellige zusammengesetzte Zahlen noch heute von rechts nach links zu lesen.

Obwohl das indische Fingersystem und die entsprechende Terminologie schon in kürzere altfranzösische Algorithmus-Texte, die sich ebenfalls in die oben ausgeführte Tradition einordnen lassen und aus dem 13. Jahrhundert stammen<sup>84</sup>, Eingang

<sup>82</sup> In England hat sich der auf das arabische Etymon AS-SIFR zurückgehende Begriff *cipher* bis ins 21. Jahrhundert durchgesetzt. Im allgemeinen Sprachgebrauch durch *zero* verdrängt, findet sich das Wort noch in der Redewendung «He is a mere cypher» “Er ist eine nichtsnutzige Null” (Lüneburg 2004, 98). Diese Beobachtung erscheint besonders interessant, wenn man in Betracht zieht, dass der erste Beleg für das altfranzösische *cifre* in die altfranzösische Entsprechung ebendieser Redewendung eingebunden ist (vgl. Lexikalische Analyse →CIFRE).

<sup>83</sup> Dies belegen mathematische Traktate aus Deutschland, Frankreich und Italien; cf. Lüneburg 2004, 101; FEW 19,157b.

<sup>84</sup> Cf. 2.H. 13.Jh., AlgorBodlW; 3.V. 13.V., AlgorAlexH; 3.V. 13.V., AlgorAlexM; 3.V. 14.V., AlgorCambrS; 1.H. 15.Jh., AlgorLiègeW.

findet, wurde die Nomenklatur des Fingerziffernsystems bislang nicht von der französischen Lexikographie erfasst.

### 1.6.3 Das Messinstrument *Adreçouoir*

Im Anschluss an den Kommentar zu Kalender und arabischem Ziffernsystem steht ein kurzes, isoliertes Kapitel, in dem Wilhelm von Saint-Cloud ein astronomisches Messinstrument vorstellt, dem er den Namen *adreçouoir* gibt<sup>85</sup> und das eine Art magnetischen Kompass darstellt<sup>86</sup>.

Der *adreçouoir* könne, so Wilhelm, die vier Himmelsrichtungen sowie die unterschiedlichen, bei den Seefahrern bekannten Winde anzeigen. In der den Text begleitenden Skizze des Instruments sind einerseits die Himmelsrichtungen eingezeichnet, andererseits aber auch 16 Buchstaben, die kreisförmig am Rand des *adreçouoirs* angeordnet sind, und die, wie im Text erläutert, für die einzelnen Winde stehen. Der Buchstabe *a* markiere beispielsweise, so Wilhelm, den aus Osten kommenden Wind, der von den Seefahrern *ost* genannt und als *solerne* (→SOLERNE) ins Französische übersetzt werde. Des Weiteren solle der Benutzer des *adreçouoir* feststellen können, wann es Mittag sei, bzw. wie viele Stunden vor oder nach Mittag er sich zum Messzeitpunkt befinde. Mithilfe der beiden genannten Funktionen könne durch genaue Einteilung der erkundeten Gebiete sogar eine Weltkarte (→MAPPE-MONDE) erstellt werden.

Bei dieser nur sehr knappen Darstellung des Messinstrumentes handelt es sich um eine verkürzte Form eines kurzen, eigenständigen Traktats zum *adreçouoir*, der sich in der Handschrift BN Ars. 1037 auf den Folios 7v<sup>o</sup> bis 8v<sup>o</sup> findet und vermutlich bereits im 13. Jahrhundert entstand<sup>87</sup>. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist auch dieser Traktat Wilhelm von Saint-Cloud zuzuschreiben, da als Autor in den letzten beiden Zeilen der lateinischen Beschreibung ein *Guillelmus fabravi* genannt wird (Harper 1966, 4f.). Mit Miniaturen und einer kunstvollen Umrahmung versehen beginnt der Traktat mit einer Tabelle, anhand derer man in Kombination mit dem *adreçouoir* den Stand der Sonne und damit die Uhrzeit ermitteln kann. Auf die Tabelle folgt eine rudimentäre Skizze des Instruments, die mit der in BN Ars. 2872 vergleichbar ist. Auf Folio 8v<sup>o</sup> findet sich schließlich die lateinische Beschreibung

<sup>85</sup> Der Name leitet sich vermutlich von dem altfranzösischen Verb *adrecier* ab, das u.a. die Bedeutung "in eine Richtung bringen" (cf. TL 1,155,30) trägt und Sinn und Zweck des *adreçouoir* beschreibt →*Lexikalische Analyse* ADREÇOIER. Der lateinische Text in Ars. 1037 gibt das lat. Pendant DIRECTORIUM.

<sup>86</sup> Thérèse Charmasson beschreibt den *adreçouoir* als «compas magnétique avec une graduation en heures inégales, accompagnée d'une table pour le calcul des arcs diurnes» (Charmasson 1988, 321).

<sup>87</sup> Eine verkürzte Version des Textes findet sich nach Harper außerdem in der Handschrift Oxford, Bodl., Canon. Misc. 284 aus dem 15. Jahrhundert (Harper 1966, S. 57).

des DIRECTORIUM, auf die eine altfranzösische Übersetzung folgt. Neben den auch in Ars. 2872 gegebenen Informationen werden hier weitere konkrete Anwendungsbeispiele genannt, wie die Ausrichtung der Messfeier oder die Feststellung des Azimuts.

Zudem wird die Annahme, es handle sich um eine Form des Kompasses durch zwei Angaben bestätigt. Erstens betont der Text, dass das Instrument stets die Himmelsrichtung Osten anzeige. Zweitens entspricht die Verwendung eines Diamanten beim Aufbau des *adreçouoir* einer Art frühem Kompass, für den man früher robuste Edelsteine als Träger für die Magnethadel verwendete. In Kapitel 13 unseres Textes erwähnt Wilhelm von Saint-Cloud zudem, dass der ‘Kopf des Vögelchens’ immer Richtung Süden zeige, der ‘Schwanz des Vögelchens’ immer Richtung Norden.

Die kurze Beschreibung des *adreçouoirs*, die in der lateinischen Vorlage nicht vorhanden ist, ist wie das Algorithmus-Kapitel als sinnvolle Ergänzung zum *Kalendrier* zu bewerten, die den didaktischen Charakter des Werkes erneut hervorhebt. Offensichtlich hielt der Autor eine weitere Vorstellung des auf Folio 12v<sup>o</sup>b im Kalenderkommentar erwähnten astronomischen Instrumentes für das Verständnis der außerfachlichen Rezipientin, Johanna von Navarra, für notwendig.

## II Edition

### II.1 Editionsprinzipien

Die angewandten Editionsprinzipien basieren weitestgehend auf den beiden Grundlagenwerken *On editing old French texts* von Foulet und Speer (Foulet & Speer 1979) und den *Conseils pour l'edition des textes médiévaux* der *École Nationale de Chartes* (Vieillard & Guyotjeannin 2001 – 2002).

Das elementare Prinzip unserer Edition basiert auf dem Wunsch, den Text so weit wie sinnvoll der Handschrift getreu wiederzugeben. Da die Intention einer Edition jedoch nicht in der Abbildung der Handschrift, sondern in der Lesbarkeit des Textes liegt, wurden einzelne Eingriffe vorgenommen, wenn sie für das Verständnis des Textes unabdingbar erschienen oder offensichtliche Fehler des Schreibers korrigieren konnten. Die durchgeführten Eingriffe werden im Folgenden erläutert oder in einzelnen Fällen in den Fußnoten kommentiert. Dem Handschriftentext hinzugefügte oder korrigierte Buchstaben und Passagen werden durch eckige Klammern ausgezeichnet, aus dem Text zu streichende Buchstaben und Passagen durch runde Klammern.

Regelmäßige editorische Entscheidungen mussten insbesondere bezüglich der Getrennt- und Zusammenschreibung vorgenommen werden. Die Tatsache, dass die von der Handschrift gegebenen Schreibweisen häufig inkonsequent erscheinen und stellenweise zur Unlesbarkeit des Textes führen, ist dabei nicht als ungewöhnlich für Textzeugen aus dem 12. und 13. Jahrhundert zu bewerten (Foulet & Speer 1979, 58f.). Da mittelalterliche Handschriften kaum zwischen den Graphemen *i* und *j* sowie zwischen *u* und *v* unterscheiden, wurden zugunsten der Lesbarkeit in diesen Fällen normalisierende Eingriffe vorgenommen (Vieillard & Guyotjeannin 2001 – 2002, 1,23ff.). Handelt es sich um einen Konsonanten, gibt unsere Transkription *j* bzw. *v*; verlangt die Position des Buchstaben einen Vokal, so findet sich in der Edition der Buchstabe *i* bzw. *u*. So ergibt sich für die in der Handschrift vorzufindende Graphiekette *trouuerent* in der Edition die Schreibweise *trouuerent*, für die handschriftliche Form *aiournement* das transkribierte Wort *ajournement*. Der Buchstabe *i* wird in Ars. 2872 konsequent mit einem nach rechts oben ausgerichteten Strich überschrieben, der in unserer Edition in Form eines einfachen Punktes transkribiert wird. Stellenweise werden in der Handschrift auslautende *i*-Werte durch das Graphem *y* dargestellt. Das Phänomen wurde der Handschrift

getreu in die Edition übernommen (Vieillard & Guyotjeannin 200–2002, 1,24.). Auch für unseren heutigen Buchstaben *s* liefert unsere Handschrift variierende Grapheme. Für die Minuskel am Wortanfang oder im Wortinnern findet sich das Graphem *f*. Lediglich im Auslaut steht die Graphie *-s*.

Ähnlich verhält es sich mit der Differenzierung der Buchstaben *c* und *t*, die an vielen Stellen kaum zu unterscheiden sind<sup>88</sup>. Auch hier orientieren wir uns soweit wie möglich an dem Text eindeutig entnehmbaren Schreibweisen, wählen jedoch, sofern die Handschrift keinen Anlass für die Wahl einer bestimmten Graphie gibt, die von den Wörterbüchern als häufiger markierte Form (Vieillard & Guyotjeannin 2001–2002, 1,27f.). Umfassende Interventionen waren auch im Bereich der Groß- und Kleinschreibung vonnöten. Während Großbuchstaben in der Handschrift häufig Sinnabschnitte markieren, können diese aufgrund der syntaktischen Logik nicht immer als Sätze in die Edition übernommen werden. Darüber hinaus entschied sich der Schreiber lediglich bei dem ersten Buchstaben der Monatsnamen für eine Majuskel. Unser Editionstext orientiert sich bezüglich der Groß- und Kleinschreibung an den modernen Standards. Neben Satzanfängen werden daher vor allem Eigennamen groß geschrieben. Hierzu zählen neben den Personennamen Ortsnamen, Werktitel, die Tierkreiszeichen, die Festtage sowie die Bezeichnungen von Mond und Sonne im fachsprachlichen Kontext<sup>89</sup>. An den modernen Normen orientiert sich auch die Verwendung des Apostrophs, welcher im Editionstext gesetzt wird, um vor einem mit Vokal beginnenden Wort die Auslassung eines Vokals am Ende des vorangehenden Wortes zu kennzeichnen sowie das Versehen des Buchstaben *c* mit einer Cedille vor den Vokalen *a*, *o* und *u*, wenn dieser im betroffenen Wort die Lautung [s] erhalten soll. Abweichungen von der modernen Norm sind hingegen in Bezug auf die Akzentsetzung anzumerken, die sich in ihrer aktuellen Form erst ab dem 15. Jahrhundert ausprägte. In der Edition wird der Accent aigu lediglich zur Differenzierung von betontem *e* und unbetontem *e* in Endsilben verwendet (Vieillard & Guyotjeannin 2001–2002, 47ff.).

Die Setzung des Tremas erfolgt gewöhnlich zur Markierung der Diärese zweier aufeinanderfolgender Vokale, die im Neufranzösischen als Diphthong auftreten (Vieillard & Guyotjeannin 2001–2002, 1,50f.). In Wörtern wie *bieneuré* oder *seurement* gibt unsere Handschrift erstaunlicherweise die konservative Schreibung mit

---

<sup>88</sup> Die Schwierigkeit bei der Differenzierung der beiden Buchstaben konstatiert Harper auch für die lateinischen Handschriften (Harper 1966, 10). In Zweifelsfällen, die zu keiner Bedeutungsveränderung führen, entscheidet Harper sich für *t*.

<sup>89</sup> Der französischen Lexikographie zufolge werden die Planeten, wenn sie als astronomische Objekte betrachtet werden, mit einer Majuskel geschrieben. Verwirrend erscheinen unter dieser Prämisse jedoch die Einträge NOUVELLE LUNE/ PLEINE LUNE in Petit Robert sowie die die von TLF gegebene Schreibung der Syntagmen AGE DE LA LUNE, PLEINE LUNE, NOUVELLE LUNE, PREMIER, DERNIER QUARTIER\* DE (LA) LUNE. Mit Grevisse entscheiden wir uns für die konsequente Großschreibung von *Soleil* und *Lune* als Fachbegriffen der wissenschaftlichen Terminologie (Grevisse 1986, §98d).

*eu*, obwohl das *e* in der Lautung zu Beginn des 14. Jahrhunderts vermutlich bereits verstummt war (Lepage 2001, 104)<sup>90</sup>. Die vorliegende Edition wertet das *e* aufgrund der Handschriftendatierung auf Mitte des 15. Jahrhunderts als rein graphisch, schreibt ihm keinen phonetischen Wert zu und verzichtet somit auf die Setzung des Tremas<sup>91</sup>. Im Fettdruck erscheinen in der Edition die in der Handschrift farbig ausgestalteten Initialen. Die ebenfalls in blau und rot kolorierten Paragraphen werden auch in der Edition als Paragraphenzeichen wiedergegeben. Zur Orientierung in der Handschrift wurden die Folioangaben in eckigen Klammern in den Editionstext eingefügt (z.B. [f<sup>o</sup>17v<sup>o</sup>b]).

Die aufgeführten Kriterien sollen der Erstellung einer Edition dienen, die den Handschriftentext weitestgehend respektiert, dennoch aber durch notwendige normalisierende Eingriffe die einfache Lesbarkeit des Textes garantiert.

### II.1.1 Interpunktion

Die mittelalterliche Interpunktion unterscheidet sich von der modernen grundlegend darin, dass sie nicht allein auf die grammatikalische Strukturierung des geschriebenen, zu lesenden Textes ausgelegt war, sondern auch den mündlichen Vortrag gestalten sollte und somit rhetorischen Zielen wie Betonung und Rhythmus folgte. Diese Intention schlägt sich auch in der Interpunktion unseres Handschriftentextes nieder.

Größere Sinnabschnitte innerhalb eines Kapitels werden in der Handschrift Ars. 2872 durch die bereits erwähnten kolorierten Paragraphenzeichen markiert. Die Stellen, die vom Illustrator mit einem Paragraphenzeichen versehen werden sollten, wurden vom Schreiber zuvor durch eine doppelte Virgel (Schrägstrich) gekennzeichnet. Kleinere Sinnabschnitte, die häufig Haupt- und ihren Nebensätzen entsprechen, werden wie im Mittelalter üblich durch den Punctus elevatus, der die Funktion eines Kommas, eines Semikolons oder eines Punktes erfüllen kann, von einander abgetrennt (Bischoff 1986, 225). Unsere Edition versucht die vorhandene Strukturierung des Textes zu respektieren, nimmt aber eine sehr viele ausführlichere, an der Lesbarkeit des Textes und den modernen Standards orientierte Interpunktion vor.

<sup>90</sup> Wann es genau zum Schwund des *e* kam, wird in der Fachliteratur unterschiedlich diskutiert. Fouché gibt einen sehr weiten Zeitraum zwischen dem Ende des 12. und der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an (FouchéPhon 2,250). Rheinfelder zufolge ging das *e* seit dem 14. Jahrhundert in dem nachfolgenden Tonvokal auf (RheinfelderL §101).

<sup>91</sup> Zur Bewertung des Phänomens wurde der aus der Mitte des 13. Jahrhunderts stammende und von David Trotter edierte Text ChirAlb (Datierung der Handschrift: 3. V.13. Jh.) herangezogen, der kaum Graphien mit *eu* aufweist. In den wenigen Fällen der konservativen Schreibweise verzichtet die Edition ebenfalls auf die Setzung des Tremas (z.B. f<sup>o</sup>30r<sup>o</sup>a.).

Zahlen wurden im Handschriftentext grundsätzlich zwischen Punkte gesetzt. So sind die im Fließtext der Handschrift durch römische Ziffern notierten Zahlen deutlich als solche erkennbar und heben sich von den Wörtern ab. Kommen höhere zusammengesetzte Zahlen ins Spiel, so werden diese interessanterweise, sofern es sich nicht um Jahreszahlen handelt, zwischen Punkten mit arabischen Ziffern notiert (vgl. f<sup>o</sup> 16r<sup>o</sup>b .244.). Die Zahlen einfassenden Punkte wurden im Gegensatz zu den Zahlwörter einfassenden Punkten in den Editionstext übernommen. Auch zusammengesetzte Zahlen, in die der Schreiber Zahlwörter integriert, werden in der Edition konsequenterweise zwischen Punkte gesetzt (z.B. .mil ccciiijxx et xij.). Einen Sonderfall stellt zudem das Zahlwort *un* „eins“ dar, welches in der Handschrift wie auch in der Edition zwischen Punkte gesetzt wurde, um es von dem gleichlautenden unbestimmten Artikel zu unterscheiden.

Einzelne Virgeln, die in der Handschrift kleinere, eventuell rhetorische Pausen kennzeichnen, sind für die Lesbarkeit des Textes nicht vonnöten und wurden somit nicht in den Editionstext übertragen.

## II.1.2 Auflösung von Kürzeln

Die im Handschriftentext vorzufindenden Kürzel wurden in der Edition zugunsten der Lesbarkeit des Textes aufgelöst. Die restituierte Schreibweise orientiert sich dabei wenn möglich an den in der Handschrift selbst vorzufindenden ausgeschriebenen Graphien der betroffenen Wörter (Vieillard & Guyotjeannin 2001 – 2002, 1,31f.), an gängigen Auflösungsmustern<sup>92</sup> sowie an der von TL angegebenen Normschreibung.

Die aus den aufgelösten Kürzeln erschlossenen Buchstaben wurden im Editionstext der ersten beiden Folios (f<sup>o</sup>7, 8) exemplarisch kursiviert. Zugunsten des erleichterten Leseflusses sowie aufgrund der regelmäßigen Wiederkehr der gleichen Kürzel wurde im Editionstext der übrigen Folios darauf verzichtet. Eine Übersicht der wichtigsten in der Handschrift vorzufindenden Kürzel und ihrer Auflösungen im Editionstext ist in der im Anhang befindlichen Tabelle zusammengestellt.

---

<sup>92</sup> Als Hilfsmittel wurde hierzu das *Dizionario di abbreviature latine ed italiane* von Adriano Cappelli verwendet.

## II.2 Die Kalenderblätter

Alle Kalenderblätter sind identisch aufgebaut und in Tabellenform angelegt. Insgesamt können sechs Spalten gezählt werden, von denen die Spalten 1, 4, 5 und 6 aus zwei Unterspalten bestehen. Die von links gesehen erste Spalte trägt die Überschrift *lettres de prime lune*. Die Buchstaben a-t, die die Goldene Zahl ersetzen, verweisen in alphabetischer Reihenfolge auf die Position eines Jahres im 19-jährigen Zyklus (cf. Kapitel I.6.1 *Die Kapitel 1-13* → Das fünfte Kapitel). Der für das Jahr stehende Buchstabe markiert den Tag des Neumondes für den jeweiligen Monat. In der darauf folgenden Spalte finden sich die *heures de prime lune*, die Uhrzeit des Neumondes. In der dritten Spalte verweisen die Buchstaben a-g auf die unterschiedlichen Wochentage, für deren Zuweisung jedoch der Sonntagsbuchstabe des jeweiligen Jahres bekannt sein muss. Die vierte Spalte gibt in Stunden und Minuten die Länge des lichten Tages an, die fünfte Spalte gleichermaßen die Länge der Nacht. In der sechsten Spalte lässt sich der Stand der Sonne zur Mittagszeit ablesen<sup>93</sup>. Die breite äußere rechte Spalte schließlich dient der Notation wichtiger Ereignisse. So finden sich dort einerseits die Fest- und Heiligtage, andererseits aber auch die Eintritte der Sonne in die jeweiligen Tierkreiszeichen. Jede dieser Spalten wird von einer für den jeweiligen Monat typischen Alltagsszene illustriert. So zeigt das Kalenderblatt des Monats Februar einen Mann, der sich die kalten Beine am Feuer wärmt, das des Monats Juni einen Mann, der das Feld mit einer Sichel mäht. Die letzte Spalte schließt mit der Darstellung des dem Monat entsprechenden Tierkreiszeichens<sup>94</sup>. In der rechten Hälfte der letzten Spalte werden an jeweils zwei Tagen des Monats die ‘Unglückstage’ markiert. Der Tradition der römischen Komputistik entsprechend werden diese lediglich durch ein großes, am oberen Rand durchgestrichenes D, das für DIES steht, markiert. Ergänzt wird das lateinische Wort HORA und eine Zahl, die die Stunde des Tages angeben sollen, auf die sich die Unglücksvorhersage bezieht. Die als schädlich markierten Tage entsprechen den Angaben Bedas in seinem *Libellus de tonitruis* (Grotefend 1891, 1,36a). In den drei untersten Zeilen der Tabelle wird die Dauer der Dämmerung zu Beginn und in der Mitte des Monats angegeben. Auf dem Kalenderblatt des Monats

<sup>93</sup> Aufgrund der durch die Tabellengröße erschwerten Lesbarkeit sollen an dieser Stelle die auf allen zwölf Kalenderblättern identischen Spaltenüberschriften noch einmal wiedergegeben werden. Die vertikalen Spaltenüberschriften der Spalten 1-3 lauten von rechts nach links *lettres de prime Lune*; *heures de prime Lune* und *lettres feriales*. Die vierte und fünfte Spalte *la quantité du jour artificiel* und *la quantité de la nuit* werden jeweils in zwei Unterspalten mit den Überschriften *hora* und *minuta* unterteilt. Die sechste Spalte mit der Überschrift *la hautece du soleil en midi* wird in die beiden Unterspalten *gradus* und *minuta* unterteilt.

<sup>94</sup> Die Abbildungen auf den nachfolgenden Kalenderblättern sowie alle weitere Abbildungen sind dem Digitalisat der Handschrift Ars. 2872 entnommen, die sich im Besitz der *Bibliothèque Nationale de France* (BNF) befindet. Das Digitalisat der Handschrift ist über <https://gallica.bnf.fr> zugänglich.

Januar ist noch zu erkennen, dass der Schreiber zunächst seiner Logik folgend das Ende des Monats als zweiten Messzeitpunkt erwartete, sich später aber korrigierte. Der Aufbau der Kalenderblätter wird von Wilhelm von Saint-Cloud ausführlich im fünften Kapitel seines Kommentars erklärt (cf. Kapitel I.6.1 *Kapitel 1 bis 13*).

lettres de prime Lune heures de prime Lune		lettres feriales		Janvier								
				la quantité du jour artificiel		la quantité de la nuit		la hautece du Soleil en midi				
				hor[a]	mi[nuta]	hor[a]	mi[nuta]	g[ra]d[us]	mi[nuta]			
.	.	a	8	18	15	42	18	57	la Circoncision	D[ies] hor[a] .xi.		
t	2.	b	8	20	15	40	19	6				
		c	8	21	15	39	19	15	sainte Genevieve			
h	.2	d	8	23	15	37	19	25				
q	11.	e	8	25	15	35	19	35				
		f	8	27	15	33	19	45	la Typhene			
e	7.	g	8	29	15	31	19	56				
		a	8	32	15	28	20	7				
n	.4	b	8	34	15	26	20	19				
b	.8	c	8	36	15	24	20	31				
k	4.	d	8	38	15	22	20	43				
		e	8	41	15	19	20	56				
s	.8	f	8	43	15	17	21	9				
		g	8	46	15	14	21	23	Ci entre le Soleil en Aquare.			
g	.11	a	8	48	15	12	21	37	saint Mor abbé			
p	2.	b	8	51	15	9	21	51				
		c	8	53	15	7	22	6				
d	.2	d	8	56	15	4	22	21	sainte Prisce vierge			
m	11.	e	8	59	15	1	22	36				
		f	9	2	14	58	22	51	saint Fabian et saint Sebastian			
a	7.	g	9	5	14	55	23	7	sainte Agnes			
		a	9	8	14	52	23	24	saint Vincent			
i	.4	b	9	11	14	49	23	41				
r	8.	c	9	14	14	46	23	58				
f	4.	d	9	17	14	43	24	15	la Conversion saint Pol	D[ies] hor[a] .6.		
		e	9	20	14	40	24	32				
o	.7	f	9	23	14	37	24	50				
		g	9	27	14	33	25	8				
c	.11	a	9	30	14	30	25	26				
l	2.	b	9	33	14	27	25	44				
		c	9	36	14	24	26	3				
<b>La quantité de la leueur</b>							hor[a]	mi[nuta]				
<b>u commencement du mois</b>							2	2				
<b>en la fin du mois</b>							2	0				

lettres de prime Lune heures de prime Lune		lettres fertials		Fevrier						
				la quantité du jour artificiel		la quantité de la nuit		la hautece du Soleil en midi		
				hor[a]	mi[nuta]	hor[a]	mi[nuta]	g[ra]d[us]	mi[nuta]	
t	.9	d	9	40	14	20	26	23	saint Ignace sainte Bride	
h	11.	e	9	43	14	17	26	42	la Chaindeleur	
		f	9	46	14	14	27	2	saint Blaise evesque	
q	.1	g	9	49	14	11	27	22	D[ies] hor[a] .9.	
		a	9	52	14	8	27	42		
e	.4	b	9	56	14	4	28	2		
n	8.	c	9	59	14	1	28	22		
b	4.	d	10	3	13	57	28	43		
		e	10	6	13	54	29	3		
k	.7	f	10	9	13	51	29	24	sainte Scolace vierge	
s	6.	g	10	13	13	47	29	45		
		a	10	16	13	44	30	6		
g	2.	b	10	20	13	40	30	28	Ci entre le Soleil en Poissons.	
		c	10	23	13	37	30	50	saint Valentin	
p	.9	d	10	26	13	34	31	12		
d	11.	e	10	30	13	30	31	34		
		f	10	33	13	27	31	56		
m	0	g	10	37	13	23	32	18		
		a	10	40	13	20	32	41		
a	.4	b	10	44	13	16	33	4		
j	8.	c	10	47	13	13	33	27		
		d	10	50	13	10	33	50	saint Pere en yver	
r	.3	e	10	54	13	6	34	13		
f	.7	f	10	58	13	2	34	36	saint Matheu apostre	
o	6.	g	11	2	12	58	34	59		
		a	11	5	12	55	35	23	D[ies] hor[a] .10.	
c	2.	b	11	9	12	51	35	47		
		c	11	13	12	47	36	11		
<b>La quantité de la leueur</b>							hor[a]	mi[nuta]		
<b>u commencement du mois</b>							1	56		
<b>en la fin du mois</b>							1	54		

lettres de prime Lune heures de prime Lune		lettres feriats		Mars						
				la quantité du jour artificiel		la quantité de la nuit		la hautece du Soleil en midi		
				hor[a]	mi[nuta]	hor[a]	mi[nuta]	g[ra]d[us]	mi[nuta]	
l	.9	d	11	17	12	43	36	37	D[ies] hor[a] prima	
t	3.	e	11	20	12	40	37	1		
		f	11	24	12	36	37	24		
h	0	g	11	28	12	32	37	47		
q	12.	a	11	21	12	29	38	11		
e	8.	b	11	35	12	25	38	34		
		c	11	38	12	22	38	58	sainte Perpetue	
n	.3	d	11	42	12	18	39	22		
		e	11	46	12	14	39	45		
b	.7	f	11	50	12	10	40	9		
k	6.	g	11	53	12	7	40	32		
		a	11	57	12	3	40	56	saint George	
s	.5	b	12	0	12	0	41	20		
		c	12	4	11	56	41	43		
g	.9	d	12	8	11	52	42	7	la passion saint Jaque	
p	3.	e	12	12	11	48	42	30	equinoce. Ci entre le Soleil en Mouton.	
		f	12	15	11	45	42	54		
d	0	g	12	19	11	41	43	18		
m	12.	a	12	23	11	37	43	41	la translacion de la Magdalene	
a	8.	b	12	26	11	34	44	4		
		c	12	30	11	30	44	27	saint Benoist abbé	
i	.3	d	12	34	11	26	44	51		
r	10.	e	12	37	11	23	45	14		
		f	12	41	11	19	45	37		
f	6.	g	12	45	11	15	46	0	Nostre Dame	
		a	12	48	11	12	46	23		
o	.5	b	12	52	11	8	46	46		
		c	12	55	11	5	47	8	saint Alixandre confesseur D[ies] hor[a] .2.	
c	.9	d	12	59	11	1	47	31		
l	3.	e	13	2	10	58	47	53		
		f	13	6	10	54	48	16		
<b>La quantité de la leueur</b>						hor[a]	mi[nuta]			
<b>u commencement du mois</b>						1	52			
<b>en la fin du mois</b>						1	53			

lettres de prime Lune	heures de prime Lune	lettres ferials	Avril						
			la quantité du jour artificiel		la quantité de la nuit		la hautece du Soleil en midi		
			hor[a]	mi[nuta]	hor[a]	mi[nuta]	g[ra]d[us]	mi[nuta]	
t	.8	g	13	9	10	51	48	39	
h	12.	a	13	13	10	47	49	1	la sainte Egipciane
		b	13	16	10	44	49	23	
q	1.	c	13	20	10	40	49	45	saint Ambroise
e	.3	d	13	23	10	37	50	7	
n	10.	e	13	26	10	34	50	29	
		f	13	30	10	30	50	51	
b	6.	g	13	33	10	27	51	12	
		a	13	37	10	23	51	33	
.	.	(a)	.	.	.	.	.	.	
k	.5	b	13	40	10	20	51	54	D[ies] hor[a] .i.
s	7.	c	13	43	10	17	52	15	saint Lion pape
		d	13	47	10	13	52	35	
g	3.	e	13	50	10	10	52	55	
		f	13	54	10	6	53	15	
p	.8	g	13	57	10	3	53	35	saint Calixte pape. Ci entre le Soleil en Torel.
d	12.	a	14	0	10	0	53	55	
		b	14	4	9	56	54	15	Ci entra Noé en l'arche.
m	1.	c	14	7	9	53	54	35	saint Valeri
a	.3	d	14	10	9	50	54	50	
i	10.	e	14	13	9	47	55	13	saint Victor D[ies] hor[a] .xi.
		f	14	16	9	44	55	32	
r	.1	g	14	19	9	41	55	51	
		a	14	22	9	38	56	10	saint George
f	.5	b	14	25	9	35	56	28	
o	7.	c	14	28	9	32	56	46	saint Marc evangeliste
		d	14	31	9	29	57	3	
c	3.	e	14	34	9	26	57	20	
		f	14	37	9	23	57	37	saint Vital martir
l	.8	g	14	40	9	20	57	54	
t	5.	a	14	43	9	17	58	11	
<b>La quantité de la leueur</b>						hor[a]	mi[nuta]		
<b>u commencement du mois</b>						2	2		
<b>en la fin du mois</b>						2	11		

lettres de prime Lune heures de prime Lune		lettres feriales		May								
				la quantité du jour artificiel		la quantité de la nuit		la hautece du Soleil en midi				
				hor[a]	mi[nuta]	hor[a]	mi[nuta]	g[ra]d[us]	mi[nuta]			
		b	14	46	9	14	58	27	saint Philipe saint Jaque			
h	1.	c	14	49	9	11	58	43				
q	14.	d	14	52	9	8	58	59	sainte Crois D[ies] hor[a] .6.			
e	10.	e	14	55	9	5	59	15				
		f	14	58	9	2	59	30				
n	.1	g	15	1	8	59	59	45	saint Jehan le boussant			
		a	15	4	8	56	59	59				
b	.5	b	15	6	8	54	60	13				
k	7.	c	15	9	8	51	60	27	la translacion saint Nicoulas			
		d	15	11	8	49	60	40				
s	.4	e	15	14	8	46	60	53				
		f	15	16	8	44	61	6				
g	.8	g	15	19	8	41	61	18	saint Servais			
p	5.	a	15	21	8	39	61	30				
		b	15	23	8	37	61	43	Ci entre le Soleil en Gemini.			
d	1.	c	15	25	8	35	61	54				
m	14.	d	15	27	8	33	62	5				
a	10.	e	15	29	8	21	62	16				
		f	15	31	8	29	62	27	sainte Perronnelle			
j	.1	g	15	33	8	27	62	37				
r	11.	a	15	34	8	26	62	40				
		b	15	36	8	24	62	56				
f	7.	c	15	37	8	23	63	5				
		d	15	38	8	22	63	14				
o	.4	e	15	41	8	19	63	22	saint Urbam D[ies] hor[a] .10. Ci entre esté.			
		f	15	43	8	17	63	30	saint Augustin			
c	.8	g	15	45	8	15	63	37				
l	5.	a	15	46	8	14	63	44				
		b	15	48	8	12	63	51				
t	.6	c	15	49	8	11	63	57				
		d	15	50	8	10	64	4				
<b>La quantité de la leueur</b>							hor[a]	mi[nuta]				
<b>u commencement du mois</b>							2	31				
<b>en la fin du mois</b>							2	56				

lettres de prime Lune heures de prime Lune		lettres ferials		Juin								
				la quantité du jour artificiel		la quantité de la nuit		la hautece du Soleil en midi				
				hor[a]	mi[nuta]	hor[a]	mi[nuta]	g[ra]d[us]	mi[nuta]			
	e	15	51	8	9	64	10	saint Nichomede martir				
q	2.	f	15	52	8	8	64	15				
e	.1	g	15	53	8	7	64	19				
n	11.	a	15	54	8	6	64	23				
		b	15	55	8	5	64	27	saint Boniface evesque			
b	7.	c	15	56	8	4	64	30				
		d	15	56	8	4	64	33				
k	.4	e	15	57	8	3	64	35				
s	9.	f	15	58	8	2	64	38	saint Souplise			
		g	15	58	8	2	64	40	d[ies] hor[a] .6.			
g	5.	a	15	59	8	1	64	42				
		b	15	59	8	1	64	43				
p	.6	c	16	0	8	0	64	43				
		d	16	0	8	0	64	43	Ci entre le Soleil en Cancre et est solstice			
d	.10	e	16	0	8	0	64	43				
m	2.	f	16	0	8	0	64	42	d[ies] hor[a] .4.			
a	.1	g	16	0	8	0	64	41				
j	11.	a	15	59	8	1	64	39				
		b	15	59	8	1	64	37	saint Gervais			
r	0	c	15	58	8	2	64	35				
		d	15	58	8	2	64	33				
f	.4	e	15	57	8	3	64	30				
o	9.	f	15	57	8	3	64	26	vigile			
		g	15	56	8	4	64	22	saint Jehan Baptiste			
c	5.	a	15	56	8	4	64	18	saint Eloy			
		b	15	55	8	5	64	14				
l	.6	c	15	54	8	6	64	9				
t	6.	d	15	53	8	7	64	3	vigile			
		e	15	52	8	8	63	56	saint Pere et saint Pol			
h	2.	f	15	51	8	9	63	50	la saint Pol			
<b>La quantité de la leueur</b>						hor[a]	mi[nuta]					
<b>u commencement du mois</b>						3	47					
<b>en la fin du mois</b>						4	0					

lettres de prime Lune heures de prime Lune		lettres feriats		Juingnet								
				la quantité du jour artificiel		la quantité de la nuit		la hautece du Soleil en midi				
				hor[a]	mi[nuta]	hor[a]	mi[nuta]	g[ra]d[us]	mi[nuta]			
q	15.	g	15	49	8	11	63	44	les ottaves saint Jehan			
e	11.	a	15	48	8	12	63	37				
		b	15	48	8	14	63	29				
n	0	c	15	45	8	15	63	21	la translacion saint Martin			
		d	15	43	8	17	63	13				
b	.4	e	15	41	8	19	63	4				
k	9.	f	15	40	8	20	62	55				
		g	15	38	8	22	62	46	Ci entrent les caniculers.			
s	.2	a	15	36	8	24	62	36				
		b	15	34	8	26	62	26				
g	.6	c	15	33	8	27	62	16	la translacion saint Bernard			
p	6.	d	15	31	8	29	62	5				
		e	15	29	8	31	61	54	D[ies] hor[a] .12.			
d	2.	f	15	27	8	33	61	42	Ci entre le Soleil en Lion			
m	15.	g	15	25	8	35	61	38	Ci furent divisiez les apostres			
a	11.	a	15	23	8	37	61	18				
		b	15	21	8	39	61	5				
j	0	c	15	19	8	41	60	52	saint Ernoul			
		d	15	16	8	44	60	39				
r	.11	e	15	14	8	46	60	26	sainte Marguerite			
f	9.	f	15	11	8	49	60	12				
		g	15	9	8	51	59	58	la Magdalene D[ies] hor[a] .xj.			
o	.2	a	15	6	8	54	59	43				
		b	15	4	8	56	59	28	sainte Christine vigile			
c	.6	c	15	1	8	59	59	13	saint Jaque			
l	6.	d	14	58	9	2	58	57				
		e	14	55	9	5	58	41				
t	5	f	14	52	9	8	58	25	sainte Anne			
	(.9)	g	14	49	9	11	58	8				
h	.9	a	14	46	9	14	57	51				
q	4.	b	14	43	9	17	57	35	saint Germain evesque			
<b>La quantité de la leueur</b>							hor[a]	mi[nuta]				
<b>u commencement du mois</b>							3	32				
<b>en la fin du mois</b>							2	52				

lettres de prime Lune	heures de prime Lune	lettres feriales	Aoust						
			la quantité du jour artificiel		la quantité de la nuit		la hautece du Soleil en midi		
			hor[a]	mi[nuta]	hor[a]	mi[nuta]	g[ra]d[us]	mi[nuta]	
e	0	c	14	40	9	20	57	18	saint Pere D[ies] hor[a] .1.
		d	14	37	9	23	57	1	
n	.11	e	14	34	9	26	56	43	invencion saint Estien
b	9.	f	14	31	9	29	56	25	
		g	14	28	9	32	56	7	saint Dominique
k	.2	a	14	25	9	35	55	49	
s	10.	b	14	22	9	38	55	30	
		c	14	19	9	41	55	11	
g	6.	d	14	16	9	44	54	52	saint Romain vigile
		e	14	13	9	47	54	33	saint Lorens
p	.5	f	14	10	9	50	54	13	
		g	14	7	9	53	53	53	
d	.9	a	14	4	9	56	53	33	saint Ypolite
m	4.	b	14	0	10	0	53	13	vigile Ci entre le Soleil en Vierge.
a	0	c	13	57	10	3	52	53	l'asumpcion Nostre Dame
		d	13	54	10	6	53	33	
j	.11	e	13	50	10	10	52	13	Ci fenicent les caniculiers.
r	1.	f	13	47	10	13	51	51	
		g	13	43	10	17	51	30	
f	.2	a	13	40	10	30	51	9	saint Bernard
o	10.	b	13	37	10	23	50	48	
		c	13	33	10	27	50	26	saint Siphyrian Ci entre aoust.
c	6.	d	13	30	10	30	50	4	
		e	13	26	10	34	49	42	saint Barthelome
l	.5	f	13	23	10	37	49	20	saint Loys roy de France
t	8.	g	13	20	10	40	48	58	
		a	13	16	10	44	48	36	
h	4.	b	13	13	10	47	48	14	saint Augustin le Grant
		c	13	9	10	51	47	51	la Decolacion saint Jehan
q	.7	d	13	6	10	54	47	29	D[ies] hor[a] .7.
e	.11	e	13	2	10	58	47	6	
<b>La quantité de la leueur</b>						hor[a]	mi[nuta]		
<b>u commencement du mois</b>						2	24		
<b>en la fin du mois</b>						2	8		

lettres de prime Lune heures de prime Lune		lettres ferials		Septembre								
				la quantité du jour artificiel		la quantité de la nuit		la hautece du Soleil en midi				
				hor[a]	mi[muta]	hor[a]	mi[muta]	g[ra]d[us]	mi[muta]			
n	1.	f	12	58	11	2	46	43	saint Gile saint Leu			
		g	12	54	11	6	46	20	D[ies] hor[a] .17.			
b	.2	a	12	50	11	10	45	57				
k	10.	b	12	46	11	14	45	34				
		c	12	42	11	18	45	11				
s	.1	d	12	38	11	22	44	47				
		e	12	34	11	26	44	24	saint Clo			
g	.5	f	12	30	11	30	44	1	[N]atitvité Nostre Dame			
p	8.	g	12	26	11	34	43	37	saint Omer			
		a	12	22	11	38	43	14				
d	4.	b	12	18	11	42	42	50				
		c	12	14	11	46	42	26				
m	.7	d	12	10	11	50	42	2				
a	.11	e	12	6	11	54	41	38	sainte Crois			
j	1.	f	12	2	11	58	41	14	Ci entre le Soleil en Libra et est equinocce.			
		g	11	58	12	2	40	51				
r	.10	a	11	54	12	6	40	27	saint Lambert			
f	10.	b	11	50	12	10	40	3				
		c	11	46	12	14	39	40				
o	.1	d	11	43	12	17	39	16	vigile			
		e	11	39	12	21	38	53	saint Mathi apostre D[ies] hor[a] .4.			
c	.5	f	11	36	12	24	38	29				
l	8.	g	11	33	12	27	38	6				
		a	11	30	12	30	37	42	la conception saint Jehsu			
t	.3	b	11	27	12	33	37	18				
		c	11	24	12	36	36	55	saint Cosine saint Daiman			
h	.7	d	11	21	12	39	36	32				
q	5.	e	11	18	12	42	36	9				
e	2.	f	11	15	12	45	35	46	saint Michiel			
		g	11	12	12	48	35	22	saint Iherome			
<b>La quantité de la leueur</b>							hor[a]	mi[muta]				
<b>u commencement du mois</b>							1	56				
<b>en la fin du mois</b>							1	52				

lettres de prime Lune heures de prime Lune		lettres fertials		Octobre								
				la quantité du jour artificiel		la quantité de la nuit		la hautece du Soleil en midi				
				hor[a]	mi[nuta]	hor[a]	mi[nuta]	g[ra]d[us]	mi[nuta]			
n	.10	a	11	9	12	51	34	59	saint Remi			
b	10.	b	11	5	12	55	34	36	saint Legier			
		c	11	2	12	58	34	13	D[ies] hor[a] .5.			
k	.1	d	10	58	13	2	33	50	saint François			
s	12.	e	10	54	13	6	33	27				
		f	10	51	13	9	33	5				
g	8.	g	10	47	13	13	32	42				
		a	10	44	13	16	32	20				
p	.3	b	10	40	13	20	31	57	saint Denis			
		c	10	37	13	23	31	35				
d	.7	d	10	33	13	27	31	13				
m	5.	e	10	30	13	30	30	51				
a	2.	f	10	26	13	34	30	29	Ci entre le Soleil en Escorpion.			
		g	10	23	13	37	30	7	saint Calixte pape			
j	.10	a	10	20	13	40	29	46				
k	3.	b	10	16	13	44	29	25				
		c	10	13	13	47	29	4				
f	.1	d	10	9	13	51	28	43	saint Luc evangeliste			
o	12.	e	10	6	13	54	28	22				
		f	10	3	13	57	28	1				
c	8.	g	9	59	14	1	27	41	.xj <sup>m</sup> . vierges			
		a	9	56	14	4	27	21	D[ies] hor[a] .9.			
l	.3	b	9	52	14	8	27	2				
t	9.	c	9	49	14	11	26	43				
		d	9	46	14	14	26	24				
h	5.	e	9	43	14	17	26	5	saint Amant			
		f	9	40	14	20	25	47				
q	.6	g	9	36	14	24	25	29	saint Simon saint Jude			
e	.10	a	9	33	14	27	25	11				
n	3.	b	9	30	14	30	24	53				
		c	9	27	14	33	24	35	saint Quentin vigile			
<b>La quantité de la leueur</b>						hor[a]	mi[nuta]					
<b>u commencement du mois</b>						1	52					
<b>en la fin du mois</b>						1	53					

lettres de prime Lune heures de prime Lune		lettres ferials		Novembre						
				la quantité du jour artificiel		la quantité de la nuit		la hautece du Soleil en midi		
				hor[a]	mi[nuta]	hor[a]	mi[nuta]	g[ra]d[us]	mi[nuta]	
b	.1	d	9	24	14	36	24	16	la Toussains	
k	12.	e	9	20	14	40	23	58	la Feste aus mors	
		f	9	17	14	43	23	41		
s	0	g	9	14	14	46	23	24		
		a	9	11	14	49	23	7	D[ies] hor[a] .8.	
g	.3	b	9	8	14	52	22	51	saint Leonard	
p	9.	c	9	5	14	55	22	35		
		d	9	2	14	58	22	19		
d	5.	e	8	59	15	1	22	4	saint Theodore	
		f	8	56	15	4	21	50		
m	.6	g	8	53	15	7	21	36	saint Martin confesseur	
a	.10	a	8	51	15	9	21	22		
j	3.	b	8	48	15	12	21	9	saint Brice Ci entre le Soleil en Sagitaire.	
		c	8	46	15	14	20	56		
r	.8	d	8	43	15	17	20	43		
f	12.	e	8	41	15	19	20	30		
		f	8	38	15	22	20	18	saint Anien	
o	0	g	8	36	15	24	20	7		
		a	8	34	15	26	19	56		
c	.3	b	8	32	15	28	19	46	saint Aymon Roy	
l	9.	c	8	29	15	31	19	36		
		d	8	27	15	33	19	26	sainte Cezille	
t	.2	e	8	25	15	35	19	16	saint Climent Ci entre yver.	
		f	8	23	15	37	19	6		
h	.6	g	8	22	15	38	18	57	sainte Katherine vierge martire	
q	7.	a	8	20	15	40	18	48		
e	3.	b	8	19	15	41	18	40		
		c	8	17	15	43	18	32	D[ies] hor[a] .5.	
n	.8	d	8	16	15	44	18	25	vigile	
b	12.	e	8	14	15	46	18	19	saint Andrieu	
<b>La quantité de la leueur</b>						hor[a]	mi[nuta]			
<b>u commencement du mois</b>						1	56			
<b>en la fin du mois</b>						2	0			

lettres de prime Lune heures de prime Lune		lettres fertials		Decembre								
				la quantité du jour artificiel		la quantité de la nuit		la hautece du Soleil en midi				
				hor[a]	mi[nuta]	hor[a]	mi[nuta]	g[ra]d[us]	mi[nuta]			
k	i.	f	8	12	15	48	18	13	saint Eloy confesseur			
		g	8	11	15	49	18	8				
s	.11	a	8	9	15	51	18	3				
g	9.	b	8	8	15	52	17	58	sainte Barbe vierge			
		c	8	7	15	53	17	53				
p	.2	d	8	6	15	54	17	49	saint Nicoulas			
		e	8	5	15	55	17	45	D[ies] hor[a] .16.			
d	.6	f	8	4	15	56	17	42	la Concepcion de la Vierge Marie, mere de Dieu			
m	7.	g	8	3	15	57	17	40				
a	3.	a	8	2	15	58	17	39				
		b	8	1	15	59	17	38				
j	.8	c	8	1	15	59	17	38				
r	4.	d	8	0	15	0	17	37	sainte Luce vierge			
		e	8	0	15	0	17	37	sainte Agathe Ci entre le Soleil en Capricorne. le solstice			
f	1.	f	8	0	15	0	17	37				
		g	8	1	15	59	17	38				
o	.11	a	8	1	15	59	17	39				
c	9.	b	8	2	15	58	17	41				
		c	8	3	15	57	17	43				
l	.2	d	8	3	15	57	17	46				
t	11.	e	8	4	15	56	17	50	saint Thomas apostre			
		f	8	4	15	56	17	54	D[ies] hor[a] .6.			
h	7.	g	8	5	15	55	17	59				
		a	8	6	15	54	18	3	vigile			
q	.4	b	8	7	15	53	18	8	Noel sainte Anastaise vierge			
e	.8	c	8	8	15	52	18	13	saint Estienne			
n	4.	d	8	9	15	51	18	18	saint Jehan			
		e	8	11	15	49	18	24	les Innocens			
b	1.	f	8	12	15	48	18	30	saint Thomas martir			
k	13.	g	8	14	15	46	18	37				
		a	8	16	15	44	18	45	saint Sevestre			
<b>La quantité de la leueur</b>							hor[a]	mi[nuta]				
<b>u commencement du mois</b>							2	4				
<b>en la fin du mois</b>							2	6				

### II.3 Editionstext *Le Kalendrier la Royne*

[*f<sup>o</sup>7r<sup>o</sup>a*] Ci comence les canons de ce kalendrier avecques les tables contenues es dis canons, une chascune matiere divisee par son chapitre. Le premier chapitre parle des merueilleuses oeuvres que les anciens philozophes firent par oeuvre de nature, ainsy come il appart en ce present chapitre. Si comme Vegetes tesmoigne en son livre, qui est du fait de chevalerie, anciennement estoit coustume de mettre en escript l'estude des bons ars et faire en livres pour offrir aus princes. Car nulle chose n'est adroit commenee, se le prince terriens n'i met sa grace après Dieu, ne il n'afiert si bien a nullui a savoir plusieurs choses ne meilleurs come au prince. Car sa doctrine et son sens peut prouffiter a touz ses subgiés. Et ce ont bien maintenu Ottevien, Auguste et en après les bons autres princes, si comme l'en peut monstrier par mains exemples. Et ainsi est science acreue par le tesmoignage des regnans en ceste maniere, quant hardiesce n'est pas blasmee. Qui seroit cil qui liroit ou orroit ces paroles de Vegete, et les entendroit bien en son cuer, qu'il ne aparçut la grant beneurté de cel ancien temps, car trop estoit le temps [*f<sup>o</sup>7r<sup>o</sup>b*] bieneuré, quant les ars et les ouvriers, les sciences et les sages estoient honoré et exaucié entour les nobles et les glorieux princes. § Et ce n'est pas merueille, car l'en treuve lisant que la soutiveté de leur art a maintes fois valu au peuple perillant et trouvé merueilleuses manieres de aider a leur derreins besoins et a souvent atrait les gens a li regarder par ses merueilleuses oeuvres. § Car nous trouvons lisant que aucun peuple ont esté garenti de tempeste mortel par maniere d'engin merueilleus. Et après l'en a aucune fois demonstré toute la disposicion des ennemis presentement a la partie contraire, ja soit ce qu'il fussent moult loings les uns des autres. Et encore a l'en aucune fois seurmonté la puissance des ennemis, sans le pover d'armez, par nouvelle et merueilleuse manieres de feu. § Et encore, ce qui est greigneur merueille, toute une region [puet] estre chaingee en contraire disposicion. § Car ainsy, come dit Aristote ou 'Livre des propriétés des elemens', Socrates aparçut parmi mirouir d'acier un dragon qui estoit tapiz entre repotailles de montaignes et corrompoit mortellement de s'alaine les hommes et les bestes d'une cité voisine. Et aussy treuve l'en en lisant es estoires des Roumains que, quant Julius Cesar dut aler en Angleterre, il sot et cognut avant la disposicion des lieux d'Engleterre par mirouirs qu'il dreça ou rivage de la mer par devers France. § Et aussy dit Galians, u 'Livre [*f<sup>o</sup>7v<sup>o</sup>a*] des complexions', que Archimenides ardi les nefes des ennemis, en une bataille de nefes, par mirouirs ardans ordenez a ce faire. § Et Plinius raconte que li ost des Romains fu vaincu en aucunes parties du monde par feu, qui leur fu geté de leur anemis, qui estoit de si grant vertu que, quant il chëoit sur un chevalier armé, il ardoit, et lui et ses armes, sans nul remedde. § Et aussy trouve l'en que Aristote escript a Alixandre, u 'Livre du gouvernement des princes', que il ocist les gens d'une region qui li estoient rebelle ou que il chanjast leur region par art en telle maniere que, aussy come la complexion de l'air fust müee, tout aussy muassent les

40 personnes de ceuls qui y habitoient. § Et saint Augustin recorde u .xxj<sup>e</sup>. livre de la  
 ‘Cité Dieu’ que en un temple estoit un chaindelier forgié par art d’ome uquel il avoit  
 une lumiere descouverte a l’air, ardant en telle maniere que pluie ne autre tempeste  
 ne la povoit destaindre. Et ja soit ce que cest artifice ne fut pas moult prouffitable,  
 45 desirans de veoir si grant merveille. § Et ainsy trouvons nous lisant que ces choses  
 devant dictes et plusors autres ont esté faictes ou temps ancien et non mie par art  
 de enchantement, si comme aucuns menteurs faignent, qui riens ne senten[t]<sup>95</sup> des  
 secrés de nature ne de la soutiveté de art humain, [*f<sup>o</sup>7v<sup>o</sup>b*] ains les faisoit l’en par  
 nature, mais que l’en y aidoit par art. Car aussy, come dit le philozophe, art parfait  
 50 aucunes choses que nature ne pourroit ouvrer et en aucunes autres choses elle ensuit  
 nature tant come elle peut. § Et a cel temps se esmouvoient li engin des estudians  
 a trouver soutiveté prouffitable pour ceuls de leur temps, et pour ceuls qui après  
 vennoient, pour ce mesmement que adonc les roys et les glorieux princes amoyent  
 les sciences et les sages, les ars et les ouvriers. Et ja soit ce que après le temps et  
 55 les personnes chaingeez que celle premiere ardeur d’amour qui estoit aus ars et  
 aus sciences, aus sages et aus ouvriers, soit ci apétissiee es cuers des roys et des  
 princes d’aucun temps qui passé est, si que il despisoient les ars et n’avoient cure des  
 estudians, si comme Ovides, le poete, ramentoit ceste muance maleuree entendans  
 de son temps et dit ainsy: Jadiz soloit estre li poete la cure des roys et des princes,  
 60 si que li ancian sage enportoient grans guerredons. Or gisent les ars sans honneur  
 et celui qui met sa cure aus sciences soutives, plainnes de oeuvre et de veillier,  
 l’en l’apele milencolieux et paresceus. § Nequedent, par la grace du Seigneur des  
 sciences, de qui vient touz le sens *par* qui les roys regnent et les faiseurs des lois  
 determinent les drois, a ce temps d’orendroit sont passeez ses vieilles choses. Et  
 65 plaise a Dieu que le siecle retourne aus premieres [*f<sup>o</sup>8r<sup>o</sup>a*] manieres, si que les  
 rois et les princes aiment les sciences et honnorent les estudians et exaucent ceuls  
 qui les suivent, si que, se l’estude en a vigueur, que chevalerie en accroisse. Car  
 se nous voulons regarder aus histoires faictes de an en an, nous trouverons que  
 l’estude et la chevalerie ont touzjours esté *conjoinz* ensemble par enterine aliance,  
 70 sans departir. Et ce n’est pas merveille, car il se entreservent et s’entraident, car  
 chevalerie deffent les estudians, et l’estude conseille et adresece les chevaliers. §  
 Dont nous trouvons lisant que l’estude a eu anciennement tresgrant vigueur es  
 lieux ou la seigneurie du monde a esté, si que quant la seigneurie se departoit du  
 lieu, l’estude s’en departoit aussi. § Car quant li Caldien orent premierement la  
 75 seigneurie du monde, l’estude et la chevalerie florisoient ensemble devers euls. Et  
 en après li Grieu et puis li Romain par sucesion de temps orent la seigneurie du  
 monde. Et en ces lieux orent vigueur l’estude et la chevalerie en ycel temps. Et au  
 derrain elles ont regné et regnent encore et regneront touzjours mais par la grace

<sup>95</sup> Die Handschrift Ars. 2872 gibt die Form *sentens*.

Nostre Seigneur en France. Dont il est escript que France se joïst des chevaliers  
80 de proueece, car elle ayme pays et l'a acoustumé a querre et a deffendre et, selon le  
philozophe, *quant* on est en pais de cuer et en repoz, adonc devient l'ame [*f°8r°b*]  
sage et bien ordonnee. § Or oient donques li roy et li prince et li grant homme et  
entendent Aristote coment il amonneste Alixandre son disciple: "Fay, dit il, aucun  
avancement au[s] biens estudians et prouffitens es sciences, si que par ce tu leur  
85 guerredonnes come a dignes et donnez aus autres exemple et matiere de veillier  
en l'estude." § Cest amonnestement entendu bien le tresnoble Charles, filz le roy  
Pepin, qui jadis fu emperieres des Roumains et roys des François et [de] si haute  
renomme qui a touzjours durera sans faillir. Car, si comme les hystoires des roys  
le recordent, il fu desirrans et amans les sciences et ententis a fonder les estudez  
90 et peres des estudians et exaucierres. Et fu souverainement introduis es lettres des  
Griex et des Latins, et tousjours faisoit il porter avec soy les livres des sciences et  
avoit *paroles* et colacions par jour et par nuit aus astronomiens et aus autres sages  
qui estoient avec lui. Car bien prenoit garde que Boeces dit: "Benoites seroient  
les choses du comun, si comme dit Platon." Se cil qui estudiënt es sciences les  
95 gouvernoient ou c'il povoit advenir que cil qui les gouvernement eüssent estudié en  
sapience. § Et a ce mesmes prenant garde, la tresnoble madame Marie, Royne  
de France, et avec ce que tout aussi come la clarté et la vertu de pierre precieuse  
resplendist en l'or, tout aussi reluisent ou noble corps les sciences et les vertus  
de l'ame, m'a comandé a faire une [*f°8v°a*] petite chose de science, nequedent  
100 prouffitable a la voulenté de laquele tresnoble dame, qui raysonnable est et que  
je pran pour comandement. J'ay grant voulenté d'obeïr et voudroie moult *que*, se  
aucunes choses estoient en mon pouvoir, ceste oeuvre [soit] parfaicte, qu'il lui pleust  
a moy commander. Et pour ce que je puisse ensuivre les ancians, ja soit ce que  
rudement, au commandement de l'avant dicte dame, mettray en escript l'art de  
105 savoir la quantité du jour et de la nuit en touz temps ou .vij<sup>e</sup>. climat, ouquel la plus  
grant *partie* de France est assise et moult d'autres regions mesmement par devers  
orient. Et si lui plest, je feray *que* ceste oeuvre se estandra a touz lieux et a touz  
climas et mettray avec la hautesce du Soleil a midi et le nombre qui sert de trouver  
la nouvelle Lune, que l'en apele 'nombre d'or', pour nostre temps amendé; et avec  
110 ce la quantité des ajournemens et des anuitemens, que l'en appelle 'entre chien et  
lou', qui tousjours sunt d'une quantité en un mesme jour, mes en divers temps elles  
se diverseffient. Et je ordeneray ses choses en maniere de kalendrier. Et pour ce  
que ceste petite oeuvre fu commenciee au commandement de la Royne, il me plest  
qu'elle soit appelee 'le kalendrier la Royne'. § Et pour ce que premierement je le  
115 fis en latin, il plest a la treshaute et tresnoble madame Jehanne, par la grace de Dieu  
Royne de France et de Navarre, qu'il soit translaté en [*f°8v°b*] françois. Et pour sa  
volenté acomplir, laquelle je tien pour commandement, je y mettray mon entente.  
§ Or veulle donques plaïre a la hautesce royal a lire ou a oïr ceste oeuvre et prendre

la a la foiz en lieu d'aucune recreacion ou d'aucun flaboïement que l'en pourroit  
120 devant lui dire.

**Le secont chapitre de la double diversité des jours et des nuis en nostre habitacion et de la cause pour quoy c'est.**

Dieux, le pere glorieux, qui au comancement du monde crea toutes choses de sa  
seule parole et dit ainsy: "Soient faictes lumieres ou firmament du ciel pour departir  
125 le jour et la nuit et facent signes et temps et jours et ans". Ces lumieres, qui sont le  
Soleil et la Lune, ne fist pas mouvoir par desoubz la ligne unie qui est apelee 'equi-  
noctial', mais par desoubz un cercle, qui va de bellif, que l'en apelle 'zodiaques'.  
Car se leur mouvement fust touzjours desoubz l'equinoctial, il ne feissent pas signes  
des qualitez de l'aeir, come sont clarté de temps et tempeste, car le mouvement des  
130 lumieres devant dictes, ou cercle qui est en bellius, oeuvre moult a la generacion de  
ces choses, si comme dit le philozophe quant il parole du mouvement du Soleil ou  
zodiaque et dit ainsy: "Le mouvement du Soleil desoubz le cercle qui va de belliu  
est cause de generacion et de corrupcion es choses du monde." § Après [ $f^{\circ}9r^{\circ}a$ ]  
il ne feissent pas temps, car en nul lieu ne se departist le temps en yver et en esté,  
135 ne jours ne ans aussi qui fussent divers, car il seroit touzjours equinoce par tout  
le monde. Et pour ce que ces choses fussent faictes, fist Dieux ses lumieres ainsy  
mouvoir. § Et pour ce mouvement du Soleil avient il es jours de l'an .ij. diversitez  
dont l'une est general. C'est a savoir que en touz lieux ou li ans proprement est  
departis en yver et en esté, les jours d'esté sont plus grans que les jours de yver.  
140 Et je dy proprement pour ce que li ans n'est pas proprement departiz en yver et  
en esté entre l'equinoctial et le tropique de Cancre, ains est departi en yvers et en  
estés, si que ileuc les jours d'aucun yver sont greigneurs que les jours de son esté.  
§ Et l'autre diversité, qui avient aus jours de l'an par le devant dit mouvement  
du Soleil, est especial et apropiée a chascun lieu. C'est a savoir que es lieux qui  
145 sont plus pres de septemtrion, les jours d'esté sont plus grant qu'il ne sont es  
lieus qui sont plus pres de midi. Si que chascun lieu entre midi et septemtrion a  
sa determinee quantité de jours et de nuis diverse de tout autre lieu qui est plus  
pres ou plus loings de septentrion ou de midi. Si que qui iroit droit de septemtrion  
devers midi ou de midi devers septemtrion, il ne trouveroit ja .ij. lieux qui eüssent  
150 semblable quantité de jours et de nuis, ains la trouveroit diverse. Nequedent, qui  
yroit [ $f^{\circ}9r^{\circ}b$ ] de orient vers occident ou de occident vers orient, il trouveroit que la  
quantité des jours et des nuis seroit unie en touz lieux qui seroient uniement loing de  
septentrion et de midi, ja soit ce que ses lieux fussent esloigné l'un de l'autre selon  
la distance d'orient et d'occident. § Et pour cognoistre ces diversitez des jours et  
155 des nuis departirent li philozophe la terre habitable, qui est entre midi et septentrion,  
en .vij. parties, lesquelles il[s] ont apellees 'climats'. § Et climasz, c'est l'espace  
de terre en laquelle uns horologes se change censiblement, c'est en demie heure.  
Car un mesme jour d'esté est plus petit en la region qui est plus pres de midi qu'il

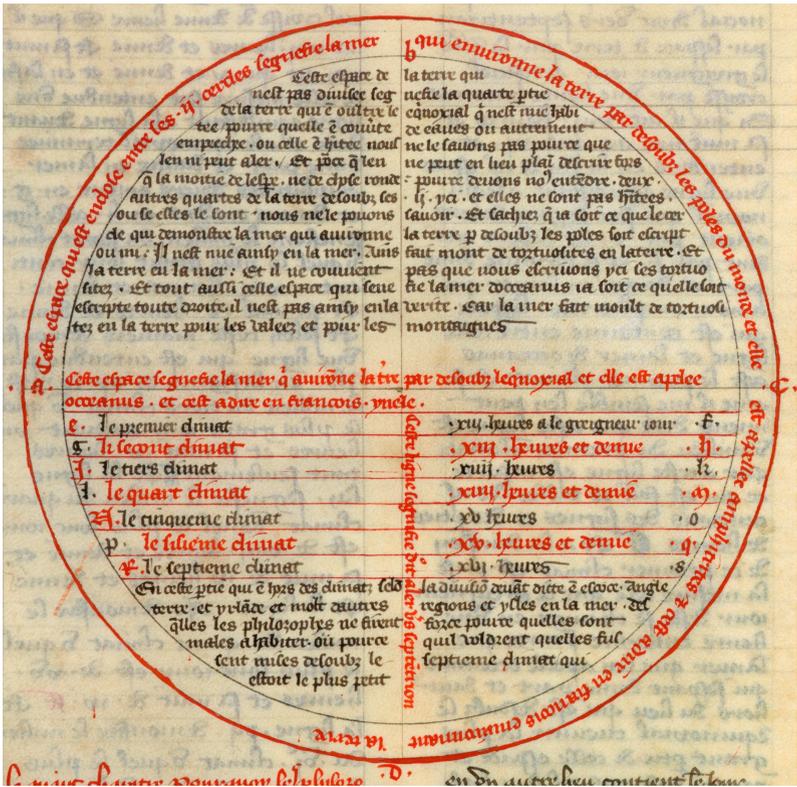
n'est en la region qui en est plus loings. Exemple de ce: le jour de la saint Jehan  
160 est plus petit a Toulouze que il n'est a Paris, pour ce que Toulouse est plus pres de  
midi que Paris. Si que l'espace de terre en laquelle un mesme jour d'esté, c'est a  
savoir le greigneur, si change en demie heure est apelez 'climatx'. Et il convendroit  
autrement atremper ung horrologe au commencement de cel espace de terre et en la  
fin. Car les heures de un mesmes jour se changent en ces .ij. lieux. Et pour ce convi-  
165 ent il chainger l'orloge. § Et le departement de ces climatx puet ainsinc estre entendu.

### **Le .3<sup>e</sup>. chapitre de la division des .vij. climatx.**

Soit entenduz un grant cercle environnant le corps de la terre tout entour par desoubz  
les .ij. polez du monde. Et aussi un autre cercle [*f°9v°a*] grant, qui environne le  
corps de la terre par desoubz l'equinocial. Et selon l'asise de ces .ij. cercles environ-  
170 nent .ij. mers toute la terre. Et la mer qui environne la terre par desoubz les poles est  
apelee 'Amphitristes'. Et c'est a dire en françois 'environnant la terre'. Et l'autre  
mer, qui est par desoubz l'equinocial, a non 'Oceanus'. C'est a dire isnele. § Ces .ij.  
mers departent toute la terre en .iiij. parties, desquelles il n'en y a que une seule qui  
soit habitee, en laquelle nous sommes. Et le coing de l'assemblent de ces .ij. mers  
175 par devers orient simplement de la quarte habitee est apelez 'orient' simplement.  
Et le coing contraire est appellé 'occident'. § Et pour entendre le departement des  
climatx, nous ferons ainsy: Començons a mesurer de la mer qui a nom 'Oceanus'  
vers septentrion par l'espace de terre en laquelle le greigneur jour d'esté croisse en  
demie eure, et entendons une ligne par la fin de cel espace en la face de la terre qui  
180 de toutes ses parties ait unie distance a Oceanus, que l'en apele 'equidistant', et  
se fine d'une part et d'autre en la mer qui a nom 'Amphitrites'. L'espace de terre  
qui sera enclose entre ceste ligne et la mer d'Oceanus, c'est le premier climatx.  
§ Et tout en celle maniere començons a mesurer de la fin du premier climatx par  
devers septentrion selon l'espace devant dicte et faisons une ligne equidistant a  
185 la premiere ligne qui d'une part et d'autre se termine en Amphitrites. L'espace de  
la terre [*f°9v°b*] qui chiet entre ces .ij. lignes, c'est le secont climatx. Et en ceste  
maniere sont seignié et entendu les autres climatx. Et pour ce que ces choses soient  
plus apertes, nous en ferons une figure. § Faisons un grant cercle, qui soit monstrez  
par ces lettres .abcd., et cist cercles senefiera la mer qui environne la terre par  
190 desoubz les poles du monde. Et l'espace qui est contenue dedans lui soit la moitié  
de la terre par devers nous, et desoubz soit entendue l'autre moitié de la terre qui  
n'est pas habitee, ou se elle est habitee, l'en ne le peut savoir pour ce que l'en n'y  
peut aler pour la mer. Et celle moitié qui est par dessus, c'est par devers nous, soit  
divisee en .ij. parties par une ligne qui va de .a. jusques a .c., et c'est une ligne  
195 qui est entendue en la terre desoubz le equinoxial. Et puis soient faictes .ij. autres  
lignes equidistans a celle ligne, qui encloent l'espace ou la mer est enclose, qui  
environne[n]t la terre par desoubz le equinoxial, qui est apelee 'Oceanus'. § Or  
est il donques a savoir qu'il est touzjours equinoces desoubz le equinocial, si que

touzjours y est le jour artificiel de .xij. heurez et la nuit aussy en touz temps. Et  
 200 est apellez le 'jour artificiel' l'espace du temps qui est des Soleil levant jusques a  
 Soleil couchant, et est ainsy apelez pour ce que c'est temps convenable a faire les  
 artifices [*f°10r°a*] humains. § Et se donc nous començons a mesurer de l'equinocial  
 droit vers septentrion par l'espace de terre par laquelle le greigneur jour artificiel  
 croisse par une heure enterine, si que il ait .xij. heures et sa nuit n'en ait que .xj.,  
 205 et entendons en la fin de cel espace une ligne equidistant a l'equinoxial, qui soit  
 seignié devers orient par .e. et devers occident par .f. et se termine d'une part et  
 d'autre en la mer qui a nom 'Amphitrites'; l'espace qui est contenue entre celle  
 ligne et la mer de Oceanus, c'est le premier climat. Et si comme il me semble,  
 l'en peut mieux dire que ceste ligne est u milieu du premier climat, car a ceste  
 210 ligne est raporté ce qui est fait es tables des ascencions des signes et des parties  
 de heures. § Et a la division de ce premier climat est prise la mesure tele que le  
 greigneur jour d'esté se chainge en une heure enterine, pour ce que la mer que l'en  
 appelle 'Oceanus', qui s'espant d'une part et d'autre hors du lieu qui est desoubz  
 le equinoxial, cueuvre la plus grant partie de celle espace et pour ce n'est pas cel  
 215 lieu habitables, ne compte pour climat. § Et je escriré en la fin de ceste oeuvre  
 combien chascun climat contient en sa latitude de luies et de miles et de journees. §  
 Et de rechief, se nous commençons a mesurer de la devant dicte ligne .ef. par devers  
 [*f°10r°b*] septentrion une espace de terre par laquelle le greigneur jour artificiel  
 croisse de demie heure, si que il ait .xij. heures et demie et sa nuit n'en ait que .x.  
 220 et demie, et en la fin de celle mesure soit entendue une ligne equidistant a la ligne  
 devant dicte et a le equinoxial terminee d'une part et d'autre en la mer Emphitrites  
 devers orient en .g. et devers occident en .h., celle ligne senefiera le milieu du secont  
 climat, uquel le plus grant jour contient .xij. heures et demie, et sa nuit .x. heures  
 et demie. Et selon ceste maniere demonstre une ligne, qui est entendue par .jk. en  
 225 la figure ci après mise, le milieu du tiers climat, uquel le plus grant jour contient  
 .xiiij. heures et sa nuit .x. heures tant seulement. § Et la ligne .lm. segnefie le milieu  
 du quart climat, uquel le plus lonc jour est de .xiiij. heures et demie et sa nuit de  
 .ix. heures et demie. Et la ligne .no. demonstre le milieu du quint climat, uquel le  
 plus lonc jour est de .xv. heures et sa nuit de .ix. § Et la ligne .pq. demonstre le  
 230 milieu du .vj<sup>e</sup>. climat, uquel le plus lonc jour est de .xv. heures et demie et sa nuit  
 de .viij. heures et demie. § Et la ligne .rs. demonstre le milieu du septieme climat,  
 uquel le plus lonc jour est de .xvj. heures et sa nuit de .viij. heures sans plus. Et tout  
 [*f°10v°a*] ce apart en la figure qui cy [*f°10v°b*] après c'ensuit.

[Ceste espace qui est enclose entre les .ij. cercles segnefie la mer qui environne la  
 terre par desoubz les poles du monde; et elle est apellee 'Amphitrites' et c'est a dire  
 en François 'environnant la terre'.



Ceste espace de la terre qui n'est pas divisee segnefie la quarte partie de la terre qui est oultre le equinoxial qui n'est mie habitee pour ce qu'elle est couverte de eaues ou autrement empeechee. Ou c'elle est habitee, nous ne le savons pas pour ce que l'en n'i peut aler. Et pour ce que l'en ne peut en lieu plai descrire fors que la moitié de l'espere ne de chose ronde, pour ce devons nous entendre deux autres quartes de la terre desoubz les .ij. yci et elles ne sont pas habitees. Ou se elles le sont, nous ne le povons savoir. Et sachiez que ja soit ce que le cercle qui demonstre la mer qui avironne la terre par desoubz les poles soit escript ou mi: il n'est mie ainsy en la mer, ains fait mont de tortuosités en la terre. Et la terre en la mer: Et il ne convient pas que nous escrivons yci les tortuositez. Et tout aussi celle espace qui senefie la mer d'Oceanus, ja soit ce qu'elle soit escripte toute droite, il n'est pas ainsy en la verité. Car la mer fait moult de tortuositez en la terre pour les valeez et pour les montaignes. **Ceste espace segnefie la mer qui avironne la terre par desoubz l'equinoxial et elle est apelee 'Oceanus', et c'est a dire en françois ynele.** En ceste partie qui est hors des climatz selon la division devant dicte est Escoce, Angleterre et Yrlante et molt d'autres regions et ysles en la mer desquelles les philozophes ne firent force pour ce qu'elles sont males a habiter ou pour ce qu'il voldrent qu'elles fussent mises desoubz le septieme climat, qui estoit le plus petit. Ceste ligne segnifie doit aler vers septemtrion.]<sup>96</sup>

235 [f<sup>o</sup>10v<sup>o</sup>a] **Le quart chapitre: pourquoy les philozophes ne diviserent que .vij. climatz**

Et ja soit ce que, en alant devers septentrion, croissent touzjours les jours d'esté et les nuis apētissent, si que en aucun lieu le plus lonc jour d'esté contient .xviij. heures et sa nuit .vij. heures sans plus. Et oultre, [f<sup>o</sup>10v<sup>o</sup>b] en un autre lieu contient le jour  
 240 .xviij. heures et la nuit .vj. sans plus. Et ainsy touzjours en alant vers septentrion croissent les jours d'esté et les nuis apētissent, jusques autant que l'en venroit en un lieu ou le plus grant jour d'esté seroit de .xxiiij. heures et que il n'i aroit adonc point de [f<sup>o</sup>11r<sup>o</sup>a] nuit a ce jour. Et en ce lieu mesmes, en yver seroit aussi la nuit de .xxiiij. heures, si que il n'i aroit adonques point de jour. § Et qui pourroit touzjours  
 245 aler oultre, il trouveroit tel lieu ou que le plus lonc jour d'esté seroit de .ij. jours naturaulz, ce sont .xlviij. heurez. Et la plus longue nuit d'yver en aroit autant en yce lieu. § Et qui yroit encore oultre, il trouveroit tel lieu uquel le plus grant jour d'esté contendroit une sepmaine, et tel lieu ou il contendroit un mois, et tel lieu ou il seroit de .ij. mois. Et ainsy pourroit l'en tant aler oultre que l'en venroit au lieu, qui est  
 250 droit assis desoubz le pole du monde, uquel lieu trestout l'an ne est que seulement un jour avec sa nuit. § Et encore soit il ainsy que les quantités des jours et des nuis se diversifient ainsy. Nequedent, li philozophe ne firent force fors que de la diversité qui advient es .vij. climatz devant diz. Car les lieux qui sont hors des .vij. climatz,

<sup>96</sup> Der in eckigen Klammern stehende Text ist der Graphik auf Folio 10v<sup>o</sup> entnommen.

ou il ne sont pas habité de gens ou il sunt mal atemprez pour habiter - pour la mer  
255 ou pour trop grant chaleur ou froidure. Dont il firent les tables des montemens des  
signes ou des parties des heures es .vij. climatz devant diz, par lesquieuls l'en peut  
savoir les quantitez des jours et des nuis, mes il y a travail et oeuvres ennuieuses. §  
Et je, au commandement a la tresnoble Royne de France, Madame Marie, a cui j'ay  
desir de servir et de obeïr a mon pover, ay [*f°11r°b*] ordené les quantités des jours  
260 et des nuis pour tout l'an u septieme climat, uquel la plus grant partie de France  
est assise et moult d'autres regions aussy mesmement par devers orient. Et les ay  
si legierement ordonneez, que l'en lez peut savoir par seulement regarder. Et si lui  
plest, tout aussi feray je de touz les autres climatz. § Et est a savoir que l'en ne se  
doit pas fier en ce qui est escript en aucuns kalendriers des heures qui sont donneez  
265 as jours et as nuis, si come le jour de decembre ne ait que .vj. heures et sa nuit en ait  
.xviij.; car ja soit ce que ce soit verité en aucun lieu, se n'est pas chose general en  
touz lieux. Et si est le lieu ou ce a verité hors des climatz, si comme il appart par ce  
que nous avons devant dit. Et pour ce que il n'est pas determiné u kalendrier en quel  
lieu ceste chose a verité, nous la devons laisser come erreur avecques les autres  
270 erreurs du kalendrier. Car il y a moult de erreurs, si comme de trouver la nouvelle  
Lune par le nombre d'or et de trouver les equinoces et les solstices et l'entree du  
Soleil es signes. Et encore autres dont l'eglise est tenue pour negligent, et a bon droit.

### **Le .v<sup>e</sup>. chapitre de la composicion du Kalendrier la Roine**

Or est a savoir que ce kalendrier, aussi comme le commun, contient tout l'an du  
275 Soleil qui est de trois cens et .lxv. jours entiers et une quarte d'un jour; ce sont .vj.  
heures desquieulx je fais .xij. mois qui contiennent touz ces jours, aussi [*f°11v°a*]  
come le kalendrier commun; et sunt signifié par les .vij. premieres lettres de l'ab-  
eiceï, c'est a savoir .abcdefg., par lesquelles les .vij. jours de la sepmainne sont  
entenduz, et se commencent du premier jour de janvier, et sont tant de foiz reprisez  
280 par le nombre des jours des mois qu'elles parfacent le nombre des jours de l'an, qui  
est .ccclxv. jours, et commencent par .a. et se finent par .a., car se nous departons  
.ccclxv. jours par sepmaines, nous y trouveron .lij. sepmaines. Et encore demourera  
un jour. Et pour ce que ce dernier jour ne fust sans nom, l'en lui donna nom .a.; et  
pour ce ce comence le kalendrier par .a. et se fine aussi par .a. Et ce est la raison pour  
285 quoy les festes des sains ne sont pas touzjours celebrees en une fere. § Or ay donc  
ordené les .xij. mois en .xij. pages, si que il y a en chascune page un mois, aussi  
comme u commun kalendrier. § Et j'ay departi chascune page en .vj. columpnes,  
desqueles la premiere contient les lettres qui signifient le cercle de la Lune, qui va  
par .xix. ans, que l'en apele le 'nombre d'or', et les heures de la prime Lune avec. Et  
290 ce est en .ij. lignes, car les lettres qui segnifient le nombre d'or sont en la premiere  
ligne et il en y a .xix., c'est a savoir de .a. jusques a .t., assises selon l'ordonance  
qui leur affiert. Et en la seconde ligne sont les heures de la prime Lune devant le  
midi ou après le midi du jour encontre lequel elles sont escriptes et ce sont heures

equinoccieles. Et l'en peut savoir se [*f°11v°b*] l'eure de la prime Lune sera devant  
295 midi ou après par poinz qui y sont. Car se le point est devant le nombre des heures,  
elle sera devant midi, et s'il est après, ce sera après midi. Et aussi le peut l'en savoir  
par diversité de coulours, si que les heures devant midi soient escriptes de rouge  
couleur et les heures après midi de noire couleur. § Et en la seconde columpne, ou  
il n'y a que une ligne, sont les lettres des jours de la sepmaine tant de fois reprises  
300 qu'elles acomplissent le nombre des jours du mois. § Et en la tierce ligne est mise  
la quantité des jours artificiaus, telle come elle afiert a chascun jour, si que en la  
premiere ligne sont les heures entieres, tant come le jour artificiel qui rencontre est  
en doit avoir. Et en la seconde ligne sont les parties de l'eure non mie parfaicte  
qui sont apellez 'minuz'. Car chascune heure est entendue divisee en .lx. parties  
305 que l'en apele 'minuz'. § Et en la quarte columpne est la quantité de la nuit qui  
afiert au jour encontre qui elle est mise, si que en la premiere ligne sont les heures  
entieres tant come la nuit contient, et en la seconde ligne sont les menuz de l'eure  
non mie parfaite. § Et en la quinte columpne, je mis la hautece du Soleil a midi  
u .vij<sup>e</sup>. climat, resonnant au jour du mois encontre qui elle est mise, si que en la  
310 premiere ligne sont les degrés enterin, [*f°12r°a*] autant come le Soleil est montez  
desus terre au midi de ce jour encontre lequel il sont mis. Et en la seconde ligne sont  
les menuz du degré non mie parfait, car chascun degré est divisé en .lx. parties que  
l'en apele 'menuz', aussi comme l'eure. § Et en la .vij<sup>e</sup>. columpne, qui est une espace  
large, j'ay mis aucunes festes notables, aussi comme elles sont mises u kalendrier  
315 commun. Et ay mis avec l'entree du Soleil es signes et les equinoces<sup>97</sup> et les solstices  
non mie ainsy comme il sont mis u kalendrier commun, mes selon verité, u temps  
d'orendroit. Ja soit ce que les entreez du Soleil es signes qui sont mises u kalendrier  
commun aient esté vraies en aucun temps. Nequedent, par procés de temps, ses  
entrees ce sont changees. Et aussi ont mué les festes des sains leur propres lieux,  
320 si comme il apparra ci après. Et aussi se changeront les entreez du Soleil que je y  
ay mises, mes elles dureront ainsy moult long temps. Et en la fin de ceste oeuvre, je  
monstreray coment on les pourra trouver vraiment a touzjours. § Et si ay mis en la  
paage de chascun mois, en la merge par desoubz, la quantité de l'ajournement et de  
l'anuitement, que l'en apele en latin 'crepusculum', c'est a dire en françois 'la leur  
325 du jour', et est mis en heures et en minuz au commencement du mois et au milieu.  
Et je n'en ay point mis a la fin du mois come il est au commencement du mois  
ensuivant. [*f°12r°b*] Et l'ajournement est apelé le temps qui est de l'aube du jour  
ou du point du jour jusques au Soleil levant. Et l'anuitement, c'est le temps qui est  
[du] Soleil couchant jusques a ce qu'il n'apart point de la clarté du Soleil par devers  
330 occident. Et ce temps est apelé en françois 'entre chien et lou'. Et ses .ij. temps en  
un mesmes jour sont uni l'un a l'autre. Et pour ce n'en y ay je mis fors que un, mes  
en divers temps il se diversefient. § Et je ne ay pas mis en ce kalendrier le nombre

<sup>97</sup> Nachträglich wurde am linken Rand *non mie* notiert.

des kalendes ne des nones ne des ydus qui sont u comun, car elles y furent jadiz  
mises pour determiner et cognoistre les jours; et ce cognoissons nous mieuls par les  
335 festes notables qui sont mises u kalendrier. Et nequedent, si l'apele je 'kalendrier'  
pour la semblance de cestui au comun et ancore pour ce qu'il ne part pas la propriété  
de son nom. Car kalendes, c'est autant a dire come 'festee(e)z' ou 'honoreez', car  
anciennement, au commencement des mois, l'en souloit festiver les dieux et honorer  
et soy garder des oeuvres terreines. Et pour ce que en ce kalendrier sont mises les  
340 festes des sains esqueles nous servons Dieu et nous gardons des oeuvres terreines,  
est il a bonne raison apelez 'kalendrier'.

**Le .vij<sup>e</sup>. chapitre de l'usage et des proufiz que l'en peut avoir de ce kalendrier**

**Or** dirons nous donc de l'usage. Et son usage est que nous sachon a queles choses et  
a quantes il est proufitables et par quele maniere. [*f°12v<sup>o</sup>a*] § Premierement, il est  
345 proufitable a savoir le nombre des heures du jour et de la nuit en chascun temps u  
.vij<sup>e</sup>. climat. Et quant nous voudrons ce savoir, il ne convient fors querre le jour du  
mois duquel nous voulons trouver les heures. Et encontre li, en la tierce coulompne,  
nous trouverons le nombre des heures parfaictes de ce jour artificiel et le nombre  
des menuz de l'eure non mie parfaicte. § Et en la quarte columpne, nous trouverons  
350 la quantité de la nuit qui afiert a ce jour en heures et en menuz. § Et en la quinte  
coulumpne, nous trouverons la hautece du Soleil au midi de ce jour. Et en la .vij<sup>e</sup>.  
coulumpne, se il doit estre aucune feste notable, nous la trouverons. Et s'il n'en y  
a nulle, au moins saurons nous par le nombre des lignes la distance de celui jour  
d'aucune feste notable ou passee ou a avenir. § Et savoir les heures du jour et de la  
355 nuit est moult profitable a toutes les eglises, car par ce peut l'en ordener les horloges  
pour sonner les heures en leur droit point pour faire le service, soit de nuit ou de  
jour. § Et aussi savoir la quantité de la lueur du jour, qui est mise en la marge desoz,  
est moult proufitable, et mesmement a ceuls qui veulent chanter leurs messes au  
point du jour et especialment au jour de la Nativité Nostre Seigneur. § Et si est  
360 proufitable aus phisiciens savoir la quantité des jours artificiaux et des nuis, pour ce  
qu'il departent le jour et la nuit en quatre quartes et les appropriënt as .iiij. humours.  
Et ancore divisent [*f°12v<sup>o</sup>b*] il les quartes. Et ses heuvres ne sunt pas tousjours  
d'une quantité, ains se chaingent selon le changement de la quantité des jours et  
des nuis. § Et savoir la hautece du Soleil au midi est moult profitable mesmement a  
365 ceuls qui vont d'un lieu en autre loings, car par ce peut il savoir com longuement  
il sont en un mesmes climat. Et quant il passent de l'un en l'autre, ou devers quele  
partie du climat, il se transportent ou declinent; et mesmement, s'il avoient un engin  
que l'en apele 'adreçouoir', le quel engin entre les vertus desquelles il a plusieurs.  
Il en a une qui est ici propre et especial, car il monstre le droit en touz lieux. Car  
370 quant l'ombre de la corde ou la perle est chiet sur la corde qui li est contraire, si  
que les .ij. cordez ne font que un umbre et l'oysel est droitement sur la ligne du fonz

de l'engin sur laquele est escript 'E.I.N.', qui signifie la ligne de midi en l'engin; quant ses choses sont ainsy, il est droit midi.



375 § Dont quant nous aurons [*f°13r°a*] trouvé le midi, si come nous avons ci dit, ou  
autrement, si comme je enseigneray ci après, et nous prandrons la hautece du Soleil,  
se nous la trouvons autelle come la hautece du Soleil qui est u kalendrier encontre  
le jour ouquel nous avons pris la hautece a midi, nous devons savoir que ce lieu  
est ou milieu du .vij. climat. Dont tu dois savoir que toutes fois, en quelque lieu que  
380 tu ailles, que tu trouveras la hautece du Soleil a midi autele comme celle qui est  
mise u kalendrier, tu seras u milieu du .vij. climat, ja soit ce que les lieux esquieuls  
tu es alé de l'un a l'autre soient esloignié selon la distance de orient et d'occident.  
§ Et se tu treuvez la hautece du Soleil a midi plus petite que cele du kalendrier,  
sachez que tu es esloignié du milieu du septieme climat par devers septemtrion.  
385 Et c'elle est plus grant, tu declineras par devers midi. § Et se la hautece du Soleil  
est plus grant que la hautece qui est u kalendrier en un degré ou en (en) deux sans  
plus, encore pourras tu dire seurement que tu es u septime climat et user de cest  
kalendrier qui est fait au .vij<sup>e</sup>. climat pour savoir la quantité des jours et des nuis  
et les autres choses qui y sont. § Mes se la hautece du Soleil a midi est trouvee en  
390 aucun lieu plus grant ou plus petite, .iiij. degrez ou .iiij. ou plus, que celle qui est u  
kalendrier, adonc seras tu en un autre climat et te convendra avoir un autre [*f°13r°b*]  
kalendrier pour savoir les choses desus dictes a ce que tu le sachez parfettamente. §  
Et par ceste maniere cy devant dicte du chaingement de la hautece du Soleil par  
le devant dit engin pourroit l'en faire la mappemonde pour savoir en quelle partie  
395 du monde les cités seroient assises et rivieres et les montaignes et les bois et les  
autres lieux du monde, si que chascun pourroit estre enseigné de savoir ses lieux  
et cognoistre, ja soit ce qu'il ne les eüst onques veus. § Et encore savoir en quel  
climat l'en est, est moult prouffitable aus phisiciens. Car la qualité et la quantité  
de la medecine doit estre diverse selon le chaingement des climatz. § Et savoir la  
400 hautece du Soleil a midi est prouffitable pour le quadrant, car par lui ne peut l'en  
savoir les heures du jour, se l'en ne scet avant la hautece du Soleil a midi en icel jour,  
se le quadrant n'estoit fait a cursoire et l'en ne li fait pas u temps d'orendroit souvent.

### **Le .vij<sup>e</sup>. chapitre de trouver le midi en chascun lieu**

405 Et pour ce qu'il convient savoir le midi du jour as choses qui sont cy devant dictes, et l'en le peut avoir par le devant dit engin qui l'auroit, mes chascun ne le peut pas avoir, pour ce convient il mettre un autre art, par lequel l'en puist trouver midi en touz lieux, qui soit general a touz. § Faison en (en) un lieu descouvert, ou le Soleil puisse luire, aucun plain uni equidistant a l'orison de fust ou de pierre ou de metal  
410 ou d'autre matiere en laquelle l'en puist faire les rais de lignes, et puis fai[re] dedens [*f<sup>o</sup>13v<sup>o</sup>a*] un cercle; et u centre de ce cercle fiche un greffe de fer tout droit aplom, si qu'il ne panche ne d'une part ne d'autre, et le espreuve bien de toutes pars a une esquarre. Et soit de telle quantité que son ombre puist entrer u cercle devant dit devant midi. Or pran donc garde a l'ombre du greffe devant midi quant il entrerra u  
415 cercle et seigne le lieu de l'entree. Et après pran garde quant cil ombre istra hors du cercle après midi et fai enseigne u lieu de l'issue. Et après divise l'espace qui sera entre ses .ij. seings en .ij. parties, et puis fai une droite ligne du mileu jusques au centre du cercle. Et celle ligne sera la ligne de midi et monstrera midi. Car touzjours, quant la ombre du greffe cherra sus celle ligne, y sera midi. § Après, se nous treons  
420 une autre ligne par le centre du cercle, laquelle tranche la devant dicte ligne de midi a esquerre, et l'en apele celle ligne 'ligne perpendiculiere'; ele sera la ligne du vray orient. En tele maniere que, quant le Soleil sera au commencement du Mouton ou des Balances a Soleil levant ou au couchant, l'ombre du greffe cherra sur ceste ligne. Et selon ceste ligne doivent estre fondeez les eglises, car elles segnefient  
425 'Nostre Seigneur Jesuchrist' qui est le vray orient du monde.

### **Le .viii<sup>e</sup>. chapitre de la correpcion du nombre d'or**

Sachiez que le nombre d'or qui est u calendrier commun, c'est un nombre qui est mis a senestre des lettres feriales et est apelez par un autre nom 'le cercle des .xix. ans', [*f<sup>o</sup>13v<sup>o</sup>b*] pour ce qu'il contient les .xix. ans esquieuls la prime Lune retourne  
430 a ce mesmes jour ou elle fu au commencement. Et se nombre trouva Julius Cezar. Et pour ce qu'il estoit de grant prouffit, l'en le escrivoit anciennement de lettres d'or. Et pour ce est il ancore apelé 'nombre d'or', mais orendroit, pour sa fauceté, l'en le devroit du tout effacier. § Et la maniere de ce nombre trouver, si come suelent, fu ceste: § Il se prist garde en aucun an ou la Lune fu prime ou nouvelle en chascun  
435 mois du calendrier et commença a janvier. Et en cel an, encontre les jours des mois esquieuls il trouva la Lune prime, il mist .un.<sup>98</sup> a signifier que, u premier an de sa consideracion, en ces jours fu la Lune prime. Et tout aussi se prist il garde en l'an ensuivant esquieuls jours il trouva prime Lune. Et il trouva qu'elle eschëoit en autres jours que u premier an, c'est a savoir par .xj. jours devant. Et pour ce  
440 mit il encontre ses jours .ij. a signifier que u secont an de sa consideracion fu la Lune prime en ses jours. Et aussi come il avoit fait du premier an et du secont, tout

<sup>98</sup> Die Markierung des Wortes durch Punkte dient hier und in weiteren Fällen zur Unterscheidung des Zahlwortes von dem hier nicht angebrachten unbestimmten Artikel.

aussi fit il des autres jusques a .xix. ans et trouva en touz les ans des .un. jusques  
a .xix. que la Lune fu prime en divers jours, ne s'en failli pas moult. § Et quant  
. xix. ans furent passé, il se prist garde de rechief a l'an esquieuls jours il trouveroit  
445 prime Lune [ $f^{\circ}14r^{\circ}a$ ] en chascun moys, et il trouva qu'ele fu prime en ces mesmes  
jours esquieuls elle avoit esté prime u premier an de sa consideracion. Et encore  
esprouva il ou .xxj<sup>e</sup>. an et ou .xxij<sup>e</sup>., et ainsy de touz les autres jusques a .xix. ans  
ensuivans et trouva que la Lune fu prime en ces mesmes jours esquieuls il avoit  
trouuee prime es .xix. ans premiers; dont il juga que .xix. ans estoient le temps  
450 uquel les primes Lunes retournoient a un mesmes commencement. § Et c'est bien voir  
qu'elles retournent a un mesmes jour, mais non pas a une mesmes heures, ains y  
a aucunes heures qui par lonc temps assemblez font jours. Et pour ce ja soit ce  
que au commencement, quant ce nombre d'or fu trouvé, que par lui l'en trovast la  
prime Lune es jours mesmes esquieuls elle estoit selon verité, et encore par lonc  
455 temps après. Nequedant, u temps d'orendroit, il n'est pas ainsy. Ainsois, quant l'en  
treuve par ce nombre la prime Lune u calendrier commun, selon la verité, elle est  
plus souvent tierce. Et ce avient pour les heures qui sont u cercle de .xix. ans sur les  
lunoisons entieres, lesquelles assemblez des le commencement du temps, quant ce  
nombre d'or fu trouvé, jusques au temps d'orendroit enterinent trois jours esquieuls  
460 le nombre d'or faut de trouver la prime Lune, car ce nombre ne fu onques amendé,  
dont c'est merveille, car toute l'eglise foloie en ce, [ $f^{\circ}14r^{\circ}b$ ] pour ce que l'en list  
chascun jour a prime en toutes les grans eglises l'aage de la Lune selon ce qu'elle  
est trouuee par ce nombre d'or. Et encore les saintes Pasques et les hautes festes  
muables sont celebrees et riulleez par ce mesme nombre. Et puis que la racine faut,  
465 il convient que la chose faille qui sur lui est fondee. Et par ce peut il avenir que  
Pasques soit aucunes fois celebree un mois plus tart qu'elle ne doit. § Et pour ces  
erreurs et pour moult d'autres qui sont u calendrier commun se gabent les Juifs et  
les Sarrazins des Crestiens. § Or ay je donc ainsy amendé ce nombre d'or: Je pris  
. xix. lettres de l'abeice, c'est a savoir .a b c d e f g h i k l m n o p q r s t. et vueil que  
470 l'en entende par ses .xix. lettres .xix. ans du devant dit cercle, si que .a. signifie le  
premier an et .b. secont et ainsy des autres, aussi comme il est u martiloge que l'en  
list es eglises a prime. Et par les tables d'astronomie, par lesquelles l'en treuve les  
eclipses du Soleil et de la Lune, qui ont esté souvent esprouvees, et les treuve l'en  
acorder a la verité de leur mouvement, ay je regardé u premier an du devant dit  
475 cercle de .xix. ans qui fu en l'an Nostre Seigneur .mil ccciiij<sup>xx</sup> et xij., en chascun  
mois de cel an, en quans jours et par quantes eures il fu moienne conjonction du  
Soleil et de la Lune, car de li commencent les primes Lunes. Et as jours que je y  
trouvay, je ajoustay un jour, car lors est apellee la Lune prime cant un jour naturel  
est passés après la moienne conjonction du Soleil et de la Lune. § Or escrij je donc  
480 en [ $f^{\circ}14v^{\circ}a$ ] chascun mois encontre le nombre des jours que j'avoie trouvé après  
l'ajousterment d'un jour .a. en la premiere ligne de la premiere columpne et en la

secende ligne le nombre des heures et un point après, se le nombre estoit .xij. sans  
 plus ou moins, a signifier que u premier an du devant dit cercle la Lune fu prime  
 par tant de heures après le midi de ce jour. Et se le nombre des heures fut plus  
 485 grant de .xij., je le soustrais de .xxiiij.; or escrips je donc ceste lettre .a. non pas  
 endroit le nombre des jours que je avoie trouvé après l'ajousterment d'un jour, ains  
 l'escrips encontre le jour ensuivant en la premiere ligne et escrips en la seconde ligne  
 le nombre qui demoura quant je eu soustrait les heures de .xxiiij., et mis un point  
 490 devant, a signifier que par tant de heures devant le midi de ce jour fu la Lune prime,  
 si que partout ou l'en trouvera .a. u calendrier, le premier an du cercle de .xix. ans la  
 Lune est prime par tant de heures après le midi de ce jour come le nombre est qui est  
 encontre .a., se le nombre a un point après, ou par tant de heures devant midi, se le  
 nombre a un point devant li. Et si peut l'en autrement cognoistre les heures devant  
 495 midi de celles après, car l'en les peut escrire de rouge et les autres de noir. Et aussi  
 come je di du premier an, ainsy fis je de touz les autres, si que je mis pour le secont  
 an .b. et pour le tiers .c. et aussi des autres jusques a .xix. et mis touzjours encontre le  
 nombre des heures esuelles cele prime Lune se parfait ou devant midi ou après midi.

**Le .ix<sup>e</sup>. chapitre de trouver [f<sup>o</sup>14v<sup>o</sup>b] le jour et l'heure que la Lune est prime selon verité**

500 Et quant nous voudrions savoir les primes Lunes en aucun an, il nous convient savoir  
 laquele de ses .xix. lettres devant dictes sert a cel an, et la querrons u mois uquel  
 nous voulons savoir la prime Lune. Car u jour endroit lequel nous la trouverons,  
 nous dirons que la Lune sera prime par tant de heures comme le nombre est qui  
 est endroit celle lettre et seront heures après midi, s'il a un point après le nombre ou  
 505 s'il est escript de noir. Mais s'il a un point devant ou c'il est escript de rouge, ces  
 heures seront devant midi. § Et pour savoir la lettre qui sert a l'an ou nous sommes,  
 nous ajousterons as ans de l'incarnacion Nostre Seigneur .j. an et deviserons tout  
 par .xix.; et ce qui demourra sera le nombre(s) d'or en celle annee, et c'est aussi le  
 nombre de l'an du cercle de .xix. ans. Car si demeure .un., il est le premier an; si  
 510 demeure .ij., il sera le second an. Et aussi des autres. Et si ne demeure rien après  
 la division, il sera le .xix<sup>e</sup>. an, et c'est le derreins ans du cercle. § Et par ceste voie  
 nous trouverons que l'an de l'incarnacion .mil ccciiij<sup>xx</sup> et xij. fu le premier an de  
 ce cercle, si que la premiere lettre, c'est a savoir .a., li servoit et a l'an ensuivant  
 servi .b.; et ainsy des autres ans par ordre a donnant a chascun an une lettre, nous  
 515 trouverons que en l'an [f<sup>o</sup>15r<sup>o</sup>a] de l'incarnacion .mil ccciiij<sup>xx</sup> et xvj., uquel nous  
 soummes, que la quinte lettre, c'est .e., li doit servir, car c'est le quint an du cercle,  
 si que partout ou nous trouverons u calendrier en c'est an .e. en la premiere ligne  
 de la premiere coulumpne, nous dirons que la Lune sera prime par tant de heures  
 devant le midi de ce jour ou après come le nombre est qui est mis encontre .e. en la  
 520 seconde ligne de celle mesmes coulumpne. § Et en l'an ensuivant après servira .f.;  
 et ainsy des autres par ordre dusques a l'an de l'incarnacion .mil ccc et x. qui sera le

.xix<sup>e</sup>. an du cercle auquel servira la .xix<sup>e</sup>. lettre, c'est .t.; et en l'an après, qui sera le premier an du cercle de .xix. ans, servira .a. et après .b. et ainsy oultre. § Et quant nous sarons la prime Lune, nous pourrons tantost savoir son aage chascun jour, car u secont jour elle est seconde et u tiers tierce et ainsy touzjours avant. § Or devez savoir que ce cercle que je ci amende durera sans faillir de l'an Nostre Seigneur .mil cciiij<sup>xx</sup> et xij. jusques a .xix. ans ensuivans, mes es autres .xix. ans qui après seront, il y ara deffaut en aucunes heures et aussi es autres .xix. ans ensuivants, si que, par lonc temps en alant touzjours avant, il revendront a aussi grant deffaute comme il est orez u commun kalendier, s'il n'estoit aucune fois amendé, mais ce n'avendroit mie devant mil ans, dont il le convendra aucune fois amender par la [*f°15r°b*] voie qu'il a orez esté amendé. Et je n'ay pas mis u kalendier le grant de la Lune qui a .lxxvj. ans, qui contient par quatre fois le cercle de .xix. ans. Et ce ay je fait pour oster la confusion des nombres. Mes c'il advient que je face le kalendier as autres climatz, je y mettray touz les quatres cercles qui sont u grant, si que u kalendier du sisieme climat, je mettray le cercle qui vient après celui que je ci mis. Et u kalendier du quint climat, je mettray le tiers. Et u kalendier du quart climat, je mettray le quart cercle, si que tout le cercle de .lxxvj. ans sera contenu en ces quatre kalendiers. Et monstreray par ce comment l'aage de la Lune pourra estre trouvee vrayement touzjours mais.

### **Le .x<sup>e</sup>. chapitre du prouffit que l'en peut avoir par l'amendement du nombre d'or**

Premierement, savoir la prime Lune vraiment est proffitable as phisiciens. Car il convient chascun jour et ont mestier de savoir le lieu de la Lune pour savoir ce elle est en signe de aeir ou de feu ou d'yaue ou de terre pour les saignieez et pour les purgacions et pour les muemens des matieres des maladieez et pour leurs terminemens, desquieuls il jugent chascun jour. Et a ces choses oeuvre mout la Lune selon les lieux ou elle est, si comme il scevent. § Et l'en peut savoir le moien lieu de la Lune par ceste maniere: Querez l'aage de la Lune, si comme il est montré ci devant, et la montepliez par .xij. et le nombre qui en venra sera le nombre des degrez que la Lune ara alé puis sa moienne [*f°15v°a*] conjunction au Soleil selon son moien cours jusques au jour present, oultre ce que le Soleil a puis alé. Car la Lune va chascun jour selon son moien cours .xiiij. degrez et pres de .xij. minuz, et le Soleil en va un degré. Or le soustraiez de .xiiij. degrez, si demourront .xij.; et pour ce est multipliee l'aage de la Lune par .xij.; et au nombre qui vient de ce monteplioiement, l'en doit ajouster les degrez que le Soleil est alé en son signe, et la somme qui en vendra, l'en la doit departir par les signez et comencier du signe ou le Soleil est, et donner a chascun signe .xxx. degrez. Et quant il demourra moins de .xxx., nous dirons que la Lune est par tant de degrez come il y ara de remanent moins de .xxx. u signe ensuivant le signe auquel le departement de .xxx. failli. § Et se nous voulons avoir ceste chose a plus grant precision, nous devons

pour chascuns .v. jours de l'aage de la Lune ajouster un degrez a son lieu, car la  
 Lune ne va pas sans plus .xiiij. degrez oultre ce que le Soleil va; ains va prez de  
 .xij. menuz avec et c'est un degre en .v. jours. § Et nous povons savoir le lieu du  
 565 Soleil par le kalendier par l'entree du Soleil es signes, car tant comme le jour ou  
 nous serons sera loing du jour uquel il entre u signe, tant de degrez sera le Soleil  
 dedens le signe, mes que le jour de l'entree n'i soit pas comptez. § Et si le pourra  
 l'en plus justement savoir par une table, qui sera mise ci après, qui est intitulee 'des  
 entreez du Soleil es signes'. [*f<sup>o</sup>15v<sup>o</sup>b*] § Et pour ce que ce que nous avons ci dit soit  
 570 mieulx entendu, nous mettrons exemple: Or soit que nous voulons savoir le jour  
 de Pasques en l'an Nostre Seigneur .mil cciiij<sup>xx</sup> et xvj. qui fu le .xxv<sup>e</sup>. jour de mars  
 ou la Lune fu par son moien cours. Or sachons dont, par ce qui est dit ci devant,  
 ou la Lune fu prime devant ce jour et nous trouvons que ce fu le .vj<sup>e</sup>. jour de mars  
 par .viiij. heures après le midi de ce jour. Car .e., qui est la quinte lettre, sert a cel  
 575 an qui est le .v<sup>e</sup>. an du cercle de .xix. ans et celle lettre est trouvee encontre le .vj<sup>e</sup>.  
 jour de mars. Or comptons donc de ce jour jusques au .xxv<sup>e</sup>. jour de mars et nous  
 trouverons .xx. jours, si que adonc fu la Lune .xx<sup>e</sup>. Or multiplions vint par douze,  
 si en vendront .240.; et si ajoustons .iiij., car en .xx. a .iiij. fois cinq, si seront .244.  
 degrez. Et tant a alé<sup>99</sup> la Lune par son moien cours puis sa moienne conjunction  
 580 avec le Soleil ou elle commença a estre prime oultre ce que le Soleil a puis alé. Or  
 ajoustons a ce nombre devant dit le nombre des degres lesqueils le Soleil est alé  
 en son signe ou il est, c'est a savoir en Mouton, qui sont .xij., car tant de jours a  
 il du jour de l'entree du Soleil en Mouton qui est le .xiiij<sup>e</sup>. jour de mars jusques  
 au .xxvj<sup>e</sup>. jour de mars, mes que le .xiiij<sup>e</sup>. jour ne soit pas compté. Si seront .cc. et  
 585 .lvj. degrez lesqueils [*f<sup>o</sup>16r<sup>o</sup>a*] nous departirons par les signes; et comencerons  
 du Mouton, ou le Soleil est, et li en donrrons .xxx., si demourron[t]<sup>100</sup> .ccxxvj. Et  
 au Tourel .xxx., si demourront .ciiij<sup>xx</sup>. et .xvj., et aus Jumeauls .xxx., et a Cancer  
 .xxx., et au Lion .xxx., et a Virgo .xxx., et demourront .lxxvj., et encore a Libra  
 .xxx., et a l'Escorpion .xxx., si demourront .xvj.; et pour ce que ce sont moins de  
 590 .xxx., nous dirons que la Lune fu a ce jour selon son moien cours par .viiij. heures  
 après midi u .xvj<sup>e</sup>. degre de Sagittaire, car c'est le signe ensuivant l'Escorpion a qui  
 nous donnames dernièrement .xxx. Et s'il nous fut demouré .xxx., encore, dissions  
 nous que la Lune fust u .xxx<sup>e</sup>. degre de Sagittaire. Et ainsy povons nous savoir en  
 quel signe la Lune sera selon son moien cours, et c'est moult proufitable as fiziciens  
 595 es choses devand dictes. § Et pour ce que multiplicacion et subtracion de nombres  
 est un petit ennuieuse, je ay fait ceste table par laquelle l'en peut savoir le lieu de  
 la Lune par son aage et par le lieu du Soleil. Et quant nous voudrons ce savoir,  
 nous prandrions l'aage de la Lune et le lieu du Soleil, si comme il est ci devant  
 enseigné, et querrons l'aage de la Lune en la premiere ligne de la table qui ci après

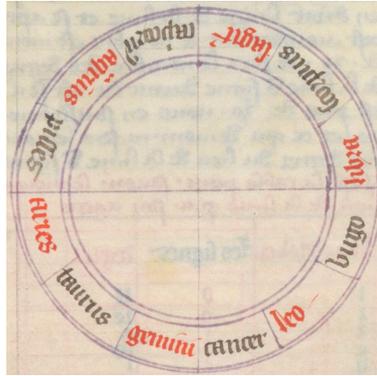
<sup>99</sup> Bemerkenswerterweise wird das Verb *aller* im Perfekt in KalendRoyne sowohl mit *avoir* als auch mit *estre* konjugiert, vgl. KalendRoyne 580.

<sup>100</sup> Die Handschrift gibt die Form *demourrons*.

600 c'ensuit et prandrons le nombre des signes et le nombre des degrez qui est endroit et  
 compterons du signe ou le Soleil est signes entiers tant comme le nombre est des  
 signes que nous y trouvons, [ $f^{\circ}16r^{\circ}b$ ] endroit sera la Lune du signe ensuivant, le  
 signe ou le compte des signes entiers failli se le Soleil est ou commencement de  
 son signe. Et se le Soleil est entré u signe, nous devons veoir quans degrez il est  
 605 enz et autant ajouster aus degrez que nous trouvons endroit l'aage de la Lune. Et  
 se après cest ajoustement le nombre est moins de .30., ce sera le nombre des degrez  
 de la Lune u signe devant dit. Et se il est plus de .30., nous en soustrairons .30., et  
 ce qui demourra sera le nombre des degrez du lieu de la Lune u signe ensuivant.

<b>C'est la table pour savoir le moien lieu de la Lune par son aage</b>		
<b>l'aage de la Lune</b>	<b>les signes</b>	<b>degrez</b>
1	0	12
2	0	24
3	1	7
4	1	19
5	2	1
6	2	13
7	2	25
8	3	8
9	3	20
10	4	2
11	4	14
12	4	26
13	5	8
14	5	21
15	6	3
16	6	14
17	6	27
18	7	9
19	7	22
20	8	4
21	8	16
22	8	28
23	9	10
24	9	23
25	10	4
26	10	17
27	10	29
28	11	11
29	11	24
30	0	6

610 [ $f^{\circ}16v^{\circ}a$ ] Et pour ce que l'en puisse plus legierement compter les signes, je les ay  
 mis par leur ordre en ung cercle tout entour, si comme vous povez ci après veoir.



§ Et aussi est ce prouffis de savoir la prime Lune a ceuls qui sement et qui plantent et a ceuls qui vont par mer, car toutes ces gens se efforcent a savoir par la Lune l'atrempelement de l'air en pluies et en vens, en biauté de temps et en tempeste.

615 **Le .xj<sup>e</sup>. chapitre a trouver les entreez du Soleil es signes selon verité, et par ce scet l'en les equinozes et les solstices.**

Et pour ce que les entreez du Soleil es signes, que j'ay mis u calendrier, se changeront par procès de temps, car l'en treuve sans plus par le calendrier le jour de l'entree et no[n]<sup>101</sup> pas l'eure, pour ce ay je ci fait deux tables dont la premiere sert de  
 620 trouver les heures de [f<sup>o</sup>16v<sup>o</sup>b] l'entree, et l'autre sert de amender ce qu'il y peut avoir de deffaut par procès de temps. § Par la premiere table nous povons savoir le mois et le jour et l'eure de l'entree du Soleil en touz les signes chascun an. Et ce appart par la composition de la table, car elle a cinq coulumpnes. En la premiere coulumpne, de laquelle le titre est<sup>102</sup>, sont les noms des signes et les noms des  
 625 mois esquieuls le Soleil entre en euls. Et en la seconde coulumpne, de laquelle le titre est 'En l'an de bisexte', sont deux lignes descendens. Et en la premiere sont les jours parfaits du mois encontre qui il sont après mis lesquieuls le Soleil entre u signe qui est droit encontre en la premiere coulumpne. Et en la seconde ligne sont les heures du jour non mie parfait. Et en la fin de la derreinne de ces heures  
 630 entre le Soleil en ce signe et c'est en l'an qu'il est bissextes, si comme il appart par le tiltre. § Et en la tierce coulumpne, de laquelle le tiltre est ainsy: 'U premier an après le bissexté', sont aussi deux lignes descendens, ou les jours sont et les heures du mois qui est mis encontre après lesquieuls le Soleil entre es signes mis encontre en la premiere coulumpne, c'est a savoir u premier an après le bissexté. § Et  
 635 ainsy, en la quarte coulumpne sont les jours et les heures après lesquieuls [f<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>a] le Soleil entre es signes qui sont en [f<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>b] contre u secont an après le bissexté.

<sup>101</sup> Die Handschrift gibt die Form *nom*.

<sup>102</sup> Vermutlich wurde an dieser Stelle das Einfügen des Titels der ersten Spalte vergessen.

Veci la table a savoir le mois, le jour et l'heure de l'entree du Soleil en chascun signe faite l'an de grace 1296 et de couvenna soustraire .1. heure		en l'an		u premier an		u secont an		u tiers an		cinq ans en cinq ans il de chascun entree	
		de bisexte		après bisexte		après bisexte		après bisexte			
		jours <sup>1</sup> heures									
Mouton	en mars	12 <sup>1</sup> 2	12 <sup>1</sup> 8	12 <sup>1</sup> 14	12 <sup>1</sup> 20	12 <sup>1</sup> 14	12 <sup>1</sup> 20	Equinoce de yver temps			
Torel	en avril	11 <sup>1</sup> 20	12 <sup>1</sup> 2	12 <sup>1</sup> 8	12 <sup>1</sup> 14	12 <sup>1</sup> 8	12 <sup>1</sup> 14				
Geminis	en may	13 <sup>1</sup> 1	13 <sup>1</sup> 7	13 <sup>1</sup> 13	13 <sup>1</sup> 19	13 <sup>1</sup> 13	13 <sup>1</sup> 19				
Cancer	en juing	13 <sup>1</sup> 12	13 <sup>1</sup> 18	14 <sup>1</sup> 0	14 <sup>1</sup> 6	14 <sup>1</sup> 0	14 <sup>1</sup> 6	Solstice de esté temps			
Leon	en juignet	14 <sup>1</sup> 22	15 <sup>1</sup> 4	15 <sup>1</sup> 10	15 <sup>1</sup> 16	15 <sup>1</sup> 10	15 <sup>1</sup> 16				
Virgo	en aoust	15 <sup>1</sup> 2	15 <sup>1</sup> 8	15 <sup>1</sup> 14	15 <sup>1</sup> 20	15 <sup>1</sup> 14	15 <sup>1</sup> 20				
Libra	en septembre	14 <sup>1</sup> 18	15 <sup>1</sup> 0	15 <sup>1</sup> 6	15 <sup>1</sup> 12	15 <sup>1</sup> 6	15 <sup>1</sup> 12	Equinoce d'autompne			
Scorpion	en octobre	14 <sup>1</sup> 21	15 <sup>1</sup> 3	15 <sup>1</sup> 9	15 <sup>1</sup> 15	15 <sup>1</sup> 9	15 <sup>1</sup> 15				
Sagittaire	en novembre	13 <sup>1</sup> 13	13 <sup>1</sup> 19	14 <sup>1</sup> 1	14 <sup>1</sup> 7	14 <sup>1</sup> 1	14 <sup>1</sup> 7				
Capricorne	en decembre	12 <sup>1</sup> 23	13 <sup>1</sup> 5	13 <sup>1</sup> 11	13 <sup>1</sup> 17	13 <sup>1</sup> 11	13 <sup>1</sup> 17	Solstice de yver temps			
Aquaire	en janvier	11 <sup>1</sup> 10	11 <sup>1</sup> 16	11 <sup>1</sup> 22	12 <sup>1</sup> 4	11 <sup>1</sup> 22	12 <sup>1</sup> 4				
Les Poissons	en fevrier	10 <sup>1</sup> 3	10 <sup>1</sup> 9	10 <sup>1</sup> 15	10 <sup>1</sup> 21	10 <sup>1</sup> 15	10 <sup>1</sup> 21				

§ Et en la quinte coulumpne a jours et heurez après lesquieuls le Soleil entre es signes mis encontre, et c'est u tiers an après le bisexte. § Et quant nous voudrions savoir l'entree du Soleil en aucun signe, il nous convient savoir se li ans, ou nous somes, est l'an du bisexte ou le premier après ou le secont ou le tiers. Et ce pouvons nous savoir ainsy: Divisons les ans de l'incarnation par quatre et s'il ne demeure rien, il est l'an du bisexte. Et s'il demeure .un., il est le premier an après le bisexte. Et s'il demeure .ij., il est le second an. Et s'il demeure .iij., il est le tiers. Or entrons donc avec le signe de qui nous voulons savoir quant le Soleil entrera en li en la premiere coulumpne le mois uquel le Soleil entrera en ce signe. Et s'il est an de bisexte,  $[f^{\circ}17r^{\circ}b]$  nous prandrions les jours et les heures qui sont encontre ce signe et ce mois en la seconde coulumpne. Car après tant de jours et de heurez de ce mois entrera le Soleil en ce signe en l'an de bisexte. § Et s'il est le premier an après le bisexte, nous prandrions les jours et les heures qui sont en la tierce coulumpne. Et s'il est le secont an, nous prandrions les jours et les heures qui sont en la quarte coulumpne. Et s'il est le tiers an, nous prandrions les jours et les heures qui sont en la quinte coulumpne et touzjours encontre le signe et le mois desquieuls entendons. § Et par ceste table nous savons les equinoeces et les solstices. § Car quant le Soleil entre u Mouton, il est equinoeces de printemps. Et quant il entre en Libra, il est equinoeces de autompne. Et quant il entre en Cancer, il est solstice d'esté. Et quant  $[f^{\circ}17v^{\circ}a]$  il entre en Capricorne, il est solstice d'yver. § Et nous devons savoir que les ans de l'incarnation, si come l'en les prant yci, se comencent a janvier, si que ja soit ce que l'incarnation selon l'eglise ne se change pas devant Pasques, c'est a savoir quant l'en fait le cerge benoist. Nequedent, selon les compostites, elle se mue en janvier par devant.

### **Le .xij<sup>e</sup>. chapitre de l'amendement des entrees du Soleil es signes a touzjours mais et par ensuivant des equinoeces et des solstices**

Il est a savoir que qui voudra garder touzjours mais ses entrees du Soleil es signes  
665 sans erreur, il couvendra de .v. ans en .v. ans soustraire une heure de chascune  
entree pour le temps a venir, et pour le temps qui est passé, ajouter. Car le Soleil ne  
retourne mie a un mesme point du ciel justement en .ccc et lxxv. jours et une quarte  
de ce jour qui vault .vj. heures. Ainsy, come ceuls qui firent le kalendier ont supposé,  
ainsois passe oultre pres de la quinte part d'une heure. Et pour ce, les solstices et les  
670 equinoeces et les festes des sains et toutes les autres choses qui sont mises u kalendier  
commun en jours determinés sont moult esloigniez u temps d'orendroit des lieux  
esquieuls il furent mis u kalendier par ceuls qui au comencement le firent, car il en  
sont esloigné prez de .xj. jours, si comme il appart par la Nativité Nostre Seigneur.  
Car selon les escriptures, Nostre Seigneur Jhesucrist fu nez u jour du solstice d'yver  
675 duquel le jour de sa nativité u temps d'orendroit est esloigné par .xj. jours. § Et  
[f<sup>o</sup>17v<sup>o</sup>b] ainsy est il de toutes les autres festes. § Et pour ces choses amender, ay  
je fait la table qui est ci après, en la fin de ce present chapitre, par laquelle l'en peut  
savoir les ans de l'incarnacion esquieuls l'en doit soustraire heures parfaites et  
quantités et jours, aussi quant il sont acreu des heures des entreez qui sont en la  
680 table ci devant mise qui est faite a l'an de l'incarnacion .mil cciiij<sup>xx</sup> et xvj., qui  
fu l'an du bisexte, a ce que l'en ait vraiment les entrees du Soleil es signes. Et  
se nous voulions savoir les entrees du Soleil es signes u temps qui est passé, nous  
devrions aussi de .v. ans en .v. ans ajouter une heure aus entreez qui sont mises  
en la table ci devant mise. § Et pour ce peut l'en mettre les ans de l'incarnacion  
685 passés et ceuls qui sont a avenir en une mesmes table et comencier de l'an devant  
dit, uquel la devant dicte table fu faite en amenuisant le temps passé de cinq en cinq  
ans et en croissant le temps a venir. Car a l'un temps et l'autre respont une mesme  
quantité de heures et de jours, se jours y sont. Mes pour le temps passé, l'en les doit  
ajouter, et pour le temps a venir, l'en les doit soustraire. Et se nous voulons avoir  
690 ces entrees en telle maniere qu'il n'i faille rien, il nous couvendra ou .lx<sup>e</sup>. an après  
le commencement de ceste table leissier a soustraire celle heure, car il n'i a pas une  
quinte partie de heure entierement en la quantité de l'an laquelle [f<sup>o</sup>18r<sup>o</sup>a] ceuls  
qui firent le kalendier supposerent oultre le retournement du Soleil en un mesme  
point mez .xj. menuz sans plus. Et pour ce, quant nous soustraiions la quinte partie  
695 d'une heure, et ce sont .xij. menuz, nous en soustraiion trop un minu chascun an, si  
que c'est une heure en .lx. ans, qui vient de ces minuz, qui devoit estre ajoutee. Et  
pour ce que l'en en devoit en cel an une soustraire, il ne convient fors leissier a  
soustraire. Et tout ce est contenu en ceste table ci après.

C'est la table de l'entree du Soleil es signes a touzjours			
Les ans de l'incarnation Nostre Seigneur passez	Les ans de l'incarnation Nostre Seigneur a venir	L'equacion des entrees du Soleil es signes	
		jours	heures
mccx[c]vi	mccx[c]vi	0	0
mccx[c]i	mccci	0	1
mcciii <sup>xx</sup> vi	mcccevi	0	2
mcciii <sup>xx</sup> i	mcccexi	0	3
mccclxxvi	mcccexxvi	0	4
mccclxxi	mcccexxi	0	5
mccclxvi	mcccexxvi	0	6
mccclxi	mcccexxxi	0	7
mccclvi	mcccexxvi	0	8
mcccli	mcccecli	0	9
mccclvi	mccceclvi	0	10
mcccli	mcccecli	0	11
mccexxxvi	mcccelvi	0	11
mccexxi	mcccelxi	0	12
mccexxvi	mcccelxvi	0	13
mccexxi	mcccelxxi	0	14
mccexvi	mcccelxxvi	0	15
mccexi	mccceiii <sup>xx</sup> i	0	16
mccvi	mccceiii <sup>xx</sup> vi	0	17
mccci	mccce[c]i	0	18
mex[c]vi	mccce[c]vi	0	19
mex[c]i	mccceci	0	20
mcciii <sup>xx</sup> vi	mccceevi	0	21
mc <sup>xx</sup> i	mcccexi	0	22
mclxxvi	mcccexxvi	0	22
mclxxi	mcccexxxi	0	23
mclxvi	mcccexxvi	1	0
mclxi	mcccexxxi	1	1
mclvi	mcccexxvi	1	2
mcli	mcccecli	1	3
mclvi	mccceclvi	1	4

[Anmerkung: Bei den Jahreszahlen 1196, 1191, 1291, 1296, 1391 und 1396 scheint der Schreiber unserer Handschrift anstelle der 91 bzw. 96 eine 21 bzw. 26 geschrieben zu haben. Die Edition korrigiert diesen Fehler, der aufgrund der Logik und des Vergleichs mit der entsprechenden Tabelle in der Handschrift Ars 534 als solcher ausgemacht werden konnte.]

[f°18r<sup>ob</sup>] **Le .xiiij<sup>e</sup>. chapitre de la largesté des .vij. climatz, des degrez du ciel et des miles et des luiez et des journeez**

700

Il est a savoir que li ancian sage du temps Almeon s'assemblerent pour mesurer l'environnement de la terre, car il en avoient mestier pour mesurer lé corps du ciel et leur distances. § Et il le mesurerent ainsy: Il se esmurent a aler d'une cité ou d'un lieu duquel il savoient la hautece que le pole avoit illec et alerent en la terre droit devers midi ou droit devers septemtrion. Et ce porent il legierement faire par l'engin que l'en apele 'adreçoier', en alant touzjours selon le lonc de l'oysellet, si que la teste de l'oiselet fut devant, en alent devers midi; et, en alent devers septentrion, la queue fust devant euls. Or alerent donques ainsy jusques atant qu'il trouverent que la hautece du pole u lieu, la ou il vindrent, fu plus grant s'il alerent vers septentrion d'un degré qu'elle n'estoit u lieu dont il s'esmurent, ou plus petite en un degré s'il alerent vers midi. Et se gardoient bien que il n'eüst en leur voie montaignes notables. Et puis mesurerent l'espace qui estoit entre le lieu dont il s'esmurent et le lieu uquel il trouverent que la hautece du pole estoit changee en un degré et trouverent qu'il y avoit .lvj. miles et les .ij. tiers d'une mile, si comme une mile contient .iiij<sup>c</sup>. coutez geometriens, desquieuls chascun contient un pié et demi. Et c'est l'espace de terre qui respont a un degré du ciel. Et puis, qu'il a u ciel .ccclx. degrez, se nous monteplions .lvj. miles et les .ij. tiers d'une mile par .ccc et lx., il en istra le nombre des miles qui [f°18v<sup>o</sup>a] sont en l'environnement de la terre. Et ce seront .xx<sup>m</sup> et iiij<sup>c</sup>. miles. Et par ceste racine, que a un degré du ciel respondent .lvj. miles et .ij. tiers d'une mile, povons nous savoir combien .ij. lieux, qui sont en une mesme ligne de midi, sont loing l'un de l'autre, mes que les hauteces que les polez ont en ces lieux soient sceües. Car se nous monteplions la difference des degrez de la hautece du pole en un de ces lieux a la hautece du pole en l'autre lieu par .lvj. miles et .ij. tiers d'une mile, il en istra le nombre des milez qui sont entre ses .ij. lieux. Et selon ceste voie ay je fait ceste table qui vient ci après.

705

710

715

720

725

C'est la table a savoir le leesce des .vij. climatz en degrez du ciel et en miles, luies et journees						
	degrés	mimutes	miles	luies	journees	luies demorans
La leesce du premier climat qui est diamereos	7	50	444	222	22	2
la leesce du secont climat qui est diaciens	7	0	397	198	19	8
la leesce du tiers climat qui est dialexendrios	6	10	350	175	17	5
la leesce du quart climat qui est diarodii	5	20	302	151	15	1
la leesce du quint climat qui est diaromes	4	30	255	127	12	7
la leesce du sisième climat qui est diaboristenes	3	45	212	106	10	6
la leesce du .vij <sup>e</sup> . climat qui est diarifenos	3	15	182	91	9	2

Par laquelle table l'en en peut savoir combien chascun climat contient selon son large des degrez du ciel et des miles de la terre et des luies et des journees, car je pris la diferece de la hautece du pole en la fin du premier climat a la hautece du pole

au commencement de ce mesmes climat. Et il y a .vij. degrez et .l. menus et je les  
 730 mis en la table encontre le premier climat. Et [*f<sup>o</sup>18v<sup>o</sup>b*] puis je le monte ploie par  
 .lvj. miles et les .ij. tiers d'une mile et ce qui en vint, je mis encontre le premier  
 climat après les degrez devant dis, car c'est le nombre des miles que le premier  
 climat contient en son large. Et puis je en pris la moitié et c'est le nombre des luiez,  
 735 car une luie contient deux milles. Et le nombre des luies, je devise par .x., c'est a  
 dire, je regarde quantes fois .x. estoient contenu en ce nombre, et tant de journees je  
 mis en la table, car tant de journees contient le premier climat qui touzjours feroit la  
 journee de .x. luies, et ce qui demourra des luiez moins de .x., je mis en la derreine  
 ligne de la table après les journees. Et aussi comme je dit du premier climat, tout  
 740 autel je fis des autres .vj. climat. § Et est a savoir que les climat sont nommés des  
 principauls cités ou des principauls lieux qui sont assis u milieu d'euls, si comme le  
 tiers climat est apelé 'dyalexandrios' [*f<sup>o</sup>19r<sup>o</sup>a*] pour la cité d'Al[i]xandre qui est  
 assise en li, pres de son milieu. Et le quart climat 'diarodii' pour une yse qui a non  
 'Rodes' qui est u milieu de ce climat. Et le quint climat est apelé 'dyaromes' pour la  
 cité de Rome qui siet dedens, et ainsy des autres. § Et la longuece du premier climat,  
 745 qui est du coing de l'assemblément de la mer d'Oceanus a la mer de Emphitrites  
 devers orient, ou les bournes d'Alixandre sont mises en une isle, jusques a l'autre  
 coing de ces mesmes mers par devers occident, ou les bournes Hercules sont en  
 une autre isle, dient li sage qu'elle est de .cent et iiij<sup>xx</sup>. degres, et c'est la moitié  
 du cercle. Si que ce nous prenons la moitié des miles de l'environnement de la terre,  
 750 et ce sont dix mile et .cc. miles, nous arons la longuece du premier climat en miles.  
 Et la moitié que ce sont cinq mile et cent est le nombre des luies, car la luie contient  
 .ij. miles. § Et se nous divison ce nombre par .x., nous arons le nombre des journees  
 dont il y a cinq cens et .x., et en tant de temps pourroit on aler du commencement  
 de la terre habitable jusques a la fin, c'est a savoir des bornes Alixandre, qui sont en  
 755 orient, jusques aux bornes Hercules, qui sont assises en occident, en faisant journee  
 de .x. luies et ce seroit pres d'un an et demi. § Et par ce appart il que la terre habitable  
 est moult plus grant selon sa longuece qui va d'orient en occident qu'elle [*f<sup>o</sup>19r<sup>o</sup>b*]  
 ne soit selon son large qui va de septentrion vers midi et especialment u premier  
 climat et u secont et u tiers, car les autres climat, aussi comme il apertissent selon  
 760 leur largesce, tout aussi acourcent il selon leur longuesce, si comme il appart en la  
 figure des climat qui est mise ci devant. § Et ja soit ce que la terre habitable soit  
 plus grant selon sa longuece qu'elle ne soit selon sa largesce pres de cinq fois, car, si  
 comme il est dit ci dessus, selon sa longueur elle contient cinq cens journees et .x. ;  
 et selon son large, elle ne contient que cent et sept, si comme il appart par la table  
 765 de la largesce des climat en assemblant les journees des sept climat. Nequedent,  
 uns hons pourroit plus legierement trespasser toute la longuesce de la terre habitable  
 que toute sa largesce, pour ce que il trouveroit habitacion plus d'une maniere et  
 d'une semblance en alant selon sa longuece qu'il ne feroit en alant selon la largesce.

Et ce appert bien par ce que li roys ancien, qui orent seignourie par tout le monde,  
770 ont mises bournes en la longueur de la terre habitable, c'est en orient et en occident.  
Mes en sa largesce il n'en i ont nulles mises ne devers midi ne devers septentrion. §  
Or est parfaite la translacion de la doctrine du kalendier la royne en françois; mes  
les nombres du kalendier, qui sont escript par algorime, je ne les veul pas chainger.

**Le .xiiiij<sup>e</sup>. chapitre de la premiere partie d'algorime que l'en apele 'numeracion de nombres'.**  
775

[*f<sup>o</sup>19v<sup>o</sup>a*] Et pour ce, treschiere dame, que vous puissiez lire et cognoistre les  
nombres qui sont escripts u kalendier par algorisme sans changier les, je veul ci  
faire un petit chapitre d'algorisme, que l'en apele 'numeracion', par lequel vous  
les pourrez lire et cognoistre et tout autre maniere de nombre qui peut estre dit  
780 ne penssé. § Et ce fais je pour ce que trop seroit rude chose et encombreuse de  
chaingier touz les nombres du kalendier en nombre françois, car il sont u kalendier  
escripts touz par .ij. figures tant seulement. Et qui les vouldroit mettre en nombre  
franceis, il y aroit le plus souvent trois figures en un nombre et souvent .iiij. et .v.;  
et aucune fois en y aroit .vj. et aucune fois .vij.; et ce appert, car ce nous voulons  
785 escrire en franceis .xxxviiij., vous povez voir qu'il y a .vij. lettres et en .xxxviij.  
en a .vj. et en .xxxvj. en a cinq. Et se nous les escrivons par algorisme, il n'i ara  
en chascun que .ij. figures en ceste maniere: .38., .37., .36.; t ainsy est il de moult  
d'autres nombres qui sont escripts u kalendier. Et ce peut l'en trop bien veoir en la  
table qui est ci après. Et aussi, comme dit le philozophe, pour noient est faite une  
790 chose par plusieurs voies quant elle peut estre faite par moins de voies. Algorisme  
est science de nombres. Et ja soit ce qu'elle ait plusieurs parties, nequedent, je  
n'en veul ici parler fors de la premiere qui a nom 'numeracion', car ce souffit a  
mon propos, car par ceste partie [*f<sup>o</sup>19v<sup>o</sup>b*] nous pourrons représenter par certaine  
figure toute maniere de nombre. § Or est a savoir que en cest art l'en escript a  
795 rebours de l'écriture commune, si que l'en commence a destre, si que quant l'en  
dit la premiere figure, c'est a entendre a destre, et la seconde et la tierce figure  
est devers senestre de la premiere, aussi comme se je vouloie escrire par cest art  
.abc.; et l'en escript ainsy en cest art pour ce que les Arabiens, qui premierement  
trouverent cest art, escrivoient en telle maniere, ou pour ce que l'en a acoustumé de  
800 nommer le plus grant nombre avant et le petit après. Et ce avient par ceste maniere  
d'escire. Après il est a savoir que en tout cest art n'a seulement que .x. figures  
par lesquelles l'en peut représenter toute manieres de nombres quel qu'il soit et  
veez lez ci: .0.9.8.7.6.5.4.3.2.1., si que la premiere devers destre segnefie un et la  
seconde après devers senestre segnefie .ij., la tierce .iiij., la quarte .iiij. et ainsy par  
805 ordre jusques a la .ix<sup>e</sup>. qui est telle .9. qui segnefie .ix.; et la disieme qui est tele .0.  
a non 'cifre' et elle, quant est de soy, ne segnefie nul nombre, mes elle donne aus  
autres figures vertu de signifier si comme il aparra ci après. § Or est a savoir que  
il n'est que trois manieres de nombre. L'une maniere est que l'en apele 'deiz' et ce

sont les .ix. nombres qui sont signifiez [*f°20r°a*] par les .ix. figurez premieres ci  
 810 devant mises, c'est des .un. jusques a .ix., si que generalment tout nombre qui est  
 mendre de .x. est apelez 'deit'. § Et l'autre maniere de nombre est apelé 'article'  
 et c'est generalment tout nombre qui peut estre divisé en .x. parties unies en tele  
 maniere qui ne demeure riens, aussi come .x. et .xx. et .xxx. et .xl. § Et la tierce  
 maniere de nombre est apelé 'nombre compost', car il compost des deux nombres  
 815 devant dis, aussi come .xj. et .xij. et .xiiij. et les autres jusques a .xx.; et aussi .xxj.,  
 .xxij. et .xxiiij. et les autres jusques a .xxx.; et generalment tout nombre qui est  
 entré en deux prouchains articles, il est nombre compost, aussi come entre .x. et  
 .xx. touz sont nombres compost et entre .xx. et .xxx. et entre .xxx. et .xl. et ainsy  
 touzjours oultre. § Après en cest art a lieux que l'en apele 'differences', pour ce  
 820 que les figures devant dictes, selon ce qu'elles sont en divers lieux, leur vertu de  
 signifier se divercefie et puent estre ces lieux ou ces differences entendu[s]<sup>103</sup> selon  
 l'orde de ses lettres ici .g f e d c b a., si que .a. soit le premier lieu et .b. le secont  
 et .c. le tiers et ainsy oultre. Et en chascun de ces lieux peut estre mise chascune des  
 .x. figures devant dictes selon ce que il est mestier et il n'i a pas nombre determiné  
 825 de ces differences, car selon ce que le nombre [*f°20r°b*] est grant, il en convient  
 plus. Et selon ce qu'il est petit, il en y a moins. § Et quant aucunes des figures  
 devant dictes est escripte seule, elle segnifie son deit tant seulement, c'est a dire  
 son nombre qui li est donné a signifier. Et quant elle est escripte avec autres figures  
 ou qu'elle est escripte plusieurs fois en un mesmes nombre, celle qui est escripte ou  
 830 premier lieu segnifie tant seulement son deit et celle qui est u secont lieu signifie  
 par .x. fois son deit, c'est a dire qu'elle segnifie .x. tens qu'elle ne feroit u premier  
 lieu. Et u tiers lieu, elle signifieroit cent fois tant que u premier. Et ce sont .x. tans  
 qu'elle signifie u secont. Et u quart lieu, elle signifieroit mil tans que u premier.  
 Et ce sont .x. tans qu'elle signifie u tiers. Et generalment toute figure, en quelque  
 835 lieu qu'elle soit, elle signifie touzjours .x. tans qu'elle ne feroit u lieu par devant.  
 § Et la figure derreine qui est apelee 'cifre', qui est itele .0., elle ne segnefie rien  
 quant est de soy, car qui en escriroit mil ensemble, mes qu'il n'i eüst autre figure, si  
 ne vaudroient elles riens, mes elles donnent vertu aus autres figures de segnifier,  
 car elles tiennent le lieu la ou elles sont aussi comme se une autre figure y fust,  
 840 si que la figure qui est mise après li devers senestre segnifie .x. fois tant qu'elle  
 segnifieroit la ou la cifre est. § Et puis que nous saurons ses choses devant dictes,  
 nous pourrons escrire [*f°20v°a*] toute maniere de nombres et le nombre que nous  
 voulons escrire, ou deit, ou article, ou compost. Et ce c'est deit, il doit estre escript  
 par une seule figure et ce ne peut estre fors que par une, car il n'i a fors que .ix.  
 845 figures qui segnefient les .ix. deis qui sont des .un. jusques a .x., si que .x. en soit  
 hors, car c'est le premier article. Et ce cest article qui soit mendre de cent, il doit  
 estre escript par .ij. figures desquelles la premiere sera cifre, car generaulment en

<sup>103</sup> Die Handschrift gibt die Form *entendue*.

touz articles la premiere figure doit estre cifre. Et l'autre figure sera le deit de qui  
 cel article est denommé, car tout article est denommé d'aucun deit, aussi come .xx.  
 850 est denommé de .ij., et .xxx. de .iij., et .xl. de .iiij., et aussi de touz les autres. § Et  
 se le nombre que nous voulons escrire est compost mendre de cent, il doit aussi  
 estre escript par .ij. figures desquelles la premiere sera le deit, qui est partie de sa  
 composicion, est denommé, aussi comme se nous voulons escrire .xlv. qui est  
 compost de cinq, qui est deit, et de .xl., qui est compost de cinq, qui est deit, et de  
 855 .xl., qui est article. Et pour ce, en le escrivant ce deit .5., qui segnefie cinq, doit estre  
 la premiere figure et .4., qui est le deit de qui .xl. est denommé, doit estre l'autre  
 en ceste maniere: .45., et aussi de touz les autres jusques a cent. § Et generalment en  
 tout nombre compost la premiere figure doit estre un deit. § Et se le nombre que  
 nous voulons escrire est cent ou plus grant et mendre de mil, il convient qu'il soit  
 860 escript par .iiij. figures. Et touzjours ainsy oultre en monteplioient par dis, il convient  
 acroistre [*f°20v<sup>o</sup>b*] une figure. § Et qui bien se prandroit garde a ses choses ci devant  
 dictes, il pourroit cognoistre et escrire toute maniere de nombre, especialment touz  
 les nombres qui sont u kalendier, car il n'en y a nul qui ne soit mendre de .lx.; mes  
 il y convient avec ses choses un pou d'usage, car nulle chose n'est parfaitement  
 865 sceüe c'elle n'est usee et hantee. § Et nequedent, je fais ci une table par laquelle  
 l'en peut cognoistre touz les nombres qui sont escrits u kalendier sans rien savoir  
 des choses devant dictes, car je y met touz les nombres des un jusques a .lx., escrips  
 premierement par algorisme aussi come il sont u kalendier. Et desoubz chascun,  
 je met le nombre françois par lequel nous povons savoir la signifiante du nombre  
 870 qui est dessus escript. Et en ceste table a .vj. coulumpnez qui vont de travers et en  
 chascune a deux lignes, si que en la premiere ligne est le nombre d'algorime et  
 en la seconde est le nombre en françois qui monstre la senefiance du nombre de  
 algorisme. En la premiere coulumpne est le nombre des .un. jusques a .x. § En la  
 seconde est le nombre de .x. jusques a .xx.; en la tierce de .xx. jusques a .xxx. En la  
 875 quarte de .xxx. jusques a .xl.; en la quinte de .xl. jusques a .l.; en la .vj<sup>e</sup>. de (de) .l.  
 jusques a .lx. § Et quant nous voudrons savoir la segnefiance d'aucun nombre du  
 kalendier, nous prandrions garde s'il est escript par une figure. Nous le trouverons en  
 la premiere ligne de la premiere coulumpne [*f°21r<sup>o</sup>a*] et desoubz lui nous trouverons  
 sa [*f°21r<sup>o</sup>b*] signifiante en nombre françois.

880 Et c'elle est telle .2., nous trouverons le nombre en la premiere ligne de la tierce  
 coulumpne. Et c'elle est telle .3., nous le trouverons en la premiere ligne de la  
 quarte coulumpne. Et c'elle est tele .4., nous le trouverons en la premiere ligne de la  
 quinte coulumpne. Et c'elle est telle .5., nous le trouverons en la premiere ligne de la  
 .vj<sup>e</sup>. coulumpne. Et touzjours en la seconde ligne de la coulumpne qu'elle [*f°21r<sup>o</sup>b*]  
 885 qu'ele soit, nous trouverons la signifiante de ce nombre duquel nous querrons en  
 nombre françois. Et puis que nous saurons en quelle coulumpne nous trouverons  
 nostre nombre, nous pourrons legierement veoir lequel de sa ligne ce sera. § Et par

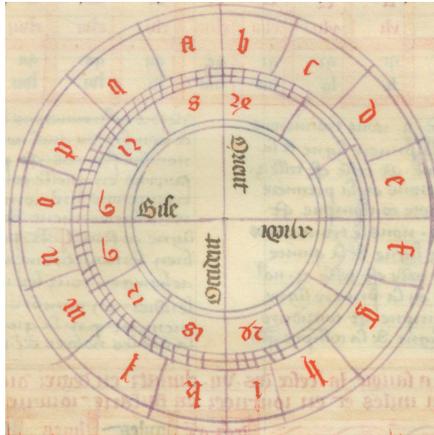
		C'est la table a cognoistre les nombres d'algorithmes jusqu'a 40 sans l'art d'algorithmes									
1	prima columna	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
		nient	I	II	III	IIII	V	VI	VII	VIII	IX
1	secunda	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		X	XI	XII	XIII	XIIII	XV	XVI	XVII	XVIII	XIX
2	tertia	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
		XX	XXI	XXII	XXIII	XXIIII	XXV	XXVI	XXVII	XXVIII	XXIX
3	quarta	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
		XXX	XXXI	XXXII	XXXIII	XXXIIII	XXXV	XXXVI	XXXVII	XXXVIII	XXXIX
4	quinta	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49
		XL	XLI	XLII	XLIII	XLIV	XLV	XLVI	XLVII	XLVIII	XLIX
5	sexta	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59
		L	LI	LII	LIII	LIV	LV	LVI	LVII	LVIII	LIX

890 ceste table appart bien l'encombrement qui seroit a chainger touz les nombrez du kalendrier en nombre françois. Et mesmement par la quarte columpne en laquelle les nombres desquieuls je mis exemple.

C'est la table a savoir le leesce des .vii. climatx en degrez du ciel, en luies, en miles et en journee en faisant journé de .x. luies						
	degrez	menuz	miles	luies	journees	luies de demorat
la leesce du premier climat	vii	l	ccccxliiii	ccxxii	xxii	ii
la leesce du secont climat	vii	0	ccccxliiii	cciiii <sup>xxx</sup> xvii	xix	viii
la leesce du tiers climat	vi	x	cccl	clxxv	xvii	v
la leesce du quart climat	v	xx	cccii	cli	xv	i
la leesce du quint climat	iv	xxx	cclv	cxxvii	xii	vii
la leesce du .vi <sup>e</sup> . climat	iii	xlvi	cc xii	cvi	x	vi
la leesce du .vii <sup>e</sup> . climat	iii	xv	cccciiii <sup>xxx</sup> x	ix	xxii	i

895  $[f^{\circ}21v^{\circ}a]$  § Cest engin, qui ci après est figuré, est apelé 'adrecevoir' et monstre les .iiij. parties du monde. C'est orient, midi, occident et septemtrion. Et par ceuls on trouvera les autres parties du monde. Et enseigne les vens que ces mariniers usent et nomment. Et ce enseignent .xvj. lettres qui sont escriptes entour le fons de l'engin et ce comencent du vent qui vient d'orient, qui les mariniers apelent 'ost', que l'en appelle en françois 'solerne',  $[f^{\circ}21v^{\circ}b]$  lequel nous entendons par a. Et aussy les autres vens par les autres lettres. Après il nous enseigne le droit midi du jour et les heures devant midi et après midi, mes toutes voiez, il nous enseigne plus certainement pres de midi que loings. Et ce ne font pas les autres estrumens d'astronomie. Après l'en peut par cest angin fere la mapemonde par droite division.

900



a	ost	i	west
b	ostsudost	k	westnorwest
c	sudost	l	norwest
d	sudost	m	nornorwest
e	suth	n	north
f	susuthwest	o	nornordost
g	sudwest	p	nordost
h	westsudwest	q	ostnordost



### III Lexikalische Analyse

#### III.1 Zusammenfassung der Ergebnisse der lexikalischen Analyse

Die vorliegende Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, anhand einer detaillierten Analyse des durch den Editionstext bereitgestellten lexikalischen Materials sowohl den behandelten Text bestmöglich zugänglich zu machen als auch die altfranzösische Lexikographie durch bislang nicht erfasste Wortformen und Bedeutungen zu bereichern. Die nach den im nachfolgenden Unterkapitel beschriebenen Kriterien durchgeführte Untersuchung hat zur intensiven Analyse über 230 altfranzösischer Wörter, Redewendungen und Bedeutungen geführt, deren wichtigste Ergebnisse und Beiträge zur französischen Lexikographie im Folgenden zusammengefasst werden sollen. Dabei sollen zunächst jene Wörter genannt werden, die in keinem der konsultierten Wörterbücher aufgeführt werden und somit die Integration ganzer Artikel erfordern. Die folgenden neun Wörter und Syntagmen finden sich bislang lediglich in unserem Text und sind somit vorläufig als Hapax-Belege zu bezeichnen: *adrecevoir* “sorte d’instrument de navigation composé de deux cordes et d’une boule indiquant le nord”; *an du Soleil* “temps que le Soleil emploie pour revenir au même point du zodiaque, année solaire”; *caniculiers* m.pl. “époque à laquelle le Soleil et Sirius se lèvent en même temps; période la plus chaude de l’année”; *cercle de .xix. ans* “la période de 19 ans après laquelle les phases de la Lune se reproduisent à peu près aux mêmes dates”; *cercle de .lxxvj. ans* “période de 76 ans (composée de quatre cycles à 19 ans moins un jour)”; *cercle de la Lune* “période (19 ou 76 ans) au terme de laquelle les phases de la Lune se reproduisent aux mêmes dates”; *lettre ferial* “lettre (a–g) désignant un des sept jours de la semaine”; *saint Pere en yver* “nom d’une fête ecclésiastique qui rappelle l’accession à la cathèdre de saint Pierre et qui est célébrée le 22 février”; *avoir verité* “être conforme à la réalité”.

Einen besonders beachtlichen Beitrag können auch jene Untersuchungen von Wörtern oder Redewendungen leisten, die neue Informationen zur Lebensdauer eines Wortes liefern. So finden sich im *Kalendrier la Royne* 17 altfranzösische Erstbelege einzelner Wörter oder Redewendungen, die eine Korrektur der in den Wörterbüchern vorliegenden Datierung auf ca. 1300 verlangen. Hierzu zählen: *Amphitrites* “nom de la mer qui encercle la terre d’un pôle à l’autre”; *aplom* “perpendiculairement au plan de l’horizon”; *bons ars* loc. subst. “les arts scientifiques, tout

au contraire des *mals arts* qui désignent la magie et la sorcellerie”; *concepcion de la vierge Marie (la)* “nom d’une fête ecclésiastique qui rappelle le mystère de l’Immaculée Conception de la Vierge”; *nombre compost* “nombre composé de plusieurs chiffres”; *moienne conjonction* “aspect entre des planètes qui ont le même moyen mouvement”; *correpcion* “action de corriger, de changer en mieux, de ramener à la règle”; *cursoire* “qui est transportable”; *equidisant* “qui est à distance égale ou constante de points déterminés”; *a esquerre* “à angle droit”; *estudiant* “celui qui fait des efforts intellectuels pour acquérir des connaissances”; *Feste aus mors (la)* “jour consacré par l’Église à la commémoration des morts (2 novembre)”; *geometrien* “qui est relatif à la géométrie”; *intituler* “désigner par un titre”; *mirouoir ardant* “miroir concave qui, étant exposé au Soleil, en rassemble les rayons en un point, de sorte qu’il brûle ce qui lui est présenté”; *nombre d’or* “nombre servant à désigner chacune des années du cycle lunaire de 19 ans”; *numeracion* “système permettant d’écrire et de nommer les divers nombres”; *perpendiculier* “qui se dirige à angle droit (vers une ligne, vers un plan...)”; *precision* “caractère de ce qui est exact, calculé, mesuré de manière précise”; *tortuosité* “état de ce qui n’est pas plat (en parlant d’un terrain)”; *vray orient* “point où le Soleil se lève le jour des équinoxes”. Neben den genannten Erstbelegen finden sich in KalendRoyne 19 Zweitbelege und zehn Drittbelege.

Die Substantivbildung findet meist nach den für das Altfranzösische üblichen Mustern statt. Dabei findet insbesondere die Methode der Substantivierung von Partizipien wiederholt Anwendung (z.B. *regnant* oder *estudiant*). Im Bereich der Verbalkonstruktionen lassen sich einige spezifische Verwendungen mit ungewöhnlichen Verbvalenzen konstatieren: *trover en lisant* “trouver ce que peut être lit”, *mettre en escript* “consigner, noter par écrit”, *se transporter* “passer d’un lieu à un autre sans changement”.

Auch auf semantischer Ebene zeichnet sich das Wortmaterial des *Kalendrier la Royne* durch hohe Innovativität aus. So konnten vor allem im Bereich der Wissenschaftssprache zahlreiche neue Bedeutungen gut belegter Wörter ausgemacht werden. Auffällig war im Falle bestehender lexikalischer Lücken des Altfranzösischen der Rekurs auf den lateinischen Vorlagentext, der sich in diversen Entlehnungen unterschiedlicher Art niederschlägt. So finden sich mehrere Beispiele für lexikalische Entlehnungen, bei denen das mittellateinische Wort ohne oder mit geringen Modifikationen ins Altfranzösische übernommen wurde. Unverändert in den französischen Text integrierte Latinismen treten im Kontext der Tierkreiszeichen (*Virgo, Libra*, etc.) sowie im Falle der Bezeichnung der beiden damals bekannten Weltmeere *Amphitrites* und *Oceanus* auf. Die Nomenklatur zur Benennung der sieben Klimata greift hingegen auf Gräzismen zurück: *Diamereos, Diacienes, Dialexendrios, Diarodii, Diaromes, Diaboristenes* und *Diarifenos*.

Häufig kommt es auch zu einer metonymischen Bedeutungserweiterung, wenn

ein mit seiner Grundbedeutung gut belegtes Wort in unserem Text als Fachterminus verwendet wird. Ein markantes Beispiel ist hierfür das Wort *deit*, das in KalendRoynne nicht den Finger als Gliedmaße bezeichnet, sondern als Überbegriff für die einstelligen Zahlen von eins bis neun dient. Ähnlich verhält es sich mit dem Wort *hautesc*, das im astronomischen Kontext den Winkel zwischen der Horizontlinie und der Linie, die den Punkt des Beobachters mit dem beobachteten Himmelskörper verbindet, bezeichnet. Auch für die Bedeutung “corps céleste qui éclaire la terre (Soleil, Lune)” des Wortes *lumiere* liefert KalendRoynne den Erstbeleg. Bislang in den Wörterbüchern nicht belegte Bedeutungen konnten außerdem für die folgenden zehn Lemmata ermittelt werden: *approprier* “attribuer (à qn ou qch); considérer comme propre (à qn ou qch.)”; *canon* “sorte de commentaire qui explique l’utilisation de l’objet en question; règle écrite”; *cercle* “période toujours égale à la fin de laquelle des phénomènes astronomiques doivent se représenter dans un ordre déterminé”; *difference* “valeur changeante d’un chiffre selon sa position dans un nombre composé”; *habitation* “endroit limité qui est habité de façon durable”; *matiere* “chacune des quatre substances principales du corps humain que sont le sang, le flegme, la cole et la mélancolie ou la cole noire”; *minut* “sorte de mesure de temps, soixantième partie d’une heure, minute”; *monteploiment* “opération d’arithmétique par laquelle on répète un nombre autant de fois qu’il y a d’unités dans un autre nombre donné, multiplication”; *offrir* “mettre qch. à la disposition de qn sans qu’il le demande”; *oiselet* “petite bille qui ressemble à un oiseau”. Die frühesten Belege für einzelne Bedeutungen, die in den Wörterbüchern belegt sind, aber eine Korrektur der dort gegebenen Datierung erfordern, liefert KalendRoynne in 12 Fällen. Hierzu zählen: *asemblement* “fait de se trouver, action d’entrer en contact (en parlant d’objets)”; *autant que* “jusqu’à ce que”; *censiblement* “d’une manière perceptible par les sens”; *columpne* “section qui divise verticalement une page manuscrite”; *minut* “sous-division d’un degré d’un cercle, la 60<sup>ème</sup> partie”; *puissance* “réunion de troupes assemblées pour combattre, armée”; *quarte* “fraction d’un tout divisé en quatre parties égales ou équivalentes; quatrième partie de qch.”; *solerne* “vent venant de l’est”; etc. Neben den bereits erwähnten Erstbelegen finden sich 19 Zweit- und 12 Drittbelege für einzelne Bedeutungen. Nur in unserem Text belegte Bedeutungen konnten in acht Fällen ausgemacht werden: *approprier* “attribuer (à qn ou qch.); considérer comme propre (à qn ou qch.)”; *canon* “sorte de commentaire qui explique l’utilisation de l’objet en question; règle écrite”; *Conversion saint Pol (la)* nom d’une fête qui rappelle la conversion de Saint Paul le 25 janvier; *difference* “valeur changeante d’un chiffre selon sa position dans un nombre composé”; *habitation* “endroit limité qui est habité de façon durable”; *minut* “sorte de mesure de temps, soixantième partie d’une heure, minute”; *offrir* “mettre qch. à la disposition de qn sans qu’il le demande”; *oiselet* “petite bille qui ressemble à un oiseau”. Außerdem finden sich in KalendRoynne zwei Hapax- (*Typhene (la)*, *merge*) und sieben

Erstbelege für einzelne Graphien: *censiblement*; *equinocciel*; *kalendrier*; *Lion*; *luie*; *merge*; *raysonnable*. Darüber hinaus fanden sich einige interessante Graphien, die Aufschluss über den Entstehungsort der Handschrift Ars. 2872 geben und auf die im Kapitel I.4 *Sprachliche Aspekte* eingegangen wird.

Ein herausragendes Charakteristikum unseres *Kalendrier la Royne* besteht in der Verknüpfung mehrerer Wissenschaftsbereiche, wodurch auch der Wortschatz durch zahlreiche fachsprachliche Termini aus unterschiedlichen Domänen geprägt ist. So findet sich neben Fachausdrücken der Komputistik (t. de comput.) wie *nombre d'or* "nombre servant à désigner chacune des années du cycle lunaire de 19 an"; *cercle de .xix. ans* "période de 19 ans après laquelle les phases de la Lune se reproduisent à peu près aux mêmes dates"; *cercle de la Lune* "période (19 ou 76 ans) au terme de laquelle les phases de la Lune se reproduisent aux mêmes dates" oder *an de bisexte* "année qui contient un vingt-neuvième jour ajouté au mois de février, année bissextile" vor allem Vokabular aus der Astronomie (t. d'astron.), die die Grundlagenwissenschaft der kalendarischen Berechnungen darstellt. Neben den Bezeichnungen der 12 Tierkreiszeichen (*Cancer*; *Capricorne*; *Balance*; *Escorpion*; *Libra*; etc.) sind Fachbegriffe zur Bezeichnung astronomischer Beobachtungen zu nennen: *ascension* "mouvement par lequel un ou plusieurs astres s'élèvent au-dessus de l'horizon"; *conjonction* "situation de deux ou plusieurs astres dont les centres se trouvent, avec le centre de la terre, dans un plan perpendiculaire au plan de l'écliptique", *equinoce* "moment où, le Soleil passant par l'équateur céleste, la durée du jour est égale à celle de la nuit, équinoxe". Zudem wird in unserem Text die Verwendung zweier astronomischer Instrumente beschrieben: *esquarre* "instrument destiné à tracer des angles droits ou à élever des perpendiculaires" und *adreçouoir* "sorte d'instrument de navigation composé de deux cordes et d'une boule indiquant le nord". Die Erstellung eines Kalenders anhand astronomischer Beobachtungen erfordert jedoch auch geographische Kenntnisse, sodass unser Text zahlreiche Fachbegriffe aus dem Bereich der Kartographie wie die Bezeichnungen der Klimata oder der Weltmeere belegt. Insbesondere auf den Kalenderblättern, die auch die wichtigsten Daten des christlichen Festkalenders enthalten, sind Begrifflichkeiten aus dem kirchlichen Bereich (t. de litur.) zu finden, wie beispielsweise die Bezeichnungen der Festtage *la Typhene* "fête de l'Église qui commémore la manifestation de Jésus-Christ aux Rois mages venus pour l'adorer, Épiphanie"; *la Chaindeleur* "fête chrétienne de la Purification de la Vierge célébrée avec procession aux chandelles le 2 février" oder *Toussains* "fête en l'honneur de tous les saints célébrée le 1<sup>er</sup> novembre".

Ein besonders umfassendes fachsprachliches Vokabular wird darüber hinaus aus dem Bereich der Mathematik präsentiert (t. de math.). Neben den Termini für die Bezeichnung der vier Grundrechenarten (z.B. *multiplicacion* "opération d'arithmétique par laquelle on répète un nombre autant de fois qu'il y a d'unités dans un autre nombre donné"; *subtraction* "opération consistant à retrancher un nombre

d'un autre, afin d'obtenir la différence entre les deux") finden sich wie oben bereits aufgeführt weitere Begriffe aus dem Bereich der Arithmetik (*différence* "valeur changeante d'un chiffre selon sa position dans un nombre composé"; *numeracion* "système permettant d'écrire et de nommer les divers nombres"). Eine herausragende Stellung nimmt die Nomenklatur des arabischen Ziffernsystems ein, deren Termini *deit* "tout chiffre qui peut être montré avec les doigts de la main; les chiffres de 1 à 9", *article* "nombre qu'on peut diviser par 10" und (*nombre*) *compost* "nombre composé de plusieurs chiffres (d'un deit et d'un article)" keinerlei Erwähnung in den Wörterbüchern finden (cf. Kapitel I.6.2 *Das Algorithmus-Kapitel und das indische Fingerziffernsystem*). Besonders interessant ist in diesem Kontext zudem das Auftreten des Wortes *columpne* mit der Bedeutung "nombre qui représente une collection inexistante, un ensemble vide; grandeur, valeur nulle, zéro".

Der Beitrag der vorliegenden Arbeit zur französischen Lexikographie spiegelt sich nicht zuletzt in der Tatsache wider, dass die Angaben der Wörterbücher in 46 Fällen korrigiert werden konnten. Besonders häufig kam es dabei zu einer Korrektur der Erstdatierung eines Wortes, die in einigen Fällen sogar mehrere Jahrhunderte umfasst (z.B. *columpne*; *entreservir s'*; *environnement*, *Poissons (les)*; *Virgo*; etc).

### III.2 Vom Sinn und Nutzen der lexikalischen Analyse

Wie sinnvoll die detaillierte lexikalische Analyse eines vermeintlich gut und eindeutig belegten Wortes sein kann, soll am Beispiel des Wortes *bisexte* gezeigt werden. Schon ein erstes Durchsehen der einschlägigen Wörterbücher lässt den Leser stutzig werden. Während TL 2,982,29 *BISSESTE* "Schaltjahr" definiert, geben Gdf 1,632c sub *BESISTRE*<sup>1</sup> und FEW 1,381b sub *BISSEXTUS* die Bedeutung "Schalttag". Das ANDEI wiederum trennt die beiden Bedeutungen und führt für beide Belege an. Eine eingehendere Untersuchung der in den Wörterbüchern aufgeführten Belege führt zu der Erkenntnis, dass einige Belege den gegebenen Definitionen zwar nicht entsprechen<sup>104</sup>, beide Bedeutungen in der altfranzösischen Literatur jedoch vertreten sind. Ein Blick in das FEW 1,381b, das als Etymon das lat. *BISSEXTUS* "Schalttag" anführt, lässt den Schluss zu, *bisexte* habe ursprünglich die aus dem Lateinischen übernommene Bedeutung "Schalttag" gehabt, im Laufe der Zeit jedoch eine Bedeutungserweiterung zu "Schaltjahr" bzw. einer allgemeineren Bedeutung wie "Schaltelement" erfahren. Folglich könnte das Problem gelöst werden, indem man beide Bedeutungen (wie beispielsweise in LathamDict 1,201b sub *BISSEXTUS* "bissextile, intercalary or (as sb.m.) leap year or extra day in leap year") zulässt

<sup>104</sup> Beispielsweise tragen die Belege aus PhThCompM und CompAn<sup>1</sup>M die Bedeutung "Tag", werden aber auch unter der Definition "Schaltjahr" aufgeführt.

oder eine vage Definition wie “Schaltelement” festsetzt. Da ein solcher Kompromiss jedoch nicht befriedigend erscheinen kann, ist eine intensivere Beschäftigung mit der Etymologie des Wortes vonnöten. Die Konsultation des “Ausführliche(n) lateinisch-deutsche(n) Handwörterbuch(s)” von Karl Ernst Georges schließlich bringt eine weitere, als sehr plausibel zu bewertende Möglichkeit der Entwicklung der Bedeutungsambiguität ins Spiel. Georges definiert das lateinische BISEXTUS zunächst als “Schalttag”, führt aber auch die Kollokation *annus bisextus* mit der Bedeutung “Schaltjahr” auf, der in der Vulgärsprache das auch in unserem Text vertretene *an de bisexte* entspricht. Zieht man nun mögliche Auswirkungen des Sprachwandels auf ebenjene Kollokation in Betracht, so erscheint der Wegfall des bedeutungsdeterminierenden Kollokationselements “an” bzw. “annus” und die daraus resultierende Verwendung des isolierten Wortes *bisextus* mit synonymem Bedeutung wahrscheinlich. Die Ambiguität, die das Wort in sich trägt und die zu bisher ungelösten Komplikationen in der altfranzösischen Lexikographie führte, lässt sich somit schlüssig erklären: Die zunächst entwickelte Annahme einer simplen Bedeutungserweiterung muss durch die Erkenntnis, dass es sich um eine verkürzte Form einer das Wort *bisexte* in seiner ursprünglichen Bedeutung “Schalttag” verwendenden Kollokation handelt, widerlegt werden. Die Wörterbücher TL, Gdf, FEW wie auch LathamDict sind folglich insofern zu korrigieren, als beide Bedeutungen mit den entsprechenden Belegen aufgeführt und im Falle des FEW deren Trennung erklärt werden müssen<sup>105</sup>.

Die erhaltenen Ergebnisse lassen nun auch eine klare Definition der in unserem Text auftretenden Syntagmen *an de bisexte* und *an après le bisexte* zu. Während die erste Kollokation als vulgärsprachliche Form des lat. ANNUS BISEXTUS zu betrachten ist und *bisexte* demnach die originäre Bedeutung “Schalttag” trägt, handelt es sich bei den Belegen in dem Syntagma *an après le bisexte* um die verkürzte Form von *an de bisexte* mit der Bedeutung “Schaltjahr”.

Das FEW verweist außerdem auf die tertiäre Bedeutung “Unglück”, die sich aus dem Aberglauben, ein Schaltjahr bringe Unglück, ableitet. Während TL 2,941,25 diese Bedeutung irrtümlicherweise abtrennt und unter der Graphie *besistre* als eigenen Artikel aufführt, geben Gdf und ANDEL die übertragene Bedeutung korrekt an.

Doch auch nach der korrekten semantischen Trennung der Bedeutungen und der Darlegung des etymologischen Ursprungs, beinhaltet das Wort *bisextus* Fehlerpotenzial. Verfolgt der Lexikograph die Absicht einer aristotelischen Definition, erscheint eine das Phänomen erklärende Umschreibung der Art “vingt-neuvième

<sup>105</sup> Ein schönes Beispiel für die parallele Verwendung des Wortes mit beiden Bedeutungen findet sich in BrutLatC I 3. Während *bisexte* im zweiten Abschnitt I 3,2 die Bedeutung “Schaltjahr” trägt (*Et lors a cel an .ccclxvi. jors, que nos apelons biseste*), ist im dritten Abschnitt von der Bedeutung “Schalttag” auszugehen (... *en tel maniere que chascuns des .vii. jors de la semaine a esté en biseste*).

jour ajouté au mois de février” naheliegend. Die wiederholte Hinzunahme des lateinisch-deutschen Handwörterbuchs sowie die kulturhistorische Beschäftigung mit dem Sachgegenstand helfen in diesem Falle Fehler zu vermeiden, da schon Georges 1,835 definiert “der Schalttag, so gen., weil der doppelte 24. Februar = VI Kal.Mart. war”. Im 12. und 13. Jahrhundert wurde folglich nicht der 29. Februar alle vier Jahre dazu geschaltet, sondern der 24. Februar gedoppelt<sup>106</sup>. Dies erklärt auch den etymologischen Ursprung des Wortes, der in der Bildung von BISSEXTUS aus dem Adverb BIS “zweimal, auf zweierlei- auf doppelte Weise” (Georges 1913-1918, 834) und SEXTUS “der Sechste” (Georges 1913-1918, 2646) liegt.

Ein ähnliches Beispiel bietet das Wort *cercle*, das in unserem Text mit der Bedeutung “Zyklus” auftritt. Während ANDEI sub CICLE bzw. SICLE<sup>2</sup> einen Beleg aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und GdfC sub CECLE einen Beleg aus dem 13. Jahrhundert aufführen, gibt das FEW 2<sup>2</sup>,1604a sub CYCLUS “kreis” an, das Wort sei erst im 16. Jahrhundert als Ausdruck der Astronomie entlehnt worden und trete dann als *cycle* in der französischen Sprache mit der Bedeutung “Zyklus” auf. Unter dem vom lat. Etymon CIRCULUS stammenden *cercle*, das die Hauptbedeutung “Kreis” trägt, führt keines der konsultierten Wörterbücher Belege mit unserer Bedeutung an. Dass das Konzept des periodischen Zyklus im Mittelalter jedoch keineswegs unbekannt war und auch sprachlich bezeichnet werden konnte, zeigt sich in der Tatsache, dass die Bedeutung im Mittellateinischen sowohl für das Wort *circulus* als auch das Wort *cyclus* gut belegt ist (cf. LathamDict 1,341c CIRCULUS; LathamDict 1,548c CYCLUS). Es scheint somit auch wahrscheinlich, dass das aus lat. CIRCULUS entstandene *cercle* auch in anderen altfranzösischen Texten mit der Bedeutung des Kreislaufes auftritt, die entsprechenden Texte von der Lexikographie jedoch bislang nicht ausreichend beachtet worden sind. Die intensive Analyse unseres Textes leistet somit nicht nur einen Beitrag zur altfranzösischen Lexikographie, sondern hilft auch die durch Mängel in der Auswertung des zur Verfügung stehenden Textmaterials durch die Wörterbücher entstehenden falschen Annahmen über Leben und Wissensstand im Mittelalter zu vermeiden.

### III.3 Die Darstellung der Materialien in den Artikeln

Die nachfolgende lexikalische Analyse arbeitet den im Editionstext vorkommenden Wortschatz auf, sofern dieser von der französischen Lexikographie bislang nicht

---

<sup>106</sup> Brunetto Latini erklärt dies in seinem *Li livres dou tresor* wie folgt: *Et lors a cel an .ccclxvi. jors, que nos apelons biseste, et cel jor est mis au mois de fevrier .v. jors a l'issue; et lors a fevriers .xxix.jors* (BrunLatC I 111,2).

oder nur unzureichend erfasst worden ist<sup>107</sup>. Eine große Anzahl weiterer Wörter, die in den Wörterbüchern gut belegt sind, deren Bedeutung für das Verständnis des Textes aber bekannt sein sollte, wird im lediglich Verweise auf die jeweiligen Wörterbuchstellen aufführenden Index versammelt. Die Artikel der lexikalischen Analyse gliedern sich in vier Teile:

a) Zu Beginn des Artikels steht das Titelwort in der im Editionstext am häufigsten vertretenen Graphie<sup>108</sup>. Auf das Titelwort folgt eine Benennung der Wortart, deren Einteilung und abgekürzte Bezeichnung der des DEAF entspricht. Der in englischen Anführungszeichen und französischer Sprache gegebenen Definition kann im Falle eines Fachterminus der Zusatz *t. d'astron., t. de comput., etc.* vorangehen. Die Definition orientiert sich immer an dem Kontext, in dem das Wort im bearbeiteten Text vorgefunden werden kann. Obwohl eine solche textnahe Vorgehensweise stets die Gefahr einer zu engen, kontextgebundenen Definition birgt, ist die Beachtung des Zusammenhangs für eine angemessene Bestimmung des semantischen Gehaltes unbedingt vonnöten (Möhren 2015, 407ff.). Die Formulierung der Definitionen orientiert sich, wenn angemessen, an denen des TLF und des FEW. Durch ein Komma abgesetzt wird die semantisch umschreibende Definition, wenn sinnvoll, durch das entsprechende neufranzösische Wort oder ein Synonym ergänzt. Sind für ein Lemma mehrere Bedeutungen zu untersuchen, so werden diese nummeriert (1<sup>o</sup>; 2<sup>o</sup>). Syntagmen sowie spezielle Verwendungen eines Wortes werden durch eine Raute markiert.

b) In einem zweiten eingerückten Absatz finden sich die Verweise auf das Vorkommen des Wortes im Editionstext. Dabei werden maximal zwei aussagekräftige Kontexte zitiert. Treten mehrere voneinander abweichende Graphien auf, so wird die in KalendRoyné am häufigsten vertretene Graphie mit den dazugehörigen Verweisen als erste genannt; weitere Graphien und die entsprechenden Verweise folgen.

c) Der dritte Abschnitt führt die Verweise auf die wichtigsten Wörterbücher auf. Immer berücksichtigt werden hierbei der DEAF (für die Buchstaben G-K und F-Fiel)<sup>109</sup>, TL, Gdf, ANDEL sowie das FEW<sup>110</sup>. Der DMF wird lediglich zitiert, sofern er die einzigen Belege für das untersuchte Wort liefert, bzw. Bedeutungen oder Re-

---

<sup>107</sup> Konkretes Kriterium für die Aufnahme eines Wortes, einer Bedeutung oder einer Wendung war der entsprechende Belegstand in TL und Gdf.

<sup>108</sup> Wurde bei Verbformen anhand lautlicher Gesetze der nicht im Text vorkommende Infinitiv ermittelt, so wird dies durch einen Asterisken vor dem Titelwort gekennzeichnet. Vom Titelwort abweichende Graphien werden im zweiten Absatz aufgeführt.

<sup>109</sup> Ist ein Wort im DEAFplus behandelt, so wird lediglich auf die entsprechenden Stelle im DEAF verwiesen, da die Analyse des Wortes bereits durch die Redaktion des DEAF geleistet worden ist und detaillierte Informationen dem DEAF-Artikel entnommen werden können.

<sup>110</sup> Fehlt ein Wort gänzlich in einem der Wörterbücher oder liegen nur jüngere Belege als der unsrige vor, so wird dies stets kommentiert. Führt das FEW das jeweilige Wort nicht auf, so wird der Beleg dennoch seiner etymologischen Wortfamilie zugeordnet und der Verweis auf den entsprechenden Artikel mit dem Zusatz *ad* gegeben.

dewendungen aufführt, die von den anderen Wörterbüchern nicht beachtet werden, für die Analyse unseres Wortschatzes jedoch von Belang sind. Die Auflistung der Wörterbücher beginnt stets mit TL, dessen Titelwort eines Artikels in Kapitalchen mit aufgeführt wird, da die dort angegebene Graphie als eine Normschreibung des Altfranzösischen des 12. Jahrhunderts gewertet werden kann und somit graphische Besonderheiten unserer Belege durch Abweichungen hervorgehoben werden können. Auf die Verweise der Wörterbücher auf Belegstellen folgt in der Regel in eckigen Klammern die Datierung des Textes sowie das entsprechende DEAF-Sigel und die überprüfte Textstelle. Dabei ist zu beachten, dass die zur Überprüfung des Textbelegs herangezogene Ausgabe nicht immer mit der in den Wörterbüchern zitierten übereinstimmt, da im Falle des Vorliegens einer neueren oder besseren Textausgabe auf diese zurückgegriffen wird. Kann ein in den Wörterbüchern aufgeführter Beleg nicht identifiziert werden, so steht an Stelle des Sigels und/oder der Textstelle das Kürzel des Wörterbuchs, auf dessen korrekte Angaben in diesem Falle vertraut wird. Die Wörterbücher, die einen Eindruck zum Weiterleben der Wörter im Mittelfranzösischen und Neuf Französischen geben sollen (DMF, Hu, Li, Lac, DG, TLF), werden im Anschluss an den Verweis auf das FEW (bzw. DMF) aufgeführt, wenn das jeweilige Wort mit unserer Bedeutung belegt ist<sup>111</sup>. Hierdurch soll ein knapper Eindruck des weiteren Überlebens des Wortes in der französischen Sprache vermittelt werden, die die Wörterbucheinträge stützenden Belege werden jedoch nicht überprüft und nur in jenen Fällen für die lexikalische Analyse herangezogen, in denen sie dem Altfranzösischen zuzuordnen sind.

d) Am Ende eines jeden Artikels findet sich ein kurzer Kommentar, der den Textbeleg aus KalendRoyné in die Wortgeschichte einordnet, auffällige und erstmals belegte Graphien hervorhebt, eventuelle Korrekturen oder Hinweise zu den Wörterbucheinträgen liefert und auf die Beleglage im Mittellateinischen oder auf Entsprechungen in der lateinischen Vorlage<sup>112</sup> verweist. Zudem gewährleisten in einigen Fällen enzyklopädische Erklärungen das Verständnis der oft wissenschaftsprachlichen Wörter. Im DEAFplus behandelte Wörter werden, um Redundanz zu vermeiden, nicht ausführlich kommentiert.

---

<sup>111</sup> Auch auf den DMF erfolgt ein solcher Verweis, sofern der dort befindliche Eintrag nicht bereits für die Analyse herangezogen wurde.

<sup>112</sup> Als Referenz wurde aufgrund ihrer Verfügbarkeit sowie der guten Lesbarkeit die Handschrift BN Ars. 543 gewählt.

### III.4 Die Artikel

**aage de la Lune** loc. subst. “mesure propre à la lune indiquant le nombre de jours écoulés depuis la nouvelle Lune jusqu’à un moment donné de sa lunaison; phase de la Lune”

Tabelle f<sup>o</sup>16r<sup>o</sup>; 462; 524; 539; 549; 555; 562; 597 *je ay fait ceste table par laquelle l’en peut savoir le lieu de la Lune par son aage et par le lieu du Soleil*; 598 (2 Belege); 605; Tabelle f<sup>o</sup>16v<sup>o</sup>a.

Bedeutung fehlt TL 3,6 sub ÈAGE DE LA LUNE; Gdf 3,1c; GdfC 9,421a; ANDEI sub AGE; DMF sub AGE I.A AGE DE LA LUNE “mesure propre à la lune indiquant le nombre de jours écoulés depuis la nouvelle lune jusqu’à un moment donné de sa lunaison; phase de la lune”: CORBECHON, *Soleil Lune S.*, 1372, 354 [= 1372, Corb DMF]; FEW 24,236 sub AETAS “lebenszeit; alter”: «Fr. *âge de la lune* “jours qui se sont écoulés depuis la nouvelle lune” (hap. 13. jh.<sup>113</sup>; seit Fur 1690)»; DMF sub LUNE; Li 1<sup>1</sup>,76a.

Außerdem belegt in: ca. 1300, RecMédEupH 143,39.

TL, Gdf und ANDEI verzeichnen das Syntagma nicht. Der DMF gibt einen Beleg von 1372 (Corb). Die Kollokation ist im Mittellateinischen jedoch bereits seit dem 8. Jahrhundert belegt<sup>114</sup>. FEW gibt an, die Kollokation sei im Französischen seit 1690 belegt, die Wörterbücher des Neuf Französischen (TLF und Petit Robert) verzeichnen sie jedoch nicht.

Zusammen mit dem Beleg aus RecMédEup ist unser Beleg der altfranzösische Erstbeleg für die Kollokation.

**\*acroistre** v.intr. “s’augmenter par degrés jusqu’à la limite de son développement”

11 *Et ainsi est science acreue*; 67.

TL 1,128,50 ACROISTRE: Perc. 24325 [= ca. 1180, PercP 24352]; GdfC 8,30b: Brut, ms. Munich, 1381 [= ca. 1200, BrutMunH 1381]; ANDEI sub ACREISTRE: Horn

<sup>113</sup> Vermutlich meint FEW den unten genannten Beleg aus RecMédEup.

<sup>114</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,46a sub AETAS 4 “phase or cycle (of moon)” (seit 8. Jh.).

4171 [= ca. 1170, HornP 4171]; etc.; FEW 2<sup>2</sup>,1327b sub CRĒSCĒRE “wachsen”: «Fr. *accroître* v.n. “s’augmenter par degrés jusqu’à la limite de son développement” (seit 12.jh. [cf. supra], seit Fér 1787 selten)...»; DMF ACROISTRE; Hu 1,49b; Li 1<sup>1</sup>,40a; Lac 1,52b; DG 1,26a.

Unser Beleg ist der viertälteste Beleg für die intransitive Verwendung des Verbs. Das Verb ist mit unserer Bedeutung bis ins 18. Jahrhundert gut belegt.

**adreçoouvoir** m. “sorte d’instrument de navigation composé de deux cordes et d’une boule indiquant le nord”

368; 891 *Cest engin, qui ci après est figuré, est apelé ‘adreçoouvoir’ et monstre les .iiij. parties du monde; adreçooyer* 706.

Fehlt TL; Gdf; ANDEL; ad FEW 3,84a sub \*DIRECTIARE “richten”.

Das Wort fehlt in allen konsultierten Wörterbüchern des Altfranzösischen sowie im FEW. Form und Bedeutung zufolge ist es mit großer Sicherheit als Ableitung von *drecier* (cf. TL 2,2064; FEW 3,83b sub \*DIRECTIARE “richten”) zu betrachten. In Gdf 1,117a finden sich sowohl *adreçooyer* als auch *adreçooyer* mit der identischen Bedeutung “chemin de traverse, voie directe”. Das FEW 3,85a belegt «Mfr. *adessoir* “aide, moyen” (16.Jh.)».

Das im lateinischen Text verwendete Wort DIRECTORIUM (cf. Harper, S. 103 Z.11) ist in der Lexikographie des Mittellateinischen mit der Bedeutung “astronomical instrument” für die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts belegt (cf. LathamDict 1,673b). Der DMF gibt einen Beleg für das daraus entwickelte *directoire* mit unserer Bedeutung aus ca. 1390 EvrartContyEchG.

Hapax-Beleg für das altfranzösische Wort.

**adroit** adv. “comme il convient, comme il faut”

7 *Car nulle chose n’est adroit commencee, se le prince terriens n’i met sa grace après Dieu.*

TL 1,158,38 ADROIT “adv.”: RCharr. 2402 [= ca. 1177, LancF 2402]; Cleom. 14000 [= 1285, CleomH 14010 (auch: 1728, fehlt TL)]; Gdf 1,118a sub ADROIT “droit”:

nur adjektivische Belege; ANDEL sub ADREIT “rightly, aright”: Art 542 [= ca. 1300, ArtAimAgnS 542]; BOZ Prov 92.1 [= Ende 13. Jh., NicBozProvRT 92,1]; Brev Plac 68 [= 1260, BrevPlacT 68]; FEW 3,90a sub DIRECTUS “gerade”: «Zuss. Fr. *adroit* “habile” (seit 12.jh. [cf. supra]), “bien tourné, bien fait”,... nfr. *adroit* “rusé” (Fur 1690-Trév 1771),... pik. “adroitement” ...»; DMF ADROIT; Hu 3,278a; Lac 5,263b; TLF 1,746b.

Unser Beleg ist zusammen mit dem Beleg aus ArtAimAgnS der viertälteste Beleg für die adverbiale Verwendung des Wortes, die sich bis in das Neufranzösische durchsetzt.

**ajousterment** m. “action de mettre en plus ou à côté”

481 *Or escriis je donc en chascun mois encontre le nombre des jours que j'avoie trouvé après l'ajousterment d'un jour .a.*; 486; 606.

Cf. DEAF J 614,41.

Unser Beleg ist der neuntälteste Beleg für unsere Bedeutung. Er bezeichnet die Aktion des Hinzufügens und trägt nicht die Bedeutung “das, was hinzugefügt wird”, für die sich in den Wörterbüchern im Rahmen dieser Analyse ignorierte Belege finden.

**algorisme** m. “système de numération décimale au moyen des chiffres arabes; arithmétique avec ce système de numération”

Tabelle f°21r<sup>o</sup>; 777; 778; 786; 790 *Algorisme est science de nombres*; 868; 873; *algorime* 773; 774; 871.

TL 1,669,13 AUGORISME “Rechenkunst (Logarithmus)”: GCoins. 32, 140 [= ca. 1224, CoincyI10K 140 *angorisme*]; GCoins. 677, 225 [= ca. 1227, CoincyII32K 225 *augorisme*]; Brun. Lat. 6 [= 1267, BrunLatC I 3,34 *augorisme*]; Jub. NRec. II 129. [= 13.Jh., JubNRec 2,129 *augorisme*]; Ren. Nouv. 4793 [= ca. 1290, RenNouvR 199,4739 *angorisme*]; etc.; Gdf 1,220c “art du calcul, arithmétique avec les chiffres arabes”: G. de Coinci, Mir., Richel. 375, f°310<sup>c</sup> [= ca. 1224, CoincyI10K cf. supra]; Brun. Lat., Tres., p. 6 [= 1267, BrunLatC cf. supra]; Comput, f°15 [= 3.V.13.Jh.,

AlgorAlexH 53 *algorisme* (auch: *angorisme*)<sup>115</sup>; Eust. Desch., L'Art de dictier, Richel. 840, f° 394<sup>b</sup> [= 3.Dr.14.Jh., DeschQ 7,268 *augorisme*]; etc.; ANDEI sub ALGORISM "algorism": RAUF ANTS 1296 [= 1256, CompRalFS 1296 *Augrim*]; Algorism 2 [= 3.V.14.Jh., AlgorCambrS 135,2 *algorism*]; Ancren<sup>2</sup> 44.1 [= Ende 13.Jh., AncrRiwleCH 44,1 *augorime*]; FEW 19,73a sub H̄UWĀRIZM (ar.): «Afr. mfr. *algorisme* m. "arithmétique avec les chiffres arabes" (BrunLat [= 1267, BrunLatC cf. supra]-16.jh.), *augorisme* (GCoinci [= ca. 1227, CoincyII32K cf. supra]-16.jh.), *argorism* AlgTH [= 2.H.13.Jh., AlgorBodlW 4 *argorisme* (auch: 7; 53, 150; etc.)], *angorisme* RenartN [= ca. 1290, RenNouvR cf. supra], *angorisme* (hap. 16.jh.), rouchi *algorisme* "arithmétique"»; DMF ALGORISME; Hu 1,158b; Li 1<sup>1</sup>,106a; Lac 1,331b; DG 1,70a; TLF 2,503b<sup>116</sup>.

Das Wort ist seit dem ersten Drittel des 13. Jahrhunderts gut belegt. Unsere Belege sind die Zweitbelege für die Graphie *algorisme*. Das Auftreten der Graphie mit *l*, die sich bis ins Neufranzösische durchsetzt (cf. TLF 2,503b), ist insofern interessant, als sie auf die Entlehnung des Wortes aus dem arabischen Beinamen *Al-Khwarizmi* des indischen Gelehrten Muhammed ibn Musa verweist (cf. FEW 19,73a)<sup>117</sup>. Fraglich ist, warum im 13. Jahrhundert zunächst die Form *augorisme*, später, wie in unserem Text, aber wieder die dem Arabischen näher stehende Form *algorisme* verwendet wird. Vermutlich handelt es sich entweder um eine Art Hyperkorrektur, eine bewusste Anlehnung an die arabische Tradition des Wortes, oder um eine Neuentlehnung des Wortes aus dem Arabischen. Im Neufranzösischen ist die Form *algorithme* erhalten (cf. TLF 2,503b).

Interessant ist zudem der Beleg in RenNouvR, da das aus den Wissenschaften stammende Wort hier in einem literarischen Kontext, in dem Renart erzählt, er sei Physiker gewesen, auftritt. Das arabische Zahlensystem und seine Bezeichnung müssen am Ende des 13. Jahrhunderts folglich über den Bereich der Wissenschaft hinaus bekannt gewesen sein.

**amendement** m. "action d'améliorer, de corriger, amélioration"

541 *Le .x<sup>e</sup>. chapitre du prouffit que l'en peut avoir par l'amendement du nombre d'or*; 662.

<sup>115</sup> Die von Gdf gegebene Graphie *augorisme* konnte durch die Überprüfung des Editionstextes nicht bestätigt werden.

<sup>116</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,61b ALGORISMUS.

<sup>117</sup> Zu Muhammed ibn Musa al-Khwarizmi, cf. Kapitel I.6.2 *Das Algorithmus-Kapitel*.

TL 1,334,26 AMENDEMENT “Berichtigung”: Taill. Rec. d’Act. 336 [= 1279, Tailliar 336]; Beauman.<sup>1</sup> 5,7 [= 1283, BeaumCoutS 1888]; Gdfc 8,102a “action d’amender, d’améliorer”: Gr. charte de J. sans terre, Cart. de Pont-Audemer, f<sup>o</sup>81, Bibl Rouen [= 1215, GrCharteH 356]; Du Povre Mercier, Montaiglou et Rayn., II, 116 [= 2.H.13.Jh., PovreMercM 116]; etc.; ANDEI sub AMENDEMENT “correction, putting right”: nur ein jüngerer Beleg; FEW 3,217b sub EMENDARE “verbessern”: «Afr. *amendement* “réparation, dommages et intérêts”, apr. *amendamen* “réparation”, nfr. *amendement* “action d’améliorer”»; DMF AMENDEMENT; Hu 1,189a; Li 1<sup>1</sup>,127b; Lac 1,289b; DG 1,84a; TLF 2,734b.

Das Wort ist mit unserer Bedeutung seit 1215 vereinzelt belegt. Unser Beleg ist der fünftälteste Beleg. Das FEW führt ebenfalls das sich durch den Wechsel des Präfixes unterscheidende *e(s)mendement* “amélioration, réparation” als Ableitung von *e(s)mender* “corriger, rectifier, compenser” an (cf. FEW 3,217b). Bis ins Neufrenzösische setzt sich die Form *amendement* mit der ebenfalls unseren Belegen entsprechenden Bedeutung “modification en vue d’une amélioration” (cf. TLF 2,734b) durch.

**Amphitrites** nom de la mer qui encercle la terre d’un pole à l’autre

181; 185; 207; 234; *Amphitrites* 171 *Et la mer qui environne la terre par desoubz les poles est apelee ‘Amphitrites’*; *Amphitrites* 221; 745.

Fehlt TL; Gdf; ANDEI; FEW 24,484a sub AMPHITRITÉ: «Frm. *amphitrite* f. “mer” (Cotgr 1611; La Fontaine, Li; Voltaire, v. Besch; Besch 1845-Rob 1951)»; Li 1<sup>1</sup>,136b; DG 1,90a<sup>118</sup>.

Der Eigenname wird von der französischen Lexikographie erst ab dem 17. Jahrhundert verzeichnet (cf. FEW 24,484a; Li 1<sup>1</sup>,136b; DG 1,90a). Er geht ursprünglich auf die aus der griechischen Mythologie stammende Meeresgöttin Amphitrite zurück und wurde schon im Lateinischen metonymisch auf das Meer und im Speziellen auf den durch beide Pole verlaufenden Ozean übertragen<sup>119</sup>. Im Mittellateinischen ist AMPHITRITE mit unserer Bedeutung seit dem 8. Jahrhundert belegt (cf. LathamDict 1,79b AMPHITRITE b “ocean girdling earth from pole to pole”)<sup>120</sup>.

<sup>118</sup> TLF 2,869a verzeichnet AMPHITRITE lediglich mit der Bedeutung der Meeresgöttin sowie die metonymische Übertragung auf das Meer im Allgemeinen.

<sup>119</sup> Das griech. Präfix *amphi-* trägt die Bedeutung “von beiden Seiten” (cf. Li 1<sup>1</sup>,136b). Zur Darstellung der Weltmeere auf mittelalterlichen Weltkarten, (Brincken 1992, 161f.).

<sup>120</sup> Der lateinische Text in Ars. 534 gibt die Graphien *amphitite* (f<sup>o</sup>98r<sup>o</sup>; 98v<sup>o</sup>; 99r<sup>o</sup>) und *amphitrite* (f<sup>o</sup>98v<sup>o</sup>; 105v<sup>o</sup>).

Unser Beleg ist der französische Erstbeleg für den Latinismus in einem französischen Text.

**ancien** adj. “qui a vécu, qui a existé à une époque antérieure ou éloignée”

*3 Le premier chapitre parle des merveilleuses oeuvres que les anciens philozophes firent par oeuvre de nature; 14; 46; 769; ancian 60; 701.*

TL 1,381,18 ANCIEN “alt”: SThom. 3606 [= ca. 1174, SThomGuernW<sup>1</sup> 7681]; Juise 341 [= 2.V.12.Jh., JuiseR 341]; GMonm. 3712 [= ca. 1200, BrutMunH 3712]; Méon II 165,362 [= Mitte 13.Jh., Pères13M II 165,362]; GdfC 8,118b: Rol., 3742 [= ca. 1100, RolS 3742]; Parton., B.N. 19152, f<sup>o</sup>131<sup>a</sup> [= vor 1180, PartonG geprüft in HS f<sup>o</sup>131<sup>a</sup>]; Digestes, ms. Montp., f<sup>o</sup>10<sup>a</sup> [= 2.H.13.Jh., Digestes Gdf]; etc.; ANDEL sub ANCIEN “of ancient times”: S Clem 11368 [= Anf. 13.Jh., SClemB 11368]; FEW 24,637b sub ANTE “devant; avant”: «Fr. *ancien* s. adj. “qui a existé à une époque antérieure, antique p. opp. à *moderne* (mode, histoire, langue, etc.)” (dp. Roland [= ca. 1100, RolS cf. supra])...»; DMF *ancien*; Li 1<sup>1</sup>,142a; Lac 1,433b; DG 1,94b; TLF 2,957b.

GdfC gibt fälschlicherweise zwei Belege aus dem Tristanroman (Tristan, I,2323; I,2360 [= 4.V.12., TristBérG 2359; 2394]), deren falsche Zuordnung zu ANCIEN auf einem Transkriptionsfehler beruht. GdfC transkribiert à *l’antien le trametez* und *Nocie fu a l’encian*, während Stewart Grégory (TristBérG) wie auch TristBérB die Lesarten *a Lancien le trametez* und *Nocie fu a Lencien* geben, die mit den Ergebnissen unserer Handschriftenüberprüfung übereinstimmen. *Lancien* bezeichnet die heute noch existierende Siedlung Lantyan am Fluss Fowey (cf. TristBérG S. 269). Die beiden von GdfC angeführten Belege sind somit zu vernachlässigen.

Achtältester sicherer Beleg für unsere bis ins Neufranzösische erhaltene Bedeutung.

◆ m.pl. “les auteurs, les savants de l’Antiquité”

*103 Et pour ce que je puisse ensuivre les ancians, ja soit ce que rudent, au commandement de l’avant dicte dame, mettray en escript l’art de savoir la quantité du jour et de la nuit en touz temps ou .vij<sup>e</sup>. climat.*

Fehlt Gdf; TL 1,381,23 LI ANCIEN “die Alten”: Rose 6910 [= ca. 1275, RoseMLangl 6174]; etc.; ANDEL sub ANCIEN “the Ancients”: S Audree 37; 1499 [= 13.Jh., SAudreeS 37; 1499]; Mirur 131va15 [= 2.V.13.Jh., RobGrethEv ANDEL]; FEW 24,638a sub ANTE “devant; avant”: «*les anciens* m.pl. “ceux qui ont vécu dans des temps fort éloignés de nous” (dp. 12<sup>e</sup>s., Chrestien, Cligès 27 [= ca. 1176, CligesG 28])...»; DMF *ancien*; DG 1,94b; TLF 2,958a.

Die vom FEW gegebene Definition trifft unsere enger gefasste Bedeutung nur unzureichend. Der Beleg aus CligesG muss demnach im Rahmen unserer Analyse vernachlässigt werden. Die substantivierte Form mit unserer Bedeutung ist bis ins Neufranzösische gut belegt (cf. DG 1,96 ANCIEN; TLF 2,958a).

Viertältester Beleg für das substantivierte Adjektiv mit unserer Bedeutung.

**anuïement** m. “moment où la nuit tombe, tombée de la nuit”

110; 324; 328 *Et l’anuïement, c’est le temps qui est d[ui] Soleil couchant jusques a ce qu’il n’apart point de la clarté du Soleil par devers occident.*

TL 1,407,15 ANUITEMENT: Ch. II esp. 5246 [= 2.V.13.Jh., ChevIIEspF 5246 (auch: 6415)]; RCcy 5717 [= ca. 1300, JakD 5693]; Gdf 1,303c: Couci, 5717, Crapelet. [= ca. 1300, JakD cf. supra]; etc.; ANDEL sub ANUITEMENT: Desiré<sup>2</sup> 509 [= ca. 1200, DesiréM 26]; FEW 7,215a sub NÖX “nacht”: «Fr. *anuïement* “tombée de la nuit” (13.jh.-Oud 1660, Gdf; TL; VengAl [= ca. 1190, VengAIE 1211]; Hu)»; DMF ANUITEMENT; Hu 1,223a.

Das Wort ist seit Beginn des 13. Jahrhunderts vereinzelt bis ins 18. Jahrhundert belegt (cf. Hu 1,223a; fehlt Li, DG, Lac). Auffällig ist die Analogie zu *ajornement*.

Unser Beleg ist zusammen mit dem Beleg aus Jak der viertälteste Beleg.

**\*apparoir** v.intr. “devenir évident, compréhensible”

267; 320; 630; 673; 756; 760; 764; 769; 784; 807; 888; *aparoir* 4 *Le premier chapitre parle des merueilleuses oeuvres que les anciens philozophes firent par oeuvre de nature, ainsy come il appart en ce present chapitre; 233; 329.*

TL 1,430,14 APAROIR “ersichtlich, erkennbar werden”: Clig. 4354 [= ca. 1176, CligesG 2976]; GdFC 8,139b sub “Impers.”: Roisin, ms. Lille 266, f°2r° [= 1283, RoisinM 2]; etc.; ANDEL sub APPAROIR “to be revealed”: Camb Ps 168.LXXXIX.17 [= 1.H.12.Jh., PsCambrM LXXXIX,17]; FEW 25,24b sub APPARĒRE “erscheinen”: «Fr. *apareir* v.n. “apparaître” (Roland [= ca. 1100, RolS 2037]-14.jh.),..., *aparoir* “être évident, manifeste” (13.[cf. supra]-14.jh.), ...; fr. *il appert que* “il est évident que” (seit ca. 1190)»; DMF APPAROIR<sup>121</sup>.

Im Neufranzösischen wurde *aparoir* weitestgehend von *apparaître* verdrängt, konnte sich aber in der Wendung *il appert* mit unserer Bedeutung halten (cf. FEW 25,24b; Li 1<sup>1</sup>,167c; DG 1,115a; TLF 3,274a,...).

Viertältester Beleg für die Bedeutung.

**\*apercevoir** v.tr. “saisir par la pensée, avoir conscience de”

13 *Qui seroit cil qui liroit ou orroit ces paroles de Vegete, et les entendroit bien en son cuer, qu’il ne aparçut la grant beneurté de cel ancien temps; 26.*

TL 1,442,15 APERCEVOIR: Ch. Lyon 3434; 6676 [= ca. 1177, YvainF 3434; 6676]; SThom. 1614 [= ca. 1174, SThomGuernW<sup>1</sup> 2669]; Brun. Lat. 210 [= 1267, BrunLatC I 158,3]; etc.; Gdf 1,335a “au sens moral, recueillir, percevoir, concevoir, voir, entendre”: nur jüngere Belege; ANDEL sub APERCEIVRE “to notice, perceive”: Pet Plet ANTS 831 [= Anf. 13.Jh., ChardryPletM 831]; Gui War 4687 [= 1.Dr.13.Jh., GuiWarE I,4687]; TLL i 59 [= 13.Jh., AdParvH 59]; “to notice, become aware of”: Pet Plet ANTS 481 [= Anf. 13.Jh., ChardryPletM 481]; S Fran ANTS 6955 [= ca. 1275, SFrancr 6955]; S Clem 1926 [= Anf. 13.Jh., SClemB 1,1926]; etc.; FEW 8,217b sub PĒRCĪPĒRE “wahrnehmen”: «Afr. *aperceivre* v.r. “repandre ses sens” (Roland; Wace),... fr. *apercevoir* v.a. “voir soudainement (qn, qch), commencer à voir, découvrir” (seit Wace)...; *aparsouveir* “saisir par la pensée, comprendre, se rendre compte de” (Eneas [= ca. 1160, EneasS<sup>2</sup> 1,1661]-RoseM, Gdf 1,335; Li; Bartsch; Ruteb),...*apercevoir* (seit Desch)»; DMF APERCEVOIR; Li 1<sup>1</sup>,160a; DG 1,110a; TLF 3,205a.

Die TL-Belege aus YvainF und SThomGuernW<sup>1</sup> sind für die Analyse unseres Wortes nur bedingt relevant, da sie die Bedeutung “mit dem Auge erkennen, plötzlich sehen”

<sup>121</sup> Der von FEW angeführte Beleg aus RolS trägt nicht unsere Bedeutung und ist demnach für unsere Analyse irrelevant.

tragen, während unser Beleg eine kognitive Erkenntnis beschreibt. Das Verb bleibt mit identischer Bedeutung bis ins Neufranzösische erhalten (cf. TLF 3,205a).

Siebtältester Beleg für unsere Bedeutung.

**aplom** adv. “perpendiculairement au plan de l’horizon”

*411 et u centre de ce cercle fiche un greffe de fer tout droit aplom, si qu’il ne panche ne d’une part ne d’autre.*

Fehlt ANDEI; TL 7,1179,28 sub PLON *a plon*: keine Belege, nur Verweis auf FEW; Gdf 6,223c sub PLOM *a plomb*: nur ein jüngerer Beleg; GdfC 8,147c APLOMB m.: nur ein jüngerer Beleg; DMF sub APLOMB: nur jüngere Belege; FEW 9,99b sub PLŪMBUM “blei”: «Afr. *a plon* “perpendiculairement” (ca. 1180<sup>122</sup>),... ».

Das durch die Präposition *a* und das Substantiv *plon* zusammengesetzte Adverb ist in den Wörterbüchern für das Altfranzösische kaum belegt. Der DMF führt zwei mittelfranzösische Belege für die Kollokation *aplomb sur* mit der Bedeutung “à la verticale sur” auf. Als adverbiale Wendung mit der Bedeutung “perpendiculairement” ist *d’aplomb* im *Dictionnaire de l’Académie Française* in der Ausgabe von 1762 sowie für das 17. und 18. Jahrhundert in DG 1,1758b sub PLOMB und Li 2<sup>1</sup>,1169b sub PLOMB verzeichnet (cf. FEW 9,100a; Petit Robert 1,81a; TLF 3,228a). Als Substantiv mit der Bedeutung “verticalité indiquée par le fil à plomb; équilibre (d’un corps) en position verticale” ist *aplomb* seit dem Mittelfranzösischen (cf. FEW 9,99b) bis ins heutige Neufranzösisch (cf. TLF 3,228a) erhalten.

Unser Beleg ist der erste sichere Beleg für das zusammengesetzte Adverb.

**\*appropriier** v.tr. “attribuer (à qn ou qch.); considérer comme propre (à qn ou qch.)”

*361 Et si est proufitable aus phisiciens savoir la quantité des jours artificiauls et des nuis, pour ce qu’il departent le jour et la nuit en quatre quartes et les approprient as .iiij. humours.*

Bedeutung fehlt TL 1,480 sub APROPRIIER; ANDEI sub APPROPRIER; Gdf 8,159b “appliquer”: zwei Belege aus dem 16.Jh.; FEW 9,460a sub PROPRIUS “eigen”:

<sup>122</sup> Der Text konnte nicht identifiziert werden (vgl. TL).

«Afr. *apropriier* v.a. “attribuer, donner en propriété” (1226 [= ca. 1225, RenclCarH 43,12]),... mfr. *appropriier une chose à un autre* “joindre une chose à une autre pour en faire une seule propriété” (1371)...»; DMF APPROPRIER; Li 1<sup>1</sup>,178a; DG 1,122a; TLF 3,339b.

Die von den Wörterbüchern gegebenen Definitionen treffen unsere spezifische Bedeutung “eine Sache einer anderen zuordnen” nicht genau. Die von TL unter der Definition “aneignen” und vom FEW unter “attribuer, donner en propriété” angegebenen Belege zielen auf das sich Aneignen von Besitztümern ab.

Das Verb APPROPRIARE ist im Lateinischen nur einmal im 5. Jahrhundert belegt (cf. FEW 9,461a). Im Mittellatein ist *appropriare* mit unserer Bedeutung erstmals bei Roger Bacon (Ende 13.Jh.) belegt (cf. LathamDict 1,110b 3 “to attribute or apply specifically”).

Hapax-Beleg für unsere Bedeutung.

◆**apropriee** p.p. pris comme adj. “qui est adapté, propre à qch., à qn”

144 *Et l'autre diversité, qui avient aus jours de l'an par le devant dit mouvement du Soleil, est especial et apropiée a chascun lieu.*

TL 1,480,12 sub APROPRIER: Brun. Lat. 558 [= 1267, BrunLatC III 64,26]; Gdf 8,159a sub APROPRIER: nur jüngere Belege für das als Adjektiv verwendete Partizip; ANDEI sub APPROPRIER “appropriate, attached as an attribute, peculiar (to)”: Mirour Egl 18.9 [= 2.V.13.Jh., MirourEdmAW 18,9]; etc.; ad FEW 9,460a sub PROPRIUS “eigen”: «Afr. *apropriier* v.a. “attribuer, donner en propriété” (1226),... »; DMF sub APPROPRIER; Li 1<sup>1</sup>,178a; TLF 3,340b.

Die Wörterbücher des Altfranzösischen führen das als Adjektiv verwendete Partizip nicht gesondert auf. In LathamDict 1,110b sub APPROPRIARE ist das unsere Bedeutung tragende mittellateinische Partizip seit Beginn des 13. Jahrhunderts belegt.

Drittältester Beleg für die adjektivische Verwendung des Partizips.

**Aquaire** m. t. d’astron. “Verseau” signe du zodiaque qu’on s’imagine en forme d’un odin

Kalenderblatt f<sup>o</sup>1r<sup>o</sup> *Ci entre le Soleil en Aquaire*; Tabelle f<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>;  
*Aquarius* Tierkreis f<sup>o</sup>16v<sup>o</sup>a<sup>123</sup>.

TL 1,482,11 AQUAIRE: Brun. Lat. 134 [= 1267, BrunLatC I 113,48]; Gdf 1,365b AQUAIRE<sup>2</sup>: Introd. d’astron., Richel. 1353, f<sup>o</sup>15c; f<sup>o</sup>62v<sup>o</sup> [= ca. 1270, IntrAstrD XXI 9; IntrAstr Gdf]; etc.; ANDEI sub AQUAIRE: Lapid 290 [= Anf. 13.Jh., LapidSES 21]; Rom Chev ANTS 44 [= 4.V.12.Jh., ThomKentF 44]; Bonne Avent<sup>2</sup> 37 [= Mitte 13.Jh., LBonneAvParB 37]; FEW 25,71b sub AQUARIUS “wassermann; wassermeister”: «Afr. mfr. *aquaire* m. “verseau (signe du zodiaque)” (13. [cf. supra]-14.jh.; Palsgr 1530)...»<sup>124</sup>; DMF AQUAIRE<sup>1</sup>.

Außerdem belegt in: 1119, PhThCompM 1441 *Aquarius*; 1.Dr.13.Jh., PetPhilT 2397 *Aquarius*; ca. 1270, IntrAstrD XV 13; XVI 2,15; XVII 21; etc. *Aquaire*.

Unser Beleg ist der siebtälteste Beleg für das Wort und der sechstälteste für die französische Form. Die Bezeichnung für das Tierkreiszeichen ist lediglich im Alt- und Mittelfranzösischen belegt. Ab dem 16. Jahrhundert setzt sich mit synonyme Bedeutung *Verseau* durch (cf. TLF 16,1056b).

Cf. dtv-Atlas 259; LeBœuffleAstres 178f.

**ardeur** f. “énergie pleine de vivacité, ardeur”

55 *Et ja soit ce que après le temps et les personnes chaingeez que celle premiere ardeur d’amour qui estoit aus ars et aus sciences, aus sages et aus ouvriers, soit ci apētissiee es cuers des roys et des princes d’aucun temps qui passé est, si que il despisoient les ars et n’avoient cure des estudians.*

TL 1,507,42 ARDOR: Trist. Bér. 1195 [= 4.V.12.Jh., TristBérG 1195]; Ju Ad. 161 [= 1276, AdHaleFeuillG 161]; RCcy 239 [= ca. 1300, JakD 239]; etc.; GdfC 8,173b: Job., p. 445 [= Ende 12.Jh., JobGregL 445]; Menestrel de Reims, 392 [= wahrsch.

<sup>123</sup> Die lateinische Form des Wortes tritt lediglich in einer Skizze des Tierkreises und nicht innerhalb des Fließtextes auf.

<sup>124</sup> Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

1260, MenReimsW 202]; R. de Blois, Chastiem. des dames, B.N. 24301, f°551<sup>d</sup> [= 2.Dr.13.Jh., RobBloisChastU 139]; etc.; ANDEI sub ARDUR “zeal, ardour, keenness”: S Jer 1rb [= 14.Jh., SJérEp53R ANDEI]; S Fran ANTS 4151 [= ca. 1275, SFrancrC 4151]; Joshua I 8 [= 1.H.13.Jh., SermJos<sup>1</sup>H 14var.]; BOZ Cont 136 [= Anf.14.Jh., NicBozMorS 136]; FEW 25,151a sub ARDÖR “chaleur ardente, ardeur (physique ou morale); éclat d’un corps en flamme”: «Afr. *ardor* f. “chaleur vive” (12<sup>e</sup>-13<sup>e</sup>s. [cf. supra], TL; Gdf;...)»; DMF ARDEUR<sup>1</sup>; Li 1<sup>1</sup>, 189a; DG 1,130a; TLF 3,452b.

Unser Beleg ist zusammen mit dem Beleg aus JakD der achtälteste Beleg für die bis ins Neufranzösische erhaltene Bedeutung.

**Aries** m. t. d.’astron. “Bélier” signe du zodiaque qu’on s’imagine en forme d’un bélier

Tierkreis f°16v<sup>o</sup>a *Aries*.

Fehlt TL; ANDEI; Gdf 1,397c: xii singnes du cyel, Richel. 2485 f°7v<sup>o</sup>; f°7v<sup>o</sup> [= HS 14.Jh., geprüft in HS f°7v<sup>o</sup>; f°7v<sup>o</sup>]; etc.; FEW 25,219a sub ARIES “bélier”: «Fr. *aries* “la constellation du Bélier” (hap. 13<sup>e</sup>s., Rn [= prophécies de Merlin f°16 (=1275?)]; 14<sup>e</sup> [cf. supra]-15<sup>e</sup>s., Gdf, CompEstoiles; 1546, Rab; Pin 1562; dp. Fur. 1690)»; DMF ARIES.

Außerdem belegt in: 1119, PhThCompM 1207; 1209; etc.; 1256, AldL 62,18; 24; 1267, BrunLatC I 113,3;6; etc.; ca. 1270, IntrAstrD IV 18; XVI 2; etc.

Der Latinismus wird lediglich von Gdf, FEW und DMF verzeichnet. In unserem Text tritt ebenfalls das synonyme französische Wort *Mouton* auf.

Unser Beleg ist der siebtälteste Beleg für die Verwendung des Latinismus in einem altfranzösischen Kontext.

Cf. dtv-Atlas 235; LeBœuffleAstres 152.

**art** m. “ensemble de connaissances et de règles d’action dans un domaine particulier; les connaissances, par opposition à une science envisagée abstraitement”

Tabelle f°21r<sup>o</sup>1; 15 *car trop estoit le temps bieneuré, quant les ars et les ouvriers, les sciences et les sages estoient honoré et exaucié...;* 17; 48; 49; 54; 55; 57; 60; 407.

TL 1,551,44 ART; GdfC 8,192b; ANDEL sub ART<sup>1</sup>; FEW 25,344b sub ARS “art”: «Fr. *art* m. “moyen, méthode, connaissance employés en vue d’obtenir un résultat” (dp. SLéger [= ca. 1100, SLégerK 25])...»; DMF ART; Li 1<sup>1</sup>,205c; Lac 2,199a; DG 1,141a; TLF 3,590a.

Das Wort ist seit ca. 1100 gut belegt.

◆ **bons ars** loc. subst. “les arts scientifiques, tout au contraire des *mals arts* qui désignent la magie et la sorcellerie”

*6 Si comme Vegetes tesmoigne en son livre, qui est du fait de chevalerie, anciennement estoit coutume de mettre en escript l’estude des bons ars et faire en livres pour offrir aus princes.*

Fehlt TL; Gdf; ANDEL; DMF<sup>125</sup>; ad FEW 25,344b sub ARS “art”; Lac 2,199b.

Die für die lexikalische Analyse herangezogenen Wörterbücher des Altfranzösischen führen die in unserem Text auftretende Wendung *bons ars* nicht auf. Lediglich Lac nennt unsere Kollokation und setzt sie mit den *arts libéraux*, den Sieben Freien Künsten, zu denen seit der Antike auch die Astronomie gezählt wurde, gleich<sup>126</sup>. Der aus Flavius Vegetius Renatus *De Re Militari* übernommene Kontext, auf den sich Wilhelm von Saint-Cloud bezieht, lässt die spezifische Deutung aus Lac auch für unseren Text möglich erscheinen. LathamDict verzeichnet keine entsprechende Kollokation für das Mittellateinische (cf. LathamDict 1,131b ARS)<sup>127</sup>. Geläufig schien im Mittelalter jedoch die Kollokation *mal art* zur Bezeichnung der Magie und der Hexerei gewesen zu sein, die sich in unserem Text nicht findet, in den Wörterbüchern aber gut belegt ist<sup>128</sup>. Vermutlich sollen durch unsere Kollokation *bons ars* die schönen Künste und wissenschaftlichen Aktivitäten, eventuell auch die Sieben Freien Künste im Speziellen, dezidiert von den schwarzen Künsten abgegrenzt werden.

Erstbeleg für die altfranzösische Kollokation.

<sup>125</sup> Der DMF gibt unter ART einen Beleg für die Kollokation *bon art*, der jedoch nicht unsere Bedeutung trägt.

<sup>126</sup> Lac 2,199b: «Ces *bons arts*, ou *bonnes arts* comme l’on disoit eu égard au genre de ce mot dans la langue latine, étoient sans doute les *Arts libéraux*, ainsi nommés, dit un de nos anciens Poëtes.»

<sup>127</sup> Georges 1,592 sub ARS gibt für entsprechende Kollokationen im Lateinischen (*bonae artes, artibus bonis*) lediglich abweichende, sich auf die guten Eigenschaften oder Tugenden eines Menschen beziehende Definitionen.

<sup>128</sup> TL 1,552,49; ANDEL sub ART<sup>1</sup>; FEW 25,345a.

**article** m. “nombre qu'on peut diviser par 10”

811 *Et l'autre maniere de nombre est apelé 'article' et c'est generalment tout nombre qui peut estre divisé en .x. parties unies en tele maniere qui ne demeure riens, aussi come .x. et .xx. et .xxx. et .xl.;* 817; 843; 846 (2 Belege); 848; 849 (2 Belege); 855.

Fehlt TL 1,5533 sub ARTICLE; GdFC 8,193c sub ARTICLE; ANDEI sub ARTICLE; FEW 25,379b sub ARTĪCŪLUS “articulation”: «Fr. *article* m. “dizaine” (13<sup>e</sup>-14<sup>e</sup>s., AlgT [= 2.H. 13.Jh., AlgorBodIW 140; 151; 156; etc.]; Li; Aalma 616; Trév 1721-1771)»<sup>129</sup>.

Außerdem belegt in: 3.V. 13.V., AlgorAlexH 53; 54 *article*; 3.V.13.V., AlgorAlexM 61; 62 *article*; 3.V. 14.V., AlgorCambrS 33; 35; 46; etc. *articulus*; 1.H.15.Jh., AlgorLiègeW 92; 96; 136; etc.

Da das lateinische Etymon ARTICULUS ursprünglich unter anderem die Bedeutung “Finger” trug, ist seine Verwendung für die Zehnerzahlen innerhalb des indischen Fingerziffernsystems logisch nachvollziehbar<sup>130</sup>. Interessant ist jedoch, dass sich *deit* für die Zahlen unter 10 durchsetzt und *article* für die Zehnerzahlen, obwohl beide im Lateinischen zunächst dieselbe Bedeutung, die der kleinsten Gliedmaße des menschlichen Körpers, tragen<sup>131</sup>.

Die Texte, in denen sich Belege für die Bezeichnungen *deit* und *article* aus dem indischen Fingerziffernsystem finden, stehen alle in der Tradition des mathematischen Traktats *De Arte Numerandi* des englischen Mathematikers und Astronomen Johannes de Sacrobosco. Nicht zuletzt aufgrund der Tätigkeit Johannes de Sacrobosco an der Pariser Universität in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts ist ein direkter Einfluss seiner Schriften auf unseren Text sehr wahrscheinlich. Johannes de Sacrobosco nimmt eben die Unterscheidung zwischen *deit*, *article* und *compost* auf, die sich sowohl in unserem als auch in den oben genannten Traktaten findet<sup>132</sup>.

Drittältester Beleg für die Bedeutung.

<sup>129</sup> Unsere Bedeutung konnte in Li 1<sup>1</sup>,206b sub ARTICLE nicht ausgemacht werden.

<sup>130</sup> Im Lateinischen ist *articulus* mit unserer Bedeutung seit Ende des 8. Jahrhunderts belegt (cf. FEW 24,382b).

<sup>131</sup> Hans Georg Knapp führt die Entwicklung dieses Fingersystem der Zahlendarstellung auf das Zehn-Stufen-System des Klosterabakus zurück, in denen die *articuli* für die Gelenke stehen und ebenfalls zur Bezeichnung der Zehnerstufen dienen (Knapp 1988, 130).

<sup>132</sup> Cf. Johannes de Sacrobosco *Tractatus de algorismo* oder *De Arte Numerandi*. Zur Übernahme des indischen Fingerziffernsystems in die europäische Wissenschaft, cf. Kapitel I.6.2 *Das Algorithmus-Kapitel*.

**ascension** f. t. d’astron. “mouvement par lequel un ou plusieurs astres s’élèvent au-dessus de l’horizon”

210 *ce qui est fait es tables des ascencions des signes.*

Bedeutung fehlt TL 1,75 sub ACENSION; GdfC 8,197b; ANDEI sub ASCENCIUN; FEW 25,416b sub ASCENSIO “montée”: «Afr. *acention* f. “mouvement par lequel un astre s’élève au-dessus de l’horizon”(1260, DatLex<sup>2</sup> 2 [= 1260, BrunLatC I 118,12]),... »; DMF ACENSION<sup>133</sup>.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrAstrD XIX 18; LXXI 2; etc.

Der Latinismus mit unserer fachsprachlichen Bedeutung ist im FEW (sowie auch im DMF seit 1407 [= Jean Fusoris, *La Compositcion de l’astralabe* 117,124]) belegt, nicht jedoch in den anderen konsultierten Wörterbüchern des Altfranzösischen. Die französische Lexikographie erfasst die fachspezifische Bedeutung noch bis ins 19. Jahrhundert (cf. Li 1<sup>1</sup>,209c, Lac 2,212a, DG 1,143), für das 20. Jahrhundert ist unsere Bedeutung jedoch nicht mehr belegt (cf. TLF 3,627b).

Drittältester Beleg für unsere Bedeutung.

**asemblement** m. “fait de se trouver, action d’entrer en contact (en parlant d’objets)”

174 *Et le coing de l’asemblement de ces .ij. mers par devers orient simplement de la quarte habitee est apelez ‘orient’ simplement; 745.*

Bedeutung fehlt TL 1,574 sub ASSEMBLEMENT; Gdf 1,428c; ANDEI sub ASSEMBLEMENT; GdfC 8,198b: nur jüngere Belege; FEW 25,557a sub ASSĪMŪLARE “\*mettre ensemble”: «Anorm. *asemblement* “rencontre (entre les champs et le bois), lisière (du bois)” (env. 1375, Modus [= 3.V.14.Jh., ModusT 14,70var.])... ».

Unser Beleg ist der Erstbeleg für die Bedeutung “Aufeinandertreffen zweier Objekte”. Das Wort ist für die Bedeutung der Zusammenkunft von Personen seit dem 11. Jahrhundert [= Ende 11.Jh., AlexisRo 10a] gut belegt<sup>134</sup>.

<sup>133</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,136a ASCENSIO 2 “ascension (astr.).

<sup>134</sup> Die französische Lexikographie verzeichnet die Bedeutung des Zusammentreffens zweier Objekte für die nachfolgenden Jahrhunderte nicht gesondert, sondern gibt nur allgemeine Definitionen unter Verweis auf das Verb *assembler*.

**\*assembler (s')** v.pron. “se joindre de façon à être ensemble, se réunir (en parlant d’un groupe)”

701 *Il est a savoir que li ancian sage du temps Almeon s’assemblerent pour mesurer l’environnement de la terre.*

Bedeutung fehlt Gdf 1,429b sub ASSEMBLER; TL 1,574 sub ASSEMBLER; Ch. Rol. 2120 [= ca. 1100, RoIS 2120]; Gdf 8,199a: Auc. et Nic., 21,1 [= 1.H.13.Jh., AucD 21,1]; etc.; ANDEI sub ASSEMBLER “to meet, assemble”: Horn 3265 [= ca. 1170, HornP 3265]; etc.; FEW 25,541a sub ASSĪMŪLARE “\*mettre ensemble”: «Fr. *s’as(s)sembler* v.r. “se réunir (de personnes)” (dp. env. 1119, PhThComp 38 [= 1119, PhThCompM 1116]; TL; Gdf; Li; QLivre 55 [= 2.H.12.Jh., RoisC 55]; BenSMAureH [= ca. 1174, BenDucF 7266]; Horn [= ca. 1170, HornP cf. supra]; Doon [= Anf. 13.Jh., DoonRocheM 2968]; SJeanEv [= ca. 1125, SJeanEvW 259]; MirAgn [= ca. 1240, MirAgn<sup>2</sup>K 33,26]; PassStEdm ...»; DMF ASSEMBLER<sup>1</sup>; Li 1<sup>1</sup>,214a; Lac 2,245b; TLF 3,675a.

Unser Beleg ist der zehntälteste Beleg für die pronominale Verwendung des Verbs, die sich bis ins Neuf Französische durchsetzt.

◆ v.tr. “faire l’addition de (plusieurs nombres ou quantités)”

458; 765 *si comme il appart par la table de la largesce des climatz en asemlant les journees des sept climatz.*

Bedeutung fehlt Gdf 1,429b sub ASSEMBLER; GdfC 8,198c sub ASEMBLER; TL 1,574,37 ASSEMBLER “zusammenrechnen”: Ph. Thaon Comp. 2049 [= 1119, PhThCompM 2049]; ANDEI sub ASSEMBLER “to put together, add up”: RAUF ANTS 1237 [= 1256, CompRalfH 1237]; ad FEW 25,541 sub ASSĪMŪLARE “\*mettre ensemble”; DMF ASSEMBLER<sup>1</sup>; Li 1<sup>1</sup>,214a; TLF 3,675a.

Außerdem belegt in: 3.V. 13.Jh., AlgorAlexM 3; 4; etc.

Gdf führt unsere spezifische Bedeutung nicht auf und gibt auch keine entsprechenden Belege unter der allgemeineren Definition.

Viertältester Beleg für die transitive Verwendung des Verbs mit unserer Bedeutung.

**asise** f. “lieu où une chose est placée, position”

169 *Et selon l'asise de ces .ij. cercles environnent .ij. mers toute la terre.*

TL 1,598,32 ASSISE “Lage”: Ch. II esp. 4208 [= 2.V.13.Jh., ChevIIEspI 4208]; Leg. Gir. Rouss. 113 [= 2.H.13.Jh., GirRossPrM 113]; Gdf 1,446b “fixation”: Horn, 3918, Michel. [= ca. 1170, HornP 3918]; ANDEI sub ASSISE<sup>1</sup>: Eschez ANTS 1826 [= 13.Jh., EchecsCottH 1826]; S Clem 3550 [= Anfang 13.Jh., SClemB 3550]; ad FEW 11,392 sub SĚDĚRE “sitzen”<sup>135</sup>.

Unser Beleg ist der sechstälteste Beleg für das aus dem Verb *asseoir* abgeleitete Substantiv<sup>136</sup>.

**assis (estre)** p.p. pris comme adj. “être en un endroit, se trouver”

106 *ou .vij<sup>e</sup>. climat, ouquel la plus grant partie de France est assise;*  
250; 261; 291; 395; 740; 742; 755.

Fehlt TL 1,583 sub ASSEOIR; Gdf 1,437b sub ASSEOIR; ANDEI sub ASSIS: Rom Chev ANTS 1301 [= 4.V.12.Jh., ThomKentF 1301]; GUISCH 53 [= Ende 12.Jh., GuischartG 53]; Apoc 4082 [= Ende 13.Jh., ApocGiffR 4083]; etc.; FEW 11,398b sub SĚDĚRE “sitzen”: «Fr. (bien, mal) *assis* “situé, placé” (seit Marie [= ca. 1165, MarieGuigW<sup>3</sup> 448])»; DMF sub ASSEOIR; Hu 1,346b; Li 1<sup>1</sup>,218c.

Fünftältester Beleg für die Verwendung des Partizips mit unserer Bedeutung.

**astronomie** f. “science qui a pour objet l'étude des astres et de leurs mouvements, astronomie”

472 *Et par les tables d'astronomie, par lesquelles l'en treuve les eclipses du Soleil et de la Lune; 900.*

<sup>135</sup> DMF, Hu, Li, Lac, DG und TLF verzeichnen das Wort nicht.

<sup>136</sup> Die ebenfalls mögliche Lesart *la sise* wurde wegen ihrer geringeren Plausibilität verworfen.

TL 1,612 ASTRENOMIE; GdfC 8,221a “science des astres”, “astrologie”; ANDEI sub ASTRONOMIE “astronomy, astrology”; FEW 25,628b sub ASTRONOMIA “astronomie; astrologie”: «Fr. *astronomie* f. “science qui a pour objet l’étude des astres, de leurs mouvements et de leurs relations réciproques (souvent dans le but de déterminer leur influence sur la destinée humaine, sur le temps, etc.)” (env. 1090 [= ca. 1200, RolfCM 6789] , GdfC, Li; av. 1155, DatLex 1,233; Thèbes-Duez 1663, GdfC; TL; ChrestienOllier; WaceRouA; BrunLatC; Renart, Li; ...)»; DMF ASTRONOMIE; Li 1<sup>1</sup>,225b; DG 1,153b; TLF 3,766b.

Das Wort ist im 12. und 13. Jahrhundert gut belegt, wird hier jedoch aufgrund seiner Bedeutung für unseren Text aufgenommen. Zudem soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass im Mittelalter noch keine Unterscheidung zwischen den beiden heute getrennten Wissenschaften Astronomie und Astrologie vorgenommen wurde. Die von GdfC angeführten Definitionen sind demnach zumindest für das 12. und 13. Jahrhundert zu korrigieren (cf. IntrAstrD S. 15ff.; 101). Unsere Belege tragen die noch im Neufranzösischen bestehende Bedeutung der Stern- und Himmelskunde als exakter Naturwissenschaft.

Außerdem belegt in: ca. 1225, SGraallVestP 894,7; ca. 1270, IntrAstrD I 1; I 2; II 4; ca. 1370 BerinB 1,110.

**astronomien** m. “savant qui s’occupe de l’étude des astres, de leurs mouvements et des calculs relatifs aux mouvements des astres et à leur structure, astronome”

*92 Et fu souverainement introduis es lettres des Griex et des Latins, et tousjours faisoit il porter avec soy les livres des sciences et avoit paroles et colacions par jour et par nuit aus astronomiens et aus autres sages qui estoient avec lui.*

TL 1,613,12 ASTRENOMIEN: Ph. Thaon Comp. 306 [= 1119, PhThCompM 306]; Barl. u. Jos. 411 [= ca. 1215, BalJosCamA 411]; Brun Lat. 100 [= 1267, BrunLatC I 98,39]; Emp. Coust. 143 [= 2.H.13.Jh., EmpConstOctC 143]; etc.; Gdf 1,458c “astronome, ou plutôt astrologue”: P. de Thaun, Cumpaz, 351, Mall [= 1119, PhThCompM 351]; Ben., D. de Norm., II, 7856, Michel. [= ca. 1174, BenDucF 10025 (auch: 39014, fehlt Gdf)]; Roum. d’Alix., f<sup>o</sup>52<sup>d</sup>, Michelant. [= ca. 1185, AlexParA 332,31]; G. de Cambrai, Barlaam, p. 161, Meyer [= ca. 1215, BalJosCamM 161,12]; Ren. coroné, Richel. 1446, f<sup>o</sup>74v<sup>o</sup> [= 3.V.13.Jh., CourRenF 666]; De l’Emper. Coustant, 143, Romania VI; etc.; ANDEI sub ASTRONOMIEN “astronomer, astrologer”: GAIMAR 5141 [= ca. 1139, GaimarB 5141]; S Clem 10786 [= Anf. 13.Jh., SClemB

10786]; etc.; FEW 25,629a sub ASTRONOMIA “astronomie, astrologie”: «Afr. mfr. *astronomi(i)en* m. “personne qui étudie les astres, leurs mouvements et leurs relations réciproques, souvent dans le but de déterminer leur influence sur la destinée humaine, sur le temps, etc.” (1119 [cf. supra]-Duez 1663, TL; Gdf;...) ...»; DMF ASTRONOMIEN; Hu 1,368b; Lac 2,287b.

Das Wort ist seit dem ersten Viertel des 12. Jahrhunderts gut belegt. Aufgrund der im Mittelalter noch nicht vorgenommenen Unterscheidung zwischen Astronomie und Astrologie konnte der altfranzösische Begriff *astrenomii*en sowohl den Astronomen als auch den Astrologen im heutigen Sinne bezeichnen. Unser Text spricht vom Astronom im Sinne des Wissenschaftlers der Himmelskunde als exakter Naturwissenschaft. Im Neufranzösischen wird das Wort mit unserer Bedeutung durch *astronome* abgelöst (cf. TLF 3,766a).

**atremper** v.tr. “régler, accomoder (un horloge)”

163 *Et il convendroit autrement atremper ung horrologe au commencement de cel espace de terre et en la fin. Car les heures de un mesmes jour se changent en ces .ij. lieux.*

Bedeutung fehlt ANDEI sub ATEMPERER; TL 1,627,33 ATREMPER “(eine Uhr) stellen, richten”: Règle cist. 536 [= 1.Dr.13.Jh., RègleCistG 536]; Gdf 1,468b gibt “régler un horloge” nicht als Unterbedeutung an, führt unter “tempérer, modérer, régler” aber einen Beleg mit unserer Bedeutung: EUST. DESCH., Poés., Richel. 840, f<sup>o</sup>425<sup>b</sup> [= 3.Dr.14.Jh., DeschQ 8,45,26]; ad FEW 13<sup>1</sup>,173 sub TĚMPĚRARE “mässigen, mischen”; Lac 2,302b.

ANDEI sub ATEMPERER, DMF und FEW führen unsere spezifische Bedeutung nicht an und geben auch keine Belege mit der entsprechenden Bedeutung; FEW 13<sup>1</sup>,173 sub TĚMPĚRARE “mässigen, mischen” gibt den Beleg aus DeschQ unter der Bedeutung “modérer, adoucir” an<sup>137</sup>.

Im Mittellateinischen ist das Wort ATTEMPERARE lediglich mit der weit gefassten Bedeutung des Regulierens belegt (cf. LathamDict 1,152b).

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg für die spezifische Bedeutung des Verbs.

<sup>137</sup> Lac 2,302b gibt den Beleg aus DeschQ mit der Bedeutung des Stellens einer Uhr.

◆ p.p.pris comme adj. “qui est caractérisé par un climat ni très chaud ni très froid (en parlant d’une région)”

254 *Car les lieux qui sont hors des .vij. climatx, ou il ne sont pas habité de gens ou il sunt mal atemprez pour habiter - pour la mer ou pour trop grant chaleur ou froidure.*

Bedeutung fehlt TL 1,628 sub ATEMPRER; Gdf 1,469a sub ATEMPRER: ein Beleg unter der Bedeutung “part. passé, tempéré, modéré, dont toutes les qualités sont bien tempérées”: Bretex, Tourn. de Chauvenci, 1936, Delmotte [= 1285, BretTournD 1946]; etc.; ANDEI sub ATEMPRER: VEG<sup>1</sup> 5.18 [= wahrsch. 1272, VégèceRich ANDEI]; etc; FEW 13<sup>1</sup>,174a sub TĒMPĒRARE “mässigen, mischen”: «Afr. mfr. *atempuré* adj. “modéré, retenu, qui garde la mesure” (ca. 1050 - anfang 16.jh.; Gdf; TL;Hu; StudW; Alexis; PhThBest; VengAl; Bueve 1; Molin)... afr. mfr. *atempuré* “clément, doux (du temps, etc.), qui n’est ni trop chaud ni trop froid” (Chrestien [= ca. 1180, PercB 3259var.]; 13.jh.; ca. 1390)... »; DMF sub ATTEMPRER; Hu 1,395a; Lac 3,302a.

Viertältester Beleg für das als Adjektiv verwendete Partizip Perfekt mit unserer Bedeutung.

**autant** adv. “le même nombre que, en aussi grande quantité, autant”

246 *le plus lonc jour d’esté seroit de .ij. jours naturaulz, ce sont .xlviii. heurez. Et la plus longue nuit d’yver en aroit autant en yce lieu; 310; 337; 605.*

TL 1,685,33: Dial. Gr. 259,18 [= Ende 12.Jh., DialGregF 259,18]; RCharr. 1501 [= ca. 1177, LancF 1501]; GdfC 8,89a: Loh., B.N. 19160, f<sup>o</sup> 18r<sup>o</sup> [= 1.V.13.Jh., Her-visH Gdf]; Rois, p. 326 [= 2.H.12.Jh., RoisC 163,26]; Mor. s. Job, p. 444 [= Ende 12.Jh., JobGregF 302,5]; Evang. aux femmes, Constans, Chrestom., XLIII,43 [= wahrsch. Ende 12.Jh., EvFemesKv 41,88]; etc.; Guiot, Bible, 2482 [= Anf.13.Jh., BibleGuiotO 2481]; Est. Boil. Liv. des mest., 1re p., I,12 [= ca. 1268, LMestL 5,12]; ANDEI sub AUTANT<sup>1</sup>: King’s Bench iii.cxiv [= ca. 1275, King’sBench ANDEI]; FEW 13<sup>1</sup>,88b sub TANTUS “so gross; so viel”: «Fr. *autant* (adv. absolu) “le même nombre que, la même quantité, la même valeur, etc.” (seit Chrestien [= ca. 1176,

CligesG 1138]»); DMF AUTANT; Hu 1,409b; Li 1<sup>1</sup>,248a; Lac 2,324a; DG 1,166a; TLF 3,960a.

Elftältester Beleg.

◆ **autant que** loc. adv. “jusqu’à ce que”

241 *Et ainsy touzjours en alant vers septentrion croissent les jours d’esté et les nuis apētissent jusques autant que l’en venroit en un lieu ou le plus grant jour d’esté seroit de .xxiiij. heures.*

Fehlt TL 1,685 sub AUTANT; Gdf; ANDEI sub AUTANT<sup>1</sup> “so much that”: nur ein jüngerer Beleg; FEW 13<sup>1</sup>,89a sub TANTUS “so gross; so viel”: «Afr. *autant que* “aussi fortement... que” (hap. 13.jh., Bartsch)... mfr. nfr. “aussi longtemps... que” (Comm; Montaigne-Voltaire, Li; LaRoche; Villiers 1659)»; DMF sub AUTANT; Hu 1,410b; Li 1<sup>1</sup>,248a; TLF 3,962b.

Eine Zuordnung unseres Belegs zu den Wörterbucheinträgen erscheint problematisch, da sich die aufgeführten altfranzösischen Belege auf die Limitierung einer Quantität oder Intensität beziehen, unser Beleg jedoch auf eine zeitliche Begrenztheit abzielt<sup>138</sup>. Die Bedeutung des zusammengesetzten Adverbs wird aber durch die unserem Beleg nahestehenden Belege für die adverbiale Konstruktion *itant que* in TL und FEW deutlich (cf. TL 4,1490,39 ITANT; FEW 13<sup>1</sup>,91a sub TANTUS “so gross; so viel”: «Afr. *itant que* “jusqu’à ce que” GuerneSThomas [= ca. 1180, SThomGuernW<sup>1</sup> 212, App. II,11]»)<sup>139</sup>.

Erstbeleg für die Konstruktion mit unserer Bedeutung.

**Balances** f.pl. t. d’astron. “Balance” nom d’une constellation zodiacale qu’on s’imagine en figure d’une balance

<sup>138</sup> Das FEW verzeichnet unsere Bedeutung erst für das Mittelfranzösische bei Philippe de Commines (2.H.15.Jh.).

<sup>139</sup> Da es durch den häufigen Gebrauch der Formen *autant*, etc. zu Verschleiferscheinungen kam, ist *autant que* nicht eindeutig von dem von Buridant angeführten *à tant que* zu unterscheiden (Buridant 2000 §141 : «À partir de sa valeur d’intensité envisagée comme limitée, *tant* peut être employé en corrélation comme déictique intensif cataphorique dans une série de locutions conjonctives notant les effets qu’il entraîne: ... corrélation temporelle marquant la durée jusqu’à un point d’aboutissement constaté (avec l’indicatif) ou envisagé (avec subjonctif): *tant que* et son renforcement *jusqu’à tant que*»); FEW 13<sup>1</sup>,95a Anmerkung 17.

423 *En tele maniere que, quant le Soleil sera au commencement du Mouton ou des Balances a Soleil levant ou au couchant, l'ombre du greffe cherra sur ceste ligne.*

Bedeutung fehlt GdfC 8,277b; TL 1,813,24 BALANCE “Waage im Tierkreis”: nur ein jüngerer Beleg (Singular); ANDEI sub BALANCE “Libra, 7th sign of the Zodiac”: RAUF ANTS 1050 [= 1256, CompRalfS 1050 *Balance*]; ad FEW 1,362a sub BILANX “wage”; Li 1<sup>1</sup>,284a<sup>140</sup>.

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg für die Bedeutung des Sternzeichens. Die Pluralform unseres Belegs ist vermutlich durch die Vorstellung einer aus zwei Waagschalen bestehenden Waage zu erklären. Das lateinische Etymon BILANX ersetzte ab dem 4. Jahrhundert das ebenfalls mit der Bedeutung des Tierkreiszeichens in unserem Text belegte LIBRA (cf. FEW 1,363b).

Cf. dtv-Atlas 215, LeBœuffleAstres 127.

**bataille** f. “action de deux armées qui se livrent combat, bataille”

33 *Et aussy dit Galians, u livre des complexions, que Archimenes ardi les nefes des ennemis, en une bataille de nefes.*

TL 1,869,1 BATAILLE “Schlacht”: Rich. 2193; 2875 [= 3.Dr.13.Jh., RichH 2193; 2875]; etc.; Gdf 8,303a: Rol., 18 [= ca. 1100, RolS 18]; Alb., Alex., 13, P. Meyer [= 1.V.12.Jh., AlexAlbM 13]; Auc. et Nic. 2,24 [= 1.H.13.Jh., AucR<sup>3</sup> 2,25]; Chardry, Jos., 1106 [= Anf. 13.Jh., BalJosChardK 1106]; Rob. de Blois, Beaudous, 1194 [= 2.Dr.13.Jh., RobBloisBeaudU 1195]; Mort Artus, B.N. 24367, f<sup>o</sup>53 [= 1.V.13.Jh., MortArtu Gdf]; etc.; ANDEI sub BATAILLE<sup>1</sup>: Horn 1709 [= ca. 1170, HornP 1709]; Boeve 410 [= Anf.13.Jh., BueveAgnS 410]; A-N Med ii 23 [= Mitte 13.Jh., VisiterMaladesCH 23]; FEW 1,290a sub BATTUALIA “kampf”: «Fr. *bataille* (afr. auch “armée; créneau”), apr. *batalha* “bataille; duel; troupe rangée; retranchement”...»); DMF BATAILLE; Li 1<sup>1</sup>,308b; Lac 2,462b; DG 1,208a; TLF 4,261a.

Der in Gdf aufgeführte Beleg aus BalJosChardK trifft unsere Definition nicht, sondern trägt die übertragene Bedeutung “Bedrängnis” und ist somit zu vernachlässigen. Zehntältester für das bis ins Neufranzösische erhaltene Wort.

<sup>140</sup> DG 1,186b und TLF zeichnen das Wort mit unserer Bedeutung als veraltet aus. LathamDict 1,198b führt unsere Bedeutung für das Wort mittellateinische Wort BILANX nicht an.

**bieneuré** adj. “qui jouit d’un grand bonheur, de la félicité (en parlant des choses abstraites)”

14 *car trop estoit le temps bieneuré, quant les ars et les ouvriers, les sciences et les sages estoient honoré et exaucié.*

Fehlt TL; Gdf 1,621a “en parlant de choses, heureux, béni, prospère”: Grand. Chron. de France. Des Fais et des Gestes Charlem. I, VIII, P. Paris [= 1274, ChronSDenisP 1,315]; etc.; ANDEL sub BENURÉ: führt nur Belege an, die sich auf Personen beziehen; ad FEW 25,892a sub AUGŪRIUM “présage”; DMF BIENHEUREUX; Hu 1,574a; Li 1<sup>1</sup>,342a.

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg für die sich auf Gegenstände oder Abstrakta beziehende Bedeutung<sup>141</sup>.

**bisexte** m. t. de comput. “année qui contient un vingt-neuvième jour ajouté au mois de février, année bissextile”

Tabelle f<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>; 632 *Et en la tierce columpne, de laquelle le tiltre est ainsy: ‘U premier an après le bissexté’*; 681; 636; 639; 643; *bissexté* 630; 632; 634.

TL 2,982,25 BISSESTE “Schaltjahr”; Gdf 1,632c “jour bissextile”; ANDEL sub BISEXTE “leap year”, “leap day”; FEW 1,381b sub BISSEXTUS “schalttag”: «Afr. *bissexté* “jour bissextile”, *bisiestre*, *bisex* Z 1,97, mfr. *bisexte* “bissextile” ...»; DMF BISSEXTÉ<sup>142</sup>.

Das Wort ist seit 1119, PhThCompM 189 gut belegt. Problematisch ist jedoch die Uneinigkeit der Wörterbücher bei der Bedeutungsunterscheidung zwischen “Schalttag” und “Schaltjahr” sowie wie die nicht ausführlich genug behandelte Etymologie (cf. Kapitel III.2 *Vom Sinn und Nutzen der lexikalischen Analyse*)<sup>143</sup>. In unserem Text tritt *bisexte* lediglich in der nachfolgenden Kollokation sowie in der Verbindung *an après le bisexte* auf. Die die nachfolgenden Jahrhunderte

<sup>141</sup> Der lateinische Text in Ars. 534 gibt an dieser Stelle das Adjektiv *felix*.

<sup>142</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,201b sub BISSEXTUS: “bissextile, intercalary or (as sb.m.) leap year or extra day in leap year”.

<sup>143</sup> Auch LathamDict 1,201b nimmt für das Mittellateinische keine Trennung der beiden Bedeutungen vor.

behandelnden Wörterbücher Li 1<sup>1</sup>,351a, Hu 1,587a, DG 1,240b und TLF 4,544a geben nur die Bedeutung “Schalttag”.

◆ **an de bisexte** loc. subst. t. d’astron. “année qui contient un vingt-neuvième jour ajouté au mois de février, année bissextile”

Tabelle f°17r°; 626 *Et en la seconde coulumpne, de laquelle le tiltre est ‘En l’an de bisexte’ sont deux lignes descendens*; 646; 649; *an du bisexte* 641; 643.

Syntagma fehlt TL 2,982 sub BISESTE; ANDEI sub BISEXTE; ad FEW 1,381b sub BISSEXTUS “schalttag”; Gdf 1,632c sub BESISTRE<sup>1</sup> “jour bissextile”: Règl. de Citeaux, ms. Dijon, f°44° [= 1.Dr.13.Jh., RègleCistG 449,12].

Gdf gibt unter BESISTRE<sup>1</sup> mit der Definition “jour bissextile” zwei Belege für das Syntagma AN DE BISEXTE ohne diese als solche zu markieren. Für den aus RègleCistG entnommenen Beleg für das Syntagma *an del bissexta* kann die gegebene Definition als zutreffend bewertet werden. Außerdem finden sich im weiter gefassten Kontext ebendieses Belegs auch zwei Belege für das Syntagma *jour del bissexta* [= 1.Dr.13.Jh., RègleCistG 449,11; 449,13], die von Gdf ignoriert werden.

Zweitältester Beleg für das Syntagma.

**borne** f. “marque servant à délimiter un champ, une propriété, un pays, borne”

*770 li roys ancien, qui orent seignourie par tout le monde, ont mises bournes en la longueur de la terre habitable.*

TL 1,1055,35 BONE; GdfC 8,334b BODNE; ANDEI sub BOUNDE<sup>1</sup>; FEW 1,465a sub \*BOTINA (gall.) “grenzzeichen”: «Afr. *bodne* “borne”... »; DMF BORNE; Hu 1,631b; Li 1<sup>1</sup>,376b; Lac 3,54a; DG 1,259b; TLF 4,706a.

Das Wort ist mit der Bedeutung seit Beginn des 12. Jahrhunderts [= 1.V.12.Jh., BrendanW 1520] gut belegt.

◆ **bornes Hercules** loc. subst. “les colonnes d’Hercule (les montagnes de Calpé et d’Abyla, au détroit de Gibraltar, où Hercule avait placé les limites du monde selon la tradition grecque)”

747 *Et la longuece du premier climat, qui est du coing de l'assemblement de la mer d'Oceanus a la mer de Emphitrites devers orient, ou les bournes d'Alixandre sont mises en une isle, jusques a l'autre coing de ces mesmes mers par devers occident, ou les bournes Hercules sont en une autre isle.*

Fehlt ANDEI sub BOUNDE<sup>1</sup>; TL 1,1056,9 BONE: Troie 809 [= ca. 1170, BenTroieC 805ff.]; GdfC 8,334b sub BODNE: zwei jüngere Belege; ad FEW 1,465a sub \*BOTINA (gall.) "grenzzeichen"; DMF BORNE.

Die Kollokation *bournes Hercules* bezieht sich auf die Säulen des Herakles - die Bergfelsen beiderseits der Straße von Gibraltar (Brockhaus-Enzyklopädie 1987, 9,688a). Seit der Antike galt diese Stelle zunächst als reale Landmarke, da sie den Grenzpunkt, hinter dem die Karthager bis zum Ende des Punischen Krieges 201 v. Chr. das westliche Mittelmeer beherrschten und ein Vordringen der Griechen unmöglich machten, kennzeichneten (Nesselrath 2008, 230f.). In KalendRoyné wird zudem das Syntagma *bournes d'Alixandre* genannt, mit dem auf die Ausdehnung der Eroberungszüge Alexander des Großen Bezug genommen wird (cf. Kapitel I.6.1 Kapitel 1-13, S. 39).

Zweitältester Beleg für die Kollokation.

**Cancer** m. t. d'astron. "Cancer" nom d'une constellation zodiacale qu'on s' imagine en figure d'une écrevisse

Tierkreis f<sup>o</sup>16v<sup>a</sup>; Tabelle f<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>; 587; 656; *Cancre* Kalenderblatt f<sup>o</sup>3v<sup>o</sup>; 141 *li ans n'est pas proprement departiz en yver et en esté entre l'equinoctial et le tropique de Cancre.*

TL 2,20,38 CANCRE "Zeichen des Krebses im Tierkreis": Brun. Lat 134 [= 1267, BrunLatC I 113,42]; Lyon. Ys. 1803 [= 2.H.13.Jh., YsLyonF 1803]; GdfC 8,418c "constellation appelée aussi *Cancer*": nur ein jüngerer Beleg; ANDEI sub CANCRE "Cancer, the Crab": Comput ANTS 399 [= 1119, PhThCompM 399 (auch: 1607)]; Lapid 279 [= Anf. 13.Jh., LapidFES 279,4,1]; FEW 2<sup>1</sup>,176a sub CANCRE "Krebs": «Mfr. *cancre* "signe du zodiaque"(16. Jh. - Trév 1771, seltener als II 2 b)»; 2,176a: «Mfr. nfr. *cancer* "constellation figurée par une écrevisse, que le soleil traverse du 20 juin au 20 juillet"(seit 1372 [= 1374, OresmePolM 298 *Cancer*], Rhlitt 6,290 [= 1522, Corb Delboulle RHL 6,290 *cancer*])»; DMF CANCER; Hu 2,70b; Li 1<sup>1</sup>,469a; DG 1,341b; TLF 5,99b.

Außerdem belegt in: Anf. 13.Jh., BrutDurB 654 *Cancer*; 1.Dr.13.Jh., PetPhilT 2365; Mitte 13.Jh., LBonneAvParB 23; 1256, AldL 62,19; 63,2 *Cancer*; ca. 1270, IntrAstrD IV 17,18; IX 2; XVI 2; etc.

Die beiden vom FEW getrennten Formen desselben Latinismus *Cancre* und *Cancer* sind zusammenzuführen. *Cancer* entspricht der für Lehnwörter üblichen Betonung, die Form *Cancre* ist den französischen Endungen angeglichen worden (cf. FEW 2<sup>1</sup>,177a). Da es sich bei Corb Delboulle RHL um einen Druck handelt, der nicht zwangsläufig mit dem nicht prüfbaren Text der Handschrift übereinstimmt, kann der Beleg nicht für die Datierung herangezogen werden. Das FEW führt als ersten Beleg für *Cancer* OresmePolM [= 1374, OresmePolM 298] an; es fehlen sämtliche hier aufgeführten Belege aus dem 13. Jahrhundert. Die Datierung des FEW ist folglich zu korrigieren.

Interessanterweise tritt der astronomische Fachbegriff in ConsBoèceLorrA auch in einem philosophischen Kontext auf, was darauf hindeutet, dass die Tierkreiszeichen zu Beginn des 14. Jahrhunderts nicht nur einem kleinen Kreis von Wissenschaftlern vertraut waren.

Unsere Belege sind die zehntältesten Belege für die Bedeutung des Tierkreiszeichens.

Cf. dtv-Atlas 239; LeBœuffleAstres 161.

**caniculiers** m.pl. “époque à laquelle le Soleil et Sirius se lèvent en même temps; période la plus chaude de l’année”

Kalenderblatt f<sup>o</sup>4r<sup>o</sup> *Ci entrent les caniculiers*; Kalenderblatt f<sup>o</sup>4v<sup>o</sup>.

Fehlt TL, substantivierte Form fehlt GdfC 8,419b sub CANICULAIRE; ANDEL sub CANICULER; FEW 2<sup>1</sup>,189b sub CANICULA “hündchen”: «Mfr. nfr. *caniculier* “caniculaire” (14.jh.-Pom 1671)... Mfr. nfr. *jours caniculaires* “jours de la canicule” (seit Th 1564)».

Syntaktisch muss *caniculier* in unserem Text als Substantiv gewertet und als solches auch in der lexikalischen Analyse behandelt werden. Die substantivierte Form des mit der Bedeutung “caniculaire” von den meisten Wörterbüchern verzeichneten Adjektivs ist jedoch nicht belegt. Möglicherweise handelt es sich bei unserem Beleg um eine abgekürzte Form des Syntagmas *jours caniculiers* (cf. FEW 2<sup>1</sup>,189b).

Das Wort ist eine Entlehnung aus dem lateinischen Adjektiv CANICULARIS. Das verwandte Substantiv CANICULE bezeichnete schon im lat. «den Sirius, in dessen gestirn damals die sonne von ende juni bis ende juli unterging» (FEW 2<sup>1</sup>,189b). Noch heute beschreibt das Wort die besonders heiße Zeit von Ende Juli bis Ende August.

Hapax-Beleg für die substantivische Verwendung des Wortes.

**canon** m. “sorte de commentaire qui explique l’utilisation de l’objet en question; règle écrite”

1 (2 Belege) *Ci comence les canons de ce kalendrier avecques les tables contenues es dis canons.*

TL 2,24,41 CANON<sup>2</sup> “Kanon”: Ph. Thaon Comp. 44 [= 1119, PhThCompM 44]; Mousk. 2604 [= ca. 1243, MousketR 2604]; Ruteb. 1,204 [= 3.V.13.Jh., RutebF 1,244,26]; Beauman.<sup>1</sup> 35,20 [= 1283, BeaumCout TL]; etc.; Gdf 1,777b: nur “canal, tuyau, conduit; synonyme de pelote ou bobine; loyer, cens, redevance”; GdfC 8,420c “règle, décret”: Liv. de Jost. et de plet, 102 [= ca. 1260, JostPletR 102]; etc.; ANDEL sub CANON<sup>2</sup>: nur “(eccl.)canon (of Mass)”; etc.; FEW 2<sup>1</sup>,216b sub CANON “gerader Stab; Richtschnur, Regel, Tabelle”: In unserer Bedeutung “Regel, Muster, Tabelle” belegt: «Afr. *canon* “règle (de médecine)” HMondB [= 1314, HMondB 1435]; “règle (de nature) BPériers”; mfr. règle (de conduite)” Rab»; weitere Belege gegliedert nach Wissenschaften; DMF sub CANON<sup>2</sup><sup>144</sup>; Hu 2,75a; Lac 3,211b; DG 1,345a; TLF 5,116a.

Unsere Bedeutung hebt sich von der in den Wörterbüchern vorzufindenden allgemeinen Definition “Regel”, zu der sich zahlreiche Belege finden, ab, da sie sich auf den gesamten, einer Gebrauchsanweisung ähnelnden Kommentar, der auf die Kalenderblättern folgt, bezieht.

Hapax-Beleg für unsere spezifische Bedeutung.

**Capricorne** m. t. d’astron. “Capricorne” nom d’une constellation zodiacale qu’on s’imagine en figure d’un bouquetin

<sup>144</sup> Die vom DMF vorgenommene Unterteilung der Bedeutungseinheit A “règle, loi, etc.” und die damit einhergehende Bedeutungsverengung des Wortes für die betroffenen Belege erscheint zu kontextuell. Die für den Bereich der Astronomie gegebene Definition “mode d’emploi, règles d’emploi des tables concernée” erfasst die Bedeutungsspanne des hier vorzufindenden Belegs des Wortes *canon* nicht.

Kalenderblatt f°6v°; Tabelle f°17r°; 657 *Et quant il entre en Capricorne, il est solstice d'yver*; *Capricornus* Tierkreis f°16v°a<sup>145</sup>.

TL 2,37,1 CAPRICORNE “Zeichen des Steinbocks”: Brun. Lat. 134 [= 1267, Brun-LatC I 113,41 (auch: 119,166) *Capricorne*]; Rég. du corps 63,4 [= wahrsch. 1256, AldL 63,4 *capricorne*]; GdfC 8,424c “constellation zodiacale, qu'on figure par un bouc”: nur lat. *Capricornus* in P. de Thaur, Liv. des creat., 728 [= 1119, PhThCompM 372 *capricornum* (auch 400 *Capricornus*); ANDEl sub CAPRICORNE “Capricorn, tenth sign of the Zodiac”: Lapid 279 [= Anf. 13.Jh., LapidFES 279 *capricorne*]; FEW 2<sup>1</sup>,308a sub CAPRICORNUS “Steinbock (Gestirn)”: «Afr. *capricornus* “constellation zodiacale figuré par un bouc” (12.Jh. [= 1119, PhThCompM cf. supra]), fr. *capricorne* (seit 13.Jh.)»; DMF CAPRICORNE; Hu 2,87b; Li 1<sup>1</sup>,480a; Lac 3,224b; DG 1,351a; TLF 5,155a.

Außerdem mehrfach belegt in: ca. 1270, IntrAstrD IV 17 (auch: IV 19; etc) *Capricorne*.

Unsere Belege sind die fünftältesten Belege für die Bedeutung und die viertältesten Belege für die altfranzösische Form.

Cf. dtv-Atlas 259; LeBœuffleAstres 177.

**censiblement** adv. “d'une manière perceptible par les sens”

157 *Et climasz, c'est l'espace de terre en laquelle uns horrologes se change censiblement, c'est en demie heure.*

Fehlt ANDEl; TL 9,466,1 sub SENSIBLE: nur jüngere Belege; Gdf 7,381b: nur jüngere Belege; FEW 11,461a sub SENSIBILIS “mit empfindung begabt”: «Fr. *sensiblement* adv. “en usant du témoignage des sens” (HMond [= 1314, HMondB 3]; Oresme), ...»; DMF sub SENSIBLEMENT; Li 2<sup>2</sup>,1895c; Lac 9,390b; DG 2,2029a; TLF 15,332a.

Das *c-* im Anlaut ist vermutlich durch die phonetische Übereinstimmung [s] von stimmlosem *s* und anlautendem *c* zu erklären<sup>146</sup>.

Erstbeleg für unsere Bedeutung.

<sup>145</sup> Die lateinische Form des Wortes tritt lediglich in einer Skizze des Tierkreises und nicht innerhalb des Fließtextes auf.

<sup>146</sup> Zur Graphie, cf. Kapitel I.4 *Sprachliche Aspekte*.

**centre** m. “point intérieur équidistant de tous les points d’un cercle, d’une circonférence, point central”

411; 418; 420 *nous treons une autre ligne par le centre du cercle.*

TL 2,117,36 CENTRE: Rose 20063 [= ca. 1275, RoseMLangl 19131]; etc.; GdfC 9,18a: nur jüngere Belege; ANDEL sub CENTRE<sup>1</sup>: Pet Phil 2254 [= ca. 1230, PetPhilT 2254]; FEW 2<sup>1</sup>,586a sub CENTRUM “mittelpunkt des kreises”: «Fr. *centre* “point intérieur situé à égale distance de tous les points d’une circonférence ou de la surface d’une sphère” (seit Rose [= ca. 1275, RoseMLangl cf. supra]), apr. id. (13.jh.)»; DMF CENTRE; Li 1<sup>1</sup>,562a; DG 1,383b; TLF 5,392a.

ANDEL führt einen weiteren vermeintlichen Beleg aus SFranc̄CR an. Der von ANDEL zitierte Kontext *A le centre de la graunt eglyse* lautet in der Edition *A le entré de la graunt eglyse* und findet sich zudem nicht wie angegeben in Vers 394 sondern in Vers 389. Die Überprüfung der Handschrift BN fr. 13505 ergibt eine mögliche, aber kaum plausible Lesart *al cercle*. Der Beleg wird daher für unsere Analyse vernachlässigt.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrAstrD VIII 1; XIII 6; XX 18; etc.

Viertältester Beleg für die Bedeutung, mit der das Wort bis ins Neufranzösische erhalten bleibt.

**cercle** m. 1<sup>o</sup> “ligne dont tous les points sont à égale distance d’un point appelé centre, cercle”

127; 130; 132; 167 *Soit entenduz un grant cercle environnant le corps de la terre tout entour par desoubz les .ij. polez*; 168; 169; 188; 189; 234 (2 Belege); 411 (2 Belege); 413; 415; 416; 418; 420; 610; 749.

TL 2,124,25 sub CERCLE; Gdf 2,20c; GdfC 9,19a; ANDEL sub CERCLE; FEW 2<sup>1</sup>,703a sub CIRCŪLUS “kreis, reif”: «Fr. *cercle* “ligne dont tous les points sont également distants d’un même point intérieur; objet ayant cette forme (seit 12.jh. [= Ende 12.Jh., JobGregF 369])»; DMF CERCLE; Li 1<sup>1</sup>,528c; DG 1,385b; TLF 5,405b.

Das Wort ist mit der Grundbedeutung seit dem 12. Jahrhundert gut belegt.

2° “période toujours égale à la fin de laquelle des phénomènes astronomiques doivent se représenter dans un ordre déterminé, cycle”

470; 511; 513 *Et pour savoir la lettre qui sert a l’an ou nous sommes, nous ajouterons as ans de l’incarnacion Notre Seigneur .j. an et deviserons tout par .xix. et ce qui demourra sera le nombres d’or en celle annee, et c’est aussi le nombre de l’an du cercle de .xix. ans;* 516; 522; 526; 535; 536; 538.

Bedeutung fehlt TL 2,124 sub CERCLE; Gdf 2,20c sub CERCLE; GdfC 9,19a sub CERCLE; ANDEI sub CERCLE; DMF sub CERCLE; ad FEW 2<sup>1</sup>,703a sub CĪRCŪLUS “kreis, reif”.

Belegt in: 13.Jh., CompAn<sup>1</sup>M 5, 10.

Die Wörterbücher geben unter dem auf das lateinische Etymon CIRCULUS zurückgehende CERCLE keine unserem Beleg entsprechende Definition<sup>147</sup>. Mit unserer Bedeutung ist jedoch das auf lat. CYCLUS zurückgehende *cycle* belegt<sup>148</sup>.

Zweitältester Beleg für unsere Bedeutung.

Aufgrund der semantischen Nähe von *cercle* und *cycle* (bzw. CIRCULUS und CYCLUS im Lateinischen) kam es vermutlich zu einer Übertragung der Bedeutung von *cycle* auf *cercle*<sup>149</sup>. Die Ungenauigkeit bei der Trennung der beiden Wörter zeigt sich auch in der synonymen Verwendung von CIRCULUS und CYCLUS im Mittellateinischen. LathamDict 1,548c verweist von lat. CYCLUS, für das unsere Bedeutung belegt ist, auf lat. CIRCULUS, aus dem sich das afr. *cercle* entwickelt. Unter CIRCULUS führt LathamDict 1,341c die Bedeutung “cycle, period” an, die unserer Bedeutung grob entspricht.

<sup>147</sup> Lediglich die Bedeutung des Belegs aus CompAn<sup>1</sup>M scheint mit unserer Bedeutung übereinzustimmen.

<sup>148</sup> Fehlt TL; GdfC 9,13b sub CECL: Chron. de Fr., Berne 590, f° 44<sup>a</sup> [=Mitte 13.Jh. Chron-RobSMar GdfC]; etc.; ANDEI sub CICLE und SICLE<sup>2</sup>: jeweils ein jüngerer Beleg; DMF sub CYCLE: zwei Belege Ende 15.Jh.; ad FEW 2<sup>2</sup>,1604a sub CYCLUS “kreis”: «Mfr. nfr. *cycle* m. “période toujours égale à la fin de laquelle des phénomènes astronomiques doivent se représenter dans un ordre déterminé” (seit 1534 Rab; dazu *cyclique* “qui concerne un cycle astronomique”, seit 1679), ...».

<sup>149</sup> GdfC wertet *cecle* als eine Form des auf das lat. Etymon CYCLUS zurückgehende *cycle* und führt darunter einen Beleg aus dem 13. Jahrhundert mit unserer Bedeutung auf. ANDEI führt unter SICLE<sup>2</sup> bzw. CICLE einen Beleg von ca. 1334 an, der unsere Bedeutung trägt. Das FEW datiert das unsere Bedeutung tragende auf lat. CYCLUS zurückgehende *cycle* auf 1534. Die Datierung ist aufgrund der aufgeführten Belege in Gdf, ANDEI und DMF zu korrigieren. In TL findet sich kein Eintrag für ein auf lat. CYCLUS zurückgehendes Wort.

◆**cercle de .xix. ans** loc. subst., t. de comput. “période de 19 ans après laquelle les phases de la Lune se reproduisent à peu près aux mêmes dates”

457; 475; 490; 509 *Et pour savoir la lettre qui sert a l’an ou nous sommes, nous ajousterons as ans de l’incarnacion Nostre Seigneur .j. an et deviserons tout par .xix.; et ce qui demourra sera le nombres d’or en celle annee, et c’est aussi le nombre de l’an du cercle de .xix. ans; 523; 533; 575; cercle des .xix. ans 429.*

Syntagma fehlt TL 2,124 sub CERCLE; Gdf 2,20c sub CERCLE; GdfC 9,19a sub CERCLE; GdfC 9,13b sub CECLE; ANDEI sub CERCLE; ad FEW 2<sup>1</sup>,1604a sub CYCLUS “kreis”.

Unser Syntagma wird von den Wörterbüchern nicht als solches verzeichnet. Auch in LathamDict 1,341c sub CIRCULUS wird das Syntagma nicht gesondert aufgeführt. Jedoch findet sich in LathamDict 1,341c sub CIRCULUS 8a “cycle, period” ein Beleg für das Syntagma *circulus decemnovennis*. In LathamDict 1,548c sub CYCLUS 3c “lunar or Paschal cycle (19 years)” finden sich sowohl Belege für *circulus decemnovennis* als auch für *cyclus decemnovennis*<sup>150</sup>.

Hapax-Beleg für das Syntagma.

◆**cercle de .lxxvj. ans** loc. subst., t. de comput. “période de 76 ans (composée de quatre cycles à 19 ans moins un jour) après laquelle les phases de la Lune se reproduisent aux mêmes dates et à la même heure, cycle calliptique”

538 *Et u calendrier du quart climat, je mettray le quart cercle, si que tout le cercle de .lxxvj. ans sera contenu en ces quatre calendiers.*

Syntagma fehlt TL 2,124 sub CERCLE; Gdf 2,20c sub CERCLE; GdfC 9,19a sub CERCLE; ANDEI sub CERCLE; ad FEW 2<sup>1</sup>,703a sub CIRCŪLUS “kreis, reif”.

Die Wörterbücher verzeichnen auch unter den Einträgen für die aus lat. CYCLUS entwickelten altfranzösischen Wörter kein entsprechendes Syntagma<sup>151</sup>.

<sup>150</sup> Auch wenn die Lexikographie das Syntagma nicht als solches verzeichnen, ist der 19-jährige Zyklus ein feststehender Begriff der Komputistik, den wir als solchen behandeln (cf. Grotefend 1891, 1,75b sub GOLDENE ZAHL)

<sup>151</sup> Auch wenn die Lexikographie das Syntagma nicht als solches verzeichnen, ist der 76-jährige Zyklus ein feststehender Begriff der Komputistik, den wir als solchen behandeln.

Die Annahme, dass sich nach 19 Jahren der Mondzyklus zu den selben Daten wiederhole, stimmt nicht exakt, da der vom Sonnenjahr abhängige vierjährige Zyklus der Schaltjahre nicht in den 19 Jahren aufgeht. Exakt wiederholt sich der Mondkalender daher erst nach 4 mal 19 = 76 Jahren. Da diese Beobachtungen auf den im 4. Jahrhundert v. Chr. lebenden griechischen Astronomen Kallippos von Kyzikos zurückgeht, wird der 76-jährige Zyklus auch *Kallipischer Zyklus* genannt (Evans 1998, 186f.).

Hapax-Beleg für das Syntagma.

◆ **cercle de la Lune** loc. subst., t. d’astron. “période (19 ou 76 ans) au terme de laquelle les phases de la Lune se reproduisent aux mêmes dates”

*288 Et j’ay departi chascune page en .vj. columpnes, desqueles la premiere contient les lettres qui signifient le cercle de la Lune, qui va par .xix. ans, que l’en apele le ‘nombre d’or’; 533 Et je n’ay pas mis u kalendier le grant cercle de la Lune qui a .lxxvj. ans, qui contient par quatre fois le cercle de .xix. ans; cercle la Lune 483.*

Syntagma fehlt TL 2,124 sub CERCLE; Gdf 2,20c sub CERCLE; GdfC 9,19a sub CERCLE; ANDEI sub CERCLE; ad FEW 2<sup>1</sup>,703a sub CĪRCŪLUS “kreis, reif”.

Der DMF gibt unter CERCLE unser Syntagma *cercle de la Lune*, das jedoch die von dem semantischen Gehalt unseres Belegs abweichende Bedeutung “épicycle (circulus brevis); première sphère considérée comme la séparation entre le monde corruptible et les sphères célestes” trägt. Das Wort *cercle* trägt in diesem Falle tatsächlich die Bedeutung des Kreises; das Syntagma ist korrekt eingeordnet. Ein Beleg von ca. 1275 aus RoseMLangl für das Syntagma mit ebendieser Bedeutung findet sich zudem in TL 2,124,28 sub CERCLE unter der Bedeutung “Kreis”. Unsere Belege hingegen haben keine räumliche, sondern eine zeitliche Bedeutung. *Cercle de la Lune* wird von Wilhelm als Überbegriff für den 19-jährigen sowie den Kallipischen Mondzyklus verwendet<sup>152</sup>. Hapax-Beleg für das Syntagma im Französischen mit unserer Bedeutung<sup>153</sup>.

<sup>152</sup> Cf. Grotefend 1891, 1,75b sub GOLDENE ZAHL: «Die Namen *cyclus lunaris* und *numerus lunaris* gehören, wenn sie neben jenen stehen, dem jüdischen 19jährigen Mondcyclus an, der 3 Jahre nach dem *cyclus decemvennalis* und, wie das jüdische Jahr, im Herbst beginnt. Auch dieser Cyclus ist in die Datierung übergegangen (aus der Ostertafel), das Beispiel bei OSTERTAFEL und die oben gegebenen beweisen es zur Genüge. Alleinstehend, d.h. ohne den *cycl. decemvoven.*, bezeichnet *cyclus lunaris* nicht den jüdischen Mondcyclus, sondern wird auch für die Einführung der goldenen Zahlen verwendet».

<sup>153</sup> Mit unserer Bedeutung ist das Syntagma *cycle de la Lune* in ANDEI sub SICLE<sup>2</sup> und DMF sub CYCLE belegt.

**changement** m. “fait de se transformer, de se modifier; résultat de cette action, changement”

393; 399; *changement* 363 *Et ses heuvres ne sunt pas tousjours d'une quantité, ains se chaingent selon le changement de la quantité des jours et des nuis.*

TL 2,220,30 CHANGEMENT: Oxf.Ps. 76,10 [= 1.H.12.Jh., PsOxfM 76,10]; Gdf 9,38a: Herman, Bible, B.N. 24367, f°63r° [= Ende 12.Jh., HermVal Gdf]; Trad. des serm. de S.Bern., Ler. de Lincy, p. 562 [= Ende 12.Jh., SBernAn<sup>1</sup>L 562]; Ib., B.N. 24768, 33; 41,26, Foerster [= Ende 12.Jh., SBernAn<sup>1</sup>F 41,26]; Bible hist., Maz. 312, f° 238<sup>c</sup> [= 1295, BibleGuiart Gdf]; etc.; ANDEL sub CHANGEMENT: nur ein jüngerer Beleg; FEW 2<sup>1</sup>,123b sub CAMBIARE “austauschen”: «Fr. *changement* “action de changer, de modifier” (seit 12.jh. [cf. supra]), ...»; DMF CHANGEMENT; Li 1<sup>1</sup>,550a ; DG 1,397b, TLF 5,503a.

Fünftältester Beleg.

**chevalerie** f. “fait d’être habile dans le combat et la tactique guerrière, art militaire”

*5 Si comme Vegetes tesmoigne en son livre qui est du fait de chevalerie.*

Bedeutung fehlt Gdf 2,110b; GdfC 9,73c; TL 2,358,1 CHEVALERIE “Kriegskunst”: Gouv., Rois 372,7 [= ca. 1287, GouvRoisGauchyM 372,7]; ANDEL: “profession of arms”: Ipom BFR 173 [= ca. 1185, IpH 173]; Ipom BFR 6235 [= ca. 1185, IpH 6235]; Proth ANTS 5574; [= ca. 1185, ProthH 5574]; ad FEW 2<sup>1</sup>,4a sub CABALLARIUS “pferdewärter”; DMF CHEVALERIE; Hu 2,252a; Lac 3,459b.

Das Wort ist mit der spezifischen Bedeutung der Kriegskunst nur vereinzelt in den Wörterbüchern belegt<sup>154</sup>. Der DMF gibt unter der Definition “art militaire” einen Beleg mit unserer Bedeutung, der auf das Ende des 15. Jahrhunderts zu datieren ist [= 1494-1498, SimPharesB V 129].

Viertältester Beleg für die Bedeutung.

<sup>154</sup> Gdf und FEW geben eine Definition “institution militaire d’un caractère religieux et héroïque”, die jedoch weniger auf die Kriegskunst als auf die Ritterschaft als feste Einrichtung abzielt. Vegetius Werk *De re militari*, auf das sich unser Beleg bezieht, hat jedoch die Kriegsführung und nicht die Ritterschaft als solche zum Gegenstand.

**cifre** f. “nombre qui représente une collection inexistante, un ensemble vide; grandeur, valeur nulle, zéro”

806 *Et la disieme [figure] qui est tele .0. a non 'cifre' et elle, quant est de soy, ne segnesie nul nombre, mes elle donne aus autres figures vertu de signifier*; 836; 841; 847 (2 Belege).

TL 2,428,26 CIFRE “Null”: HMondev. Chir. 35. [= 1314, HMondB 35 (auch: 30)]; Bedeutung fehlt GdFC 9,80b; ANDEL sub CIFRE “zero”: Algorism 26 [= 3.V.14.Jh., AlgorCambrS 26]; FEW 19,156a sub ŞIFR (ar.) “null”: «Afr. mfr. *cifre* “zéro” (13.-15.jh., Gdf; AlgT [= 2.H.13.Jh, AlgorBodlW 145 *cifre* (auch: 242, etc., auch in der Graphie *chifre*)], AlgF [= 1.H.15.Jh., AlgorLiègeW 62 *cyfre* (auch: 142, auch in der Graphie *chiffre* 38)], afr. mfr. *chiffre* (HMond [= 1314, HMondB 1,30 *chiffre* (auch: 35)]-15.jh.)»); DMF CHIFFRE<sup>1</sup>; Hu 2,267a; Lac 4,5a; DG 1,427b.

GdFC 9,80b führt einen Beleg aus Coincy [= ca. 1224, CoincyI10K 140 *chifrés* (var. B.N. 375 *cifre*) geprüft in HS] mit der Bedeutung “zéro” an, ohne diese als Definition aufzuführen. Der Beleg an dieser Textstelle, in der sich der Autor metaphorisch als *chifrés* (...) *en angorisme* - eine Null in der Rechenkunst - bezeichnet, geht als einziger unserem Beleg voraus. Dies ist insofern von besonderer Bedeutung, als es sich um einen literarisch-christlichen Kontext handelt. Die Ziffer 0 und ihre Bezeichnung müssen in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts folglich über den Bereich der Wissenschaft soweit bekannt gewesen sein, dass selbst die metaphorische Übertragung für die Rezipienten verständlich war. Ein Beleg in einem ähnlichen Kontext findet sich zudem in einem Text aus dem 13. Jahrhundert in JubNRec 2,129. Interessanterweise konnte sich die auf Personen übertragene Bedeutung länger halten als die der Null<sup>155</sup>.

Das Wort erfuhr im 15. Jahrhundert eine Bedeutungserweiterung zu der bis heute gültigen Bedeutung der Ziffer als graphischem Zeichen ohne spezifischen Wert (cf. DG 1,427b)<sup>156</sup>.

<sup>155</sup> Li 1,604a gibt sub CHIFFRE einen Beleg mit der auf Personen übertragenen Version unserer Bedeutung. Auch Hu 2,267a gibt sub CHIFFRE die Definition “zéro”, führt jedoch auch nur Belege mit der Bedeutung “personne ou chose qui n'est comptée pour rien, qui est sans autorité, sans importance” auf.

<sup>156</sup> Zur Etymologie und nachmittelalterlichen Bedeutungserweiterung des Wortes, cf. Kapitel 1.6.2 *Das Algorithmus-Kapitel*.

Im Mittellateinischen ist CIFRA mit unserer Bedeutung für das 13. Jahrhundert belegt<sup>157</sup>.

Unsere Belege sind drittältesten Belege für unsere Bedeutung.

**Circoncision (la)** f. t. de litur. “fête du 1<sup>er</sup> janvier où Jésus-Christ a été circoncis”

ƒ<sup>o</sup> 1<sup>ro</sup> *la Circoncision*.

Bedeutung fehlt TL 2,439a CIRCONCIŒION; Gdf 2,138a sub CIRCONCISION; GdfC 9,96b: Pass. S. Pere, B.N. 818, ƒ<sup>o</sup> 158<sup>ro</sup> [= ms. 13.Jh., MussGartLeg 14]; 1260, J. de Bourg, Ch. des compt. de Dole, B 860, A. Doubs [= doc. 1260, GauthierFrComt Gdf]; 7 sept. 1284, Coll. de Lorr., Not. des ms., XXVIII, 170 [= doc. 1264, ArchMiss Gdf]; 1294, S. Wandr., A. S.-Inf. [= doc. 1294 Gdf]; ANDEI sub CIRCUMCISIUN “(eccl.) (Feast of the) Circumcision”: nur jüngere Belege; FEW 2<sup>1</sup>,705b sub CIRCUMCISIO “beschneidung”: «Fr. *circoncision* “excision du précepe” (seit 12.jh. [= Ende 12.Jh., SermMaur FEW])... Fr. *fête de la circoncision* “fête du 1<sup>er</sup> janvier, où Jésus-Christ a été circoncis” (seit Rich 1680)...»; DMF CIRCONCISION; Li 1<sup>1</sup>,625a; DG 1,440a; TLF 5,825a.

Unser Beleg ist der zweite sichere Beleg für die Bedeutung des Kirchenfestes der Beschneidung Jesu<sup>158</sup>.

**climat** m. “espace habitable compris entre deux cercles parallèles à l’équateur terrestre, souvent au nombre de sept, déterminée par sa situation par rapport au Soleil qui est par la suite définie par l’ensemble des conditions atmosphériques qui y regnent, climat”

Tabelle ƒ<sup>o</sup> 18<sup>vo</sup>; ƒ<sup>o</sup> 21<sup>ro</sup>2; 105 *l’art de savoir la quantité du jour et de la nuit en touz temps ou .vij<sup>e</sup>. climat, ouquel la plus grant partie de France est assise*; 108; 156 (2 Belege); 162; 165; 166; 177; 182; 183; 186; 187; 208; 209; 211; 215 (2 Belege); 223; 225; 227; 228; 230; 231; 234 (2 Belege); 236; 253 (2 Belege); 256; 260; 263; 267; 309; 346; 366; 367; 379; 381; 384; 387 (2 Belege); 391; 399; 535; 536; 537 (2 Belege); 699 (2 Belege); 728; 729; 730; 732 (2 Belege)

<sup>157</sup> Cf. LathamDict 1,337a.

<sup>158</sup> Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

736; 738; 739 (2 Belege); 741; 742 (2 Belege); 743; 744; 750; 759 (2 Belege); 761; 765 (2 Belege).

TL 2,482,30 CLIMAT “Klima, Erdstrich”: Rose 18637 [= ca. 1275, RoseMLangl 17700]; etc.; Levy, *Astrol. Works of Abraham Ibn Ezra*, Baltimore 1927, S. 86 [= ca. 1273, HaginL 37,4c; 6d; 15c; etc.]; GdfC 9,110a “ensemble des conditions atmosphériques auxquelles une région est soumise; cette région elle-même”: nur jüngere Belege; ANDEL sub CLIMAT “climate, i.e. a region of earth dominated by a particular planet”: Tables Lune 174 [= 4.V.13.Jh., MedAev 56 (1987) 174]; FEW 2<sup>1</sup>,782b sub CLIMA “klima”: «Judfr. *climat* “ensemble des conditions atmosphériques auxquelles une région est exposée”(12.jh.), nfr. id. (seit La Fontaine), ...; fr. *climat* “région, pays”(seit HMond [= 1314, HMondB 1826], auch Chastell; Hu; Tristan H; Retz; Villiers)»; DMF CLIMAT; Li 1<sup>1</sup>,625a; TLF 5,825a<sup>159</sup>.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrAstrD II 35; XVII 1;18; etc.

Das FEW datiert den judfr. Beleg *climat* in der Bedeutung “ensemble des conditions atmosphériques auxquelles une région est exposé” auf das 12. Jahrhundert, verweist jedoch auf keinen entsprechenden Text, der diese Datierung belegen könnte. Unter dem Eintrag “judfr.” finden sich elf Verweise, die die Datierung auf das 12. Jahrhundert jedoch nicht rechtfertigen (cf. IntrAstrD S. 122)<sup>160</sup>. Das FEW führt unsere Bedeutung unter dem lateinischen Etymon CLIMA auf. Im Gegensatz zu den an erster Stelle korrekterweise aufgeführten Belegen mit der Bedeutung “ensemble des conditions atmosphériques auxquelles une région est exposée”, geht CLIMA mit unserer Bedeutung vermutlich auf das griechische *κλιμα* zurück (cf. DG 1,451a; Honigmann 1929, 4). Die Zuordnung des FEW ist folglich zu korrigieren.

Zur Idee der sieben Klimata: Ernst Honigmann *Die sieben Klimata und die Poleis episemoi: eine Untersuchung zur Geschichte der Geographie und Astrologie im Altertum und Mittelalter*, Heidelberg: Winter, 1929. Dort findet sich auf Seite 4 die Definition: «Unter diesem speziellen geographischen Klima verstand man von Anfang an einen Landstrich, dessen Teile den gleichen Neigungswinkel der einfallenden Sonnenstrahlen gegen den Horizont aufwiesen und somit alle unter gleicher “Breite” lagen»<sup>161</sup>.

Unsere Belege sind die viertältesten Belege.

<sup>159</sup> Hu und Lac verzeichnen lediglich die unspezifische Bedeutung eines Landesteiles.

<sup>160</sup> Der einzige Beleg für *climat* in den vom FEW als judfr. klassifizierten Texten stammt aus LevyHagin (bezieht sich auf HaginL) und ist auf 1273 zu datieren.

<sup>161</sup> Honigmann weist darauf hin, dass das Wort im Altertum nie die Bedeutung des “Gesamtbild des Witterungsverlaufs in bestimmten Gebieten” trug. Die Annahme Honigmanns zufolge ist das Klima im modernen, meteorologischen Sinne auf das lat. CAELUM “Himmel” zurückzuführen (Honigmann 1929, 4); cf. LathamDict 1,237c sub CAELUM<sup>2</sup>.

**coing** m. “angle formé par l’intersection de deux lignes ou de deux surfaces, coin”

174 *Et le coing de l’assemblément de ces .ij. mers par devers orient simplement de la quarte habitee est apelez ‘orient’ simplement; 176; 745; 747.*

TL 2,541,42 COING: En. 419 [= ca. 1160, EneasS<sup>2</sup> 419]; Men. Reims 176 [= wahrsch. 1260, MenReimsW 176]; GdfC 9,120c: Eneas, 419 [= ca. 1160, EneasS<sup>2</sup> cf. supra]; etc.; ANDEI sub COIGN<sup>2</sup>: nur jüngere Belege für unsere Bedeutung; FEW 2<sup>1</sup>,1534a sub CŪNĚUS “keil”: «Fr. *coin* “angle rentrant ou saillant formé par la rencontre de 2 ou 3 lignes, de 2 ou 3 surfaces” (seit 12.jh. [cf. supra])...»; DMF COIN; Li 1<sup>1</sup>,661c; Lac 4,89b; TLF 5,1008b.

Außerdem belegt in: 4.V. 12.Jh., TristBérG 917; Anf. 13.Jh., HerbCandS 4270; 1.V. 13.Jh., ChGuillM 606, 696; 1248, ImMondeOct<sup>2</sup>H I 1222.

Siebtältester Beleg für die Bedeutung.

**colacion** f. “action d’échanger des paroles avec une ou plusieurs personnes”

92 *Et fu souverainement introduis es lettres des Griex et des Latins, et tousjours faisoit il porter avec soy les livres des sciences et avoit paroles et colacions par jour et par nuit aus astronomiens et aus autres sages qui estoient avec lui.*

TL 2,567,28 COLLACĪON: Règle cist. 495 [= 1.Dr.13.Jh., RègleCistG 495]; etc.; Gdf 2,182b: nur jüngere Belege; ANDEI sub COLLATION “conference, discussion” : Reis Engl 220 [= Ende 13.Jh., LReisEnglF 220]; etc.; FEW 2<sup>2</sup>,895b sub COLLATIO “zusammenstellung”: «Fr. *collation* “conférence, entretien, discours, harangue” (Gillon [= 1350, GilMuisK 87]-Pom 1700, Runk; CentNouv; Ba; JLemairé); DMF COLLATION; Hu 2,341b; Li 1<sup>1</sup>,665a; Lac 4,96b; DG 1,463a; TLF 5,1032b<sup>162</sup>.

Da der Beleg aus RègleCistG<sup>163</sup> unsere Bedeutung nicht trifft, sondern auf die abendliche Zusammenkunft der Nonnen im Kloster abzielt, ist unser Beleg der zweitälteste Beleg für unsere Bedeutung.

<sup>162</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,379b COLLATIO “4a conference, discussion”.

<sup>163</sup> «Celes ki vient à collation doivent encliner et puis asseir ja soit ço que li cloche soune encore. Et cele ki doit lire quant ele vien si voist seir au lietriu...» (RègleCistG 495).

**columpne** f. “section qui divise verticalement une page manuscrite, colonne”

287 *Et j'ay departi chascune page en .vj. columpnes*; 298; 305; 308;  
313; 349; 481; 628; 631; 634; 635; 646; 650; 870; 883; 884 (2 Belege);  
889; *coulompne* 347; 651; 882; *coulumpne* 351; 352; 518; 520; 623;  
624; 625; 638; 881; 886; *colompne* 648; 652; 873; 878.

Bedeutung fehlt TL 2,571 sub COLOMBE<sup>2</sup>; GdfC 9,127 sub COLOMBE<sup>2</sup>; ANDEI sub COLUMPNE: nur ein jüngerer Beleg für unsere Bedeutung; FEW 2<sup>2</sup>,933 sub CŎLŪMNA “säule”: «Fr. *colonne* “pillier de pierre servant de soutien ou d'ornement à un édifice” (seit 12.jh.)»; ... In übertragenen bed.: ... “sections verticales parallèles des pages d'imprimerie” (seit Miege 1688)...»; DMF COLONNE; Li 1<sup>1</sup>,670c; Lac 4,107a; DG 1,446b; TLF 5,1063a.

Die Datierung des FEW ist aufgrund des Belegs von ca. 1400 aus ANDEI und unseren Belegen zu korrigieren. Zudem finden sich bereits im Altfranzösischen Ableitungen dieser Bedeutung, die eine vorausgehende Existenz des Grundwortes nahelegen (cf. FEW 2<sup>2</sup>,935 Anmerkung 3)<sup>164</sup>. Unsere Graphien *columpne*; *coulumpne*; *coulumpne* und *colompne* sind im FEW nicht verzeichnet. Die Formen mit *p* erklären sich durch eine Anlehnung an die schon im klassischen Latein bestehende Form *columpna* (cf. LathamDict 1,386a)<sup>165</sup>. Die zunächst anglonormannisch anmutenden Graphien mit *-ou-* sind als Merkmal einer ostfranzösischen Skripta zu bewerten (cf. Kapitel I.4 *Sprachliche Aspekte*).

Erstbeleg für unsere Bedeutung.

**comencer** v.tr. “faire la premiere partie de qch., commencer”

1; 177; 183; 202; 284; 585; *commencer* 7 *Car nulle chose n'est adroit commencee, se le prince terriens n'i met sa grace après Dieu*; 217;  
281; 435; *commencier* 477; 580; 795; *comencier* 685.

TL 2,604,21 COMENCIER: SThom. W 6167 [= ca. 1174, SThomGuernW<sup>1</sup> 6167]; Bern. LHs. 169,1; 151,1 [= 13.Jh., ChansBern389B 42. Band, CLXII,1; 43. Band,

<sup>164</sup> Auch mlt. COLUMNA ist mit unserer Bedeutung erst für die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts belegt (cf. LathamDict 1,386b COLUMNA (-UMPNA) “3 column (of writing)”).

<sup>165</sup> Die lateinsche Form wird von ThesLL 3.0.1737 sub COLUMNA und Georges 1,1287a nicht verzeichnet. Georges gibt jedoch eine Form *columpnaris* für das zu unserer Wortfamilie gehörende Adjektiv *columnaris* (Georges, 1,1287).

DXV,1]; GdfC 9,132b: J. Bod., Saisnes, CXIX [=Ende 12.Jh., SaisnLB 4427 (auch: 4510, 2772)]; Ste Marie l’Egipt., B.N. 19525, f°25<sup>b</sup> [=4.V.12.Jh., SMa-rieEgoTD 1381]; Chardry, Petit Plet, 711 [= Anf. 13.Jh., ChardryPletM 711]; La Clef d’amours, 901 [= wahrsch. 1280, ClefD 902]; ANDEL sub COMENCER: S Modw 839 [= ca. 1230, ModvB<sup>2</sup> 839]; etc.; FEW 2<sup>2</sup>,943a sub COMĪŃTIARE “anfangen”: «Afr. *comencier* “v.a. faire la première partie d’une action; v.n. entrer dans sa première partie (au point de vue du temps)” (seit Alexis [=Ende 11.Jh., Alexis<sup>2</sup> Prolog])»; DMF COMMENCER; Hu 2,365b; Li 1<sup>1</sup>,682a; Lac 4,119b; DG 1,472b; TLF 5,1111b.

Unsere Belege sind die neuntältesten Belege für die Bedeutung.

◆ v.pron. “id.”

279; *se comencer* 658 *Et nous devons savoir que les ans de l’incarnation, si come l’en les prant yci, se comencent a janvier*; 895.

TL 2,604,44: Cov. Viv. 1351 [= ca. 1200, ChevVivJ 1351]; Poire 1 [=Mitte 13.Jh., PoireM 1]; GdfC 9,132b: nur ein Beleg aus dem 15.Jh.; ANDEL sub COMENCER: BRITT i 343 [= ca. 1292, BrittN 1,343]; etc.; FEW 2<sup>2</sup>,943a sub COMĪŃTIARE “anfangen”: «Fr. *se commencer* “commencer (au sens du v.n.)” (13.jh. [cf. supra]-TristanH, TL; Runk)»; DMF COMMENCER; Li 1<sup>1</sup>,682b.

Viertälteste Belege für die pronominale Verwendung.

**commun** adj. “qui est ordinaire, répandu (surtout dans le syntagme *kalendarier commun*)”

274 *Or est a savoir que ce kalendarier, aussi comme le commun, contient tout l’an du Soleil*; 277; 287; 315; 316; 318; 427; 456; 467; 530; 671; 795; *comun* 94; 333; 336.

TL 2,640,49 COMUN “verbreitet, allgemein”: Ch. Rol. 1320 [= ca. 1100 RolS 1320]; Lyon. Ys. 1737 [= 2.H.13.Jh, YsLyonF 1737]; GdfC 9,134c: Serm. de Strasb. [= 842, SermentsK 1]; Rol. 1320 [= ca. 1100, RolS cf. supra]; 1248, Cart. blanc de Corb., B.N. Corb. 20. f°74r<sup>o</sup> [= doc. 1248, Gdf]; Ménestrel, § 159 [= wahrsch. 1260, MenReimsW 159]; etc.; ANDEL sub COMMUN<sup>1</sup> “common, usual, ordinary”; : Westm

244 [= ca. 1298, WestmH 244]; etc; FEW 2<sup>2</sup>,961a sub COMMUN “allgemein; gemeinsam”: «Fr. *commun* “qui s’applique, qui appartient au plus grand nombre” (seit 842 [= 842, SermentsK cf. supra]); DMF COMMUN; Li 1<sup>1</sup>,689a; Lac 4,126a; DG 1,476a; TLF 5,1134b.

Das Wort tritt in unserem Text nur einmal außerhalb des Syntagmas *kalendrier commun* auf, in dem es den allgemein verbreiteten Festtagskalender von dem korrigierten, astronomischen Kalender abhebt. GdfC nimmt keine Bedeutungs differenzierung vor, sodass lediglich die aufgeführten Belege berücksichtigt wurden, die unserer Bedeutung zu entsprechen scheinen. ANDEL hingegen wählt eine Bedeutungs gliederung, die zu eng erscheint, und liefert auch unter der Definition “common, regular, habitual” Belege für unsere Bedeutung, die jedoch alle jünger sind als unser Text.

Siebtälteste Belege für unsere Bedeutung.

**\*compondre** v.tr. “former qch. de plusieurs parties”

814; 854 (2 Belege) *nous voulons escrire .xlv. qui est compost de cinq, qui est deit, et de .xl., qui est compost de cinq, qui est deit, et de .xl., qui est article.*

Fehlt ANDEL; TL 2,34,11 COMPONDRE: verweist auf Gdf; Gdf 2,210a COMPONDRE: Vision S. Paul, Richel. 19525 f<sup>o</sup> 13r<sup>o</sup> [= Ende 12.Jh., SPaulEnfAd geprüft in HS]; etc.; FEW 2<sup>2</sup>,984b sub COMPŌNĒRE “zusammensetzen”: «Apr. *compondre* “composer; accomoder”, anorm. “régler” (hap. 13.jh. [= Ende 12.Jh., SPaulEnfAd cf. supra].); DMF COMPONDRE.

Kaum zu entscheiden ist, ob der Infinitiv zu den in unserem Text vorzufindenden konjugierten Formen *composter* oder *compondre* lauten muss. Im ANDEL ist das Verb *composter* mit unserer Bedeutung belegt (ca. 1230, PetPhilT 1585; p.p. “made up”: 2.V.13.Jh., PlatPractH 166; 168; 247). Dennoch entscheiden wir uns für die Bildung des Infinitivs *compondre*, da im Mittellateinischen das Verb COMPONERE mit unserer Bedeutung belegt ist (cf. LathamDict 1,409c COMPONERE “to put together, set in order, arrange, embellish”). Das mittellateinische Verb COMPOSTARE ist lediglich mit der im afr. *composter* weiterlebenden Bedeutung “düngen” belegt (cf. LathamDict 1,411a COMPOSTARE “to manure”).

Unter Berücksichtigung der unter den beiden unterschiedlichen Infinitiven aufgeführten Belege ist unser Beleg der viertälteste.

**composicion** f. “action, manière de former un tout en assemblant plusieurs parties, plusieurs éléments, composition”

273 *Le .v<sup>e</sup>. chapitre de la composicion du calendrier*; 623; 853.

Bedeutung fehlt TL 2,636 sub COMPOSICĪON; GdfC 9,141c: nur ein jüngerer Beleg für unsere Bedeutung; ANDEI sub COMPOSICION: Lum Lais ANTS 536 [= 1268, PAbernLumL 536]; FEW 2<sup>2</sup>,985b sub COMPŌNĚRE “zusammensetzen”: «Mfr. nfr. *composition* “disposition, harmonie intime selon laquelle une chose est composée” (seit 1365 [= 1365, PsLorrB ms. B.N.fr. 9572,23]); “action de composer, d’arranger qch” (seit Est 1538), nfr. “ouvrage de l’esprit, œuvre littéraire ou artistique” (seit Montaigne)...»); DMF COMPOSITION; Li 1<sup>1</sup>,704a; Lac 4,144a; DG 1,484a; TLF 5,1195a<sup>166</sup>.

Außerdem belegt in: ca. 1270, *IntrAstrD* III 1; ca. 1275, *RoseLLec* 18146.

Viertältester Beleg für unsere Bedeutung. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

**compost** m. “nombre composé de plusieurs chiffres (d’un *deit* et d’un *article*)”

843 *nous pourrons escrire toute maniere de nombres et le nombre que nous voulons escripre, ou deit, ou article, ou compost*; 851.

Bedeutung fehlt TL 2,636 sub COMPOST; Gdf 2,211b sub COMPOST<sup>1</sup>; COMPOST<sup>2</sup>; ANDEI; FEW 2<sup>2</sup>,984b sub COMPŌNĚRE “zusammensetzen”: «Afr. mfr. *compost* adj. “composé, mêlé” (13.jh.-1549). Substantiviert... afr. mfr. “nombre composé” (*AlgTh* [= 2.H. 13.Jh., *AlgorBodlW* 151; 161; 197]; *AlgF* [= 1.H.15.Jh., *AlgorLiègeW* 132; 210; 311])...».

Außerdem belegt in: 3.V.13.Jh., *AlgorAlexH* 53; 54 *compost*; 3.V. 14.Jh., *AlgorCambrS* 33; 38; 48; etc. *compositus*.

Unsere Belege sind die drittältesten für die Bedeutung der zusammengesetzten Zahl<sup>167</sup>.

Zur Übernahme des indischen Fingerziffernsystems in die europäische Wissenschaft, cf. Kapitel I.6.2 *Das Algorithmus-Kapitel*.

<sup>166</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. *LathamDict* 1,410c COMPOSITIO.

<sup>167</sup> Interessant ist die parallele Verwendung des Wortes als grammatikalischer Fachbegriff für zusammengesetzte Wörter, cf. *StädlerGram* S. 181.

**compostite** m. “celui qui est savant dans la science du comput”

660 *Nequedent, selon les compostites, elle [l’Incarnacion] se mue en janvier par devant.*

Fehlt ANDEI; TL 2,637,14 COMPOTISTE: verweist lediglich auf Gdf; Gdf 2,212b: Introd. d’astron., Richel. 1353, f<sup>o</sup>56<sup>d</sup>; f<sup>o</sup>58v<sup>o</sup> [= ca. 1270, IntrAstr f<sup>o</sup>56v<sup>o</sup>b geprüft in HS *compostites*; f<sup>o</sup>58v<sup>o</sup>a geprüft in HS *compostites*]; etc.; FEW 2<sup>2</sup>,997b sub COMPŪTUS “berechnung”: «Mfr. *compostiste* “celui qui est savant dans la science du comput” (14.-15.jh.[= 1464, GILag 1499]), *compotiste* (14.jh.- 1515)»; DMF COMPOSTISTE; Hu 2,397a; Li 1,710b; DG 1,487.

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren. Parallel zu *compostite* verzeichnet die französische Lexikographie die Form *compotistiien*<sup>168</sup>.

Das ANDEI führt eine weitere alternativ zu unserer existierende Form *compotistre* auf<sup>169</sup>. Die Koexistenz der beiden Formen ist vermutlich auf die bereits im Mittel-lateinischen existierenden alternativen Suffixe *-iste* und *istre* zurückzuführen (cf. SecrSecrPr<sup>2</sup>S 198; Nyrop 1903 III 159 §332; I 443 §504).

**Concepcion de la vierge Marie (Ia)** f. nom d’une fête écclesiastique qui rappelle le mystère de l’Immaculée Conception de la Vierge et qui est fêté le 8 décembre

f<sup>o</sup>5r<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>6v<sup>o</sup> *la concepcion de la vierge Marie, mere de Dieu.*

Fehlt TL 2,650,33 CONCEPCIÓN; GdfC 9,143c; ANDEI sub CONCEPCION; FEW 2<sup>2</sup>,1008b sub CONCIPERE “aufnehmen; schwanger werden; begreifen”: «Fr. *conception* “formation du fœtus dans le sein de la mère” (seit 12.jh. [cf. supra])... apr. *conceptio de Nostra Dona* “fête dans laquelle l’Église célèbre la conception immaculée de la Vierge”, mfr. *conception nostre Dame* Cotgr 1611, nfr. *conception (immaculée de la Vierge, de Marie)...*»; DMF CONCEPTION; Li 1<sup>1</sup>,711c; DG 1,488b; TLF 5,1235a.

<sup>168</sup> TL 2,637 COMPOTISTIEN: Ph. Thaon Comp. 305 [= 1119, PhThCompM 305; 2314]; Gdf 2,212 COMPOTISTIEN; ANDEI sub COMPOTISTIEN; ad FEW 2<sup>2</sup>,997b sub COMPŪTUS “berechnung”.

<sup>169</sup> ANDEI sub COMPOTISTRE: Secr WATERFORD<sup>1</sup> 83.362 [= ca. 1300, SecrSecrPr<sup>2</sup>S 362 *compotistre*].

Die Wörterbücher des Altfranzösischen kennen die Kollokation nicht; FEW, DMF; Li; DG und TLF belegen die Kollokation ab der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Unser Beleg ist der Erstbeleg für die Bedeutung des Kirchenfestes.

**\*conjoindre** v.tr. “unir, lier par un rapport logique, fonctionnel, structural”

*69 l'estude et la chevalerie ont touzjours esté conjoinz ensemble par enterine aliance, sans departir.*

TL 2,695,48 CONJOINDRE: Guil. Brit. 100b [= 4.V.13.Jh., GIDouaiR 435]; Nymes 960 [= 2.Dr.12.Jh., CharroiPo 960]; etc.; GdfC 9,157c: Job, dans Rois, p. 442 [= Ende 12.Jh., JobGregF 300]; Artur, B.N. 337, f<sup>o</sup>257<sup>a</sup> [= 2.V.13.Jh., Artus Gdf]; etc.; ANDEL sub CONJOINDRE: Corset ANTS 117 [= 2.V.13.Jh., RobGrethCorsS 117]; etc.; FEW 2<sup>2</sup>,1053b sub CONJUNGERE “verbinden”: «Fr. *conjoindre* “joindre ensemble, faire adhérer réciproquement (coller, coudre, lier, assembler, encastrer, etc.)” (seit 12.jh. [cf. supra], veraltet seit Rich 1680)...»; DMF CONJOINDRE ; Li 1<sup>1</sup>,736c; TLF 5,1335a.

Sechstältester Beleg für unsere Bedeutung.

**conjonction** f. t. d’astron. “situation de deux ou plusieurs astres dont les centres se trouvent, avec le centre de la terre, dans un plan perpendiculaire au plan de l’écliptique, conjonction”

*476 Et par les tables d’astronomie... ay je regardé u premier an du devant dit cercle de .xix. ans... en quans jours et par quantes eures il fu moienne conjonction du Soleil et de la Lune, car de li commencent les primes Lunes; 479, 551; 579.*

Bedeutung fehlt Gdf2,240a; ANDEL sub CONJUNCTION; TL 2,697,25 CONJONCIÓN: nur ein jüngerer Beleg für unsere Bedeutung; GdfC 9,158b: nur zwei jüngere Belege für unsere Bedeutung; FEW 2<sup>2</sup>,1053 CONJUNCTIO “verbindung”: «Fr. *conjonction* “(t. d’astron.) situation de deux ou plusieurs astres dont les centres se trouvent, avec le centre de la terre, dans un plan perpendiculaire au plan de l’écliptique” (seit 13.jh. [= 1273, HaginL 1b; 3b; 60b; etc.]... »; DMF CONJUNCTION; Li 1<sup>1</sup>,737a; DG 1,503b; TLF 5,1337b<sup>170</sup>.

<sup>170</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,442a CONJUNCTION “Id conjunction (astr.)”.

Das Substantiv tritt in unserem Text ausschließlich in dem nachfolgend analysierten Syntagma *moienne conjonction* auf.

Zweitbeleg für unsere Bedeutung.

◆ **moienne conjonction** loc. subst. t. d’astron. “aspect entre des planètes qui ont le même moyen mouvement”

*476 Et par les tables d’astronomie... ay je regardé u premier an du devant dit cercle de .xix. ans qui fu en l’an Nostre Seigneur .mil ccclij<sup>xx</sup> et xij., en chascun mois de cel an, en quans jours et par quantes eures il fu moienne conjonction du Soleil et de la Lune, car de li commencent les primes Lunes; 479, 551; 579.*

Fehlt TL 2,697,25 CONJONCTION; GdFC 9,158b; ANDEI sub CONJUNCTION; ad FEW 2<sup>2</sup>,1053 CONJUNCTIO “verbindung”.

Dem Kontext zufolge beschreibt das Syntagma die Begegnung der Planeten Sonne, Mond und Erde in gleicher Stellung zum Tierkreis zum Zeitpunkt des Neumondes<sup>171</sup>. Der Mond befindet sich zu diesem Zeitpunkt zwischen Erde und Sonne und somit in Konjunktion mit der Sonne. Die adjektivische Determinierung *moienne*, für die sich in den konsultierten Wörterbüchern keine Erklärung finden ließ, zielt auf den Zeitpunkt ab, zu dem «die mittleren Koordinaten (mittlere Bewegungen) der beiden Himmelskörper identisch sind» (LexMa 5,1332).

Das Syntagma wurde von der altfranzösischen Lexikographie bisher nicht erfasst. Der DMF führt sub CONJUNCTION A3 “aspect entre des planètes qui ont (...) le même moyen mouvement” einen Beleg aus dem 15. Jahrhundert an (ca. 1494-1498, Simon de Phares, *Recueil des plus celebres astrologues et quelques hommes doctes* f° 10r°; 77r°).

Das in unserem lateinischen Text der Handschrift Ars. 534 sowie in den lateinischen Texten Ibn Ezras belegte *media coniunctio* fehlt in LathamDict 1,442a sub CONJUNCTIO, ThesLL 4,327 sub CONIUNCTIO, Georges 1,1485 sub CONIUNCTIO und MltWb 2,1445 sub CONIUNCTIO.

Erster von zwei Belegen für das Syntagma.

<sup>171</sup> Das in KalendRoyné als *nouvelle Lune* bezeichnete Phänomen des ersten Sichtbarwerdens des Mondes zu Beginn eines Mondzyklus wird im Deutschen als Neulicht bezeichnet. Der Begriff *Neumond* bezeichnet hier den Zeitpunkt, zu dem der Mond nicht von der Sonne erhellt wird und somit von der Erde aus nicht sichtbar ist.

**Conversion saint Pol (la)** loc. subst. nom d'une fête qui rappelle la conversion de Saint Paul le 25 janvier

f<sup>o</sup> 1r<sup>o</sup> *la conversion saint Pol*.

Das Syntagma mit unserer Bedeutung fehlt TL 2,818 sub CONVERSION; GdfC 9,190b sub CONVERSION; ANDEI sub CONVERSION; ad FEW 2<sup>2</sup>,1133a sub CONVERSIO "Umwandlung"; Li 1<sup>1</sup>,795a.

In KalendRoyne markiert der Eintrag *la conversion saint Pol* auf dem Kalenderblatt des Monats Januar den Gedenktag der Bekehrung des Paulus. Das Wort ist mit unserer Bedeutung lediglich in Li 1<sup>1</sup>,795a verzeichnet.

Altfranzösischer Hapax-Beleg für die Kollokation mit unserer Bedeutung.

**corp du ciel** loc. subst. "corps céleste naturel visible (à l'œil nu ou dans un instrument)"

*702 li ancian sage du temps Almeon s'assemblerent pour mesurer l'environnement de la terre, car il en avoient mestier pour mesurer lé corps du ciel et leur distances.*

Fehlt Gdf 2,314b sub CORS<sup>1</sup>; GdfC 9,208a sub CORS<sup>1</sup>; ANDEI sub CORS<sup>1</sup>; TL 2,906,6 sub CORS *cors celestre, cors del ciel*: Rose L 18959 [= ca. 1275, RoseMLangl 18959]; etc.; ad FEW 2<sup>2</sup>,1215 sub CÖRPUS "körper"; DMF CORPS.

Das Syntagma wird in TL und DMF aufgeführt. Der DMF gibt einen weiteren Beleg aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts [= 1377, OresmeCielM 422]. FEW und DMF führen mit identischer Bedeutung das seit dem 13. Jahrhundert belegte *corps céleste* an (cf. FEW 2<sup>2</sup>,1215a; DMF sub CORPS).

Zweitbeleg für das Syntagma.

**correpcion** f. "action de corriger, de changer en mieux, de ramener à la règle, correction"

*426 Le .vij<sup>e</sup>. chapitre de la correpcion du nombre d'or.*

Fehlt ANDEL; TL 2,896,22, Gdf 2,312a: nur jüngere Belege; FEW 2<sup>2</sup>,1219a sub CORREPTIO “tadel”: «Afr. mfr. “blâme, punition” (ca. 1300-1541 ...)... - Lehnwort, oft mit *correction* verwechselt»; DMF CORREPTION; Hu 2,562a; Lac 4,290a sub CORRECTION.

Unser Beleg ist der Erstbeleg für das Wort *correpcion*, das vermutlich aufgrund einer Verwechslung mit *correccion* verwendet wird<sup>172</sup>.

**cursoire** adj. “qui est transportable”

402 *Et savoir la hautece du Soleil a midi est proufitable pour le quadrant, car par lui ne peut l'en savoir les heures du jour, se l'en ne scet avant la hautece du Soleil a midi en icel jour, se le quadrant n'estoit fait a cursoire et l'en ne li fait pas u temps d'orendroit souvent.*

Fehlt in TL; ANDEL; Gdf2,317b “prompt, rapide”: Grand. Chron. de France, Des gestes le roy Phelippe Dieudonné, VI, P.Paris [= 1274, ChronSDenisPI,902]; etc.; FEW 2<sup>2</sup>,1576 sub CŪRSORIUS “dem laufen dienend”: «Apr. *cursori* “rapide”(1350), mfr. *nef cursoire* “bateau rapide”(15.jh.-1510, Gdf; Jal), *cursoire* “impétueux (du vent)”(1510), *voix cursoire* “bruit qui court” Molin. - Ablt. Mfr. *cursoirement*»<sup>173</sup>.

Unser Beleg scheint dem Kontext zufolge den semantischen Gehalt “transportierbar, mobil” zu haben, der der Bedeutung des lateinischen Etymons CURSORIUS entspricht. Das Adjektiv ist in dieser Bedeutung im Altfranzösischen bisher nicht belegt, findet sich aber im Italienischen *corsoio* wieder (cf. FEW 2<sup>2</sup>,1576; Battaglia 3,854a).

Unser Beleg ist der altfranzösische Erstbeleg.

**decembre** m. “mois de l'année qui suit le mois de novembre et qui précède le mois de janvier, décembre”

265 *si come le jour de decembre ne ait que .vj. heures et sa nuit en ait .xviij.*

<sup>172</sup> Das Wort *correpcion* ist mit der Bedeutung “blâme, punition” ebenfalls seit ca. 1300 belegt (cf. FEW 2<sup>2</sup>,1219a). Das Wort *correccion* ist mit unserer Bedeutung seit dem 13. Jahrhundert belegt (cf. FEW 2<sup>2</sup>,1220b).

<sup>173</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,541b: *cursorius* “concerned w. running”.

TL 2,1243,25: Ph. Thaon Comp. 792 [= 1119, PhThCompM 792]; Cod. Digby 86,11 [= [ms. 1272-82], StengelDigby 11]; GdfC 9,279a: Déc. 1250, A.M.-et-L., Fontev., La Roch., fen. 3, sac 9: [= doc. 1250 Gdf]; Digest. de Just., B.N. 20118, f<sup>o</sup> 100<sup>o</sup> [= ca. 1260, JostPlet Gdf]; etc.; ANDEI sub DECEMEBER: Comput ANTS 648 [= 1119, PhThCompM 648]; RAUF ANTS 108 [= 1256, CompRalfH 108]; FEW 3,24a sub DECEMBER “dezember”: «Apr. *dezembre* (Béziers 14.jh., RLR 39,13)... Sonst in neu ans lat. angelehnter form: fr. *décembre* (seit 1250 [cf. supra])...»; DMF DÉCEMBRE; Li 1<sup>2</sup>,976b; DG 1,635b; TLF 6,806a.

Sechstältester Beleg.

\***decliner** v.pron. “s’écloigner (d’un lieu, d’une direction)”

367 *Et quant il passent de l’un en l’autre, ou devers quele partie du climat, il se transportent ou declinent.*

TL 2,1256,32 DECLINER: nur ein jüngerer Beleg von 1350; GdfC 9,282c: Significat. de la mort d’Alex., Richel. 368, f<sup>o</sup> 119v<sup>o</sup> [= ca. 1185, AlexPar Gdf]; etc.; ANDEI sub DECLINER: nur ein jüngerer Beleg für die Bedeutung “to decline”; ad FEW 3,26a sub DECLINARE “abbiegen”; DMF DÉCLINER; DG 1,642b.

Außerdem belegt in: ca. 1170, EdConfVatS 3006.

Die sehr spezifische Bedeutungseinteilung des ANDEI lässt keine eindeutige Zuordnung unseres Belegs zu einer der dort gegebenen Definitionen zu. Unserem semantischen Gehalt “abweichen” kommt die Definition “to decline”, die jedoch auf eine Abnahme abzieht, am nächsten. Das FEW führt die pronominale Verwendung des Verbs nicht auf<sup>174</sup>.

Drittältester Beleg für die pronominale Verwendung des Verbs.

◆ v.intr. “se déplacer dans une certaine direction”

385 *Et c’elle est plus grant, tu declineras par devers midi.*

<sup>174</sup> Allerdings kann in unserem Falle auch eine intransitive Verwendung des Verbs angenommen werden. Aufgrund der parallelen Verwendung zu *se transporter* gehen wir von einem pronominalen Verb aus.

TL 2,1255,40 DECLINER: Oxf. Ps. 100,5; 118,21; 188,51 [= 1.H.12.Jh., PsOxfM 100,5]; etc.; GdfC 9,282c: Girb. de Metz, p. 445 [= Ende 12.Jh., GerbMetzS 445]; Serm. du XIII<sup>e</sup>s., ms. Cassin, f<sup>o</sup>103<sup>c</sup> [= doc. 13.Jh. Gdf]; etc.; ANDEI sub DECLINER: Camb Ps 250.CXL.4 [= 1.H.12.Jh., PsCambrM CXL,4]; Secr1 437 [= ca. 1270, SecrSecrAbernB 437]; FEW 3,26a sub DECLINARE “abbiegen”: «Afr. *decliner* “pencher; tirer à sa fin; réciter; nommer”... mfr. nfr. *decliner* “écarter; toucher à sa fin; pencher”... »; DMF DÉCLINER; Hu 2,732a; Li 1<sup>2</sup>,988a; TLF 6,843b.

Sechstältester Beleg für die intransitive Verwendung des Verbs.

**Decolacion Saint Jehan (la)** loc. subst. nom d’une fête ecclésiastique qui rappelle le martyre de la décapitation de Jean le Baptiste (29 août)

f<sup>o</sup>4v<sup>o</sup> *la Decolacion saint Jehan.*

TL 2,1258 DECOLACIÖN: Rois. 342 [= 1297, RoisinB 342], Règle cist. 442 [= 1.Dr.13. Jh., RègleCistG 442]; GdfC 9,283a: Bib. hist., Maz. 312, f<sup>o</sup>206<sup>c</sup> [= 1295, Bible-Guiart Gdf]; ANDEI sub DECOLLACION: nur jüngere Belege; ad FEW 3,26a sub DECOLLATIO “enthauptung”: «Fr. *décollation* (seit 1268 [aus DelbRec]<sup>175</sup>), afr. *colace* “vacances annuelles de la justice seigneuriale de Boves, qui, commençant à la mi-juillet, finissaient à la fête de la décollation de St-Jean”...»; DMF DÉCOLLATION; DG 1,643b.

In KalendRoyne markiert der Eintrag *la Decolacion saint Jehan* auf dem Kalenderblatt des Monats August den Gedenktag der Enthauptung Johannes des Täufers. TL, Gdf, ANDEI, DMF geben keine unserer Bedeutung entsprechende Definition, führen jedoch die oben genannten Belege auf, die unserer Bedeutung entsprechen. Das FEW gibt unsere Bedeutung auch nicht, nennt die Kollokation jedoch innerhalb der für das Wort *colace* gegebenen Definition.

Unser Beleg ist der fünftälteste Beleg.

**degré** m. “360° partie de la circonférence; mesure angulaire de la position d’un corps céleste rapportée à la mesure du temps, degré”

Tabelle f<sup>o</sup>16r<sup>o</sup>; Tabelle f<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>18v<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>21r<sup>o</sup>2; 310 *en la premiere ligne sont les degrés enterin, autant come le Soleil est montez desus*

<sup>175</sup> Der Beleg konnte nicht identifiziert werden.

*terre au midi de ce jour*; 312; 312; 386; 390; 551; 553; 554 (2 Belege); 556; 558; 559; 562 (2 Belege); 564; 566; 579; 581; 585; 591; 593; 600; 604; 605; 606; 608 (2 Belege); 699; 710 (2 Belege); 713; 716; 717; 719; 723; 727; 729; 732; 748.

Cf. DEAF G 1305,34.

Fünftältester Beleg für unsere Bedeutung.

**deit** m. “tout chiffre qui peut être montré avec les doigts de la main; les chiffres de 1 à 9”

808; 811 *Or est a savoir que il n'est que trois manieres de nombre. L'une maniere est que l'en apele 'deiz' et ce sont les .ix. nombres qui sont signifiez par les .ix. figurez premieres ci devant mises, c'est des un jusques a .ix., si que generalment tout nombre qui est mendre de .x. est apelez 'deit'*; 827; 830 (2 Belege); 843 (2 Belege); 845; 848; 849; 852; 854 (2 Belege); 855; 856; 858.

Bedeutung fehlt TL 2,1984 sub DOI; GdfC 9,293c sub DEIT; ANDEL sub DEI; ad FEW 3,76b sub DIGITUS “finger, zehe”.

Außerdem belegt in: 3.V. 13.Jh., AlgorAlexH 53 *degit*; 54 *digit*; 2.H.13.Jh., AlgorBodlW 151; 152; 153; etc. *doi*; 3.V. 14.Jh., AlgorCambrS 32; 34; 39; etc. *digitus*; 1.H. 15.Jh., AlgorLiègeW 91; 141; 146 *doit*.

Unsere Bedeutung wurde von der französischen Lexikographie bislang nicht erfasst. Im Mittellateinischen ist das Wort seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts belegt (LathamDict 1,661c sub DIGITUS (CL) “(math.) digit”; ThesLL 5<sup>1</sup>1125 sub DIGITUS “de modo figurarum singulos numeros exprimentium”).

Drittälteste Belege für das Wort mit unserer Bedeutung.

Zum Ursprung der Terminologie bei Johannes de Sacrobosco, cf. ARTICLE.

**departement** m. “division d'un tout en plusieurs parts pour une distribution, répartition”

165 *Et le departement de ces climatz puet ainsinc estre entendu*; 176;  
560.

TL 2,1408,20 DEPARTEMENT: Oxf. Ps. 146,2 [= 1.H.12.Jh., PsOxfM 146,2]; Prov. vil. 53c [= ca. 1180, ProvVilT 53]; Méon I 404 [= 2.H.13.Jh., DepLivresE titre]; Gdf 2,510c “ce qui est dispersé, ceux qui sont dispersés”: Lib. Psalm., Oxf. CXLVI, 2, Michel [= 1.H.12.Jh., PsOxfM cf. supra]; ANDEI sub DEPARTEMENT: Oxf PsI 146 [= 1.H.12.Jh., PsOxfM cf. supra]; FEW 7,685a sub PARTIRE “teilen”: «Afr. *departement* m. “groupe de personnes détaché de son peuple” PsOxf, “répartition, division, distribution” (13.jh., TL; Ezra [= 1273, HaginL 36a; 38a; 47b; etc.], mfr. nfr. *département* (GuillMach-Pom 1700, Gdf; Lac; Hu; Li; Scarr)»; DMF DÉPARTEMENT; Hu 3,3b; Li 1<sup>2</sup>,1063a; Lac 5,65b; DG 1,688b; TLF 6,1135a.

Unter Vernachlässigung des Beleges aus PsOxfM, der sich, wie im FEW definiert, auf eine Abspaltung von Personen bezieht, ist unser Beleg der viertälteste für die Bedeutung. Das Wort ist mit unserer Bedeutung bis ins 17. Jahrhundert belegt, hält sich jedoch mit der spezifischeren Bedeutung der administrativen Gebietseinteilung bis ins Neufranzösische (cf. TLF 6,1135a).

**diaboristenes** nom du → *climat* qui se définit par le fleuve Boristenes

Tabelle f°18v° *La leesce du sisieme climat qui est diaboristenes.*

Zusammengesetztes Wort aus gr. *dia-* “durch” (LidScott 388b) und dem Namen des Flusses *Boristenes*, dem heutigen Dnjepr. Die konsultierten Wörterbücher führen das Wort nicht auf.

Nur ein weiter Beleg in: ca. 1270, IntrAstrD XVIII 8-9; XVIII 17; XIX 6.

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg.

**diacienes** nom du → *climat* qui se définit par la ville de Syene

Tabelle f°18v° *La leesce du secont climat qui est diacienes.*

Zusammengesetztes Wort aus gr. *dia-* “durch” (LidScott 388b) und dem Namen der Stadt *Syene*, dem heutigen Assuan. Die konsultierten Wörterbücher führen das Wort nicht auf.

Nur ein weiter Beleg in: ca. 1270, IntrAstrD XVIII 3; XIX 2.

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg.

**\*dialexandrios** nom du → *climat* qui se définit par la ville d'Alexandrie

*dyalexandrios* 741 *Et est a savoir que les climatz sont nommés des principauls cités ou des principauls lieux qui sont assis u milieu d'euls, si comme le tiers climat est apelé 'dyalexandrios' pour la cité d'Al[i]xandre qui est assise en li, pres de son milieu; dialexendrios*  
Tabelle f°18r°.

Zusammengesetztes Wort aus gr. *dia-* "durch" (LidScott 388b) und dem Namen der Stadt *Alexandria*. Nur ein weiterer Beleg in: ca. 1270, IntrAstrD XVIII 5 (auch: XVIII 13; 19).

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg. Das Wort wurde von der französischen Lexikographie bislang nicht erfasst.

**diamereos** nom du → *climat* qui se définit par la ville de Meroe

Tabelle f°18v° *La leesce du premier climat qui est diamereos.*

Zusammengesetztes Wort aus gr. *dia-* "durch" (LidScott 388b) und dem Namen der Stadt *Meroe*. Die konsultierten Wörterbücher führen das Wort nicht auf.

Nur ein weiter Beleg in: ca. 1270, IntrAstrD XVIII 1-2.

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg.

**diarifenos** nom du → *climat* qui se définit par les montes Rhiphées

Tabelle f°18v° *La leesce du .vii°. climat qui est diarifenos.*

Zusammengesetztes Wort aus gr. *dia-* "durch" (LidScott 388b) und dem griechischen Namen der Hyperboräischen Berge *Ripheon*. Die konsultierten Wörterbücher führen das Wort nicht auf.

Nur ein weiter Beleg in: ca. 1270, IntrAstrD XIX 7.

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg.

**diarodii** nom du → *climat* qui se définit par l'île de Rhodes

Tabelle f°18r°; 742 *Et le quart climat diarodii pour une ysle qui a non 'Rodes' qui est u milieu de ce climat.*

Zusammengesetztes Wort aus gr. *dia-* "durch" (LidScott 388b) und dem Namen der Insel *Rhodos*. Die konsultierten Wörterbücher führen das Wort nicht auf.

Nur ein weiter Beleg in: ca. 1270, IntrAstrD XVIII 6 (auch: XVIII 14; XIX 4).

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg.

**\*diaromes** nom du → *climat* qui se définit par la ville de *Rome*

*dyaromes* 743 *Et le quint climat est apelé 'dyaromes' pour la cité de Rome qui siet dedens; diaromes* Tabelle f°18r°.

Zusammengesetztes Wort aus gr. *dia-* "durch" (LidScott 388b) und dem Namen der Stadt *Rome*.

Nur ein weiterer Beleg in: ca. 1270, IntrAstrD XVIII 7 (auch: XVIII 15; XIX 5).

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg. Das Wort wurde von der französischen Lexikographie bislang nicht erfasst.

**difference** f. t. de math. "valeur changeante d'un chiffre selon sa position dans un nombre composé"

819 *Aprés en cest art a lieux que l'en apele 'differences', pour ce que les figures devant dictes, selon ce qu'elles sont en divers lieux, leur vertu de signifier se divercefie; 821; 825.*

Bedeutung fehlt TL 2,1923 sub DIFFERENCE; Gdf 2,712a sub DIFFERENCE; GdfC 9,380c sub DIFFERENCE; ANDEL sub DIFFERENCE; ad FEW 3,73b sub DIFFERENTIA “verschiedenheit”<sup>176</sup>.

In unserem Kontext bezeichnet das Wort *difference* die unterschiedlichen Positionen in einer zusammengesetzten Zahl, an denen eine Ziffer stehen kann, und ihren damit einhergehenden wechselnden Wert. Unsere spezifische Bedeutung wurde von der altfranzösischen Lexikographie bislang nicht erfasst. Der DMF gibt unter I.A.3. einen Beleg aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit der Definition ARITHM. “Puissance”, die nur bedingt mit der Bedeutung unseres Beleges übereinstimmt<sup>177</sup>.

Für das Mittellateinische ist das Wort mit unserer Bedeutung in LathamDict 1,657b sub DIFFERENTIA “5c: (math.) column in decimal notation” belegt.

Hapax-Beleg für die Bedeutung.

**disposicion** f. “résultat de l’action de mettre qch. dans un certain ordre, disposition”

21; 25; 30 *quant Julius Cesar dut aler en Angleterre, il sot et cognut avant la disposicion des lieux d’Engleterre par mirouirs qu’il dreça ou rivage de la mer par devers France.*

TL 2,194,34 sub DISPOSICĪON: Serm. Sap. 286,12 [= Ende 12.Jh., SermSapF 286,12]; GdfC 9,393c: Job, p. 469 [= Ende 12.Jh., JobGregF 324,13]; Rose, I,249, Fr. Michel [= ca. 1275, RoseMLangl 17539]; etc.; ANDEL sub DISPOSITIUN “order, arrangement”: Mirour Egl 18.14 [= 2.V.13.Jh., MirourEdmAW 19,14]; FEW 3,98b sub DISPOSITIO “einrichtung, anordnung”: «Daraus entlehnt fr. *disposition* “manière dont qch est arrangé” (seit 12.jh. [cf. supra])»; DMF DISPOSITION; Li 1<sup>2</sup>,1186a; DG 1,758b; TLF 7,294b.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrAstrD XVII 30.

Sechstältester Beleg für unsere bis ins Neufranzösische erhaltene Bedeutung.

<sup>176</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,657b sub DIFFERENTIA “5c: (math.) column in decimal notation”.

<sup>177</sup> Der nach dem DMF zitierte Kontext lautet: «Les differances des nombres semblables tant en plus et en moins que aussi en denomination se pevent adiuster ainsi comme lon a acoustumé les nombres ou les racines de nombre», Nicolas Chuquet: *Le Triparty en la science des nombres* 2,738.

**distance** f. “longueur (spatiale ou temporelle) qui sépare une chose d’une autre, distance”

*154 ja soit ce que ses lieux fussent esloigné l’un de l’autre selon la distance d’orient et d’occident; 180; 353; 382; 703.*

TL 2,1957,30 DISTANCE: GCoins. 724,778 [= ca. 1224, CoincyII10K 778]; Rose 19144 [= ca. 1275, RoseMLangl 18209]; GdfC 9,395c: nur ein jüngerer Beleg; AN-DEI sub DESTANCE: S Rich ANTS 1146 [= ca. 1270, PAbernRichR 1146]; BRITT ii 17 [= ca. 1292, BrittN 2,17]; Bor Cust i 233 [= ca. 1280, BatesonBor I,233]; etc.; FEW 3,99b sub DISTARE “entfernt sein”: «Ebenso ist lt. DISTANTIA “abstand” entlehnt worden als fr. *distance* (seit 13.jh. [cf. supra])»; DMF DISTANCE; Li 1<sup>2</sup>,1192c; DG 1,762; TLF 7,321a.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrAstrD XVII 30.

Unsere Belege sind die siebtältesten Belege für das Lehnwort.

**\*diversefier (se)** v.pron. “être distinct, différent l’un et l’autre, se distinguer”

*112 la quantité des ajournemens et des anuitemens, que l’en apelle ‘entre chien et lou’, qui tousjours sunt d’une quantité en un mesme jour; mes en divers temps elles se diversefient; 252; 332; diversefier 821.*

TL 2,1967,9 DIVERSEFIER: Femme chaste I 763 [= 2.Dr.13.Jh., FemChasteWI 763]; etc.; GdfC 9,398b: Beaum., Cout du Beauv., chap. XXVII, Am. Salmon [= 1283, BeaumCoutS 773]; Mappem., Ars. 3167, f<sup>o</sup>11<sup>c</sup> [= 1246, ImMondeOct<sup>1</sup> Gdf]; etc.; ANDEI sub DIVERSEFIER: Lum Lais ANTS 5183 [= 1268, PAbernLumL 5183]; FEW 3,107a sub DIVERSUS “verschieden”: «Aus dem im mittelalterlichen gelehrten Latein gebildeten *diversificare* ist entlehnt fr. *diversifier* “rendre divers”»; DMF DIVERSIFIER; Li 1<sup>2</sup>,1199a; TLF 7,344a.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrAstrD X 5, 6; XII 1; etc.

Das FEW sowie Hu, Lac und DG führen die pronominale Verwendung des Verbs nicht auf. Die französische Lexikographie verzeichnet keine Belege für das 15. und 16. Jahrhundert. Sechstältester Beleg für unsere Bedeutung.

**\*diviser** v.tr. “séparer (une chose ou un ensemble de choses) en plusieurs parties”

2 *Ci comence les canons de ce kalendrier avecques les tables conte-  
nues es dis canons, une chascune matiere divisee par son chapitre;*  
194; 234; 235; 304; 362; 642; *divisier* 812; *deviser* 507; 734.

TL 2,1880,8 DEVISER “trennen”: GCoins. 675,132 [= ca. 1224, CoincyI32K 132]; Gdf 2,704a “neutr., établir une séparation”: Jurés de S.-Ouen, f°246v°, Arch. S.-Inf. [= 1291, JurésSOuenA 329]; ANDEl sub DEVISER “to separate”: Lapid 38.275 [= 1.Dr.12.Jh., LapidFFS 38,275]; Rom Chev ANTS 7848 [= 4.V.12.Jh., ThomKentF 7848]; etc.; FEW 3,109a sub \*DIVISARE “teilen”: «Afr. *deviser* “partager; attribuer; ranger, mettre en ordre; tracer le plan, ordonner la construction de; choisir, désirer, souhaiter”»; DMF DEVISER; Hu 3,234a; Li 1<sup>2</sup>,1201a; Lac 5,217a; DG 1,767b; TLF 7,355b.

Das FEW führt keine einzelnen Textbelege an und nimmt keine detaillierte Bedeutungsunterscheidung für das Verb vor.

Unser Beleg ist der fünftälteste Beleg für die Bedeutung.

**division** f. “action de séparer qch. en plusieurs parties, division”

166 *Le .3<sup>e</sup>. chapitre de la division des .vij. climatz;* 211; 234; 511;  
900.

TL 2,1883,20 DEVISION: Ph. Thaon. Comp. 249; 325 [= 1119, PhThCompM 249; 325]; Rou I 182 [= ca. 1170, RouA 182]; Gdf 2,704c: J. Bod., Sax., CLVI, Michel [= Ende 12.Jh., SaisnLB CLIX,4131]; Apocal., Ars. 5214, f°1 v° [= 2.V.13.Jh., ApocPr Gdf]; 1264, Bar, Chamb. des compt., I,97, Arch. Meurthe [= doc. 1264 Gdf]; Mousk., Chron., 15696, Reiff [= ca. 1243, MousketR 15696]; ANDEl sub DEVISION: Comput ANTS 325 [= 1119, PhThCompM cf. supra]; Chast 465 [= 1.Dr.13.Jh., GrossetChastM 465]; Dial Greg 9vb [= 1212, AngDialGreg ANDEl]; BRITT i 232 [= ca. 1292, BrittN 1,232]; FEW 3,110a sub DIVISIO “teilung”: «Afr. *devison* (noch 13.jh.), durch wiederanlehnung ans lt. afr. *devison* “partage; traité, stipulation; volonté, désir, souhait”,... noch mehr angelehnt fr. *division* (seit 12.Jh. [cf. supra])»; DMF *division*; Hu 3,235a; Li 1<sup>2</sup>,1201c; Lac 5,217b; DG 1,768a, TLF 7,359a.

Neuntältester Beleg. Das Wort ist mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische belegt.

**doctrine** f. “ensemble de notions qu’on affirme être vraies et par lesquelles on prétend fournir une interprétation des faits, orienter ou diriger l’action humaine, doctrine”

9 *Car sa doctrine et son sens peut prouffiter a touz ses subgiés; 772.*

TL 2,1981,10 DOCTRINE: Chr. Ben. I,2132 [= ca. 1174, BenDucF 2132]; Guil. d’A. 2741 [= Ende 12.Jh., GuillAnglH 2689]; Ferg. 44,24 [= 1.Dr.13.Jh., FergF 78,1614]; Barb. u. M. I,325,1687 [= ca. 1224, CoincyI11B 1687]; etc.; GdfC 9,402a: Herman, Bible, dans Bartsch, Lang. et litt.fr., 108,8 [= Ende 12.Jh., HermValS 4665]; Guiot, Bible, 2503 [= Anf.13.Jh., BibleGuiotO 87,2500]; Sermon du XIII<sup>e</sup> s., ms. Cassin, f<sup>o</sup>99<sup>a</sup> [= doc. 13.Jh. Gdf]; La Clef d’amors, 79 [= wahrsch. 1280, ClefD 79]; etc.; ANDEL sub DOCTRINE “knowledge, learning”: S Jer 1vb [= 14.Jh., SJérPréfANDEL]; Apoc 843 [= Ende 13.Jh., ApocGiffR 844]; etc.; FEW 3,112a sub DOCTRINA “unterricht”: «Daraus entlehnt fr. *doctrine* “ensemble de connaissances acquises que l’on possède” (12.[cf. supra]-17.jh.), “ensemble de notions proposé comme devant être enseigné sur une matière” (seit 12. Jh.)»; DMF DOCTRINE; Li 1<sup>2</sup>,1205a; DG 1,771a; TLF 7,375a<sup>178</sup>.

Zehntältester Beleg. Das Wort ist mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische belegt.

**droit (le)** adv. substantivé “chemin le moins court et le plus direct, chemin rectiligne”

369 *un engin que l’en apele ‘adreçouoir’, lequel engin entre les vertus desquelles il a plusieurs. Il en a une qui est ici propre et especial, car il monstre le droit en touz lieux.*

Die substantivierte Form fehlt Gdf; TL 2,2073,18 sub DROIT: Lyon. Ys. 400 [= 2.H.13.Jh., YsLyonB 74]; ANDEL sub DREIT: nur ein jüngerer Beleg; ad FEW 3,87b sub DIRECTUS “gerade”; DMF DROIT<sup>1</sup>; Li 1<sup>2</sup>,1244a; DG 1,796b.

Zweitbeleg für die substantivierte Form des Adverbs mit unserer Bedeutung.

---

<sup>178</sup> Hu und Lac geben allgemeinere Definitionen des zu Erlernenden.

**enclos** adj. “qui est entouré de qch.”

182 *L'espace de terre qui sera enclose entre ceste ligne et la mer d'Oceanus, c'est le premier climatz*; 196; 234.

TL 3,218,34 sub ENCLOSE: verweist auf Gdf ohne Belege anzuführen; Gdf 3,107b: nur jüngere Belege; GdfC 9,453c: Raimb., Ogier, 7714 [= 1.Dr.13.Jh., OgDanE 7671]; etc.; ANDEl sub ENCLOSE<sup>1</sup>: Camb Ps 159.LXXXVII.8 [= 1.H.12.Jh., Ps-CambrM LXXXVII,8]; YBB 13-32 Ed I 273 [= 1293, YearbEdwIH 21,273]; FEW 2<sup>1</sup>,748b sub CLAUDÈRE “schliessen”: «Afr. *enclos* “inclus” (1314)... »; DMF sub ENCLOSE; Hu 3,402b; Li 1<sup>2</sup>,1374b; Lac 5,347b; DG 1,886b; TLF 7,1038a.

Viertältester Beleg. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren. Das als Adjektiv verwendete Partizip ist bis ins 18. Jahrhundert belegt.

**ensuivre** v.tr. “faire ou s’efforcer de faire la même chose que qn, chercher à reproduire”

50; *Et pour ce que je puisse ensuivre les ancians, ja soit ce que rudement, au commandement de l'avant dicte dame, mettray en escript l'art de savoir la quantité du jour et de la nuit en touz temps ou .vij<sup>e</sup>. climat.*

TL 3,531,41 sub ENSIVRE “jem. nachfolgen, nachahmen”: SThom. W 2920; 3600 [= ca. 1174, SThomGuernW<sup>1</sup> 2920; 3600]; etc.; Gdf 3,244a “suivre, imiter”: Liv. des Ps., Cambridge, XCIII, 15, Michel [= 1.H.12.Jh., PsCambrM XCIII,15]; Ben., D. de Norm., II, 11945, Michel [= ca. 1174, BenDucF 14119]; Gerv., Best., Brit. Mus. add. 23260, f<sup>o</sup>97<sup>b</sup> [= Anf. 13.Jh., BestGervMo 1003]; S. Bern. Serm., Richel. 24768 f<sup>o</sup>10<sup>r</sup> [= Ende 12.Jh., SBernAn<sup>1</sup>F 12,22]; Li Epistle Saint Bernard a Mont Deu, ms. Verdun 72 f<sup>o</sup>70<sup>v</sup> [= Ende 12.Jh., EpMontDeuH 253,1; 253,2]; etc. (viele weitere auch ältere Belege); ANDEl sub ENSIVRE “(fig.) to follow (the example of)”: TLL i 155 [= 13.Jh., HuntTeach 1,155]; TLL ii 103 [= 1.H.13.Jh., AlNeckUtensH<sup>2</sup> 103]; Dial Greg 15rb [= 1212, AngDialGregO 15b,22]; etc.; FEW 4,710b sub ĪNSĒQUI “nachfolgen, verfolgen”: «Afr. *ensivre* v.a. “imiter, se conformer sur un exemple donné, obéir” GuernSThomas [= ca. 1174, SThomGuernW<sup>1</sup> cf. supra]; DMF ENSIVRE; Hu 3,482b.

Das Verb ist mit der Bedeutung seit ca. 1174 gut belegt. Der vermutlich versehentlich angegebene Verweis in TL auf LThom. W ist in SThom. W zu korrigieren.

◆ v.pron. “être à la suite de qch.”

233 *Et tout ce apart en la figure qui cy après c'ensuit*; 600.

TL 3,532,29 ENSIVRE<sup>1</sup>: nur ein jüngerer Beleg; Gdf 3,244b: Oct. 1294, Ch. de Marguerite, femme du seign. de Pontarlier, Arch. C.-d'Or, B 495 [= doc. 1294 Gdf]; GdfC 9,479c: Rose, I, 191, Michel [= ca. 1275, RoseMLangl 5729]; ANDEI sub ENSIVRE: nur jüngere Belege; FEW 4,710b sub ĪNSĚQUI “nachfolgen, verfolgen”: «Afr. *soi ensuivre* “venir après, être à la suite” (1323, Runk), mfr. nfr. *s'ensuivre* (seit 1440, Gdf, auch Chastell; Comm; GSand)»<sup>179</sup>; DMF ENSUIVRE; Li 1<sup>2</sup>,1416c; DG 1,912b; TLF 7,1192b.

Außerdem belegt in: 1270, DocAubC 90,4; ca. 1300, PrêtreJeanJG 168.

Fünftältester Beleg für die pronominale Verwendung des Verbs. Das Wort ist in der pronominalen Verwendung mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische belegt.

**entre chien et lou** loc. adv. “à la tombée du jour, quand on ne peut plus distinguer un loup d'un chien”

111 *anitemens, que l'en apelle 'entre chien et lou'*; 330.

Fehlt Gdf; TL 5,694,43 sub LOU *fig. entre chien et lou* “in der Dämmerung”: Barb. u.M. IV 455,90 [= 2.Dr.13.Jh., EstormiN 15,90 *entre chien et leu*]; ANDEI sub CHEN<sup>1</sup> “at twilight (morning or evening)”: Nov Narr 337 [= Anf. 14.Jh., NovNarrS 337]; Dial Greg 139rb [= ca. 1212 AngDialGregO 18558 *entre leu et chien*]; FEW 2<sup>1</sup>,191b sub CANIS “hund”: «Fr.*entre chien et loup* “à la tombée du jour” (seit 13. jh. [cf. supra])»; DMF sub CHIEN; Li 1<sup>1</sup>,602b; Lac 4,2b; DG 1,426b; TLF 7,1233a.

Außerdem belegt in: 1283, BeaumCoutS 1956.

Unser Beleg ist der viertälteste Beleg für die bis ins Neufranzösische vertretene Redewendung<sup>180</sup>.

<sup>179</sup> Die Datierung des FEW ist aufgrund der Belege aus Gdf und KalendRoyne zu korrigieren.

<sup>180</sup> Zum morgenländischen Ursprung der Redewendung, cf. FEW 2<sup>1</sup>,197a Anmerkung 2.

**\*entraider(s')** v.pron. "s'aider mutuellement en dehors de toute obligation"

*70 l'estude et la chevalerie ont touzjours esté conjoinz ensemble par enterine aliance, sans departir. Et ce n'est pas merveille, car il se entreservent et s'entraident, car chevalerie deffent les estudians, et l'estude conseille et adresce les chevaliers.*

TL 3,631,51 ENTR'AIDIER "einander helfen": Rose L 15117 [= ca. 1275, RoseM-Langl 15117]; GdfC 9,484c "s'aider mutuellement": Ben. D. de Norm., II, 38196 [= ca. 1174, BenDucF 40431]; Renclus, Miserere, CLVI, 10 [= ca. 1225, RenclMisH CLVI,11]; etc.; ANDEI sub ENTREAIER "to help each other": Ann Burt 447 [= 1258-1259, Annales de Burton 447]; Foedera i 377 [= 1258, FoederaC I,377]; etc.; FEW 24,163b sub ADJŪTARE "helfen": «Fr. *entraidier* v.r. "s'aider mutuellement"(BenSMH [= ca. 1174 BenDucF cf. supra]-14.jh), *entraider* (seit 14.jh.)»; DMF ENTRAIDER; Li 1<sup>2</sup>,1427c; Lac 5,418a; TLF 7,1226b.

Das Verb zieht in dem vorliegenden Kontext die Personifikation von *estude* und *chevalerie* mit sich, da es lediglich mit persönlichem Subjekt verwendet werden kann.

Unser Beleg ist der sechstälteste Beleg. Das Wort ist bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts belegt.

**\*entreservir(s')** v.pron. "s'aider mutuellement en dehors de toute obligation"

*70 l'estude et la chevalerie ont touzjours esté conjoinz ensemble par enterine aliance, sans departir. Et ce n'est pas merveille, car il se entreservent et s'entraident, car chevalerie deffent les estudians, et l'estude conseille et adresce les chevaliers.*

Fehlt ANDEI; DMF; TL 3,640,12 sub ENTRE-: TL führt die Bedeutung "einander dienen" an, verweist aber nur auf Gdf ohne selbst Belege zu nennen; GdfC 9,492a "se servir l'un l'autre": Règle de S. Ben., ms. Sens, p. 153 [= 1.H.13.Jh., RègleSBenPr<sup>3</sup> Gdf]; etc.; FEW 11,541b sub SERVĪRE "dienen": «Fr. *s'entre-servir* v.r. "se servir mutuellement"(Montaigne; Scarron; 1650; seit 1864)»; Hu 3,537b; Li 1<sup>2</sup>,1440a.

Die Datierung des FEW, dessen früheste Belege aus dem 16. Jahrhundert stammen, ist zu korrigieren. Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg.

**environnement** m. “limite extérieure d’un cercle, périmètre”

*702 li ancian sage du temps Almeon s’assemblerent pour mesurer l’environnement de la terre, car il en avoient mestier pour mesurer lé corps du ciel et leur distances; 718; 749.*

Bedeutung fehlt TL 3,722 ENVIRONEMENT; Gdf 3,317c; ANDEI sub ENVIRONEMENT; FEW 14,389a sub VĪBRARE “schwingen”: «Fr. *environnement* m. “circuit, contour” (1300-1548)... “contours, limites de qch” (Est 1552-Oud 1660)».

Die Wörterbücher führen keine Belege für unsere exakte Bedeutung “Umfang eines runden Körpers” auf. Die Datierung des FEW für die Bedeutung “circuit, contour” basiert vermutlich auf dem ebenfalls in Gdf aufgeführten Beleg aus einem Cartular von 1300, dessen semantischer Gehalt der Umgebung aber nicht mit unserem Beleg identisch ist. Die unserer Definition entsprechende Bedeutung “contours, limites de qch.” datiert das FEW auf die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Unser Beleg ist der Erstbeleg für die Bedeutung. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

\***environner** v.tr. “faire le tour de; être autour de qch.”

*167 Soit entenduz un grant cercle environnant le corps de la terre tout entour par desoubz les .ij. polez du monde; 168; 170; 171; 189; 197; 234; avironner 234 (2 Belege).*

TL 3,723,10 ENVIRONER: Brun. Lat. 112 [= 1267, BrunLatC I 104,25]; etc.; Gdf 3,318a: nur jüngere Belege; Gdfc 9,496a sub ENVIRONNER: Dial. B. Ambr., ms. Epinal [= ca. 1200, DialAmeB 275]; etc.; ANDEI sub ENVIRONER: Camb Ps 4.III.6; 21.XVI.9 [= 1.H.12.Jh., PsCambrM XVI,9]; TLL i 141 [= 13.Jh., HuntTeach 1,141]; S Audree 1338 [= 13.Jh., SAudreeS 1338]; TLL ii 4 [= Ende 13.Jh., HuntTeach 2,4]; Gui War 8403 [= 1.Dr.13.Jh., GuiWarE 8402]; etc.; FEW 14,388b sub VĪBRARE “schwingen”: «Afr. *environner* v.a. “disposer en cercle” (BenSMAure; agn. ende 12.jh.; Reims ca. 1260), “contourner (une terre, en naviguant)” Wace, ..., fr. “aller autour de, faire le tour de” (Joinv [= 1309, JoinvM 149] ca. 1300-Pom 1715, auch Fouke; Salel)...»; DMF ENVIRONNER; Li 1<sup>2</sup>,1448a; DG 1,928b; TLF 7,1277a<sup>181</sup>.

<sup>181</sup> Hu 3,554b und Lac 5,441a verzeichnen das Verb ebenfalls, geben jedoch nur auf Personen bezogene Definitionen.

Achtältester Beleg für unsere Bedeutung. Das Wort ist mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische belegt.

**equacion** f. t. d’astron. “quantité variable déterminée par le calcul, qu’il faut ajouter ou ôter aux mouvements moyens pour obtenir les mouvements vrais, équation”

f<sup>o</sup>18r<sup>o</sup> *L’equacion des entrees du Soleil es signes.*

TL 3,743,31 EQUACĪON: Verweis auf Gdf; GdfC 9,499a: Introd. d’astron., B.N. 1353, f<sup>o</sup>36<sup>c</sup> [= ca. 1270; IntrAstr geprüft in HS f<sup>o</sup>36v<sup>a</sup>]; Le canon sus l’almanach au juif, ms. Rennes 593, f<sup>o</sup>42<sup>d</sup> [= ms. 1304, Almanach au Juif f<sup>o</sup>42v<sup>o</sup>]; FEW 24,217b sub AEQUATIO “gleichstellung”: «Afr. *equacium* f. “action de mettre au même niveau” (hap. 13.jh.); fr. *équation* “quantité variable déterminée par le calcul, qu’il faut ajouter ou ôter aux mouvements moyens pour obtenir les mouvements vrais (t. d’astron.)” (13.jh. [= ca. 1270; IntrAstr cf. supra]; seit Fur 1685).»; DMF EQUATION; Li 1<sup>2</sup>,1474b; DG 1,946b; TLF 8,53b.

ANDEL führt sub EQUACION einen Beleg [= 4.V.12.Jh., ThomKentF 204] unter der Definition “conjunction” an, die unserer Bedeutung nicht entspricht.

Unser Beleg ist wahrscheinlich der drittälteste Beleg für die Bedeutung<sup>182</sup>. Das Wort ist mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische belegt.

**equidistant** adj. “qui est à distance égale ou constante de points déterminés, équidistant”

180 *entendons une ligne par la fin de cel espace en la face de la terre qui de toutes ses parties ait unie distance a Oceanus, que l’en apele ‘equidistant’*; 184; 196; 205; 220; 409.

Fehlt TL; ANDEL; GdfC 9,499b: nur jüngere Belege; FEW 24,218a sub AEQUIDISTANS “gleich weit entfernt”: «Apr. *equidistant* adj. “qui dans toutes ses partie est également éloigné des parties d’un autre corps” (ca. 1350), mfr. nfr. *équidistant* (seit Oresme [= 1377, OresmeCielM 100,21], Li)»; DMF EQUIDISTANT; Li 1<sup>2</sup>,1474c; DG 1,947a; TLF 8,57b.

<sup>182</sup> Da die Handschrift des *Almanach au Juif* auf ca. 1304 datiert wird, gehen wir davon aus, dass der Text spätestens 1304 entstanden ist.

Auch im Mittellateinischen ist das Wort mit unserer Bedeutung erst seit ca. 1400 belegt (cf. LathamDict 1,42b sub AEQUIDISTANTER 2 (pr. ppl.) b “equidistant”)<sup>183</sup>.

Erstbeleg für das Wort im Altfranzösischen. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren. Das Wort ist mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische belegt.

**equinoce** s. “moment où, le Soleil passant par l'équateur céleste, la durée du jour est égale à celle de la nuit, équinoxe”

Tabelle f° 17r<sup>o</sup>; 135 *Or est il donques a savoir qu'il est touzjours equinoces desoubz le equinoccial, si que touzjours y est le jour artificiel de .xij. heurez et la nuit aussy en touz temps*; 198; 271; 315; 616; 654; 655 (2 Belege); 663.

TL 3,744,23 EQUINOCE: nur ein jüngerer Beleg; GdfC 9,499c “chacune des deux époques de l'année où, le soleil passant à l'équateur, le jour est égal à la nuit pour toute la terre”: Introd. d'astron., B.N. 1353 f° 11v<sup>o</sup> [= ca. 1270, IntrAstrD VII 6 *equinoctes*]; etc.; ANDEL “equinox”: Comput ANTS 2258 [= 1119, PhThCompS 2256 *equinoctium* (auch: 2257)]; Pet Phil 1471 [= ca. 1230, PetPhilT 48,1469 *equinocce*]; S Clem 9254 [= Anf. 13.Jh., SClemW 9254 *equinocce*]; VEG1 146.17 [= 1272, VégèceRich ANDEL *equinox*]; etc.; FEW 24,219a sub AEQUINOCTIUM “tag-und nachtgleiche”: «Fr. *equinoctium* m. “époque de l'année où le soleil passant à l'équateur, le jour est égal à la nuit pour toute la terre” (1119 [= 1119, PhThCompS cf. supra], 1379), *equinoction* (13.jh.), *equinoctium* (Oresme, Gdf), *equinoce* (1216<sup>184</sup>; 14.jh.), ... *equinocte* (hap. 13.jh.), *aequinocte* (1546, Rab)»; DMF ÉQUINOXE; Li 1<sup>2</sup>,1475b; Lac 5,446b; DG 1,948a; TLF 8,61b.

Außerdem belegt in 1211, BestGuillR 1879 *equinocte*. Die Angabe “hap.” des FEW zu diesem Beleg ist aufgrund des Beleges aus IntrAstrD zu streichen.

In unserem Text tritt das Wort stets mit einem *s* am Wortende auf, welches in manchen Fällen eindeutig den Plural markiert, in anderen aber auch als Endung der Cas-Sujet-Form gewertet werden kann<sup>185</sup>. Die Frage des Genus des Wortes, die durch die Angaben von TL, Gdf und IntrAstrD aufgeworfen wird, kann für

<sup>183</sup> ThesLL 1,1008,5 verzeichnet jedoch zwei Belege aus dem klassischen Latein.

<sup>184</sup> Der Beleg konnte nicht identifiziert werden.

<sup>185</sup> Die Tatsache, dass die lat. Handschrift Ars. 534 an den entsprechenden Stellen den lateinischen Singular *equinoctium* gibt, spricht gegen die Annahme der ausschließlichen Verwendung des Plurals (cf. Ars. 534 f° 98r<sup>o</sup>a).

unsere Belege nicht beantwortet werden. Das Wort hat sich mit der Bedeutung bis ins Neufranzösische durchgesetzt (cf. TLF 8,61b).

Sechstältester sicherer Beleg.

**equinoccial** adj. “qui est relatif à l’equinoxe”

294 *Et en la seconde ligne sont les heures de la prime Lune devant le midi ou après le midi du jour encontre lequel elles sont escriptes et ce sont heures equinocciales.*

TL 3,744,9 EQUINOCCIAL: nur ein jüngerer Beleg; GdfC 9,499c: J. de Priorat, Liv. de Vegece, B.N. 1604 f°72a [= ca. 1290, JPrioratR 10750]; ANDEI sub EQUINOCCIAL: Pet Phil 439 [= ca. 1230, PetPhilT 439]; FEW 24,219a sub AEQUINOCTIUM “tag- und nachtleiche”: «Mfr. nfr. *équinoctial* adj. “relatif à l’equinoxe” (ca. 1290 [= 1290, JPrioratR cf. supra])...»; DMF sub ÉQUINOXIAL; Li 1<sup>2</sup>,1475b; DG 1,948a; TLF 8,62a.

Drittbeleg für unsere Bedeutung; Erstbeleg für die Graphie.

**equinoxial** m. “grand cercle de la sphère céleste qui passe par les deux points atteints par le Soleil où la longueur du jour est égale à celle de la nuit, équateur céleste”

195; 197; 205; 214; 221; 234 (2 Belege); *equinoctial* 127 *Ces lumieres, qui sont le Soleil et la Lune, ne fist pas mouvoir par desoubz la ligne unie qui est apelee ‘equinoctial’*; 128; 141 *li ans n’est pas proprement departiz en yver et en esté entre l’equinoctial et le tropique de Cancre*; *equinoxial* 202; 169; *equinoccial* 172; 198.

TL 3,744,13 EQUINOCCIAL: nur in der Bedeutung “Laufbahn der Sonne zur Tag- und Nachtleiche”: Gl. 9543 [= Mitte 14.Jh., GlBrux9543R *equinoxial*]; GdfC 9,499c “équateur”: nur jüngere Belege; ANDEI sub EQUINOCCIAL “equator”: Pet Phil 437; 439 [= ca. 1230, PetPhilT 437]; FEW 24,219a sub AEQUINOCTIUM “tag- und nachtleiche”: «*equinoxial* “équateur” (hap. 13.Jh. [cf. supra]), *equionical* (Oresme [= 1377, OresmeCielM 330], Gdf; ca. 1550)... nfr. *équinoxial* (Ac 1762-1798; Boiste 1803-Lar1930; ‘vieux’ Ac 1838)»; DMF ÉQUINOXIAL; Hu 3,566b.

In der substantivischen Bedeutung “Himmelsäquator” scheint das Wort im 13. Jahrhundert lediglich in ca. 1270, IntrAstrD VII 6; IX 4; etc. und PetPhilT belegt zu sein.

Unser Beleg ist der drittälteste Beleg für die Bedeutung.

**Escorpion** m. t. d’astron. “Scorpion” nom d’une constellation zodiacale figurant un scorpion

589; 591 *Sagittaire, car c’est le signe ensuivant l’Escorpion*; f°5v<sup>o</sup>;  
*Scorpion* Tabelle f°17r<sup>o</sup>; *Scorpius* Tierkreis f°16v<sup>o</sup>a<sup>186</sup>.

Bedeutung fehlt GdfC 9,520a; TL 3,974,39 ESCORPION “Skorpion (auch als Zeichen des Zodiakus)”: Ph. Thaon Comp. 1388 [= 1119, PhThCompM 1388 *scorpiun* (auch: 1720 *escorpiun*, 1723 *scorpiuns*)]; ANDEL sub ESCORPIUN “Scorpion”: RAUF ANTS 1050 [= 1256, CompRalfS 1050 (auch: 1140)]; Bonne Avent<sup>2</sup> 31 [= Mitte 13.Jh., LBonneAvParB 31]; FEW 11,327a sub SCÖRPIO “Skorpion”: «Afr. *Scorpiun* “huitième signe du zodiaque” (1119 [= 1119, PhThCompM cf. supra]), jdf. *Scorpion* (1273 [= 1273, HaginL 1d; 2a; 11b; etc. *escorpion*), fr. id. (seit 1553, BibleGer Nomb 34,4), apr. *escorpio* (ca. 1300), *scorpio* (14.Jh.)»; DMF sub SCORPION; Li 2<sup>2</sup>,1859c; DG 2,2016b; TLF 15,200b.

Außerdem belegt in: Anf. 13.Jh., BrutDurB 653 *Scorpiun*; Anf. 13.Jh., LapidFES 4; Anf. 13.Jh. LapidSES 4; 1.Dr.13.Jh., PetPhilT 2387; ca. 1270, IntrAstrD XVI 1, 2, 11; XVII 16; etc. *Escorpion*.

Der vorliegende Beleg ist der neuntälteste Beleg für die Bedeutung des Tierkreiszeichens.

Cf. dtv-Atlas 257; LeBœuffleAstres 167.

**espace** f. “surface déterminée; étendue”

179 *Començons a mesurer de la mer qui a nom ‘Oceanus’ vers septentrion par l’espace de terre en laquelle le greigneur jour d’esté croisse en demie eure, et entendons une ligne par la fin de cel espace*; 184; 190; 196; 205; 207; 214; 234 (3 Belege); 313.

<sup>186</sup> Die lateinische Form des Wortes tritt lediglich in einer Skizze des Tierkreises und nicht innerhalb des Fließtextes auf.

TL 3,1137,1 ESPACE “Raum”: Dial. Gr. 39,19 [= Ende 12.Jh., DialGregF 39,19]; Brendan 63,19 [= 3.V.13.Jh., BrendanPr<sup>1</sup>W 63,19]; GdfC 9,536a “certaine étendue de lieu ou de temps”: Dial. S. Greg., p. 39, Foerster [= Ende 12.Jh., DialGregF cf. supra]; Vies des Saints, ms. Epinal, f<sup>o</sup> 61r<sup>o</sup> [= Mitte 13.Jh., PhNovAgesF 117]; Hist. de Joseph, B.N. 2455, f<sup>o</sup> 68v<sup>o</sup> [= ca. 1220, SGraalIV Gdf]; Ph. de Nov., .IIII. tenz d’ag. d’hom., 117 [= Mitte 13.Jh., PhNovAgesF 117]; J. de Priorat, Liv. de Vegece, B.N. 1604, f<sup>o</sup> 1d; f<sup>o</sup> 4c [= ca. 1290, JPrioratR 120,121]; Vie saint Jorge, B.N. 423, f<sup>o</sup> 91<sup>o</sup> [= 13.Jh., Gdf]; etc.; ANDEl sub ESPACE<sup>1</sup> “space, distance”: ADGAR<sup>3</sup> 262.231 [= 3.Dr.12.Jh., AdgarN 183,231]; etc.; FEW 12,144b sub SPATIUM “raum”: «Afr. *spaze* m. “étendue limitée, concrète” (ca. 1190 [= Ende 12.Jh., DialGregF cf. supra]), ... fr. *espace* f. [JMond-Oud 1660, Gdf; li; hu; BPériers; Brunot 3,441)...»; DMF ESPACE; Li 1<sup>2</sup>,1489c; DG 1,958a; TLF 8,127a.

Das Wort ist mit unserer Bedeutung seit Ende des 12. Jahrhunderts bis ins Neufranzösische gut belegt.

◆ **espace du temps** loc. subst. “étendue de temps déterminée”

200 *Et est apellez le ‘jour artificiel’ l’espace du temps qui est du*<sup>187</sup>  
*Soleil levant jusques a Soleil couchant.*

Syntagma fehlt ANDEl sub ESPACE<sup>1</sup>; TL 3,1137,14 ESPACE: Leg. Gir. Rouss. 242 [= 2.H.13.Jh., GirRossPrM 242]; GdfC 9,536a: nur ein jüngerer Beleg; ad FEW 12,144b sub SPATIUM “raum”.

◆ **espace de (la) terre** loc. subst. “surface déterminée; étendue”

157 *Et climasz, c’est l’espace de terre en laquelle uns horrologes se change censiblement, c’est en demie heure; 161; 163; 178; 181; 203; 218; 716; espace de la terre 186; 234.*

Das Syntagma fehlt TL 3,1137,1 sub ESPACE; GdfC 9,536a sub ESPACE; ANDEl sub ESPACE<sup>1</sup>; ad FEW 12,144b sub SPATIUM “raum”.

<sup>187</sup> Die Handschrift gibt die Form *des*.

Schon im Lateinischen trägt SPATIUM wie auch im Altfranzösischen sowohl die Bedeutung “räumliche Distanz” als auch “Zeitspanne”. Nicht immer aber werden die beiden Bedeutungen in der Lexikographie klar getrennt (cf. Gdf 9,536a). Die Problematik der semantischen Ambivalenz des Wortes zeigt sich auch in unserem Text, in dem das Wort meist durch eine attributive Ergänzung (lokal: *espace de terre*; temporal: *espace de temps*) näher bestimmt und somit zwischen dem temporalen und lokalen Gehalt entschieden wird. Das Wort *espace* tritt auch ohne Erweiterung mit der lokalen Bedeutung auf. Meist wird eine temporale Bedeutung in diesen Fällen aber durch den Kontext ausgeschlossen. Das Wort ist sowohl mit der räumlichen Bedeutung “étendue limitée, concrète” als auch mit der zeitlichen Bedeutung “étendue de temps (sans indication du laps de temps)” seit ca. 1190 (cf. FEW 12,144b f. sub SPATIUM “raum”) gut belegt.

**\*espandre(s’)** v.pron. “avoir une certaine étendue; couvrir, occuper un certain espace”

213 *la mer que l’en appelle ‘Oceanus’, qui s’espant d’une part et d’autre hors du lieu qui est desoubz le equinoxial.*

TL 3,1143,38 ESPANDRE: Rom. u. Past. II 16,3 [= 13.Jh., PadenPast 1,85,3]; Florimont 2585 [= 1188, AimonFIH 2585]; Ch. lyon 2408 [= ca. 1177, YvainF 2408]; Troie 2378 [= ca. 1170, BenTroieC 2378]; Benedeit SBrendan 1174 [= 1.V.12.Jh., BrendanW 1174 *se spant*]; Gdf 3,507b “se répandre”: Les Loher., Richel. 1461, f° 113a [= Ende 12. Jh., GerbMetz f° 113a geprüft in HS]; GdfC 9,536c “se répandre”: Antiq. des Juifs, Ars. 5082 [= Anf. 14.Jh. GdfC]; ANDEL sub ESPANDRE “to expand”: S Jean ANTS 609 [= Anf. 13.Jh., SJeanAumU 609]; etc.; ad FEW 3,302a sub EXPANDĒRE “ausbreiten”: führt keine Belege für den pronominalen Gebrauch des Verbs auf; TLF 7,1295a<sup>188</sup>.

Während die meisten in den Wörterbüchern angeführten Belege die Bedeutung eines aktiven Ausbreitens haben, beschreibt unsere Textstelle die statische, geographische Ausdehnung des Meeres, deren Bedeutung nur mit dem von ANDEL unter “to expand” angeführten Beleg semantisch vergleichbar ist.

Unser Beleg ist der Zweitbeleg für die Bedeutung “sich über eine Fläche erstrecken”.

<sup>188</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,854b sub EXPANDERE 2 (of geog. feature) “to extend” (seit 1188).

**esquarre** f. “instrument destiné à tracer des angles droits ou à élever des perpendiculaires, équerre”

413 *et u centre de ce cercle fiche un greffe de fer tout droit aplom, si qu'il ne panche ne d'une part ne d'autre, et le espreuve bien de toutes pars a une esquarre.*

TL 3,1271,26 ESQUERRE<sup>1</sup>: Rose L 11764 [= ca. 1275, RoseMLangl 11764]; etc.; Gdf 3,556c: Gl. de Garl., Brug. 546 [= 1246, JGarlCommH 227]; etc.; ANDEI sub ESQUARRE: TLL ii 153; 146 [= 2.Dr.13.Jh., JGarlUnH<sup>2</sup> 146; 153]; FEW 2<sup>2</sup>,1396a sub QUADRARE “esquire”: «Afr. *esquire* “carré” (12.-13.jh.), *esquare* (14.jh.)... mfr. “instrument servant à tracer des angles droits” (seit 14.jh.<sup>189</sup>)... »; DMF ESQUERRE<sup>1</sup>; Hu 3,591b; Li 1<sup>2</sup>,1474b; DG 1,947a; TLF 8,54b.

Viertältester Beleg für unsere Bedeutung<sup>190</sup>. Das Wort ist mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische belegt.

◆ **a esquerre** loc. adv. “à angle droit”

421 *Aprés, se nous treons une autre ligne par le centre du cercle, laquelle tranche la devant dicte ligne de midi a esquerre.*

Fehlt Gdf 3,556 sub ESQUARRE; GdfC 9,551c sub ESQUIERE; ANDEI; TL 3,1271,37 sub ESQUERRE: nur jüngere Belege aus MenagB; FEW 2<sup>2</sup>,1396b sub QUADRARE “esquire”: «Mfr. *à l'équierre* “à angle droit” (Est 1538 - Cresp 1637)... »; DMF sub ESQUERRE<sup>1</sup>; TLF 8,55a sub ÉQUERRE *à esquerre* “à angle droit” (19.Jh.).

Erstbeleg für die adverbiale Redewendung. Das Syntagma ist bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts belegt.

Die Datierung des FEW ist bezüglich der frühesten und der spätesten Datierung zu korrigieren.

**estudiant** m. “celui qui fait des efforts intellectuels pour acquérir des connaissances, étudiant”

<sup>189</sup> Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

<sup>190</sup> Die lateinische Handschrift Ars. 534 gibt zur Bezeichnung des Messinstrumentes das Wort *rectanglo*.

51 *Et a cel temps se esmouvoient li engin des estudians a trouver  
soutiveté prouffitabile pour ceuls de leur temps*; 58; 71; 84.

Fehlt ANDEI; TL 3,1492 ESTUDIANT und GdfC 9,568 führen nur jüngere Belege an; FEW 12,313a sub STUDIUM “eifriges streben”: «Mfr. *estudiant* m. “celui qui étudie” (ca. 1370, Oresme [= 1370, OresmeEthM 101]; 1530-Oud 1660, Palsgr 227), nfr. *étudiant* (1761, D’Alembert)»; DMF ESTUDIANT; Li 1<sup>2</sup>,1538b; Lac 6,120a; DG 1,985a; TLF 8,306b.

Unser Beleg ist der Erstbeleg für das von dem afr. Verb *estuidier* (seit 1155 [cf. FEW 12,312b]) abgeleitete Substantiv. Die Datierung des FEW ist aufgrund unserer Belege und der des DMF zu korrigieren.

**exauceor** m. “celui qui élève”

90 *il fu desirrans et amans les sciences et ententis a fonder les estudez  
et peres des estudians et exaucierres.*

Fehlt Gdf, ANDEI; TL 3,1293 ESSAUCËOR: Turpin I 32,16 [= 1.V.13.Jh., Turpin<sup>5</sup>W 32,16]; ad FEW 3,257a sub \*EXALTIARE “erheben”; DMF sub EXHAUSSEUR.

Außerdem belegt in: 2.H. 13.Jh., SBath<sup>1</sup>B 17.

Unser Beleg ist der drittälteste Beleg von vier Belegen für das aus dem altfranzösischen Verb *essaucier* (cf. FEW 3,257) abgeleitete Substantiv<sup>191</sup>.

**face** f. “partie extérieure (d’un corps), qui le limite en tous sens, surface”

179 *et entendons une ligne par la fin de cel espace en la face de la  
terre.*

Bedeutung fehlt TL 3,1547 sub FACE; GdfC 9,590a sub FACE; ANDEI sub FACE: Oxf Ps<sup>1</sup> 1.5 [= 1.H.12.Jh., PsOxfM 1,5 *face de terre*]; Mirur 66va25 [= 2.V.13.Jh., Rob-GrethEv f<sup>o</sup>66v<sup>o</sup>a *terriene face*]; FEW 3,355b sub FACIES “gesicht”: «Übertragen

<sup>191</sup> Der DMF nennt einen Beleg aus dem 15. Jahrhundert.

auf die vorderseite im allgemeinen: fr. *face* “partie antérieure d’une personne, d’une chose” ..., nfr. *surface*»; DMF FACE; Li 1<sup>2</sup>,1585c; DG 1,1016a ; TLF 8,552b<sup>192</sup>.

Außerdem belegt in: 2.V. 13.Jh., BibleEntS 40.

Die Belege aus ANDEI (und somit alle Belege aus dem Altfranzösischen) beziehen sich wie unser Beleg auf die Erdoberfläche. Das FEW ordnet unsere Bedeutung “Oberfläche” als rein neufranzösisch ein. Diese Datierung ist durch unseren Beleg und die Belege aus ANDEI sowie die vom DMF aufgeführten Belege für das Mittelfranzösische zu widerlegen und zu korrigieren.

Viertältester Beleg für die Bedeutung.

**ferē** f. “un des sept jours de la semaine”

285 *Et ce est la raison pour quoy les festes des sains ne sont pas touzjours celebrees en une fere*<sup>193</sup>.

Cf. DEAF F4 FOIRE<sup>194</sup>.

Die Tatsache, dass der lateinische Text in Ars. 534 an der entsprechenden Stelle den Ausdruck *eadem feria*, der mit ”derselbe Tag” zu übersetzen ist, gibt, stützt unsere Vermutung der Bedeutung ”einer der sieben Wochentage”.

Viertältester Beleg für das Wort mit unserer Bedeutung.

**Feste aus mors (la)** loc. subst. “jour consacré par l’Église à la commémoration des morts”

f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup> *la Feste aus mors*.

Fehlt TL 3,1770,41 sub FESTE, 6,276,6 sub MORIR; GdfC 9,613b sub FESTE<sup>1</sup>, 10,176b sub MORT<sup>2</sup>; ANDEI sub FESTE<sup>1</sup>, MORT<sup>2</sup>; ad FEW 3,482a sub FĚSTA “fest;”

<sup>192</sup> Der DEAF behandelt das Wort lediglich als DEAFpré-Artikel.

<sup>193</sup> Die lateinische Handschrift Ars. 534 gibt an dieser Stelle *eadem feria*.

<sup>194</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,923b sub A 3 “(w. ref. to days of the week) i (unspec.) a day of the week”.

feiertag”, ad FEW 6<sup>3</sup>,134a sub MÖRI “sterben”; DMF sub MORT<sup>2</sup>: ein jüngerer Beleg Ende 14. Jahrhundert; Li 1<sup>2</sup>,1652c; TLF 8,794b FÊTE DES MORTS<sup>195</sup>.

Das Syntagma, das den kirchlichen Feiertag Allerheiligen bezeichnet, wird lediglich von DMF und Li verzeichnet. Im heutigen Französisch ist das gleichbedeutende Syntagma FÊTE DES MORTS erhalten (cf. TLF 8,794b).

Unser Beleg ist der älteste Beleg für das Syntagma.

**festiver qn** v.tr. “honorer qn d’une fête”

*900 Car kalendes, c’est autant a dire come ‘festee(e)z’ ou ‘honoreez’, car anciennement, au commencement des mois, l’en souloit festiver les dieux et honorer et soy garder des oeuvres terreines.*

Cf. DEAF F 298,48.

Unser Beleg ist der drittälteste für die Verwendung des transitiven Verbs. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren<sup>196</sup>.

**figure** f. “ce qui est représenté en peinture ou en sculpture”

*188 Et pour ce que ces choses soient plus apertes, nous en ferons une figure; 225; 233.*

Cf. DEAF F 419,10.

◆ “signe qui représente un chiffre”

*782; 783; 787 Et se nous les escrivons par algorisme, il n’i ara en chascun que .ij. figures en ceste maniere: 38, 37, 36; 794; 796*

<sup>195</sup> Der DEAF behandelt das Wort lediglich als DEAFpré-Artikel.

<sup>196</sup> Parallel ist das aus lat. FĒSTA entlehnte *festiner* belegt (cf. FEW 3,483b), das in unserem Falle als Lesart jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann.

(2 Belege); 801; 809; 820; 824; 826; 828; 834; 837; 838; 839 (2 Belege); 844 (2 Belege); 845; 847; 848 (2 Belege); 852; 856; 858; 860; 861; 877.

Cf. DEAF F 422,39.

**figurer** v.tr. “donner une certaine apparence à qch.”

891 *Cest engin, qui ci après est figuré, est apelé adreçouoir et monstre les .iiij. parties du monde.*

Cf. DEAF F 425,3.

**fin** f. “ce qui constitue la limite, le terme de qch. (dans l’espace), fin”

164; 179 *Començons a mesurer de la mer qui a nom ‘Oceanus’ vers septentrion par l’espace de terre en laquelle le greigneur jour d’esté croisse en demie eure, et entendons une ligne par la fin de cel espace en la face de la terre; 183; 205; 215; 220; 321; 326; 629; 677; 728; 754.*

TL 3,1895,3 FIN: Bern. LHs. 459,3 [= 13.Jh., ChansBern389B 459,3]; Moamin et Gathrif ed. H. Tjerneld, Stockholm 1945, I,48,2; s. Glossar [= 1272, MoamT 123,48,2]; Gdf 4,6a: nur jüngere Belege; GdfC 9,621a: unter der allgemeinen Definition keine Belege für unsere Bedeutung; ANDEI sub FIN<sup>1</sup>; FEW 3,560a sub FĪNIS “grenze, ende”: «Fr. *fin* “terme auquel une chose s’arrête (dans le temps, dans l’espace)”»); DMF FIN; Hu 4,108b; Li 1<sup>2</sup>,1679a; Lac 6,218b; TLF 8,901a<sup>197</sup>.

Der semantischen Differenzierung des TL folgend soll hier die Bedeutung der räumlichen Abgrenzung gesondert von der allgemeinere Bedeutung des Endes (z.B. in zeitlicher Hinsicht) getrennt werden. Unser Text enthält weitere Belege für *fin*, die jedoch die allgemeine Bedeutung “Ende” tragen und nicht unter die Definition der räumlichen Grenze gestellt werden können.

<sup>197</sup> Der DEAF behandelt das Wort nur als DEAFprä-Artikel.

Drittältester Beleg für die spezifische Bedeutung, die bis ins Neufranzösische belegt ist.

**\*finer (se)** v.pron. “arriver à son terme dans l’espace”

181 *et entendons une ligne par la fin de cel espace en la face de la terre qui de toutes ses parties ait unie distance a Oceanus, que l’en apele ‘equidistant’, et se fine d’une part et d’autre en la mer qui a nom ‘Amphitrites’*; 281; *se finier* 284<sup>198</sup>.

Fehlt TL 3,1878; Gdf 4,9,c: nur ein jüngerer Beleg; ANDEI sub FINIR: Corset ANTS 1816 [= 2.V.13.Jh., RobGrethCorsS 1816]; etc.; ad FEW 3,558 sub FĪNĪRE “beendigen”; DMF FINIR; Li 1<sup>2</sup>,1684b; TLF 8,915b<sup>199</sup>.

TL und FEW führen die pronominale Verwendung des Verbs nicht auf.

Zweitbeleg für unsere Bedeutung.

**flaboïement** m. “récit inventé plutôt que réel”

119 *Or veulle donques plaire a la hautesce royal a lire ou a oïr ceste oeuvre et prandre la a la foiz en lieu d’aucune recreacion ou d’aucun flaboïement que l’en pourroit devant lui dire.*

Cf. DEAF F 14,19 sub FABLOIEMENT.

Das auf den Anlaut folgende *l* in unserem Beleg ist vermutlich auf eine Fernassimilation an das *l* der zweiten Silbe des Verbs *fabler*, das in unserem Falle jedoch bereits vokalisiert wurde, zu erklären.

Unser Beleg ist der drittälteste Beleg von insgesamt nur drei Belegen im Altfranzösischen.

**Gemini** m.pl. t. d’astron. “Gémeaux” nom d’une constellation zodiacale de l’hémisphère boréal

<sup>198</sup> Interessanterweise gibt unser Text einerseits konjugierte Formen, die vom Infinitiv auf *-er* abgeleitet sind, andererseits aber auch die infinite Form auf *-ier*.

<sup>199</sup> Der DEAF behandelt das Verb nur als DEAFpré-Artikel.

ƒ<sup>o</sup>3r<sup>o</sup> *Ci entre le Soleil en Gemini*; Tierkreis ƒ<sup>o</sup>16v<sup>o</sup>a; *Geminis* Tabelle  
ƒ<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>.

Cf. DEAF G 452,24.

Außerdem belegt in 1119, PhThCompM 1269; 1267, BrunLatC I 113,16; ca. 1270, IntrAstrD XVI 21; XVII 25; XX 23; etc. Der Erstbeleg für den Latinismus ist 1119, PhThCompM 1269 (cf. IntrAstrD S. 145).

Unser Beleg ist der viertälteste Beleg.

Parallel dazu findet sich in unserem Text die erbwörtliche Form JUMEAULS mit derselben Bedeutung.

Cf. dtv-Atlas 237; LeBœuffleAstres 159.

**generacion** f. “action d’engendrer qch.”

130 *Car le mouvement des lumieres devant dictes, ou cercle qui est en bellius, oeuvre moult a la generacion de ces choses*; 133 *si comme dit le philozophe quant il parole du mouvement du Soleil ou zodiaque et dit ainsy: “Le mouvement du Soleil desoubz le cercle qui va de belliu est cause de generacion et de corrupcion es choses du monde”*.

Cf. DEAF G 478,9 “action ou faculté d’engendrer”: dep. fin 12<sup>e</sup>s., SBernAnF [= Ende 12. Jh., SBernAn<sup>1</sup>F 2,41]; BrunLatC I 120,4; RoseMLec 6937 [= ca. 1275, RoseMLangl 6967]; Hagin [= 1273, HaginL 5c]; GlBrux9543; etc.; FEW 4,98b sub GENERATIO “zeugung; generation”: «Fr. *génération* “production d’un être par ses parents” (seit Rose), apr. *generacion*, fr. *génération* “production en gén. (p. ex. de métaux)” (seit Oresme [= 1377, OresmeCielM 84,74])».

TL und ANDEL trennen die Bedeutungen “Zeugung eines Kindes” und “Erschaffung, Schöpfung” nicht konsequent. Da die Belege aus PlatPractH und MirourEdmAW in ihrem semantischen Gehalt unserer Definition nicht entsprechen und demnach vernachlässigt werden können, ist unser Beleg der sechstälteste Beleg für die Bedeutung. Die vom FEW vorgenommene Datierung unserer Bedeutung auf die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts ist zu korrigieren.

**geometriem** adj. “qui est relatif à la géométrie”

*715 si comme une mile contien .iiij<sup>c</sup>. coutez geometriens desquieuls  
chascun contient un pié et demi.*

Fehlt TL; ANDEL; DEAF G 557 sub GEOMETRE; DMF sub GÉOMÉTRIEN; Gdf 4,264b: nur ein Beleg aus dem 16. Jahrhundert; FEW 4,117b sub GEOMETRES “geometer”: «Mfr. *géométrien* “géomètre”..., adj. “géométrique” D’Aubigné.»; Hu 4,305a.

Unser Beleg ist der Erstbeleg für die adjektivische Verwendung des Wortes. Gdf und FEW führen jeweils einen Beleg aus dem 16. Jahrhundert an. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

Mit synonymem Bedeutung ist das Adjektiv *geometrique* belegt (cf. DEAF G 557,40).

**gouvernement** m. “mise en œuvre des moyens propres à assurer la formation et le développement d’un être humain”

*37 Et aussi trouve l’en que Aristote escript a Alixandre, u ‘Livre du  
gouvernement des princes’.*

Bedeutung fehlt TL 4,483,10 sub GOVERNEMENT; Gdf 4,325a sub GOVERNEMENT; GdfC 9,712c sub GOUVERNEMENT; ANDEL sub GOVERNEMENT; DEAF G 1090f.; ad FEW 4,301b sub GÜBĚRNARE “steuern” ζ “Erziehen”: «Mfr. nfr. *gouverner* qn “élever, instruire (un enfant, surtout un prince)” (seit QJoyes [= ca. 1400, QJoyesR 100,45]; Comm; Chastell)».

Unsere spezifische Bedeutung wird in den Wörterbüchern nicht aufgeführt. Das Verb mit der entsprechenden Bedeutung “erziehen” ist dem FEW zufolge seit ca. 1400 belegt. Die etwas weiter gefasste Bedeutung “diriger (la conduite de qn, de qch.), exercer une influence sur qn” ist laut DEAF seit Ende 11. Jh. belegt (cf. DEAF G 1087,9), das dazugehörige Substantiv *gouvernement* mit der Bedeutung “direction de la conduite (de personnes ou de choses)”, unter die unser Beleg bei einer großzügigen Bedeutungsauslegung gestellt werden kann, seit Ende 12. Jh. (cf. DEAF G 1091,28).

Das Substantiv mit unserer Bedeutung ist nur ein weiteres Mal Anfang des 15. Jahrhunderts in JGersonG belegt (cf. DMF sub GOUVERNEMENT I.B.4.). Erstbeleg für die eng gefasste Bedeutung.

**habitable** adj. “où l’on peut habiter, vivre”

155 *la terre habitable, qui est entre midi et septentrion*; 215; 754;  
756; 761; 766; 770.

Fehlt TL; GdfC 9,740b “où l’on peut habiter”: Wace, Brut, 682 [= 1155, BrutA 683]; Lib. Psalm., CVI, p.335 [= 13. Jh., PsMétrM 335,27]; etc.; ANDEL sub HABITABLE “fit for habitation”: Camb Ps 199.CVI.7 [= 1.H.12.Jh., PsCambrM LVI,7]; TLL ii 58 [= HS. 14.Jh., AdParvH 2,58 (auch: 2,40)]; FEW 4,369b sub HABITARE “wohnen”: «Fr. *habitable* qu’il est possible d’habiter” (seit ca. 1150 [cf. supra])»; DMF HABITABLE; Li 1<sup>2</sup>,1966c; DG 2,1217a; TLF 9,631a<sup>200</sup>.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrAstrD VII 6; VIII 1; ca. 1174, BenDucF 26100 (auch: 191).

Das Adjektiv beschreibt den als bewohnbar angenommen Teil der Welt, die Ökumene (cf. Kapitel I.6.1 *Kapitel 1-13*, S. 32).

Unser Beleg ist der sechstälteste Beleg. Das Adjektiv bleibt mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische erhalten.

**habitacion** f. “endroit limité qui est habité de façon durable”

122 *Le secont chapitre de la double diversité des jours et des nuis en nostre habitacion et de la cause pour quoy c’est*; 767.

TL 1,52,16 ABITACION: Oxf. Ps. 68,30 [= 1.H.12Jh., PsOxfM 68,30]; Dial. Gr. 71,2 [= Ende 12.Jh., DialGregF 71,2]; Brendan 5,10 [= 3.V.13.Jh., BrendanPr<sup>1</sup>W 5,10]; Brun. Lat. 158 [= 1267, BrunLatC I 122,130 (auch: I 125,1)]; GdfC 9,740c “endroit, maison où on l’habite”: Brut, ms. Munich, 1881 [= ca. 1200, BrutMunH 1882]; Hist. univ., B.N. 20125, f<sup>o</sup>55v<sup>o</sup> [= ca. 1213, HistAnc Gdf]; etc.; ANDEL sub HABITACIUN “dwelling place, abode”: Lum Lais ANTS 12030 [= 1268, PAbernLumH<sup>1</sup> 12030]; Apoc 3294 [= Ende 13.Jh., ApocGiffR 3294]; etc.; FEW 4,369b sub HABITARE “wohnen”: «Fr. *habitation* f. “le fait d’habiter, établissement; logis, demeure” (seit Ps Oxf [= 1.H.12Jh., PsOxfM cf. supra], auch Ba; Lef], ..., *habitation* (Ac 1694 - Trév 1771), ..., mfr. “lieu qu’on choisit pour vivre” Comm, nfr. “climat que préfère chaque être vivant; lieu particulier que chaque être s’approprié dans le climat qui lui convient” (Baudr 1834-DG)»; DMF HABITATION; Li 1<sup>2</sup>,1967a; DG 2,1217a.

<sup>200</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,1125b HABITABILIS.

Die in den Wörterbüchern angeführten Definitionen und Belege (ausgenommen BrunLatC) scheinen auf einen begrenzteren Raum Bezug zu nehmen (Wohnort, Haus) als unsere Belege, die vermutlich auf die geographische Ausdehnung des siebten Klimas referieren, der die vom FEW für das Neufranzösische angenommene Bedeutung nahe kommt. Diese Annahme wird durch die von LathamDict vorgenommene definitorische Spezifizierung “inhabited region” und die darunter aufgeführten Belege für das mittellateinische Wort *habitatio* gestützt (cf. LathamDict 1,1125c HABITATIO 2d “inhabited region”). Auffällig ist zudem, dass das Wort in den meisten anderen Texten im Plural auftritt.

Hapax-Beleg für das Wort mit unserer spezifischen Bedeutung.

**habiter** v.tr. “habiter, occuper un certain lieu”

174; 175; 192 (2 Belege); 234 (4 Belege); 254; 254 *Car les lieux qui sont hors des .vij. climatx, ou il ne sont pas habité de gens ou il sunt mal atempez pour habiter - pour la mer ou pour trop grant chaleur ou froidure.*

TL 1,54,16 ABITER: Troie 50; 4890 [= ca. 1170, BenTroieC, 50;4890]; Brun. Lat. 159 [= 1267, BrunLatC I 122,145]; GdfC 9,740c: Machab. II,III,1 [= Anf.13.Jh., MaccabPr<sup>1</sup>G II,III,1]; ANDEI sub HABITER: Camb Ps 199.CVI.4 [= 1.H.12.Jh., PsCambrM CVI,4]; Apoc 3156 [= Ende 13.Jh., ApocGiffR 3516]; FEW 4,368b sub HABITARE “wohnen”: «Fr. *habiter*... nfr. v.a. “peupler (un pays)” (1629, RGén 16,347)...»; DMF HABITER; Hu 4,421b; Li 1<sup>2</sup>,1967b; DG 2,1217a; TLF 9,632b.

Das FEW datiert das Auftreten der transitiven Verwendung des Verbs fälschlicherweise auf das 17. Jahrhundert. Die Datierung des FEW ist den anderen Wörterbüchern zufolge auf das 12. Jahrhundert zu korrigieren.

In unserem Text tritt sehr häufig das als Adjektiv verwendete Partizip Perfekt mit der Bedeutung “dauerhaft bewohnt (von einer Region)” auf.

Sechstältester Beleg für die transitive Verwendung des Verbs. Das Wort ist mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische erhalten.

**hautece** f. t. d’astron. “angle compris entre le plan de l’horizon et le rayon visuel mené au point du ciel qu’on veut désigner”

308; 351; 364; 376; 377; 378; 380; 383; 385; 386; 389; 393; 400; 401;  
704 *Il se esmurent a aler d'une cité ou d'un lieu duquel il savoient  
la hautece que le pole avoit illec*; 709; 721 (2 Belege); 723; 728 (2  
Belege); *hautesce* 108.

Bedeutung fehlt TL 4,1029 sub HAUTECE; Gdf 4,441a sub HAUTESSE; ANDEI  
sub HALTESCE; ad FEW 24,366b sub ALTITIA "höhe", DMF sub HAUTESSE 3a  
"hauteur sur l'horizon: angle que fait avec l'horizon le rayon visuel allant au point  
dont on veut mesurer la hauteur": Compil. sc. étoiles C., a.1324, 70 [= ca. 1320,  
CompilEstC 70].

Das Wort tritt in unserem Text nur mit Bezug auf die Sonne oder die Himmelspole  
auf (häufig auch in den Kollokationen *hautece du Soleil* und *hautece du pole*).  
Für das Wort mit unserer Bedeutung findet sich bislang nur ein Beleg im DMF  
[= ca. 1320 CompilEstC 70]. Parallel ist *hauteur* mit synonyme Bedeutung belegt  
(cf. FEW 24,373 sub ALTUS "hoch"<sup>201</sup>)<sup>202</sup>.

Erster von zwei Belegen für die Verwendung als astronomischer Fachbegriff im  
Altfranzösischen.

**humour** m. "chacune des quatre substances principales du corps humain que sont  
le sang, le flegme, la cole et la mélancolie ou la cole noire"

361 *Et si est proufitable aus phisiciens savoir la quantité des jours  
artificiauls et des nuis, pour ce qu'il departent le jour et la nuit en  
quatre quartes et les approprient as .iiij. humours.*

Einige der in TL 11,44,13 UMOR unter der Definition "Flüssigkeit, Nässe" gegeben-  
en Belege sind zu unserer Definition zu räumen: Cod. Digby 86,4 [= Ende 13.Jh.,  
Ms. Oxford Bodl. Digby 86 f<sup>o</sup>8v<sup>o</sup> StengelDigby]; Rem. pop. 1 [= 13.Jh., RecMéd-  
CambraiS 1; 2; 3]; Brun. Lat. 103 [= 1267, BrunLatC I 99,9; I 101,3; 7; 14; etc.];  
etc.; GdfC 9,775b *les quatre humeurs*, "celles qui influent d'une manière notable  
sur la santé": Rem. pop., §1, Am. Salmon, dans *Etudes rom. déd. à G. Paris*, p.254

<sup>201</sup> Das FEW datiert *hauteur* mit unserer Bedeutung auf 1553. Erste Belege finden sich jedoch  
bereits in ThomKentF [= 4.V.12.Jh. ThomKentF 91]. Die Datierung ist daher und aufgrund  
der im DMF unter HAUTEUR vorzufindenden Belege aus dem 15. Jahrhundert zu korrigieren.

<sup>202</sup> Auch im lateinischen Text der Handschrift Ars. 534 wird das lat. ALTITUDO verwendet  
(z.B. f<sup>o</sup>104b). Im Mittellateinischen ist ALTITUDO 1267 bei Roger Bacon sowie einmal in  
der 2.H.14.Jh. belegt.

[= 13.Jh., RecMédCambraiS, cf. supra]; Brunet Latin, p. 106 [= 1267, BrunLatC cf. supra]; etc.; ANDEI sub HUMOR “(med.) humour”: A-N Med i 64 [= ca. 1240, ChirRogH 64]; weitere Belege, die unserer Definition nicht entsprechen; ad FEW 4,513a sub HŪMOR “flüssigkeit”: «Fr. *humeur* “toute substance liquide qui se trouve dans un corps organique” (BenSMaureH 26441 - Lar 1930, s. auch EtRom 254; ‘surtout dans l’ancienne médecine’ Ac 1935)... »; DMF HUMEUR; Hu 4,522b; Li 1<sup>2</sup>,2064b; DG 2,1259; TLF 9,981b.

Außerdem belegt in: ca. 1300, SecrSecrPr<sup>2</sup>S f<sup>o</sup>104v<sup>o</sup> und 2.Dr.15.Jh. GuiChaulMT 94; 1053; 1066; 1067.

TL führt keine gesonderte Definition für die vier Körpersäfte, die für die mittelalterliche Medizin maßgebend waren, an, gibt unter der Definition “Flüssigkeit, Nässe” jedoch einige Belege mit dieser Bedeutung. Die vom FEW angeführte Definition ist für die Beschreibung unserer Bedeutung, die im Kontext der Vier-Säfte-Lehre steht, unzureichend<sup>203</sup>.

Unser Beleg ist zusammen mit dem Beleg aus SecrSecrPr<sup>2</sup> der fünftälteste Beleg für die Bedeutung.

**\*intituler** v.tr. “désigner par un titre”

568 *Et si le pourra l’en plus justement savoir par une table, qui sera mise ci après, qui est intitulee ‘des entreez du Soleil es signes’.*

TL 4,1419,36 INTITULER: verweist auf ENTITULER; TL 3,502 ENTITULER: Dolop. 420 [= ca. 1223, DolopL 12578 *lou titelait*; DolopB 420 *le tutelait*]; GMetz Rom. XXI 501 [= ca. 1248, ImMondeOct<sup>3</sup>M 501 *entitulez*]; etc.; Gdf 4,602b: nur ein jüngerer Beleg für unsere Bedeutung; GdfC 10,27c: 1285, Cart. de S.-Germ.-des-Prés, A.N. LL 1027 f<sup>o</sup>161v<sup>o</sup> [= doc. 1285 Gdf *entitulees*]; etc.; ANDEI sub ENTITULER: Salemon 125 [= Mitte 12.Jh., ProvSalSanI 125 *entitulat*]; etc.; p.p. as a.: A-N Med i 68 [= ca. 1240, ChirRogH 68 *antitlé*]; Secr WATERFORD<sup>1</sup> 74.4 [= ca. 1300 SecrSecrPr<sup>2</sup>H 74,4 *etitlés*]; DEAF I 368,8: nur jüngere Belege; FEW 4,767a sub INTITULARE “betiteln”: «Afr. *entituler* v.a. “donner un titre à un livre” (ca. 1275, RoseM [= ca. 1275, RoseMLangl 11805]; H Mond); mfr. nfr. *intituler* (seit Est 1549); ... mfr. *entituler* v.a. “donner une rubrique à (p.ex. à un chapitre)”... »; DMF INTITULER; Li 2<sup>1</sup>,141a; DG 2,1329a; TLF 10,482a.

<sup>203</sup> Zur Vier-Säfte-Lehre: GuiChaulMT S. 182f.

TL führt unter dem Eintrag INTITULER zwei Belege für das Verb *tituler* ohne Präfix auf, das von *intituler* zu trennen ist (cf. FEW 13,361b). Die Datierung der kleingliedrigen Definitionseinteilung des FEW ist zu korrigieren, da auch unser Beleg das Betiteln eines Kapitels beschreibt. Der DEAF trennt die mit dem älteren Präfix auftretende Form *entituler* von der unseren Belegen entsprechenden Form *intituler*. Auch die Datierung des DEAF auf ca. 1364 (OresmeDivC) ist zu korrigieren.

Unser Beleg ist der Erstbeleg für das Verb in der Form *intituler*.

**invencion** f. t. ecclés. “la découverte d’une relique”

f<sup>o</sup>4v<sup>o</sup> *invencion saint Estien*.

Cf. DEAF I 381,18.

Unser Beleg ist der viertälteste Beleg für die Bedeutung der Auffindung der Reliquien eines Heiligen.

**jour** m. 1<sup>o</sup> “espace de temps qui comprend un journée et une nuit, conçu comme mesure de temps, en principe période de vingt-quatre heures”

111; 137; 143; 275 (2 Belege); 276; 278 *es .vij. premieres lettres de l’abeicei, c’est a savoir .abcdefg., par lesquelles les .vij. jours de la sepmainne sont entenduz*; 279; 280 (2 Belege).

Cf. DEAF J 544,34 sub JOR.

Das Wort ist mit der Bedeutung seit ca. 1100 gut belegt.

2<sup>o</sup> “espace de temps entre le lever et le coucher du Soleil, journée”

92; 105; *l’art de savoir la quantité du jour et de la nuit en touz temps ou .vij<sup>e</sup>. climat*; 121; 125 (2 Belege); 276; 278 (2 Belege); 280 (2 Belege); etc.

Cf. DEAF J 545,49 sub JOR.

Das Wort ist mit der Bedeutung seit Ende des 11. Jahrhunderts gut belegt.

◆ **jour artificiel** m. t. d’astron. “espace de temps depuis le lever du Soleil jusqu’au coucher”

199; 200; *Et est apellez le ‘jour artificiel’ l’espace du temps qui est d[u]’<sup>204</sup> Soleil levant jusques a Soleil couchant, et est ainsy apelez pour ce que c’est temps convenable a faire les artifices humains*; 203; 218; 301; 302; 348; 360.

Fehlt GdfC 8,192c sub ARTEFICIEL und 10,49a sub JORN; TL 1,554,27 sub ARTIFICIEL “künstlich”: nur ein jüngerer Beleg; ANDEL sub ARTIFICIEL “twenty-four hour period”: BRITT ii 133 [= ca. 1292, BrittN 2,133]; DEAF J 558,43 sub JOR: «*jour artificiel* “espace de temps entre le lever et le coucher du soleil, journée”»: Der DEAF nennt die zusätzlichen Belege ca. 1270, IntrAstrD XXXVII 3; ca. 1360, OresmeSphèreMy 11c, 11d.; FEW 25,384b sub ARTIFICIALIS “fait avec art”: «Afr. *jour artificiel* “jour de vingt-quatre heures” (Britton 2,133 = Lac), mfr. frm. “espace de temps depuis le lever du soleil jusqu’au coucher” (1377-Ac 1878, Or 296 [= ca. 1375; OresmeCielM 576,222]; ‘vieux’ DG 1890)».

Die Bedeutung fehlt in Gdf. Die Definitionen “Tag von 24 Stunden” in ANDEL und FEW entsprechen der Bedeutung des Beleges in BrittN, nicht aber der Bedeutung “Zeitspanne zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang”, die durch die vorliegenden Belege und die Belege in MenagP (und IntrAstrD) gegeben sind<sup>205</sup>.

Der Ausdruck scheint im 13. und 14. Jahrhundert mit variierender Bedeutung verwendet worden zu sein, während sich im Mittelfranzösischen die vorliegende Bedeutung durchsetzte. Auch im Mittellateinischen wurde die Kollokation *dies artificialis* sowohl mit unserer Bedeutung als auch mit der Bedeutung “Tag von 24 Stunden” verwendet (cf. LathamDict 1,134a sub ARTIFICIALIS).

Unsere Belege sind die zweitältesten Belege für die Bedeutung “Zeitspanne zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang”<sup>206</sup>.

<sup>204</sup> Die Handschrift gibt die Form *des*.

<sup>205</sup> DEAF J 548,32 sub JOR “espace de temps qui comprend une journée et une nuit, conçu comme mesure de temps, en principe période de vingt-quatre heures” (ca. 1292, BrittN 2,133, AND<sup>2</sup> 186b; FEW 25,384b; IntrAstrD [= ca. 1270, IntrAstrD 149]).

<sup>206</sup> Die Bezeichnung des lichten Tages als “jour artificiel” wird von Wilhelm von Saint-Cloud auf die Tatsache zurückgeführt, dass während des entsprechenden Zeitraumes zwischen

◆ **jour natural** m. t. d’astron. “espace de temps qui comprend une journée et une nuit, conçu comme mesure de temps, en principe période de vingt-quatre heures”

246 *Et qui pourroit touzjours aler oultre, il trouveroit tel lieu ou que le plus lonc jour d’esté seroit de .ij. jours naturaulz, ce sont .xlviij. heurez; jour naturel* 478.

Cf. DEAF J 558,38 sub JOR.

Im Mittellateinischen wurde die Kollokation *dies naturalis* mit identischer Bedeutung verwendet (cf. LathamDict 7,1890c sub NATURALIS 4b).

Viertältester Beleg.

**Jumeaux** m.pl. t. d’astron. “Gémeaux” nom d’une constellation zodiacale

587 *Et au Tourel .xxx., si demourront .ciiij<sup>xx</sup>. et .xvj., et aus Jumeaux .xxx., et a Cancer .xxx.*

Cf. DEAF G 450,28.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrastrD XVI 2; XVI 21; etc.; 1.Dr.13.Jh., PetPhilT 2361; Mitte 13.Jh., LBonneAvPar B21; Anf. 13.Jh., LapidFES 279,III,2 (auch: 282,XXV,1).

Der DEAF ordnet den Beleg aus LapidCLS fälschlicherweise unter die Bedeutung “Gémeaux (signe du zodiaque)”; er ist unter die Bedeutung “enfants nés d’un même accouchement” zu stellen (cf. IntrastrD S. 144). Die unter die Bedeutung “figure de jumeaux (entaillée dans une pierre précieuse)” gestellten Belege aus LapidFES und LapidSES sind hingegen unter unsere Bedeutung “Gémeaux (signe du zodiaque)” zu räumen, was auch der Definition der Herausgeber Studer und Evans entspricht (cf. IntrastrD S. 144).

---

Sonnenauf- und Sonnenuntergang die Tätigkeiten des Menschen ausgeführt werden könnten (cf. KalendRoyneH 199: “Et est apellez le ‘jour artificiel’ l’espace du temps qui est d[u] Soleil levant jusques a Soleil couchant, et est ainsy apelez pour ce que c’est temps convenable a faire les artifices humaines”). Entgegen der von der französischen Lexikographie belegten rechtmäßigen Annahme, *jour artificiel* stehe in Opposition zu *jour naturel* und bezeichne im Gegensatz zu dem durch die Natur bestimmten Sonnentag von ca. 24h, den künstlich festgelegten Tag, leitet Wilhelm von Saint-Cloud das adjektivische Attribut *artificiel* von *artefice* “Kunstwerk, Werk” ab.

Unser Beleg ist demnach der siebtälteste Beleg für die Bedeutung des Tierkreiszeichens.

Parallel dazu findet sich in unserem Text der aus lat. GEMINUS entlehnte Latinismus GEMINI mit identischer Bedeutung.

Cf. dtv-Atlas 237; LeBœuffleAstres 208.

**kalendrier** m. “système officiel de mesure du temps par sa division en années, mois et jours, dont l’organisation est réglée par des facteurs astronomiques, climatiques ou sociaux, calendrier”

264; 335; 341; 383; 392; 435; 467; 490; 517; 530; 532; 534; 536; 537 (2 Belege); 539; 565; 617; 618; 668; 670; 672; 772; 773; 777; 781; 781; 788; 863; 866; 868; 877; 889; *kalendrier* 112 *Ci comence les canons de ce kalendrier avecques les tables contenues es dis canons, une chascune matiere divisee par son chapitre*; 268; 270; 273; 274; 277; 284; 287; 314; 316; 317; 332; 339; 342; 377; 381; 386; 388; 391; 427; 456.

TL 2,177,48 CHALENDIER: Ph. Thaon Comp. 1179 [= 1119, PhThCompM 1179 *kalendrier*; Ed. S *kalender*]; SFranch. 4010 [= ca. 1245, SFranchS 4010 *kalendrier*]; Méon 1,404,22 [= 13.Jh.?, Méon1,404,22 (Le département des livres) *kalendrier*]; Brun. Lat. 130 [=1267, BrunLatC I 111,10 *kalendrier*]; Bull. SAT 1883 80,3 [= 13.Jh., CompAn<sup>2</sup>M 4 und CompAn<sup>3</sup>M 4 *kalendrier*]; règle cist. 451 [= 1.Dr.13.Jh., RègleCistG, 451,7 *kalendrier*]; etc.; Gdf 1,471c nur “rôle, registre, calendaire”; GdfC 8,411c: Le Compos, B.N. 2021, f° 140b [= 3.V.13.Jh., CompSGen Gdf]; etc.; ANDEI sub CALENDRIER: RAUF ANTS 197 [= 1256, CompRalfS 197 *kalender*]; Casus Plac 14 [= ca. 1260, CasusPlacD 66]; Man pechez 1786 [= 4.V.13.Jh., ManuelPéchF ANDEI]; Brev Plac 186 [= 1260, BrevPlacT *kalender*]; etc.; FEW 2<sup>1</sup>,82a sub CALENDARIUM “Schuldbuch”: «Afr. mfr. *calendrier* “système de division du temps par année, par mois et par jour; tableau de la succession de ces unités” (12. [cf. supra]-16.jh.)... fr. *calendrier* seit 1339»; DMF CALENDRIER; Hu 2,57b; Li 1<sup>1</sup>,458c; Lac 7,126b; DG 1,333b; TLF 5,34a.

Unser Text liefert für die Graphie *kalendrier* die ältesten Belege. Das FEW datiert die Graphie *calendrier*, die heute die Norm ist ‘seit 1339’. Diese Datierung scheint sich auf den Beleg Dok. 1339 in GdfC 8,411c zu beziehen, der allerdings die Graphie *chalandrier* gibt. Der jüngste Beleg für diese Graphie findet sich in einem Text von

1400 im DMF (Echiq. Normandie S., c.1400, 92). Die Graphie mit *k* geht auf das lat. *kalendarium* (cf. LathamDict 1,1525b; ThesLL 7<sup>2</sup>,759,38), das wiederum von lateinisch *kalendae* “erster Tag des römischen Monats” abgeleitet wird, zurück. Eine Graphieform mit anlautendem *c*, wie von FEW als Etymon angegeben, ist für das Lateinische nicht belegt (ad LathamDict, ThesLL<sup>207</sup>). Bei der Graphie mit *c* handelt es sich vermutlich um eine bereits im Mittelalter normalisierte Form, die sich bis ins Neufranzösische durchsetzt (cf. TLF 5,34a).

Auffällig ist das parallele Auftreten der Formen *kalendier* und *kalendrier* in unserem Text. Das *r* in *kalendrier* lässt sich durch die Etymologie des Wortes nicht erklären. Nyrop I 443 §504 3<sup>o</sup> bezeichnet das Hinzutreten des «R parasite» jedoch als ein häufig auftretendes Phänomen, dass einer harmonisierenden Assimilation zweier aufeinanderfolgender Silben oder der Angleichung an die Endung eines ähnlich lautenden Wortes geschuldet sein kann. Ersteres kommt in unserem Fall nicht in Frage.

**latitude** f. “du point de vue de l’observateur, la dimension horizontale parallèle à la ligne des épaules; étendue mesurée dans cette dimension, latitude”

216 *Et je escrire en la fin de ceste oeuvre combien chascun climat contient en sa latitude de liues et de miles et de journees.*

TL 5,235,29 LATITUDE: nur jüngere Belege; GdfC 10,66c: nur jüngere Belege; ANDEL sub LATITUDE: nur ein jüngerer Beleg; FEW 5,200a sub LATITUDO “breite”: «Fr. *latitude* f. “largeur” (1314 [= 1314, HMondB 44; 298; 705; 865]-Pom 1715)...»; DMF LATITUDE; Hu 4,781a; Li 2<sup>1</sup>,261c; DG 2,1384a; TLF 10,1029b<sup>208</sup>.

Außerdem belegt in: 1273, HaginL 58d; 59a; 60b; 60c; 61d.

Unser Beleg ist der Zweitbeleg. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren. Das Wort bleibt mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische erhalten.

**leesce** f. “du point de vue de l’observateur, la dimension horizontale parallèle à la ligne des épaules; étendue mesurée dans cette dimension, latitude”

<sup>207</sup> Georges 1,923 wählt als Lemma CALENDARIUM, führt dann jedoch lediglich Belege für die Graphie mit *k* an.

<sup>208</sup> Im Mittellateinischen ist *latitudo* mit identischer Bedeutung seit dem 9. Jh. belegt; cf. LathamDict 1,1566b.

f<sup>o</sup>21r<sup>o</sup>2<sup>209</sup> *La leesce du premier climat.*

TL 5,43,1 LÄECE: GMonm 8; 3949 [= ca. 1200, BrutMunH 8; 3949]; Chr. Ben. 23899 [= ca. 1174, BenDucF 26083]; etc.; Gdf 4,693a: Ben. D. de Norm., II, 23893, Michel. [= ca. 1174, BenDucF cf. supra]; Brut, ms. Munich, 7, Vollm. [= ca. 1200, BrutMunH cf. supra]; Liv. de jost. et de plet, IV, 17 § 1, Rapetti [= ca. 1260, JostPletR 137]; etc.; FEW 5,203b sub LATUS “breit”: «Afr. *leure* f. “largeur”... Afr. *laece* f. (12. [cf. supra]-14.jh.)»; DMF LAECE; Lac 7,132b.

Li 2<sup>1</sup>,59a führt außerdem sub LEESSE einen Beleg aus einem Kartular von 1290 an [= doc. 1290, Cart. de S. Vincent de Laon Li]. Parallel ist mit synonyme Bedeutung LAISE belegt (cf. TL 5,77,16). Gdf und ANDEI trennen die beiden Worte nicht. Die dort aufgeführten Belege für LAISE werden für unsere lexikalische Analyse nicht beachtet.

Unser Beleg ist der viertälteste Beleg. Das Wort ist mit unserer Bedeutung lediglich bis ins 14. Jahrhundert belegt.

**lettre** f. “signe écrit par lequel on figure un son du langage, lettre”

189; 277 *ces jours... sunt signifié par les .vij. premieres lettres de l'abeicej, c'est a savoir .abcdefg.*; 288; 290; 299; 431; 469; 470; 485; 501; etc.

TL 5,338,37 LETRE; Gdf 10,73c; ANDEI sub LETRE; FEW 5,377a sub LĪTTĒRA “breit”: «Afr. *letre* f. “signe écrit par lequel on figure un son du langage” (seit 12.Jh. [= ca. 1176, CligesG 1407])»; DMF LETTRE; Hu 4,798b; Lac 7,164b; DG 2,1393a; TLF 10,1115b.

Das Wort ist mit der Grundbedeutung seit ca. 1176 gut belegt.

◆ **lettre feriale** loc. subst. t. de comput “lettre (a–g) désignant un des sept jours de la semaine”

Kalenderblätter f<sup>o</sup>1r<sup>o</sup>-6v<sup>o</sup>; 428 *Sachiez que le nombre d'or qui est u calendrier commun, c'est un nombre qui est mis a senestre des lettres feriales et est apelez par un autre nom 'le cercle des .xix. ans'.*

<sup>209</sup> Acht Belege in einer Tabelle.

Cf. DEAF F4 sub FOIRE<sup>210</sup>.

Hapax-Beleg für das Syntagma.

**Libra** f. t. d’astron. “Balance” nom d’une constellation zodiacale figurant une balance

f<sup>o</sup>5r<sup>o</sup>; Tierkreis f<sup>o</sup>16v<sup>o</sup>a; Tabelle f<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>; 588; 655 *Et quant il entre en Libra, il est equinoces de autompne.*

TL 5,535,5 LIVRE: Brun. Lat. 153 [= 1267, BrunLatC I 122,3]; Rég. du corps 62,19 [= wahrsch. 1256, AldL 62,19]; etc.; Gdf 5,6c: nur ein Beleg aus dem 16.Jh.; ANDEI sub LIBRA: Comput ANTS 1369 [= 1119, PhThCompM 1369]; Pet Phil 2381 [= ca. 1230, PetPhilT 2381]; FEW 5,307b sub LĪBRA “pfund”: «Afr. *libre* “balance (Zodiaque)” BrunLat [= 1267, BrunLatC cf. supra]; mfr. “balance” (hap. 15.jh.)»; DMF LIBRA.

Außerdem belegt in: Anf. 13.Jh., BrutDurB 649; ca. 1270, IntrastrD IV 18, 19; XVI 1; etc.

Unser Beleg ist der siebtälteste Beleg. Bei unserem Beleg handelt es sich um einen in einem altfranzösischen Text verwendeten nicht deklinierten Latinismus.

Cf. dtv-Atlas 251; LeBœuffleAstres 171.

**ligne** f. 1<sup>o</sup> “trait réel ou imaginaire qui est continu, ligne”

126 *Ces lumieres, qui sont le Soleil et la Lune, ne fist pas mouvoir par desoubz la ligne unie qui est apelee ‘equinoctial’*; 179; 182; 184 (2 Belege); 186; 194; 194; 196; (2 Belege); 205; 208; 209; 222; 224; 226; 228; 229; 231; 234; 371; 373; 410; 417; 418 (2 Belege); 419; 420 (2 Belege); 421 (2 Belege); 424 (2 Belege) 487; 517; 721; 871; 881; 883.

<sup>210</sup> Das Adjektiv FERALIS ist im Mittellateinischen mit unserer Bedeutung belegt, nicht jedoch innerhalb unseres Syntagmas; cf. LathamDict 1,924a sub A 3 “(w. ref. to calendar) relating to day of the week (on which first day of month falls)”.

TL 5,450,39 LIGNE: Erec 5327 [= ca. 1170, ErecF 5327]; Serm. Sap. 286,17 [= Ende 12.Jh., SermSapF 286,17]; etc.; GdfC 10,83a: 1285, Cart. du Val Saint-Lambert, B.N.l. 10176 f<sup>o</sup> 11<sup>c</sup> [= doc. 1285, geprüft in HS f<sup>o</sup>11v<sup>o</sup>a]; 1296, Ch. de H. de Châtillon, c<sup>te</sup> de Blois, ap.N.Mars, p. 192 [= doc. 1296 Gdf]; etc.; ANDEL sub LINE<sup>1</sup>: Pronostics 48 [= 3.V.13.Jh., LunaireDigbyH 48]; FEW 5,350b sub LĪNEA “schnur; linie”: «Fr. *ligne* “direction continue dans un sens déterminé; trait continu qui indique une direction” (seit 12.jh. [cf. supra])...»; DMF LIGNE<sup>1</sup>; Lac 7,177a; DG 2,1404b; TLF 10,1212b.

Unser Beleg ist der sechstälteste Beleg für die Bedeutung. Das Wort ist bis ins Neufranzösische gut belegt.

## 2<sup>o</sup> “ligne ou colonne d’une table”

290; 291; 292; 299 *Et en la seconde columpne, ou il n’y a que une ligne, sont les lettres des jours de la sepmaine*; 300; 302; 303; 306; 307; 310; 311; 353; 481 (2 Belege); 487; 520; 599; 626; 628; 632; 738; 871; 878; 880; 882; 884; 887.

Bedeutung fehlt TL 5,450 sub LIGNE; GdfC 10,83a “suite de mots disposés horizontalement dans une page écrite ou imprimée”: Gaut. de Metz, Image du monde, ap. Bartsch, Lang. et litt. fr. 421,29 [= ca. 1246, ImMondeOct<sup>1</sup>B 421,29]; etc.; ANDEL sub LINE<sup>1</sup> “line (of writing)”: nur jüngere Belege; FEW 5,350b sub LĪNEA “schnur; linie”: «Fr. *ligne* “direction continue dans un sens déterminé; trait continu qui indique une direction” (seit 12.jh.)... In speziellen und sekundären bed. ... fr. “caractères rangés sur une ligne droite (écrits ou imprimés)” (seit 13.jh. [= ca. 1246, ImMondeOct<sup>1</sup>B cf. supra])...»; DMF LIGNE<sup>1</sup>; Li 2<sup>1</sup>,308a; Lac 7,177a; DG 2,1405a; TLF 10,1216a.

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg für die Bedeutung der in eine Reihe geschriebenen Zeichen. Die von den Wörterbüchern angegebenen Definitionen entsprechen unserer Bedeutung nur ungefähr, da sie auf die geschriebene Zeile, nicht aber spezifisch auf die Zeile einer Tabelle abzielen. Anders als im Neufranzösischen wird das Wort in unserem Text auch zur Bezeichnung einer vertikalen Spalte verwendet (cf. z.B. KalendRoyneH 626 *deux lignes descendens*).

**Lion** m. t. d’astron. “Lion” nom d’une constellation zodiacale qu’on s’imagine en figure d’un Lion

f<sup>o</sup>4r<sup>o</sup>; 588 *Et au Tourel .xxx., si demourront .ciiij<sup>xx</sup>. et .xvj., et aus Jumeauls .xxx., et a Cancer .xxx., et au Lion .xxx.; Leon* Tabelle f<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>; *Leo* Tierkreis f<sup>o</sup>16v<sup>o</sup>a<sup>211</sup>.

TL 5,499,31 LĪON: HLied 1 [= 1.H.12.Jh., CantQuSolK 1 *leon*]; GdfC 10,85c führt unter der Bedeutung “quadrupède carnivore...” den Beleg aus CantQuSolP 1 an; ANDEI sub LEUN<sup>2</sup> “Leo, fifth sign of the Zodiac”: Comput ANTS 1627 [= 1119, PhThCompM 1627 *leün*]; RAUF ANTS 1049 [= 1256, CompRalfS 1049 *Leun*]; FEW 5,255b sub LEO,-ÖNE “Löwe”: «Mfr. nfr. “constellation du zodiaque” (seit 1498, Sotties 1, 211)»<sup>212</sup>; DMF LION; Li 2<sup>1</sup>,316a; TLF 10,1250b.

Außerdem belegt in: 1119, PhThCompM 1318; Anf. 13.Jh., LapidFES 1; LapidSES 1; 1.Dr.13.Jh., PetPhilT 2369; Mitte 13.Jh., LBonneAvParB 25; 1267, BrunLatC I 113,27; ca. 1270, IntrAstrD XVI 2; 5; 6; etc.

Das FEW führt als frühesten Beleg SimPharesB an und vernachlässigt somit die von TL, AND und DMF gelieferten Belege. GdfC führt den ebenfalls von TL angeführten Beleg mit unserer Bedeutung aus CantQuSolK fälschlicherweise unter der Definition “quadrupède carnivore, de la famille des félins, au pelage fauve, aux épaules couvertes, chez le mâle, d’une épaisse crinière”. Der Kontext verweist jedoch eindeutig auf die Bedeutung des Tierkreiszeichens: *Quant li solleiz converset en leon*, CantQuSolK 1.

Der vorliegende Beleg ist der zehntälteste für die Bedeutung und der früheste für die Graphie *Lion*. Das Wort bleibt mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische erhalten.

Cf. dtv-Atlas 241; LeBœuffleAstres 163.

**lieu** f. “mesure itinéraire d’environ quatre kilomètres, lieue”

Tabelle f<sup>o</sup>18r<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>21r<sup>o</sup>2; 216 *Et je escrire en la fin de ceste oeuvre combien chascun climat contient en sa latitude de lues et de miles et de journees*; 700; 727; 733 (3 Belege); 737 (2 Belege); 751.

<sup>211</sup> Die lateinische Form des Wortes tritt lediglich in einer Skizze des Tierkreises und nicht innerhalb des Fließtextes auf.

<sup>212</sup> Zur zu korrigierenden Fußnote 1 im FEW, cf. IntrAstrD S. 152.

TL 5,431,21 LIEUE; GdfC 10,81c; ANDEI sub LIUE; FEW 5,262a sub LEUCA (gall.) “meile”: «Afr. *liue* f. “ancienne mesure itinéraire, environ 4 km” (Roland [= ca. 1100, Rols 688]-Gdf; Huon Palefroi)...»; Li 2<sup>1</sup>,305c; DG 2,1403b; TLF 10,1203b.

Das Wort ist seit ca. 1100 gut belegt. Für unsere Graphie findet sich in der französischen Lexikographie lediglich ein weiterer Beleg aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Erstbeleg für die Graphie.

**lumiere** f. 1° “bougie en tant que source de lumière”

*42 en un temple estoit un chaindelier forgié par art d'ome uquel il avoit une lumiere decouverte a l'air, ardant en telle maniere que pluie ne autre tempeste ne la povoit destaindre.*

TL 5,727,52 LUMIERE: Flor. de Rome 3057 [= 1.V.13.Jh., FlorenceW 3057]; Gdf 5,51c “flambeau, lampe”: E. BOIL., Liv. des Mest., 1<sup>re</sup> p., LXV, 3, Lespinasse et Bonnardot [= ca. 1268, LMestD 164]; etc.; ANDEI sub LUMIERE: Corset ANTS 945 [= 2.V.13.Jh., RobGrethCorsS 945]; Mir N-D 257.87 [= ca. 1240, MirAgn<sup>2</sup>K 257,87]; etc.; FEW 5,445a sub LŪMĪNARE “fenster; licht”: «Fr. *lumière* “lampe à main; bougie” (12.[= 1.V.13.Jh., FlorenceW? cf. supra]-17.Jh., Gdf; R 28,59; Florence; Amyot; Hav)»; Li 2<sup>1</sup>,357a.

Das Wort ist mit der Bedeutung seit dem 1. Viertel des 14. Jahrhunderts gut belegt.

2° “corps céleste qui éclaire la terre (Soleil, Lune)”

*124; 125 Soient faictes lumieres ou firmament du ciel pour departir le jour et la nuit et facent signes et temps et jours et ans. Ces lumieres, qui sont le Soleil et la Lune; 130; 136.*

Bedeutung fehlt in TL 5,726; GdfC 10,99; ANDEI sub LUMIERE; ad FEW 5,445a sub LŪMĪNARE “fenster; licht”; DMF führt unter der Definition “corps céleste qui éclaire la terre (soleil, lune)” den Beleg PELERIN, Traité des elections, 1361, I, ms. Oxford, St John’s College 164, f° 43 [= 1361, PelerEleCC DMF] an.

Unser Beleg ist der erste von lediglich zwei bekannten Belegen für die Bedeutung des die Erde erleuchtenden Himmelskörpers. In synonymer Verwendung ist *luminaire* seit Anfang des 13. Jahrhunderts belegt [= 1.Dr.13.Jh., GuillJoiesRi 398] (cf. TL 5,730,1; ANDEL sub LUMINAIRE<sup>1</sup>; FEW 5,445b; DMF LUMINAIRE<sup>1</sup>)<sup>213</sup>.

**Lune** f. “astre lumineux qui éclaire la terre pendant la nuit, Lune”

126; 473 *Et par les tables d'astronomie, par lesquelles l'en treuve les eclipses du Soleil et de la Lune*; 477; 479; 544; 547; 549; 551; 553; 559; etc.

TL 5,733,47 LUNE; GdfC 10,99c; ANDEL sub LUNE; FEW 5,447a sub LŪNA “mond”: «Fr. *lune* f. “planète satellite de la terre” (seit 11.jh. [= ca. 1100, RolS 2512])»; DMF LUNE; Hu 5,61a; Li 2<sup>1</sup>,395a; Lac 7,206a; DG 2,1431b; TLF 11,59a.

Das Wort ist seit dem 11. Jahrhundert gut belegt. In KalendRoyne tritt es in den meisten Fällen innerhalb eines der nachfolgenden Syntagmen auf.

◆ **nouvelle Lune** loc. subst. t. d’astron. “phase de la Lune où elle n’est pas éclairée”

109; 271 *Car il y a moult de erreurs, si comme de trouver la nouvelle Lune par le nombre d’or et de trouver les equinoces et les solstices et l’entree du Soleil es signes*; 271.

Fehlt TL 5,733 sub LUNE und 6,848 sub NOVEL; GdfC 10,99c sub LUNE und GdfC 10,212a sub NOVEL; ANDEL sub NOVEL: Lapid 219.457 [= 1.Dr.12.Jh., LapidALS 457]; A-N Med i 227.136 [= 2.V.13.Jh., PlatPractH 227,136]; Reis Engl 186.14 [= Ende 13.Jh., LReisEnglF 186]; FEW 5,446b sub LŪNA “mond”: «mfr. nfr. *nouvelle lune* “phase de la lune où elle n’est pas éclairée” (seit Palsgr 1530,248)»; DMF sub LUNE; Li 2<sup>1</sup>,359b; DG 2,1431b; TLF 11,59b<sup>214</sup>.

Viertältester Beleg für das bis ins Neufranzösische erhaltene Syntagma. Die Datierung des FEW ist auf das 12. Jahrhundert zu korrigieren.

<sup>213</sup> Für das Mittellateinische ist das Substantiv *luminare* mit unserer Bedeutung seit dem 8. Jahrhundert belegt; cf. LathamDict 1,1659a LUMINARE<sup>1</sup> 3b “(sts. dist. as *e majus* or *minus*), sun or moon”.

<sup>214</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,1660a.

Im Gegensatz zu *prime Lune* bezeichnet das Syntagma *nouvelle Lune* den Zeitpunkt innerhalb des synodischen Monats, zu dem der Mond und die Sonne in Konjunktion stehen und der Mond somit von der Erde aus nicht sichtbar ist<sup>215</sup>. Wird er am äußersten Rand wieder von der Sonne beschienen und wird somit sichtbar, so spricht man im Deutschen von “Neulicht” (→PRIME LUNE).

◆**prime Lune** loc.subst. t. d’astron. “moment de la rotation de la Lune autour de la terre quand elle commence à apparaître, nouvelle Lune”

289; 292; 294 *Et l’en peut savoir se l’eure de la prime Lune sera devant midi ou après par poinz qui y sont*; 429; 434; 436; 437; 438; 441; 443; 445 (2 Belege); 446; 448; 450; 454; 456; 460; 478 *Et as jours que je y trouway, je ajoustay un jour, car lors est apellee la Lune prime cant un jour naturel est passés après la moienne conjonction du Soleil et de la Lune*; 483; 489; 491; 497; 498; 500; 502; 503; 518; 524; 543; 573.

Fehlt in GdfC 10,99c; TL 5,736,18 LUNE “Neumond”: Comput Bull. SAT 1883 80,18 [= 13.Jh., CompAn<sup>2</sup>M 80,18 *Prime lune*]; Trist. Bér. 3567 [= 4.V.12.Jh., Trist-BérG 3563 *lune dime*]; Méon I 365,46 [= Ende 13.Jh., LunaireSal<sup>1</sup>M 365,46 *lune... primeraine*]; ANDEI sub LUNE “the moon’s first visible crescent”: Lapid 188.993 [= 1.H.13.Jh., LapidCLS 188,993 *lune prime*]; Pet Phil 1481 [= ca. 1230, PetPhilT 1481 *prime lune*]; Burch 4 [= ca. 1300, ChronBurchB 4 *lune... prime*]; FEW 9,381b sub PRĪMUS “der erste”: «Afr. *prime lune* “nouvelle lune, lorsqu’elle commence à apparaitre” (PhThComp [= 1119, PhThCompM 2594? *lunaisun... prime*]-13.jh., Gdf; RF 16,396; HaustMéd liéq [= 2.H.13.Jh., MédLiégH 876])»; DMF sub LUNE<sup>216</sup>.

Das Syntagma *prime Lune* kann sowohl die Bedeutung “Neumond” als auch “Neulicht” tragen. Während der Mond sich bei Neumond in Konjunktion mit der Sonne befindet und von der Erde aus nicht sichtbar ist, wird der äußerste Rand des Mondes bei Neulicht (ca. 35 Stunden nach Neumond) wieder von der Sonne beleuchtet und somit von der Erde aus sichtbar. Wie auch heute der deutsche Begriff *Neumond* wurde im Mittelalter scheinbar das Syntagma *prime Lune* großzügig für beide, naturwissenschaftlich voneinander zu trennende Mondphasen verwendet. Dies klingt auch bei Wilhelm von Saint-Cloud an: *en quans jours et par quantes eures il fu*

<sup>215</sup> Die Annahme wird von den in DG 2,1431a und TLF 11,59b gegebenen Definitionen, “phase où la lune, placée entre le soleil et la terre, présente sa face obscure” und “phase où la lune présente sa face obscure à la terre”, gestützt.

<sup>216</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 1,1660 sub LUNA 3b (*luna nova, luna vetus*).

*moienne conjonction du Soleil et de la Lune, car de li commencent les primes Lunes. Et as jours que je y trovay, je ajoustay un jour, car lors est apellee la Lune prime cant un jour naturel est passés après la moienne conjonction du Soleil et de la Lune* (KalendRoyneH 476ff.). Da der Begriff aber meist für das von den Menschen beobachtbare Phänomen des Neulichts verwendet wurde, muss man, so Wilhelm, auf das Datum der Konjunktion von Sonne und Mond einen Tag dazu rechnen, um den Tag des Neulichts zu ermitteln.

Die Mondphase, während der der Mond mit der Sonne in Konjunktion steht, wird in KalendRoyne auch *nouvelle Lune* genannt (→NOUVELLE LUNE).

Unser Beleg ist der siebtälteste Beleg für das lediglich bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts erhaltene Syntagma.

**lunoison** f. “temps compris entre deux nouvelles Lunes consécutives, lunaison”

458 *Et ce avient pour les heures qui sont u cercle de .xix. ans sur les lunoisons entieres.*

TL 5,731,37 LUNAIISON: Ph. Thaon Comp. 2178 [= 1119, PhThCompM 2178 (auch: 2292, 2300, etc.)]; SThom. W 2709 [= ca. 1174, SThomGuernW<sup>1</sup> 2709]; VdIMort 151,8 [= 1266, VMortAnW 151,8]; etc.; GdfC 10,99b “le temps qui s’écoule du commencement de la nouvelle lune à la fin du dernier quartier”: P. de Thaun, Comput, 933 [= 1119, PhThCompM cf. supra]; Perceval, ms. Montp. H 249, f<sup>o</sup> 101<sup>c</sup> [= ca. 1180, Perc Gdf]; Garnier, Vie de S. Thom., 2654 [= ca. 1174, SThomGuernW<sup>1</sup> cf. supra]; ANDEI sub LUNAIISON “lunation, lunar month”: Comput ANTS 2178 [= 1119, PhThCompM cf. supra]; Lapid 178.674; [= 1.Dr.13.Jh., LapidCl S 178,674]; etc.; FEW 5,447a sub LŪNA “mond”: «Fr. *lunaison* “temps compris entre deux nouvelles lunes consécutives” (seit 1119, PhThaon [= 1119, PhThCompM cf. supra]), *luneison* GuernesSThomas; Lapidar 13.jh. [= 1.Dr.12.Jh., LapidFFS 48,402 (auch: 54,562); 2.V.13.Jh., LapidEP 243,183], RF 16,389 [= 1.Dr.13.Jh., LapidSPS 123,VI,4]); *lunoison* (1175 [= ca. 1180, Perc cf. supra])»; DMF LUNAIISON; Li 2<sup>1</sup>,358c; Lac 7,206b; DG 2,1431a; TLF 11,57b.

Außerdem belegt in: 13.Jh., CompAn<sup>1</sup>M 2.

Zehntältester Beleg. Das Wort bleibt mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische erhalten.

**mappemonde** f. “carte plane représentant le monde connu, mappemonde”

394 *par le devant dit engin pourroit l'en faire la mappemonde pour savoir en quelle partie du monde les cités seroient assises et rivieres et les montaignes et les bois et les autres lieux du monde, si que chascun pourroit estre enseigné de savoir ses lieux et cognoistre; mapemonde* 900.

TL 5,1102,26 MAPEMONDE; GdfC 10,120b; ANDEI sub MAPPAMONDE; FEW 6<sup>1</sup>,303a sub MAPPA “leinenes tuch; vortuch, serviette”: «Fr. *mapamonde* (Thebes 3985 [= ca. 1160, ThebesC 1,3985]; 1175, Chrestien var.17), *mappamonde* (Hue; 1416, Gay), *mapemonde* (13.jh. [= ca. [1285], AlexParHM 55,20]; 1471-1473, Gay; 1523, Hav), *mapemunde* (ca. 1380, Aalma 7230), *mape monde* Garb 1487, *mappemonde* (seit 13.jh. [= 1267, BrunLatChab I 122]<sup>217</sup>, Li; Gay; Hav; 1380, InvCh 2674), *mappe-monde* EncM Mar, *maponde* (1619, Hu), npr. *mapo-mounde*, lang. *maipo-moundo* M, Montpellier *mapemoundo* (ca. 1620, M)»; DMF MAPPEMONDE; Li 2<sup>1</sup>,434c; Lac 7,269b; DG 2,1466b; TLF 11,305b.

Das Wort ist mit unserer Bedeutung seit ca. 1160 gut belegt.

Unter den in den Wörterbüchern aufgeführten Belegen finden sich sehr viele halbgelehrte Formen wie *mapamonde* oder *mapamund*, in denen das auslautende *a* aus lat. MAPPA oder das *u* aus lat. MUNDUS erhalten geblieben ist.

**marge** f. “espace d’une page écrite qui a été laissé blanc, marge”

357; *merge* 323 *Et si ay mis en la paage de chascun mois, en la merge par desoubz, la quantité de l’ajournement et de l’anuitement.*

TL 5,1160,12 MARGE: Brun. Lat. 169 [= 1267, BrunLatC I 124,1]; etc.; Gdf 5,172c: nur jüngere Belege; GdfC 10,124a: Renclus, Miserere, CCLXV,5 [= ca. 1230, RenclMisH CCLXV,8]; Brunet Latin, p. 169 [= 1267, BrunLatC cf. supra]; ANDEI sub MARGE: TLL ii 116.167 [= Ende 12.Jh., AlNeckUtensH<sup>2</sup> 116,167]; Dial Greg 3rb [= 1212, AngDialGregO 3b]; FEW 6<sup>1</sup>,334a sub MARGO “rand”: «Afr. *marce* f. “blanc qui est autour d’un côté d’une page écrite” (hap. 13.jh.<sup>218</sup>), apr. *marge* m. (1390, Pans), mfr. nfr. *marge* f. “id.; blanc qui est autour d’une page imprimée”

<sup>217</sup> Die Edition BrunLatC gibt die oben aufgeführte Graphie *mapamonde*.

<sup>218</sup> Der Beleg konnte nicht identifiziert werden.

(seit Est 1538), m. (Montaigne; Ol de Serres; 1640, Richl)... »; DMF MARGE; Hu 5,148a; Li 2<sup>1</sup>,447b; DG 2,1472b; TLF 11,388b.

Unsere Graphie mit *-e-* ist in den Wörterbüchern nicht belegt. TL und Gdf (und Hu) geben nur die allgemeine Definition “Rand”, die von ihnen angeführten Belege treffen unsere spezifische Bedeutung nicht und sind demnach für unsere Analyse zu vernachlässigen. Im Mittellateinischen ist das Wort MARGO mit unserer Bedeutung seit Ende des 11. Jahrhunderts belegt<sup>219</sup>.

Drittältester sicherer Beleg für die Bedeutung “unbeschriebener Rand eines Blattes Papier”. Hapax-Beleg für die Graphie *merge*.

**martiloge** m. “liste, catalogue des martyrs et par suite des autres saints dont l’Église fait commémoration, martyrologe”

*471 en entende par ses .xix. lettres .xix. ans du devant dit cercle, si que .a. segnifie le premier an et .b. secont et ainsy des autres, aussi comme il est u martiloge que l’en list es eglises a prime.*

TL 5,1219,3 MARTIROLOGE “Märtyrerverzeichnis”: SJake 17; S. 264 [= 2.Dr.13.Jh., SJakeM 264,17 *martirologhe*]; Gdf 5,190b sub MARTROLOGE: nur jüngere Belege; GdfC 10,128c sub MARTYROLOGE: nur jüngere Belege; FEW 6<sup>1</sup>,395 sub MARTYR “martyrer”: «Mfr. nfr. *martiloge* m. “catalogue où furent inscrits d’abord les noms des martyrs, ensuite les noms des autres saints” (1374)... “longue liste de cas de mort qu’on rapporte ou de souffrances infligées” (ca. 1670; 1792, seit Besch 1845)»; DMF MARTYROLOGE; Hu 5,168a; Li 2<sup>1</sup>,463b; Lac 7,293a; DG 2,1480b; TLF 11,451a<sup>220</sup>. Außerdem belegt in: Hs. 1.H. 13.Jh., JGarlRGH 60 *martiloge*.

Unser Beleg ist der drittälteste Beleg für die Bedeutung und der Zweitbeleg für Graphie. Im Mittellateinischen ist das Wort *martyrologium* seit dem 8. Jahrhundert belegt (cf. LathamDict 6,1728c).

**matiere** f. 1<sup>o</sup> “substance dont une chose est faite”

*410 Faison... aucun plain uni equidistant a l’orison de fust ou de pierre ou de metal ou d’autre matiere en laquelle l’en puist faire les rais de lignes.*

<sup>219</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict6,1722b “margin (of book or sim)”.  
<sup>220</sup> Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

TL 5,1256,11 MATIERE; GdfC 10,132b; ANDEI sub MATIRE; FEW 6<sup>1</sup>,481b sub MATERIA “bauholz”: Afr. *maiteire* “substance dont une chose est faite” SBrendan [= 1.V.12.Jh., BrendanW 1680]... fr. *matière* (seit ca. 1165, Chrestien)...»; DMF MATIERE; Li 2<sup>1</sup>,395b; DG 2,1486a; TLF 11,501b.

Das Wort ist mit der Bedeutung seit dem 1. Viertel des 12. Jahrhunderts gut belegt.

2° “cause, sujet, occasion”

*85 donnez aus autres exemple et matiere de veillier en l'estude.*

TL 5,1260,27 MATIERE; Gdf 3,202b; ANDEI sub MATIRE; FEW 6<sup>1</sup>,482b sub MATERIA “bauholz”: Afr. mfr. *matere* f. “cause, sujet, occasion” (GuerneSThomas [= ca. 1174, SThomGuernW<sup>1</sup> 855]... nfr. *matière* (MirNDame...)...»); DMF MATIERE; DG 2,1486a; TLF 11,505a.

Das Wort ist mit der Bedeutung seit ca. 1174 gut belegt.

3° “contenu, sujet d’un chapitre, d’un ouvrage”

*2 Ci comence les canons de ce kalendrier avecques les tables conte-  
nues es dis canons, une chascune matiere divisee par son chapitre.*

TL 5,1257,42 MATIERE; GdfC 10,132c; ANDEI; FEW 6<sup>1</sup>,482a sub MATERIA “bauholz”: Afr. mfr. *matire* “sujet de récit” (1119 [= 1119, PhThCompM 222]-GuillAl; Gdf; Li; ...) ... *mathiere* (hap.12.jh.), fr. *matière* (seit ca. 1200)...»); DMF MATIERE; Li 2<sup>1</sup>,472a; Lac 7,303b; DG 2,1486a; TLF 11,504a.

Das Wort ist mit der Bedeutung seit dem 12. Jahrhundert gut belegt.

4° synonym de *humour* “chacune des quatre substances principales du corps humain que sont le sang, le flegme, la cole et la mélancolie ou la cole noire”

*546 Car il convient chascun jour et ont [les phisiciens] mestier de  
savoir le lieu de la Lune pour savoir ce elle est en signe de aeir ou*

*de feu ou d'yaue ou de terre pour les saignieez et pour les purgacions et pour les muemens des matieres des maladiez et pour leurs terminemens, desquieuls il jugent chascun jour.*

Die spezifische Bedeutung fehlt TL 5,1256 sub MATIERE; Gdf 5,202b sub MATIERE; GdfC 10,132b; ANDEI sub MATIRE “bodily fluid, i.e. blood, humour etc.”: A-N Med ii 137.3; ii 143.39 [= ca. 1300, RecMédEupH 137,3; 143,39]; etc.; ad FEW 6<sup>1</sup>,482a sub MATERIA “bauholz”; DMF MATIERE “liquide organique ; en partic. *humeur*”; DG 2,1486b “substance corporelle”<sup>221</sup>.

Unsere Bedeutungsannahme, die durch den Kontext nicht eindeutig bestätigt werden kann, wird durch eine Passage aus einem medizinischen Traktat, die die Bedeutung der Mondphasen für die Heilmethodik der Vier-Säfte-Lehre beschreibt, gestützt; cf. ca. 1300, RecMédEupH 143,39: *Ausi solom les diversités de la lune acuns sont turmentés par les quatre divers humors, car celi ke travayle de chaude e moiste materie deit estre turmenté el premere age de la lune e en la dreinere. Ke travaille de colre deit estre travilé en la terce age de la lune*<sup>222</sup>.

Das FEW führt unter II.1.a.β Belege aus diversen medizinischen Kontexten auf; es finden sich jedoch keine Belege mit unserer Bedeutung.

Zusammen mit dem Beleg aus RecMédEupH ist unser Beleg der Erstbeleg für die Bedeutung.

**mi** m. “partie d’une chose qui est à égale distance de ses bords, de ses extrémités”

*234 le cercle qui demonstre la mer qui avironne la terre par desoubz les poles soit escript ou mi.*

TL 6,6,32 MI<sup>2</sup>: Brun. Lat. 273; 274 [= 1267, BrunLatC II 16,6; 16,8; 17,1]; SCath. 2061 [= ca. 1230, SCathAumN 2064]; Barl. u. Jos. 9715 [= ca. 1215, BalJosCamA 9715]<sup>223</sup>; Gdf 5,323a sub MI<sup>1</sup> “s.m., milieu”: Dial. Greg. lo pap., p. 26, Foerster

<sup>221</sup> In der mittellateinischen Lexikographie unter einer allgemeinen Definition belegt; cf. Lat-hamDict 6,1732c MATERIA 4 (med.): a (w. ref. to blood or other body fluid).

<sup>222</sup> Der Vier-Säfte-Lehre zufolge basiert die Gesundheit eines Menschen auf dem Gleichgewicht der vier Körpersäfte Blut, Schleim, Galle und schwarze Galle (Eukrasie). Die durch ein ungleiches Mischungsverhältnis der Körperflüssigkeiten (Dyskrasie) hervorgerufenen Krankheiten müssen folglich durch die Wiederherstellung der Balance der Körpersäfte behandelt werden (GuiChaulMT S. 182).

<sup>223</sup> Der weitere von TL angeführte Beleg aus BalJosCamA trägt die Bedeutung der zeitlichen Mitte und nicht wie unser Beleg, die der räumlichen Mitte und ist somit für die Analyse zu vernachlässigen.

[= Ende 12.Jh., DialGregF 26]; Renclus de Moiliens, Miserere, st. cv, 2, Van Hamel [= ca. 1230, RenclMisH 3]; Villeh., 58, Wailly [= vor 1209 VillehF 58var.]; Conq. de Jerus., 279, Hippeau [= Ende 12.Jh., JerusH 281]; Gui de Bourg., 694, A.P. [= ca. 1230, GuiBourgG 694]; Brun. Lat., Tres., p. 273, Chabaille 273, 274 [= 1267, BrunLatC cf. supra]; etc.; ANDEl sub MI<sup>1</sup> “middle, centre”: Oxf Ps<sup>1</sup> 99.LXXIII.12 [= 1.H.12.Jh., PsOxfM 73,12]; Rom Chev ANTS 4420 [= 4.V.12.Jh., ThomKentF 4420]; FEW 6<sup>1</sup>,619a sub MĒDĪUS “in der mitte befindlich; halb”: «Afr. *mi* m. “juste milieu (entre deux extrêmes)” BrunLat [= 1267, BrunLatC cf. supra]...»; DMF MI; Hu 5,260a; Lac 7,376a.

Auf dem Weg zum Neufranzösischen verschmilzt *mi* immer mehr mit anderen Worten, sodass sich als Signifiant für unsere Bedeutung schließlich das aus *mi* und *lieu* zusammengesetzte Wort *milieu* durchsetzt (cf. FEW 6<sup>1</sup>,627b f.).

**minut** m. 1<sup>o</sup> “sorte de mesure de temps, soixantième partie d’une heure, minute”

304; 305 *Car chascune heure est entendue divisee en .lx. parties que l’en apele ‘minuz’*; 325; 696; *menut* 307; 349; 350; 695; *minu* 695.

Bedeutung fehlt TL; Gdf 5,246a; ANDEl sub MINUT; ad FEW 6<sup>2</sup>,137b sub MĪNŪTUS “sehr klein”.

Das Auftreten der maskulinen Form *minut* (bzw. im Plural *minuz*) in der Bedeutung der Zeiteinheit in unserem Text ist insofern bemerkenswert, als diese Bedeutung in älteren Texten nur für das Femininum *minuce* belegt ist und auch ab dem dritten Drittel des 14. Jahrhunderts nur als Femininum *minute* auftritt, welches sich bis ins Neufranzösische durchsetzt (cf. Hu 5,277a; Li 2<sup>2</sup>,570a; Lac 7,387a; DG 2,1525b; TLF 11,862b). Die maskuline Form ist vermutlich aus dem It. MINUTUS entlehnt worden. TL 6,66,6 gibt unter dem Eintrag MINUTE einen Beleg für das Maskulinum aus 1377, OresmeCiel, dessen Bedeutung des sechzigsten Teils eines Grades nicht von der Bedeutung der Minute als Zeiteinheit abgehoben wird. Auch Gdf 5,246a gibt für diesen Beleg lediglich die Definition “minute”.

Hapax-Beleg für das Maskulinum mit unserer Bedeutung.

2<sup>o</sup> “sous-division d’un degré d’un cercle, la 60<sup>ème</sup> partie”

553; *menut* 312; 313 *car chascun degré est divisé en .lx. parties que l’en apele ‘menuz’, aussi comme l’eure*; 564; 694.

Fehlt TL; Gdf; ANDEL sub MINUT “minute, sixtieth part of a degree”: nur ein jüngerer Beleg; FEW 6<sup>2</sup>,137b sub MĪNŪTUS “sehr klein”: «Mfr. *minut* m. “sous-division du degré de la sphère céleste” (1370, Oresme [= ca. 1375, OresmeCielM 46,27-28]. - Nfr. *minute* f. “60° partie de chaque degré d’un cercle (seit Mon 1636)»; DMF.

Erster von insgesamt zwei bekannten Belegen für das Wort mit der Bedeutung<sup>224</sup>.

Mit synonyme Bedeutung ist das aus mittellateinische MINUTA<sup>225</sup> Femininum *minute* seit 1636 belegt (cf. TLF 11,864b).

**mirouoir ardant** loc. subst. “miroir concave qui, étant exposé au Soleil, en rassemble les rayons en un point, de sorte qu’il brûle ce qui lui est présenté”

*33 Archimenes ardi les nefes des ennemis, en une bataille de nefes,  
par mirouoirs ardans ordenez a ce faire.*

Fehlt TL 6,77a sub MIRĒOIR; 6,79a sub MIRĒOR und 1,507a sub ARDRE; GdfC 10,157b; ANDEL sub MIRUR; FEW 6<sup>2</sup>,149b sub MĪRARI “mit Bewunderung hinblicken”: «Mfr. *mirouer ardant* m. “miroir concave qui, étant exposé au soleil, en rassemble les rayons en un point, de sorte qu’il brûle ce qui lui est présenté” (1474-1536, Gay)»; DMF sub MIROIR; Li 2<sup>1</sup>,573c; Lac 7,390a; DG 2,1527a; TLF 11,876a.

Unser Beleg ist der Erstbeleg für das Syntagma. Die Datierung des FEW ist insofern zu korrigieren, als sich *miroir ardent* bis ins Neufranzösische gehalten hat (cf. TLF 3,451b).

**monteploiment** m. t. de math. synonym de *multiplicacion* “opération d’arithmétique par laquelle on répète un nombre autant de fois qu’il y a d’unités dans un autre nombre donné, multiplication”

*556 et pour ce est multipliee l’aage de la Lune par .xij.; et au nombre  
qui vient de ce monteploiment, l’en doit ajouster les degrez que le  
Soleil est alé en son signe.*

<sup>224</sup> Im Mittellateinischen ist das Wort *minutus* mit unserer Bedeutung seit 1150 belegt; cf. LathamDict 1,300a.

<sup>225</sup> Im Mittellateinischen ist das Wort MINUTA mit unserer Bedeutung seit 1086 belegt; cf. LathamDict 1,300a.

TL 6,367,8 MOUPELIEMENT “Vervielfältigung, Vermehrung, Zuwachs”: LRois2 [= 2.H.12.Jh., RoisC 3]; Dial. Gr. 33,11 [= Ende 12. Jh., DialGregF 33,1]; Job 324,42 [= Ende 12. Jh., JobGregF 324,42]; Verweis auf Gdf; Gdf 5,379a “action de multiplier, multiplication, augmentation, agrandissement”: Rois, p.2, Ler. de Lincy [= Ende 12. Jh., JobGregF cf. supra]; Dial. St Greg., p.33, Foerster [= Ende 12. Jh., JobGregF cf. supra]; Job, Ler. de Lincy, p. 470 [= Ende 12. Jh., JobGregF cf. supra]; 1288, Franch. de Poligny, Arch. mun. Poligny [= doc. 1288 Gdf]; Vie et mir. de plus. s. confess., le Pastouriau S. Gringoire, Maz. 568, f°172<sup>a</sup> [= Anf. 13.Jh., PastGregLP XIII 5; PastGregCP XII 5 *montepliement*]; etc.; ANDEl sub MULTIPLIEMENT “multiplying, propagation”: Liv Reis 3.2; Dial Greg 24va [= Ende 12. Jh., JobGregF cf. supra]; Lum Lais ANTS 4457 [= 1268, PAbernLumL 4457 *multipliment*]; FEW 6<sup>3</sup>,204b sub MULTIPLICARE “vervielfältigen”: «Afr. *multepliement* (QLivre [= 2.H.12.Jh., RoisC cf. supra]; Job), *multipliment* Dial Greg, *moutepliment* (15.jh.)»; DMF sub MULTIPLIEMENT; Lac 7,451a MULTIPLIEMENT.

Wilhelm von Saint-Cloud verwendet das Wort synonym zu dem ebenfalls belegten *multiplicacion*. Die Belege aus TL, Gdf und ANDEl scheinen unsere Bedeutung der Grundrechenart jedoch nicht zu treffen, sondern eine nicht näher definierte Vermehrung zu beschreiben. Unser Beleg ist der siebtälteste Beleg für das lediglich bis ins 15. Jahrhundert existierende Wort<sup>226</sup> und der einzige sichere Beleg für die Bedeutung der Multiplikation als Grundrechenart. KalendRoyne gibt außerdem den zweitältesten Beleg für die Graphie<sup>227</sup>.

**Mouton** m. t. d’astron. “Bélier” nom d’une constellation zodiacale figurant un bélier

f°2r<sup>o</sup>; Tabelle f°17r<sup>o</sup>; 422 *quant le Soleil sera au commencement du Mouton ou des Balances a Soleil levant ou au couchant, l’ombre du greffe cherra sur ceste ligne*; 582; 583; 586; 654.

TL 6,372,51 MOUTON: nur jüngere Belege; Gdf 5,431c “Bélier, signe du zodiaque”: Ph. de Thau, Cnmpoz, 1207, Mall. [= 1119, PhThCompM 1211]; etc.; ANDEl sub MUTUN “aries, (sign of the) ram”: Pet Phil 2345 [= ca. 1230, PetPhilT 2345], RAUF ANTS 1048 [= 1256, CompRalfH 1048]; FEW 6<sup>3</sup>,205b sub \*MULTO “(gall.) männliches schaf”: «Afr. *multun* “bélier, signe du zodiaque” PhThComp [= 1119,

<sup>226</sup> Im 15. Jahrhundert wird es von dem aus lat. MULTIPLICATIO entlehnten und ebenfalls in unserem Text belegten *multiplication* verdrängt.

<sup>227</sup> Die Datierung der Graphie des FEW ist zu korrigieren.

PhThCompM cf. supra], fr. *mouton* (HMond; 1379), apr. *moto* (ca. 1300)»; DMF MOUTON.

Außerdem belegt in: Anf. 13.Jh., LapidFES 1; LapidSES 1; 1.Dr.13.Jh., PetPhilT 2352; Mitte 13.Jh., LBonneAvParB 17; ca. 1270, IntrAstrD IV 18; IV 19; IX 2; etc.

Achtältester Beleg für unsere Bedeutung. Der jüngste in der französischen Lexikographie verzeichnete Beleg für das Wort mit unserer Bedeutung stammt von ca. 1400 (cf. DMF MOUTON). Ab dem 15. Jahrhundert setzt sich *Bélier* als Bezeichnung für das Sternzeichen des Widders durch (cf. FEW 15<sup>1</sup>,91b).

Cf. dtv-Atlas 245; LeBoeuffleAstres 152ff.

**multiplicacion** f.t. de math. synonym de *monteploiment* “opération d’arithmétique par laquelle on répète un nombre autant de fois qu’il y a d’unités dans un autre nombre donné, multiplication”

*595 Et pour ce que multiplicacion et subtracion de nombres est un petit ennuieuse, je ay fait ceste table par laquelle l’en peut savoir le lieu de la Lune par son aage et par le lieu du Soleil.*

Bedeutung fehlt Gdf 5,448a; TL 6,432,6 MULTIPLICACĪON: nur ein jüngerer Beleg; GdfC 10,184c: Comput, f<sup>o</sup>15, ap. Littrè [= 3.V.13.Jh., AlgorAlexH 53]; ANDEI sub MULTIPLICACION: Weights 11 [= ms. 1253, Hall and F.J. Nicholas, ‘Select Tracts and Table Books relating to English Weights and Measures’ 11]; etc.; FEW 6<sup>3</sup>,204b sub MULTIPLICARE “vervielfältigen”: «Fr. *multiplication* f. “opération d’arithmétique par laquelle on répète un nombre autant de fois qu’il y a d’unités dans un autre nombre donné” (13.jh., Gdf, AlgTh [= 2.H.13.Jh., AlgorBodlW 346]; ca. 1350; seit Cotgr 1611), “augmentation en nombre” (seit 1370, Oresme)»; DMF MULTIPLICATION; Li 2<sup>1</sup>,666b; Lac 7,451a; DG 2,1566a; TLF 11,1215a<sup>228</sup>.

Drittbeleg für das aus lat. MULTIPLICATIO entlehnte und bis ins Neufranzösische erhaltene Wort.

---

<sup>228</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 6,1856a.

**negligent** adj. “qui ne fait pas les choses avec autant de soin, d’attention, d’intérêt qu’il n’est nécessaire ou souhaitable, négligent”

272 *Car il y a moult de erreurs, si comme de trouver la nouvelle Lune par le nombre d’or et de trouver les equinoces et les solstices et l’entree du Soleil es signes. Et encore autres dont l’eglise est tenue pour negligent, et a bon droit.*

TL 6,576,46 NEGLIGENT: GCoins 458, 155 [= ca. 1224, CoincyI29K 155]<sup>229</sup>; etc.; GdfC 10,196b: Greg. pap. Hom., p. 34, Hofmann [= Ende 12.Jh., GregEzH 34]; Poignes d’enfer, Brit. Mus. add. 15606, f<sup>o</sup> 86<sup>c</sup> [= 13.Jh., SPaulEnfPeines Gdf]; J. de Meung, Test., Vat. Chr. 367, f<sup>o</sup> 19<sup>a</sup> [= ca. 1295, JMeunTestB 1010]; J. de Priorat, Liv. de Vegece, B.N. 1604, f<sup>o</sup> 2<sup>c</sup> [= ca. 1290, JPrioratR 46]; etc.; ANDEI sub NEGLIGENT: Apoc 123.25 [= Ende 13.Jh., ApocGiffR 24]; SClem ANTS 5073 [= Anf. 13.Jh., SClemB 5073]; BRITT ii 63 [= ca. 1292, BrittN 2,63]; etc.; FEW 7,89a sub NĒGLĪGERE “vernachlässigen”: «Afr. mfr. *negligent* adj. “qui fait preuve de négligence (personne); qui est fait avec négligence (action, etc.)” (seit ca. 1190 [= Ende 12.Jh., GregEzH cf. supra])... nfr. *négligent*...»); DMF NEGLIGENT; Li 2<sup>1</sup>,709a; DG 2,1584a; TLF 12,63a.

In unserem Kontext tritt das aus lat. NEGLIGENS entlehnte und bis ins Neuf-ranzösische belegte Adjektiv innerhalb des Syntagmas *estre tenu pour* + *adj.* auf. Neuntältester Beleg für das bis ins Neuf-ranzösische belegte Adjektiv.

**nombre** m. “concept caractérisant une unité, une collection d’unités ou une fraction d’unité”

108 *le nombre qui sert de trouver la nouvelle Lune, que l’en apele ‘nombre d’or*; 280 (2 Belege); 295; 300; 332; 345; 348 (2 Belege); 353; etc.

TL 6,754,49 NOMBRE; GdfC 10,206b; ANDEI sub NOMBRE; FEW 7,237a sub NŪMĒRUS “zahl”: «Fr. *nombre* m. “mot exprimant la notion de quantité, par rapport à des êtres ou des objets de même nature; quantité plus ou moins grande d’res ou de choses” (seit PsCambr [= 1.H.12.Jh, PsCambrM XXXIX,14])...»); DMF NOMBRE; Li 2<sup>1</sup>,740b; Lac 8,43b; DG 2,1596a; TLF 12,194a.

<sup>229</sup> Der Verweis auf die Edition Poquet in TL ist in 485,155 zu korrigieren.

Das Wort ist seit der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts gut belegt.

◆ **nombre compost** loc. subst. “nombre composé de plusieurs chiffres (d’un *deit* et d’un *article*)”

814 *Et la tierce maniere de nombre est apelé ‘nombre compost’, car il compost des deux nombres devant dis, aussi come .xj. et .xij. et .xijj. et les autres jusques a .xx.; et aussi .xxj., .xxij. et .xxijj. et les autres jusques a .xxx.; 817; 818; 858.*

Das zusammengesetzte Substantiv fehlt TL 2,636 sub COMPOST und 5,754 sub NOMBRE; Gdf 5,519c sub NOMBRE; GdfC 10,206b sub NOMBRE; ANDEI sub NOMBRE; ad FEW 7,237a sub NŪMĒRUS “zahl”.

Außerdem belegt in: 1.H.15.Jh., AlgorLiègeW 98.

Die Kollokation ist auch im Mittellateinischen nicht belegt (cf. LathamDict 7,1950 NUMERUS).

Erstbeleg für das Syntagma.

Zur Übernahme des indischen Fingerziffersystems in die europäische Wissenschaft, cf. Kapitel I.6.2 *Das Algorithmus-Kapitel*.

◆ **nombre d’or** loc. subst. t. de comput. “nombre servant à désigner chacune des années du cycle lunaire de 19 ans”

109 *Sachiez que le nombre d’or qui est u calendrier commun, c’est un nombre qui est mis a senestre des lettres feriales et est apelez par un autre nom le cercle des .xix. ans pour ce qu’il contient les .xix. ans esquieuls la prime Lune retourne a ce mesmes jour ou elle fu au commencement; 271; 289; 290; 426; 427; 432; 453; 459; 460; 463; 468; 508; 542.*

Fehlt TL 6,754 sub NOMBRE und 6,1160 sub OR; GdfC 10,206b sub NOMBRE und 10,236c sub OR; ANDEI sub NOMBRE “golden number (‘aureus numerus’), the number of any year in the Metonic lunar cycle of nineteen years, essential for the

computation of the time of Easter”: RAUF ANTS 560 [= 1256, CompRalfS 560 *orin nombre*]; FEW 7,238a sub NŪMĒRUS “zahl”: «Fr. *nombre d’or* “nombre servant à désigner chacune des années du cycle lunaire de 19 ans” (hap. 13.jh. [= 1256, CompRalfS cf. supra]; 1497, *Kalendrier des bergiers* 28; Mon 1636-Lar 1932)»; DMF sub NOMBRE; Li 2<sup>1</sup>,741a; TLF 12,196a<sup>230</sup>.

Den Wörterbucheinträgen zufolge handelt es sich bei unserem Beleg um den zweitältesten Beleg. Da sich in der von ANDEL angegebenen Edition CompRalfS jedoch die Kollokation *orin nombre* findet, die zwar inhaltlich jedoch nicht morphologisch mit unserem Syntagma übereinstimmt, kann unser Beleg als Erstbeleg für die Kollokation *nombre d’or* gewertet werden<sup>231</sup>. Den Belegen der Wörterbücher zufolge tritt das Kompositum erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts (cf. DMF sub NOMBRE: MOLINET, *Faictz Dictz D.*, 1467-1506, 541 [= Ende 15.Jh., MolinetFaictz]) wieder auf und bleibt dann bis ins Neufranzösische erhalten.

**notable** adj. “qui est bien connu”

314 *Et en la .vij<sup>e</sup>. columpne, qui est une espace large, j’ay mis aucunes festes notables, aussi comme elles sont mises u kalendrier commun;*  
335; 352; 354.

Bedeutung fehlt ANDEL sub NOTABLE; TL 6,834,41 NOTABLE: Rose L 14176; 16083 [= ca. 1275, RoseMLangl 14176; 16083]; Gdf 5,533a: nur ein jüngerer Beleg; FEW 7,197b sub NOTABILIS “bemerkenswert”: «Fr. *notable* adj. “bien connu” (ca. 1270 [= ca. 1275, RoseMLangl cf. supra] - Cotgr 1611)... »; DMF NOTABLE; Li 2<sup>1</sup>,749b; Lac 8,51a; TLF 12,245a.

Nur schwer zu entscheiden ist, ob unser Beleg die Bedeutung “bemerkenswert” oder “bekannt” trägt (cf. TL 6,834). Aufgrund des sich im Text anschließenden Vergleichs mit dem Gemeinkalender geht unsere Analyse des Wortes von der zweitgenannten Bedeutung aus. Das DMF gibt unter NOTABLE einen weiteren Beleg von ca. 1400 für unsere Bedeutung. Das Wort ist mit unserer Bedeutung im Alt- und Mittelfranzösischen folglich nur vereinzelt belegt<sup>232</sup>.

Unser Beleg ist der Zweitbeleg für die Bedeutung.

<sup>230</sup> Im Mittellateinischen ist das Syntagma NUMERUS AUREUS seit Ende des 13. Jahrhunderts belegt; cf. LathamDict 7,1950b.

<sup>231</sup> Der vom FEW auf das 13. Jahrhundert datierte Hapax-Beleg bezieht sich vermutlich auf den Beleg aus CompRalfS, der jedoch als das Syntagma *orin nombre* identifiziert wurde.

<sup>232</sup> Für das Mittellateinische; cf. LathamDict 7,1933a.

**numeracion** f. “système permettant d’écrire et de nommer les divers nombres, numération”

775 *Le .xiiij<sup>e</sup>. chapitre de la premiere partie d’algorime que l’en apele ‘numeracion de nombres’*; 778; 792.

Fehlt TL; ANDEL; GdfC 10,216b: nur ein jüngerer Beleg; FEW 3,236a sub NŮMĚRA-RE “zählen”: «Mfr. *numeration* f. ... “art de former, d’écrire et d’énoncer les nombres avec un nombre limité de mots, de signes” (1484-ca. 1510)... »; DMF NUMERATION; Li 2<sup>1</sup>,769c; Lac 8,63a; DG 2,1607a; TLF 12,310a.

Gdf führt lediglich einen Beleg aus der Mitte des 15. Jahrhunderts für unsere Bedeutung an, auf den sich auch die Datierung des FEW bezieht. Das Wort ist nur leicht modifiziert und dem Altfranzösischen angepasst aus dem Lateinischen NUMERATIO als lexikalische Entlehnung in das Altfranzösische übernommen worden (cf. IntrAstrD S. 177) und bleibt bis ins Neufranzösische erhalten<sup>233</sup>.

Unser Beleg ist der Erstbeleg für die Entlehnung.

**Oceanus** nom de la mer qui se trouve dans l’hémisphère Sud

172 *Et l’autre mer, qui est par desoubz l’equinoccial, a non Oceanus*; 177; 182; 197; 208; 213; 234 (2 Belege); 745.

Die lateinische Form fehlt TL 2,961; GdfC 10,222a; ANDEL sub OCEAN; ad FEW 7,302b sub OCEANUS “weltmeer”: «Afr. *occean* m. “étendue d’eau salée qui couvre une grande partie de la terre” (Brendan 552 [= 1.V.12.Jh., BrendanW 552]; BenSMh [= ca. 1174, BenDucF 23129])...»<sup>234</sup>.

Im Gegensatz zu unserem Beleg, der sich lediglich auf das Äquatorialmeer bezieht, wurde der Begriff, wie den Wörterbüchern entnehmbar, schon im Altfranzösischen für das Meer im Allgemeinen benutzt (cf. Kapitel III; von den Brincken 1992).

Das DMF führt Belege aus dem 15.Jh. [= 1490, Octavien de Saint-Gelais: *Le Séjour d’honneur*] an. Die Angabe des FEW 7,303b, das Wort sei erst im 16. Jahrhundert neu entlehnt worden, ist aufgrund unserer Belege und des Beleges im DMF zu

<sup>233</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 7,1949b “numbering: a representation of number by a figure”.

<sup>234</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 8,1999c.

korrigieren. Die Form *océan* bleibt mit der allgemeinen Bedeutung des Meeres bis ins Neufranzösische erhalten.

Einzigiger Beleg für den Latinismus in einem altfranzösischen Kontext.

Zum antiken Ursprung der Meereseinteilung und ihrer Benennung, cf. Mette 1936, S. 58ff.

**offrir** v.intr. “mettre qch. à la disposition de qn sans qu’il le demande”

*6 anciennement estoit coustume de mettre en escript l’estude des bons ars et faire en livres pour offrir aus princes.*

TL 6,1004,6 OFRIR; GdfC 10,226b; ANDEI sub OFFRIR; FEW 7,332b sub ÖFFËRRE “anbieten”: «Fr. *offrir*... v.n. “faire une offrande” (ca. 1132 [= 2.V.12.Jh., WaceConcA 242]-Desch, Gdf; Lac; Wace; AdHale; Bev; Bartsch)...».

Die Wörterbücher geben für die intransitive Verwendung des Verbs lediglich die Bedeutung der religiösen Opfergabe. Unser Beleg findet sich jedoch in einem weltlichen Kontext. Vermutlich wurde das Verb mit der Intention der für die transitive Verwendung weit verbreiteten Bedeutung “présenter ou proposer qch à qn, en souhaitant qu’il l’accepte” verwendet.

Hapax-Beleg für die vom religiösen Kontext losgelöste Bedeutung des intransitiven Verbs.

**oiselet** m. “petite bille qui ressemble à un oiseau”

*707 Et ce porent il legierement faire par l’engin que l’en apele ‘adreçoier’, en alant touzjours selon le lonc de l’oyselet, si que la teste de l’oiselet fut devant, en alent devers midi; et, en alent devers septentrion, la queue fust devant euls; oyselet 371; 706.*

Bedeutung fehlt TL 6,1049a sub OISELET; Gdf 5,586a; GdfC 10,228b; ANDEI sub OISELET; ad FEW 25,785a sub AUCELLUS “oiseau”.

Die Wörterbücher führen unsere übertragene Bedeutung nicht auf.

Hapax-Beleg für die Bedeutung.

Das im lateinischen Text parallel zu unserem Wort verwendete *margarita* "Perle" (Ars. 534 f<sup>o</sup> 101r<sup>a</sup>) stützt unsere Annahme, dass *oiselet* in unserem Kontext als metaphorische Bezeichnung einer kleiner Kugel zu verstehen ist. Außerdem lässt das Auftreten der Bezeichnung *oiselet de Chypre* für eine parfümierte Kugel in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, in dem das Vögelchen ebenfalls die metaphorische Bedeutung einer Kugel trägt, unsere Vermutung plausibel erscheinen<sup>235</sup>.

**ordener** v.tr. "mettre au point ou remettre (un dispositif, un mécanisme, un appareil) en état de fonctionner correctement"

355 *Et savoir les heures du jour et de la nuit est moult profitable a toutes les eglises, car par ce peut l'en ordener les horloges pour sonner les heures en leur droit point pour faire le service, soit de nuit ou de jour.*

Bedeutung fehlt TL 6,1190 sub ORDENER; Gdf 5,622c "régler": nur jüngere Belege; ANDEL sub ORDENER<sup>1</sup> "to regulate, impose order": RAUF ANTS 48 [= 1256, CompRalfH 48]; etc.; FEW 7,395a sub ORDINARE "ordnen": «Afr. *ordiner* v.a. "régler, disposer (en parlant de Dieu)" (ca. 1190, StudW)... afr. "arranger, diriger" SPaule [= Ende 13.Jh., SPaule FEW]... Mfr. *ordener* "prendre des dispositions pour, préparer" (14.jh.), "préparer pour l'usage (p.ex. un outil), façonner" (Tournai 1423)...»; DMF sub ORDONNER [du mécanisme d'horlogerie lui-même] "Régler, déclencher": nur ein jüngerer Beleg; Hu 2,533b; Li 2<sup>1</sup>,847b; Lac 8,101a; DG 2,1637b; TLF 9,916b.

Das FEW führt sehr viele Unterdefinitionen auf, von denen keine unsere Bedeutung exakt trifft. Das Syntagma *ordener un horloge* tritt in keinem der Wörterbücher des Altfranzösischen, aber im DMF auf. Unter Vernachlässigung der nicht mit unserer Bedeutung übereinstimmenden Beleges des FEW ist unser Beleg der zweitälteste Beleg für die Bedeutung. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren<sup>236</sup>.

**orison** m. "cercle qui borne notre hémisphère, la partie de la surface terrestre où se termine notre vue, horizon"

<sup>235</sup> DMF sub OISELET "boule parfumée modelée en forme de petit oiseau"; Hu 5,508a; Li 2<sup>1</sup>814a; Lac 8,88a.

<sup>236</sup> Seit dem 13. Jahrhundert existiert parallel die sich bis in Neufranzösische durchsetzende Form *ordonner*, die sich vermutlich unter Einfluss des Verbs *donner* entwickelte (cf. FEW 7,399b).

409 *Faison en (en) un lieu descouvert, ou le Soleil puisse luire, aucun plain uni equidistant a l'orison.*

Fehlt ANDEI; TL 6,1285,29 ORISON: nur ein jüngerer Beleg; GdfC 9,767c “cercle qui borne notre hémisphère, la partie de la surface terrestre où se termine notre vue”: Introd. d’astron., B.N. 1353, f° 11v<sup>o</sup> [= ca. 1270, IntrAstrD X 2 *orizonte* (auch: X titre; X 3; X 6; etc.); etc.; FEW 4,482 sub HORIZŌN “horizont”: «Afr. *orizante* m. “ligne circulaire dont l’observateur est le centre et où la terre semble rejoindre le ciel” (13.jh. [= ca. 1270, IntrAstrD cf. supra]), fr. *orizon* (1372-Cresp 1637), *horizon* (seit 16.jh.)»]; DMF HORIZON; Li 1<sup>2</sup>,2048b; Lac 8,116a; DG 1,1251a; TLF 9,916b<sup>237</sup>.

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg. Außerdem belegt in: 1338, GuillDigLisP 1035 (cf. IntrAstrD S. 164).

\***pancher** v.intr. “cesser d’être vertical en prenant un équilibre instable, pencher”

412 *et u centre de ce cercle fiche une greffe de fer tout droit aplom, si qu’il ne panche ne d’une part ne d’autre, et le espreuve bien de toutes pars a une esquarre.*

Fehlt ANDEI; die intransitive Verwendung des Verbs fehlt in TL 7,611 PENCHIER; GdfC 10,310c “être hors de son aplomb”: nur ein jüngerer Beleg; FEW 8,184b sub \*PĒNDĪCARE “neigen”: «Afr. *pengier* v.n. “être incliné, hors de son aplomb” AldS [= wahrsch. 1256, Ald FEW], judfr. *panchier* RF 22,874 [= Ende 13.Jh., GILeipzigA 874], mfr. nfr. *pencher* (seit Est 1538)... »; DMF PENCHER; Li 2<sup>1</sup>,1039c; DG 2,1706b; TLF 12,1306b.

Außerdem belegt in: 1.V.13.Jh., GIBâleB 1383.

Drittältester Beleg für die intransitive Verwendung des Verbs.

Der von FEW angeführte Beleg aus AldL für einen angeblich existierenden Infinitiv PENGIER ist zu vernachlässigen. Der Infinitiv wurde vermutlich fälschlicherweise aus der Verbform *penge*, die in AldL belegt ist und eine Subjunctivform von *pendre* darstellt, gebildet. Der inexistente Infinitiv wurde ebenfalls von TLF 12,1306b für denselben Beleg angenommen. FEW und TLF sind folglich zu korrigieren<sup>238</sup>.

<sup>237</sup> Im Mittellatinschen belegt; cf. LathamDict 1,1172c.

<sup>238</sup> Wie es zur inkorrekten Lemmatisierung des Verbs kam ist unklar. Landouzy und Pépin verweisen in ihrem Glossar vom Eintrag PENGE direkt auf den Eintrag PENDRE. Ob dieser

**\*parfaire** v.tr. “achever, de manière à conduire à la perfection”

49 *Car aussy, come dit le philozophe, art parfait aucunes choses que nature ne pourroit ouvrer et en aucunes autres choses elle ensuit nature tant come elle peut; 280.*

TL 7,249,9; GdFC 10,276a; ANDEI sub PARFERE; FEW 8,238b sub PĚRFĪCERE “vollenden”: «Fr. *parfaire* v.a. “compléter qch en y ajoutant ce qui manque” (seit 12.jh. [= ca. 1139, GaimarB 6520])»; DMF PARFAIRE; Hu 5,630b; Li 2<sup>1</sup>,951a; Lac 8,190a; DG 2,1677b; TLF 12,989b.

Die transitive Verwendung des Verbs ist ab dem 12. Jahrhundert gut belegt.

◆ v.pron. “se terminer, trouver son achèvement, son état de perfection”

497 *le nombre des heures esuelles cele prime Lune se parfait.*

TL 7,250,14 PARFAIRE “refl. sich vollkommen machen”: Phil. Nov. QT 232 [= Mitte 13.Jh., PhNovAgesF 122]; SJake 20 [= 2.Dr.13.Jh., SJakeM 20]; etc.; GdFC 10,276b “être mené à l’état de perfection”: nur jüngere Belege; ANDEI sub PARFERE “to result, be carried out”: YBB 20-21 Ed I 51 [= 1292, YearbEdwiH 20-21,51]; FEW 8,238b sub PĚRFĪCERE “vollenden”: «v.r. “être mené à l’état de perfection (de choses)” (Oresme [= ca. 1370, OresmeEthM 399]-Montaigne)»; DMF PARFAIRE; Li 2<sup>1</sup>,951a; Lac 8,190a; TLF 12,989b.

Viertältester Beleg für die pronominale Verwendung des Verbs, die dem TLF zufolge bis ins 20. Jahrhundert belegt ist. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

**parfètement** adv. “d’une telle manière qu’on ne puisse rien concevoir de meilleur”

392 *adont seras tu en un autre climat et te convendra avoir un autre calendrier pour savoir les choses desus dictes a ce que tu le sachez parfètement.*

---

Verweis bei der Übernahme des Belegs ignoriert wurde oder die falsche Zuordnung einer anderen zwischengelagerten Quelle entstammt, kann nicht abschließend geklärt werden.

TL 7,251,25 sub PARFAIRE: Phil. Nov. QT 196 [= Mitte 13.Jh., PhNovAgesF 196]; etc.; GdfC 10,276c: Laurent, Somme, B.N. 938, f<sup>o</sup>41r<sup>o</sup> [= 1280, SommeLaur geprüft in HS]; Id. ib. ms. Alençon 27 f<sup>o</sup>11r<sup>o</sup> [= 1280, SommeLaur Gdf]; Macé de la Charité, Bible, B.N. 401 f<sup>o</sup>30<sup>a</sup> [= ca. 1300, BibleMacé geprüft in HS]; etc.; ANDEl sub PARFITEMENT “perfectly, completed”: Resur (P) 166 [= Mitte 13.Jh., RésSauvCJ 166]; FEW 8,237b sub PÉRFECTION “vollkommen”: «Afr. *parfetement* adv. “d’une manière excellente” (ca. 1180 [= Mitte 14.Jh., SEvrouls 2283<sup>239</sup>], BarbierProc 1,99 [verweist auf 1246, ImMondeOct BarbierProc])...»; DMF PARFAITEMENT; Li 2<sup>1</sup>,951c; Lac 8,190a; DG 2,1677b; TLF 12,993a.

Unser Beleg ist zusammen mit dem Beleg aus BibleMacé der viertälteste Beleg für das bis ins Neufranzösische belegte Adverb.

**\*parler de qch.** v.tr. par métonymie “faire état, faire mention de qch. (le sujet désigne un texte écrit)”

*3 Le premier chapitre parle des merveilleuses oeuvres que les anciens philozophes firent par oeuvre de nature, ainsy come il appart en ce present chapitre.*

Bedeutung fehlt in ANDEl sub PARLER<sup>1</sup>; TL 7,287,47 PARLER “v. Schriftstücken: aussagen”: Rois. 95,1 [= 1283, RoisinM 84,127]; Sone 4062; 19125 [= Ende 13.Jh., SoneG 4062; 19125]; Men. Reims. 229 [= wahrsch. 1260, MenReimsW 120,229]; GdfC 10,278 “par analogie, en personnifiant les choses”: Jord. Fantosme, Chron., 872 [= 1174, FantosmeJ 872]; etc.; ad FEW 7,606 sub PARABOLARE “sprechen”; DMF PARLER; Li 2<sup>1</sup>,957b; DG 2,1680a; TLF 12,1011b.

Unser Beleg ist der fünftälteste Beleg für die mit einem personifizierten Objekt (einem Schriftstück) auftretende, metonymische Verwendung des Verbs<sup>240</sup>.

**perillant** p.prés. pris comme adj. “qui est en danger”

*17 Et ce n'est pas merveille, car l'en treuve lisant que la soutiveté de leur art a maintes fois valu au peuple perillant et trouvé merveilleuses manieres de aider a leur derreins besoins.*

<sup>239</sup> Die falsche Datierung des Textes auf ca. 1180, die das FEW vermutlich aus BarbierProc übernahm, ist zu korrigieren.

<sup>240</sup> Auch LathamDict 1,2105 verzeichnet sub *parabolare* keine mittellateinischen Belege mit unserer Bedeutung.

Fehlt TL 7,753,50 PERILLIER; Gdf 6,101c sub PERILLANT part. prés. “qui est en danger”: S. Graal, II, 369, Hucher [= ca. 1195, SGraalIVH II,369]; ANDEI sub PERILLER p.pr. as a. ESTRE PERILLANT: Horn 111. [= ca. 1170, HornP 111]; ad FEW 8,242 sub PĚŘĪCŮLUM “gefahr”; DMF sub PERILLER.

TL und FEW führen das als Adjektiv verwendete Partizip Perfekt des Verbs *perillier* nicht gesondert auf. Unser Beleg ist der drittälteste Beleg für die bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts belegte adjektivische Verwendung des Partizip Präsens.

**perpendiculier** adj. “qui se dirige à angle droit (vers une ligne, vers un plan...), perpendiculaire”

421 *Aprés, se nous treons une autre ligne par le centre du cercle, laquelle tranche la devant dicte ligne de midi a esquerre, et l'en apele celle ligne 'ligne perpendiculiere'; ele sera la ligne du vray orient.*

Fehlt TL, ANDEI; Gdf 6,105c nur PERPENDICULEUR; FEW 8,257b sub PERPENDICULUM “senkblei”: «Mfr. *perpendicularer* adj. “vertical” (Aalma 1380 [= 2.H.14.Jh., AalmaR II,309 *perpendicularer*]-15.jh.), *perpendiculier* (ca. 1390)»; DMF PERPENDICULIER<sup>241</sup>.

Unser Beleg ist der Erstbeleg für die altfranzösische Entlehnung aus dem lateinischen Adjektiv PERPENDICULARIS “senkrecht”.

Im Mittellateinischen ist das Adjektiv PERPENDICULARIS mit unserer Bedeutung seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts belegt (cf. LathamDict 10,2225c)<sup>242</sup>.

*Perpendiculier* wird mit der Zeit von dem noch im Neufranzösischen erhaltenen *perpendiculaire* verdrängt (cf. TLF 13,120b).

**philozophe** m. “penseur sage et lettré, cultivant les sciences naturelles, divines et humaines, souvent cité comme autorité”

3 *Le premier chapitre parle des merveilleuses oeuvres que les anciens philozophes firent par oeuvre de nature; 155; 234; 235; 252; 789.*

<sup>241</sup> Der DMF liefert einen weiteren Beleg von ca. 1400, verweist nicht auf den Eintrag in Gdf 6,105c.

<sup>242</sup> Auch der lateinische Text in Ars. 534 gibt *perpendicularis* (cf. f<sup>o</sup> 101c; LathamDict 10,2225c), das wiederum von lat. *perpendicularum* “senkblei der Handwerker” abstammt (cf. FEW 8,258a).

Cf. DEAF F 478,47.

Das Wort ist seit Anfang des 13. Jahrhunderts gut belegt.

◆ **le philozophe** m. “Aristote”

49 *Car aussy, come dit le philozophe, art parfait aucunes choses que nature ne pourroit ouvrer et en aucunes autres choses elle ensuit nature tant come elle peut*; 81.

Cf. DEAF F 479,13.

Auffällig ist unsere Graphie mit -z-, für die sich bedeutungsunabhängig kaum Belege in den Wörterbüchern finden. Lediglich der DMF kennt Belege aus dem 15. Jahrhundert für diese Graphie (cf. DMF sub PHILOSOPHE). Weitere Belege für die Graphie finden sich in: vor 1248, ChaceOisIM I 2,10; I 59,5; II 3,19; ca. 1320, OvMorB V 2361; 2331; 2332 etc.; 1365, AmphYpL<sup>2</sup> 131a; p. 377; ca. 1368, OresmeSphèreMyl<sup>a</sup>.

Unsere Belege sind die Zweitbelege für die spezifische Bedeutung und die zweitältesten Belege für die Graphie.

**Poissons (les)** m.pl. t. d’astron. “Poissons” nom d’une constellation zodiacale qu’on s’imagine en figure de deux poissons

f<sup>o</sup>1v<sup>o</sup> *Ci entre le Soleil en poissons*; Tabelle f<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>; *Pisses* Tierkreis f<sup>o</sup>16v<sup>o</sup>a<sup>243</sup>.

Bedeutung fehlt TL 7,1348 sub POISSON; GdFC 10,307a sub PEISSON; 10,369a sub POISSON; ANDEI sub PESSUN<sup>1</sup> “Pisces”: Bonne Avent<sup>2</sup> 39 [= Mitte 13.Jh., LBonneAvParB 39]; FEW 8,584b sub PĪSCIS “fisch”: «Nfr. *les poissons* “une des constellations du zodiaque” (seit Pom 1671); Li 2<sup>1</sup>,1195b; TLF 13,688a.»

<sup>243</sup> Die lateinische Form des Wortes tritt lediglich in einer Skizze des Tierkreises und nicht innerhalb des Fließtextes auf.

Außerdem belegt in: 1119, PhThCompM 1447; 1807; Anf. 13.Jh., LapidFES 4; 1.Dr.13.Jh., PetPhilT 2401; 1256, CompRalfS 1050; 1062; 1267, BrunLatC I 113,49; ca. 1270, IntrAstrD XVI 2; XVII 22; XXI 9; etc. (cf. IntrAstrD 171)<sup>244</sup>.

Das Wort ist mit unserer Bedeutung sehr schlecht in den konsultierten Wörterbüchern belegt. Zahlreiche Verweise auf Belege lieferte jedoch IntrAstrD.

Unser Beleg ist der achtälteste Beleg<sup>245</sup>.

In der Abbildung des Tierkreises findet sich die halbgelehrte Form *Pisses*. Zweitältester Beleg für den Latinismus.

Cf. dtv-Atlas 243; LeBœuffleAstres 180.

**pole** m. “chacune des deux extrémités de l’axe autour duquel la sphère céleste paraît tourner, pôle”

168 *Soit entenduz un grant cercle environnant le corps de la terre tout entour par desoubz les .ij. polez du monde*; 170; 190; 234 (2 Belege); 250; 704; 709; 713; 722; 723 (2 Belege); 728 (2 Belege).

Fehlt ANDEL; TL 7,1367,18 POL “Pol, Achsenende”: nur ein jüngerer Beleg; GdfC 10,371b: “chacune des extrémités de l’axe du monde autour duquel la terre opère sa révolution sur elle-même”: nur jüngere Belege; FEW 9,135b sub POLUS “pol”: «Fr. *pôle* m. “chacune des deux extrémités de l’axe autour duquel la sphère céleste paraît tourner” (ca. 1230, Philos 2301, Bb [= ca. 1230, PetPhilT 2301]; 1372; Or 1377 MSt 5 [= 1377, OresmeCielM 94,99]; seit Huls 1596, *pol* (MahAr [= ca. 1280, MahArE 32,32 (auch: 33,4, 33,12; etc.)]-Oud 1660)»; DMF POLE; Li 2<sup>1</sup>,1197b; Lac 8,367a; DG 2,1768a; TLF 13,700b.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrAstrD VIII 1.

Unser Beleg ist der viertälteste Beleg. Das Wort bleibt bis ins Neufranzösische mit unserer Bedeutung erhalten.

<sup>244</sup> In der Abbildung des Tierkreises findet sich die halbgelehrte Form *Pisses*. Der Latinismus *pisces* ist außerdem in wahrsch. 1256, AldL 62,20; 63;6 belegt. Zweitältester Beleg für den Latinismus.

<sup>245</sup> Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

**precision** f. “caractère de ce qui est exact, calculé, mesuré de manière précise, précision”

561 *Et se nous voulons avoir ceste chose a plus grant precision, nous devons pour chascuns .v. jours de l'aage de la Lune ajouster un degrez a son lieu.*

Fehlt ANDEI; TL 7,1704,15 PRECIŌN: verweist auf FEW; Gdf 6,369c “retranchement, état de ce qui est rogne”: nur ein jüngerer Beleg; GdfC 10,401c “action de retrancher, de circonscrire par la pensée”: nur ein jüngerer Beleg; FEW 9,283a sub PRAECISUS “coupé à pic”: «Mfr. *precision* f. “rognement” (vers 1380, Aalma 9565; 1530), “détermination” (vers 1501, JardPlais a 5v<sup>o</sup>, Bb)... frm. *précision* “rigoureuse exactitude et régularité” (dp. Cresp 1506) ... “qualité de ce qui est précis, exactitude dans le discours” (dp. Ac. 1694)...»; DMF PRECISION; Li 2<sup>1</sup>,1272c; DG 2,1794b; TLF 13,1023b.

Dem FEW zufolge ist das Wort erst seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts mit der Bedeutung des exakten Zuschneidens belegt. In unserem Kontext ist jedoch von dem aus der ursprünglichen Bedeutung abgeleiteten semantischen Gehalt einer abstrakteren, allgemeinen Genauigkeit auszugehen. Für das Mittellateinische ist PRAECISIO mit der Bedeutung “exactness, precision, deinitenes, (precise) definition” (cf. LathamDict 12,2386a) seit Ende des 13. Jahrhunderts gut belegt. Das Adjektiv *précit* ist im Mfr. seit 1377, OresmeCielM belegt (cf. FEW 9,283a).

Unser Beleg ist der altfranzösische Erstbeleg. Das Wort bleibt mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische erhalten.

**present** adj. “qu'on rédige actuellement, qu'on a sous les yeux (en parlant d'un texte écrit)”

4 *Le premier chapitre parle des merveilles oeuvres que les anciens philozophes firent par oeuvre de nature, ainsy come il appart en ce present chapitre; 677.*

Spezifische Bedeutung fehlt TL 7,1790 sub PRESENT; GdfC 10,410a PRESENT<sup>1</sup>; ANDEI sub PRESENT<sup>2</sup>; FEW 9,306b sub PRAESENS “gegenwärtig”: «Fr. *présent* adj. “qu'on rédige actuellement, qu'on a sous les yeux, en parlant d'une charte, d'une lettre, d'un acte” (seit 1212, Villehardouin [= vor 1209, Villeh FEW])»; DMF

sub PRESENT<sup>1</sup> “qu'on a sous les yeux ou qu'on est en train de rédiger”: MACH., C. ami, 1357, 141 [= 1357, GuillMachH 141,3962]; Li 2<sup>1</sup>,1296a; TLF 13,1110b.

Das FEW und der DMF trennen eine sehr enge Definition, die exakt unserer Bedeutung des Wortes entspricht, ab. GdfC 10,410a führt unter der Definition “qui a lieu, qui existe dans la partie de la durée où l'on est” drei Belege an, die unter unsere Bedeutung zu ordnen wären: 1231, Cart. du val S. Lambert, B.N. I. 10176, f°5<sup>c</sup>) [= doc. 13.Jh., geprüft in HS]; Juin 1253, Vaulsort, A. de l'Etat à Namur [= doc. 1253, Archives des missions scientifiques et littéraires (1889) 405]; 1284, Lett. du bailli de Rouen, Le Bec, A. Eure [= doc. 1284 Gdf].

Außerdem belegt in 2.H.13.Jh., DonatB 12; 2.H.13.Jh., DonatM<sup>1</sup> 31; 63; 2.H.13.Jh., DonatM<sup>2</sup> 75, cf. StädtlerGram S. 266.

Unser Beleg ist der achtälteste Beleg für die Bedeutung.

**primtemps** m. “saison de l'année qui succède à l'hiver”

655 *Car quant le Soleil entre u Mouton, il est equinoes de primtemps.*

Fehlt ANDEL; TL 7,1873,29 PRINTENS: Bern. LHs. 76,1; 333,1 [= 13.Jh.ChansBern 389B 76,1; 333,1]; Gdf 6,407c sub PRINT<sup>1</sup>: G. le Vinier, Chans. [= 2.V.13.Jh., GilVin? Gdf]; GdfC 10,418c: Naiss. du Cheval. au Cygne 3329 [= ca. 1200, ChevCygneNaissM 3329]; FEW 9,383b sub PRĪMUS “der erste”: «Afr. *prinstans* m. “saison de l'année qui succède à l'hiver” (ca. 1200 [= ca. 1200, ChevCygneNaissM cf. supra]; IbnEzra [= 1274, HaginL 32c)]... *primtemps* (Aalma 13052 [= wahrsch. 2.H.14.Jh., AalmaR 13052]; Est 1552-Oud 1660)...»; DMF PRINTEMPS; Li 2<sup>2</sup>,1321b; Lac 8,446b; DG 2,1811b<sup>246</sup>.

Viertältester sicherer Beleg für das bis ins Neufranzösische erhaltene Substantiv.

**propriété** f. “qualité propre, caractère qui appartient à tous les individus d'une espèce sans toujours leur appartenir exclusivement”

26 *Car ainsy, come dit Aristote ou 'Livre des propriétés des elemens';*  
336.

<sup>246</sup> Die Datierung des FEW für die sich an das lat. PRIMUS anlehrende Graphie mit *m* ist zu korrigieren.

TL 7,1995,50 sub PROPRIÉTÉ “Eigenheit, Eigentümlichkeit”: Brun. Lat. 528; 532 [= 1267, BrunLatC III 52,1; III 53,1]; RoseL 15175; 17520 [= ca. 1275, RoseMLangl 15175; 17520]; etc.; GdfC 10,436a “qualité propre d’une chose”: Brunet Latin, p. 532 [= 1267, BrunLatC cf. supra]; ANDEl sub PROPRIÉTÉ “property, particular quality”: Lum Lais ANTS 1463 [= 1268, PAbernLumL 1,1463]; Lapid 315 [= 1277, LapidFFS ms. D 315]; FEW 9,459b sub PROPRIUS “eigen”: «Fr. *propriété* “qualité propre d’un être, d’une chose” (seit BrunLat [= 1267, BrunLatC cf. supra])»; DMF PROPRIÉTÉ; Li 2<sup>1</sup>,1296a; Lac 8,465b, 8,466a; DG 2,1825b; TLF 13,1348a.

Fünftältester Beleg für unsere bis ins Neuf Französische erhaltene Bedeutung.

**puissance** f. “réunion de troupes assemblées pour combattre, armée”

*23 Et encore a l’en aucune fois seurmonté la puissance des ennemis, sans le pover d’armez.*

Bedeutung fehlt in ANDEl sub PUSSANCE; TL 7,1345,52 sub POISSANCE “concr. Heeresmacht”: Joinv. 126f. [= 1309, JoinvMo 94,191]; GdfC 10,446c “force armée”: ein jüngerer Beleg; FEW 9,234b sub PÖSSE “können”: «Fr. *puissance* “armée” (ca. 1300-1492, s. Nic 1606; Li; Bartsch; Ba; QJoyes)...»; DMF PUSSANCE; Hu 6,245b; Li 2<sup>1</sup>,1382b; Lac 8,480a; TLF 13,30a.

Erstbeleg für unsere Bedeutung. Der Kontext ermöglicht keine eindeutige Interpretation des Wortes. Auch die allgemeineren Bedeutungen “physische Kraft” oder “Macht” könnten zu einem sinnvollen Verständnis des Satzes führen.

**purgacion** f. t. de méd. “action de (se) purger, expulsion d’humeurs, purgation”

*546 Car il convient chascun jour et ont mestier de savoir le lieu de la Lune pour savoir ce elle est en signe de aeir ou de feu ou d’yaue ou de terre pour les saigniez et pour les purgacions.*

Bedeutung fehlt TL 7,2096 PURGACĪON; ANDEl sub PURGATION; Gdf 10,449b “action de purger”: Image du monde, B.N. 1553, f<sup>o</sup>181v<sup>o</sup> [= 1246, ImMondeOct<sup>1</sup> 181v<sup>o</sup>b geprüft in HS]; FEW 9,613b sub PURGARE “reinigen”: «Afr. *purgation* f. “traitement purgatif” (hap. 13.jh. [cf. supra]), nfr. id. (seit Mon 1636), apr. *purgatió*

“remède qui purge” (14.jh.), fr. *purgation* (seit Huls 1596)»; DMF PURGATION; Li 2<sup>1</sup>,1388c; DG 2,1836b; TLF 13,58b<sup>247</sup>.

Zweitbeleg für unsere Bedeutung.

Das Wort bleibt mit der Bedeutung der medizinischen Reinigung bis ins Neufranzösische erhalten (cf. TLF 14,58b).

**quadrant** m. “sorte d’instrument astronomique pour mesurer le temps, surface portant des divisions correspondant aux heures du jour, sur lesquelles le Soleil vient projeter successivement l’ombre d’un stylet, quadrant”

400 *Et savoir la hautece du Soleil a midi est proufitable pour le quadrant, car par lui ne peut l’en savoir les heures du jour, se l’en ne scet avant la hautece du Soleil a midi en icel jour*; 402.

TL 2,7,39 CADRANT “ohne Bedeutung”: nur ein jüngerer Beleg; GdfC 8,405a “surface où sont tracés des divisions et des chiffres correspondant aux heures de la journée”: Hyst. du bon roy Alix., Mus. Brit., R. D1 f<sup>o</sup>9r<sup>o</sup>a [= 2.H.13.Jh., AlexPrH 11,29]; etc.; ANDEL sub CADRAN: nur jüngere Belege; etc.; FEW 2<sup>2</sup>,1392a sub QUADRANS “viertel eines zwölfteiligen ganzen”: «Afr. mfr. *cadran* “cercle gradué servant à mesurer la hauteur du soleil ou d’une étoile” (13.jh. [= 2.H.13.Jh., AlexPrH cf. supra]-1431, Gay)»; DMF QUADRANT; Hu 6,257b; Li 1<sup>1</sup>,451b; Lac 8,489a; DG 1,325b; TLF 14,89b<sup>248</sup>.

Außerdem belegt in: ca. 1300, DehDoc 110.

Unser Beleg ist der drittälteste Beleg.

Das lateinische Wort QUADRANS bezeichnete ursprünglich ein Viertel eines Tages, d.h. die Zeit die einem Viertel des Sonnenkreises entspricht, und wurde erst später auf die Sonnenuhren übertragen, die sich an eben dieser Einteilung orientieren (cf. FEW 2<sup>2</sup>,1392a).

<sup>247</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 13,2582a sub PURGATIO 5 “(med. act of) purging”.

<sup>248</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 13,2596c sub QUADRANS 7 “(astr.) quadrant, instrument used to measure angles” (seit Mitte 13.Jh.).

**quantité** f. 1° “espace de temps qui s’écoule par rapport à un phénomène, durée”

105 *l’art de savoir la quantité du jour et de la nuit*; 110; 111; 147; 150;  
152; 251, 257; 259; 301; 305; 323; 350; 357; 360; 363 (2 Belege).

Bedeutung fehlt TL 2,34 CANTITÉ; GdfC 10,454; ANDEI sub QUANTITÉ; ad FEW 2<sup>2</sup>,1418a sub QUANTITAS “menge”<sup>249</sup>.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrAstrD XIX 1.

Zweitältester von insgesamt lediglich zwei bekannten Belegen für die Bedeutung.

2° “mesure qui sert à déterminer une collection de choses considérées comme homogènes, ou une portion de matière”

398 *Car la qualité et la quantité de la medecine doit estre diverse  
selon le chaingement des climat.*

TL 2,34,41 CANTITÉ: Brun. Lat. 200 [= 1267, BrunLatC I 147,35]; Beauman.<sup>1</sup> 6,27 [= 1283, BeaumCoutS 1,223]; etc.; GdfC 10,454a “nombre plus ou moins considérable de choses, de personnes”: Trad. des serm. de S. Bern., 25,32 [= Ende 12.Jh., SBernAn<sup>1</sup>F 33]; Insitutes, B.N. 1064, f° 84<sup>c</sup> [= ca. 1225, InstJustO 294]; Ordin. Tancrei, ms. Salis f° 28<sup>b</sup> [= 2.H.13.Jh., TancredOrd Gdf]; etc.; ANDEI sub QUANTITÉ: Foedera i 906 [= doc. 1299, FoederaC 1,906]; etc.; FEW 2<sup>2</sup>,1418a sub QUANTITAS “menge”: «Fr. *quantité* “nombre plus ou moins grand de personnes ou de choses” (seit 12.jh. [= Ende 12.Jh., SBernAn<sup>1</sup>F cf. supra])... apr. *cantitat* “volume, quantité d’un objet”... »; DMF QUANTITÉ; Hu 6,264a; Li 2<sup>2</sup>,1402a; DG 2,1842a; TLF 14,107a.

Die Definition des GdfC trifft die Bedeutung unserer Belege und auch die eines in GdfC aufgeführter Belege (SBernAn<sup>1</sup>F) nicht, da sie nur auf eine bestimmte Anzahl, nicht aber auf eine nicht zählbare Menge abzielt. Siebtältester Beleg für unsere bis ins Neufranzösische erhaltene Bedeutung.

**quarte** f. “fraction d’un tout divisé en quatre parties égales ou équivalentes; quatrième partie de qch., quart”

<sup>249</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 13,2611c.

175 *Et le coing de l'assemblent de ces .ij. mers par devers orient simplement de la quarte habitee est apelez 'orient' simplement*; 234 (2 Belege); 275; 361, 362; 667.

Bedeutung fehlt TL 2,56 sub CARTE; Gdf 6,484b: nur ein jüngerer Beleg; ANDEI sub QUARTE<sup>1</sup> “quarter, one of four equal parts”: nur ein jüngerer Beleg; ad FEW 2<sup>2</sup>,1423 sub QUARTUS “der vierte”; DMF QUARTE<sup>250</sup>.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrAstrD IX 1,2; XXXVI 5 etc.

Den Wörterbüchern zufolge ist *quarte* primär mit spezifischeren Bedeutungen, beispielsweise einer Mengenangabe (u.a. für Getränke), belegt. Mit zu unserer Definition synonyme Bedeutung ist seit ca. 1170 [= ca. 1170, ErecF 2884] das maskuline Substantiv *quart* belegt (cf. TL 2,56,5; FEW 2<sup>2</sup>,1422b<sup>251</sup>).

Zweitältester Beleg für die Bedeutung.

**raysonnable** adj. “qui pense selon la raison, se conduit avec bon sens et mesure, d’une manière réfléchie, raisonnable”

100 *la tresnoble madame Marie, Royne de France... m'a comandé a faire une petite chose de science, nequedent prouffitable a la voulenté de laquele tresnoble dame, qui raysonnable est et que je pran pour comandement.*

TL 8,224,1 RAISONABLE: nur jüngere Belege; GdfC 10,476b: Psaut. 1761, f<sup>o</sup>3<sup>a</sup> [= Anf. 14.Jh., PParPs geprüft in HS *raisonnable*]; Rose, ms. Corsini, f<sup>o</sup>119<sup>a</sup> [= ca. 1275, RoseMMich 18793 *raisonnable*<sup>252</sup>]; Evast et Blanq., B.N. 24402, f<sup>o</sup>41r<sup>o</sup> [= Ende 13.Jh., EvastL 150]; Macé de la Charité, Bible, B.N. 401, f<sup>o</sup>104<sup>c</sup> [= ca. 1300, BibleMacéV 20682]; etc.; ANDEI sub RAISONABLE: nur jüngere Belege für die Form *raisonable*; FEW 10,110b sub RATIO “berechnung; vernunft”: «Fr. *reidnable* adj. “doué de raison” PsCambr [= 1.H.12.Jh., PsCambrM 239,32], ... *raisonnable* (seit RoseM [= ca. 1275, RoseMMich cf. supra])...»; DMF *raisonnable*; Hu 6,324a; Li 2<sup>2</sup>,1458a; Lac 9,25a; DG 2,1864a; TLF 14,295a.

<sup>250</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 13,2619c.

<sup>251</sup> Die vom FEW diesbezüglich angegebene Datierung “seit 1385” ist zu korrigieren.

<sup>252</sup> GdfC 10,476b gibt unsere Graphie *raysonnable*, die jedoch nicht in der Edition vorzufinden ist. Der Text der Handschrift konnte nicht überprüft werden.

Unser Beleg ist zusammen mit dem Beleg aus BibleMacé der viertälteste Beleg für das bis ins Neufranzösische belegte Adjektiv mit unserer Bedeutung und in unserer Form. Die Form *raisnable* mit der identischen Bedeutung ist seit dem 12. Jahrhundert gut belegt (cf. TL 8,206,10).

Unser Beleg ist der erste (sichere) Beleg für die Graphie *raysonnable*.

**regnant** p.prés. pris comme subst. “celui qui exerce le pouvoir, souverain”

11 *Et ainsi est science acreue par le tesmoignage des regnans.*

Fehlt TL 8,828 sub REGNER; Gdf 6,743c: nur ein jüngerer Beleg; ANDEL sub REGNER: Rom Chev ANTS 1394 [= 4.V.12.Jh., ThomKentF 1394]; FEW 10,215a sub REGNARE “regieren, die oberhand haben”: «*regnant* “souverain” (15.jh., Chastell; Mist)»; DMF sub REGNER.

Unter v.n. REGNER findet sich im ANDEL der oben aufgeführte Beleg für die substantivische Verwendung des Partizip Präsens *regnant*. Die ältesten Belege des DMF sind auf die Mitte des 15. Jahrhunderts zu datieren [= 3.V.15.Jh., Chastell].

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg für die bis ins 15. Jahrhundert belegte substantivische Verwendung des Partizip Präsens. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

**remedde** m. ou f. “ce qui est employé pour atténuer un mal, pour résoudre une difficulté, remède”

36 *il ardoit, et lui et ses armes, sans nul remedde.*

TL 8,718,47 REMEDE: SThom. W 3315; 3349; 3351 [= ca. 1174, SThomGuernW<sup>1</sup> 3315; 3349; 3351]; SSBern. 23,11 [= Ende 12.Jh., SBernAn<sup>1</sup>F 23,11]; Ave coupl. L 5,7 [= ca. 1300, AveCoupl TL]; Beauman.<sup>1</sup> 48,1 [= 1283, BeaumCoutS 1496,2]; etc.; Gdf 10,534: Trad. des serm. de S. Bern., 23,10 [= Ende 12.Jh., SBernAn<sup>1</sup>F cf. supra]; etc.; ANDEL sub REMEDIE “remedy”: A-N Med i 68.xvi [= ca. 1240, ChirRogH 1,68 *remedies*]; “(means of) redress, correction of a wrong”: nur jüngere Belege; FEW 10,236b sub RĚMĚDĪUM “Heilmittel”: «Alothr. *remeide* m. “ce qui sert à guerir quelque mal, quelque maladie, ce qu’on emploie à cet effet” (ca. 1190 [= Ende 12.Jh., SBernAn<sup>1</sup>F cf. supra])... mfr. nfr. *remède* (seit 1380, Aalma 10404)...»; Li 2<sup>2</sup>,1589c; Lac 9,135a; DG 2,1915b; TLF 14,745a.

Fünftältester Beleg. Während die meisten der in den Wörterbüchern aufgeführten Belege auf die Bedeutung “Arzneimittel zur Heilung von Krankheiten” abzielen, verlangt unser Kontext eine breitere Auslegung des Wortes im Sinne von “Abhilfe, Ausweg”<sup>253</sup>.

**\*riuller** v.tr. “organiser en vue d’une certaine fin, déterminer”

464 *Et encore les saintes Pasques et les hautes festes muables sont celebrees et riulleez par ce mesme nombre.*

TL 8,1327,3 RIULER: Rose L 19903; 20095 [= ca. 1275, RoseMLangl 19903; 20095]; etc.; Gdf 7,194b “régler, conduire”: nur ein jüngerer Beleg; GdfC 10,523c: nur jüngere Belege; ANDEI sub REULER “to control, regulate”: nur ein jüngerer Beleg; FEW 10,219a sub RĚGŮLA “schiene, lineal”: «Afr. mfr. *ruiler* v.a. “régler, diriger, décider” (Gillon [= 1350, GilMuisK II,245]-ChristPis)... »; DMF sub RÉGLER; Li 2<sup>2</sup>,1563b; Lac 9,114b; DG 2,1907a; TLF 14,668a<sup>254</sup>.

Außerdem belegt in: Anf. 13.Jh., BibleGuiotW 570; 2.H. 13.Jh., RenAndJ 21; Ende 13.Jh., JobG 854.

Fünftältester Beleg für das vom Substantiv *riule* “Lineal” abgeleitete Verb. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren. Das Verb setzt sich in der Form *régler* mit unserer Bedeutung bis ins Neufranzösische durch.

**sage** m. “celui qui s’est distingué autrefois par sa connaissance de la philosophie et des sciences, sage”

15 *car trop estoit le temps bieneuré, quant les ars et les ouvriers, les sciences et les sages estoient honoré et exaucié entour les nobles et les glorieux princes; 54; 56; 60; 92; 701; 748.*

Substantivierte Form fehlt in TL 9,45 sub SAGE und Gdf 7,282a; GdfC 10,609a: Nativ. du Sauveur, 9, P. Meyer, Romania, XXIX, 541 [= 13.Jh., Nativ. du Saveur R 29,541,9]; ANDEI sub SAGE<sup>2</sup>: ein Beleg ohne Verweis, Rom Chev ANTS 32

<sup>253</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 14,2747b sub REMEDIUM 3 “solution, remedy (for a problem or difficulty)”.

<sup>254</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 13,2728b REGULARE.

[= 4.V.12.Jh., ThomKentF 32]; FEW 11,203a SAPĪDUS “schmackhaft; klug”: «Fr. *sage* (m.) “nom de ceux qui se sont distingués autrefois par leur connaissance de la philosophie et des sciences (chez les anciens Grecs)” (seit 1135 [= ca. 1135, WaceMargA FEW], Ricken 225; s. auch Mon 1636)»; DMF SAGE<sup>2</sup>; Li 2<sup>2</sup>,1799a; Lac 9,305b; DG 2,1992a; TLF 14,1410a.

Viertältester Beleg für die bis ins Neufranzösische erhaltene substantivierte Form des Adjektivs.

**Sagittaire** m. t. d’astron. “Sagittaire” nom d’une constellation zodiacale figurant un centaure qui tend un arc

f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup>; Tabelle f<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>; 591 *nous dirons que la Lune fu a ce jour selon son moien cours par .vij. heures après midi u .xvj<sup>e</sup>. degré de Sagittaire, car c’est le signe ensuivant l’Escorpion a qui nous donnames dernièrement .xxx.; 593; Sagittarius Tierkreis f<sup>o</sup>16v<sup>o</sup>a<sup>255</sup>.*

TL 9,50,32 SAGITAIRE “Schütze im Tierkreis”: Ph. Thaon Comp. 1403 [= 1119, PhThCompM 1403 (*sagittarie* der Basishs. nach, in anderen Hs. in *sagittaire* korrigiert)]; Rég. du corps 63,4 [= wahrsch. 1256, AldL 63,4 *sagittarius*]; Brun. Lat. 134 [= 1267, BrunLatC I 112,37 *Sagittaire*]; etc.; Gdf 10,609b “t. d’astron., constellation figurée par un centaure qui tend un arc”: Phil. de Thaun, Comput, 1401 [= 1119, PhThCompM cf. supra]; ANDEL sub SAGITAIRE “Sagittarius, the Archer”: Comput ANTS 1403 [= 1119, PhThCompM cf. supra]; FEW 11,58b sub SAGĪTTA “Pfeil”: «Afr. *sagittaire* m. “signe du zodiaque représenté sous la figure d’un centaure qui tient un arc prêt à tirer” (PhThComp [= 1119, PhThCompM cf. supra]; BrunLat), *sagittarie* (agn. 13. Jh., Studer),..., nfr. *sagittaire* (seit Cotgr 1611)»; DMF sub SAGITTAIRE<sup>1</sup>; Li 2<sup>2</sup>,1800b; Lac 9,366b; TLF 14,1413a.

Außerdem belegt in: 4.V.12.Jh., ThomKentF 4591; Anf. 13.Jh., BrutDurB 655; 1.Dr.13.Jh., PetPhilT 2395; Mitte 13.Jh., LBonneAvParB 33; ca. 1270, IntrAstrD XVI 2 *Sagittaire* (auch: XVII 18, etc.).

Unser Beleg ist der neuntälteste Beleg für die bis ins Neufranzösische erhaltene Bezeichnung des Tierkreiszeichens.

Cf. dtv-Atlas 257; LeBœuffleAstres 173.

<sup>255</sup> Die lateinische Form des Wortes tritt lediglich in einer Skizze des Tierkreises und nicht innerhalb des Fließtextes auf.

**saint Pere en yver** nom d'une fête ecclésiastique qui rappelle l'accession à la cathèdre de saint Pierre et qui est célébrée le 22 février

f<sup>o</sup> 1r<sup>o</sup> *saint Pere en yver*.

Fehlt TL 4,1502f. sub IVER<sup>2</sup>, 9,72 sub SAINT; GdfC 9,760b sub HIVER, 10,611a sub SAINT; ANDEI sub SEINT<sup>1</sup>, IVERN; DEAF I 506 sub IVER<sup>1</sup>; ad FEW 4,418b HĪBĒRNUS "winterlich", 11,149b sub SANCTUS "heilig".

Das Syntagma zur Bezeichnung des Kirchenfestes *Kathedra Petri*, das dem Gedenken an die Übernahme des Bischofsstuhl durch den Apostel Petrus dient und im christlichen Kirchenzyklus traditionell am 22. Februar gefeiert wird, findet sich in keinem der konsultierten Wörterbücher *Ökumenisches Heiligenlexikon* sub PETRUS-CATHEDRA PETRI-"PETRI STUHLFEIER". Mit unserer Bedeutung ist jedoch das Syntagma *la chaire saint Pierre* mehrfach belegt (TL 2,163,5 sub CHAIRE; Gdf 2,34a sub CHAIRE; ANDEI sub CHAERE; ad FEW 2<sup>1</sup>,506a sub CATHĒDRA "stuhl").

Hapax-Beleg für das Syntagma.

**science** f. 1<sup>o</sup> "somme de connaissances qu'un individu possède ou peut acquérir par l'étude, la réflexion ou l'expérience."

11 *Et ainsi est science acreue*.

Bedeutung gut belegt in: TL 9,274 SCIENCE "Wissen"; GdfC 10,640a; ANDEI sub SCIENCE; FEW 11,307b sub SCIENTIA "connaissance théorique": «Fr. *la science* "d'une manière générale, la connaissance claire et certaine des choses, telle qu'elle s'acquiert par l'étude" (dp. 1119 [= 1119, PhThCompM 228 *escience*])»; DMF SCIENCE; Hu 6,723a; Li 2<sup>2</sup>,1855c; Lac 9,356b; DG 2,2014b; TLF 15,179b.

Das Wort ist mit der Bedeutung "Wissen" seit dem ersten Viertel des 12. Jahrhunderts gut belegt.

2<sup>o</sup> "ensemble de connaissances, d'études d'une valeur universelle, caractérisées par un objet (domaine) et une méthode déterminés, et fondées sur des relations objectives vérifiables"

15; 54; 56; 61; 63; 66; 84; 89; 91; 791 *Algorisme est science de nombres.*

Bedeutung fehlt TL 9,274; GdfC 10,640a, ANDEI sub SCIENCE “science”: Pronostics 48 [= 14.Jh, ActesProph 48]; etc.; FEW 11,308a sub SCIENTIA “connaissance théorique”: *«une science “système de connaissances coordonnées, où une espèce déterminée de faits est ramenée à des principes et à des lois”* (dp. env. 1265 [= 1267, BrunLatC I 3,1; 3,10; etc.], ZMChS); DMF SIENCE; Li 2<sup>2</sup>,1855c; DG 2,2015a; TLF 15,180b<sup>256</sup>.

TL führt *science* lediglich in der Bedeutung von *Wissen* an. Die Bedeutung des vorliegenden Beleges “Wissenschaft” fehlt.

Zweitältester Beleg für die Bedeutung einer spezifischen Wissenschaft.

**seignorie (du monde)** loc. subst. “situation de ceux qui dirigent, domination”

*73; seignorie du monde 75; 77; seignourie 769; seignourie du monde 73 Dont nous trouvons lisant que l'estude a eu anciennement tresgrant vigueur es lieux ou la seignourie du monde a esté, si que quant la seignorie se departoit du lieu, l'estude s'en departoit aussi.*

TL 9,349 SEIGNORIE; GdfC 10,655a SEIGNEURIE; ANDEI sub SEIGNURIE; FEW 11,450c sub SĒNIOR “der ältere”: «Fr. *seigneurie* “autorité, domination (sur)” (ca. 1130-Wid 1675, Bartsch)... »; DMF SEIGNEURIE; Hu 6,743b; Li 2<sup>2</sup>,1878a; Lac 9,372b; DG 2,2023b; TLF 15,267a.

Außerdem belegt in: Ende 13.Jh., PlacTimT 393.

Das Wort *seignorie* ist mit der Bedeutung “Macht, Herrschaft” seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts gut belegt. Die Kollokation *seignorie du monde* wurde von der französischen Lexikographie jedoch bislang nicht erfasst. Sie bezieht sich auf die mittelalterliche Vorstellung der Translatio Imperii, der zufolge das Weltgeschehen durch die Übertragung der Herrschaft von einem Volk auf das andere maßgeblich geprägt wurde. Im Zusammenhang mit der Translatio Imperii stand, wie auch bei Wilhelm von Saint-Cloud hervorgehoben, die Vorstellung, dass sich mit der

<sup>256</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 15,2966a

Verlagerung der Herrschaftsverhältnisse ebenfalls die Zentren der Kultur und Bildung verschoben (LexMa 8,944 TRANSLATIO IMPERII; 8,946 TRANSLATIO STUDII).

Zweitbeleg für die Kollokation.

**septentrion** m. “le nord”

148; 153; 155; 178; 184; 203; 218; 237; 240; 707; 709; 758; 771;  
*septemtrion* 146 *Si que chascun lieu entre midi et septemtrion a sa determinee quantite de jours et de nuis diverse de tout autre lieu qui est plus pres ou plus loings de septentrion ou de midi*; 148; 149; 234; 384; 705; 892; *septemtrion* 145.

TL 9,502,41 SEPTENTRION “Norden”: Gl. 9543 [= 2. Hälfte 14.Jh., GlBrux9543R 95]; Brut. Arn. 14847 [= ca. 1155, BrutA 14847]; Rou I 97 (= Rou III 47) [= ca. 1170, RouA 97]; etc.; Brendan 49,11 [= 3.V.13.Jh., BrendanPr1W 13,30]; etc.; GdfC 10,663c: WACE, Rou, 1<sup>re</sup> p., 97 [= ca. 1170, RouA cf. supra]; GAUT. DE METZ, Image du monde, ms. S.-Brioux, f<sup>o</sup> 24<sup>a</sup> [= ca. 1248, ImMondeOct Gdf]; etc.; ANDEL sub SEPTEMTRIUN “north”: Pet Phil 425 [= ca. 1230, PetPhilT 14,425]; Rom Chev ANTS 4587 [= 4.V.12.Jh., ThomKentF 4587]; FEW 11,481b sub SEPTENTRIO “Norden”: «Afr. *septentriun* m. “nord” Wace [= ca. 1170, RouA cf. supra]... nfr. *septentrion* (seit ca. 1380, Aalma)»; DMF sub SEPTENTRION; Li 2<sup>2</sup>,1905a; Lac 9,396b; DG 2,2031b; TLF 15,368a.

Siebtältster sicherer Beleg für die Bedeutung.

**\*seurmonter** v.tr. “être plus fort que, faire reculer ou disparaître”

23 *Et encore a l'en aucune fois seurmonté la puissance des ennemis, sans le povoir d'armez.*

TL 9,906,14 sub SORMONTER: Ph. Th. Best. 1337 (auch: 2682) [= ca. 1130, PhTh-BestM 1337 *surmuntouent* (auch: 2682)]; GMonm. 2923 [= ca. 1200, BrutMunH 2923 *surmunteiz*]; Lyon. Ys. 998 [= 2.H.13.Jh., YsLyonB XIX,18 *soremonte*]; GdfC 10,669b: Phil. de Thaan., Best. 1336, Walberg [= ca. 1130, PhThBestM cf. supra]; Brut, ms. Munich, 2923 [= ca. 1200, BrutMunH cf. supra]; etc.; ANDEL sub SURMUNTER “to conquer”: Brut<sup>3</sup> 4826 [= 1.Dr.13.Jh., BrutIntB 4826 *surmonterez*]; Lapid

211.202 [= 1.Dr.12.Jh., LapidALS 202 *surmuntera*]; Bonne Avent<sup>1</sup> 56 [= ca. 1300, LbonneAvSiB 56 *surmountee*]; FEW 6<sup>3</sup>,111b sub \*MONTARE “steigen”: «Fr. *surmonter* v.a. “vaincre, dompter (ses ennemis, sa colère, etc.)” (seit PhThBest [= ca. 1130, PhThBestM cf. supra]); DMF SURMONTER; Hu 7,142b; Li 2<sup>2</sup>,2100b; DG 2,2105a; TLF 15,1176a.

Unser Beleg ist zusammen mit dem Beleg aus LbonneAvSiB der sechstälteste Beleg für die bis ins Neufranzösische erhaltene Bedeutung und der älteste für die Graphie. Der DMF gibt zahlreiche jüngere Belege für unsere Graphie.

**signe** m. 1° “chacune des figures représentant en astrologie les douze parties de l’éclyptique que le Soleil semble parcourir dans l’intervalle d’une année tropique”

125; 210; 256; 272; 315; 317; 556; 557 (2 Belege); 560 (2 Belege); 565; 566; 567; 569; 582 *Or ajoustons a ce nombre devant dit le nombre des degrés lesquieuls le Soleil est alé en son signe ou il est, c’est a savoir en Mouton, qui sont .xij.*; 585; 591; 594; 600; 601 (2 Belege); 602 (2 Belege); 603 (2 Belege); 604 (2 Belege); 607; 608 (2 Belege); 609; 615; 617; 622; 624; 628; 630; 633; 636; 639; 640; 645; 646; 647; 649; 653; 662; 664; 681 (2 Belege).

TL 9,652,13 SIGNE; GdfC 10,647c; ANDEL sub SIGNE<sup>1</sup>; FEW 11, 608a sub SĪGNUM “zeichen”: «Fr. *signe* “chacune des constellations du zodiaque” (PhThComp [= 1119, PhThCompM 1253]; BrunLat; RoseM 20564...)...»; DMF SIGNE; Li 2<sup>2</sup>,1940a; Lac 9,433a; DG 2,2042b; TLF 15,490b.

Das Wort ist mit der Bedeutung des Tierkreiszeichens seit 1119 gut belegt.

2° “signe appartenant à un des quatre triangles équilatéraux qui, inscrits dans le cercle du zodiaque, relient les trois signes associés à un même élément”

*128 savoir la prime Lune vraiment est proffitable as phisiciens. Car il convient chascun jour et ont mestier de savoir le lieu de la Lune pour savoir ce elle est en signe de aeir ou de feu ou d’yaue ou de terre pour les saignieez et pour les purgacions et pour les muemens des matieres des maladiez et pour leurs terminemens, desquieuls il jugent chascun jour; 545.*

Bedeutung fehlt in TL 9,655 sub SIGNE; GdfC 10,674c; ANDEI sub SIGNE<sup>1</sup>; ad FEW 11, 608a sub SĪGNUM “zeichen”; DMF “signe appartenant à un des quatre triangles équilatéraux qui, inscrits dans le cercle du zodiaque, relie les trois signes associés à un même élément”: SIMON DE PHARES, *Astrol.*, c.1494-1498, f<sup>o</sup> 79 r<sup>o</sup> [=1494-1498, *SimPharesB1* 281,58].

Unsere exakte Bedeutung der vier Elementzeichen wird nur vom DMF angeführt. Die übrigen Wörterbücher führen lediglich Belege für die Bedeutung der zwölf Tierkreiszeichen an. Auch *LathamDict* 15,3082b sub SIGNUM<sup>2</sup> verzeichnet unsere Bedeutung für das Mittellateinische nicht.

Erstbeleg von insgesamt nur zwei Belegen für unsere Bedeutung.

**Soleil** m. “astre dont le rayonnement produit la lumière du jour et réchauffe la terre”

108 *la hautesce du Soleil a midi*; 126; 131 (2 Belege); 137; 144; 200 (2 Belege); 272; 308; etc.

TL 9,793,10 SOLEIL; GdfC 10,682c; ANDEI sub SOLAIL; FEW 12,25a sub SŌL “sonne”: «Afr. *solez* m. “astre lumineux qui est le centre du système planétaire dont la terre fait partie” (nom., Passion), fr. *soleil* (seit Roland [= ca. 1100, *Rols* 980]...)»; DMF SOLEIL.

◆**an du Soleil** loc. subst. “temps que le Soleil emploie pour revenir au même point du zodiaque, année solaire”

275 *Or est a savoir que ce calendrier... contient tout l’an du Soleil qui est de trois cens et .lxx. jours entiers et une quarte d’un jour.*

Syntagma fehlt TL 1,376b sub AN und 9,792b sub SOLEIL; GdfC 8,116a sub AN<sup>2</sup> und 10,682b sub SOLEIL; ANDEI sub AN<sup>1</sup> und SOLAIL; ad FEW 24,623a sub ANNUS “an”<sup>257</sup>.

Das Syntagma wird von der französischen Lexikographie nicht verzeichnet.

---

<sup>257</sup> Im Mittellateinischen ist das Syntagma ANNUS SOLARIS belegt; cf. *LathamDict* 15,3114b.

Mit synonymer Bedeutung ist jedoch *an solaire* belegt (cf. FEW 24,624a).

Hapax-Beleg für die Kollokation.

**solerne** m. “vent venant de l’est”

896 *Et ce enseignent .xvj. lettres qui sont escriptes entour le fons de l’engin et ce comencent du vent qui vient d’orient, qui les mariniers apellent ‘ost’, que l’en apelle en françois ‘solerne’.*

TL 9,796 SOLEIRE: Oxf. Ps. S. 239,4 [= 1.H.12.Jh., PsOxfM 239,4]; etc.; Gdf 7,454b sub SOLEIRE: Macé de la Charité, Bible, Richel. 401, f°112<sup>c</sup> [= ca. 1300, BibleMacÉS 22248 (auch: 22254; 22260; etc.); etc.; ANDEI sub SOLERNE “east”: Nom 564 [= Anf. 14.Jh., NominaleS 564]; FEW 12,35b sub SŌLĀRIS “zur sonne gehörig”: «Afr. *sollerre* m. “doux vent du sud ou du sud-est” (ca. 1300 [= ca. 1300, BibleMacÉS cf. supra])...»»; DMF sub SOLEIRE; SOLERNE; Hu 7,19b.

Der Beleg aus TL ist für unsere Analyse zu vernachlässigen, da er die Bedeutung der Himmelsrichtung trägt<sup>258</sup>. Das ANDEI führt unter der Definition “east” einen Beleg vom Beginn des 14. Jahrhunderts an, der jedoch unsere Bedeutung trägt und als Eigenname für den aus Osten kommenden Wind zu werten ist<sup>259</sup>. Die Definition des ANDEI ist zu korrigieren. Unsere Graphie ist mit unserer Bedeutung lediglich im DMF belegt; mit der Bedeutung der Himmelsrichtung findet sie sich in ca. 1300, SecrSecrPr<sup>2</sup>H 786 ein Beleg für unsere Graphie.

Unser Beleg ist zeitgleich mit den Belegen aus BibleMacÉS der Erstbeleg für die Bedeutung.

**solstice** m. “chacune des deux époques où le Soleil atteint son plus grand éloignement angulaire du plan de l’équateur; point de l’écliptique qui y correspond, solstice”

<sup>258</sup> Die Definition des TL “Mittagswind, Mittag” scheint unpassend und ungenau.

<sup>259</sup> Die Annahme stützt sich unter anderem auf die Beobachtung der parallelen Struktur des zur Debatte stehenden Verses und des nachfolgenden Verses 566, in dem das Wort *galerne* genannt wird, das ebenfalls als Eigenname eines Windes verstanden werden kann. Die Definition des ANDEI ist nicht als völlig inkorrekt zu werten, da sowohl *solerne* als auch *galerne* die Richtung, aus der der jeweilige Wind bläst, bezeichnen können, cf. FEW 4,29a; 12,35bf.

Tabelle f°17r°; 271 *Car il y a moult de erreurs, si comme de trouver la nouvelle Lune par le nombre d'or et de trouver les equinoxes et les solstices et l'entree du Soleil es signes*; 315; 616; 654; 656; 657; 663; 669; 674.

TL 9,810 SOLSTICE führt keine Belege an, verweist aber auf GdfC und FEW; GdfC 10,684a: Jeh, de Meung, *Art de cheval.*, p. 163 [= 1284, JMeunVégL 186,XXXVI.1]; Guiart des Moulins, *Bible histor.*, Maz. 312, f°189° [= 1295, BibleGuiart Gdf]; etc.; ANDEI sub SOLSTICIUN“solstice”: Comput ANTS 3253 [= 1119, PhThCompS 3253 *solsticiūns*]; Pet Phil 430 [= ca. 1230, PetPhilT 430 *solsticiun*]; FEW 12,75a sub SÖLSTITIUM “sonnenwende”: «Afr. *solsticiun* m. “temps où le soleil est à son plus grand éloignement angulaire de l'équateur terrestre” PhThComp [ 1119, PhTh-CompS cf. supra]. b. Fr. *solstice* m. (vor 1280, J.de Meung [= 1284, JMeunVégL cf. supra]; ca. 1350, G. Desmoulins; Or 1377;...), afr. *soulsique* (hap.)...»; DMF SOLSTICE; Hu 7,23b; Li 2<sup>2</sup>,1971b; DG 2,2053b; TLF 5,640b.

Außerdem belegt in: 4.V. 12.Jh., SBonCantG 33,167 *solstize*.

Unser Beleg ist der fünftälteste Beleg.

Der Begriff wurde zunächst in der latinisierten Form *solsticiun* im Altfranzösischen verwendet, später dann aber zu *solstice* angepasst. Unser Beleg ist der Viertbeleg für die sich bis ins Neufranzösische haltende französierete Form.

**soustraire** v.tr. t. de math. “retrancher un nombre d'un autre afin de déterminer leur différence, soustraire”

Tabelle f°17r°; 485; 488; 554; 607; 665 *il convendra de .v. ans en .v. ans soustraire une heure de chascune entree pour le temps a venir, et pour le temps qui est passé, ajouster*; 678; 689; 691; 694; 695; 697 (2 Belege).

Bedeutung fehlt in Gdf 7,561; TL 9,977, 29 SOSTRAIRE “trans. abziehen, in Abzug bringen”: Ph. Thaon Comp. 2351 [= 1119, PhThCompM 2351]; GdfC 10,705c: nur ein jüngerer Beleg; ANDEI sub SUSTRERE “to substract”: Comput ANTS 2351 [= 1119, PhThCompM cf. supra]; Ancren2 129.10 [= Ende 13.Jh., AncrRiwleTT 129.10]; etc.; FEW 12,367b sub SUBTRAHERE “entziehen”: «Fr. *subtraire* “retrancher (un nombre d'un autre)” AlgT [= 2.H.13.Jh., AlgorBodlW 230 *subtraire*], *soustraire* AlgT (233, 234, 252, etc.), *sourtraire* (1335), *soustraire* (seit 1536)»; DMF SOUSTRAIRE; Li 2<sup>2</sup>,2020a; Lac 9,510b; DG 2,2072a; TLF 15,812b.

Unser Beleg ist der viertälteste Beleg für die bis ins Neufranzösische erhaltene Bedeutung.

**soutiveté** f. “caractère de ce qui est ingénieux, adresse”

17 *Et ce n'est pas merveille, car l'en treuve lisant que la soutiveté de leur art a maintes fois valu au peuple perillant*; 48; 52.

Fehlt Gdf; TL 9,992 SOTIVETÉ: Appolonius 15,24 [= 14.Jh., Apol<sup>2</sup>L 15,24]; Rose L 17396 [= ca. 1275, RoseMLangl 17396]; Poire 1411 [= Mitte 13.Jh., PoireM 1411]; Escan. 15862 [= ca. 1280, EscanT 15864]; Enf. Og. 5231 [= 1276, EnfOgH 5231]; etc.; ANDEL sub SOTILTÉ: Lum Lais ANTS 9658 [= 1268, PAbernLumL 9685]; etc.; FEW 12,366a sub SÜBTĪLIS “fein, zart”: «Afr. mfr. *soutiveté* “caractère de ce qui est ingénieux, adresse” (13.[cf. supra]-15.jh.), *sottiveté* RoseM, ..., *soubtiveté* “habileté” Apoll, ...»; DMF SOUTIVETÉ; Lac 9,511b, 9,511a<sup>260</sup>.

Unser Beleg ist der sechstälteste Beleg. Das ANDEL nimmt keine Unterscheidung zwischen der erbwörtlichen Form *soutiveté* und dem entlehnten *subtilité* vor (cf. FEW 12,366a-367a). Für die Analyse wurde nur die unserem Beleg entsprechende erbwörtliche Form berücksichtigt. Das Wort bleibt lediglich bis ins 15. Jahrhundert erhalten (cf. DMF SOUTIVETÉ).

**subgié** m. “celui qui est soumis à une autorité”

9 *Car sa doctrine et son sens peut prouffiter a touz ses subgiés.*

TL 9,1048 SUBJET “untertan; Untertan”: Gaimar Estoire 6298 [= ca. 1139, GaimarB 6298]; Brut Arn. 13666 [= 1155, BrutA 13666]; Rou III 3172 [= ca. 1170, RouH 3158]; Oxf. Ps. 61,1; 36,6 [= 1.H.12.Jh., PsOxfM 61,1; 36,6]; GdfC 10,726a: Trad. des serm. de S. Bernard, 100, 15 [= Ende 12.Jh., SBernAn<sup>1</sup>F 100,16]; Vie de S. Denis, Brit. Mus., add. 15606, f<sup>o</sup>133<sup>c</sup> [= vor 1250, SDenisPr<sup>1</sup> Gdf]; etc.; ANDEL “subject (of a secular ruler)”: Lib Cust 16 [= 1.H.14.Jh.; LCustR 16]; BRITT i Prol [= ca. 1292, BrittN 1,Prol.]; FEW 12,340a sub SUBJECTUS “untertan”: «Afr. *suget* m. “suffragant” (1172), *subgiét* “celui qui est sous la domination d'un prince ou d'un Etat souverain” (1325, Runk), *subgect* (1348, Runk), alütt. *su(b)gis* pl. (1292),

<sup>260</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 16,3266b sub SUBTILITAS.

apr. *suget* sg. (1025; 1503, Pans), *subguet* (1398; 1476, Pans)... fr. *sujet* (seit Desch; 1463, Ba), “vassal, censitaire, tenancier (t. féod.)” (13.jh.)- Trév 1771), “citoyen” (1801)»); DMF SUJET<sup>2</sup>; Hu 7,116b; Li 2<sup>2</sup>,2078a; Lac 9,520a; DG 2,2095; TLF 15,1084a.

Achtältester prüfbarer Beleg.

**subtracion** f. t. de math. “opération consistant à retrancher un nombre d’un autre, afin d’obtenir la différence entre les deux”

*595 Et pour ce que multiplicacion et subtracion de nombres est un petit ennuieuse, je ay fait ceste table.*

Fehlt TL; GdfC 10,705b: nur ein jüngerer Beleg; ANDEI sub SUSTRACTION: Algorism 55 [= 3.V.14.Jh., AlgorCambrS 55]; BRITT i 218 [= ca. 1292, BrittN 218]; Mirour Egl (A) 8.27 [= 2.V.13.Jh., MirourEdmAW 8,27]; etc.; FEW 12,368a sub SUBTRAHERE “entziehen”: «Afr. *subtration* “opération par laquelle on retranche un nombre d’un autre” AlgT [= 2.H.13.Jh., AlgorBodlW 88], *subtracion* AlgT [id. 222; 228; 270]»); DMF sub SOUSTRACTION; Li 2<sup>2</sup>,2019c; Lac 9,510b; DG 2,2072a; TLF 15,812a sub SOUSTRACTION.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrAstrD LXVIIIa.

Unser Beleg ist der fünftälteste Beleg für die mathematische Bedeutung. Im 15. Jahrhundert tritt die dem Französischen angepasste Form *soustraction* auf (cf. DMF sub SOUSTRACTION<sup>261</sup>), die sich bis ins heutige Französisch durchsetzt (cf. TLF 15,812a).

**\*supposer** v.tr. “penser, admettre comme chose probable ou comme explication plausible, sans pouvoir affirmer de façon positive”

*668 Ainsy, come ceuls qui firent le kalendrier ont supposé, ainsois passe outre pres de la quinte part d’une heure.*

TL 9,1082,30 SUPOSER: Gl. 9543 [= 2.H.14.Jh., GIBrux9543R ]; Clef d’Am. 2384; 281; 3147; 3175; etc.; [= prob. 1280, ClefD 281; 2384; 3147; 3175]; etc.; GdfC

<sup>261</sup> Die vom FEW 12,368b gegebene Datierung der französisierten Form auf 1538 ist zu korrigieren.

10,728b: J. de Meung, Test., 73 [= ca. 1295, JMeunTestB 74]; etc.; ANDEI sub SUPPOSER: Lum Lais ANTS 983 [= 1268, PAbernLumH<sup>1</sup> 983]; etc.; FEW 8,72b sub PAUSARE “ruhen”: «Fr. *supposer* v.a. “placer sous” (PsOxf; ca. 1376-1390... )... “former une conjecture, présumer, en bien ou en mal” (seit ca. 1280 [= prob. 1280, ClefD cf. supra]... »; DMF SUPPOSER; Li 2<sup>2</sup>,2088a; DG 2,2099b; TLF 15,1123a.

Viertältester Beleg für die bis ins Neufranzösische erhaltene Bedeutung.

**table** f. “tableau de nombres correspondant à différentes questions relatives à l’astronomie et la mathématique”

Tabelle f<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>1; f<sup>o</sup>18r<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>18v<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>21r<sup>o</sup>1; f<sup>o</sup>21r<sup>o</sup>2; 1; 210; 255; 472 *Et par les tables d’astronomie, par lesquelles l’en treuve les eclipses du Soleil et de la Lune*; 568; 596; 599; 608; 619; 621; 623; 653; 677; 680; 684; 685 (2 Belege); 691; 725; 726; 730; 736; 738; 764; 789; 865; 870; 888.

Bedeutung fehlt Gdf 7,615c, GdfC 10,736a; TL 10,11,37 TABLE “Tabelle, schriftliche Übersicht”: GCoins. 759,36 [= ca. 1224, CoincyII37K 36]; Méon I 365,33 [= Ende 13. Jh., LunaireSal<sup>1</sup>M 365,33]; ANDEI sub TABLE “table of numbers”: nur jüngere Belege; FEW 13<sup>1</sup>,15b sub TABULA “brett”: «Afr. *table* f. “registre” (ca. 1310), ..., *tables astronomiques* “tableaux de nombres correspondant à différentes questions relatives à l’astronomie” (Ac 1694-1935)»; DMF “liste, énumération”: Drap. Valenc. E., 1346, 262 [= ab 1302, EspVal 262]; Hu 7,164b; DG 2,2115b, TLF 15,1293b.

Die sehr enge Definition des FEW (“tableaux de nombres correspondant à différentes questions relatives à l’astronomie”) trifft auch schon auf unsere Belege aus dem 13. Jahrhundert zu.

Drittältester Beleg für die bis ins Neufranzösische erhaltene Bedeutung.

**\*tapir** v. “soustraire, dérober à la vue; mettre dans un lieu où on ne peut trouver”

*27 Socrates aparçut parmi mirouoir d’acier un dragon qui estoit tapiz entre repotailles de montaignes.*

TL 10,105,3 sub TAPIR: Rencl. C. 177,2; 8;11 [= ca. 1225, RenclCarH 177,2; 8,11]; Walt. Bibl.<sup>2</sup> 745 [= ca. 1290, BibbO 745]; Vie Ed. Conf. 4164; 5347 [= ca. 1170, EdConfVatS 4164; 5347]; etc.; Gdf 7,645a “neut., se cacher”: Horn, 3890, Michel [= ca. 1170, HornP 3890]; Chardry, Set dormans, 764, Koch [= Anf. 13.Jh., ChardryDormM 765]; De l’evesque, 177, Montaigl. et Rayn., Fabl., III,183 [=13.Jh., NoomenFabl 6,203,149]; Chastoiement d’un père, conte VII, 21, Biblioph. fr. [= Anf.13.Jh., ChastPereAH 1196]; Doon de Maience, 8239, A.P. [= Mitte 13.Jh., DoonMayP 249,8240]; etc.; ANDEI sub TAPIR<sup>1</sup> “to hide”: GUISCH 1059 [= Ende 12.Jh.; GuischartG 43,1059]; S Aub 376r [= ca. 1235, SAubH 376]; etc.; FEW 17,307a sub \*TAPPJAN (anfrk.) “zuschliessen, absperren”: «Fr. *tapir* v.a. “cacher, dissimuler” (Desch [= 3.Dr.14.Jh., Desch FEW]; CentNouv, Bartsch; ...)...»; DMF TAPIR; Hu 7,184b; Lac 10,13a.

Das ANDEI führt unsere Bedeutung unter der grammatikalischen Angabe *v.refl.*, gibt aber für unsere Bedeutung keine Belege des reflexiven Verbs. Die Wortartbestimmung des ANDEI und die Datierung des FEW sind zu korrigieren.

**terminement** m. “temps pendant lequel un phénomène trouve son achèvement”

*547 Car il convient chascun jour et ont mestier de savoir le lieu de la Lune... pour les muemens des matieres des maladiez et pour leurs terminemens desquieuls il jugent chascun jour.*

TL 10,252,26 TERMINEMENT: nur ein jüngerer Beleg; Gdf 7,688a “délai; moment”: Helias, Richel. 12558, f<sup>o</sup>20<sup>a</sup> [= ca. 1200, ChevCygneNaissM 3428]; unter der Definition “fin” gibt Gdf einen Beleg der offensichtlich exakt unserer Bedeutung entspricht: Maiz., Songe du viel pel., II, 47, Ars 2683 [= 1389, PhMézPelC 1,568], die anderen Belege beziehen sich auf ein räumliches und nicht auf ein zeitliches Ende. Der Beleg aus Bovon d’Hanst., Richel. 12548, f<sup>o</sup>160<sup>a</sup> [= 1.Dr.13.Jh., Bueve<sup>2</sup>S 2,11528] trägt, wie in TL angegeben, die Bedeutung “Zeitpunkt der Entbindung”; ANDEI sub TERMINEMENT “end”: Ancren<sup>2</sup> 80.14 [= Ende 13.Jh., AncrRiwleTT 80,14]; FEW 13<sup>1</sup>,238a sub TERMINARE “begrenzen, beenden”: «Fr. *terminement* m. “délai, espace de temps” (1. Hälfte 13.jh. (?) [cf. supra]; BaudSeb [= ca. 1365, BaudSebC 17384]), ... “fin, achèvement” (ca. 1220-1382; Desch [= 3.Dr.14.Jh., Desch FEW]; 1525-1527), apr. *termenamen* (1.Hälfte 13.jh.)»; DMF TERMINEMENT.

Unser Beleg ist der viertälteste Beleg für die lediglich bis ins Mittelfranzösische erhaltene Bedeutung.

**tortuosité** f. “état de ce qui n’est pas plat (en parlant d’un terrain)”

234 (3 Belege) *Ains fait mont de tortuosités en la terre.*

Fehlt ANDEI; TL 10,464 TORTÜOSITÉ: nur ein jüngerer Beleg; GdFC 10,781b: nur zwei jüngere Belege; FEW 13<sup>2</sup>,114b sub TORTUOSUS “gewunden”: «Fr. *tortuosité* f. “fait d’être tortueux (d’un objet)” (seit HMond [= 1314, HMondB 175]; ‘peu us.’ Besch 1845-Ac 1935)...»; DMF TORTUOSITÉ; Hu 7,272a; Li 2<sup>2</sup>,2263b; DG 2,2164b; TLF 16,359a.

Das Wort ist im Mittellateinischen seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts belegt (cf. LathamDict 17,3459c TORTUOSITAS “quality of being coiled, winding, crooked, or bent, trotuosity (also fig.)”).

Erstbeleg für das bis ins 19. Jahrhundert erhaltene Wort (cf. TLF 16,359a).

**Tourel** m. t. d’astron. “Taureau” constellation zodiacale figurant un taureau

*587 nous departirons par des signes; et comencerons du Mouton, ou le Soleil est, et li en dourrons .xxx., si demourron[t] .ccxxvj. Et au Tourel .xxx., si demourront .ciiij<sup>xx</sup>. et .xvj.; Torel f<sup>o</sup>2v<sup>o</sup>; Tabelle f<sup>o</sup>17r<sup>o</sup>; Taurus Tierkreis f<sup>o</sup>16v<sup>o</sup>a<sup>262</sup>.*

Bedeutung fehlt TL 10,414 TOREL; GdFC 10,979c; ANDEI sub TOREL: Lapid 288 [= Anf.13.Jh., LapidSES 288]; FEW 13<sup>1</sup>,131a sub TAURUS “stier”: «Mfr. nfr. *taureau* “constellation du zodiaque” (seit Garb 1487)»; DMF TAUREAU; Li 2<sup>2</sup>,2156c; DG sub TAUREAU; TLF 15,1415b<sup>263</sup>.

Außerdem belegt: ca. 1270, IntrAstrD XVI 2, 5, 19, etc.; 1274, GrChronP 4,30.

Viertältester Beleg für die Bedeutung des Tierkreiszeichens. Synonym werden in älteren Texten die lateinische Form *taurus* oder die Form *tor* verwendet (IntrAstrD S. 191).

Cf. dtv-Atlas 237; LeBœuffleAstres 154.

<sup>262</sup> Die lateinische Form des Wortes tritt lediglich in einer Skizze des Tierkreises und nicht innerhalb des Fließtextes auf.

<sup>263</sup> Im Mittellateinischen ist das Wort *taurus* seit dem 8. Jahrhundert belegt; cf. LathamDict 17,3376c.

**translacion** f. 1<sup>o</sup> “traduction d’une langue à une autre”

772 *Or est parfaicte la translacion de la doctrine du kalendier la royne en françois.*

TL 10,529,37 TRANSLACIÖN “Übersetzung (in eine Sprache)”: Job 328,1 [= Ende 12.Jh., JobGregF 328,1 (auch: 365,11)]; Greg. Ez. 52,40 [= Ende 12. Jh., GregEzH 52]; etc.; GdfC 10,800c “traduction”: Job, p. 514 [= Ende 12.Jh., JobGregF cf. supra]; etc.; ANDEI sub TRANSLATIUN “translation”: GAIMAR rubric p.1 [= ca. 1139, GaimarB 1]; etc.; FEW 13<sup>2</sup>,209a sub TRANSLATIO “déplacement”: «Fr. *translati-on* f. “traduction d’une langue dans une autre” (1170 [= Ende 12.Jh., JobGreg ?]-Mon 1636; Oud 1660-Wid 1675); afr. mfr. “récit” (1200;1373)»; DMF TRANSLATION; Hu 7,312a; Lac 10,82a; DG 2,2183a; TLF 16,521a.

Unser Beleg ist der viertälteste Beleg für unsere Bedeutung.

Im Gegensatz zum heutigen Verständnis gingen mittelalterliche Übersetzungen meist weit über die wortgetreue Übertragung eines Textes von einer Ausgangssprache in eine andere Zielsprache hinaus. Die meist lateinischen oder arabischen Ausgangstexte sollten durch die Übersetzung einem bestimmten Zielpublikum zugänglich gemacht und dem entsprechenden Kontext angepasst werden, wozu häufig eine paraphrasierende oder von Erläuterungen gespickte Übertragung vonnöten war (cf. LexMa 8,1156).

2<sup>o</sup> “transport des reliques d’un saint, d’un tombeau ou d’un sanctuaire à un autre”

f<sup>o</sup>2r<sup>o</sup> *la translacion de la Magdalene*; f<sup>o</sup>3r<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>4r<sup>o</sup>.

TL 10,529,32 TRANSLACIÖN: nur ein jüngerer Beleg; Gdf 10,800c “action de faire passer un objet d’un lieu dans un autre”: Chardry, Set dormans 1799 [= Anf. 13.Jh., ChardryDormM 1800]; ANDEI sub TRANSLATIUN “(eccl.) translation (of saint’s body)”: S Rich 752 [= ca. 1270, PAberrichR 752]; Nov Narr 339 [= ca. 1300, NovNarrS 339]; S Audree 2217 [= 13.Jh., SAudreeS 2217]; FEW 13<sup>2</sup>,209a sub TRANSLATIO “déplacement”: «Fr. *translation* f. “transport des reliques d’un saint, d’un tombeau ou d’un sanctuaire à un autre” (dp. 1200 [= Anf. 13.Jh., Chardry-DormM cf. supra]»); DMF TRANSLATION; Li 2<sup>2</sup>,2316a; TLF 16,521b.

In KalendRoynne markieren die Einträge *la translacion de la Magdalene*, *la translacion saint Nicoulas*, *la translacion saint Martin* und *la translacion saint Bernard*

die Tage im Jahr, an denen der Überführung der Reliquien des jeweiligen Heiligen gedacht wird. Da diese Gedenktage den Wörterbüchern zufolge jedoch nicht lexikalisiert sind, behandeln wir *translacion* als isoliertes Wort und nicht das den Gedenktag kennzeichnende Syntagma.

Unser Beleg ist zusammen mit dem Beleg aus NovNarr der viertälteste Beleg für die bis ins Neufranzösische erhaltene Bedeutung.

**\*transporter (se)** v.pron. “passer d’un lieu à un autre sans changement”

367 *Et quant il passent de l’un en l’autre, ou devers quele partie du climat, il se transportent ou declinent.*

Pronominale Verwendung des Verbs fehlt ANDEL sub TRANSPORTER; TL 10,533,42 TRANSPORTER “sich erheben, sich begeben”; GdfC 10,801c “émigrer”; ad FEW 9,219b sub PÖRTARE “tragen”: «v.r. “émigrer” (1509)... fr. *transporter* v.r. “se rendre à, aller à, chez” (seit 1356, Bersuire)...»; DMF TRANSPORTER<sup>264</sup>.

Die von den Wörterbüchern für die pronominale Verwendung des Verbs angeführten Bedeutungen fügen sich nicht sinnvoll in unseren Kontext, da sie eine Person als Subjekt fordern.

Erstbeleg für das pronominale Verb mit unserer Bedeutung.

**tropique** m. “chacun des cercles de la sphère céleste qui passent par les points solsticiaux, tropique”

141 *li ans n’est pas proprement departiz en yvers et en esté entre l’equinoctial et le tropique de Cancre.*

Bedeutung fehlt in TL und ANDEL; GdfC 10,814b: nur ein jüngerer Beleg; FEW 13<sup>2</sup>,323b sub TROPICUS “wendekreis”: «Mfr. nfr. *tropique* m. “chacun des 2 parallèles de la sphère céleste qui passent par les points solstitieux” (1377, Oresme [= 1377, OresmeCielM 396,30], MSt 5,318; seit 1532, Martyr 125r<sup>o</sup>); (...) mfr.

<sup>264</sup> Der DMF liefert einen Beleg von ca. 1341 mit unserer Bedeutung. Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 17,3486b.

nfr. *tropicque de cancer* “tropique situé dans l’hémisphère boréal” (1532, Martyr 125r<sup>o</sup>)»; DMF TROPIQUE; Li 2<sup>2</sup>,2362c; DG 2,2200b; TLF 16,674a<sup>265</sup>.

Außerdem belegt in: ca. 1270, IntrAstrD XL titre, 5, 6; XLII 2, 24.

Unser Beleg ist der zweitälteste Beleg für die Bedeutung. Das DMF führt als frühesten Beleg ca. 1320, CompilEstC 60 an; die Datierung des FEW ist folglich zu korrigieren. Der Terminus bleibt bis ins Neufranzösische erhalten.

**\*trover (en) lisant** loc. v. “trouver ce que peut être lit”

17 *Et ce n'est pas merveille, car l'en treuve lisant que la soutiveté de leur art a maintes fois valu au peuple perillant*; 19; 29; 45; 72.

Fehlt Gdf, ANDEL, DMF; TL 5,510,46 sub LIRE: Ph. Thaon Comp. 2579 (auch: 2749) [= 1119, PhThCompM 2579 (auch: 2749)]; Reimpr. I 39 [= 2.V.12.Jh., GrantMalS<sup>1</sup> 39]; Rencl. M 2,1 [= ca. 1230, RenclMisH II,1]; RBlois III 28,931 [= 2.Dr.13.Jh., RobBloisEnsU 28,931]; ad FEW 5,242a sub LĚGĚRE “lesen”.

Die Wendung *trover en lisant* kann sowohl die Bedeutung “finden als etwas, das zu lesen steht” als auch “beim Lesen finden”. Häufig sind sogar, wie auch in unseren Fällen, beide Interpretationen möglich (cf. ToblerVerm 1<sup>3</sup>, 43).

Fünftältester und jüngster Beleg für das rein altfranzösische Syntagma.

**\*avoir vérité** loc.v. “être conforme à la réalité”

267; 269 *Et pour ce que il n'est pas déterminé u calendrier en quel lieu ceste chose a vérité, nous la devons laisser come erreur*.

Syntagma fehlt TL 11,277 sub VERITÉ; GdfC 10,846c sub VERITÉ; ANDEL sub VERITÉ; DMF sub VERITÉ; ad FEW 14,287b sub VĚRĪTAS “wahrheit”.

Das Syntagma wird in keinem der Wörterbücher aufgeführt<sup>266</sup>.

Hapax-Beleg für das Syntagma.

<sup>265</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 17,3512 TROPICUS.

<sup>266</sup> Fehlt auch in LathamDict 17,3638b sub VERITAS.

**Virgo** s. t. d’astron. “Vierge” sorte de constellation zodiacale de l’hémisphère boréal

Tierkreis f° 16v<sup>o</sup>a; Tabelle f° 17r<sup>o</sup>; 588 *Et au Tourel .xxx., si demourront .ciiij<sup>xx</sup>. et .xvj., et aus Jumeauls .xxx., et a Cancer .xxx., et au Lion .xxx., et a Virgo .xxx., et demourront .lxxvj., et ancore a Libra .xxx.*

GdFC 10,861a VIRGENE; TL 11,532,9 VIRGE: Brun. Lat. Carm. I,113,4; I,110,2 [= 1267, BrunLatC I 133,4 *Virgene*; I 110,2 *Virgo* (auch: I 113,4)]; ANDEI sub VIRGINE: RAUF ANTS 1050 [= 1256, CompRalfH 1050 *Virgine* (auch: 1122 *virgine*)]; FEW 14,502b sub VIRGO “jungfrau”: «Nfr. *Vierge* “un des 12 signes du zodiaque” (seit Cotgr 1611)»<sup>267</sup>.

Außerdem belegt in: Anf. 13.Jh., BrutDurB 655 *Virgo*, ca. 1270, IntrAstrD XVI 1, 2, 7; etc.; Anf. 13.Jh., LapidFES 2 *virgine*; Anf. 13.Jh., LapidSES 2;3; 1119, PhThCompM 1350 *virginem*; 1.Dr.13.Jh., PetPhilT 2377 (cf. IntrAstrD S. 198).

Neuntältester Beleg für die Bedeutung. Bei unserem Beleg handelt es sich um einen in einem altfranzösischen Text verwendeten, nicht deklinierten Latinismus. Die französierete Form *Vierge* bleibt bis ins Neufranzösische zur Bezeichnung des Tierkreiszeichens der Jungfrau erhalten (cf. TLF 16,1132b). Die Datierung des FEW ist um drei Jahrhunderte zu korrigieren.

Cf. dtv-Atlas 255, LeBœuffleAstres 164.

**vray orient** loc. subst. “point où le Soleil se lève le jour des équinoxes”

422 ... *ele sera la ligne du vray orient. En tele maniere que, quant le Soleil sera au commencement du Mouton ou des Balances a Soleil levant ou au couchant, l’ombre du greffe cherra sur ceste ligne*; 425.

Syntagma fehlt TL 6,1270 sub ORIENT; GdFC 10,242b sub ORIENT; ANDEI sub ORIENT; FEW 7,413a sub ORIENS “osten”; DMF sub ORIENT A: *vrai orient* “point où le Soleil se lève le jour des équinoxes”: ein Beleg von 1362.

Unser Syntagma wird lediglich von DMF aufgeführt. Das alleinstehende Substantiv *orient* ist mit unserer Bedeutung jedoch in allen Wörterbüchern gut belegt. Erster von zwei Belegen für das Syntagma.

<sup>267</sup> Im Mittellateinischen belegt; cf. LathamDict 17,3688c VIRGO “(astr.) sixth sign of the zodiac, Virgo”.



## IV Index

Der nachfolgende Index umfasst all jene Wörter aus KalendRoyne, die uns für das Verständnis des Textes wichtig erscheinen, die in den Wörterbüchern aber ausreichend belegt sind und somit keine lexikalische Analyse erfordern. Strukturell sind die Indexeinträge weitestgehend identisch zu den Artikeln der lexikalischen Analyse aufgebaut. Da der Index jedoch nur die Bedeutung der aufgeführten Wörter klären will, die Belege aufgrund der guten Bestandslage aber nicht wortgeschichtlich einordnet, werden lediglich Verweise auf die jeweiligen Einträge in den Wörterbüchern des Altfranzösischen sowie auf das FEW gegeben. Die in den Artikeln der lexikalischen Analyse vorzufindenden Elemente, die der kritischen Auseinandersetzung mit der Wortgeschichte und ihrer lexikographischen Abbildung dienen wie die Überprüfung der von den Wörterbüchern aufgeführten Belege, Hinweise auf das Fortbestehen des Wortes sowie der abschließende Kommentar entfallen.

**abbé** m. t. ecclés. “supérieur d’une abbaye, abbé” <sup>fr</sup> 1<sup>o</sup> *saint Mor abbé*. TL 1,43,43 ABÉ<sup>1</sup>; GdfC 8,12c; ANDEL sub ABBÉ<sup>1</sup>; FEW 24,15a sub ABBAS, -ATIS “abt”: «Fr. *abet* n. “supérieur d’une abbaye” (Roland [= ca. 1100, Rol FEW]-BaudSeb)...».

**abeicei** m. “système de signes graphiques (lettres) servant à la transcription des sons (consonnes, voyelles) d’une langue, alphabet” 278 *et sunt signifié par les .vij. premieres lettres de l’abeicei, c’est a savoir .abcdefg.*; 469. TL 1,43,26 ABC; GdfC 8,12c; ANDEL sub ABECÉ und ABC; FEW 24,26b sub ABC: «Fr. *abc* “alphabet” (seit 12.jh. [= 1.Dr.12.Jh., LapidALS 258,1674]), *abécé* (seit 12.jh., FrMod 21,216)...».

**acier** m. “alliage de fer et de carbone, plus dur que le fer, acier” 27 *Socrates aparçut parmi mirouoir d’acier un dragon*. TL 1,86,4 sub ACIER; GdfC 8,24b; ANDEL sub ACER; FEW 24,104b sub ACIARIUM “stahl”: «Fr. *acier* m. “alliage de fer et de carbone, plus dur que le fer” (seit Roland [= ca. 1100, RolS 1362])...».

**\*acorcir** v.intr. “devenir plus court” 760 *car les autres climatz, aussi come il apetissent selon leur largesce, tout aussi acourcent il selon leur longuesce*. TL 1,108,31 ACORCIR; Gdf 8,28c; ANDEL sub ESCURCER; FEW 2<sup>2</sup>,1582b sub \*CŪRTIARE “verkürzen”: «Fr.

*accourcir* “rendre plus court” (seit 13. jh. [= ca. 1227, CoinceyIIP 701,603] ...) ... nfr. v.n. (Fur 1690-Trév 1752)...».

**\*acourir** v.intr. “venir en courant, en se pressant” 44 *tout le peuple acouroit a grans compaignies*. TL 1,113,22 ACORRE; Gdf 1,79a ACORRE; GdfC 8,28c ACOURIR; ANDEL sub ACURRE; FEW 24,92a sub ACCŪRRÈRE “herbeieilen; zu hilfe eilen”: «Afr. mfr. *acorre* v.n. “accourir” (Alexis [=Ende 11.Jh., AlexisS<sup>2</sup> 510; 520]-13.jh., Gdf; TL; Wace)... mfr. nfr. *accourir* (seit 15.Jh.)...».

**adonc** adv. “à ce moment-là” 53 *Et a cel temps se esmouvoient li engin des estudians a trouver soutiveté prouffitable pour ceuls de leur temps, et pour ceuls qui après venroient, pour ce mesmement que adonc les roys et les glorieux princes amoyent les sciences et les sages, les ars et les ouvriers*; 81; 242; 391; 577. TL 1,149,49 ADONC; Gdf 1,107b; ANDEL sub ADUNC; FEW 3,179a sub DUNC “dann”: «Afr. mfr. *adonc* “alors” (12. [= ca. 1177, YvainF 3101]-16.jh.)...».

**aeir** f. “lieu, endroit” 39 *aussi come la complexion de l’aeir fust müee, tout aussi muassent les personnes de ceuls qui y habitoient*. TL 1,252,32 sub AIRE; Gdf 1,194b; 4,459c sub HERE<sup>1</sup>; GdfC 8,62a; ANDEL sub AIRE<sup>1</sup>; FEW 25,160a sub AE-

RA “espace libre; sol uni”: «Afr. mfr. *aire* “lieu, endroit” (env. 1200 [= ca. 1170, RouH 3118]-14<sup>e</sup> s. ...)...».

**\*aferir à qn** v. “être approprié à qn; convenir à qn” 8 *il n’afiert si bien a nullui a savoir plusieurs choses ne meilleurs come au prince*; 301; 306; 350.

TL 1,177,31 AFERIR; Gdf 1,131b; AN-DEI sub AFFERIR; FEW 3,466a sub FERIRE “schlagen”: «Afr. mfr. *aferir* “convenir, appartenir, concerner; être comparable”...».

**air** s. “fluide gazeux constituant l’atmosphère, que respirent les êtres vivants, air” 42 *en un temple estoit un chaindelier forgié par art d’ome uquel il avoit une lumiere descouverte a l’air*; *aeir* 129; 545; 614.

TL 1,250,16 AIR<sup>1</sup>; GdfC 8,61c; AN-DEI sub AIR<sup>1</sup>; FEW 24,221a sub AER “luft”: «Fr. *air* “fluide gazeux, répandu autour de la terre, qui sert à la respiration” (seit 12.jh. [= 1119, PhTh-CompM 2802])...».

**ajournement** m. “point du jour” 110; 323; 327 *Et l’ajournement est apelé le temps qui est de l’aube du jour ou du point du jour jusques au Soleil levant*. Cf. DEAF J 583,38.

**alaine** f. “air expiré, haleine” 28 *un dragon... corrompoit mortelment de s’alaine les hommes et les bestes d’une cité voisine*.

TL 1,279,51 ALEINE; GdfC 8,74a; AN-DEI sub ALEINE<sup>1</sup>; FEW 24,576b sub ANHĒLARE “respirer difficilement, être hors d’haleine”: «Afr. *aleine* f. “souffle, son (du cor)” (Roland, Li); *alainne* Chrestien, *alene* (hap. 13<sup>e</sup>s., Li), afr. mfr. *alein(n)e* (*aleine*, *alene*) “air expiré; respiration” (12<sup>e</sup>s. [= ca. 1100, RolS 1789]-Cotgr 1611, Gdf; TL; Li; Rs; Chrestien; AldS; Cont-Perc; BestAm)...».

**amender** v.tr. “rendre meilleur, changer en mieux” 109 *le nombre qui sert de trouver la nouvelle Lune, que l’en apele ‘nombre d’or’, pour nostre temps amendé*; 460; 468; 526; 530; 531 (2 Belege); 620; 676.

TL 1,335,8 AMENDER; GdfC 8,102a AMENDER<sup>2</sup>; ANDEI sub AMENDER; FEW 3,217b sub EMENDARE “verbessern”: «Fr. *amendem* “améliorer en modifiant ce qu’il y de mauvais (v.a. et n.)”...».

**\*amenuiser** v.tr. “diminuer en quantité” 686 *la devant dicte table fu faicte en amenuisant le temps passé de cinq en cinq ans*.

TL 1,341,9 AMENUISIER; GdfC 8,103a; ANDEI sub AMENUSER; FEW 6<sup>2</sup>,132a sub MĪNŪTIARE: «Afr. mfr. *amenuisier* ... fr. v.a. “diminuer la quantité, la valeur de qch” (PsOxf [= 1.H.12.Jh., PsOxfM 28,6]-Modus)...».

**amonnestement** m. “action de réprimander sévèrement, sans condamner,

mais en avertissant” 86 *Cest amonestement entendu bien le tresnoble Charles.*

TL 1,359,24 AMONESTEMENT; Gdf 1,272c; GdfC 8,109c; ANDEI sub AMONESTEMENT; FEW 24,170 a sub \*ADMONESTARE “ermahnen”: «Fr. *amonstement* m. “conseil, avertissement” (MaurS [= Ende 12.jh., Serm-MaurR 9,5]-16.jh., Gdf; TL; SThib; Chastell; CentNouv)...».

**\*amonnester qn** v.tr. “réprimander sévèrement, sans condamner, mais en avertissant” 83 *Or oient donques li roy et li prince et li grant homme et entendent Aristote coment il amonnestete Alixandre son disciple.*

TL 1,359,47 AMONESTER; GdfC 8,109c; ANDEI sub AMONESTER; FEW 24,170 a sub \*ADMONESTARE “ermahnen”: «Fr. *admonester* v.a. “conseiller, avertir; exhorter, encourager” (seit ca. 1130, Gaimar 3963 [= ca. 1139, GaimarB 3957])...».

**anchantement** m. “opération magique consistant à enchanter; effet de cette opération” 47 *Et ainsy trouvons nous lisant que ces choses devant dites et plusors autres ont esté faictes ou temps ancien et non mie par art de anchantement, si comme aucuns menteurs faignent.*

TL 3,183,35 sub ENCHANTEMENT; GdfC 9,450a; ANDEI sub ENCHANTEMENT; FEW 4,618b sub ĪNCANTĀRE “verzaubern”: «Fr. *enchantement*

m. “action d’enchanter; état crée par cette action” (seit 1120, PsCambr [= 1.H. 12.Jh., PsCambrM LVII,5] ...)»<sup>268</sup>.

**anciennement** adv. “dans les temps anciens, jadis” 5 *anciennement estoit coutume de mettre en escript l’estude des bons ars; 72; 338.*

TL 1,382,11 ANCIEN; Gdf 8,118c; ANDEI sub ANCIENEMENT; FEW 24,638b sub ANTE “devant; avant”: «Fr. *anciennement* adv. “jadis, autrefois” (dp. Wace [= ca. 1170, RouH 9719])...».

**apert** adj. “qui est facile à comprendre” 188 *Et pour ce que ces choses soient plus apertes, nous en ferons une figure.*

TL 1,444,24 APERT; Gdf 1,335c; ANDEI sub APERT<sup>1</sup>; FEW 25,5a sub APERĪRE “öffnen”: «Afr.mfr. *apert* adj. “manifeste, évident” (Alexis [= Ende 11.Jh., AlexisS<sup>2</sup> 510; 520]-Cotgr 1611)...».

**\*apetissier** v.intr. “devenir moins grand, moins considérable” 56; 238 *Et ja soit ce que, en alant devers septentrion, croissent touzjours les jours d’esté et les nuis apetissent, si que en aucun lieu le plus lonc jour d’esté contient .xvij. heures et sa nuit .vij. heures sans plus; 241; 759.*

TL 1,449,7 APETICIER; GdfC 8,144c; ANDEI sub APETIZER; FEW 8,344b

<sup>268</sup> Zur Graphie cf. Kap. I.4 *Sprachliche Aspekte.*

sub \*PETTĪTUS “klein”: «Afr. mfr. *apeticier* ... v.n. “devenir plus petit” (13.jh.[= Anf. 13.Jh., AmbroiseP 5078])... afr. *apeticier* v.n. “perdre de sa valeur, de son autorité” BeaumCout ...».

**apostre** m. “un des douze personnages que Jésus-Christ choisit entre ces disciples pour prêcher l’Evangile, apôtre” f°1v° *saint Matheu apostre*; f°4r°; f°5r°; f°6v°.

TL 1,463,52 APOSTLE; GdfC 8,152a; ANDEI sub APOSTLE; FEW 25,19b sub APOSTOLUS “apostel”: «Fr. *apostle* m. “un des douze personnages que Jésus-Christ choisit entre ces disciples pour prêcher l’Evangile)” (Roland [= ca. 1100, Rols 2255]-14.jh.)... *apostre* (PsCambr [= 1.H.12.Jh., Ps-Cambr FEW]; PsOxf; Est 1538 - Ac 1718)...».

**arche** f. “vaisseau fermé que Noé construisit pour échapper au déluge, arche” f°2v° *Ici entra Noé en l’arche*. TL 1,503,4 ARCHE<sup>2</sup>; GdfC 8,169b; ANDEI sub ARKE<sup>1</sup>; FEW 25,92b sub ARCA “kiste”: «Fr. *arche de Noé* “sorte de vaisseau fermé que Noé fit construire sur le commandement de Dieu pour se sauver du déluge” (seit 12.jh. [= 2.Dr.12.Jh., CourLouis TL])...».

\***ardre** v.tr. “détruire par le feu; incendier” 32 *Archimenides ardi les nefz des ennemis... par mirouirs ardans ordenez a ce faire*; 36; 42.

TL 1,508,44 sub ARDRE; Gdf 1,384b; GdfC 8,174a; ANDEI sub ARDER; FEW 25,141a sub ARDĒRE “brûler”: «Fr. *ardoir* v.a. “détruire par le feu (qn, qch); dévaster par le feu; incendier” (SLéger [= ca. 1000, SLégerA 204]-début 17<sup>e</sup> s., TL; Gdf; Roland...)».

**armé** p.p. pris comme adj. “qui est pourvu d’armes ou de matériel militaire” 36 *un chevalier armé*.

TL 1,538,8 sub ARMER; GdfC 8,184c; ANDEI sub ARMER; FEW 25,247b sub ARMARE “armer”: «Fr. *armé* adj. “qui a des armes” (dp. 12<sup>e</sup>s. [= ca. 1176, CligesG 116])...».

**armes** f.pl. “collectif des instruments ou dispositifs servant à tuer, blesser ou à mettre un ennemi dans l’impossibilité de se défendre, armes” 36; *armez* 23 *Et encore a l’en aucune fois seurmonté la puissance des ennemis, sans le pover d’armez*.

TL 1,535,32 sub ARME “plur. Waffenhanderwerk, Waffentaten”; Gdf 8,148a; ANDEI sub ARME<sup>1</sup> “feat of arms”; FEW 25,238a sub ARMA “armes”: «Fr. *armes* f.pl. “instruments qui servent à combattre” (dp. 12<sup>e</sup>s. [= ca. 1100, Rols 1095])...».

**artifice** m. “moyen ingénieux, chef-d’œuvre” 43 *Et ja soit ce que cest artifice ne fut pas moult prouffitable*, 202.

TL 1,554,13 ARTIFICE; GdfC 8,192b; ANDEI sub ARTIFICE; FEW 25,386b sub ARTIFICIUM “métier; art; ha-

bileté”: «Afr. *artefice* m. “œuvre d’art; chef-d’œuvre” (13<sup>e</sup>s., RoseM [= ca. 1275, RoseMLangl 9689]; TL)...».

**(l’) asumpcion** f. t. de litur. “enlèvement miraculeux au ciel par les anges, ascension” f<sup>o</sup>4v<sup>o</sup> *l’asumpcion Nostre Dame*.

TL 1,603,47 ASSONCION; GdfC 8,216a; ANDEI sub ASSUMPCIUN; FEW 25,588a sub ASSUMPTIO “action de prendre; assumption”: «Afr. mfr. *asumptiun* f. “enlèvement miraculeux de la Vierge au ciel par les anges” (1145, Wace [= 2.V.12.Jh., WaceConcA 1546])...».

**\*atraire** v.tr. “attirer, séduire qn; inspirer à qn un sentiment agréable” 18 *la soutiveté de leur art... a souvent atrait les gens a li regarder par ses merueilleuses oeuvres*.

TL 1,652,45 sub ATRAIRE; GdfC 8,231a; ANDEI sub ATRAIRE; FEW 25,741b sub ATTRAHĒRE “attirer”: «Afr. mfr. *atraire* qn à qch/de + inf./ (*affin*) que + subj. v.a. “convaincre, persuader (qn) de” (13<sup>e</sup> [= 1267, BrunLatC I 183,13]-15<sup>e</sup> s., AdHaleChansM; LancPrM 8,307; JPriorat 5111...)...».

**avoir acoustumé** loc. v. “avoir pris l’habitude de” 80 *car elle ayme pays et l’a acoustumé a querre et a deffendre*; 799.

Redewendung fehlt Gdf 1,81c sub ACOSTUMER; GdfC 8,29a sub ACOUSTUMER; TL 1,118,44 sub ACOSTUMER; ANDEI sub ACUSTUMER<sup>1</sup> Beleg für die Redewendung unter v.n. “to be(come) accustomed (to)”; FEW 1,1091 sub CONSUĒTŪDO “gewohnheit”: «Afr. *acostumer* v.a.r. “habituer à, amener qn à la pratique de qch“... *avoir acoustumé* de “avoir pris l’habitude de” (noch LaRoch; LaFontaine)»<sup>269</sup>.

**avoir mestier de** loc. v. “avoir besoin de” 544 [les phisiciens] *ont mestier de savoir le lieu de la Lune*.

TL 5,1698,6 sub MESTIER; Gdf 5,306c; ANDEI sub MESTER<sup>1</sup>; FEW 6<sup>2</sup>,119b sub MĪNĪSTERIUM “dienst, amt”: «Fr. *avoir mestier de* “avoir besoin de” (Gaimar [= ca. 1139 GaimarB 6219]-Stœr 1638), *avoir mester de* (Brendan [= 1.V.12.Jh., BrendanW 1121]- ca. 1220)...».

**beneurté** f. “bonheur” 14 *Qui seroit cil qui liroit ou orroit ces paroles de Vegete, et les entendroit bien en son cuer, qu’il ne aparçut la grant beneurté de cel ancien temps*.

TL 1,969,9 BIENĒURTÉ; Gdf 1,621c; ANDEI sub BENURTÉ; FEW 25,894a sub AUGURIUM “présage”: «Afr. mfr. *bienairteit* f. “béatitude, état des bienheureux, bonheur céleste” (fin 12<sup>e</sup>s. [= Ende 12.Jh., GregEzH 12,21], Gdf; TL)...)...».

<sup>269</sup> Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

\***blasmer** v.tr. “porter, exprimer un jugement moral défavorable sur qn, qch.” 12 *Et ainsi est science acreue par le tesmoignage des regnans en ceste maniere, quant hardiesce n'est pas blasmee.*

TL 1,992,83 BLASMER; GdfC 8,330a; ANDEI sub BLASMER; FEW 1,403a sub BLASPHEMARE “schmähen”: «Afr. *blasmer* “faire des reproches”... id. “outrager”...».

**chandelier** m. “support destiné à recevoir les chandelles, les cierges, les bougies, chandelier” 41 *en un temple estoit un chandelier forgié par art d'ome uquel il avoit une lumiere decouverte a l'air.*

TL 2,212,8 CHANDELIER<sup>1</sup>; GdfC 9,36b sub CHANDELIER<sup>1</sup>; ANDEI sub CHANDEL-ER<sup>1</sup>; FEW 2<sup>1</sup>,180b sub CANDELABRUM “leuchter”: «Fr. *chandelier* “support destiné à recevoir les chandelles, les cierges” (seit 12.jh. [=Ende 12.Jh., DialGregF 211,4]) ...»<sup>270</sup>.

(la) **Chandeleur** f. t. de litur. “fête chrétienne de la Purification de la Vierge célébrée avec procession aux chandelles le 2 février” f<sup>o</sup> 1v<sup>o</sup> *la Chandeleur.*

TL 2,212,43 CHANDELOR; Gdf 2,51c; GdfC 9,37a; ANDEI sub CHANDELURE; FEW 2<sup>1</sup>,179b sub CANDĒLA “kerze”: «Afr. *chandelour* (seit 12.jh. [= 1119, PhThCompM 708], beson-

ders lothr. champ. Paris, norm.)... mfr. nfr. *chandeleur*...».

**chainger** v.tr. “rendre autre ou différent” 25 *Et ancore, ce qui est greigneur merveille, toute une region [puet] estre chaingee en contraire disposition; 38; 55; 165; 888; chaingier 781.*

TL 2,221,12 sub CHANGIER; GdfC 9,38b; ANDEI sub CHANGER; FEW 2<sup>1</sup>,123a sub CAMBIARE “aus-tauschen”: «Afr. *changier* “v.a. rendre différent, modifier; v.n. devenir autre, être modifié;...”<sup>271</sup>.

**chapitre** m. “chacune des parties qui se suivent dans un livre, chapitre” 2 *une chascune matiere divisee par son chapitre; 2; 4; 121; 166; 235; 273; 342; 404; 426; 498; 541; 615; 662; 677; 699; 774; 778.*

TL 2,246,26 CHAPITRE; GdfC 9,44c; ANDEI sub CHAPITRE 2; FEW 2<sup>1</sup>,265b sub CAPĪTULUM “köpfchen”: «Fr. *chapitre* “division d'un ouvrage, d'un traité, d'un code, etc.” (seit 1113 [= 1119, PhThCompM 177])...».

**cité** f. “agglomération urbaine, caractérisée par son rôle administratif ou ecclésiastique” 41 *Socrates aparçut parmi mirouoir d'acier un dragon... corrompoit mortellement de s'alaine les hommes et les bestes d'une cité voisine; 395; 703; 740; 741; 744.*

<sup>270</sup> Zur Graphie cf. Kap. I.4 *Sprachliche Aspekte.*

<sup>271</sup> Zur Graphie cf. Kap. I.4 *Sprachliche Aspekte.*

TL 2,448,45 CITÉ; ANDEI sub CITÉ; FEW 2<sup>1</sup>,724b sub CĪVĪTAS “stadt”: «Afr. *ciutat* “ville” St-Léger [= ca. 1100, SLégerK 141], *ciptet* Alexis, afr. mfr. *cité* (bis Mon 1636), fr. “ville où réside un évêque”...».

**compaignie** f. “ensemble de personnes qui se déplacent avec une autre” 44 *tout le peuple acouroit a grans compaignies desirans de veoir si grant merveille.*

TL 2,614,39 COMPAGNIE; GdfC 9,136c; ANDEI sub COMPAIGNIE; FEW 2<sup>2</sup>,966b sub COMPANIO “genosse”: «Fr. *compagnie* “réunion de personnes qui vont avec qn...” (seit Roland [= ca. 1100, RolS 587])...».

**complexion** f. “ensemble des éléments constitutifs d’un tout” 32 *Et aussy dit Galians, u livre des complexions, que Archimenes ardi les nefes des ennemis; 39.*

TL 2,630,18 COMPLESSION; GdfC 9,140c; ANDEI sub COMPLEXION; FEW 2<sup>2</sup>,983b sub COMPLEXIO “umfassung”: «Fr. *complexion* f. “tempérament d’une personne, ensemble de ses caractères physiques, surtout par rapport à sa santé” (seit 12.jh., Abr Ibn Ezra [= 1273, HaginL 6c])...»<sup>272</sup>.

**confesseur** m. “chrétien qui a confessé sa foi aux temps des persecutions; saint qui, dans l’office, n’a pas de titre particulier pour le distinguer, n’étant

ni apôtre ni martyr” f<sup>o</sup>2r<sup>o</sup> *saint Alexandre confesseur*, f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup>.

TL 2,678,49 CONFESSEOR; GdfC 9,151a; ANDEI sub CONFESSUR; FEW 2<sup>2</sup>,1031b sub CONFESSOR “bekenner des christentums”: «Afr. *confesso(u)r* “chrétien qui a confessé sa foi aux temps des persecutions; saint qui, dans l’office, n’a pas de titre particulier pour le distinguer, n’étant ni apôtre ni martyr” (seit ca. 1200 [= wahrsch. 1192, RenXIV 4779])».

**contraire** adj. 1<sup>o</sup> “qui présente la plus grande différence possible, en parlant de deux choses du même genre; qui s’oppose à” 25 *une region [puet] estre chaingee en contraire disposicion.*

TL 2,778,3 CONTRAIRE; GdfC 9,178c; ANDEI sub CONTRAIRE<sup>1</sup> “contrary, opposite”; FEW 2<sup>2</sup>,1120b sub CONTRARIUS “entgegengesetzt”: «Fr. *contraire* “exactement opposé à” (seit 12. jh. [= ca. 1177, YvainF 6026])...».

2<sup>o</sup> “qui est hostile” 22 *toute la disposicion des ennemis presentement a la partie contraire.*

TL 2,778,3 CONTRAIRE; GdfC 9,178c führt unsere spezifische Bedeutung nicht an; ANDEI sub CONTRAIRE<sup>1</sup> “antagonistic, hostile”; FEW 2<sup>2</sup>,1120b sub CONRTRARIUS “entgegengesetzt”: «Fr. *contraire* “hostile, défavorable à qn” (seit 13.jh. [= 1267, BrunLatC III 53,80])...».

<sup>272</sup> Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

**\*convenir** dans la loc. v. *il couvient* “il est convenable que, il faut (pour qn) que” *Tablelle f°17r°*; 162; 165 *Et pour ce convient il chainger l’orloge*; 234; 346; 391; 405; 407; 0531; 544; 640; 697; 825; 859; 860; 864.

TL 2,980,22 sub COVENIR; Gdf 2,348a; GdfC 9,189c; ANDEI sub CONVENIR; FEW 2<sup>2</sup>,1127a sub CONVENIRE “zusammenkommen; zusammenpassen”: «Fr. *il convient* “il est expédient que, de” (seit 11.jh. [= vor 1100, SponsusK 70], Stengel),... Fr. *convenir* à qn “être convenable pour qn, être approprié à (seit 13.jh.)...».

**corde** f. “lien formé par un assemblage de fils tordus ou tressés, corde” 370 (2 Belege); 371 *Car quant l’ombre de la corde ou la perle est chiet sur la corde qui li est contraire, si que les .ij. cordez ne font que un umbre... il est droit midi.*

TL 2,850,42 CORDE; GdfC 9,198c; ANDEI sub CORDE; FEW 2<sup>1</sup>,645a sub CHÖRDA “saite”: «Fr. *corde* “réunion de ficelles très fortes tordues ensemble, relativement longue et grosse” (seit 12.jh. [= ca. 1150, WaceNicR 243])...».

**\*corrompre** v.tr. “détruire, altérer” 28 *Socrates aparçut parmi mirouoir d’acier un dragon qui estoit tapiz entre repotailles de montaignes et corrompoit mortelment de s’alaine les hommes et les bestes d’une cité voisine.*

TL 2,900,10 CORROMPRE; Gdf 2,313c; GdfC 9,207a; ANDEI sub CORRUMPRE; FEW 2<sup>2</sup>,1233b sub CORRŮMPĚRE “verderben”: «Fr. *corrompre* v.a. “altérer ce qui est sain, honnête (dans l’âme, chez un peuple)” (seit 11.jh. [= 1119, PhThCompM 159])...».

**corrupcion** f. “altération de la substance par décomposition” 133 *Le mouvement du Soleil desoubz le cercle qui va de belliu est cause de generacion et de corrupcion es choses du monde.* TL 2,902,16 CORRUPCIÓN; GdfC 9,207c; ANDEI sub CORRUPTIUN; FEW 2<sup>2</sup>,1234 sub CORRŮMPĚRE “verderben”: «Fr. *corruption* “altération de ce qui est sain, honnête (dans l’âme, chez un peuple)” (seit 12.jh. [= ca. 1174, SThomGuernW<sup>1</sup> 2562])... “altération de ce qui est sain, honnête dans une substance, putréfaction”...».

**cours** m. “mouvement réel ou apparent (d’un astre)” 552 *le nombre des degrez que la Lune ara alé puis sa moienne conjonction au Soleil selon son moien cours jusques au jour present*; 553; 572; 579; 590; 594.

TL 2,908,23 COURS; GdfC 9,226b; ANDEI sub COURS; FEW 2<sup>2</sup>,1579a sub CŮRSUS “lauf”: «Fr. *cours* “révolution périodique d’un astre; suite continue d’une unité de temps (mois, année, etc.); suite continue de ce qui se développe dans le temps

(vie, événements, etc.)” (seit 12.jh. [=Ende 12.Jh., SermsapF 286,42])...».

**coutume** f. “manière d’agir établie par un long usage, coutume” 5 *anciennement estoit coutume de mettre en escript l’estude des bons ars.*

TL 2,943,28 *costume*; GdfC 9,231b; ANDEI sub CUSTUME; FEW 2<sup>2</sup>,1091a sub CONSUËTŪDO “gewöhnheit”: «Afr. *costume* “manière d’agir établie par un long usage, soit chez un peuple entier, soit chez un individu” (seit 11.jh. [= ca. 1100, RoIS 26,141])»<sup>273</sup>.

**coute** m. “sorte de mesure d’un pied et demi” 715 *une mile contient .iiij<sup>c</sup>. coutez geometriens desquieuls chascun contient un pié et demi.*

TL 2,947,41 COTE<sup>1</sup>; Gdf 2,342a; ANDEI sub COUTE<sup>1</sup>; FEW 2<sup>2</sup>,1450a sub CŪBITŪS “ellbogen”: «Apik. *coste* “coudé”, *keute* f. (13.jh.), anorm. *cute* (12.jh. [= ca. 1130, PhThBestM 711 *cotes*]), afr. *co(u)te* (ca. 1220-1320) ...»<sup>274</sup>.

**\*deffendre** v.tr. “protéger qn” 71 *Car chevalerie deffent les estudians.*

TL 2,1278,13 DEFENDRE; GdfC 9,288b; ANDEI sub DEFENDRE<sup>1</sup>; FEW 3,28b sub DEFENDRE “verteidigen”: «Fr. *défondre* “protéger; interdire”...».

**\*denomer** v.tr. “déterminer” 849 *Et l’autre figure sera le deit de qui cel article est denommé*; 849 (2 Belege); 853; 856.

Fehlt ANDEI; TL 2,1397,28 DENOMER “bestimmen, festsetzen”; Gdf 2,507a; FEW 7,181b sub NŌMĪNARE “benennen, nennen”: «Afr. *denomer* v.a. “décrire, détailler” BenSMh [= ca. 1174, BenDucF 2331, 6877]...».

**departir** 1<sup>o</sup> v.tr. “séparer, partager” 281 *car se nous departons .ccclxv.*

*jours par semaines, nous y trouveron .lij. semaines*; 124; 287; 361; 585.

TL 2,1409,234 DEPARTIR; Gdf 2,511c; ANDEI sub DEPARTIR; FEW 7,684b sub PARTIRE “teilen”: «Fr. *departir* v.a. “partager, diviser, disperser” (Alexis [= Ende 11.Jh., AlexisS<sup>2</sup> 92]-1638; Gdf; TL...)...».

2<sup>o</sup> v.intr. “se séparer, se partager” 70 *l’estude et la chevalerie ont touzjours esté conjoinz ensemble par enterine aliance, sans departir*; 361.

TL 2,1411,27 DEPARTIR; Gdf 2,512a; ANDEI sub DEPARTIR; FEW 7,684b sub PARTIRE “teilen”: «Fr. v.n. “se séparer, prendre congé l’un de l’autre” (12. [= Ende 12.Jh., ChevCygne TL]-14.jh., Gdf; TL; He; ...) ...».

3<sup>o</sup> v.pron. “se séparer, se partager” 73 *quant la seignorie se departoit du lieu, l’estude s’en departoit aussi.*

<sup>273</sup> Zur Graphie cf. Kap. I.4 *Sprachliche Aspekte.*

<sup>274</sup> Zur Graphie cf. Kap. I.4 *Sprachliche Aspekte.*

TL 2,1411,1 DEPARTIR; Gdf 2,512b; ANDEI sub DEPARTIR; FEW 7,684b sub PARTIRE “teilen”: «Fr. *se departir de* “se séparer de” (12.jh. [= ca. 1170, RouH 6650]-Wid 1675, Gdf; TL; Bartsch...) ...».

**descouvrir** v.tr. “faire que qch. ne soit pas couvert, découvrir” 42 *une lumiere decouverte a l’air; ardent en telle maniere que pluie ne autre tempeste ne la povoit destaindre*; 408.

TL 2,1543,25; Gdf 9,327b; ANDEI sub DISCOVERIR; FEW 2<sup>2</sup>,1142b sub COOPĒRĪRE “decken”: «Fr. *découvrir* “ôter ce qui couvrait qn ou qch” (seit 12. jh. [= ca. 1170, RouH 11010]) ...».

**desirant** p.pres. pris comme adj. “qui tient consciemment à faire qch.” 45 *tout le peuple acouroit a grans compaignies desirans de veoir si grant merveille*.

TL 2,1617,13 sub DESIRER; Gdf 2,600a DESIRANT; ANDEI sub DESIRER<sup>2</sup> “desirous”; FEW 3,53a sub DESIDERARE “wünschen”: «Afr. mfr. *desirant* “qui désire” ...».

**\*despisier** v.tr. “estimer indigne d’attention ou d’intérêt, mépriser” 57 *Et ja soit ce que après le temps et les personnes chaingeez que celle premiere ardeur d’amour qui estoit aus ars et aus sciences, aus sages et aus*

*ouvriers, soit ci apetissiee es cuers des roys et des princes d’aucun temps qui passé est, si que il despisoient les ars et n’avoient cure des estudians.*

TL 2,1698,6 DESPISIER; Gdf 2,630a; ANDEI sub DESPISER<sup>1</sup> “to look away, avert one’s gaze”; FEW 3,55a sub DESPĪCERE “verachten, verschmähen”: «Afr. mfr. *despire* “mépriser, outrager”... Afr. judfr. *despisier* “traiter avec mépris” ...».

**destaindre** v.tr. “faire cesser de brûler, éteindre” 43 *une lumiere decouverte a l’air; ardent en telle maniere que pluie ne autre tempeste ne la povoit destaindre*.

TL 2,1760,42 DESTEINDRE; Gdf 2,658b; ANDEI sub DESTEINDRE; FEW 3,320b sub EXSTĪNGUERRE “löschen”: «Afr. mfr. *desteindre* “éteindre” ...»<sup>275</sup>.

**devers** prép. “dans l’esprit, dans le caractère de” 75 *Car quant li Caldien orent premierement la seignorie du monde, l’estude et la chevalerie florissoient ensemble devers euls*.

TL 2,1865,7 DEVERS; Gdfc 9,372c; ANDEI sub DEVERS<sup>1</sup>; FEW 14,314a sub VĒRSUS “-wärts”: «Fr. *devers* “du côté de, dans la région de (sans idée de mouvement)” (Roland [= ca. 1100, RolS 1592]-Ac 1762;...) ...».

**dragon** m. “animal fabuleux qu’on s’imagine généralement avec des ai-

<sup>275</sup> Zur Graphie cf. Kap. I.4 *Sprachliche Aspekte*.

les, des griffes et une queue de serpent, dragon” 27 *Socrates aparçut parmi mirouoir d’acier un dragon qui estoit tapiz entre repotailles de montaignes.* TL 2,2056,39 DRAGON; GdfC 9,414a; ANDEI sub DRAGON; FEW 3,150a sub DRACO “Drache”: «Fr. *dragon*...».

**\*drecier** v.tr. “mettre dans une position verticale, faire tenir droit, diriger vers le haut” 31 *quant Julius Cesar dut aler en Angleterre, il sot et cognut avant la disposicion des lieux d’Engleterre par mirouoirs qu’il dreça ou rivage de la mer par devers France.* TL 2,2064,43 DRECIER; GdfC 9,415a; ANDEI sub DRESCER; FEW 3,83b sub \*DIRECTIARE “richten”: «Afr. *drecier* “mettre droit; rendre droit”...».

**dusques** prép. “jusqu’à” 521 *Et ainsy des autres par ordre dusques a l’an de l’incarnacion .mil ccc et x.* TL 2,2111,33 DUSQUE; Gdf 2,785c; ANDEI sub DESQUE<sup>1</sup>; FEW 14,73b sub USQUE “bis”: «Afr. mfr. *dusque* (meist mit a) “jusque” (Isle-de-France, wallon. pik. norm. agn. champ. 12.-13.jh., Gdf; TL; ...); *dusques* (13.jh., AldS [= wahrsch. 1256, AldL 48,7]; Greg; GuillMach; Gdf; TL; CtePoit; Greg; GuillPal; Runk)...».

**eaue** f. “liquide incolore, inodore, transparent et insipide lorsqu’il est pur (H<sup>2</sup>O); étendue ou masse plus ou moins considérable de ce liquide, eau” 234 *la quarte partie de la terre qui*

*est oultre le equinoxial qui n’est mie habitee pour ce qu’elle est couverte de eaues ou autrement empeechee; yaue* 545.

TL 1,236,50 AIGUE; Gdf 1,186b AIGUE; GdfC 9,575a EVE; ANDEI sub EWE<sup>1</sup>; FEW 25,63b sub AQUA “wasser”: «Fr. *egua* f. “liquide formé par la combinaison d’hydrogène et d’oxygène” Alexis [= Ende 11.Jh., AlexisS<sup>2</sup> 267]...».

**encombremment** m. “embarras, difficulté” 888 *Et par ceste table appart bien l’encombremment qui seroit a chaingier touz les nombrez du kalendrier en nombre franceis.*

TL 3,223,27 ENCOMBREMMENT; Gdf 3,110c; ANDEI sub ENCUMBREMMENT; FEW 2<sup>2</sup>,939a sub \*COMBOROS (gall.) “verhau”: «Fr. *encombremment* “embarras, difficulté” (1172 [= ca. 1174; SThomGuernW<sup>1</sup> 1771]-Mon 1636, Gdf; TL; Guill Pal; Miragn; Mist; Hardy)...».

**encombres** adj. “qui est embarrassant” 780 *trop seroit rude chose et encombreuse de chaingier touz les nombres du kalendrier en nombre françois.* TL 3,228,1 ENCOMBROS; Gdf 3,112; ANDEI sub ENCUMBRUS; FEW 2<sup>2</sup>,939b sub \*COMBOROS (gall.) “verhau”: «Afr. *encombrous* “encombrant, pénible” (12.jh. [= ca. 1170, BenTroieC 8549] - Hardy, Gdf; TP; BeaumCout; Scève), apr. *encombros*...».

**engin** m. 1° “l’ensemble des fonctions mentales ayant pour objet la connaissance conceptuelle et rationnelle, intelligence” 20; 51 *Et a cel temps se esmouvoient li engin des estudians a trouver soutiveté prouffitable pour ceuls de leur temps.*

TL 3,388,41 ENGIN; Gdf 3,171b; ANDEI sub ENGIN; FEW 4,685b sub INGĒNIUM “begabung”: «Fr. *engin* m. “intelligence, esprit, talent” (12.jh. [= ca. 1160, FloreAW 1067]-Oud 1660; Gdf; TL...)...».

2° “objet fabriqué servant à exécuter qch., à faire une opération; instrument” 367 *un engin que l’en apele ‘adreceouoir’, lequel engin entre les vertus desquelles il a plusieurs*; 368; 373 (2 Belege); 394; 406; 705.

TL 3,390,14 ENGIN; GdfC 9,466a; ANDEI sub ENGIN; FEW 4,687a sub INGĒNIUM “begabung”: «Fr. *engin* “machine de guerre, à l’exception des bouches de feu” (1165 [= 2.H.12.Jh., RoisC 434]-DG, Gdf; Gay; Chastell)... mfr. nfr. *engin* “instrument en gén.” (seit Garb 1487...)»<sup>276</sup>.

**ennemi** m. “personne contre laquelle on est en guerre” 21 *Et après l’en a aucune fois démontré toute la disposition des ennemis presentement a la partie contraire*; 23; 32; *anemi* 35.

TL 2,306,20 ENEMI; Gdf 3,136c; GdfC 9,459a; ANDEI sub ENEMI; FEW 4,693b sub ĪNĪMĪCUS “feind”:

«Afr. *enemi* “celui qui est contraire à qn; celui qui fait la guerre à qn” (Roland [= ca. 1100 RolS 144]-13.jh.; Gdf; TL; TristanM; Ibn Ezra)... *anemi* (ca. 1130-1430, Gdf; TL; Roisin; VœuxEp)...».

**enporter** v.tr. “gagner, obtenir qch.” 60 *Jadiz soloit estre li poete la cure des roys et des princes, si que li ancian sage enportoient grans guerredons.*

TL 3,127,11 EMPORTER<sup>2</sup>; GdfC 9,445b; ANDEI sub EMPORTER<sup>1</sup>; FEW 9,215b PÖRTARE “tragen”: «Afr. *en porter* v.a. “porter hors d’un lieu, porter avec soi”... *empourter* “gagner, obtenir (p.ex. une victoire)” (1249 [= 2.H. 13.Jh, AubS 73]-1335)».

**entendant** p.p. pris comme adj. “qui connaît bien qn, qch.” 58 *Ovides... ramentoit ceste nuance maleuree entendans de son temps.*

TL 3,578,22 sub ENTENDRE; Gdf 3,254b; ANDEI sub ENTENDRE<sup>1</sup>; FEW 4,743a sub ĪNTĒNDĒRE “anspannen”: «Afr. *entendant* adj. “intelligent” (12.jh [= ca.1174, BenDuc FEW]-Garb 1487, Gdf; TL...)».

**\*entendre** v.tr. 1° “percevoir par l’oreille” 83 *li prince et li grant homme et entendent Aristote coment il amoneste Alixandre son disciple.*

TL 3,575,36 ENTENDRE; GdfC 9,481a; ANDEI sub ENTENDRE<sup>1</sup>;

<sup>276</sup> Das FEW datiert das Auftreten der allgemeinen Bedeutung “instrument en gén.” auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die Datierung ist zu korrigieren.

FEW 4,741a sub ĪNTĒNDĒRE “an-  
spannen”: «Fr. *entendre* v.a. “perce-  
voir par le sens de l’ouïe” (Alexis  
[= Ende 11.Jh., AlexisS<sup>2</sup> 422]...)».

2° “avoir l’esprit appliqué à qch.,  
concevoir” 13 *Qui seroit cil qui liroit  
ou orroit ces paroles de Vegete, et les  
entendroit bien en son cuer*; 165; 167;  
176; 179; 187; 191; 195; 205; 220.  
TL 3,572,27 ENTENDRE; Gdf 9,481b;  
ANDEI sub ENTUR; FEW 14,740a sub  
ĪNTĒNDĒRE “anspannen”: «Afr. *en-  
tendre* “avoir l’espirit appliqué à qch.,  
à ce que dit qn, y mettre son attention”  
(Roland [= ca. 1100, RoLS 26,141]-  
Trév 1771, Gdf; Li; TL; AdamJ; Tris-  
tan...)...».

**ententif** adj. “qui s’occupe de” 89 *Il  
fu desirrans et amans les sciences et  
ententis a fonder les estudez et peres  
des estudians et exaucierres*.  
TL 3,583,21 ENTENTIF; GdfC 3,258a;  
ANDEI sub ENTENTIF; FEW 4,740a  
sub ĪNTĒNDĒRE “anspannen”: «Fr.  
*ententif* “qui s’occupe de, attentif  
à; appliqué, soigneux” (12.jh.-Oud  
1660, Gdf; TL; BenSMaur [= ca.1170,  
BenTroieC 19181]; BenSMh; Guer-  
nesSThomas; Gace; Bibb; Tanq...)...».

\***enteriner** v.tr. “accomplir entière-  
ment” 459 *jusques au temps d’oren-  
droit enterinent trois jours esquieuls le  
nombre d’or faut de trouver la prime  
Lune*.  
TL 3,590,1 ENTERINER; Gdf 3,261c;  
ANDEI sub ENTERMER; FEW

4,735a sub ĪNTĒGER “unversehrt”:  
«Afr. mfr. *enteriner* “accomplir en-  
tièrement” (13.-15.jh., Gdf; TL;  
BeaumCout [= 1283, BeaumCoutS  
1,367]...)».

**entour** 1° adv. loc. “tout autour” 167  
*Soit entenduz un grant cercle envi-  
ronnant lecorps de la terre tout entour  
par desoubz les .ij. polez du monde*;  
610; 894.  
TL 3,606,47 ENTOR; Gdf 3,269a; AN-  
DEI sub ENTUR; FEW 13<sup>2</sup>,52b sub  
TORNARE “drechseln”: «Fr. *entorn*  
adv. “tout autour” Passion [= ca. 1000,  
PassionA 59], *entur* (Roland; PhTh-  
Comp; Thomas), *entor* (Chrestien-13.  
jh.), *entour* 13.jh.-Mon 1636, Gdf; TL;  
...)».

2° prép. loc. “chez” 16 *car trop estoit  
le temps bieneuré, quant les ars et  
les ouvriers, les sciences et les sages  
estoiient honoré et exaucié entour les  
nobles et les glorieux princes*.  
TL 3,609,33 ENTOR; Gdf 3,269a;  
ANDEI sub ENTUR; FEW 13<sup>2</sup>,52b  
sub TORNARE “drechseln”: «Afr.  
*entor* “dans l’intérieur de” (Ma-  
rie[= ca. 1165, MarieFraisneW<sup>3</sup> 293] -  
13.jh.); “chez” (Paris 1260; Dieud)...)».

**escripture** f. “action d’écrire, son ré-  
sultat” 795 *Or est a savoir que en cest  
art l’en escript a rebours de l’escrip-  
ture commune, si que l’en commence  
a detre*.  
TL 3,1007,45 ESCRITURE; Gdf  
3,442b; GdfC 9,523b; ANDEI sub

ESCRITURE; FEW 11,339a sub SCRIPTURA “Schriftstück”: «Fr. *écriture* “action d’écrire, son résultat” (ca. 1180-13.jh.; Cotgr 1611), *écriture* (Beaum; 1340-1341, Bev; ca. 1540)...».

pl. “textes tenus pour sacrés par les religions juive et chrétienne; la Bible” 674 *Car selon les écritures, Notre Seigneur Jhesucrist fu nez u jour du solstice d’yver.*

TL 3,1008,26 sub ESCRITURE; GdfC 9,523b; ANDEI sub ESCRITURE “(pl.) Holy Scripture”; FEW 11,339b sub SCRIPTURA “Schriftstück”: «Fr. *sainte écriture* “l’Ancien Testament et le Nouveau” (Alexis [= Ende 11.Jh., Alexis<sup>S2</sup> 258]-BaudSeb)...*Sainctes Escritures* pl. D’Aubigné, *saintes Escritures* (seit Ac 1835), *Ecritures* (seit Bossuet)...».

\***s’esmouvoir** v.pron. “ressentir de l’excitation” 51 *Et a cel temps se esmouvoient li engin des estudians a trouver soutiveté prouffitable.*

TL 3,1132,17 ESMOVOIR; Gdf 3,502a; GdfC 9,535c; ANDEI sub ESMOVEIR; FEW 3,300a sub EXMOVEIRE “wegbewegen; erschüttern, aufwühlen”: «Afr. mfr. *esmouvoir* “mettre en mouvement; faire sortir du repos; exciter” (auch v.r.)...».

**espere** f. “chacune des régions sphériques sur lesquelles sont situés les différents astres, et entre lesquelles se partage l’espace céleste” 234 *Et*

*pour ce que l’en ne peut en lieu plai descrire fors que la moitié de l’espere ne de chose ronde.*

TL 3,1181,39 ESPERE; GdfC 10,709a sub SPHERE; ANDEI sub ESPERE; FEW 12,169a sub SPHAERA “globe”: «Afr. mfr. *espere* f. “chacune des régions sphériques sur lesquelles sont situés les différents astres, et entre lesquelles se partage l’espace céleste” (env. 1165 [= ca. [1160] ThebesC 4721]-BPériers; v. Const)...».

**estude** s. “application, attention mise à qch.” 6 *estoit coutume de mettre en escript l’estude des bons ars; 67; 69; 71; 72; 74; 75; 77; 86; 89.*

TL 3,1496,29 ESTUIDE; GdfC 9,568b; ANDEI sub ESTUDIE; FEW 12,312a sub STUDIUM “eifriges streben”: «Afr. mfr. *estudie* (m.f.) “soin qu’on apporte pour parvenir à qch, application” (PsCambr [= 1.H.12.Jh., PsCambrM CV,38]-Cotgr 1611, Gdf; TL; Froiss, Mich 1466; Chastell; Cohen Rég; Hu)... *estude* (SSBern [= Ende 12.Jh.; SBernAn<sup>1</sup>F ]-Trév 1732)».

**evangeliste** m. t. ecclés. “auteur de l’un des Évangiles, évangéliste” f<sup>o</sup>2v<sup>o</sup> *saint Marc evangeliste; f<sup>o</sup>5v<sup>o</sup>.*

TL 3,1525,50 EVANGELISTE; GdfC 9,574b; ANDEI sub EVANGELISTE; FEW 3,251b sub EVANGELISTA “evangelist”: «Daraus entlehnt afr. *euvangeliste, evangelistre*... fr. *évangéliste*...».

**evesque** m. t. ecclés. “dignitaire ecclésiastique qui dirige un diocèse, évêque” f<sup>o</sup>3v<sup>o</sup> *saint Boniface evesque*; f<sup>o</sup>4r<sup>o</sup>.

TL 3,1528,17 EVESQUE; GdfC 9,575c; ANDEI sub EVESKE; FEW 3,231b sub EPISCOPUS “bischof”: «Afr. *evesque, avesque, vesque* (so Bueve 2 [= 1.Dr. 13.Jh., Bueve2 FEW]; Bueve3)...».

**\*exaucier** v.tr. “glorifier, élever en honneur” 15 *car trop estoit le temps bienuré, quant les ars et les ouvriers, les sciences et les sages estoient honoré et exaucié.*

TL 3,1293,34 ESSAUCIER; Gdf 3,565c; ANDEI sub ENHAUCER; FEW 3,257a sub \*EXALTIARE “erheben”: «Afr. mfr. *essalcier* “élever; glorifier, élever en honneur; accomplir”...».

**exemple** m. “ce qui sert de modèle, de type” 11 *si comme l'en peut monstrier par mains exemples*; 85; 159; 890; *exemple* 570.

TL 1,1298,43 ESSEMPLE; Gdf 3,567a; ANDEI sub ESSAMPLE; FEW 3,291a sub EXEMPLUM “beispiel”: «Afr. *essemple* “modèle”...».

**\*faindre** v.tr. “donner qch. pour vraie, énoncer qch. comme vrai” 47 *si comme aucuns menteurs faignent.*

TL 3,1686,45 FEINDRE; GdfC 9,606b; ANDEI sub FEINDRE; FEW 3,553a sub FĪNGĚRE “(eine masse) formen, fälschlich vorgeben; ausdenken”: «Fr. *feindre* “simuler, prendre une appa-

rence fausse, pour tromper ou pour faire croire qch; dissimuler ses sentiments”...».

**fauceté** f. “caractère de ce qui est contraire à la vérité, fausseté” 432 *Et pour ce est il ancore apelé ‘nombre d’or’, mais orendroit, pour sa fauceté, l’en le devoit du tout effacier.*

TL 3,1660,27 FAUSSETÉ; GdfC 9,598a FALSETÉ; GdfC 9,598b FALSITÉ; ANDEI sub FAUSETÉ; FEW 3,393a sub FALSUS “falsch”: «Fr. *fausseté* “caractère de ce qui est faux” (seit 12.jh. [= Ende 12.Jh., GregEzH 10,12]».

**feu** m. “dégagement d’énergie calorifique et de lumière accompagnant la combustion vive, feu” 24 ... *sans le povoir d’armez, par nouvelle et merveilleuse manieres de feu*; 34; 545.

TL 3,1785,11 FEU “Feuer”; Gdf 9,645c; ANDEI sub FEU<sup>1</sup>; FEW 3,652a sub FÖCUS “herd; feuer”: «Fr. *feu* “dégagement de chaleur et de lumière produit par la combustion de certains corps”, apik. agn. *fu* (Gdf [= ca. 1000; PassionA 395]; GuillPalerne; Fouke; Ilvonen...)...».

**\*ficher** v.tr. “établir d’une manière durable sur un objet déterminé” 411 *et u centre de ce cercle fiche un greffe de fer tout droit aplom, si qu’il ne panche ne d’une part ne d’autre.*

TL 3,1813,10 FICHER; GdfC 9,615c; ANDEI sub FICHER; FEW 3,506a \*FĪGĪCARE “hineinstecken,

-schlagen”: «Afr. *fichier* “enfoncez, faire entrer de force” (sehr gebräuchlich)...».

**\*florir** v.intr. “éclore et s’épanouir comme une fleur” 75 *Car quant li Caldien orent premierement la seignorie du monde, l’estude et la chevalerie florisoient.*

Bedeutung fehlt Gdf; TL 3,1944,22 FLORIR; ANDEI sub FLURIR; FEW 3,628a sub FLORÈRE “blühen”: «Afr. mfr. apr. *florir* “être en fleur; être dans sa fleur, dans l’éclat de sa jeunesse; prospérer, être en pleine vigueur”...».

**\*foloier** v. “se tromper” 461 *jusques au temps d’orendroit enterinent trois jours esquieuls le nombre d’or faut de trouver la prime Lune, car ce nombre ne fu onques amendé, dont c’est merveille, car toute l’église foloie en ce.*

TL 3,2017,28 FOLOIER; Gdf 4,51a FO-LIER; FEW 3,690a sub FÖLLIS “art sack”: «Afr. mfr. *foloier* “v.a. traiter de fou, se moquer de; v.n. faire des folies, folâtrer; se tromper; v.r. faire une folie” (sehr häufig, 12.[= 1.H.12.Jh., PsOxfM 57,3]-16.jh, noch JLe Maire; Des Périers)...».

**\*forgier** v.tr. “travailler (un métal, un alliage) à chaud, sur l’enclume et au marteau” 41 *en un temple estoit un chaindelier forgé par art d’ome.*

TL 3,2097,11 FORGIER; GdfC 9,639b; ANDEI sub FORGER<sup>1</sup>; FEW 3,343b sub FABRICARE “verfertigen; schmieden”: «Afr. *forgier* “travailler

(un métal) sur l’enclume, y façonner un objet”...».

**fust** m. “matière ligneuse et compacte des arbres, bois” 409 *aucun plain uni equidistant a l’orison de fust ou de pierre ou de metal ou d’autre matiere.*

TL 3,2367,52 FUST; Gdf 4,186a; AN-DEI sub FUST; FEW 3915b sub FÜS-TIS “stock, stange”: «Afr. mfr. *fust* “bois, pièce de bois” (12.jh.[= ca. 1100, RoLS 3953]-Voult 1613, Gdf; Beaum-Cout; GuillMach; Pléiade)...».

**(se) gaber** v.pron. “se moquer de” 467 *Et pour ces erreurs et pour moult d’autres qui sont u kalendier commun se gabent les Juifs et les Sarrazins des Crestiens.*

Cf. DEAF G 15,22.

**\*garentir (qn de qch.)** v.tr. “protéger qn de qch.” 20 *aucun peuple ont esté garenti de tempeste mortel.*

Cf. DEAF G 141,21.

**\*prendre garde a** loc. v. “faire attention à qch.” 414 *Or pran donc garde a l’ombre du greffe.*

Cf. DEAF G 153,54.

**glorieux** adj. “qui donne, procure de la gloire; qui est plein de gloire” 16 *les nobles et les glorieux princes; 53.* Cf. DEAF G 865,51.

**grace** f. “faveur, bienveillance; faveur qu’on fait à qn sans y être obligé” 7 *Car nulle chose n’est adroit commenee, se le prince terriens n’i met sa grace après Dieu*; 62; 78; 115.  
Cf. DEAF G 1111,39.

**greffe** m. “petit bâton (souvent de fer) pointu à l’une de ses extrémités et qui peut servir à des emplois différents” 411 *u centre de ce cercle fiche un greffe de fer tout droit aplom*; 414; 419; 423.  
Cf. DEAF G 1132,10.

**guerredon** m. “bien matériel ou moral reçu en récompense pour une bonne action, un service rendu ou des mérites particuliers” 60 *Jadiz soloit estre li poete la cure des roys et des princes, si que li ancian sage enportient grans guerredons*.  
Cf. DEAF G 1579,30.

**\*guerredonner** v.tr. “récompenser” 85 *Fay, dit il, aucun avancement au[s] biens estudians et prouffitens es sciences, si que par ce tu leur guerredonnes come a dignes et donnez aus autres exemple et matiere de veillier en l’estude*.  
Cf. DEAF G 1583,7.

**\*hanter** v.tr. “pratiquer” 865 *mes il y couvient avec ses choses un pou d’usage, car nulle chose n’est parfaitement sceüe c’elle n’est usee et hantee*.

TL 4,889,51 HANTER; GdfC 9,745b; ANDEI sub HANTER; DEAF H 144 verweist auf DEAF*pré* ANTER; FEW 16,191a sub HEIMTA (anord.) “heimführen”: «Afr. “pratiquer, exercer” Meun [= ca. 1275, RoseMLangl 15587].».

**hardiesce** f. “qualité de celui qui est hardi, de ce qui est hardi, hardiesse” 12 *Et ainsi est science acreue par le tesmoignage des regnans en ceste maniere, quant hardiesce n’est pas blasmee*.  
Cf. DEAF H 189,37.

**\*honor** v.tr. “tenir en haute estime; traiter avec beaucoup de respect et d’égard” 15 *les sciences et les sages estoient honoré et exaucié*; 338.  
TL 6,1139,28 ONORER; Gdf 4,493a; GdfC 9,766a; ANDEI sub HONURER; FEW 4,464b sub HÖNÖRARE “ehren”: «Fr. *honorer* v.a. “traiter avec honneur et respect; accorder des marques d’honneur, de distinction” (seit St-Leger [= ca. 1000; SLégerK 7])...».

**incarnacion (Nostre Seigneur)** f. “acte par lequel Dieu en la personne de Jésus-Christ s’est fait homme par l’union de la nature divine et de la nature humaine” 507; 512 *l’an de l’incarnacion .mil cciiij<sup>xx</sup> et xij.*; 515; 521; 642; 657; 659; 678; 680; 684; 0 (2 Belege).  
Cf. DEAF I 154,53.

**Innocens (les ~)** nom propre “jour de la commémoration des enfants massacrés par Hérode” f°6v° *les Innocens*. Cf. DEAF I 285,31.

**journee** f. 1° “espace de temps qui comprend une journée et une nuit, conçu comme mesure de temps, en principe période de vingt-quatre heures” 735; 736 (2 Belege) *car tant de journees contient le premier climat*; 738; 752; 763.  
Cf. DEAF J 568,19.

2° “sorte de mesure de terre qui désigne la distance qu’on peut parcourir pendant une journée” *Tablelle* f°18v°; f°21r°2; 216 *Et je escrire en la fin de ceste oeuvre combien chascun climat contient en sa latitude de luies et de miles et de journees*; 700; 727.  
Cf. DEAF J 569,42.

**kalendes** s. t. de litur. “premier jour de chaque mois” 333 *Et je ne ay pas mis en ce calendrier le nombre des kalendes ne des nones ne des ydus*; 337.  
TL 2,177,24 CHALENDE; GdfC 8,411c; ANDEI sub KALENDE; FEW 2<sup>1</sup>,81a sub CALENDAE “der erste tag des monats”: «Afr. *kalendes* “le premier jour d’un mois” (12. [= 1119, PhThCompM 891]-13.jh., besonders norm.)...».

**largesce** f. “résultat de l’action de donner (à qch.) une plus grande étendue

due dans l’espace, extension” 699 *Le .xiiij<sup>e</sup>. chapitre de la largeste des .vij. climatiz*.

TL 5,179,4 LARGECE; Gdf 4,724b LARGECE; ANDEI sub LARGESCE<sup>1</sup>; FEW 5,187a sub LARGUS “reichlich, freigebig”: «Afr. *largece* f. “largeur” (seit 13.jh. [= ca. 1235, VillHon Gdf], Gdf; VilHon)».

**\*lire** v.tr. “suivre des yeux en identifiant (des caractères, une écriture), lire” 12 *Qui seroit cil qui liroit ou orroit ces paroles de Vegete*.

TL 5,505,29 LIRE; GdfC 10,86c; ANDEI sub LIRE<sup>3</sup>; FEW 5,242a sub LËGËRE “lesen”: «Fr. *lire* v.a. “distinguer, dans un texte, les sons figurés par les lettres; prendre connaissance du contenu d’un texte; faire connaître à d’autres le contenu d’un texte en prononçant devant eux ce qui est écrit, imprimé” (seit Alexis [= Ende 11.Jh., Alexis<sup>2</sup> Prol.]...».

**loing** adv. “à une distance considérée comme grande” 22 *il fussent moult loings les uns des autres, loin*.

TL 5,602,36 sub LOING; Gdf 5,20b; ANDEI sub LUIN; FEW 5,401b sub LÖNGË “fern”: «Fr. *loin* adv. “à une grande distance dans l’espace” (seit 11.jh. [= ca. 1100, RoIS 1100]), afr.mfr. *loing* (12.-15.jh.)...».

**lueur** f. “lumière” 324 *Et si ay mis en la paage de chascun mois, en la merge par desoubz, la quantité de l’ajournement et de l’anuitement, que l’en*

*apele en latin 'crepusculum', c'est a dire en françois 'la lueur du jour'; leueur f°1r°-f°6v°.*

TL 5,739,6 LÜOR; GdfC 10,100b LUOR; ANDEI *luur*; FEW 5,429a sub LÜCOR, -OREM “glanz”: «Agn. *luur* “lumière, éclat; lumière chatoyante ou faible” (Brendan [= 1.V.12.Jh., BrendanW 1423]; Marie; ZFSL 43,109), afr. *luior* (1125)... fr. *lueur* (seit 13.jh.)...».

**luire** v.intr. “répandre de la lumière naturelle, luire” 409 *Faison en (en) un lieu descouvert ou le Soleil puisse luire aucun plain uni equidistant a l'orison.*

TL 5,714,46 LUISIR; GdfC 10,98b LUIRE; ANDEI sub *luire*<sup>1</sup>; FEW 5,429a sub LÜCÈRE “leuchten”: «Afr. *luisir* v.n. “apparaître lumineux, émettre de la lumière” (Roland; Aiquin); fr. *luire* (seit 12.jh. [= ca. 1177, YvainF 1838])...».

**\*maintenir** v.intr. “garder; conserver dans un certain état” 9 *Et ce ont bien maintenu Ottevien, Auguste et en après les bons autres princes.*

TL 5,845,41 MAINTENIR; Gdf 5,84c; GdfC 10,107b; ANDEI sub MAINTENIR<sup>1</sup>; FEW 6<sup>1</sup>,298a sub MANŪTĒNĒRE “mit der hand halten”: «Fr. *maintenir* “observer, conserver dans le même état (une coutume, etc.)” (Chrestien [= ca. 1170, ErecF 4643]-Voltaire) ...».

**martir(e)** m. et f. “personne qui a souffert la mort pour avoir refusé

d'abjurer la foi chrétienne, martyr” f°2v° *saint Vital martir*; f°3v°; f°6v°; f°6r° *sainte Katherine vierge martire.* TL 5,1211,18 MARTIR; GdfC 10,128b; ANDEI sub MARTIR<sup>1</sup>; FEW 6<sup>1</sup>,395a sub MARTYR “martyrer”: «Fr. *martir* m. “celui qui a souffert la mort pour attester la vérité de la religion chrétienne” (Alexis [= Ende 11.Jh., AlexisS<sup>2</sup> 566]-Rich 1759)...».

**mettre en escript** loc. v. “consigner, noter par écrit” 6 *anciennement estoit coustume de mettre en escript l'estude des bons ars*; 104.

Fehlt in Gdf; TL 3,1006,27 sub ESCRIT; ANDEI; FEW 11,333a sub SCRĪBĚRE “schreiben”: «Fr. (mettre) *en écrit* “ sur le papier, par opposition à de vive voix” (1119 [= 1119, PhThCompM 8]-1301, TL, DG, Li, Runk...)...».

**mile** s. “mesure de distance d'environ 2 kilomètres” Tabelle f°18v°; f°21r°2; 700 *combien chascun climat contient en sa latitude de luies et de miles et de journees*; 714 (3 Belege); 717 (2 Belege); 718; 719 (2 Belege); 724 (2 Belege); 724; 727; 731 (2 Belege); 732; 749; 750 (3 Belege); 751 (2 Belege); *mille* 734.

TL 6,52 MILLE; Gdf 5,331c; ANDEI sub MILLE<sup>1</sup>; FEW 11<sup>2</sup>,90b sub MILLE “tausend”: «Fr. *mille* m. “mesure itinéraire dont la valeur varie suivant les temps et les pays” (seit 13.jh. [= ca. 1253, MousketR 11038])...».

**monstrer** v.tr. “mettre en évidence, souligner” 10 *si comme l'en peut monstrer par mains exemples.*

TL 3,336,40 MOSTRER; GdfC 10,170b; ANDEI sub MUSTRER; FEW 6<sup>3</sup>,94b sub MÖNSTRARE “zeigen”: «Fr. *mo(u)strer* “faire connaître, prouver (ende 11. [= 2.V.10.Jh., JonasK 32]-15.jh.)”... *monstrer* (ca. 1165-Ac 1718)...».

**mortelment** adv. “de manière à entraîner la mort, d'une manière qui peut entraîner la mort” 28 *un dragon... corrompoit mortelment de s'alaine les hommes et les bestes d'une cité.*

TL 6,309,51 sub MORTEL; GdfC 10,177a; ANDEI sub MORTELEMENT; FEW 6<sup>3</sup>,148a sub MORTALIS “sterblich”: «Afr. *mortelment* adv. “de manière à causer la mort” (WaceBrut 13276 [= 1155, BrutA 13276]; Couci)...».

**muance** f. “le fait d'abandonner une chose pour une autre” 58 *Ovides, le poete, ramentoit ceste muance maleuree.*

TL 6,392,10 MÜANCE; Gdf 5,437a; ANDEI sub MUANCE; FEW 6<sup>3</sup>,284b sub MÜTARE “verändern, vertauschen”: «Fr. *muance* f. “changement” (Wace [= 11.Jh., WaceConcL 8]-Wid 1675, Gdf; TL; Hu; ...).».

**\*müer** v.tr. “changer, modifier” 39 (2 Belege) *aussi come la complexion de*

*l'aeir fust müee, tout aussi muassent les pesonnes de ceuls qui y habitoient;* 319.

TL 6,405,10 MÜER; Gdf 5,441a sub MUER<sup>1</sup>; ANDEI sub MUER<sup>1</sup>; FEW 6<sup>3</sup>,284b sub MÜTARE “verändern, vertauschen”: «Afr. *muder* v.a. “changer, modifier” Alexis, fr. *muer* (Roland [= ca 1100, RolS 2502]-Wid 1675...).».

**\*ne faire force** loc. v. “ne pas attacher d'importance à” 234 *autres regions et ysles en la mer desquelles les philozophes ne firent force pour ce qu'elles sont males a habiter;* 252.

TL 3,2063,22 sub FORCE<sup>2</sup>; Gdf 4,65a; ANDEI sub FORCE<sup>1</sup>; FEW 3,726b sub FÖRTIA “Kraft”: «Afr. *ne pas faire force de* “ne pas attacher d'importance à, ne pas en être effrayé (12.jh. [= ca. 1275, BerteH 2760<sup>277</sup>]-1316, Gdf; Fouke; Maillart)...».

**nef** f. “construction flottante de forme allongée, pontée, destinée aux transports sur mer” 32 (2 Belege) *Archimenides ardi les nefes des ennemis, en une bataille de nefes.*

TL 6,572,44 NEF<sup>2</sup>; Gdf 5,484a; ANDEI sub NEF<sup>1</sup>; FEW 7,66b sub NAVIS “schiff”: «Fr. *nef* “navire” (Alexis [= Ende 11.Jh., AlexisS<sup>2</sup> 77, 191, etc.]-Wid 1675; seit Rich 1680 nur poet.)...».

**nones** f.pl. t. de litur. “neuvième jour avant les ides (dans le calendrier ro-

<sup>277</sup> Das FEW verweist auf Gdf. Gdf nennt als frühesten Beleg für unser Syntagma den Beleg aus BerteH. Ein Beleg aus dem 12. Jahrhundert konnte nicht identifiziert werden.

main)“ 333 *Et je ne ay pas mis en ce kalendrier le nombre des kalendes ne des nones ne des ydus qui sont u comun.*

TL 6,786,36 NONES; GdfC 10,208a; ANDEI sub NONE<sup>1</sup>; FEW 7,189b sub NŌNUS “der neunte”: «Fr. *nones* f.pl. “9<sup>ème</sup> jour avant les ides (calendrier romain” (seit 1119 [= 1119, PhThComp 1115])...».

**nonpourtant** conj. advers. “néanmoins, cependant” 44 *Et ja soit ce que cest artifice ne fut pas moult prouffitable, nonpourtant il estoit merueilleux.* TL 6,593,36 NEPORTANT; Gdf 5,525b NONPORTANT; ANDEI sub NUNPURQUANT; FEW 13<sup>1</sup>,90a sub TANTUS “so gross; so viel”: «Afr. *non pas pourtant* “néanmoins, cependant” (ca. 1320, R 73,121),... afr. *nonportant* (13.jh., AssJér [= vor 1266, AssJérJib FEW])».

**\*ocire** v.tr. “faire mourir qn de mort violente, tuer qn” 37 *il ocist les gens d'une region qui li estoient rebelle.* TL 6,974,8 sub OCIRE; Gdf 5,567a; ANDEI sub OCCIRE; FEW 7,298 sub ŌCCĪDĒRE “töten”: «Afr. *occidere* v.a. “tuer” SLeger [= ca. 1000, SLégerA 12]...».

**octaves** f.pl. t. de litur. “huit jours qui suivent une grande fête ecclésiastique” f<sup>o</sup>4r<sup>o</sup> *les ottaves saint Jehan.* Fehlt ANDEI; Bedeutung fehlt Gdf

5,568b sub OCTAVE; TL 11,31,2 sub UITAVE; GdfC 10,222b; FEW 7,304a sub ŌCTĀVUS “der achte”: «Afr. *octaves de* “huitième jour après une fête, etc.” (ca. 1180 [= ca. 1175, Gaut-ArrErR 3861, 4471]-13.jh., Gdf; Li; Bartsch; CPont 414)...».

**\*oïr** v.tr. “percevoir par le sens de l’ouïe” 13 *cil qui liroit ou orroit ces paroles de Vegete.*

TL 6,1030,34 ÖIR; Gdf 5,583c; ANDEI sub OIR; FEW 25,837b sub AUDĪRE “entendre”: «Afr. *audir* v.a.n. “entendre, percevoir par l’oreille” (Passion [= ca. 1100, PassionA 33]; St-Léger) ... afr. mfr. *oïr* (Roland [= ca. 1100, RolS 1768]-Greban; TL; Gdf; Lac; LevyTrés...)...».

**ordenance** f. “action de disposer des choses selon l’ordre” 291 *les lettres qui segnifient le nombre d’or... assises selon l’ordenance qui leur affiert.*

TL 6,1187,9 ORDENANCE; Gdf 5,620b; GdfC 10,239a; ANDEI sub ORDENANCE; FEW 7,396a sub ORDINARE “ordnen”: «Fr. *ordonnance* f. “action de disposer des choses selon l’ordre, les convenances, etc.” (ca. 1200<sup>278</sup>; seit ca. 1330)... *ordenance* (RoseM [= ca. 1275, RoseMLangl 6338]; H Mond)...».

<sup>278</sup> Der Beleg konnte nicht identifiziert werden.

**orendroit** adv. “maintenant, présentement” 64 *a ce temps d'orendroit sont passez ses vieilles choses*; 317; 402; 432; 455; 459; 671; 675.

TL 3,296,19 sub ENDROIT; Gdf 5,627c; ANDEI sub ORENDREIT; FEW 4,473a sub HÖRA “stunde”: «Fr. *orendroit* adv. “maintenant, en ce moment-ci; il y a un instant, tout à l’heure” (12.jh. [= ca. 1170, ErecF 1029] - Cresp 1637, Gdf; Chrestien; HerbF; Floov; Bedel; ...)...».

**ost** m. “réunion importante de troupes assemblées pour combattre, armée” 34 *Plinius raconte que li ost des Romains fu vaincu*.

TL 6,1349,8 OST; Gdf 5,652c; ANDEI sub OST<sup>1</sup>; FEW 4,500a sub HÖSTIS “feind”: «Afr. *host* “armée” Alexis, fr. *ost* (Roland [= ca. 1100, RolS 18]-1634,...)...».

**ouvrer** v.tr. “mettre en œuvre” 50 *art parfait aucunes choses que nature ne pourroit ouvrer*; 547.

TL 8,1455,50 OVRER “trans. etw. herstellen, machen”; Gdf 5,676c sub OUVRER<sup>1</sup> “act., exécuter, créer”; ANDEI sub OVRER<sup>1</sup>; FEW 7,365a sub ÖPĒRARI “arbeiten; wirken”: «Afr. *ovrer* m. “mettre en oeuvre” Entree [= 1.H.14.Jh., Entree FEW]...»<sup>279</sup>.

**ouvrier** m. “celui qui dispose d’une certaine compétence, d’une certaine

capacité, expert, artiste” 15 *car trop estoit le temps bieneuré, quant les ars et les ouvriers, les sciences et les sages estoient honoré et exaucié*; 54. TL 6,1458,26 OVRIER<sup>1</sup>; GdfC 10,251c; ANDEI sub OVRIER<sup>1</sup>; FEW 7,369a sub OPERARIUS “arbeiter”: «Afr. *ovrer* m. “celui qui loue ses services moyenant salaire” PsCambr [= 1.H.12.Jh., PsCambrM XCII,16] ... *ouvrier* “artisan” (ca. 1270-Pom 1700, Li; Bartsch; Gdf; Ba; Malherbe; La Font)...».

**pais** f. “rapports entre personnes qui ne sont pas en conflit, paix” 80 *France se joist des chevaliers de prouece, car elle ayme pays et l’a acoustumé a querre et a deffendre*; 81.

TL 7,54,12 PAIS; GdfC 10,257c; ANDEI sub PES<sup>1</sup>; FEW 8,91a sub PAX “frieden”: «Afr. *pais* f. “concorde, tranquillité régnant dans les rapports entre 2 ou plusieurs particuliers” (seit St-Léger [= ca. 1100, SLégerA 109])...».

**parfait** p.p. pris comme adj. “qui est achevé” 627 *Et en la premiere [ligne] sont les jours parfaits*; 629; *parfaict* 678.

TL 7,250,26 sub PARFAIRE; GdfC 10,276b; ANDEI sub PARFIT; FEW 8,237a sub PĒRFĒCTUS “vollkommen”: «Fr. *parfait* adj. “dont l’excellence est absolue dans son genre” (seit Wace [= 1.V.12.Jh., WaceConcA 414]) ...».

<sup>279</sup> Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

**parole** f. 1° “mot exprimant une idée, un sentiment, un rapport”<sup>280</sup> 13 *Qui seroit cil qui liroit ou orroit ces paroles de Vegete*;124.

TL 7,327,38 PAROLE; Gdf 5,784b; GdfC 10,281a; ANDEI sub PAROLE; FEW 7,603a sub PARABOLA “wort”: «Afr. *parabla* f. “mot exprimant une idée, un sentiment, un rapport”» Al-Alb, fr. *parole* (seit Roland [= ca. 1100, RoIS 55])...».

2° “action de discuter, d’examiner qch. en confrontant les opinions” 92 *et tousjours... avoit paroles et colacions par jour et par nuit aus astronomiens et aus autres sages*.

Bedeutung fehlt Gdf; TL 7,332,36 PAROLE; ANDEI sub PAROLE; FEW 7,603b sub PARABOLA “wort”: «Fr. *parole* “conversation, discussion, entretien” (Wace [= ca. 1170, RouH 4984]; Thomas; GuerneSThomas-1309, Li...)...».

**\*paroler** v.intr. “s’exprimer, parler” 131 *si comme dit le philozophe quant il parole du mouvement du Soleil ou zodiaque*.

Vereinzelte Belege für diese Form seit ca. 1100 [= ca. 1100, RoIS 141] in TL 7,286 PARLER; GdfC 10,278a sub PARLER; ANDEI sub PARLER<sup>1</sup>; FEW 7,607b sub PARABOLARE “wort”: «Afr. mfr. *paroler* v.n. “parler” (vereinzelt 13.Jh.-1588)...»<sup>280</sup>.

**part** f. “orientation; voie à suivre pour aller à un endroit” 412 *une ligne equidistant a la premiere ligne qui d’une part et d’autre se termine en Amphitrites*.

TL 7,356,43 PART<sup>1</sup>; Gdf 6,3c PART<sup>3</sup>; GdfC 10,283b PART<sup>2</sup>; ANDEI sub PART; FEW 7,670b sub PARS “teil”: «Fr. *part* f. “côté” (seit Eide [= 842, Serments FEW])...».

**partie** f. “chacun de ceux dont l’antagonisme donne lieu à une guerre, un procès; adversaire” 22 *en a aucune fois démontré toute la disposition des ennemis presentement a la partie contraire*.

TL 7,378,41 PARTIE; Gdf 6,9a; GdfC 10,285c; ANDEI sub PARTIE; FEW 7,680a sub PARTIRE “teilen”: «Mfr. nfr. “union de plusieurs personnes contre d’autres qui ont un intérêt, une opinion contraire (en politique, etc.)” (seit 1415, MémSocHistParis 27,175, Bb; auch Ba)...»<sup>281</sup>.

**passion** f. “souffrance et supplice des martyrs” f<sup>2</sup>r<sup>o</sup> *la passion saint Jaque*. Spezifische Bedeutung fehlt Gdf 6,29b; GdfC 10,292a; ANDEI sub PASSIUN; TL 7,456,14 PASSION; FEW 7,731a PASSIO “das Erleiden”: «Afr. *passiun* “souffrance et supplice des martyrs” (ca. 1130 [= ca. 1130, PhTh-BestM 1515], Stengel), fr. *passion*

<sup>280</sup> Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

<sup>281</sup> Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

(seit St.-Léger [= ca. 1000, SLégerA 240])...».

**phisicien** m. “médecin” 360 *Et si est proufitable aus phisiciens savoir la quantité des jours artificiauls et des nuis, pour ce qu’il departent le jour et la nuit en quatre quartes et les ap-proprient as .iiij. humours; 398; 543; fizicien 594.*  
Cf. DEAF F 502,41.

**pié** m. “unité de longueur approxima-tivement égale à la longueur d’un pied d’homme (environ le tiers d’un mètre)” 715 *une mile contient .iiij<sup>c</sup>. coutez geometriens desquieuls chascun con-tient un pié et demi.*  
TL 7,884,20 PIÉ; GdfC 10,335c; AN-DEI sub PÉ<sup>1</sup>; FEW 8,298b sub PĒS “fuss”: «Fr. *piéd* “mesure d’environ 12 pouces, variant selon les provinces” (seit Roland [= ca. 1100, RolS 2400]) ...».

**point du jour** m. “première lueur du Soleil levant qui commence à blanchir l’horizon” 328 *Et l’ajournement est apelé le temps qui est de l’aube du jour ou du point du jour jusques au Soleil levant; 359.*  
Fehlt Gdf; TL 7,2112,12 sub POINT; ANDEI sub POINT<sup>1</sup>; FEW 9,589a sub PŪNCTUM “stich; punkt”: «Fr. *point du jour* “moment où le jour commence à poindre” (seit ca. 1185 [= ca. 1177, LancF 539], vereinzelt ALF 1758; ALW 3,224)...».

**ne point** loc. adv. “ne... pas” 243 *un lieu ou le plus grant jour d’esté seroit de .xxiiij. heures et que il n’i aroit adonc point de nuit a ce jour; 244; 326; 329.*  
TL 7,2115,20 sub POINT; Gdf 6,253b; GdfC 10,367c; ANDEI sub POINT<sup>1</sup>; FEW 9,593 sub PŪNCTUM “stich; punkt”: «Afr. *ne... point* “pas le moins du monde” Adenet Bueve [= 1275, AdenBuevH 2569]...».

**pour noient** loc. prép. “pour rien, en vain” 789 *Et aussi, comme dit le phi-lozophe, pour noient est faicte une chose par plusieurs voies quant elle peut estre faitte par moins de voies.*  
TL 6,649,28 sub NĪENT; Gdf 5,512b sub NOIANT; ANDEI sub NIENT; FEW 7,86a sub \*NE GENTEM “nichts”: «Afr. *por neient* “en vain, sans résultat, inutilement” (ca. 1150, GuernesST-homas [= ca. 1174, SThomGuernW<sup>1</sup> 2570])...».

**pouvoir** inf. subst. “le fait de pouvoir, de disposer de moyens naturels ou occasionnels qui permettent une ac-tion” 23 *Et encore a l’en aucune fois seurmonté la puissance des ennemis, sans le pouvoir d’armez; 259.*  
TL 7,1425,14 sub PŌOIR; Gdf 6,277a; ANDEI sub POER; FEW 9,233a sub PŌSSE “können”: «Fr. *podir* “faculté qui met qn en état de faire qch.” Eide [= 842, Serments FEW], ... fr. *pouvoir* “puissance, autorité qu’à qn; droit de

commander, autorité qui gouverne l'Etat" (seit 12.jh.)...».

**presentement** adv. "au moment où l'on parle" 21 *la disposicion des ennemis presentement a la partie contraire*.

TL 7,1794,40 sub PRESENT; GdfC 10,410c; ANDEI sub PRESENTEMENT<sup>2</sup> "just then, at the time referred to"; FEW 9,307b sub PRAESENS "gegenwärtig": «Fr. *présentement* "à l'heure présente, maintenant, dans le temps actuel" (seit BestAm [= ca. 1250, BestAmOctT 88; 97])».

**prince** m. "celui qui possède une souveraineté ou qui est d'une maison souveraine" 6 (2 Belege) *mettre en escript l'estude des bons ars et faire en livres pour offrir aus princes*; 8; 10; 16; 37; 53; 57; 59; 66; 82.

TL 7,1860,34 PRINCE; GdfC 10,418a; ANDEI sub PRINCE; FEW 9,389b sub PRINCEPS "der erste; fürst": «Fr. *prince* "celui qui possède une souveraineté ou qui est d'une maison souveraine" (seit 1120 [= 1.H.12.Jh., PsCambrM II,2])...».

**prouece** f. "valeur guerrière, bravoure" 80 *Dont il est escript que France se joist des chevaliers de prouece, car elle ayme pays et l'a acoustumé a querre et a deffendre*.

TL 7,1946,31 PRÖECE; GdfC 10,425b;

ANDEI sub PRUESCE; FEW 9,419a sub PRÖDE "vorteil": «Afr. mfr. *proëce* f. "vaillance, mérite; acte de vaillance" (Roland [= ca. 1100, RoLS 1731]-froiss, Bartsch; Li; ...)»<sup>282</sup>.

**prouffitable** adj. "qui apporte, donne un avantage" 43 *Et ja soit ce que cest artifice ne fut pas moult prouffitable*; 52; 100; 398; *proffitable* 543; *prouffitable* 594.

TL 7,1510,30 PORFITABLE; GdfC 10,427a; ANDEI sub PROFITABLE; FEW 9,428a sub PROPECTUS "vorteil, wachstum": «Fr. *profitable* adj. "avantageux, utile" (seit ca. 1155, Wace [= 1155, BrutA 1638])»<sup>283</sup>.

**prouffiter (à qn)** v. "apporter du profit" 9 *ne il n'afiert si bien a nullui a savoir plusieurs choses ne meilleurs come au prince. Car sa doctrine et son sens peut prouffiter a touz ses subgiés*. TL 9,1212,12 PORFIT(I)ER; GdfC 10,427c; ANDEI sub PROFITER; FEW 9,427b sub PROPECTUS "vorteil, wachstum": «Fr. *porfiter* "être utile, servir" (MaurS [= Ende 12.Jh., SermMaur FEW]-13.jh.), *prophitier* (1279)... fr. *profetter à qn* "rendre service à" (Or 1370; Chastell)...»<sup>284</sup>.

**puissance** f. "armée" 23 *Et encore a l'en aucune fois seurmonté la puissance des ennemis*.

TL 7,2145,52 POISSANCE; GdfC

<sup>282</sup> Zur Graphie cf. Kap. I.4 *Sprachliche Aspekte*.

<sup>283</sup> Zur Graphie cf. Kap. I.4 *Sprachliche Aspekte*.

<sup>284</sup> Zur Graphie cf. Kap. I.4 *Sprachliche Aspekte*.

10,446c; ANDEI sub PUSSANCE; FEW 9,234a sub PÖSSE “können”: «Fr. *puissance* “force physique (d’une personne)” (Guiot-Lar I; ‘encore connu, surtout en parlent des animaux’ Boss)...» oder «Fr. *puissance* “armée” (ca. 1300 [= 1309, JoinvMo 191]-1492, s. Nic 1606; Li; Bartsch; Ba; QJoyes)...».

**qualité** f. “manière d’être, plus ou moins caractéristique; aspect sensible et non mesurable des choses” 129; 398 *Car la qualité et la quantité de la medecine doit estre diverse selon le changement des climat.*

TL 2,17,35 CALITÉ; GdfC 10,453c; ANDEI sub QUALITÉ; FEW 2<sup>2</sup>,1414 sub QUALITAS “eigenschaft”: «Fr. *qualité* “manière d’être d’une chose ou d’une personne, ce qui fait qu’elle est ce qu’elle est” (seit 11.jh. [= 1.V.12. Jh., AlexAlbZ 52])...».

**rebelle** adj. “qui ne reconnaît pas l’autorité de qn et se révolte contre lui” 38 *il ocist les gens d’une region qui li estoient rebelle.*

TL 8,371,52 REBELLE; GdfC 10,493b; ANDEI sub REBEL; FEW 10,136b sub RĒBĒLLIS “aufrührerisch, widerspenstig”: «Fr. *rebelle* adj. “qui refuse obéissance à une autorité légitime” (seit BenSMAureH [= ca. 1174, BenDucF 7181])».

**recorder** v.tr. “parler de qch. à qn” 40 *Et saint Augustin recorde u .xxj<sup>e</sup>. livre de la ‘Cité Dieu’ que en un temple*

*estoit un chaindelier forgié par art d’ome.*

TL 8,468,24 RECORDER; Gdf 6,681b; ANDEI sub RECORDER; FEW 10,159b sub RĚCŔDARI “(einer sache) gedenken”: «Fr. *recorder* v.a. “raconter, rapporter” (Chrestien [= ca. 1176, CligesG 4159; etc.]-Cotgr 1611 ...)...».

**\*reluisir** v.intr. “se montrer avec éclat, briller” *tout aussi come la clarté et la vertu de pierre precieuse resplendist en l’or; tout aussi reluisent ou noble corps les sciences et les vertus de l’ame.*

TL 8,695,48 RELUISIR; Gdf 6,767c *reluisir*; GdfC 10,532c *reuire*; ANDEI sub RELUIRE; FEW 5,429 sub LŪCĒRE “leuchten” «Fr. *reuire* v.n. “avoir des reflets lumineux, luire par réflexion; se montrer avec éclat, briller (fig.)” (seit Roland [= ca. 1100, Rol FEW]), afr. *reluisir* (ca. 1200 [= ca. 1160, EneasS<sup>2</sup> 4000])...».

**repotaille** f. “cachette, lieu retiré” 27 *un dragon qui estoit tapiz entre repotailles de montaignes.*

Fehlt ANDEI; TL 8,928,24 REPOSTAILLE; Gdf 7,67a; FEW 10,269b sub RĚPŔNĚRE “zurücklegen”: «Afr. mfr. *repostaille* f. “cachette, lieu retiré” (PsOxf [= 1.H.12.Jh., PsOxfM 241,22]-1530...)...».

**respondre (a)** v.intr. “se rapporter à, correspondre à” 716 *l’espace de terre qui respont a un degré du ciel*; 719.

TL 1,8067,33 RESPONDRE; GdfC 10,560a; ANDEI sub RESPONDRE<sup>1</sup>; FEW 10,312a sub RESPONDĚRE “antworten”: «Fr. *répondre à* “être égal, équivalent à, s’accorder avec, être en rapport de conformité avec” (seit Gace [=Ende 12.Jh., GaceBruléD 45,10])...».

**saigniee** f. “action de tirer du sang à qn en lui ouvrant une veine” 545 *et [les phisiciens] ont mestier de savoir le lieu de la Lune pour savoir ce elle est en signe de aier ou de feu ou d’yaue ou de terre pour les saigniez et pour les purgacions et pour les muemens des matieres des maladiez et pour leurs terminemens.*

Fehlt ANDEI, TL 9,57,39 SAIGNIEE; GdfC 10,610a; FEW 11,159a sub SANGUÏNARE “bluten; bluten machen”: «Aflandr. *sainnie* f. “ouverture d’une veine pour tirer du sang” CourRen [=3.V.13.Jh., CourRen FEW], anam. id., *signie* (beide 15. jh., RLR 38,201) apr. *sagnia* (ca. 1300; ca. 1350), *sangnia* (hap., Rn; ende 15.jh., Pans 5,137), *sannia* Rec, mfr. *saignie* (Vign [=ca. 1328, JVignayMir FEW], R 35,396) ...»<sup>285</sup>.

**senefiance** f. “valeur” 872 *et en la seconde [ligne] est le nombre en françois qui monstre la senefiance du nombre de algorisme.*

TL 9,435,42 SENEFIANCE; Gdf

7,355b; ANDEI sub SIGNIFIANCE; FEW 11,603b sub SĪGNĪFĪCARE “voraussagen”: «Afr. mfr. *senefiance* f. “ce que signifie une chose, un rêve, un rêve, etc.; présage” (Roland [=ca. 1100, Rols 2531]-PassPik)]...».

**sens** m. “connaissance juste des choses” 9 *Car sa doctrine et son sens peut prouffiter a touz ses subgiés*; 63.

TL 9,456 SENS; GdfC 10,660c; ANDEI sub SEN<sup>1</sup>; FEW 11,463a sub SENSUS “sinn”: «Fr. *sens* m. “faculté de comprendre les choses et d’en juger selon la droite raison; bon sens; sagesse, prudence” (seit Roland [=ca. 1100, Rols 305])...».

**\*soloir** v. “avoir habitude de” 59 *Jadiz soloit estre li poete la cure des roys et des princes.*

TL 9,807,23 SOLOIR; Gdf 7,512c; ANDEI sub SOLOIR; FEW 12,45a sub SÖLĚRE “pflegen, gewohnt sein”: «Fr. *soliae* “il avait l’habitude de” Passion [=ca 1100, PassionA 458]...».

**sonner** v.tr. “signaler par une sonnerie de cloches (en parlant de l’heure)” 356 *Et savoir les heures du jour et de la nuit est moult profitable a toutes les eglises, car par ce peut l’en ordener les horloges pour sonner les heures en leur droit point pour faire le service.*

TL 9,837,21 SONER; GdfC 10,687c; ANDEI sub SONER; FEW 12,97a sub SÖNARE “klingen”: «Fr. *sonner* v.n.

<sup>285</sup> Dem TL zufolge ist *saigniee* seit ca. 1160, Eneas<sup>2</sup> belegt. Die Datierung des FEW ist zu korrigieren.

“rendre un son (d’un cor, d’une cloche, etc.)...”<sup>286</sup>.

**soutif** adj. “qui est plein de finesse, d’ingéniosité” 61 *celui qui met sa cure aus sciences soutives, plainnes de oeuvre et de veillier, l’en l’apele milencolieus et paresceus*.

TL 9,984,49 SOTIL; Gdf 7,563c SOUTIF<sup>2</sup>; Gdf 7,564b SOUTIL<sup>1</sup>; ANDEI sub SOTIL; FEW 12,366a sub SÜBTÏLIS “fein, zart”: «Fr. *subtil* adj. “qui est plein de finesse, d’ingéniosité, où l’on rencontre de la finesse, de l’ingéniosité (seit ca. 1380)”...» bzw. «Afr. mfr. *sostiu* adj. “adroit, ingénieux” GLeu [= Mitte 13.Jh., GautLeuL<sup>2</sup> 8,320], *soutif* (13.jh.-ChristPis)”...».

**tempeste** f. “violente perturbation atmosphérique près du centre d’une dépression, tempête” 42 *une lumiere decouverte a l’air, ardant en telle maniere que pluie ne autre tempeste ne la pavoit destaindre*; 129; 614.

TL 10,166,5 TEMPESTE; Gdf 7,664a; ANDEI sub TEMPESTE; FEW 13<sup>1</sup>,177a sub \*TEMPESTA “sturm”: «Fr. *tempeste* f. “ouragan, orage très violent avec vent, tonnerre, pluie et même grêle” (Roland [= ca. 1100, RolS 689]-1752)...».

**temps** f. “période marquée par un fait ou déterminée par certains caractè-

res, époque” 14 (2 Belege) 51 *Et a cel temps se esmouvoient li engin des estudians a trouver soutiveté prouffitable pour ceuls de leur temps*; 54; etc.

TL 10,225,33 TENS; Gdf 10,753a; ANDEI sub TENS<sup>1</sup>; FEW 13<sup>1</sup>,185a sub TĚMPUS “zeit”: «Fr. *temps* “ensemble de la durée considéré d’une manière générale; succession des événements, aux occupations de la vie” (St-Léger [= ca. 1100, SLégerA 28]; seit 13.jh.)».

**terrein** adj. “qui intéresse ce monde, qui est temporel (par opp. à *spirituel*)” 339 *car anciennement, au commencement des mois, l’en souloit festiver les dieux et honorer et soy garder des oeuvres terreines*; 340 .

TL 10,269,20 TERRIN; Gdf 7,696b; ANDEI sub TERRIEN; FEW 13<sup>1</sup>,261a sub TĚRRĚNUS “erdig; irdisch”: «Afr. *terrin* adj. “terrestre (par opp. à *céleste*)” (13.jh.), mfr. *terrain* “qui intéresse ce monde, qui est temporel (par opp. à *spirituel*)” Chastell [= 3.V. 15.Jh., ChastellK I,2,1]...»<sup>287</sup>.

**terrien** adj. “du monde où vit l’être humain” 7 *Car nulle chose n’est adroit commencee, se le prince terriens n’i met sa grace après Dieu*.

TL 10,265,50 TERRIEN; Gdfc 10,757c; ANDEI sub TERRIEN; FEW 13<sup>1</sup>,244a sub TĚRRA “er-

<sup>286</sup> Die Wörterbucheinträge zeigen, dass das Verb *sonner* mit Bezug auf eine Uhrzeit sowohl transitiv wie auch intransitiv gebraucht werden kann.

<sup>287</sup> TL und Gdf kennen die Bedeutungsunterscheidung des FEW nicht

de”: «Fr. *terrien* adj. “terrestre, qui existe sur la terre (de choses)” (Gaimar 4847-1658 [= ca. 1139, GaimarB 4841]; Scarr; Li; Perl; AntB; GLeu; RichierSRemi; Apoll; Guill Mach; Rond; Nouv; CentNouv; Marot; BPériers; Salel; PLéiade; Mon 1636)...».

**tesmoignage** m. “fait de témoigner; déclaration qui confirme la véracité de ce que l’on a vu, entendu, perçu, vécu” 11 *Et ainsi est science acreue par le tesmoignage des regnans.*

TL 10,275,6 TESMOIGNAGE; GdfC 10,758b; ANDEI sub TESMOIGNAGE; FEW 13<sup>1</sup>,285b sub TĚSTĪMŌNIUM “zeugnis, beweis”: «Fr. *témoignage* m. “action de témoigner, déposition de témoin” (seit 12.jh. [= ca. 1200, DialAmeB IV 17])».

**\*tesmoignier** v.tr. “attester la vérité” 4 *Si comme Vegetes tesmoigne en son livre.*

Fehlt ANDEI; TL 10,276,21 TESMOIGNIER; GdfC 10,758c; FEW 13<sup>1</sup>,285b sub TĚSTĪMŌNIUM “zeugnis, beweis”: «Fr. *témoigner* v.a. “attester; manifester, faire connaître” (seit Chrestien [= ca. 1170, ErecF 73,421])...».

**Toussains (la)** f. t. de litur. “fête en l’honneur de tous les saints célébrée le 1<sup>er</sup> novembre” f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup> *la Toussains.* Fehlt ANDEI; TL 10,484 TOZSAINZ; GdfC 10,791c; FEW 11,150b *la Toussains* (ca. 1180 [= ca. 1180, Perc

FEW]-Rich 1680, Gdf; Z 39,54; Guill-Al)... ».

**\*translater** v.tr. “traduire d’une langue dans une autre” 116 *Et pour ce que premierement je le fis en latin, il plest a la treshaute et tresnoble madame Jehanne, par la grace de Dieu Royne de France et de Navarre, qu’il soit translaté en François.*

TL 10,530,27 TRANSLATER; Gdf 8,18a; ANDEI sub TRANSLATER; FEW 13<sup>2</sup>,201b sub TRANSFERRE “transporter”: Fr. *translater* v.a. “traduire d’une langue dans une autre” (1140 [= ca. 1174 BenDucF 2125]-Widerh 1675, Gaim 6437;...).

**(la) Typhene** f. t. de litur. “fête de l’Église qui commémore la manifestation de Jésus-Christ aux Rois mages venus pour l’adorer, Épiphanie” f<sup>o</sup>1v<sup>o</sup> *La Typhene.*

TL 10,300b TIFAINÉ<sup>1</sup>; Gdf 7,714c; ANDEI sub TIPHANIE; FEW 13<sup>1</sup>,305a sub THEOPAHNIA (gr.) “epiphaniensfest”: «Afr. *tyephane* f. “épiphanie” Brendan [= 1.V.12.Jh., BrendanW 769]... fr *tiefaine* (12.-15.jh.)...». Hapax-Beleg für die Graphie.

**uni** adj. “dont la direction est constante; qui va d’un point à un autre par le chemin le plus court” 126 *Ces lumieres, qui sont le Soleil et la Lune, ne fist pas mouvoir par desoubz la ligne unie qui est apelee ‘equinoctial’; 152; 180.*

TL 6,1124,50 ONI; Gdf 5,604b; ANDEI sub UNIR<sup>1</sup>; FEW 14,46b sub ŪNĪRE “vereinigen”: «Afr. *uni* adj. “uniforme, égal (de la vie, de la conduite de qn, du temps, de la pluie, etc.)” QLivre [= 2.H.12.Jh., Rois FEW]... Afr. *oni* “lissé, sans inégalité (d’une surface, d’un terrain, etc.)” Fet R [= 1213, FetRomF<sup>1</sup> 597,1]».

\***vaincre** v.intr. “l’emporter sur qn par les armes” 34 *Et Plinius raconte que li ost des Romains fu vaincu en aucunes parties du monde par feu, qui leur fu geté.*

TL 11,142,30 VEINTRE; Gdf 8,160c; GdfC 10,835c; ANDEI sub VEINTRE; FEW 14,463a sub VĪNCĒRE “besiegen”: «Fr. *veintre* une bataille “l’emporter dans une bataille” (Roland [= ca. 1100, Rols 734]-13.jh.), *vaincre* la bataille, etc. (Comm; Brantôme, Lac)...».

\***valoir (à qn)** v.tr. “être utile à qn, aider qn” 17 *car l’en treuve lisant que la soutiveté de leur art a maintes fois valu au peuple perillant.*

TL 11,99,48 VALOIR; GdfC 10,828c; ANDEI sub VALER<sup>2</sup>; FEW 14,130a sub VALĒRE “wert sein”: «Fr. *valoir* v.n. “être utile à, aider” (Alexis [= Ende 11.Jh., AlexisS<sup>2</sup> 502]-Stoer 1625)...».

**vertu** f. 1° “caractère de ce qui peut beaucoup, de ce qui produit de grands effets” 35 *li ost des Romains fu vaincu en aucunes parties du monde par feu,*

*qui leur fu geté de leur anemis, qui estoit de si grant vertu que, quant il chëoit sur un chevalier armé, il ardoit, et lui et ses armes; 97; 98; 807; 820; 838.*

TL 11,337,17 VERTU; Gdf 8,211a; ANDEI sub VERTU; FEW 14,517b sub VIRTUS “lebenskraft”: «Fr. *vertu* “qualité qui rend propre à produire certains effets” (seit 12.jh. [= belegt seit ca. 1000, PassionK 376])».

2° “disposition constante à accomplir des actions” 368 *un engin que l’en apele ‘adreoouvoir’, lequel engin entre les vertus desquelles il a plusieurs.*

TL 11,344,37 VERTU; Gdf 8,211c; ANDEI sub VERTU; FEW 14,517b sub VIRTUS “lebenskraft”: «Fr. *vertu* “qualité qui rend propre à produire certains effets” (seit 12.jh. [= ca. 1100, Rols 2229])...».

**vigile** f. t.ecclés. “office qu’on tient la veille d’une grande fête” f<sup>o</sup>3v<sup>o</sup> *vigile*; f<sup>o</sup>4r<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>4v<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>5r<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>5v<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>6v<sup>o</sup>. TL 11,447,49 VIGILE; GdfC 10,856b; ANDEI sub VIGILE; FEW 14,440b sub VĪĜĪLIA “nachtwache”: «Fr. *vigile* f. “office qu’on tient la veille d’une fête religieuse” PhThComp [= 1119, PhThComp 2224]...».

**vigueur** f. “caractère de ce qui peut s’imposer” 67 *les rois et les princes aiment les sciences et honnorent les estudians et exaucent ceuls qui les suivent, si que, se l’estude en a vi-*

*gueur, que chevalerie en accroisse; 72; 77.*

TL 11,456,36 VIGOR; GdfC 10,856c; ANDEI sub VIGUR; FEW 14,446a sub VIGOR “kraft”: «Fr. *vigur* f. “force, énergie vitale, fermeté d’action ou de caractère” Roland [= ca. 1100, RolS 3614]».

**voisin** adj. “qui est à une distance relativement petite” 28 *un dragon qui... corrompoit mortellement de s’alaine les hommes et les bestes d’une cité voisine.*

TL 11,679,39 VOISIN; GdfC 10,850c; ANDEI sub VEISIN; FEW 14,414b sub VĪCĪNUS “nachbar”: «Fr. *veisin*, -e “adj. qui demeure près d’un autre” (Gaim 5970 [= ca. 1139, GaimarB 5970]; Wace; AdamJ; Gorm; EdConf; Chrestien), *voisin* (seit ca. 1180)...».

**ydus** s.pl. t. de litur. “jour qui, dans le calendrier romain, tombait le 15 en mars, mai, juillet et octobre, et le 13 les autres mois, et duquel on comptait,

ce jour même inclus, à l’envers, ides” 333 *Et je ne ay pas mis en ce kalendrier le nombre des kalendes ne des nones ne des ydus qui sont u comun.* Cf. DEAF I 13,46.

**zodiaque** m. t. d’astron. “zone de la sphère céleste limitée par deux petits cercles de cette sphère, divisée en douze parties égales nommées d’après les constellations les plus proches” 127 *Ces lumieres, qui sont le Soleil et la Lune, ne fist pas mouvoir par desoubz la ligne unie qui est apelee ‘equinoc-tial’, mais par desoubz un cercle [...] que l’en apelle ‘zodiaques’; 132.*

TL 11,935,21 ZODĪAQUE; GdfC 10,875a; ANDEI sub ZODIAC; FEW 14,666a sub ZODIACUS “tierkreis”: «Afr. *dyodake* m. “zone du ciel parallèle à l’écliptique et comprenant les 12 constellations principales que le soleil semble parcourir dans l’année” (ca. 1240), fr. *zodiaque* (seit RoseM [= ca. 1275, RoseMLangl 16821])...».

## **V Anhang**

## V.1 Index der Eigennamen

**Agathe (sainte ~)** (wahrsch. heilige Agatha von Catania, Märtyrerin, ca. 225 - 250 n. Chr.) f<sup>o</sup>6v<sup>o</sup>288.

**Agnes (sainte ~)** (heilige Agnes von Rom, Märtyrerin, 3. Jh. n. Chr.) f<sup>o</sup>1r<sup>o</sup>.

**Alixandre** (Alexander der Große, antiker Herrscher 356-323 v. Chr.) 37; 83; 746 ; 754.

**Alixandre (saint ~) Confesseur (?)** f<sup>o</sup>2r<sup>o</sup>.

**Al[i]xandre** (Alexandria, Stadt in Ägypten) 741.

**Almeon** (Al-Ma'mūn, siebter Kalif der Abbasiden 813-833 n. Chr.) 701.

**Amant (saint ~)** (heiliger Amandus, Bischof von Straßburg, ca. 290 - 355 n. Chr.) f<sup>o</sup>4r<sup>o</sup>.

**Ambrosius (saint ~)** (heiliger Ambrosius, Bischof von Mailand und Kirchenlehrer, 339 - 397 n. Chr.) f<sup>o</sup>2v<sup>o</sup>.

**Amphitrites** →*Lexikalische Analyse*.

**Anastaise (sainte ~)** (heilige Anastasia die Jüngere, Märtyrerin, Mitte 3. Jh. - 304 n. Chr.) f<sup>o</sup>6v<sup>o</sup>.

**Andrieu (saint ~)** (heiliger Andreas, Apostel, Bischof von Patras, Märtyrer, 1. Jh. n. Chr.) f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup>.

**Angleterre** (England) 30; 234 *Angleterre* 30.

**Anien (saint ~)** (wahrsch. heiliger Anianus, Bischof von Orléans, 1. Jh. n. Chr.) f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup>.

**Anne (sainte ~)** (heilige Anna, Mutter der Gottesmutter Maria, 1. Jh. v. Chr.) f<sup>o</sup>4r<sup>o</sup>.

**Arabiens** (das arabische Volk) 798 .

**Archimenes** (Archimedes von Syrakus, griechischer Mathematiker, ca. 287 - 212 v. Chr.) 32.

**Aristote** (Aristoteles, griechischer Philosoph, ca. 384 Jh. - 322 v. Chr.) 26; 37; 83 .

**Auguste** (Augustus, erster römischer Kaiser 31 v. Chr. - 14 n. Chr.) 10.

**Augustin (saint ~)** (heiliger Augustinus von Hippo, lateinischer Kirchenlehrer und Philosoph, ca. 354 - 430 n. Chr.) f<sup>o</sup>4v<sup>o</sup>; 40.

**Augustin (saint ~)** (heiliger Augustinus, Erzbischof von Canterbury, ca. 546 - 604 n. Chr.) f<sup>o</sup>3r<sup>o</sup>.

**Aymon (saint ~)** (heiliger Edmund, König von Ostanglien, Märtyrer, ca. 841 - 869 n. Chr.) f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup>.

**Barbe (sainte ~)** (heilige Barbara, Märtyrerin und Nothelferin, um 300 n. Chr.) f<sup>o</sup>6v<sup>o</sup>.

<sup>288</sup> Die Informationen zu den auf den Kalenderblättern aufgeführten Heiligen sind dem Ökumenischen Heiligenlexikon entnommen.

**Barthelome (saint ~)** (heiliger Bartholomäus, Apostel und Märtyrer, Anf. 1. Jh. n. Chr.) f<sup>o</sup>4v<sup>o</sup>.

**Benoist (saint ~) abbé** (heiliger Benedikt von Nursia, Abt und Ordensgründer der Benediktiner, 480 - 547 n. Chr.) f<sup>o</sup>2r<sup>o</sup>.

**Bernard (saint ~)** (heiliger Bernhard von Clairvaux, Abt und Kirchenlehrer, ca. 1090 - 1153 n. Chr.) f<sup>o</sup>4r<sup>o</sup>289; f<sup>o</sup>4v<sup>o</sup>.

**Blaise (saint ~Evesque)** (heiliger Blasius von Sebaste, Bischof von Sebaste und Märtyrer, 3. Jh. n. Chr. - 316 n. Chr.) f<sup>o</sup>1v<sup>o</sup>.

**Boece** (Boethius, spätantiker Gelehrter, ca. 480 - ca. 525 n. Chr.) 93.

**Boniface (saint ~) evesque** (heiliger Bonifatius, Bischof und Kirchenreformer, ca. 672 - 754 n. Chr.) f<sup>o</sup>3v<sup>o</sup>.

**Brice (saint ~)** (heiliger Briccius, Bischof von Tours, 1.H.5.Jh. n. Chr.) f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup>.

**Bride (sainte ~)** (heilige Brigida von Kildare, irische Heilige, ca. 451 - 525 n. Chr.) f<sup>o</sup>1v<sup>o</sup>.

**Caldien** (Chaldäer, semitisches Volk in Südmesopotamien im 1. Jahrtausend v. Chr.) 74.

**Calixte (saint ~)** (Calixt I., Bischof von Rom 217 - 222 n. Chr.) f<sup>o</sup>2v<sup>o</sup>; f<sup>o</sup>5v<sup>o</sup>.

**Cezille (sainte ~)** (Cäcilia von Rom, Märtyrerin, ca. 200 - 230 n. Chr.) f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup>.

**Chaindeleur (la)** →*Lexikalische Analyse*.

**Charles** (Karl der Große, König des fränkischen Reiches 786 - 814 n. Chr.).

**Christine (sainte ~)** (wahrsch. heilige Christina von Bolsena, Märtyrerin, 3. Jh. n. Chr.) f<sup>o</sup>4r<sup>o</sup>.

**Circoncision, (la)** →*Lexikalische Analyse*.

**Cité Dieu** (Schrift des Augustinus: *De Civitate Dei*) 41.

**Climent (saint ~)** (heiliger Clemens I., römischer Gemeindevorsteher, apostolischer Vater, ca. 50 - 97 n. Chr.) f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup>.

**Clo (saint ~)** (heiliger Chlodoald, Priester und Klostergründer 522 - 566 n. Chr.) f<sup>o</sup>5r<sup>o</sup>.

**Cosine (saint ~)** (heiliger Kosmas, Arzt und Märtyrer, 3. Jh. n. Chr.) f<sup>o</sup>5r<sup>o</sup>.

**Crestiens (Les ~)** (Christen, Anhänger des christlichen Glaubens) 468.

**Daiman (saint ~)** (heiliger Damian, Arzt und Märtyrer, 3. Jh. n. Chr.) f<sup>o</sup>5r<sup>o</sup>.

**Denis (saint ~)** (heiliger Dionysius, erster Bischof von Paris, Märtyrer, Nothelfer, 2.H.3.Jh. n. Chr.) f<sup>o</sup>5v<sup>o</sup>.

<sup>289</sup> Vermutlich handelt es sich um eine Verwechslung mit dem Heiligen Benedikt von Nursia, dessen Übertragung der Gebeine am 11. Juli gedacht wird.

**Diaboristenes** →*Lexikalische Analyse*

**Diacienes** →*Lexikalische Analyse*

**Diamereos** →*Lexikalische Analyse*

**Diarifenos** →*Lexikalische Analyse*

**Diarodii** →*Lexikalische Analyse*

**Dyalexandrios** →*Lexikalische Analyse*

**Dyaromes** →*Lexikalische Analyse*

**Egipciane (sainte ~)** (heilige Maria von Ägypten, Einsiedlerin, 4./5. Jh. n. Chr.) f°2v°.

**Eloy (saint ~)** (heiliger Eligius, Bischof von Noyon, ca. 588 - 660 n. Chr.) f°1r°; f°6v°.

**Ernoul (saint ~)** (wahrsch. heiliger Arnulf, Bischof von Metz, ca. 582 - 641 n. Chr.) f°4r°.

**Escoce** (Schottland) 234.

**Estien (saint ~)** (heiliger Stephan, Archidiakon und Erzmärtyrer, 1.H.1.Jh. n. Chr.) f°4v°, *Estienne* f°6v°.

**Fabian (saint ~)** (heiliger Fabian, Bischof und Märtyrer, 1.H.3.Jh. n. Chr.) f°1r°.

**France** (Frankreich) 31; 79; 79; 97.

**François (Les ~)** (das französische Volk) 87.

**François (saint ~)** (heiliger Franziskus von Assisi, Ordensgründer, ca. 1181/1182 - 1226 n. Chr.) f°5v°.

**Galian** (Galenos von Pergamon, griechischer Arzt, ca. 130 - 200 n. Chr.) 31.

**Genevieve (sainte ~)** (Heilige Genevieve, Schutzpatronin der Stadt Paris, ca. 422 - 502 n. Chr.) f°1r°.

**George (saint ~)** 1° (heiliger Gregor der Große, Kirchenvater und Papst von 590 bis 604) f°2r°.

**George (saint ~)** 2° (heiliger Georg, Märtyrer, 3. Jh. n. Chr.) f°2v°.

**Germain (saint ~) evesque** (heiliger Germanus von Auxerre, Bischof, 378 - 448 n. Chr.) f°4r°.

**Gervais (saint ~)** (heiliger Gervasius von Mailand, Märtyrer, † um 300 n. Chr.) f°3v°.

**Gile (saint ~)** (heiliger Ägidius von St. Gilles, Abt und Nothelfer, ca. 640 - 720 n. Chr.) f°5r°.

**Grioux (Les ~)** (die gelehrten Griechen der Antike) 76; 91.

**Hercules** (Herakles, mythischer griechischer Held der Antike) 755; 755.

**Ignace (saint ~)** (heiliger Ignatius von Antiochien, syrischer Bischof und Märtyrer, ca. 35 - 117 n. Chr.) f°1v°.

**Iherome (saint ~)** (Hieronimus, Priester und Kirchenlehrer, ca. 347 - 420 n. Chr.) f°5r°.

**Innocens (Les ~)** →*Lexikalische Analyse*.

**Jaque (saint ~)** 1° (Jakobus der Ältere, Apostel, 1.H. 1. Jh. n. Chr.) f°2r°; f°4r°.

**Jaque (saint ~)** 2° (Jakobus, Sohn des Alphäus, Apostel, 1. Jh. n. Chr.) f°3r°.

**Jehan (saint ~) Baptiste** (Johannes der Täufer, 1 v. Chr. - 29 n. Chr.) 159; f°3v°; f°4r°; f°4v°.

**Jehan (saint ~)** (heiliger Johannes, Apostel, Evangelist und Märtyrer, 1. Jh. n. Chr.) f°6v°.

**Jehan (saint ~) le Boussant** (v. JEHAN (SAINT ~) Tag seines (überlebten) Martyriums) f°3r°.

**Jehanne de Navarre** (Ehefrau König Philipps IV., Königin von Frankreich 1285 - 1305) 116.

**Jehsu** (Jesus Christus von Nazareth, 5 v. Chr. (?) - 30 n. Chr. (?)) f°5r°.

**Jude (saint ~)** (heiliger Judas Thaddäus, Apostel, Bischof von Edessa, Märtyrer, 1. Jh. n. Chr.) f°5v°.

**Juifs (Les ~)** (Angehörige des jüdischen Volkes und der jüdischen Religion) 467.

**Julius Cesar** (Gaius Julius Cäsar, römischer Staatsmann und Autor, 100 - 44 v. Chr.) 29; *Julias Cezar* 430.

**Katherine (sainte ~)** (heiliger Katharina von Alexandria, Nothelferin und Märtyrerin, † 307 n. Chr. (?)) f°6r°.

**Lambert (saint ~)** (heiliger Lambert von Maastricht, Bischof und Märtyrer, ca. 635 705 n. Chr.) f°5r°.

**(les) Latins** (die auf Latein schreibenden, römischen Gelehrten der Antike) 91.

**Legier (saint ~)** (heiliger Leodegar von Autun, Abt, Bischof von Autun und Märtyrer, ca. 616 - 677 n. Chr.) f°5v°.

**Leonard (saint ~)** (heiliger Leonhard von Noblat, Diakon, Einsiedler, Klostergründer und Abt in Noblat, ca. 500 - 559 n. Chr.) f°6r°.

**Leu (saint ~)** (wahrsch. heiliger Lupus, Bischof von Sens, † 623 n. Chr.) f°5r°.

**Lion (saint ~)** (heiliger Leo der Große, Bischof von Rom 440 bis 461 n. Chr.) f°2v°.

**Livre des complexions** (Galenos von Pergamon: *Methodus medendi*, medizinisches Grundlagenwerk) 32.

**Livre des propriétés des elemens** (das pseudo-aristotelische *De Proprietatibus Elementorum*) 26.

**Livre du gouvernement des princes** (Aristoteles: *De regimine principum*) 37.

**Lorens (saint ~)** (heiliger Laurentius von Rom, Diakon und Märtyrer, † 258 n. Chr.) f°4v°.

**Loys (saint ~)** (Ludwig IX. König von Frankreich 1226 - 1270) f°4v°.

**Luc (saint ~) Evangeliste** (heiliger Lukas, Apostel, Evangelist und Märtyrer, † ca. 80 n. Chr.) f°5v°.

**Luce (sainte ~)** (heilige Lucia, Jungfrau und Märtyrerin, ca. 286 - 310(?) n. Chr.) f°6v°.

**Magdalene** (Maria Magdalena, Jüngerin Jesu im Neuen Testament, 1. Jh. n. Chr.) f°2r°; f°4r°.

**Marc (saint ~) Evangeliste** (heiliger Markus, Evangelist und Bischof von Alexandria, 1. Jh. n. Chr.) f°2v°.

**Marguerite (sainte ~)** (wahrsch. Margareta von Antiochien, Märtyrerin und Nothelferin, † 305 n. Chr.) f°4r°.

**Marie de Brabant** (zweite Ehefrau König Philipps III., Königin von Frankreich 1275 - 1285) 96; 258.

**Martin (saint ~)** (heiliger Martin, Bischof von Tours, ca. 316 - 397 n. Chr.(?)) f°4r°; f°6r°.

**Matheu (saint ~) apostre** (heiliger Matthias, zwölfter Apostel, 1. Jh. n. Chr.) f°1v°.

**Mathi (saint ~) apostre** (heiliger Matthäus, Apostel, Evangelist und Märtyrer, 1. Jh. n. Chr.) f°5r°.

**Michiel (saint ~)** (Erzengel Michael) f°5r°.

**Mor (saint ~)** (heiliger Maurus, Benediktinermönch und Abt von Subiaco, ca. 510 - 580 n. Chr.) f°1r°.

**Nativité Nostre Seigneur** (Christi Geburt) 359; 673.

**Nichomede (saint ~) martir** (heiliger Nicomedes, römischer Märtyrer, 1. Jh. n. Chr.) f°3v°.

**Nicoulas (saint ~)** (heiliger Nikolaus von Myra, Metropolit und Wundertäter, ca. 280 - 350 n. Chr.) f°3r°; f°6v°.

**Nostre Dame** (Fest der Verkündigung des Herrn an Maria) f°2r°.

**Oceanus** →*Lexikalische Analyse*

**Omer (saint ~)** (heiliger Audomar von Thérouanne, Bischof, 7. Jh. n. Chr.) f°5r°.

**Ottevien** (Gaius Octavius, römischer Politiker, ca. 101 - 59 v. Chr.) 10.

**Ovide** (Ovid, antiker römischer Dichter, 43 v. Chr. - wahrsch. 17 n. Chr.) 58.

**Paris** (französische Stadt) 160; 161.

**Pasques (saintes ~)** (Ostern) 463; 466; 571; 659.

**Pepin** (Pippin der Jüngere, Frankenkönig und Vater Karls des Großen, 714 - 768 n. Chr.) 87.

**Per (saint ~) en Yver** →*Lexikalische Analyse*

**Per (saint ~)** (heiliger Simon Petrus, Jünger und Apostel, Verräter Jesu Christi, † 1. Jh. n. Chr.) f°3v°; f°4v°.

**Perpetue (sainte ~)** (heilige Perpetua, Märtyrerin, † 202 n. Chr.) f°2r°.

**Perronnelle (sainte ~)** (heilige Petronilla?, Märtyrerin, 1. Jh. n. Chr.) f°3r°.

**Philipe (saint ~)** (heiliger Philippus, Apostel, 1. Jh. n. Chr.) f°3r°.

**Platon** (Platon, antiker griechischer Philosoph, ca. 428 - 348 v. Chr.) 94.

**Plinius** (Plinius der Ältere, römischer Gelehrter und Offizier, ca. 23 - 79 n. Chr.) 33.

**Pol (saint ~)** (heiliger Paulus, Apostel und Missionar, 1. Jh. n. Chr.) f°1r°; f°3v°.

**Prisce (sainte ~) vierge** (heilige Prisca, im Alter von 13 Jahren verstorbene Märtyrerin, 1. Jh. n. Chr.) f°1r°.

**Quentin (saint ~)** (heiliger Quintinius von Saint-Quentin, Märtyrer, † ca. 285 n. Chr.) f°5v°.

**Remi (saint ~)** (heiliger Remigius, Bischof von Reims, ca. 436 - 533 n. Chr.) f°5v°.

**Rodes** (Rhodos, griechische Mittelmeerinsel) 743.

**(les) Romains** (das römische Volk) 76; *Roumains* 87.

**Romain (saint ~)** (heiliger Romanus von Rom, Märtyrer, † 258 n. Chr.) f°4v°.

**Rome** (Rom, italienische Stadt) 744.

**Sarrazins (Les ~)** (Sammelbegriff für islamische Völker) 468.

**Scolace (sainte ~)** (heilige Scholastika von Nursia, Schwester des heiligen Benedikt von Nursia, ca. 480 - 542 n. Chr.) f°1v°.

**Sebastian (saint ~)** (heiliger Sebastian, Soldat und Märtyrer, † 288 n. Chr.) f°1r°.

**Servais (saint ~)** (heiliger Servatius von Tongern, Eisheiliger, Anf. 4. Jh. n. Chr. - 384 n. Chr.) f°3r°.

**Sevestre (saint ~)** (heiliger Silvester I., Bischof von Rom, Märtyrer, † 335 n. Chr.) f°6v°.

**Simon (saint ~)** (heiliger Symphorianus von Autun, Märtyrer, 2. Jh. n. Chr.) f°4v°.

**Siphirian (saint ~)** (heiliger Simon der Zelote, Apostel und Märtyrer, ca. 165 - 180 n. Chr.) f°5v°.

**Socrates** (Sokrates, griechischer Philosoph 469 - 399 v. Chr.) 26.

**Souplise (saint ~) (?)** f°3v°.

**Theodore (saint ~)** (wahrsch. heiliger Theodor Tiro, Märtyrer, † 306 n. Chr.) f°6r°.

**Thomas (saint ~) apostre** (heiliger Thomas, Apostel, 1. Jh. n. Chr.) f°6v°.

**Thomas (saint ~) martir** (heiliger Thomas Becket, Erzbischof von Can-

terbury, Märtyrer, 1118 - 1170 n. Chr.)  
f°6v°.

**Toulouse** (Toulouse, Stadt im heuti-  
gen Südfrankreich) 160; *toulouze* 160.

**Typhene (la ~)** →*Index*

**Urbam (saint ~)** (heiliger Urban, Bi-  
schof von Rom, † 230 n. Chr.) f°3r°.

**Valentin (saint ~)** (heiliger Valentin  
von Terni, Bischof von Interamna und  
Märtyrer, ca. 175 - 268 n. Chr.) f°1v°.

**Valeri (saint ~)** (heiliger Valerianus,  
Märtyrer, 3. Jh. n. Chr.) f°2v°.

**Vegete** (Flavius Vegetius Renatus,  
Kriegstheoretiker 4. Jh. n. Chr.) 4; 13.

**Victor (saint ~)** (heiliger Victor I., Bi-  
schof von Rom, † 199 n. Chr.) f°2v°.

**Vincent (saint ~)** (heiliger Vinzenz  
von Valencia , spanischer Märtyrer, †  
304 n. Chr.) f°1r°.

**Vitali (saint ~)** (heiliger Vitalis von  
Ravenna, frühchristlicher Märtyrer, †  
60 n. Chr.) f°2v°.

**Ypolite (saint ~)** (wahrsch. Hippolyt  
von Rom, Gegenpapst und Märtyrer,  
ca. 170 - 236 n. Chr.) f°4v°.

**Yrlante** (Irland) 234.

V.2 Beispielkalenderblatt

Jours de l'annee		Jours de l'annee		Jours de l'annee		Jours de l'annee		Jours de l'annee	
l'annee	l'annee	l'annee	l'annee	l'annee	l'annee	l'annee	l'annee	l'annee	l'annee
b	1	d	9	2e	12	36	2e	16	la toussans
k	12	e	9	20	12	20	23	48	la feste aus mois
f	9	f	9	11	12	23	23	21	
l	0	g	9	12	12	26	23	22	
		a	9	11	12	29	23	11	d l'p. s.
g	3	b	9	8	12	42	22	49	s' leonard
p	9	c	9	4	12	44	22	34	
d	4	d	9	2	12	48	22	19	
d	4	e	s	49	14	1	22	2	s' thovre
		f	s	46	14	2	21	40	
ay	6	g	s	43	14	11	21	36	s' martin ofesseur
a	20	a	s	41	14	9	21	22	
j	3	b	s	28	14	12	21	9	s' huc Et entre le soleil en sagitaire
		c	s	26	14	12	20	46	
R	8	d	s	23	14	11	20	23	
F	12	e	s	21	14	19	20	30	
		f	s	38	14	22	20	18	s' anien
o	8	g	s	36	14	20	20	11	
		a	s	32	14	26	19	46	
c	3	b	s	32	14	28	19	26	s' aymon l'oy
l	9	c	s	29	14	31	19	36	
		d	s	21	14	33	19	26	sac axille
t	2	e	s	24	14	34	19	16	s' dument Et entre puer
		f	s	23	14	31	19	6	
h	6	g	s	22	14	38	18	41	sac katherine vierge martue
q	11	a	s	20	14	20	18	28	
c	7	b	s	19	14	21	18	20	
		c	s	11	14	23	18	32	
R	8	d	s	16	14	22	18	24	D. l'p. 4. vigile
b	12	e	s	12	14	26	18	19	s' Andrieu
la g'rite del a leueur		l'p. ay							
commencement du mois		1		46					
v milieu du mois		2		0					



V.3 Beispielfolio (f°7r°)



**Et comence les canons de ce balendrier avecques les tables contenues ce dieu canons Une chascune matiere diuisee par son chapitre le premier chapitre parle des merueilleuses oeuvres que les anciens philosophes furent p oeuvre de nature ainsi come il apparat en ce present chapitre**

**D**ome de cretes tel moigne en son liure qui est du fait de dieu au digne d'aucune ment estoit costume de mettre en script le code des bons ars et faire en liures pour offrir aus princes. Car nulle chose n'est adroit comencee se le prince terrien n met sa grace apres dieu Ne il n'asient si bien a nullu a paon plusieurs choses ne mallemis come au prince Car si detruie et son sens peut profiter atous les salubres Et ce ont bien maintenu ottouen auguste Et en apres les bons autres princes Si come les peut moustrer par mains exeples. Et ainsi est science accue par le tesmoignage des regnans en ceste maniere quant hardi est n'est pas blasmee Qui soit el qui loit ou droit ces peles de deure et les entendroit en son cuer quil ne aparait la grant beueinte de cel ancien

7

temps Car trop estoit le temps bien eue quant les ars et les ouuriers les sciences et les pages estoient honore et exalte en tour les nobles et les glorieux princes

**E**t ce n'est pas merueille car len treuve lisent que la pauvre de leur art a maintes fois dala au peuple perillint et trouue merueilleuses manieres de aider a leur deureus besoins et a souuent attrait les gens a li regarder par ses merueilleuses oeuvres

**C**ar nous trouuons lisant q aucun peuple ont este garraie de tempete mortel par maniere de un merueilleus. Et apres len a aucune fois demoustrer toute la disposition des ennemis presente n'est a li partie contraire Ja soit ce qui fussent mont loings les uns des autres Et encore a len aucune fois se moustrer la puissance des ennemis sans le pouoir donner par nouvelle et merueilleuse manieres de fair

**E**t encore a qui est greigneur merueille toute dne region estre changee en contraire disposition

**C**ar ainsi come dit aristote ou liure des prietes de eliens Socrates apertuec pmi miruoir d'acier En dragon qui estoit raps entre nepotailles demontaignes et courroit mortellement de sa lme les homes et les bestes d'une cite voisine Et aussi treuve len en lisant es estones des romains que quant Julius cesar fut alir en angleterre il fut et courut adant la disposition des lieux d'angleterre par miruoirs qui d'acier ou riuage de la mer par deuers france

**E**t aussi dit galien d liure



## V.4 Aufgelöste Kürzel

Die vorliegende Tabelle listet die am häufigsten vorkommenden Kürzel auf und gibt jeweils ein Beispiel für ihre Auflösung im Editionstext.

**Tabelle 1: Auflösung der Kürzel im Handschriftentext**

<b>Kürzel</b>	<b>Auflösung</b>	<b>Beispiel</b>
p̄	par	f <sup>o</sup> 8r <sup>o</sup> b <i>paroles</i>
p̄	per	f <sup>o</sup> 7v <sup>o</sup> a <i>personnes</i>
p̄	pro	f <sup>o</sup> 7r <sup>o</sup> b <i>propriétés</i>
p̄	pre	f <sup>o</sup> 13v <sup>o</sup> b <i>premier</i>
q̄	que	f <sup>o</sup> 8v <sup>o</sup> a <i>que</i>
ō	Einfügung m/n	f <sup>o</sup> 8v <sup>o</sup> a <i>nombre</i>
ā	Einfügung m/n	f <sup>o</sup> 7v <sup>o</sup> a <i>grant</i>
ē	Einfügung m/n	f <sup>o</sup> 9r <sup>o</sup> a <i>septemprion</i>
—	Einfügung weiterer Buchstaben	f <sup>o</sup> 10v <sup>o</sup> <i>habitee</i>
”	Einfügung weiterer Buchstaben	f <sup>o</sup> 1r <sup>o</sup> <i>gadu</i>
ñ̄	an	f <sup>o</sup> 8r <sup>o</sup> a <i>quant</i>
ñ̄	neur	f <sup>o</sup> 7v <sup>o</sup> b <i>seigneur</i>
t’	ter	f <sup>o</sup> 9r <sup>o</sup> b <i>terre</i>
c’	cer	f <sup>o</sup> 9r <sup>o</sup> b <i>cercle</i>
es	en les	f <sup>o</sup> 8r <sup>o</sup> a <i>en les</i>
ß̄	ser	f <sup>o</sup> 10v <sup>o</sup> <i>seroit</i>
ß̄	sor	f <sup>o</sup> 7v <sup>o</sup> a <i>plusor</i>
enß̄	ensuivants	f <sup>o</sup> 15r <sup>o</sup> a <i>ensuivants</i>
ē̄	est	f <sup>o</sup> 10v <sup>o</sup> <i>est</i>
z̄	et	f <sup>o</sup> 10v <sup>o</sup> <i>et</i>
⁹̄	con	f <sup>o</sup> 8r <sup>o</sup> a <i>conjoinz</i>
⁹̄	com	f <sup>o</sup> 10r <sup>o</sup> a <i>comme</i>
t⁹̄	trou	f <sup>o</sup> 14v <sup>o</sup> a <i>trouvé</i>
q̄̃	qua(n)	f <sup>o</sup> 14r <sup>o</sup> b <i>quantés</i>
nre’	nostre	f <sup>o</sup> 13v <sup>o</sup> a <i>nostre</i>
D̄	dies	f <sup>o</sup> 13r <sup>o</sup> <i>dies</i>
s’	saint	f <sup>o</sup> 1v <sup>o</sup> <i>saint</i>
sce	sainte	f <sup>o</sup> 1v <sup>o</sup> <i>sainte</i>

## V.5 Korrekturen Edition Harper

Tabelle 2: Auslassungen von Satzteilen

Harper	KalendRoyne	Fehlender Text
190,8	131	<i>ou zodiaque et dit ainsy: "Le mouvement du Soleil"</i>
192,15	170	<i>environnent .ij. mers toute la terre. Et la mer qui</i>
192,24	175	<i>.Et le coing contraire</i>
203,21	311	<i>mis. Et en la seconde ligne sont</i>
215,18	505	<i>ou c'il est escript de rouge, ces heures seront devant</i>
217,8	532	<i>a orez esté amendé. Et je n'ay pas mis u kalendrier le</i>
223,16	636	<i>qui sont encontre u secont an après le bisexte. § Et en la quinte coulumpne a jours et heurez après lesquieuls le Soleil entre es signes</i>
226,8	681	<i>. Et se nous voulions savoir les entrees du Soleil es signes</i>
233,15	798	<i>pour ce que les Arabiens qui premierement trouverent cest art,</i>
234,8	811	<i>de .x. est apelez deit. § Et l'autre maniere de nombre</i>
234,12	814	<i>car il compost</i>
235,9	828	<i>avec autres figures ou qu'elle est escripte</i>
235,16	833	<i>u secont. Et u quart lieu, elle signifieroit mil tans que u premier. Et ce sont .x. tans qu'elle signifie</i>
235,21	837	<i>si ne vaudroient elles riens, mes elles donnent vertu aus autres figures</i>
236,20	853	<i>qui est compost de cinq, qui est deit, et de .xl., qui est</i>
238,2	876	<i>nous vouldrons savoir la segnefiance d'aucun nombre du kalendrier</i>

**Tabelle 3: Auslassungen von Wörtern**

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyné</b>
182,12	8 <i>ne meilleurs</i>
183,12	18 <i>a</i>
184,11	34 <i>fu</i>
185,22	56 <i>des roys et</i>
190,15	137 <i>ce</i>
194,10	200 <i>artificiel</i>
194,20	210 <i>est</i>
196,10	232 <i>sans plus</i>
197,25	234 <i>la mer</i>
197,41	234 <i>devant</i>
200,10	256 <i>par</i>
201,1	267 <i>est</i>
201,25	425 <i>se</i>
202,8	287 <i>u</i>
203,1	298 <i>et</i>
203,2	299 <i>que</i>
203,17	309 <i>climat</i>
204,3	316 <i>commun</i>
204,10	326 <i>long</i>
204,17	321 <i>en ay</i>
209,22	411 <i>un cercle</i>
209,25	412 <i>de</i>
210,19	425 <i>Seigneur</i>
212,4	447 <i>ou</i>
212,6	448 <i>jours</i>
212,7	449 <i>ans</i>
214,9	483 <i>que</i>
215,23	509 <i>ans</i>
217,7	531 <i>il</i>
217,12	535 <i>y</i>
218,23	560 <i>trente</i>
220,17	588 <i>et</i>
220,18	589 <i>si</i>
222,5	613 <i>et</i>
225,3	663 <i>et</i>
225,10	667 <i>ciel</i>
225,21	674 <i>Jhesucrist</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
227,5	697 <i>en</i>
230,7	745 <i>d'[/i&gt;Oceanus]</i>
230,18	753 <i>de temps</i>
233,18	801 <i>que</i>
234,1	806 <i>ne</i>
235,13	831 <i>.x.</i>
238,6	880 <i>nous</i>
238,13	885 <i>qu'ele soit</i>

**Tabelle 4: Abweichungen vom Handschriftentext**

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
<b>Erstes Kapitel</b>	
182,4 <i>philosophes</i>	3 <i>philozophes</i>
182,5 <i>apport</i>	4 <i>appart</i>
182,7 <i>tesmongne</i>	4 <i>tesmoigne</i>
182,8 <i>etoit</i>	5 <i>estoit</i>
182,10 <i>aux</i>	6 <i>aus</i>
182,11 <i>terrien</i>	7 <i>terriens</i>
182,11 <i>ni</i>	7 <i>n'i</i>
182,15 <i>intendu</i>	9 <i>maintenu</i>
182,15 <i>Octavien</i>	10 <i>Ottevien</i>
182,17 <i>tesmongnage</i>	11 <i>tesnoignage</i>
183,1 <i>hardiesté</i>	12 <i>hardiesce</i>
183,3 <i>cel</i>	12 <i>cil</i>
183,6 <i>les</i>	14 <i>le</i>
183,7 <i>orvriers</i>	15 <i>ouvriers</i>
183,8 <i>eshaitié</i>	15 <i>exaucié</i>
183,8 <i>glorieus</i>	16 <i>glorieux</i>
183,12 <i>derrenis</i>	18 <i>derreins</i>
183,12 <i>besongis</i>	18 <i>besoings</i>
183,14 <i>été</i>	20 <i>esté</i>
183,18 <i>lonigs</i>	22 <i>loings</i>
183,20 <i>pourvoir</i>	23 <i>pouvoir</i>
183,21 <i>du</i>	24 <i>de</i>
183,21 <i>graignor</i>	24 <i>greigneur</i>
183,22 <i>changée</i>	25 <i>chaingee</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
183,24 <i>apareut</i>	26 <i>aparçut</i>
183,24 <i>par un</i>	27 <i>parmi</i>
184,1 <i>corrumpoit</i>	28 <i>corrompoit</i>
184,1 <i>da</i>	28 <i>de</i>
184,2 <i>sa lame</i>	28 <i>s'alaine</i>
184,2 <i>homes</i>	28 <i>hommes</i>
184,2 <i>voicine</i>	28 <i>voisine</i>
184,5 <i>lieux</i>	30 <i>lieus</i>
184,5 <i>Angleterre</i>	30 <i>Angleterre</i>
184,6 <i>directa</i>	31 <i>dreça</i>
184,7 <i>Galiens</i>	31 <i>Galiens</i>
184,8 <i>complexionibus</i>	32 <i>complexions</i>
184,10 <i>romanis</i>	34 <i>Romains</i>
184,12 <i>ennemis</i>	35 <i>anemis</i>
184,14 <i>remeddé</i>	36 <i>remedde</i>
184,15 <i>escripte</i>	37 <i>escript</i>
184,15 <i>Alexander</i>	37 <i>Alixandre</i>
184,19 <i>des</i>	40 <i>de</i>
184,20 <i>de</i>	40 <i>u</i>
184,21 <i>forgie</i>	41 <i>forgié</i>
184,23 <i>pliué</i>	42 <i>pluie</i>
184,24 <i>pouvait</i>	43 <i>povoit</i>
184,24 <i>destriandre</i>	43 <i>destaindre</i>
185,2 <i>gras</i>	44 <i>grans</i>
185,5 <i>enchantement</i>	47 <i>anchantement</i>
185,6 <i>tiens</i>	47 <i>riens</i>
185,8 <i>mais</i>	48 <i>ains</i>
185,8 <i>faisait</i>	48 <i>faisoit</i>
185,9 <i>philosophe</i>	49 <i>philozophe</i>
185,10 <i>pourrait</i>	50 <i>pourroit</i>
185,14 <i>prouffitable</i>	52 <i>prouffitable</i>
185,19 <i>changeez</i>	55 <i>chaingeez</i>
185,19 <i>primiere</i>	55 <i>premiere</i>
185,20 <i>aux</i>	55 <i>aus</i>
185,24 <i>que</i>	58 <i>comme</i>
185,25 <i>nuance</i>	58 <i>muance</i>
186,1 <i>ancien</i>	60 <i>ancian</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
186,3 <i>aux</i>	61 <i>aus</i>
186,9 <i>les</i>	65 <i>le</i>
186,9 <i>primieres</i>	65 <i>premieres</i>
186,15 <i>conjonis</i>	69 <i>conjoinz</i>
186,16 <i>enterinance</i>	69 <i>enterine aliance</i>
186,21 <i>lieux</i>	72 <i>lieus</i>
187,1 <i>succession</i>	76 <i>sucession</i>
187,4 <i>regent</i>	78 <i>regnent</i>
187,6 <i>seoist</i>	79 <i>se joïst</i>
187,6 <i>Provece</i>	80 <i>prouece</i>
187,7 <i>guerre</i>	80 <i>querre</i>
187,8 <i>philosophe</i>	81 <i>philozophe</i>
187,9 <i>ordonée</i>	82 <i>ordonnee</i>
187,11 <i>Alexandre</i>	83 <i>Alixandre</i>
187,15 <i>maitere</i>	85 <i>matiere</i>
187,16 <i>entendu</i>	86 <i>entendi</i>
187,18 <i>de</i>	87 <i>des</i>
187,18 <i>renommee</i>	88 <i>renommé</i>
187,20 <i>disserans</i>	89 <i>desirrans</i>
187,22 <i>esaucieres</i>	90 <i>exaucierres</i>
187,23 <i>introdui</i>	90 <i>introduis</i>
187,23 <i>faisaoit</i>	91 <i>faisoit</i>
188,3 <i>commun</i>	94 <i>comun</i>
188,3 <i>come</i>	94 <i>comme</i>
188,3 <i>cel</i>	94 <i>cil</i>
188,4 <i>c'il</i>	95 <i>cil</i>
188,8 <i>clarte</i>	97 <i>clarté</i>
188,10 <i>comande</i>	99 <i>comandé</i>
188,11 <i>nequedant</i>	99 <i>nequedent</i>
188,17 <i>redement</i>	104 <i>rudement</i>
188,19 <i>de</i>	105 <i>du</i>
188,23 <i>hauteste</i>	108 <i>hautesce</i>
189,2 <i>apele</i>	110 <i>apelle</i>
189,7 <i>appelé</i>	114 <i>appelee</i>
189,8 <i>de</i>	114
189,12 <i>il</i>	117 <i>je</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoynne</b>
<b>Zweites Kapitel</b>	
189,20 <i>Deux</i>	123 <i>Dieux</i>
189,23 <i>signis</i>	125 <i>signes</i>
190,2 <i>debellin</i>	127 <i>de bellif</i>
190,7 <i>des</i>	130 <i>de</i>
190,7 <i>philosophe</i>	131 <i>philozophe</i>
190,9 <i>debellin</i>	132 <i>de belliu</i>
190,12 <i>aus</i>	135 <i>ans</i>
190,13 <i>toute</i>	135 <i>tout</i>
190,15 <i>movement</i>	137 <i>mouvement</i>
190,21 <i>departés</i>	140 <i>departiz</i>
190,22 <i>mais</i>	141 <i>ains</i>
190,23 <i>estes</i>	142 <i>estés</i>
190,23 <i>il eut</i>	142 <i>ileuc</i>
190,23 <i>greigneux</i>	142 <i>greigneurs</i>
191,2 <i>lieux</i>	144 <i>lieus</i>
191,2 <i>septemtrion</i>	145 <i>septentrion</i>
191,3 <i>lieux</i>	146 <i>lieus</i>
191,5 <i>à</i>	146 <i>a</i>
191,10 <i>mais</i>	150 <i>ains</i>
191,14 <i>septemtrion</i>	153 <i>septentrion</i>
191,15 <i>lieux</i>	153 <i>lieus</i>
191,15 <i>eloignie</i>	153 <i>esloigné</i>
191,16 <i>et</i>	153 <i>de</i>
191,17 <i>cognoistre</i>	154 <i>cognoistre</i>
191,19 <i>laquelles</i>	156 <i>lesquelles</i>
191,19 <i>climat</i>	156 <i>climasz</i>
191,20 <i>demi</i>	157 <i>demie</i>
192,1 <i>qu'il</i>	160 <i>que il</i>
192,5 <i>conviendroit</i>	162 <i>couvendroit</i>
192,5 <i>une</i>	163 <i>ung</i>
192,7 <i>une</i>	163 <i>un</i>
192,8 <i>lieux</i>	164 <i>lieus</i>
192,8 <i>changer</i>	165 <i>chainger</i>
192,8 <i>la</i>	165 <i>le</i>
192,9 <i>peut</i>	165 <i>puet</i>
192,9 <i>ansuit</i>	165 <i>ainsinc</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
<b>Drittes Kapitel</b>	
192,12 <i>entier</i>	167 <i>entour</i>
192,15 <i>selong</i>	169 <i>selon</i>
192,22 <i>la semblement</i>	174 <i>l'asemblement</i>
192,24 <i>apelle</i>	175 <i>apelez</i>
193,1 <i>septemtrion</i>	178 <i>septentrion</i>
193,2 <i>greigne</i>	178 <i>greigneur</i>
193,8 <i>cest</i>	182 <i>ceste</i>
193,9 <i>cele</i>	183 <i>celle</i>
193,10 <i>primier</i>	183 <i>premier</i>
193,16 <i>aparentes</i>	188 <i>apertes</i>
193,18 <i>cest</i>	189 <i>cist</i>
193,18 <i>cercle</i>	189 <i>cercles</i>
193,18 <i>sinefiera</i>	189 <i>senefiera</i>
193,24 <i>ni</i>	192 <i>n'y</i>
193,24 <i>cette</i>	193 <i>celle</i>
193,25 <i>part</i>	193 <i>par</i>
193,25 <i>deverse</i>	193 <i>devers</i>
194,3 <i>equinoctial</i>	195 <i>equinoxial</i>
194,4 <i>cette</i>	196 <i>celle</i>
194,4 <i>enclosent</i>	196 <i>encloent</i>
194,6 <i>equinoctial</i>	197 <i>equinoxial</i>
194,7 <i>donc</i>	198 <i>donques</i>
194,8 <i>equinoctial</i>	198 <i>equinoccial</i>
194,14 <i>equinoctial</i>	202 <i>equinocial</i>
194,15 <i>septemtrion</i>	203 <i>septentrion</i>
194,18 <i>cet</i>	205 <i>cel</i>
194,19 <i>seinge</i>	206 <i>seignié</i>
194,22 <i>cette</i>	207 <i>celle</i>
194,24 <i>en</i>	209 <i>u</i>
195,5 <i>sespant</i>	213 <i>s'espant</i>
195,6 <i>cueuire</i>	214 <i>cueuvre</i>
195,7 <i>cette</i>	214 <i>celle</i>
195,9 <i>cest</i>	215 <i>ceste</i>
195,10 <i>le</i>	216 <i>de</i>
195,10 <i>e</i>	217 <i>ef</i>
195,12 <i>septemtrion</i>	218 <i>septentrion</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
195,16 <i>cette</i>	220 <i>celle</i>
195,17 <i>equinoctial</i>	221 <i>equinoxial</i>
195,18 <i>amphitristes</i>	221 <i>Emphitristes</i>
195,20 <i>enquel</i>	223 <i>uquel</i>
195,22 <i>cest</i>	224 <i>ceste</i>
195,24 <i>ters</i>	225 <i>tiers</i>
196,1 <i>segnifie</i>	226 <i>segnefie</i>
196,1 <i>de</i>	227 <i>du</i>
196,1 <i>enquel</i>	227 <i>uquel</i>
196,2 <i>grant</i>	227 <i>lonc</i>
196,4 <i>de</i>	228 <i>du</i>
196,4 <i>en quel</i>	228 <i>uquel</i>
196,6 <i>en quel</i>	230 <i>uquel</i>
196,9 <i>en quel</i>	232 <i>uquel</i>
197,4 <i>environant</i>	234 <i>environnant</i>
197,11 <i>ni</i>	234 <i>n'i</i>
197,12 <i>plane</i>	234 <i>plai</i>
197,12 <i>hors</i>	234 <i>fors</i>
197,15 <i>ses</i>	234 <i>les</i>
197,15 <i>eles</i>	234 <i>elles</i>
197,18 <i>environne</i>	234 <i>avironne</i>
197,20 <i>mais</i>	234 <i>ains</i>
197,20 <i>moult</i>	234 <i>mont</i>
197,22 <i>mie</i>	234 <i>yci</i>
197,23 <i>cette</i>	234 <i>celle</i>
197,28 <i>environe</i>	234 <i>avironne</i>
197,42 <i>moulte</i>	234 <i>molt</i>
197,42 <i>isles</i>	234 <i>ysles</i>
198,1 <i>volovent</i>	234 <i>voldrent</i>
198,1 <i>quelles</i>	234 <i>qu'elles</i>
198,4 <i>doit</i>	234 <i>droit</i>
<b>Viertes Kapitel</b>	
199,3 <i>septemtrion</i>	237 <i>septentrion</i>
199,7 <i>allant</i>	240 <i>alant</i>
199,7 <i>septemtrion</i>	240 <i>septentrion</i>
199,12 <i>ne</i>	242 <i>n'i</i>
199,17 <i>naturales</i>	246 <i>naturaulz</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
199,20 <i>en quel</i>	247 <i>uquel</i>
199,23 <i>alter</i>	249 <i>aler</i>
199,23 <i>oulter</i>	249 <i>oultre</i>
199,25 <i>en quel</i>	250 <i>uquel</i>
200,3 <i>philosophes</i>	252 <i>philozophe</i>
200,6 <i>sont</i>	254 <i>sunt</i>
200,8 <i>dirent</i>	255 <i>firent</i>
200,11 <i>mais</i>	257 <i>mes</i>
200,14 <i>pouvoir</i>	259 <i>povoir</i>
200,15 <i>en</i>	260 <i>u</i>
200,15 <i>en quel</i>	260 <i>uquel</i>
200,17 <i>regiones</i>	261 <i>regions</i>
200,18 <i>les</i>	262 <i>lez</i>
200,22 <i>kalendriers</i>	264 <i>kalendriers</i>
201,1 <i>lieux</i>	267 <i>lieus</i>
201,2 <i>apport</i>	267 <i>appart</i>
201,3 <i>en</i>	268 <i>u</i>
201,5 <i>aveques</i>	269 <i>avecques</i>
<b>Fünftes Kapitel</b>	
201,18 <i>sont</i>	277 <i>sunt</i>
201,21 <i>si</i>	279 <i>se</i>
201,23 <i>quelles</i>	280 <i>qu'elles</i>
201,25 <i>finissent</i>	281 <i>finent</i>
202,1 <i>sepmainies</i>	282 <i>sepmaines</i>
202,1 <i>trouverons</i>	282 <i>trouveron</i>
202,2 <i>demouvera</i>	282 <i>demourera</i>
202,3 <i>dernieir</i>	283 <i>dernier</i>
202,4 <i>commence</i>	284 <i>comence</i>
202,9 <i>chacune</i>	287 <i>chascune</i>
202,10 <i>des quelles</i>	288 <i>desqueles</i>
202,12 <i>lettres</i>	289 <i>heures</i>
202,12 <i>qui</i>	289 <i>de</i>
202,14 <i>signifiant</i>	290 <i>segnifiant</i>
202,19 <i>equinoctiales</i>	294 <i>equinoccieles</i>
203,1 <i>en</i>	298 <i>de</i>
203,4 <i>de</i>	300 <i>du</i>
203,6 <i>affiert</i>	306 <i>afiert</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
203,17 <i>en</i>	309 <i>u</i>
203,20 <i>dessus</i>	311 <i>desus</i>
203,22 <i>chacun</i>	312 <i>chascun</i>
203,23 <i>come</i>	313 <i>comme</i>
203,24 <i>septieme</i>	313 <i>.vj.</i>
203,25 <i>come</i>	314 <i>comme</i>
204,1 <i>en</i>	314 <i>u</i>
204,3 <i>en</i>	316 <i>u</i>
204,3 <i>selong</i>	316 <i>selon</i>
204,4 <i>en</i>	316 <i>u</i>
204,5 <i>en</i>	317 <i>u</i>
204,7 <i>mie</i>	319 <i>mué</i>
204,10 <i>ay y</i>	321 <i>y ay</i>
204,11 <i>comment</i>	322 <i>coment</i>
204,13 <i>chacun</i>	323 <i>chascun</i>
204,14 <i>la journement</i>	323 <i>l'ajournement</i>
204,14 <i>la nuitement</i>	324 <i>la nuitement</i>
204,16 <i>leveure</i>	324 <i>lueur</i>
204,16 <i>minus</i>	325 <i>minuz</i>
204,18 <i>comme</i>	326 <i>come</i>
204,19 <i>la journement</i>	327 <i>l'ajournement</i>
204,21 <i>la nuitement</i>	328 <i>l'anuitement</i>
204,25 <i>en</i>	331 <i>un</i>
205,1 <i>remis</i>	331 <i>je mis</i>
205,3 <i>les nombres</i>	332 <i>le nombre</i>
205,7 <i>en</i>	335 <i>u</i>
205,7 <i>kalendrier</i>	335 <i>kalendier</i>
205,8 <i>commun</i>	336 <i>comun</i>
205,9 <i>le</i>	336 <i>la</i>
205,9 <i>kalends</i>	337 <i>kalendes</i>
205,16 <i>kalendrier</i>	341 <i>kalendier</i>
<b>Sechstes Kapitel</b>	
205,20 <i>sachons</i>	343 <i>sachon</i>
205,20 <i>quelles</i>	343 <i>queles</i>
205,21 <i>quelle</i>	344 <i>quele</i>
205,23 <i>chacun</i>	345 <i>chascun</i>
205,23 <i>en</i>	345 <i>u</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
205,25 <i>guerre</i>	346 <i>querre</i>
206,2 <i>parfactes</i>	348 <i>parfaictes</i>
206,3 <i>minuz</i>	349 <i>menuz</i>
206,5 <i>affiert</i>	350 <i>afiert</i>
206,6 <i>minuz</i>	350 <i>menuz</i>
206,9 <i>trouveron</i>	352 <i>trouverons</i>
206,9 <i>ne en</i>	352 <i>n'en</i>
206,10 <i>aucume</i>	354 <i>aucune</i>
206,12 <i>proufitable</i>	355 <i>profitable</i>
206,16 <i>leveur</i>	357 <i>lueur</i>
206,17 <i>est</i>	358 <i>et</i>
206,23 <i>diviser</i>	362 <i>divisent</i>
206,24 <i>heures</i>	362 <i>heuvres</i>
206,24 <i>sont</i>	362 <i>sunt</i>
206,25 <i>mais</i>	363 <i>ains</i>
206,25 <i>changent</i>	363 <i>chaingent</i>
207,2 <i>proufitable</i>	364 <i>profitable</i>
207,5 <i>mesme</i>	366 <i>mesmes</i>
207,12 <i>le</i>	370 <i>li</i>
207,13 <i>droitment</i>	371 <i>droitement</i>
207,14 <i>laquelle</i>	373 <i>laquele</i>
207,19 <i>prandons</i>	376 <i>prandrions</i>
207,20 <i>en</i>	377 <i>u</i>
207,22 <i>de</i>	379 <i>du</i>
207,25 <i>en</i>	381 <i>u</i>
208,1 <i>sera</i>	381 <i>seras</i>
208,3 <i>esloignie</i>	382 <i>esloignié</i>
208,7 <i>celle</i>	385 <i>c'elle</i>
208,10 <i>surement</i>	387 <i>seurement</i>
208,11 <i>est</i>	387 <i>es</i>
208,11 <i>en</i>	387 <i>u</i>
208,11 <i>septieme</i>	387 <i>septime</i>
208,14 <i>mais</i>	389 <i>mes</i>
208,18 <i>desusdites</i>	392 <i>desus dictes</i>
208,19 <i>cette</i>	393 <i>ceste</i>
208,20 <i>changement</i>	393 <i>chaingement</i>
209,2 <i>quelle</i>	397 <i>quel</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
209,2 <i>un</i>	398 <i>en</i>
209,3 <i>medicien</i>	399 <i>medecine</i>
209,4 <i>deverse</i>	399 <i>diverse</i>
209,4 <i>selong</i>	399 <i>selon</i>
209,4 <i>changement</i>	399 <i>chaingement</i>
209,5 <i>prouffitable</i>	400 <i>prouffitable</i>
<b>Siebttes Kapitel</b>	
209,15 <i>avoit</i>	407 <i>avoir</i>
209,19 <i>lever</i>	409 <i>luire</i>
209,20 <i>orizon</i>	409 <i>orison</i>
209,20 <i>du</i>	409 <i>de</i>
209,20 <i>piere</i>	409 <i>pierre</i>
209,25 <i>en</i>	411 <i>u</i>
210,1 <i>en</i>	413 <i>u</i>
210,3 <i>en</i>	414 <i>u</i>
210,6 <i>en</i>	416 <i>u</i>
210,6 <i>divisé</i>	416 <i>divise</i>
210,7 <i>seigns</i>	417 <i>seings</i>
210,10 <i>cherva</i>	419 <i>cherra</i>
210,14 <i>et le</i>	421 <i>ele</i>
210,18 <i>selong</i>	424 <i>selon</i>
<b>Achtes Kapitel</b>	
210,23 <i>en</i>	427 <i>u</i>
211,7 <i>la</i>	432 <i>le</i>
211,10 <i>kalendrier</i>	435 <i>kalendrier</i>
211,13 <i>en</i>	436 <i>u</i>
211,13 <i>primier</i>	436 <i>premier</i>
211,17 <i>en</i>	439 <i>u</i>
211,17 <i>primier</i>	439 <i>premier</i>
211,23 <i>fut</i>	443 <i>fu</i>
212,2 <i>que le</i>	445 <i>qu'ele</i>
212,2 <i>mesme</i>	445 <i>mesmes</i>
212,3 <i>en</i>	446 <i>u</i>
212,5 <i>des</i>	447 <i>de</i>
212,8 <i>en quel</i>	450 <i>uquel</i>
212,10 <i>ces</i>	450 <i>c'est</i>
212,11 <i>mais</i>	451 <i>ains</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
212,12 <i>parfont</i>	452 <i>par lonc</i>
212,13 <i>fasoit</i>	452 <i>ja soit</i>
212,14 <i>qui</i>	453 <i>que</i>
212,16 <i>long</i>	454 <i>lonc</i>
212,16 <i>nequedent</i>	455 <i>nequedant</i>
212,16 <i>un</i>	455 <i>u</i>
212,17 <i>avisois</i>	455 <i>ainsois</i>
212,18 <i>en</i>	456 <i>u</i>
212,20 <i>limoisons</i>	458 <i>lunoisons</i>
212,21 <i>entiers</i>	458 <i>entieres</i>
212,23 <i>enterienent</i>	459 <i>enterinent</i>
213,2 <i>chacun</i>	462 <i>chascun</i>
213,5 <i>nuables</i>	464 <i>muables</i>
213,10 <i>kalendrier</i>	467 <i>kalendrier</i>
213,11 <i>Chriestiens</i>	468 <i>Crestiens</i>
213,16 <i>signifie</i>	470 <i>segnifie</i>
213,20 <i>treuv</i>	472 <i>treuve</i>
213,21 <i>en</i>	474 <i>u</i>
213,24 <i>quartes</i>	476 <i>quantas</i>
214,8 <i>san</i>	482 <i>sans</i>
214,12 <i>escris</i>	485 <i>escrips</i>
214,13 <i>cest</i>	485 <i>ceste</i>
214,15 <i>mais</i>	486 <i>ains</i>
214,16 <i>escris</i>	487 <i>escrips</i>
214,18 <i>segnifier</i>	489 <i>signifier</i>
214,20 <i>en</i>	490 <i>u</i>
214,20 <i>kalendrier</i>	490 <i>kalendrier</i>
<b>Neuntes Kapitel</b>	
215,11 <i>laquelle</i>	501 <i>laquele</i>
215,13 <i>guerrons</i>	501 <i>querrons</i>
215,13 <i>en quel</i>	501 <i>uquel</i>
215,14 <i>un</i>	502 <i>u</i>
215,15 <i>des</i>	503 <i>de</i>
215,24 <i>demeurre</i>	509 <i>demeure</i>
215,24 <i>demeurre</i>	510 <i>demeure</i>
216,1 <i>demeurre</i>	510 <i>demeure</i>
216,8 <i>en quel</i>	515 <i>uquel</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoynne</b>
216,11 <i>coulompne</i>	518 <i>coulumpne</i>
216,15 <i>coulompne</i>	520 <i>coulumpne</i>
216,16 <i>jusques</i>	521 <i>dusques</i>
216,21 <i>serons</i>	524 <i>sarons</i>
216,22 <i>en</i>	525 <i>u</i>
216,22 <i>secont</i>	525 <i>seconde</i>
216,23 <i>en</i>	525 <i>u</i>
217,4 <i>deffaut</i>	529 <i>deffaute</i>
217,5 <i>come</i>	530 <i>comme</i>
217,5 <i>kalendrier</i>	530 <i>kalendrier</i>
217,11 <i>fait</i>	534 <i>face</i>
217,11 <i>kalendrier</i>	534 <i>kalendrier</i>
217,13 <i>kalendrier</i>	536 <i>kalendrier</i>
217,13 <i>sixieme</i>	536 <i>sisieme</i>
217,15 <i>en</i>	537 <i>u</i>
217,15 <i>kalendrier</i>	537 <i>kalendrier</i>
217,16 <i>en</i>	537 <i>u</i>
217,16 <i>kalendrier</i>	537 <i>kalendrier</i>
217,20 <i>vrayment</i>	540 <i>vrayement</i>
217,20 <i>vrais</i>	540 <i>mais</i>
<b>Zehntes Kapitel</b>	
217,24 <i>prouffitable</i>	543 <i>proffitable</i>
218,2 <i>siagnieey</i>	545 <i>saignieez</i>
218,5 <i>mont</i>	547 <i>mout</i>
218,5 <i>selong</i>	548 <i>selon</i>
218,8 <i>come</i>	549 <i>comme</i>
218,9 <i>mouteplomez</i>	550 <i>monteploiez</i>
218,24 <i>en</i>	560 <i>u</i>
219,4 <i>mais</i>	563 <i>ains</i>
219,6 <i>de</i>	564 <i>du</i>
219,6 <i>kalendrier</i>	565 <i>kalendrier</i>
219,8 <i>en</i>	566 <i>u</i>
219,8 <i>en</i>	566 <i>u</i>
219,9 <i>dedans</i>	567 <i>dedens</i>
219,10 <i>comptes</i>	567 <i>comptez</i>
219,18 <i>ce</i>	572 <i>ci</i>
219,18 <i>fut</i>	573 <i>fu</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
219,19 <i>trouvons</i>	577 <i>trouverons</i>
220,3 <i>moienne</i>	579 <i>moien</i>
220,5 <i>commence</i>	580 <i>comence</i>
220,5 <i>quelle</i>	580 <i>que le</i>
220,6 <i>ajouston</i>	581 <i>ajoustons</i>
220,16 <i>Virgon</i>	588 <i>Virgo</i>
220,19 <i>fit</i>	590 <i>fu</i>
220,20 <i>en</i>	591 <i>u</i>
220,21 <i>la</i>	591 <i>le</i>
220,22 <i>demoure</i>	592 <i>demouré</i>
220,24 <i>Sagitaire</i>	593 <i>Sagittaire</i>
221,1 <i>devant</i>	595 <i>devand</i>
221,2 <i>subtraction</i>	595 <i>subtracion</i>
221,3 <i>enuieuse</i>	596 <i>enuieuse</i>
221,6 <i>de</i>	598 <i>du</i>
221,7 <i>à</i>	598 <i>ci</i>
221,8 <i>ce</i>	599 <i>ci</i>
221,15 <i>entre</i>	604 <i>entré</i>
221,16 <i>ens</i>	605 <i>enz</i>
221,19 <i>en</i>	607 <i>u</i>
222,4 <i>ce est</i>	612 <i>est ce</i>
222,6 <i>la trempement</i>	614 <i>l'atrempement</i>
222,6 <i>biaute</i>	614 <i>biauté</i>
<b>Elftes Kapitel</b>	
222,13 <i>en</i>	617 <i>u</i>
222,13 <i>kalendrier</i>	617 <i>kalendrier</i>
222,14 <i>trouve</i>	618 <i>treuve</i>
222,14 <i>kalendrier</i>	618 <i>kalendrier</i>
222,15 <i>par</i>	619 <i>pas</i>
222,15 <i>qy</i>	619 <i>ay</i>
222,18 <i>process</i>	621 <i>procés</i>
222,19 <i>le</i>	621 <i>la</i>
222,19 <i>premier</i>	621 <i>premiere</i>
222,21 <i>le</i>	623 <i>la</i>
222,22 <i>couloumpnes</i>	623 <i>coulumpnes</i>
222,24 <i>de</i>	624 <i>des</i>
222,25 <i>titre</i>	626 <i>tiltre</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
223,2 <i>parfaits</i>	627 <i>parfaits</i>
223,3 <i>en</i>	628 <i>u</i>
223,5 <i>second</i>	628 <i>seconde</i>
223,7 <i>bisextes</i>	630 <i>bissextes</i>
223,8 <i>come</i>	630 <i>comme</i>
223,9 <i>en</i>	631 <i>u</i>
223,10 <i>bisexte</i>	632 <i>bissextes</i>
223,16 <i>en</i>	639 <i>u</i>
223,18 <i>ligne</i>	640 <i>signe</i>
223,21 <i>lis</i>	642 <i>les</i>
223,22 <i>demeurre</i>	642 <i>demeure</i>
223,23 <i>demeurre</i>	643 <i>demeure</i>
223,24 <i>demeurre</i>	644 <i>demeure</i>
223,24 <i>demeurre</i>	644 <i>demeure</i>
224,1 <i>du</i>	645 <i>de</i>
224,2 <i>en quel</i>	646 <i>uquel</i>
224,6 <i>heures</i>	648 <i>heurez</i>
224,6 <i>entrara</i>	648 <i>entrera</i>
224,11 <i>colompne</i>	651 <i>coulompne</i>
224,16 <i>en</i>	654 <i>u</i>
224,17 <i>du</i>	655 <i>de</i>
224,19 <i>entra</i>	656 <i>entre</i>
224,25 <i>mie</i>	660 <i>mue</i>
<b>Zwölftes Kapitel</b>	
225,3 <i>vrais</i>	663 <i>mais</i>
225,6 <i>vrais</i>	664 <i>mais</i>
225,10 <i>nie</i>	667 <i>mie</i>
225,11 <i>quart</i>	667 <i>quarte</i>
225,12 <i>kalendrier</i>	668 <i>kalendrier</i>
225,13 <i>avisfois</i>	669 <i>ainsois</i>
225,13 <i>passé</i>	669 <i>passé</i>
225,16 <i>en</i>	670 <i>u</i>
225,16 <i>kalendrier</i>	670 <i>kalendrier</i>
225,16 <i>de termines</i>	671 <i>determinés</i>
225,17 <i>lieux</i>	671 <i>lieus</i>
225,18 <i>en</i>	672 <i>u</i>
225,18 <i>kalendrier</i>	672 <i>kalendrier</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
225,20 <i>come</i>	673 <i>comme</i>
225,22 <i>en</i>	674 <i>u</i>
225,23 <i>en</i>	682 <i>u</i>
226,4 <i>quantite</i>	685 <i>quantité</i>
226,8 <i>en</i>	682 <i>u</i>
226,12 <i>seuls</i>	685 <i>ceuls</i>
226,13 <i>en quel</i>	686 <i>uquel</i>
226,18 <i>à avenir</i>	689 <i>a venir</i>
226,20 <i>ni</i>	690 <i>n'i</i>
226,23 <i>entirement</i>	692 <i>entierement</i>
226,24 <i>kalendrier</i>	693 <i>kalendrier</i>
227,3 <i>menu</i>	695 <i>minu</i>
227,3 <i>chacun</i>	695 <i>chascun</i>
227,4 <i>menuz</i>	696 <i>minuz</i>
<b>Dreizehtes Kapitel</b>	
227,12 <i>le</i>	701 <i>li</i>
227,13 <i>sesemblerent</i>	701 <i>s'assemblerent</i>
227,16 <i>de quel</i>	704 <i>duquel</i>
227,20 <i>selong</i>	706 <i>selon</i>
227,21 <i>test</i>	707 <i>teste</i>
227,21 <i>fust</i>	707 <i>fut</i>
227,22 <i>alant</i>	707 <i>alent</i>
227,23 <i>donque</i>	708 <i>donques</i>
227,24 <i>en</i>	709 <i>u</i>
228,4 <i>mesurent</i>	712 <i>mesurerent</i>
228,9 <i>come</i>	714 <i>comme</i>
228,13 <i>un</i>	716 <i>u</i>
228,15 <i>environnement</i>	718 <i>environnement</i>
228,19 <i>longi</i>	721 <i>loing</i>
228,21 <i>moutiplions</i>	722 <i>monteplions</i>
228,25 <i>sy</i>	725 <i>ay</i>
229,4 <i>leius</i>	727 <i>luies</i>
229,4 <i>il</i>	727 <i>je</i>
229,6 <i>du</i>	729 <i>de</i>
229,7 <i>menis</i>	729 <i>menus</i>
229,8 <i>climate</i>	730 <i>climat</i>
229,13 <i>leieux</i>	733 <i>luiez</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoynne</b>
229,14 <i>leiu</i>	734 <i>luie</i>
229,14 <i>miles</i>	734 <i>mille</i>
229,20 <i>derrenine</i>	737 <i>derreine</i>
229,21 <i>tant</i>	738 <i>tout</i>
229,21 <i>refis</i>	739 <i>je fis</i>
229,22 <i>c'est</i>	739 <i>est</i>
229,24 <i>en</i>	740 <i>u</i>
230,3 <i>en</i>	743 <i>u</i>
230,4 <i>fiet</i>	744 <i>siet</i>
230,6 <i>la semblament</i>	745 <i>l'asemblement</i>
230,8 <i>Alexandre</i>	746 <i>Alixandre</i>
230,12 <i>environnement</i>	749 <i>environnement</i>
230,13 <i>100</i>	750 <i>.cc.</i>
230,15 <i>mil</i>	751 <i>mile</i>
230,17 <i>divisons</i>	752 <i>divison</i>
230,20 <i>Alexandre</i>	754 <i>Alixandre</i>
231,1 <i>septemtrion</i>	758 <i>septentrion</i>
231,2 <i>en</i>	758 <i>u</i>
231,2 <i>en</i>	759 <i>u</i>
231,2 <i>en</i>	759 <i>u</i>
231,3 <i>come</i>	759 <i>comme</i>
231,3 <i>apetissant</i>	759 <i>apetissent</i>
231,4 <i>longuece</i>	760 <i>longuesce</i>
231,6 <i>ce</i>	761 <i>ci</i>
231,14 <i>longuesce</i>	766 <i>longuesse</i>
231,15 <i>trouveront</i>	767 <i>trouveroit</i>
231,17 <i>longuesce</i>	768 <i>longuece</i>
231,17 <i>selong</i>	768 <i>selon</i>
231,18 <i>appart</i>	769 <i>appert</i>
231,18 <i>le</i>	769 <i>li</i>
231,22 <i>septemtrion</i>	771 <i>septentrion</i>
231,23 <i>kalendrier</i>	772 <i>kalendier</i>
231,24 <i>kalendrier</i>	773 <i>kalendier</i>
231,25 <i>l'agorisme</i>	773 <i>algorime</i>
232,1 <i>changer</i>	773 <i>chainger</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
<b>Vierzehntes Kapitel</b>	
232,6 <i>puissez</i>	776 <i>puissiez</i>
232,7 <i>en</i>	777 <i>u</i>
232,9 <i>nous</i>	778 <i>vous</i>
232,11 <i>peusse</i>	780 <i>penssé</i>
232,12 <i>et</i>	780 <i>de</i>
232,12 <i>changier</i>	781 <i>chaingier</i>
232,13 <i>kalendrier</i>	781 <i>kalendrier</i>
232,14 <i>en</i>	781 <i>u</i>
232,14 <i>kalendrier</i>	781 <i>kalendrier</i>
232,18 <i>appart</i>	784 <i>appert</i>
232,24 <i>en</i>	788 <i>u</i>
232,24 <i>kalendrier</i>	788 <i>kalendrier</i>
233,1 <i>ait</i>	789 <i>dit</i>
233,1 <i>philosophe</i>	789 <i>philozophe</i>
233,2 <i>elles</i>	790 <i>elle</i>
233,5 <i>il</i>	791 <i>je</i>
233,11 <i>destre</i>	795 <i>detre</i>
233,12 <i>second</i>	796 <i>seconde</i>
233,13 <i>senestra</i>	797 <i>senestre</i>
233,14 <i>si</i>	797 <i>se</i>
233,16 <i>a coustume</i>	799 <i>a acoustumé</i>
233,17 <i>cest</i>	800 <i>ceste</i>
233,18 <i>descripre</i>	801 <i>d'escripre</i>
233,19 <i>ne</i>	801 <i>n'a</i>
233,19 <i>les quelle</i>	802 <i>lesquelles</i>
233,25 <i>divisione</i>	805 <i>disieme</i>
234,2 <i>elles</i>	806 <i>elle</i>
234,3 <i>apparra</i>	807 <i>aparra</i>
234,4 <i>en</i>	808 <i>une</i>
234,10 <i>demeurre</i>	813 <i>demeure</i>
234,16 <i>entre</i>	817 <i>entré</i>
234,23 <i>peunt</i>	821 <i>puent</i>
234,24 <i>difference</i>	821 <i>differences</i>
234,24 <i>ordre</i>	822 <i>orde</i>
235,2 <i>dis</i>	823 <i>des</i>
235,3 <i>selong</i>	825 <i>selon</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoynne</b>
235,7 <i>seul</i>	827 <i>seule</i>
235,8 <i>sont</i>	827 <i>son</i>
235,9 <i>le</i>	828 <i>li</i>
235,11 <i>diet</i>	830 <i>deit</i>
235,12 <i>en</i>	830 <i>u</i>
235,13 <i>diet</i>	831 <i>deit</i>
235,13 <i>tems</i>	831 <i>tens</i>
235,14 <i>en</i>	831 <i>u</i>
235,14 <i>en</i>	832 <i>u</i>
235,15 <i>en</i>	832 <i>u</i>
235,15 <i>tams</i>	832 <i>tans</i>
235,16 <i>en</i>	833 <i>u</i>
235,18 <i>en</i>	833 <i>u</i>
235,19 <i>apellé</i>	836 <i>apelee</i>
235,19 <i>itel</i>	836 <i>itele</i>
235,20 <i>segnifie</i>	836 <i>segnefie</i>
235,21 <i>nul</i>	837 <i>mil</i>
235,21 <i>mis</i>	837 <i>mes</i>
235,21 <i>ne</i>	837 <i>n'i</i>
236,4 <i>cest</i>	843 <i>c'est</i>
236,6 <i>segnifient</i>	845 <i>segnefient</i>
236,9 <i>escrit</i>	847 <i>escript</i>
236,19 <i>denomme</i>	853 <i>denommé</i>
236,20 <i>que</i>	854 <i>qui</i>
236,21 <i>segnifie</i>	855 <i>segnefie</i>
236,22 <i>denomme</i>	856 <i>denommé</i>
236,22 <i>cest</i>	857 <i>ceste</i>
237,2 <i>c</i>	859 -
237,4 <i>dix</i>	860 <i>dis</i>
237,6 <i>à</i>	861 <i>ci</i>
237,8 <i>en</i>	863 <i>u</i>
237,8 <i>que</i>	863 -
237,13 <i>en</i>	866 <i>u</i>
237,13 <i>kalendrier</i>	866 <i>kalendrier</i>
237,14 <i>ne</i>	867 <i>y</i>
237,15 <i>l</i>	867 <i>lx</i>
237,16 <i>kalendrier</i>	868 <i>kalendrier</i>

<b>Harper</b>	<b>KalendRoyne</b>
237,17 <i>le quels</i>	869 <i>lequel</i>
237,22 <i>montre</i>	872 <i>monstre</i>
237,23 <i>columpne</i>	873 <i>colompne</i>
238,7 <i>celle</i>	880 <i>c'elle</i>
238,7 <i>coulumpne</i>	881 <i>coulumpne</i>
238,7 <i>celle</i>	881 <i>c'elle</i>
238,9 <i>celle</i>	882 <i>c'elle</i>
238,9 <i>telle</i>	882 <i>tele</i>
238,10 <i>celle</i>	883 <i>c'elle</i>
238,13 <i>quelle</i>	884 <i>qu'elle</i>
238,14 <i>guerrons</i>	885 <i>querrons</i>
238,17 <i>fara</i>	887 <i>sera</i>
238,7 <i>cest</i>	888 <i>ceste</i>
238,18 <i>changer</i>	888 <i>chainger</i>
238,19 <i>kalendrier</i>	889 <i>kalendier</i>
238,22 <i>figure</i>	891 <i>figuré</i>

## V.6 Die Texte der Handschrift Ars. 2872

Tabelle 5: Texte der Handschrift Ars. 2872

	Folio	DEAF-Sigel	Titel/Incipit	Inhalt	Datierung
1	1-21	KalendRoyne	<i>Ci commence les canons de ce kalendrier...</i>		ca. 1300
2	22r	SecrSecrPr9	<i>Ci commence l'agregacion des secrés de nature...</i>	Secretum Secretorum	14.Jh.
3	38r	LSecrNat	<i>Ci comence le livre des secréz de nature...</i>	Traduction d'un chapitre consacré à la description de seize herbes de Liber aggregationis du pseudo-Albert	14.Jh.
4	57r		<i>Ci commence le livre de Yporcras sur la conjunction de la lune es 12 signes avec le regard des autres planetes...</i>		
5	79v		<i>Ci commence l'espitre Messahala sur la nature significacion (sic) des XII signes et VII planetes et eclipses</i>		
6	83r		<i>Ci commence le livre de Seni le philozoph...</i>		
7	84v		<i>Ci commence le livre que les philozophes de Rome firent sur l'entrée du jour de l'an...</i>		

	Folio	DEAF-Sigel	Titel/Incipit	Inhalt	Datierung
8	85r		<i>Ci commence le livre des 9 anciens juges de astrologie, especiaument quant as interrogacions...</i>		
9	310r	GautChâtAristIII	<i>C'est le livre du gouvernement ou regime des princes, composé par le sage Aristote...</i>		
10	342r	Ald	<i>Ci commence le livre de la deite universal selon Yesaac et les auteurs de medicine...</i>		
11	394r		<i>Ci commence le livre des mansions de la lune...</i>		
12	397r		<i>Aprés commence une doctrine de Socrates sur la nature des 12 signes...</i>		
13	398r		<i>Ci commence le livre de l'influence de la lune sur les 12 signes...</i>		
14	400r		<i>Tables de Daniel le prophete...</i>		
15	400v		<i>Tables des nativites pour trouver planete et le signe de chascun...</i>		
16	401r		<i>Ci commence le testament des nobles philozophes...</i>		
17	416r		<i>Ci commence le livre parfait magistere Aristote...</i>		
18	425v		<i>L'eaue de Mercure...</i>		
19	426r		<i>Ci commence le livre de la Branchete, que fit maistre Bernard de Trevez, philozophe...</i>		
20	429v		<i>Ci commence le rosaire de Maistre Arnauld de Ville-neuve...</i>		

	<b>Fo- lio</b>	<b>DEAF-Sigel</b>	<b>Titel/Incipit</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Datie- rung</b>
21	451r		<i>C'est le livre Roussinus sur la operacion de la pierre des philosophes...</i>		
22	458r		<i>...sur la nouvelle marguerite laquelle les philosophes composerent...</i>		
23	462v		<i>Ci après commence le livre des dissolucions solennes...</i>		
24	473r		<i>Ci commence la pratique de la pierre et de l'yeau de Mercure...</i>		
25	475v		<i>Ici commence la recapitulacion d'iceste art par maniere de verificacion et de probacion selon maistre Jehan de Meun, mise et descripte en son Romant de la Rose...</i>		

## V.7 Literaturverzeichnis

Das nachfolgende Literaturverzeichnis listet alle in der vorliegenden Arbeit verwendeten Texte der Sekundärliteratur auf. Für die Verweise auf Primärtexte des Altfranzösischen sowie auf Wörterbücher wurden die Sigel des DEAF (Dictionnaire Étymologique de l’Ancien Français) verwendet<sup>290</sup>. Die zugehörigen bibliographischen Angaben können auf der Homepage des DEAF unter [www.deaf-page.de](http://www.deaf-page.de) abgerufen oder in der gedruckten Publikation der DEAF-Bibliographie nachgeschlagen werden.

ALLARD, André: *La formation du vocabulaire latin de l’arithmétique médiévale*, in: Olga Weijers (Hg.): *Méthodes et instruments du travail intellectuel au Moyen Âge* 3, Turnhout, Brepols, 1990, S. 137-181.

BISCHOFF, Bernhard: *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters*, Berlin, Erich Schmidt, 1986.

BRINCKEN, Anna-Dorothee von den: *Fines terrae: Die Enden der Erde und der vierte Kontinent auf mittelalterlichen Weltkarten*, Hannover, Hahn, 1992.

*Brockhaus-Enzyklopädie* 19. Aufl., Mannheim, Brockhaus, 1986-1994.

BURIDANT, Claude: *Grammaire nouvelle de l’ancien français*, Paris, Sedes, 2000 (= Buridant).

BURNETT, Charles: *The semantics of Indian Numerals in Arabic, Greek and Latin*, in: *Journal of Indian Philosophy* 34, Dordrecht, Springer, 2006, S. 15-30.

CALVET, Antoine: *Alchimie et philosophie dans la section alchimique du manuscrit français 2872 de la Bibliothèque de l’Arsenal (XV<sup>e</sup> siècle)*, in: *Romania* 133 (2015), S. 383-428. URL: [www.jstor.org/stable/45038720](http://www.jstor.org/stable/45038720) (zuletzt abgerufen am 23.01.2020).

CAPPELLI, Adriano: *Dizionario di abbreviature latine ed italiane*, Mailand, Ulrico Hoepli, 1912.

---

<sup>290</sup> Editionsangaben einzelner Primärtexte werden im Literaturverzeichnis aufgeführt, wenn sie als Sekundärtexte fungieren konnten. Die entsprechenden Sigel werden im Anschluss an die bibliographischen Angaben in Klammern aufgeführt.

- CHARMASSON, Thérèse: *L'astronomie, la cosmologie, l'astrologie et les sciences divinatoires*, in: Daniel Poirion (Hg.): *Grundriss der romanischen Literaturen des Mittelalters* 8<sup>1</sup> *La littérature française aux 14<sup>ème</sup> et 15<sup>ème</sup> siècle*, Heidelberg, Winter, 1988, S. 321-335.
- DIEDRICH, Silke: *Oikumene im Wandel - Isidor von Sevilla*, in: Klaus Geus (Hg.): *Vermessung der Oikumene*, Berlin, de Gruyter, 2013, S. 255-286.
- DÖRR, Stephen: *Der älteste Astronomietraktat in französischer Sprache: L'Introductoire d'astronomie. Edition und lexikalische Analyse*, Tübingen, Niemeyer, 1998 (= IntrAstrD).
- DUHEM, Pierre: *Guillaume de Saint-Cloud*, in: *Le Système du Monde* 4, Paris, Hermann, 1916, S. 10-19.
- EKRUTT, Joachim W.: *Der Kalender im Wandel der Zeiten. 5000 Jahre Zeitberechnung*, Stuttgart, Kosmos, 1972.
- EVANS, James: *The history and practice of ancient astronomy*, New York, Oxford University Press, 1998.
- FRY-HUE, Françoise: *Guillaume de Saint-Cloud*, in: Geneviève Hasenohr und Michel Zink (Hg.): *Dictionnaire des lettres françaises. Le Moyen Âge.*, Paris, Fayard, 1992, S. 643.
- FOUCHÉ, Pierre: *Phonétique historique du français*, Paris, Klincksieck, 1958.
- FOULET, Alfred / Speer, Mary Blakely: *On editing old French texts*, Lawrence, The Regents Press of Kansas, 1979.
- GACK-SCHIEDING, Christine: *Johannes de Muris. Epistola super reformatione antiqui kalendarii*, Hannover, Hahn, 1995.
- GALDERISI, Claudio (Hg.): *Translations médiévales. Cinq siècles de traductions en français au Moyen Âge (xi<sup>e</sup>-xv<sup>e</sup> siècles)*, Turnhout, Brepols, 2011 (= Transmédié)
- GINZEL, Friedrich Karl: *Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie*, Leipzig, Hinrichs, 1914.
- GOSSON, Carl Theodor: *Französische Skriptastudien. Untersuchungen zu den nordfranzösischen Urkundensprachen des Mittelalters*, Wien, Böhlau, 1967.

- GREVISSE, Maurice: *Le bon usage. Grammaire française*, 12. Aufl., Paris, Duculot, 1986.
- GROTEFEND, Hermann: *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit.*, Hannover, Scientia 1891.
- GROTEFEND, Hermann: *Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, 14. Aufl., Hannover, Hahn 2007 (= Grotefend).
- GUGGENBÜHL, Claudia: *Recherches sur la composition et la structure du ms. Arsenal 3516*, Basel / Tübingen, Francke 1998.
- HARPER, Richard Irwin: *The Kalendarium regine of Guillaume de St.-Cloud*, Diss. Emory University, 1966.
- HERMANN, Joachim: *dtv-Atlas Astronomie*, 15. Aufl., München, Deutscher Taschenbuchverlag, 2005.
- HONIGMANN, Ernst: *Die sieben Klimata und die Poleis episemioi*, Heidelberg, Winter, 1929.
- KALTENBRUNNER, Ferdinand: *Die Vorgeschichte der Gregorianischen Kalenderreform*, Wien, Gerold, 1876.
- KNAPP, Hans Georg: *Zahl als Zeichen - zur Technisierung der Arithmetik im Mittelalter*, in: *Historia Mathematica* 15<sup>2</sup>, Amsterdam, Elsevier, 1998, S. 114-134.
- KOCH, Peter: *Fachsprache, Liste und Schriftlichkeit in einem Kaufmannsbrief aus dem Duecento*, in: Hartwig Kalverkämper (Hg.): *Fachsprachen in der Romania*, Tübingen, Narr, 1988, S. 15-60.
- LE BŒUFLLE, André: *Les noms latins d'astres et de constellations*, Paris, Belles Lettres, 1977 (= LeBœuffleAstres).
- LEPAGE, Yvan G.: *Guide de l'édition de textes en ancien français*, Paris, Honoré Champion, 2001.
- Lexikon des Mittelalters*, München: Artemis-Winkler 1977-1998 (= LexMa).
- LITTRÉ, Émile: *Guillaume de Saint-Cloud*, in: *Histoire littéraire de la France* 25, Paris, Imprimerie Nationale 1869, S. 63-74.

- LÖFSTEDT, Leena: *Le livre de l'Art de chevalerie de Vegesce. Traduction anonyme de 1380*, Helsinki, Suomalainen Tiedekatemia, 1989.
- LÜNEBURG, Heinz: *Ziffer, das Wort und die Sache*, in: *Mathematische Semesterberichte* 51<sup>2</sup>, S. 159-173.
- Manuscripts datés conservés en Belgique*, Brüssel, Bibliothque Royale Albert 1<sup>er</sup>, 1982.
- METTE, Hans Joachim: *Sphairopoia. Untersuchungen zur Kosmologie des Krates von Pergamon*, München, Beck, 1936.
- MÖHREN, Frankwalt: *L'art du glossaire d'édition*, in: *Manuel de l'édition*, Berlin, de Gruyter, 2015, S. 397-437.
- NESSELRATH, Heinz-Günther: *Die Säulen des Herakles - eine mythische Landmarke und ihre Bedeutung in der Klassischen Antike*, in: *Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen*, Berlin / New York, de Gruyter, 2008, S. 226-232.
- NICOLAS, Christian: *Le procédé du calque sémantique*, in: *Cahiers de Lexicologie* 65 (1994-2), S. 75-101.
- NYROP, Kristofer: *Grammaire historique de la langue française*, Kopenhagen, Gyldendal; Nordisk Forl, 1903-1930 (= Nyrop).
- Ökumenisches Heiligenlexikon*, Stuttgart, Joachim Schäfer.  
 URL: <http://www.heiligenlexikon.de/> (zuletzt abgerufen am 23.03.2017).
- OVERBECK, Anja: *Literarische Skripta in Ostfrankreich. Edition und sprachliche Analyse einer französischen Handschrift des Reiseberichts von Marco Polo*, Trier, Kilomedia, 2003 (= MPolGregCO).
- PEDERSEN, Fritz S.: *Opera Petri Philomenae de Dacia*, Haunia, DSL, 1983.
- POULLE, Emmanuel: *William of Saint-Cloud*, in: *Dictionary of scientific biography*, New York, Scribner, 1980, Band 14 (1980), S. 389-391.
- REKAYA, Mohamed: *Al-Ma'mūn*, in: *The encyclopedia of Islam* 6, Leiden, Brill, 1990, S. 331-339.
- RHEINFELDER, Hans: *Französische Grammatik. 1. Teil: Lautlehre*, München, Hueber, 1968 (= RheinfelderL).

- SHORT, Ian: *Manual of Anglo-Norman* 2. Aufl., London, Anglo-Norman Text Society, 2013 (= ShortMan).
- STÄDTLER, Thomas: *Zu den Anfängen der französischen Grammatiksprache. Textausgaben und Wortschatzstudien*, Tübingen, Niemeyer, 1988 (= StädtlerGram).
- STEINMETZ, Dirk: *Die gregorianische Kalenderreform*, Oftersheim, Verlag Dirk Steinmetz, 2011.
- TITTEL, Sabine: *Die Anathomie in der Grande Chirurgie de Gui de Chauliac: Wort- und sachgeschichtliche Untersuchungen und Edition*, Tübingen, Niemeyer, 2004 (= GuiChaulMT).
- TOBLER, Adolf: *Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik*, Amsterdam, Rodopi, 1921.
- TROTTER, David: *Albucasis. Traitier de Cyurgie*, Tübingen, Niemeyer, 2005 (= ChirAlbT).
- VIEILLARD, Françoise / Guyotjeannin, Olivier: *Conseils pour l'édition des textes médiévaux*, Paris, C.T.H.S.- École nationale des chartes, 2001.
- VOGEL, Klaus Anselm: *Sphaera terrae - das mittelalterliche Bild der Erde und die kosmographische Revolution*, Diss. Georg-August-Universität Göttingen, 2001. URL: <http://hdl.handle.net/11858/00-1735-0000-0022-5D5F-5> (zuletzt abgerufen am 24.03.2017).
- WATSON, Andrew G.: *Catalogue of dated and datable manuscripts*, London, British Library, 1979.
- WEIJERS, Olga: *Le travail intellectuel à la Faculté des arts*, Turnhout, Brepols, 1998.
- WEIMAR, Klaus et. al. (Hg.): *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*, 3. Aufl., Berlin, de Gruyter, 2003.
- WILHELM, Raymund (Hg.): *De diz comandemenz en la lei*, Heidelberg, Winter, 2015 (= DixCommNero).

## V.8 Abbildungsverzeichnis

Alle in der vorliegenden Arbeit vorzufindenden Abbildungen sind der Handschrift BNF Ars. 2872 entnommen. Die Handschrift befindet sich im Besitz der Bibliothèque Nationale de France und ist über <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b60002894.r=ars%202872?rk=64378;0> (zuletzt abgerufen am 07.09.2019, 13:34 Uhr) online und als PDF zugänglich. Das folgende Verzeichnis gibt an, auf welchen Folios der Handschrift sich die einzelnen Abbildungen finden.

Abbildung Buchdeckel: f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup>

Abbildungen S. 57: f<sup>o</sup>1r<sup>o</sup>

Abbildungen S. 58: f<sup>o</sup>1v<sup>o</sup>

Abbildungen S. 59: f<sup>o</sup>2r<sup>o</sup>

Abbildungen S. 60: f<sup>o</sup>2v<sup>o</sup>

Abbildungen S. 61: f<sup>o</sup>3r<sup>o</sup>

Abbildungen S. 62: f<sup>o</sup>3v<sup>o</sup>

Abbildungen S. 63: f<sup>o</sup>4r<sup>o</sup>

Abbildungen S. 64: f<sup>o</sup>4v<sup>o</sup>

Abbildungen S. 65: f<sup>o</sup>5r<sup>o</sup>

Abbildungen S. 66: f<sup>o</sup>5v<sup>o</sup>

Abbildungen S. 67: f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup>

Abbildungen S. 68: f<sup>o</sup>6v<sup>o</sup>

Abbildung S. 75: f<sup>o</sup>10v<sup>o</sup>

Abbildung S. 80: f<sup>o</sup>12v<sup>o</sup>

Abbildung S. 87: f<sup>o</sup>16v<sup>o</sup>

Abbildung S. 97: f<sup>o</sup>21v<sup>o</sup>

Abbildung S. 285: f<sup>o</sup>7r<sup>o</sup>

Abbildung S. 286: f<sup>o</sup>6r<sup>o</sup>

Das *Kalendarium Regine*, das der Pariser Astronom Wilhelm von Saint-Cloud im Jahr 1296 im Auftrag der Königin Marie von Brabant erstellte und wenige Jahre später als *Kalendrier la Royne* ins Altfranzösische übersetzte, dokumentiert auf eindrückliche Weise die Öffnung der mittelalterlichen Wissenschaft von einer reinen Klerikalkultur hin zu einer Laienkultur. Indem der *Kalendrier* einerseits den Wissensstand der Astronomie und Komputistik um 1300 reflektiert, andererseits aber auch von einem ausführlichen didaktischen, als Gebrauchsanleitung fungierenden Kommentar begleitet wird, offenbart er den Naturwissenschaft und Alltagspraxis verbindenden Stellenwert des mittelalterlichen Kalenderwesens.

ISBN 978-3-946531-99-9



9 783946 531999